Verwechslung mit dem Fort Gaines) mußte sich, um dem Untergang zu entrinnen, stranden lassen. Nach derselben Depesche Butlers sollen die Nordstaatlichen die Insel Dauphin, auf welcher das das westliche Fahrwasser vertheidigende Fort Ganies (oder Gaines?) liegt, in Besitz genommen haben und nunmehr die Stadt Mobile mit einem Bombardement bedrohen. — General Sherman hat seit dem 27. Juli keine weiteren Fortschritte gemacht. Seine Expedition südöstlich von Atlanta ist bekanntlich mißglückt. Jefferson Davis soll gegenwärtig alle nur entbehrlichen Truppen, um Atlanta zu retten, dem General Hood zugehen lassen. — Vor Petersburg herrscht der status quo. Eine Gegenmine der Belagerten hat wenig Wirkung gehabt und ein Ausfall am 5. August ist mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Philadelphia, 5. Aug. Schon wieder sind wir durch einen neuen Einfall der Rebellen in Pennsylvanien allarmirt worden. Alles flieht nach der Stadt Harrisburg zu, wo unser kopfloser Gouverneur sitzt, der nichts Besseres zu thun wußte, als eine Proclamation zu erlassen, welche 30,000 Milizen aufruft, den Feind aber nicht hindern wird, nach Lust zu rauben und zu brennen. So kopflos und verwirrt wie unsere Staatsregierung, ist auch die der Vereinigten Staaten in Washington. Lincoln schreibt Buß- und Bettage aus, um das Uebel wegzubeten, während unsere braven Soldaten, schlecht angeführt, überall unverzeihlich hingeschlachtet werden und sich die Verluste täglich mehren. Eben während unsere Leute gestern auf Anordnung des Präsidenten in den Kirchen saßen und Lobhudeleien für den Präsidenten und sein Cabinet hören mußten, fiel der Feind ungehindert über den Potomacfluß und raubt heute die schönsten Gefilde Pennsylvaniens aus. Wie lange das gutmüthige Volk diesen nie erlebten Leichtsinn noch dulden wird, weiß der liebe Gott. (Bekanntlich sind die Rebellen inzwischen wieder über den Potomac zurückgegangen.) — Die Indianer im Nordosten sind abermals unruhig geworden, und da dort wie überall keine vernünftigen Sicherheitsmaßregeln getroffen sind, so wird man auch hier mit Truppen erst anlangen, wenn das Unglück geschehen ist. — Auf den angeblichen Mörder des Hrn. Briggs in einem Londoner Eisenbahnwagen, Franz Müller, Schneider aus Köln, hat die Polizei in Newyork ein wachsames Auge. Er soll am 14. Juli auf dem Schiff „Victoria" von London nach Newyork abgesegelt sein, und wird hier keinen angenehmen Willkomm finden.

Verschiedenes.

Unterm 10. v. M. ist bestimmt worden, daß an den Lanzen der Uhlanen Fähnchen angebracht werden. Jedes Uhlanen-Regiment erhält demgemäß durch die Armee-Montur-Depot-Commission 600 Fähnchen und sind diese im Felde, zur Galla und bei Paradirungen an den Lanzen aufzuziehen. Außer dem Gebrauche wird das Fähnchen in einem Ueberzuge verwahrt und auf dem Marsche in der für die Schirmmütze bestimmten Tasche der Chabraque mitgeführt.

Die Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie die Militärbeamten haben in Zukunft bei der Begrüßung der allerhöchsten und höchsten Herrschaften nur mehr in der für Unteroffiziere und Gemeine vorgeschriebenen Art durch Anlegung der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu salutiren, das Abnehmen des Hutes, beziehungsweise der Schirmmütze hat also zu unterbleiben.

Die zwischen Saint-Tropez und Toulon verkehrende Diligence ist in der Nacht vom 11. bis 12. d. M. genöthigt gewesen, fortwährend zwischen Flammen zu fahren. Rechts und links von der Straßen standen alle Wälder in Flammen. Bei Grateloup, wo die Straße so steil wird, daß die Reisenden in der Regel den Wagen zur Erleichterung der Pferde verlassen, verbreitete die Glut eine fast unausstehliche Hitze: eine Umkehr war unmöglich und man mußte um jeden Preis vorwärts zu kommen trachten, um nicht lebendig gebraten zu werden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 26. August. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 48 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Speyer, 16. August. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Zweibrücken, 25. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 25 kr., Korn 3 fl. 46 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 21 kr., Spelz 3 fl. 34 kr., Hafer 3 fl. 52 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 1 fl. 54 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 15 kr. Kornbrod 6 Pfd. 1[illegible] kr.

Homburg, 24. August. Der Centner Weizen 5 fl. 40 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 18 kr. Kornbrod 18 kr.

Neustadt, 23. August. Der Centner Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Ein Mädchen vom Lande, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, findet sogleich einen guten Dienst. Näheres in der Exped. d. Blts. [345]

Torfversteigerung

aus dem ärarialischen Torfgebrüche des kgl. Reviers Ramstein.

Freitag den 2. September 1864, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Spesbacherbruch:

Abth. 1, Köpfchen, Nachstich, Loos-№ 941—1037 mit 902 Tausenden Stichtorf.

„ 2, Weltersbacherstück, Nachstich, Loos-№ 1114—1207 mit 926 Tausenden Stichtorf.

„ 4, Mackenbacherstück, „ „ 1831—1351 mit 223 Tausenden Stichtorf.

„ 15, Blaueck, Nachstich, Loos-№ 1373—1390 mit 150 Tausenden Stichtorf.

Kaiserslautern, den 18. August 1864,

Königliches Forstamt,

Dreßler.

[343]

Mit Begleitung von den an dem hiesigen Bahnhof sich aufhaltenden **Wein-Maklern** werden bei mir keine Proben abgegeben.

Neustadt a. H. im August 1864.

[340²/₃] **Julius Krafft.**

Wohnungs-Vermiethung.

Der erste und zweite Stock im Wittw. Benzino'schen Hause, dermalen durch Goldarbeiter Adler bewohnt, ist zu vermiethen. [335²/₃]

Frankfurter Börsencourse
vom 11. August 1864.

Pistolen	fl.	9	40½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	49
Rand-Ducaten	fl.	5	34
20 Francs-Stücke	fl.	9	26½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 70. **Der Pfälzer** 1864.

Mittwoch, 31. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Aug. Während bisher die neugeschaffenen Realgymnasien gewissermaßen ohne allen Bezug zum staatlichen Leben dastanden, so daß Viele ihren Werth und ihre Bedeutung unterschätzten, werden dieselben durch eine in den nächsten Tagen zu erwartende allerhöchste Verordnung ihre Stellung im Staate als öffentliche Unterrichtsanstalt und hiedurch erst die eigentliche Lebensfähigkeit erhalten. Diese Verordnung wird nämlich die Forderungen des Staates an die Aspiranten des Berg- und Hütten-, Zoll-, Post- und Eisenbahnwesens, sowie des Finanz- und Regiminaldienstes rc. normiren, und von allen diesen Candidaten wird der Besuch des Realgymnasiums als Admissionsbedingung für den betreffenden Konkurs gefordert werden.

München, 23. Aug. Durch königliche Verordnung wird bestimmt, daß für den wissenschaftlichen Unterricht bei jeder Sanitätscompagnie der Armee eine Schule mit zwei Klassen zu bestehen hat, von welchen die erste den Unterricht für die Befähigung des Soldaten zu seinem Dienste und den Vorunterricht zum Unteroffiziersgrade, die zweite den Unterricht für die weitere Ausbildung in diesem zum Zwecke hat.

München, 24. Aug. Die „Isarzeitung" hat mit dem 23. August zu erscheinen aufgehört.

München, 25. Aug. Die Grundsteinlegung zu dem neuen Volkstheater wurde diesen Mittag in feierlicher Weise vollzogen. — Die neuen Silbermünzen mit dem Bilde Königs „Ludwig II.," darunter die Vereinsthaler, mit der Patrona Bavariae als Brustbild, werden mit kommendem Etatsjahr 1864/65 (October) in Umlauf gebracht.

München, 27. Aug. Nach telegraphischer Mittheilung ist Se. Maj. der König von Preußen — höchstwelcher heute Mittags hier durchreiste — diesen Abend nach 5 Uhr in Hohenschwangau eingetroffen. Auf der Eisenbahnstation Bissenhofen wurde Se. Maj. von dem Flügeladjutanten unseres Monarchen, dem Oberst Grafen zu Pappenheim, empfangen und nach Hohenschwangau begleitet. Mit dem König Wilhelm war heute Mittags auch Hr. v. Bismarck hier eingetroffen, jedoch nicht weiter gereist. Se. Excellenz fuhr vom Bahnhofe aus in das Hotel zu den vier Jahreszeiten und begab sich von da sofort zu dem k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk in das Ministerium des Außern; beide Staatsmänner conferirten längere Zeit daselbst. Diesen Abend speiste Hr. v. Bismarck bei dem k. preußischen Gesandten, Hrn. v. Arnim, und begab sich dann nochmals zu dem k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk; beide Staatsmänner verweilten abermals längere Zeit beisammen. Ob Hr. v. Bismarck morgen oder erst am Montag von hier abreist, um seinem königlichen Herrn zu folgen, war diesen Abend noch nicht bestimmt. Daß derselbe unter den jetzigen Verhältnissen hier verweilt, ist natürlich von erhöhter Bedeutung und wird voraussichtlich auch zu vielfachen Gerüchten Veranlassung geben. Das Weitere wird aber eben abzuwarten sein. Trügen nicht alle Anzeichen, so war Hr. v. Bismarck mit dem Ergebniß der in Wien geführten Unterhandlungen nichts weniger als befriedigt.

München, 28. Aug. (Telegramm.) Der preußische Ministerpräsident Hr. v. Bismarck hat gestern und heute die umfassendsten Verhandlungen mit unserem Minister des Aeußern Fhrn. v. Schrenk gepflogen. Soeben (7 Uhr Abends) ist Hr. v. Bismarck, vom Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann bis zum Bahnhof begleitet, von hier abgereist.

Speyer, 27. Aug. Herr Schulze-Delitzsch ist zur festgesetzten Stunde am Donnerstag Nachmittag hier eingetroffen; am Bahnhof hatten sich zu seiner Begrüßung viele Freunde des Genossenschaftswesens eingefunden. Der geräumige Saal des Wittelsbacherhofes war um 6 Uhr schon in allen Theilen angefüllt, theils von Einheimischen, theils von Auswärtigen, die das Interesse für den Mann und sein System sehr zahlreich hierhergeführt hatte. So weit eine Ermittlung der letzteren ermöglicht werden konnte, waren folgende Orte der Pfalz durch größere oder kleinere Deputationen vertreten: Annweiler, Billigheim, Deidesheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Kaiserslautern, Landau, Lambrecht, Ludwigshafen, Maikammer und Neustadt. Es waren im Ganzen etwa 70—80 Männer, meist sehr geachtete und einflußreiche Persönlichkeiten der vorgenannten Gemeinden, in welchen zum Theil schon Vorschußvereine bestehen, zum Theil solche eben in der Gründung begriffen sind. Außerdem waren noch einige benachbarte pfälzische und badische Gemeinden repräsentirt. Aus Frankfurt a. M. war Herr Franz Wirth, einer der Redacteure des Arbeitgebers, herbeigekommen. Nach der einleitenden Ansprache eines Mitgliedes des Comites, das mit der Gründung eines Vorschußvereines für hiesige Stadt beauftragt ist, nahm Herr Schulze-Delitzsch das Wort und sprach mit glühender Begeisterung etwa eine Stunde lang über das Wesen und die Bedeutung der deutschen Genossenschaften. Wir bedauern bei den beschränkten Raumverhältnissen unseres Blattes dem klaren und beredten Vortrage dieses genialen, für die Richtigkeit und Wichtigkeit seiner herrlichen Idee tief durchdrungenen Mannes nicht weiter folgen zu können. Ein großer Theil der Gesellschaft blieb hierauf zu einer geselligen Unterhaltung vereinigt, wobei unter abwechselnden Reden und Musik einige Stunden rasch verflogen. Gestern Vormittag ist Herr Schulze-Delitzsch, nachdem er zum zweiten Male die Schönheiten unserer Cathedrale besehen (ein erster flüchtiger Besuch war schon Abends zuvor erfolgt), nach Dürkheim abgereist, um von dort direkt den Heimweg nach Potsdam anzutreten und sich von den Strapazen einer Tour, die für ihn mit vieler Anstrengung verknüpft war, auszuruhen.

Sp. Anz.

Zweibrücken, 26. Aug. Heute Nachmittag starb Carl Friedrich Böcking, quiescirter kgl. Appellations-Direktor, ein hochverdienter Veteran der pfälzischen Juristen, im 83. Lebensjahre. Er begann seine juristische Laufbahn als Advocat beim damaligen Tribunal in Kusel und wurde dann Präsident dieses Gerichts. Unter bayerischer Herrschaft war er, wenn ich nicht irre, zuerst Consistorial-Direktor, jedoch nur kurze Zeit, da er schon im Jahre 1816 oder 1817 zum Bezirksgerichts-Präsidenden in Frankenthal ernannt wurde und in dieser Stelle bis zum Jahre 1824 verblieb, wo er nach dem Tode Rebmann's und der Ernennung Birnbaum's zum ersten Präsidenten des Appelhofes in Zweibrücken, in dessen Stelle als Direktor dieses Gerichts einrückte. Von dieser Zeit an bis zu seiner im Jahre 1851 erfolgten Pensionirung war er auf diesen Posten in ausgezeichneter Weise thätig, und die weitaus größte Zahl der in dieser Periode ergangenen Urtheile in Civilprozessen wurde unter seinem Präsidium erlassen. Auch für die kirchlichen Angelegenheiten hatte er stets bis in sein hohes Alter ein lebendiges Interesse und war noch einer der Wenigen, vielleicht der Letzte, welche bei der Vereinigung von 1818 mitwirkten. — Friede sei seiner Asche! Pfälz. Ztg.

Wien, 24. Aug. Der bisher noch nicht veröffentlichte Text der auf der Münchener Zollconferenz festgestellten „Punktationen", welcher Angesichts der demnächst mit Preußen zu eröffnenden Verhandlungen ein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmen wird, lautet wie folgt:

Unter thunlichster Aufrechthaltung und Fortbildung der Bestimmungen der Verträge vom 19. Febr. 1853 (des Handels- und Zollvertrags, des Zoll- und Münzcartells) im Sinne weiterer gegenseitiger Annäherung und mit dem Ziele der Anbahnung der allgemeinen deutschen Zolleinigung werden zwischen Oesterreich und dem Zollverein neue Verträge auf die Dauer der nächsten Zollvereinsperiode abgeschlossen werden. Für die Ordnung der gegenseitigen Verkehrsbeziehungen hinsichtlich der Zölle sollen nachstehende Punkte zur Grundlage dienen.

1) Ueber möglichste Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Zolltarife, sowohl in Bezug auf die Zollsätze als auf die Fassung der einzelnen Tarifpositionen und Unterabtheilungen werden Verhandlungen gepflogen. Als Ausgangspunkt hierbei wird von Seiten Oesterreichs der Entwurf vom 18. November 1863, auf Seiten des Zollvereins der neueste preußische Tarifentwurf dienen.

2) Die in dem Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853 für den Zwischenverkehr vereinbarten gegenseitigen Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen sollen, so weit es mit Rücksicht auf die Differenz der neuen Tarife thunlich erscheint, aufrecht erhalten und im Sinne der Verabredung unter Ziffer 3 Absatz 1 des Schlußprotocolls zu Artikel 3 des genannten Vertrags weiter ausgedehnt werden.

3) Jeder der beiden vertragschließenden Theile wird, wenn er eine Ermäßigung oder Abschaffung des Außenzolls für einen im Zwischenverkehr von dem anderen Theile begünstigten Artikel für nothwendig erkennen sollte, hierüber vorläufig mit dem anderen Theile Rücksprache pflegen. — Letzterer, welcher von dem gefaßten Beschlusse jedenfalls wenigstens drei Monate vor dessen Ausführung benachrichtigt werden soll, wird berechtigt sein, seinen Zwischenzoll bis zu einem die Differenz der beiden Außenzölle um 10% des höheren derselben übersteigenden Betrage zu erhöhen.

4) Die bestehende Durchfuhrzollfreiheit in beiden Zollgebieten bleibt aufrecht.

5) Wenn später die Möglichkeit eintritt, zu einer größeren Annäherung der beiderseitigen Tarife, als gegenwärtig zu erreichen sein wird, zu gelangen, sollen Verhandlungen über weitergehende gegenseitige Verkehrserleichterungen stattfinden.

Wien, 24. Aug. Zahlreiche Verhaftungen haben in Trient, Roveredo, Riva, Mori u. s. w. in Folge der Entdeckung eines hochverrätherischen Complottes stattgefunden.

Aus Wien wird gemeldet, daß die dänischen Friedensunterhändler sich bemühen, für die sprachlichen und nationalen Rechte der Nordschleswiger Garantieen zu erlangen.

Berlin, 21. Aug. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Regierung in Amerika zwei leichte Schrauben-Avisos erworben hat, deren Ankunft zu erwarten ist. Ferner sind zu schleuniger Fertigstellung der Schraubencorvetten „Hella" und „Medusa" auf dem Danziger Werft Befehle ergangen, so daß, mit Einschluß der soeben in Cuxhafen angelangten Corvette „Victoria" und des zu erwartenden Widderschiffes, die preußische Schraubenflotte jetzt 8 Corvetten von 2400 Pferdekraft mit 158 Geschützen, 1 Panzer-Widderschiff, 4 Schrauben-Avisos und 19 Kanonenboote (davon 5 zu 100 Pferdekraft) mit je 3 Kanonen, 14 zu 80 Pferdekraft mit je 2 Kanonen, zählt. Hiezu kommt als bedeutender Zuwachs für die preußische Kriegsmarine noch das in England von der preußischen Regierung bestellte Kuppelschiff.

Frankfurt, 25. Aug. In der gestrigen Bundestagssitzung kam nichts von Interesse vor. — Dem Bunde liegt eine Vorstellung und Bitte des invaliden Hauptmanns der schleswig-holsteinischen Armee, Albert Burow, um Bewilligung und Auszahlung der ihm und allen übrigen Invaliden der Periode von 1848—50 nach dem Militärpensionsgesetze der Herzogthümer von 1849 zustehenden Pensionen sammt rückständigen Beträgen vor. Die Eingabe wurde am 4. d. dem Ausschusse zur Prüfung der Pensionsansprüche invalider Offiziere rc. der vormaligen schleswig holsteinischen Armee zugewiesen.

Wiesbaden, 20. Aug. Der Herzog hat aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestages seines Regierungsantritts allen Deserteuren aus dem Militär „Generalpardon" ertheilt und zugleich den ungehorsamen Conscribirten aus den Altersklassen 1833 die zuerkannten Strafen, jedoch vorbehaltlich der nachträglichen Erfüllung ihrer Militärpflicht, erlassen.

Hamburg, 22. Aug. Die Lauenburger „Börsenhalle" enthält folgendes Inserat: „Das k. k. österreichische Generalkonsulat in Hamburg bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge Verordnung des hohen k. k. Kriegsministeriums das in Rendsburg befindliche erbeutete, ehemals dänische Kriegsmaterial verkauft werden soll, und ladet demnach Kauflustige ein, ihre Gebote baldthunlichst, jedenfalls bis zum 28 d. M., bei dem Feldartilleriekommando des k. k. österreichischen sechsten Armeecorps in Kolding einzureichen. — Das fragliche Quantum Kriegsmaterial besteht der Hauptsache nach aus beiläufig 224 eisernen Kanonen unterschiedlichen Kalibers (84-, 24-, 18-, 12- und 6pfündige), etwa 14 Stück 10- bis 15zölligen Mörsern, 1000 gezogenen Infanteriegewehren, 105 Tonnen Pulver und sonstigen Gegenständen."

Hamburg, 26. Aug, Abends. Die gestrige Kopenhagener „Flyveposten" meldet noch, daß das Folkething das außerordentliche Einnahmen- und Ausgabengesetz mit 73 gegen 13 Stimmen angenommen hat, und betrachtet dies als eine Wirkung der Auflösungsdrohung des Finanzministers. Im Lauf der Debatte erklärte der Finanzminister auf das allerbestimmteste, daß die Instruktionen für die Wiener Friedensverhandlungen auf die Wiedergewinnung Nordschleswigs gerichtet seien.

Kiel. Die preußische Flottille ist seit Mittag in Sicht. Die „Grille" ist mit Depeschen um 4 Uhr eingelaufen und gleich wieder abgegangen.

Von der Elbe, 20. Aug. Ein dänischer Wunsch. Die Stimmung im Lauenburgischen wird erregter, je näher mit dem Beginn der Friedensverhandlungen die Entscheidung über das Schicksal des Herzogthums rückt. Sollten bei dieser Entscheidung Volkscharakter Sitten rc., wie sie sich auch im öffentlichen, bürgerlichen und kommunalen Leben ausdrücken, in die Waagschaale fallen neben der geographischen Lage und den Wünschen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, so würde Lauenburg wieder zurück an Hannover, zu dem es am besten paßte, fallen. Dagegen mehren sich die Anzeichen, daß das Herzogthum in aller und jeder Beziehung in Preußen aufgehen wird. Dieses Aufgehen hätte unter Anderem auch für die militärische Organisation Norddeutschlands, für die das 10. Bundesarmeekorps bildenden Staaten

eine interessante Seite; denn durch den Erwerb Lauenburgs würde Preußen dann auch in den Bereich dieses 10. Bundesarmeekorps gelangen. Lauenburg selbst aber anlangend, so wird kaum irgendwo solches Aufgehen in Preußen schwerer empfunden werden, als in diesem Herzogthum; man vergegenwärtige sich nur die Steuerverhältnisse dieses Landes; kaum irgendwo haben sich die direkten und indirekten Landesabgaben auf so niedrigem Stande erhalten, wie in Lauenburg, und nun durch einen plötzlichen Uebergang zum preußischen Steuersysteme und zur preußischen Wehrpflicht! Solche Last auf dem nicht viel mehr als 50,000 Einwohner zählenden gesegneten Ländchen ist der sichere Ruin.

Obgleich der „Moniteur" versichert, daß der neue Aufstand in Algerien nicht so bedenklich sei, als er scheine, so hat die französische Regierung doch Befehl ertheilt, die in Algerien befindlichen Truppen durch sechs Regimenter zu verstärken. Der neue Generalgouverneur, Mac Mahon, wird sich demnächst auf seinen Posten begeben.

Rom, 25. Aug. Gestern ist in Genzano der preußische Gesandte, General v. Willisen, an einem heftigen perniziösen Fieber gestorben.

Die englischen Zivilkommissäre haben in Gemäßheit ministerieller Verfügung die Hafenbeamten angewiesen, „kein Kriegsschiff, welches der einen oder der anderen der kriegführenden Mächte in Nordamerika angehört, behufs Abtakelung oder Verkaufs in irgend einen brittischen Hafen einlaufen zu lassen".

Die Berichte aus Amerika sind nicht ohne höhere Bedeutung. Die Unionisten haben bei Mobile einen bedeutenden Sieg erfochten. Die Flotte ihrer Gegner ist vernichtet, die Forts sind genommen. Schon früher ward auf die Wichtigkeit einer Eroberung von Mobile hingewiesen. Der Fall dieses Platzes scheint nun aber entschieden.

Die „Times" hat von ihrem Special-Correspondenten in **Newyork** folgende Nachrichten unterm Datum des 12. Aug. erhalten: Die Nachrichten von Mobile stammen aus ausschließlich südstaatlichen Quellen her. Der „Richmond Enquirer" zeigt an, daß das Fort Powell am 5. geräumt und von den Südstaatlichen zerstört worden ist, und daß das Fort Gaines am 8. in Folge der Verrätherei des Commandanten, Oberst Charles Anderson, capitulirt hat. Das Fort war gut vertheidigt und auf zehn Monate verproviantirt. Charles Anderson hatte den formellen Befehl erhalten, sich bis aufs Aeußerste zu halten. Man versichert, daß Beauregard von Petersburg abgesandt worden ist, um den Befehl Mobile's zu übernehmen. Deserteurs, welche zu Grants Armee gekommen sind, sprechen von der Einnahme Mobile's aber man mißt ihrer Aussage keinen Glauben bei. Shermann zeigt an, daß er Atlanta bombardirt. — In Petersburg hat sich die Lage nicht geändert. Die Truppen Sheridans setzen sich in Bewegung für einen nahen Angriff. Die Scharmützel haben am 10. bei Winchester begonnen. Die Demission Stantons wird dementirt.

Newyork, 18. Aug. Zwei Armeecorps Grants haben den Jamesfluß überschritten und sind sechs Meilen von Richmond stationirt; Shermann hat sich nach Winchester zurückgezogen. Early hat Verstärkung erhalten und dringt nach Norden vor. Der „Herald" befürwortet einen sechsmonatlichen Waffenstillstand, Einberufung und Convention aller Staaten, Besprechung der Friedensmittel. Die Agitation für den Frieden ist im Steigen. — Goldagio 257 3/8, Wechsel 280, Bonds 109 7/8, Baumwolle 176 bis 177.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

Zweibrücken, 29. Aug. Als Geschworene zu den Sitzungen des III. Quartals dieses Jahres wurden einberufen: I. Hauptgeschworene: 1) Carl Nikolaus Thomas, Kaufmann in Kaiserslautern. 2) Joseph Haffen, Bürgermeister in Winnweiler. 3) Leonhard Correll, Mühlenbesitzer in Neustadt. 4) Franz Joseph Gauly, Rentner und Gemeinderath in Rheinzabern. 5) Oskar Carl Ludwig Krämer, Eisenwerkbesitzer in St. Ingbert. 6) Carl Rüb der Zweite, Bürgermeister in Reichenbach. 7) Abraham Brech, Adjunkt in Dannstadt. 8) Jakob Heinrich Arndorf, Oelmüller in Gimmeldingen. 9) Heinrich Grill, Gerber und Gemeinderath in Rockenhausen. 10) Daniel Haas, Tuchfabrikant in Lambrecht. 11) Carl Fröhlich, Banquier in Zweibrücken. 12) Georg Jakob Klee, k. Notär in Kusel. 13) Heinrich Bähr der Erste, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Schwegenheim. 14) Jakob Christmann, Ackerer und Bürgermeister in Oberschlettenbach. 15) Theobald Pflüger, Oekonom in Niedermisau. 16) Georg Ludwig Müller, Kaufmann in Alsenz. 17) Carl Ritter, Müller in Herbitzheim. 18) Carl Hoster, Müller und Gemeinderath in Katzenbach. 19) Christian Welsch, k. Anwalt in Kaiserslautern. 20) Peter Schweitzer, Gemeinderath in Cölln. 21) Georg Jakob Borell, Wirth und Adjunkt in Böllenborn. 22) Jakob Ratter der Erste, Adjunkt und Gutsbesitzer in Föckelberg. 23) Joseph Eckfelder, Oekonom und Adjunkt in Brücken. 24) Anton Jochem, Adjunkt und Gutsbesitzer in Bobenheim. 25) Johann Jakob Born, Bürgermeister in Siebeldingen. 26) Wilhelm Köster, k. Notär in Dürkheim. 27) Julius Theyjohn, Conditor in Zweibrücken. 28) Peter Jäger, Bürgermeister in Dammheim. 29) Valentin Frey, Gastwirth in Zeiskam. 30) Theodor David, Lederhändler in Speyer. II. Ersatzgeschworene: 1) Ludwig Heintz, Stadtrath, 2) Wilhelm Wery, Kaufmann, 3) Heinrich Simon Plüschfabrikant, 4) Ludwig Elisa Wend, Kaufmann, 5) Daniel Wildt, Stadtrath, 6) Max von Hofenfels, Rentner und Stadtrath, — Alle von Zweibrücken. Sämmtliche Herren Geschworenen sind erschienen.

Quirnbach, 24. Aug. Wegen des am Montag und namentlich am Dienstag eingetretenen starken Regenwetters sind wohl viele Käufer und Verkäufer abgehalten worden, unsern diesjährigen Bartholomäusmarkt zu besuchen. Es hatte darum derselbe auch lange nicht die Größe der Bartholomäusmärkte früherer Jahre und es war der Handel etwas flau. Verkauft wurden im Ganzen 1461 Thiere um den Verkaufspreis von 99,440 fl., nämlich: 181 Fassel, 454 Ochsen, 259 Stiere, 197 Kühe, 60 Kälber, 305 Rinder und 5 Pferde. Der Schweinmarkt war stark befahren und es wurden viele Käufe abgeschlossen. Sind die Preise der einzelnen Viehgattungen auch niedriger, so geht doch der Handel; und der Mann, der wegen Futtermangels von seinem Vieh verkaufen muß, kann dasselbe doch absetzen. Wer auf dem Fasselmarkte mit Aufmerksamkeit seine Beobachtungen angestellt hat, dem kann nicht entgangen sein, daß hier manches Thier stand, das durchaus nicht zur Nachzucht taugt, und daß auf die Zucht derselben von den Viehzüchtern viel mehr Sorgfalt verwendet werden sollte. Die gegebenen gesetzlichen Bestimmungen sollten mit allem Nachdruck durchgeführt und es sollte unter keinem Vorwand geduldet werden, daß ein zur Nachzucht untaugliches Thier in einer Gemeinde zum Sprunge verwendet werde. Pfz. Ztg.

Mainz, 26. Aug. Getreide verkehrte während der Woche in unveränderter Haltung. Weizen und Korn verkehren bis jetzt nur im Consum. Gerste hingegen wird fortwährend zum Export gekauft. Zu notiren ist: Waizen 10 fl. 20—45 kr., per Okt. 10 fl. 20—30 kr. Korn 7 fl. 10—15 kr. per Okt. 7 fl. 15 kr. Gerste, pfälzische, 7 fl. 15 kr., fränkische eff. 7 fl. 20 kr., per Sept. 7 fl. 15—20 kr. Hafer eff. 5 fl. 15 kr., per Okt. 4 fl. 10 kr. Rüböl matt, eff. rohes 24 fl. bis 24 fl. 15., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 24 fl. 15—30 kr. mit Faß. Kohlsamen eff. 19 fl. 30 kr., per Okt. 19 fl. 45 kr. per 200 Pfund. Mohnöl 29 fl. Leinöl 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. Hülsenfrüchte werden noch wenig offerirt. Erbsen und Linsen paarweise 14 fl. bis 14 fl. 15 kr. Kleesamen ohne Geschäft. Repskuchen 70—72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

295	Säcke Weizen	10 fl.	33 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
135	„ Korn	6 „	19 „	„ „ „ „	180 „
12	„ Gerste	5 „	40 „	„ „ „ „	160 „
26	„ Hafer	5 „	8 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Worms, 26. Aug. In den letzten Tagen der Woche traten warme Regen ein, die den Bodengewächsen gut zu Statten kamen. Im Geschäft hat sich bis heute gar nichts Neues ergeben. Die Preise für alle Cerealien sind so ziemlich die vorwöchentlichen. Guter Weizen und Roggen waren etwas besser bezahlt.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 30 kr. Walzen nord. fl. —. — kr. bis — fl. Roggen pfälz. fl. 7. 15 bis 30 kr. Gerste, pfälzer fl. 7. 20 bis 40 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 5. — bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. 9. — kr. Blummehl Nr. 0 fl. —. — fl. Walzenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. – alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 25. 30 kr. bis fl. — — kr. Leinöl fl. 25 30 kr. bis fl. — — kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 23. 30 kr. bis fl. 24. 30 kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslauteren, 30. August. Der Centner: Weizen 5 fl. 9 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 39 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Torfversteigerung
aus dem ärarialischen Torfgebrüche des Reviers Ramstein.

Freitag den 9. September 1864, des Morgens 9 Uhr zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Distrikt Spesbacherbruch XXX.

Abth. 2, Weltersbacher-Vorstich, Loos-Nr. 1391—1490 = 1272 Tausenden Stichtorf I. Qualität.

„ 3, Miesenbacher-Vorstich Loos-Nr. 1491—1535 = 434 Tausenden Stichtorf I. Qualität.

„ 5, Steinwender-Vorstich, Loos-Nr. 1673—1758 = 1079 Tausenden Stichtorf I. Qualität.

Kaiserslautern, den 26. August 1864,

Königliches Forstamt,

[347] **Dreßler.**

Bis nächstkommenden Samstag den 3. September, um 11 Uhr des Vormittags, wird die Straßenbeleuchtung für das Jahr 18⁶⁴/₆₅ öffentlich vergeben.

Kusel, den 30. August 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[350¹/₂] **Schleip.**

Viehmärkte zu Selchenbach.

Dienstag den 13. und **Dienstag den 20 September l. Jrs**, wozu höflichst einladet,

Saal, den 22. August 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[339²/₃] **Cullmann.**

Viehmarkt zu Offenbach a. Glan

verbunden mit einer Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen am 14. September c. wozu ergebenst einladet,

[341²/₃] **Die Verloosungs-Commission.**

Eine große Auswahl von

Corsetten

(aus dem Lager der Frau Herges in Trier) ist wieder angekommen bei **Frau Calsino.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause meines Vater's, vis-à-vis der Conrad'schen Bierwirthschaft, ein

Manufactur-, Kurz- und Colonial-Waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den bedeutendsten Häusern setzen mich in den Stand, jeden Anforderungen entsprechen zu können. Das mich leitende Prinzip wird die strengste Reelität sein, und lade daher zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Kusel im August 1864. **Jacob Grass.**

Mit Begleitung von den an dem hiesigen Bahnhof sich aufhaltenden **Wein-Maklern** werden bei mir keine Proben abgegeben.

Neustadt a. H. im August 1864.

[340²/₃] **Julius Krafft.**

Wohnungs-Vermiethung.

Der erste und zweite Stock im Wittw. Benzino'schen Hause, dermalen durch Goldarbeiter Adler bewohnt, ist zu vermiethen. [335²/₃]

Büdget-Protokolle

à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.
[349]

Ein Mädchen vom Lande, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, findet sogleich einen guten Dienst. Näheres in der Exped. d. Blts.

Frankfurter Börsencourse vom 26. August 1864.

Pistolen	fl.	9 42¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 49
Rand-Ducaten	fl.	5 34
20 Francs-Stücke	fl.	9 28
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⁷/₈

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 71. Freitag

Pfälzer.

1864. 2. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 27. Aug. Ich habe Ihnen das für unser bayerisches Fürstenhaus hocherfreuliche Ereigniß zu melden, daß in den jüngst vergangenen Tagen zu Possenhofen die Verlobung Sr. k. Hoh. des Prinzen Carl Theodor, Herzogs in Bayern, mit der jüngsten Tochter des sächsischen Königshauses, Prinzessin Sophie, stattgefunden hat.

Dem Verwaltungsausschuß des Central-Dom-Vereins zu Köln ist die nachgesuchte Bewilligung zum Absatz der Loose der zum Besten des Kölner Dombaufonds veranstalteten Lotterie im Königreich Bayern stempelfrei ertheilt worden.

München, 28. Aug. Die Conferenz, die Hr. v. Bismarck gestern gleich nach seiner Ankunft mit dem k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk hatte, nahm fast zwei Stunden in Anspruch und gestern Abends und heute Mittags wurden die Verhandlungen zwischen beiden Ministern fortgesetzt. Daß sich dieselben auf die schleswig-holsteinische und auf die Zollvereinsfragen bezogen, wird nicht schwer zu errathen sein. Nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, hat Hr. v. Bismarck seine Reise nach München erst dann in Wien beschlossen, nachdem er sich dort überzeugte, daß das österr. Kabinet doch nicht geneigt ist, auf alle Pläne des preußischen Kabinets einzugehen. Der preußische Ministerpräsident hat heute Abends die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt. Der Generaladjutant des Königs, Hr. v. d. Tann, begleitete ihn bis in den Bahnhof.

Edenkoben, 1. Sept. Se. Maj. König Ludwig I. verläßt heute Vormittags Ludwigshöhe, um sich über Karlsruhe nach München zu begeben. Der greise König verweilte diesmal 7 Wochen in unserer Pfalz. So kurz diese Zeit auch war, so reich war sie an segensreichen Handlungen der Mildthätigkeit, welche von der Ludwigshöhe aus sich über die ganze Pfalz verbreiteten.

Frankfurt, 28. Aug. Gutem Vernehmen nach ist die augustenburgische Begründungsschrift benebst den dazu gehörigen Dokumenten am vergangenen Donnerstag dahier eingetroffen und am 26. d. an den Präsidialgesandten abgegeben worden. Ein eigener Kurier hat sie von Kiel hierher gebracht. — Die Protestation der Lauenburger, schreibt u. A. die „Neue Frankf. Zeitung“, gegen die Bestimmung der Friedenspräliminarien, wonach ihr Land mit einem Theile der dänischen Staatsschulden und ebenso den Kriegskosten belastet werden soll, ist so einfach und schlagend begründet, daß es schwer halten wird, auch nur einen Scheingrund dagegen aufzubringen. Die dänische Staatsschuld geht Lauenburg rechtlich ebensowenig an, wie die russische Staatsschuld; zur Uebernahme eines Theiles des letzten Kriegsaufwandes liegt für dasselbe gerade ebensowenig eine Verpflichtung vor, wie zur Uebernahme eines Theiles der Kosten der Krim- oder des italienischen Krieges; einen Urtheilsspruch wegen Ueberwälzung eines einzigen Thalers dieser Lasten auf das Herzogthum sind aber die Diplomaten von Preußen und Oesterreich genau ebensowenig zu erlassen berechtigt, wie der Kaiser von China oder der Sultan von Marokko. Wird das Land auf die angedeutete Weise belastet, so ist dieß einfach eine Vergewaltigung. Wo solche Gewaltthat stattfindet, hat der Rechtsstaat aufgehört. Dem Bunde liegt die Pflicht auf, das deutsche Herzogthum gegen diesen Gewaltakt zu sichern. Vermag er es nicht, so konstatiert dieß auf's Neue — seine Nichtigkeit.

Wien, 28. Aug. Zur Friedensconferenz schreibt die „Gen.-Corresp.“: Heute findet keine Zusammenkunft der österreichisch-preußischen mit den dänischen Bevollmächtigten statt. Wahrscheinlich wird auf kommenden Montag die dritte Sitzung anberaumt werden. Auf dänischer Seite funktioniren als erster und zweiter Bevollmächtigter die Herren Minister von Quade und Oberst v. Kaufmann; Kammerherr v Sick, welcher den Bevollmächtigten zur Aushülfe beigegeben wurde, nimmt an den Berathungen der Conferenz nicht Theil; als Sekretäre funktioniren die Herren Baron von Güldencrone und Capitän Bille; Etatsrath Fenger, momentan abwesend, vertritt als Fachmann die dänischen Interessen bei der finanziellen Auseinandersetzung, und höchstwahrscheinlich werden demselben, da die Lösung der einschläglichen Fragen eine sehr schwierige und komplizirte ist, noch einige finanzielle Experten beigegeben werden.

Wien, 28. Aug. Die Wiener „Presse“ von gestern behauptet geradezu, daß in den politischen Hauptfragen bei der Wiener Zusammenkunft eine Einigung zwischen Oesterreich und Preußen nicht erfolgt sei; zu diesen Hauptfragen rechnet sie insbesondere die handelspolitische und die der deutschen Bundesreform.

Wien, 28. Aug. Im Alter von 90 Jahren ist der letzte männliche Sprosse des Hauses Dietrichstein, Graf Moritz Dietrichstein, hier in Wien gestorben.

Wien, 29. Aug. Der „Botschafter“ schreibt: „Die österreichische Regierung hat während des jüngsten preußischen Besuches in Wien den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit eine rasch fortschreitende Lösung erhalte und keine Verzögerung erfahre, so wie auch Oesterreichs Interesse und ernstestes Bestreben sich in dieser Richtung bewege. Das nachdrücklichste Auftreten der österreichischen Regierung scheint uns mit Rücksicht auf das Verhalten des Großherzogs von Oldenburg in Bezug auf Begründung seiner schleswig-holsteinischen Ansprüche nothwendig. Denn während der Herzog Friedrich die Begründung seiner Ansprüche bei dem deutschen Bunde bereits eingebracht hat, verlautet von einem gleichen Schritte des Großherzogs von Oldenburg noch nichts. Ja, Briefe aus Oldenburg melden, daß die Begründungsarbeit noch so wenig

vorgeschritten ist, daß eine baldige Vorlage derselben an den Bund noch nicht zu erwarten sei. Zugleich wird von dort her gemeldet, daß die österreichische Regierung nachdrücklich auf eine Beschleunigung hinwirke und auch der oldenburgische Geschäftsträger in Wien die ernstesten Vorstellungen der österreichischen Regierung gegen jede Verschleppung vernommen habe."

Wien, 29. Aug. Frhr. v. Hock ist zur Führung der Zollverhandlungen mit Preußen bereits nach Berlin abgereist.

Mailand, 24. Aug. In den verflossenen Tagen wurden in Venedig Verhaftungen wegen Hochverraths vorgenommen. — Dieser Tage wurde im 11. piemontesischen Infanterieregiment, welches zu zwei Drittheilen aus Neapolitanern und Sizilianern besteht und gegenwärtig in Neapel garnisonirt, ein großartiges Komplott entdeckt. Wie berichtet wird, wollte man alle piemontesischen Unteroffiziere im Schlaf tödten. Nach diesem ersten blutigen Akt sollten alle Verschworenen sich der Waffen bemächtigen, den in der Kaserne wachthabenden Offizier ermorden, die Kaserne verlassen und wo möglich die politischen Gefangenen befreien, wobei sie hofften, vom Volk unterstützt zu werden. Ihr Ruf sollte sein: „Es lebe die Nationalgarde! nieder mit Viktor Emanuel; Tod den Polentafressern (Piemontesen)."

Berlin, 27. Aug. Der offiziöse Berliner Korrespondent der „D. A. Z." bemerkt u. A. über die Zusammenkunft der Souveräne von Preußen und Oesterreich: Man ist hier geneigt, dieses Nähertreten Preußens und Oesterreichs als einen Beweis dafür anzusehen, daß Oesterreich sich überzeugt habe, wie es in Wahrheit nichts gewinne, wenn es Preußen in seiner deutschen Politik Schwierigkeiten bereite. Die deutsche Politik Preußens geht in erster Linie dahin, Deutschland in handelspolitischer Hinsicht zu einigen und zum Schutz der industriellen und kommerziellen Interessen eines handelspolitisch geeinigten Deutschlands eine Flotte herzustellen, wie sie die Wichtigkeit dieser Interessen mit sich bringt. Für die Ausführung dieser letztern Absicht bedarf es vor Allem solcher Kriegshäfen, wie sie Schleswig-Holstein in Alsen, Flensburg, Eckernförde, Kiel ꝛc. bietet, und einer ungefährdeten Disposition über diese Punkte. Das ist der Grund, warum es Preußen nicht gleichgiltig sein kann, wie Schleswig-Holstein konstituirt wird. Nur bei der rechten Anlehnung an Preußen kann Schleswig-Holstein Das werden, wozu es von Natur bestimmt ist — der Schlüssel deutscher Macht und deutscher Wohlfahrt. Als bloßer neuer Kleinstaat kann Schleswig-Holstein Deutschland keinen Nutzen bringen; eine auf Zeit zwischen dem neuen Staat und Preußen abgeschlossene Convention würde aber Preußen bei jedem Ablauf ihres Termines in die Gefahr setzen, unermeßliche Opfer vergeblich gebracht zu haben. Die Sache will also wohl überlegt sein. Eine Constituirung über Hals und Kopf scheint weder im preußischen noch im deutschen Interesse zu liegen. Und Das ist der wahre Grund, warum Preußen eine Interimsregierung befürwortet, welche das klare Hervortreten der durch Schleswig-Holstein zu fördernden allgemeinen deutschen Interessen ermöglichen soll"

Berlin, 30. Aug. Die dänische Regierung hat den Wunsch geäußert, daß die Bewohner Nordschleswigs, welche dänischer Nationalität sind, ihre dänische Kirchen- und Schulsprache behalten sollen, was ihnen selbstverständlich von den alliirten Mächten gewährt worden ist, da diese nicht eine gleiche Unterdrückung üben werden, als um derenwillen sie die Waffen ergriffen.

Berlin, 30. Aug. Die Kreuzzeitung bemerkt, daß vor einem definitiven Friedensabschluß von Zurückziehung der Truppen auch nur aus Jütland, also auch von der Rückkehr der Truppen nicht die Rede sein könne.

Der kleine Geldverkehr in Berlin nimmt eine sehr bedenkliche Gestalt an. Zahlreiche Darleiher lassen sich 200, ja 250 Proc. Zinsen zahlen. Das Strafmaß für diese Wucherer ist nicht besonders verschieden, wenn sie 20 oder 200 Proc. Zinsen nehmen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahrs sind hier 15 Personen wegen Wuchers bestraft worden; aber die meisten Wuchergeschäfte kommen nicht zur Anzeige.

Posen, 28. Aug. Die Verkündigung des Aufruhrgesetzes hat ihren Zweck in überraschender Weise erreicht, denn kaum war das Gesetz publizirt, so stoben die Tumultuanten auseinander, und auch das zweite Wunderbild konnte ohne Widersetzung des Volks entfernt werden. Von den Personen, die den Aufforderungen zum Auseinandergehen mit Steinwürfen und andern Insulten gegen Polizei und Militär geantwortet, sind achtzehn verhaftet worden, denen strenge Strafen bevorstehen.

Kassel, 29. Aug. Ein unternehmungslustiger hiesiger Bürger beabsichtigte eine Privat-Reitschule zu errichten und zu dem Ende ein entsprechendes Gebäude außerhalb der Stadt aufzuführen. Er bedurfte hiezu bloß einer polizeilichen Genehmigung, die ihm auch geworden ist. Doch was geschieht? Ein allerhöchstes Rescript untersagt den Bau, weil — der Staat allein das Recht habe, die Schulen und den Unterricht, folglich auch die Reitschulen und den Reitunterricht zu regeln und zu überwachen!

Kiel, 29. Aug., Nachmittags. Eben ist das preußische Geschwader, bestehend aus der Grille, der Nymphe, der Vineta, der Arkona und vier Kanonenbooten, hier eingelaufen und dem Schloßgarten gegenüber vor Anker gegangen.

Kiel, 30. Aug. Die Corvette Nymphe ist mit Beurlaubten nach Swinemünde abgegangen; die Grille ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Carl gestellt.

Kiel, 31. Aug. Der Herzog von Augustenburg befindet sich seit Montag, dem Tage, wo die preußische Flotte hier eingetroffen ist, zum Besuche auf Neudorf und wird heute Nachmittag einem von den hiesigen Bürgern zu Ehren der preußischen Flottenoffiziere veranstalteten Bankette beiwohnen.

Bern, 31. Aug. In Genf wurde der frühere Staatsrathspräsident Fontanel verhaftet; noch andere wichtige Verhaftungen stehen bevor und es herrscht deshalb große Aufregung. Der Bundesrath bewilligte den dortigen eidgenössischen Commissären ein Bataillon Infanterie und Dragoner zur Verstärkung.

Paris, 29. Aug. Der Kaiser geht erst morgen nach Chalons. — Nach Berichten aus Tunis vom 21. haben sich vierzehn Stämme unterworfen, während vierzig in Aufstand verharren und die Entlassung des Casnadars verlangen.

Die Summe, welche bei Gelegenheit des Besuchs des Königs von Spanien für das Feuerwerk und die Beleuchtung in Versailles verausgabt wurde, beläuft sich auf nicht weniger als 300,000 Fr.

Paris, 30. Aug. Die feindlichen Luftfahrer Nadar und Gebrüder Godard sind nun aus den höheren Regionen bis vor die Schranken des Zuchtpolizeigerichts heruntergefallen, und es kamen bei den heute gepflogenen Verhandlungen ganz prosaisch unangenehme Dinge zum Vorschein. Die Gebrüder Godard wurden, trotz der Bemühungen J. Favre's, par défaut (der eine Godard ist gegenwärtig in Rom) zu 6 Monaten Gefängniß, 100 Fr. Geldbuße und zur Rückerstattung von 6418 Fr. 25 Ct., als dem Preis von 800 Meter Seidenzeug, das sie unterschlagen haben sollen, verurtheilt. Außerdem müssen sie 2000 Fr. Schadenersatz bezahlen, mit eventueller Schuldhaft von einem Jahre. — Der „France" zufolge sind heute Mittag der Kaiser, der kaiserliche Prinz, Prinz Humbert und Prinz Napoleon mit ihrem Gefolge ins Lager von Chalons gereist.

Kopenhagen, 23. Aug. Der Bericht des Kriegsministers über den Angriff auf Alsen, am 29. Juni, ist veröffentlicht. Danach betrug der Verlust der Besatzung Alsens im Ganzen 75 Offiziere und 3126 Unteroffiziere und Gemeine. Sämmtliches Positionsgeschütz, mit Ausnahme von 3 Stück sowie 30 Pferde und 20 Wagen gingen verloren.

Kopenhagen, 30. Aug. Die Berlingske Tidente erwidert auf die Angriffe der Norddeutschen Allg. Zeitung,

es handle sich bei der neulichen Aeußerung des Finanzministers um „Bestrebungen“, den dänischen Theil Schleswigs zu retten, und diese Bestrebungen seien keineswegs mit einer loyalen Auffassung der Präliminarien in Widerstreit. In der gestrigen Sitzung des Landthings äußerte sich der Ministerpräsident bei Gelegenheit der Supplik der Schleswiger der obigen Auslegung entsprechend.

London, 23. Aug. Am vorigen Mittwoch brach ein ungeheurer Brand in dem Forst von Woolmer (Staatseigenthum) aus, der erst vorgestern, nachdem an tausend Soldaten aufgeboten worden waren, bewältigt wurde. Der Wald ist in einer Länge von 7 und in einer Breite von 3 Meilen zerstört, auch viele Wohnungen und viel Wild wurde ein Raub der Flammen.

London, 28. Aug. Dieser Tage hat in London eine interessante Trauung stattgefunden. Braut und Bräutigam sind aus Amerika, sie aus dem Süden, er aus dem Norden, beide Militärs, und zwar haben beide früher einander feindlich gegenüber gestanden. Die ungefähr 30 Jahr alte Amazone, Miß Boyd, ist die Tochter eines in Virginien reich begüterten Pflanzers und Generals, der als Kriegsgefangener im Norden gestorben ist. Bald nach dem Ausbruch des südlichen Aufstandes zog sie mit ihrem Vater in den Kampf und diente mit ihm unter General Stonewall Jackson. Zweimal soll sie mit glänzender Tapferkeit die Truppen in die Schlacht geführt und wie eine Jungfrau von Orleans begeistert haben. In einem Scharmützel gefangen genommen, wurde sie 13 Monate lang in Washington festgehalten und dann für General Cochrane ausgewechselt. Kaum im Süden angekommen, ging sie an Bord eines Dampfers, der aber beim Blokadebruch von einem unionistischen Kreuzer aufgebracht ward. So gerieth sie zum zweiten Mal in Gefangenschaft. Als Prisenmeister wurde der jugendliche Lieutenant Hardinge an Bord des Dampfers beordert, wo ihn seine interessante Gefangene bald in Fesseln schlug und zur Flucht nach England beredete. Die Flucht gelang, und ebenso glückte es der tapfern Schönen, ihren Geliebten der Sache der Union abwendig zu machen und für den Süden zu gewinnen. Lieutenant Hardinge, sagt man, hat die Absicht, mit seiner Neuvermählten, wieder nach Amerika zu gehen, die Blokade zu brechen und in den Dienst der Rebellion zu treten.

Der Schiffsrheder Bates von Liverpool, welcher bekanntlich das Kaperschiff „Georgia“ gekauft, hat eine Denkschrift an die englische Regierung gerichtet, worin er diesen Kauf als einen ehrlich gemeinten darstellt und die Hülfe der Regierung anruft.

Newyork, 20. Aug. General Grant meldet, daß seine Operationen am linken Ufer des Jamesflusses ein günstiges, aber kein entscheidendes Resultat gehabt haben. Die Südstaatlichen ließen 400 Gefangene in seinen Händen und mußten ihre Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde lassen. Die Unionisten hatten 1000 Todte oder Verwundete. Grant hat eine Recognoscirung in der Richtung von Richmond Loir-Oaks vorgenommen. Die Cavalerie Sheridan's hat bei Front-Royal einen Vortheil über die Cavalerie Longstreet's davongetragen. Die Nordstaatlichen sollen 300 Gefangene gemacht haben. Einer andern Version zufolge wäre im Gegentheil Sheridan geschlagen worden und hätte sich nach Harpers-Ferry zurückgezogen. Da das Fort Morgan, unfern Mobile, die Uebergabe verweigerte, hat Admiral Farragut gegen dasselbe vom Lande und vom Meere zwei Angriffe gemacht, die ohne Erfolg blieben. Das Fort Morgan ist für sechs Monate verproviantirt und wird von einer starken Garnison vertheidigt. — Der Krieg mit den Eingeborenen in Kansas nimmt größere Ausdehnung an

Newyork, 22. Aug. Ein Corps Grants nahm am 19. die Stellung der Weldon Eisenbahn, wurde aber von den Südstaatlichen überrumpelt und mit einem Verlust von 3000 Mann zurückgeschlagen. Nachdem es Verstärkung erhalten hatte, nahm es die Stellung wieder. In Maryland herrscht große Aufregung wegen des Vordringens des südstaatlichen Generals Early nach Norden. Gold 256⅞, Wechsel 280, Bonds 111, Baumwolle 182.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

Sitzung vom 29. Aug. Verhandlung gegen den ledigen Orgelbauer Carl Wagner, 26 Jahre alt, von Kaiserslautern, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte, ein bisher im besten Rufe stehender junger Mann, Sohn des Orgelbauers Wagner in Kaiserslautern, hielt sich zur Zeit der Mußbacher Kirchweihe in Königsbach auf, wo er die Reparatur der Orgel in der dortigen Kirche zu besorgen hatte. Bei dieser Gelegenheit kam er natürlich öfter mit dem Bürgermeister von Königsbach zusammen und lernte auch dessen Tochter kennen, die mit einem Mußbacher Burschen, Namens Rieder Bekanntschaft hatte. Am Kirchweihmontage (23. Mai 1864) kam der Beschuldigte des Abends auch nach dem nahen Mußbach, tanzte im Saale der Wirthschaft zum Schwanen, unter Andern auch mit fraglichem Mädchen von Königsbach, wodurch er die Eifersucht der anwesenden Mußbacher Burschen, erweckte. Später, als er den Wein spürte, setzte er sich in die Nähe des Orchesters und schlief ein. Unterdessen hatten die Mußbacher Burschen, worunter der erwähnte Rieder, der verlebte Jakob Naumer, dann Jakob Reber, Leonhard Hellmer und Andere, sich über die Anwesenheit Wagner's aufgehalten, wobei hin und da die Aeußerungen fielen: Wir wollen einmal an den da oben mit dem großen Bart gehen, der verführt uns die Mädchen; der will den Rieder zurücksetzen, der kriegt heute noch, den wollen wir einmal klopfen.“ Schließlich näherte Hellmer sich demselben und weckte ihn mit den Worten: „Sie sind ein schlechter Mensch, ein Verläumder“, worauf der Angeklagte sich ruhig zu einer Aufklärung über die angeblich von seiner Seite stattgehabte Retscherei bereit erklärte. Als aber Hellmer die früheren Schimpfworte wiederholte, erhielt er von Wagner eine Ohrfeige, daß ihm der Hut in den Saal flog, was übrigens keinen weiteren Streit hervorgerufen zu haben schien. Als die Gimmeldinger um 2 Uhr des Morgens die Wirthschaft verließen, wollte der Angeklagte sich ebenfalls entfernen, wurde aber von Bierbrauer Geißel, der bei den erwähnten Mußbacher Burschen in den untern Lokalitäten saß, zurückgehalten mit den Worten: Du, geh' mal her und vertheidige Dich, was hast Du denn mit den jungen Leuten gehabt?“ Wagner erklärte hierauf: „Hier ist der Platz nicht dazu, ich werde, wenn nöthig, meine Erklärung in einer Zeitung abgeben.“ Hiemit gaben sich die Mußbacher nicht zufrieden, lärmten und riefen: „Schmeißt ihn hinaus!“ — drangen dann auf einmal auf ihn ein, rissen ihn auf den Boden und traktirten ihn mit Schlägen. Wagner, der, im Weggehen begriffen, seinen Stock in der Hand hielt und der, wie die Augenzeugen erklärten, sich nicht anders zu helfen wußte, suchte seinen Arm frei zu bekommen, zog mit demselben aus und traf den zunächst stehenden Naumer, der ihm gerade einen Faustschlag versetzen wollte, mit dem eisernen Griffe seines Stockes auf dem Kopf, daß dieser auf der Stelle zu Boden sank und heimgebracht werden mußte. Wagner, der sogleich die Völker'sche Wirthschaft verließ, wurde von den Mußbachern verfolgt, mißhandelt, verwundet und in Untersuchungshaft genommen, später jedoch gegen Kaution freigelassen. Naumer mußte in Folge des Schlages noch 3 Tage furchtbare Schmerzen ausstehen, denen er am 27. Mai erlag. Nach dem vorstehenden Ergebnisse der Verhandlung konnte es sich natürlich nicht um die Beweisfrage handeln und blieb dem Vertheidiger, Herrn Rechtscandidat Rosenberger, übrig, die That als reinen Akt der Nothwehr zu qualifiziren, subsidiarisch darzuthun, daß Wagner jedenfalls im hohen Grade gereizt und bereits angetrunken gewesen sei.

Wie vorauszusehen war, wurde der Angeklagte freigesprochen.

(Preisevertheilung beim pfälzischen Landgestüt betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr Freitag den 16. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, im Gestütshofe zu Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 15. September, durch die hiezu ernannte Commission vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommende Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen:

1. Preis zu 100 fl., 2. Preis 90 fl., 3. Preis 80 fl., 4. Preis 75 fl., 5. Preis 70 fl., 6. Preis 65 fl., 7. Preis 60 fl., 8. Preis 50 fl., 9. Preis 45 fl. und 10. Preis 40 fl. Zusammen 675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden:

1. Preis zu 60 fl., 2. Preis 50 fl., 3. Preis 40 fl., 4. Preis 35 fl., 5. Preis 30 fl., 6. Preis 25 fl., 7. Preis 20 fl. und 8. Preis 20 fl. Zusammen 280 fl.

III. Zehn Preise für Stutfohlen:

1. Preis zu 50 fl., 2. Preis 45 fl., 3. Preis 40 fl., 4. Preis 30 fl., 5. Preis 25 fl., 6. Preis 20 fl., 7. Preis 20 fl., 8. Preis 20 fl., 9. Preis 20 fl. und 10. Preis 15 fl. Zusammen 285 fl.

IV. Fünf Preise für Hengstfohlen:

1. Preis zu 50 fl., 2. Preis 40 fl., 3. Preis 30 fl., 4. Preis 20 fl. und 5. Preis 15 fl. Zusammen 155 fl.

V. Für Weitpreise im Betrage von 5 fl. bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Einwohnern der Pfalz gehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 8. August 1864.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe. Schmidt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 2. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 58 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste 3 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 36 kr. Ein Kornbrod 19 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Speyer, 30. August. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 43 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 46 kr.

Zweibrücken, 1. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr., Korn 3 fl. 34 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 15 kr., Spelz 3 fl. 27 kr., Hafer 3 fl. 32 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 18 kr. Erbsen 3 fl. — kr. Heu 3 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 30. August. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Gerste 3 fl. 37 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min., 7 U. 42 Min. und 11 U. 40 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 12 Uhr 45 Min. Mittags 2 Uhr 5 Min. Nachm. 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 42 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 15 Min. Mittags, 1 Uhr 35 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 9 Uhr 10 Min. Abds.

Bis nächstkommenden Samstag den 3. September, um 11 Uhr des Vormittags, wird die Straßenbeleuchtung für das Jahr 18⁶⁴/₆₅ öffentlich vergeben.

Kusel, den 30. August 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[350²/₂] Schleip.

Viehmärkte zu Selchenbach.

Dienstag den 13. und **Dienstag den 20. September l. Jrs.**, wozu höflichst einladet,

Saal, den 22. August 1864.
Das Bürgermeisteramt
[339²/₂] **Cullmann.**

Mit Begleitung von den an dem hiesigen Bahnhof sich aufhaltenden **Wein-Maklern** werden bei mir keine Proben abgegeben.

Neustadt a. H. im August 1864.
[340²/₃] **Julius Krafft.**

Viehmarkt zu Offenbach a. Glan

verbunden mit einer Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen am 14. September c. wozu ergebenst einladet,

[341²/₂] **Die Verloosungs-Commission.**

Ottweiler Viehmarkt

am 5. September d. Jrs.

Ein Mädchen vom Lande, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, findet sogleich einen guten Dienst. Näheres in der Exped. d. Blts.

Frankfurter Börsencourse
vom 31. August 1864.

Pistolen	fl.	9 42½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 49
Rand-Ducaten	fl.	5 34
20 Francs-Stücke	fl.	9 26
Engl. Sovereigns	„	11 53
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Russ. Imperiales	„	9 43

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 72. Mittwoch, **Pfälzer.** 1864. 7. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 29. Aug. Der „Correspondent von und für Deutschland“ drückte vor kurzem Besorgnisse über ein angebliches Zurückziehen des bayerischen Theils der Frankfurter Bundesgarnison aus. Nach einer Mittheilung im „Niederbayer. Kurir“ ergibt sich folgender Thatbestand: Das Kriegsministerium hatte in Betracht der unter dem bayerischen Bataillon in Frankfurt herrschenden Augenkrankheit im Sinne gehabt, das Bataillon in nächster Nähe von Frankfurt ein Lager beziehen und die Deutschhauskaserne behufs gründlicher Lüftung einige Zeit leer stehen zu lassen; eventuell dachte man daran, die Garnison zu wechseln. Von einem Zurückziehen der bayerischen Besatzung ist nie die Rede gewesen.

— Die wegen Herstellung einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim getroffene Vereinbarung zur Wahrung der betheiligten Schifffahrtsinteressen wird in dem heutigen Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Vereinbarung enthält die Bestimmungen hinsichtlich der Entschädigungen für die Vorrichtungen zum Senken und Wiederaufrichten der Masten, beziehungsweise der Kamine: diese Entschädigungen werden von den betheiligten Regierungen je zur Hälfte gewährt.

Ludwigshafen, 30. Aug. Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen haben dem Betriebs-Inspektor Viktor Ducat bei den pfälzischen Bahnen das Ritterkreuz des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen zu verleihen geruht.

Frankfurt, 30. Aug. Der „Bayer. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Die englische Regierung soll in einer Depesche auf die Mittheilung der Friedenspräliminarien vom 1. August, welche Herr v. Bismark mit einer Auseinandersetzung der von den beiden kriegführenden Mächten dabei bewiesenen Mäßigung begleitet hatte, mit ziemlich starken Vorwürfen gegen Preußen geantwortet haben. England (heißt es) betone darin besonders die Nothwendigkeit einer Volksabstimmung, behauptend, daß zwei- bis dreimalhunderttausend (!?) dänischredender Unterthanen nach dem Vertrage abgetreten werden sollten.

Frankfurt, 2. Sept. Nachdem in der gestrigen Bundestagssitzung die Begründungsschrift des Herzogs von Augustenburg nebst Urkunden zur Vorlage gekommen und dem holsteinischen Ausschusse zur Prüfung zugewiesen worden, erstattete der Ausschuß der Nachdruckskommission Bericht über seine bisherige Thätigkeit und beantragte, daß der von ihm bearbeitete Entwurf zur Kenntniß sämmtlicher also auch derjenigen Regierungen gebracht werde, welche sich bei der Commission nicht betheiligt haben, mit dem Ersuchen, sich bis Ende ds. Js. darüber zu äußern. Die Abstimmung über diesen Antrag soll in drei Wochen erfolgen. — Schließlich wurden über Unterstützungsgesuche von Offizieren der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee Beschlüsse gefaßt.

Wien, 1. Sept. Die Verhandlungen in dem Rendsburger Conflict versprechen noch immer keinen befriedigenden Ausgleich. Preußen, wenn es gleich auch jetzt noch der Rückkehr der Bundestruppen nach Rendsburg nichts in den Weg legen zu wollen erklärt, geht fortgesetzt von den beiden leitenden Sätzen aus, daß erstens die preußischen Truppen auf jeden Fall in der Festung bleiben müssen, und daß sie zweitens unter keinem andern als preußischen Commando stehen dürfen. Ueber die erste Forderung scheint eine Verständigung nicht unmöglich gewesen zu sein, aber desto beharrlicher treten Hannover und Sachsen der zweiten entgegen, welche — denn zwei verschiedene und von einander unabhängige Festungscommandanturen wird man doch nicht errichten wollen und können — die verdrängten Bundestruppen den eingedrungenen preußischen Truppen unterordnen und allerdings, insofern die ersteren sich der Pflicht nicht würden entziehen dürfen, die in letzter Instanz maßgebenden Befehle aus Frankfurt zu empfangen, die unausbleibliche Quelle einer Reihe weiterer Conflicte zu werden drohen würde.

Wien, 2. Sept. Die Anerkennung des Königreichs Griechenland durch das österreichische Cabinet ist bevorstehend. Oesterreich kann zwar die Revolution, welche den König Otto von seinem Throne vertrieb, nimmermehr billigen; aber, so schmerzlich es der österreichischen Regierung auch ist, so muß sie den Rücksichten auf das Interesse ihrer Staatsangehörigen ihre persönlichen Empfindungen unterordnen. Nachdem sie bei der Lösung der jonischen Frage mitgewirkt hat, wird also Baron Testa, der Athen nicht verlassen hat, wohl bald seine neuen Beglaubigungsschreiben erhalten. Daraus ist jedoch kein Schluß auf eine etwaige Anerkennung des Königreichs Italien zu ziehen, denn das Verhältniß ist gründlich verschieden. In Griechenland wurde die Thronveränderung von den drei Schutzmächten anerkannt, und es handelte sich somit für Oesterreich nicht mehr um völkerrechtliche Grundsätze. In Italien wurde dagegen das Völkerrecht in wahrhaft räuberischer Art mit Füßen getreten, und abgesehen von den speciellen Rechten und Interessen Oesterreichs, die bei der Zusammenraffung des Königreichs verletzt wurden, kann Oesterreich einer seiner Principien so schroff entgegen stehenden Ordnung der Dinge unmöglich seine Zustimmung geben. — Die nächste Sitzung der Friedensconferenz wird am kommenden Montag stattfinden. Die Schwierigkeiten, welche sich der Lösung der Finanzfrage entgegenstellen, sind groß; aber darum ist doch kaum ein Zweifel, daß die Verständigung und damit der Friedensschluß erfolgt.

Geestemünde, 30. Aug. Zu der österreichischen Dampffregatte „Radetzky“, die vor einigen Tagen von Cuxhaven auf der hiesigen Rhede ankerte, und zur Reparatur in die Bremerhavener Docks gelegt werden soll, gelangte heut noch die Dampffregatte „Friedrich“. Der „Seehund“ liegt

bereits wieder segelfertig im neuen Hafen. Es sind Unterhandlungen mit der hannover'schen Hafenverwaltung im Gange behufs Ueberwinterung der gesammten österreichischen Escadre von der noch ein Theil auf der Cuxhavener Rhede liegt, im hiesigen Hafen. Der Commandant des hannover'schen Forts „Wilhelm", Hauptmann Wesselhöft, gab den Marineoffizieren gestern in Erbrechts Hotel ein glänzendes Diner, für das die hannover'sche Regierung 300 Thaler bewilligte. Den Offizieren behagt es in unseren nordischen Gewässern ungemein, und man hörte allgemein die Hoffnung aussprechen, den Winter über noch bei uns verweilen zu können.

Berlin, 1. Sept. Wie sicher verlautet, ist der Prinz Friedrich Carl zum Gouverneur der Rheinprovinz mit dem Sitz in Koblenz, und General Vogel v. Falkenstein zum Commandanten des 3. Armeekorps ernannt.

Berlin. Die „Börsen-Zeitung" will wissen, daß dee Anschluß Württembergs zu dem rekonstituirten Zollvereine in Kürze bevorstehe.

Berlin, 1. Sept. Die durch Vermittlung eines Hamburger Hauses nach Boston als Arbeiter und Handwerker beförderten 420 Auswanderer, welche freie Ueberfahrt erhielten und denen ein Handgeld von 100 Dollars in Aussicht gestellt war, sind, wie jetzt Berichte aus Nordamerika melden, zur Einstellung in die Armee als Ersatzleute bestimmt gewesen. Einige zwanzig Personen ließen sich indessen diese Gewaltthat nicht gefallen, und mußten Entlassen werden. Dadurch ist die Sache in die Oeffentlichkeit gelangt und von dem deutschen Verein in Boston zur öffentlichen Erörterung gebracht worden. Diese hat ergeben, daß ein Verein in Boston zur Beschaffung von Militärstellvertretern durch seine Agenten in Europa die Anwerbung kriegstüchtiger Leute unter der Vorspiegelung betreibt, sie sollten als Handwerker zur Verwendung kommen. Da für einen Stellvertreter mindestens 600 Dollars bezahlt werden, dem Verein aber ein für diesen Zweck brauchbarer Einwanderer neben freier Ueberfahrt nur 100 Dollars kostet, so macht die Gesellschaft ein glänzendes Geschäft. Die deutschen Regierungen werden gewiß diesem Menschenhandel mit rücksichtsloser Energie entgegentreten.

Dresden, 3. Sept. Das „Dresdner Journal" bestätigt die Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Prinzen Carl Theodor von Bayern.

Heidelberg, 31. Aug. Die siebente Versammlung der deutschen Ingenieure wird am 6. und 7. Sept. in unseren Mauern tagen. Ungefähr 500 bis 600 Ingenieure werden sich einfinden, welche sich über die wichtigsten Fragen der Technik, die in unserer Zeit eine so große Rolle spielt, berathen. Bei dieser Gelegenheit wird unser Gemeinderath, welcher keine Gelegenheit vorübergehen läßt, wo es gilt dem Namen unserer Musenstadt Ehre zu machen, die große, ungefähr 300 Fuß lange östliche Seite der Heidelberger Schloßruine Montags d. 5., Nachts nach 8 Uhr, bengalisch beleuchten zu lassen, was den Zuschauern von der großen Terrasse aus ein interessantes Bild des großen Schloßbrandes durch Melack vom Jahre 1689 versinnlichen wird.

Der Augsb. A. Z. zufolge wird in Schwerin eine „Staatsschrift zur Begründung der Ansprüche Mecklenburgs auf Lauenburg" vorbereitet.

Aus den Niederlanden, 31. Aug. Mittheilungen aus dem Haag zufolge hat die Reise des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland nach Koppenhagen die Verlobung desselben mit der Prinzessin Dagmar, der zweiten Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, zum Zwecke. Wie es heißt, würde der Verlobungsakt an einem der nächsten Tage vollzogen werden.

Kiel, 1. Septbr. Dem Bankett, welches den preußischen Flottenoffizieren gegeben wurde, wohnte nicht der Herzog Friedrich, sondern der Prinz Friedrich Carl bei. Der Herzog hat Kiel am Tage der Ankunft der preußischen Flotte verlassen.

Genf, 1. Sept. Nach einer telegraphischen Depesche von hier hatte Herr Lassalle das Duell (auf Pistolen) am 29. Aug., in dessen Folge er zwei Tage darauf starb, mit einem Walachen bestanden. (Dem Leipziger „Adler" zufolge war ihm ein „politischer Gegner" gegenübergestanden, dessen Name und Nationalität das Blatt übrigens nicht angibt.)

Genf, 2. Sept. In Ergänzung meiner Ihnen gestern brieflich und telegraphisch gegebenen Nachrichten über Lassalle's unglückliches Ende bin ich in der Lage, Ihnen heute noch einiges Nähere mitzutheilen. Der Zweikampf fand in dem Gehölz von Verrier, etwa eine Stunde von Genf, am Fuße des Salève Sonntags früh statt, genau an derselben Stelle, wo vor einigen Jahren der ungarische Oberst Aßtalos im Duell mit einem Polen blieb. Der Gegner Lassalle's heißt Rackowicz und gehört dem höheren Adel oder Bojarenstand der Walachei an. (Die unschuldige Veranlassung zu dem Zweikampfe soll eine junge, den höheren Ständen angehörige Dame sein.) F. Lassalle hatte den Obersten Rüstow aus Zürich zum Secundanten. Die Gegner schossen fast gleichzeitig; Lassalle soll eine wahrhaft heldenmüthige Fassung gezeigt haben, als er die tödliche Kugel in die linke Seite des Unterleibs erhalten hatte. Nach Genf in einer Kutsche zurückgebracht, hatte er noch die physische und moralische Kraft, in dem Hotel Victoria, wo er wohnte, mehrere Treppen ohne Unterstützung bis zu seinem Zimmer emporzusteigen. Die erste ärztliche Untersuchung der Wunde wurde von den Doctoren Seiler und Mayor vorgenommen; beide erklärten sie für tödtlich; noch wurde Professor Chelius aus Heidelberg und ein Zürcher Arzt telegraphisch berufen, welche auch in kürzester Frist eintrafen; allein menschliche Hülfe war hier vergeblich. Mittwochs Morgens verschied Ferdinand Lassalle, ein Mann, dem keine Partei geistige und Charaktereigenschaften wird absprechen können. Heute Mittags um 1 Uhr wollen ihm mehrere hier lebende Demokraten, unter denen ich General Klapka und J. Ph. Becker nenen höre, in dem großen Freimaurerlocal, dem sogenannten Temple unipue, eine Todtenfeier veranstalten, worauf Lassalle's Körper nach Deutschland übergeführt werden soll.

Genf, 3. Sept. Fazy wurde gestern vor den Untersuchungsrichter citirt. Derselbe hat jedoch Genf verlassen. Sein Organ, „Nation suisse„ erklärt, er sei in eine Grenzstadt gegangen, um einer ihm gelegten Schlinge auszuweichen und die Reaction zu Genf zu überwachen.

Bern, 2. Sept. Der Bundesrath hob die Wahlcassation des Genfer Centralbureau auf und bestätigte die Wahl Chenevieres.

Paris, 3. Sept. Das „Memorial diplomatiqe" glaubt noch an eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit König Wilhelm in Baden. Es ist sogar in der Lage, versichern zu können, daß die Initiative zu dieser Zusammenkunft von dem Könige ausging, der dem Kaiser der Franzosen den Wunsch hat ausdrücken lassen, mit ihm an dem Rheine zusammenzutreffen, wenn der kaiserliche Hof sein Vorhaben, eine Reise nach Lothringen zu unternehmen, ausführen sollte. Das „Mem diplom" kann beifügen, daß der Kriegsminister v. Roon, der sich im Lager von Chalons befand, besonders beauftragt war, dem Kaiser Napoleon III. diese Einladung zu wiederholen. — Nach dem „Memor." hätte Graf Sponneck bereits Schritte behufs der Vermählung des jungen Königs von Griechenland mit einer russischen Prinzessin gethan, und es seien die deßfallsigen Eröffnungen in Petersburg günstig aufgenommen worden. — Der „Moniteur du Calvados" erzählt, angeblich nach einem römischen Journale, Folgendes: Napoleon III. der hat von dem jetzigen Papste die Lanze erhalten, welche in dem Grabmal Carls des Großen eingeschlossen war. Als große christliche Relique hat dieser Gegenstand einen unbestreitbaren Werth, und man sagt, daß der Kaiser, dessen Zuversicht auf sein eigenes Geschick kein Geheimniß ist, dieses Geschenk als eine Vorbedeutung dafür ansieht, für die Wiederherstellung der Kirche zu der Rolle eines Carls des Großen berufen zu sein.

Paris, 3. Spt. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind nach St. Cloud zurückgekommen. Der Prinz Napoleon

und der Prinz Humbert trafen schon früher in Paris ein; letzterer reiste heute nach England ab. — Auf Madagaskar hat wieder eine Revolution stattgehabt. Der König Radama ist zwar nicht wieder zum Vorschein gekommen, aber der erste Minister, der die Wittwe des Königs geheirathet hat, ist ermordet und dessen Bruder an seine Stelle ernannt worden. Die Bewegung scheint im französischen Sinne gemacht worden zu sein. — Die Fürstin Polignac, Frau des Ministers Carls X., ist gestorben.

Turin. In der Fabrikstadt Biella sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, welche bereits mehrere Tage andauern. Gütliche Vergleiche und Ueberredungsversuche sind gescheitert, jedoch ist es bereits gelungen, einige der Hauptanführer der Revolte zu verhaften. Die Ursache des Aufstandes ist die gewöhnliche: die 10,000 in den dortigen Tuchfabriken beschäftigten Arbeiter verlangen weniger Arbeitsstunden und mehr Lohn. Die Fabrikbesitzer haben bereits ungeheueren Schaden erlitten, da Arbeitseinstellungen schon während des ganzen Monats August an der Tagesordnung waren und namentlich die Bestellungen der Regierung nicht mehr besorgt werden konnten. Die Arbeiter sollen von den Wollenwebern in Marseille 12,000 Fr. zur Unterstützung erhalten haben. Es sind aber bereits zwei Bataillone aus Turin dort eingetroffen.

Die Kreuzztg. schreibt: Die Dinge in Italien stehen hier so, daß die nächsten Wahlen die Partei der Action ohne Zweifel zur Herrschaft bringen würden. Ein Staatsstreich erscheint daher um so nothwendiger, als zwischen Frankreich und Italien in Betreff einer Allianz unterhandelt wird auf Basis der Bedingung, daß Victor Emanuel sich anheischig mache, den status quo in der römischen Frage bis auf Weiteres zu respectiren. Der eigentliche Anlaß zu diesem Vertrage ist die Eventualität eines Krieges mit Oesterreich. Frankreich verbindet sich, Alles aufzubieten, um Venetien für das Königreich Italien zu erobern; dafür behält es sich irgend eine territoriale Ausgleichung (wohl die Insel Sardinien) vor. Das ist das Wesentlichste der neuesten Mittheilungen. In den Details mögen sie der Bestätigung bedürfen, gewiß aber ist zweierlei, daß Italien von einer inneren Krisis bedroht ist und daß Unterhandlungen ungewöhnlicher Art zwischen Paris und Turin stattfinden.

Bucharest, 2. Spt. Fürst Kusa hat ein Gesetz erlassen, welches den Fremden christlicher Religion das Recht des Erwerbs und Grundbesitzes einräumt, Kolonisirungen ausgenommen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

Sitzung vom 31. Aug. Verhandlung gegen Albertine Kiefer, 22 Jahre alt, geboren zu Saalstadt, wegen kriminellen Diebstahls. — Die Angeklagte, welche, obschon noch jung und von ganz anständigem Aeußern, doch in moralischer Hinsicht des schlechtesten Rufes genießt und wegen Entwendung bereits zu 1 Jahr und später zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, hat sich eine neue Entwendung von über 10 Gulden in Verbindung mit einem anderen erschwerenden Umstande zu Schulden kommen lassen. Dieselbe hat nämlich in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai letzthin im Gasthause zum Schiff in Neustadt dem Kellner, welcher die Einnahme eines jeden Tages im Sekretär seines Zimmers verschloß, um sie von Zeit zu Zeit an den Wirth abzuliefern, den Schlüssel zu diesem Sekretär heimlich aus der Tasche seiner Beinkleider genommen, sich damit in dessen Zimmer begeben und dort aus dem mit dem Schlüssel geöffneten Sekretär die vorhandene Baarschaft mit etlichen 30 Gulden geholt, worunter ein doppelter Friedrichsd'or sich befand, den sie bei Kaufmann Anathan in Speyer verausgabte. Dieses Goldstück wollte die Angeklagte zwar vom fraglichem Kellner für geleistete Dienste erhalten, das übrige bei ihr gefundene Geld anderweitig verdient haben. Es gelang jedoch der Vertheidigung nicht, die Geschworenen hievon zu überzeugen, die vielmehr ein unbedingtes Schuldig gegen die Angeklagte aussprachen, worauf sie vom Schwurgerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Sitzung vom 1. Sept., Morgens. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni l. Jrs. kamen aus dem Hofe und Garten des Rentners Aron Levi, welche Räume umschlossen sind und mit dessen Wohnhaus dahier in innere Verbindung stehen, folgende Gegenstände abhanden: ein Frauenkleid von Kattun, ein Mädchenkleid von hellem Kattun mit weißer Spitze, ein Mädchenkleid von Piquékattun, 2 Paar Kinderstrümpfe und ein Weidenkorb, dann 2 hänfene Hemden und eine baumwollbiberne Unterhose der Dienstmagd Levi's. Levi bemerkte Fußspuren, wie von einem erwachsenen Frauenzimmer herrührend, und auch Spuren der entwendeten, zum Trocknen aufgehängten Kleidungsstücke auf seiner Gartenmauer. Des Morgens bemerkte die Ehefrau von Philipp Schulz, Maurer dahier, wie ein Weibsbild die fraglichen, zu deren sonstigem Anzuge nicht passenden Kleidungsstücke auf dem Galgenberg trocknete, was ihr auffiel und wovon sie sogleich dem kgl. Polizeikommissär die Anzeige machte. Dieser erkannte in der beschriebenen Person sogleich die sehr schlecht beleumundete Angeklagte Maria Ebersold, 32 Jahre alt, von Niederhausen, und eine durch Gendarm Bögler bei derselben bethätigte Haussuchung förderte auch die gestohlenen, sowie noch andere Gegenstände zu Tage, über deren redlichen Erwerb sie sich ebenfalls nicht ausweisen konnte. Es konnte jedoch nicht ermittelt werden, wo die letzteren Objekte gestohlen wurden. Die Angeklagte gestand auch immer zu, die Gegenstände entwendet zu haben und in die Räume, zu denen sie auf anderem Wege wohl nicht gelangen konnte, eingestiegen zu sein, letzteres aber aus einem andern Grunde, den sie jedoch nicht wahrscheinlich zu machen im Stande war. Bei dem vorliegenden erschwerenden Umstande und in Betracht, daß dieselbe bereits wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 13 Monaten und später zu einer solchen von 3 Jahren (herabgesetzt durch das kgl. Appellationsgericht auf 18 Monate) verurtheilt worden ist, wurde ihre Verweisung vor das Schwurgericht ausgesprochen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf unbedingtes Schuldig, worauf der Schwurgerichtshof die Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilte.

Sitzung von 1. Sept., Nachmittags. Verhandlung gegen Joseph Mayer, 42 Jahre alt, Ziegler, zu Alschbach wohnhaft, wegen kriminellen Diebstahls. — Der Steinhauer Jakob Deppner wohnt in dem ersten Häuschen zu Erfweiler, wenn man von Aßweiler herkömmt. Dasselbe hat hinten in der Höhe von 2½ Meter vom Boden ein Fenster, etwas unter der Brüstung befindet sich in der Mauer ein hervorstehender Stein. Am 22. Juni letzthin war nun Deppner auf der Arbeit, und dessen Frau verließ das Wohnhaus, dessen Fenster und Thüren sie sorgfältig verschloß, um ins Feld zu gehen. Als sie gegen Mittag heim kam und ins Zimmer trat, kam ihr ein Zug entgegen, der, wie sie sich sogleich überzeugte, dadurch verursacht wurde, daß aus dem fraglichen Fenster die drei untersten Scheiben, die zertrümmert in der Kammer lagen, ausgebrochen waren. Unter dem Fenster war an der Wand ein dicker Pfahl angelehnt, den man bequem zum Hinausklettern benutzen konnte. Das Alles fiel der Ehefrau Deppner auf, die bei näherem Nachschauen dann auch entdeckte, daß eine Tuchhose, ein blauer Kittel, eine schwarze Tuchkappe, ein schwarzseitenes Halstuch, eine schwarze Tuchweste, ein paar Stiefel und eine alte tombakne Taschenuhr abhanden gekommen seien, während der Dieb seine eigenen alten Stiefel und seine Mütze in der Deppner'schen Wohnung gelassen und in einem nahen Acker seine alten Kleider, die man später dort auffand, mit den gestohlenen gewechselt hatte. Auf nähere Erkundigung ergab sich, daß an jenem Morgen ein Mann mit der aufgefundenen Kleidung an mehreren Orten in Erfweiler gebettelt und verschiedene Angaben bezüglich seines Wohnorts gemacht hatte, und daß in der alte Maurer Weiland, bei dem er auch an jenem Morgen gewesen, als den Sepp von Alschbach erkannte, der früher als Handlanger bei ihm arbeitete. Die sofortige Anzeige bei der kgl. Gendarmerie hatte denn auch die baldige Aufgreifung des Thäters mit den gestohlenen Gegenständen zur Folge. Mayer, der als arbeitsscheu und der Landstreicherei ergeben bekannt ist, gestand und gesteht heute noch die That, deren er denn auch, da sein Vertheidiger,

Rechtskandidat Wenner, unter diesen Umständen in dieser Hinsicht nichts zu erinnern hatte, von den Geschworenen schuldig erklärt wurde. Mayer wurde bereits dahier wegen Diebstahls zu 18 Monaten Gefängniß und durch Erkenntniß des Generalauditoriats wegen drittmaliger Desertion und Diebstahl im Dienst mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft, weßhalb die kgl. Staatsbehörde dessen Verurtheilung zur Zuchthausstrafe beantragte. Der Vertheidiger machte nun geltend, das Schwurgericht könne das Urtheil des Generalauditoriats nicht in Betracht ziehen, da es auf kein mit allen nöthigen Erfordernissen erlassenes Gesetz, sondern auf einfache Dienstesverordnungen basire; auch dürfe man den Erschwerungsgrund, daß Mayer damals, als er jenen Diebstahl verübte, Zimmerlour hatte, nicht berücksichtigen, sondern ihn als einfachen Diebstahl von unter 25 fl. betrachten, der nach dem zu jener Zeit geltenden Strafgesetz höchstens eine Strafe von 6 Monaten nach sich gezogen hätte. Man könne also nicht sagen, Mayer sei bereits zweimal wegen Diebstahls zu Gefängnißstrafe von je über ein Jahr verurtheilt, dürfe daher auch keine Zuchthaus-, sondern nur Gefängnißstrafe gegen ihn aussprechen. Troß diesen Erörterungen verurtheilte der Schwurgerichtshof den Mayer zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

Handelsbericht.

Worms, 2. Sept. Witterung warm. Das Getreidegeschäft befindet sich noch in derselben Lage, wie seither. Die Umsätze in Waizen und Roggen bleiben immer noch klein, während die Verladungen von Gerste successive größere Dimensionen annehmen. Mit Mehl verhält es sich ruhig, nur die feinste Sorte ist gefragt. Rüböl verkehrt in schwacher Stimmung. Branatwein unverändert ruhig.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 20 kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. 15 bis 30 kr. Gerste, (fein) fl. 7. 30 bis — kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p Part. fl. 9. — kr. Blummehl Nr. 0 fl. —. — fl. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 25. — kr. bis fl. — — kr. Leinöl fl. 25 30 kr. bis fl. — — kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 23. 30 kr. bis fl. —. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl.

Mainz 2. Sept. Während der Woche machte sich in Gerleeide zwar eine etwas festere Stimmung geltend; der Umsatz beschränkte sich jedoch nur auf Gerste. Weizen und Korn waren wenig begehrt, die Offerten darin aber auch nur klein. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 15 — 45 kr., per Okt. 10 fl. 15 — 20 kr. Korn 7 fl. 5 — 8 kr., per Okt. 7 fl, 12 — 15 kr. Gerste fränkische eff. 7 fl. 20—25 kr., per Sept.-Okt. 7 fl. 20 kr. Hafer eff. alter 5 fl. 10 kr., neuer per Okt. 4 fl. 15 kr. Rüböl bei kleinem Geschäfte etwas fester, effektiv rohes 24 fl. 15., gereinigtes 25 fl; ohne Faß, per Okt. 24 fl. 15—30 kr. mit Faß. Mohnöl 39 fl. 30 kr. Leinöl 24 fl. 45 kr. Kohlsamen effektiv 19 fl. 30 kr. bis 20 fl., per Okt. 19 bis 20 fl. per 200 Pf. Hülsenfrüchte wenig begehrt. Erbsen 7 fl. Linsen 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. Repskuchen 70 — 72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

317 Säcke Weizen 10 fl. 33 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
117 „ Korn 6 „ 19 „ „ „ „ „ 180 „
12 „ Gerste 5 „ 40 „ „ „ „ „ 160 „
75 „ Hafer 5 „ 8 „ „ „ „ „ 120 „

Kaiserslauteren, 6. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 8 kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 5 fl. 18 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min., 7 U. 42 Min. und 11 U. 40 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds.

Die bis 1. October nächsthin vacante Polizeidienerstelle, mit welcher ein Gehalt von circa 300 fl. verbunden ist, wird zur Bewerbung, mit einem Meldungstermine von 8 Tage à dato, hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Nur schriftliche Eingaben werden berücksichtigt und persönliche Vorstellungen bei dem Bürgermeister und Stadträthe verbeten.

Kusel den 5. September 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[352½] Schleip.

Frankfurter Börsencourse
vom 2. September 1864.

Pistolen	fl.	9	42½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	49
Rand-Ducaten	fl.	5	34
20 Francs-Stücke	fl.	9	26

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 73. Freitag

Pfälzer.

1864. 9. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Ueber die Behandlung der fremden Einwanderer

wird der Kölnischen Zeitung unterm 16. August aus Newyork berichtet: „Ich schrieb Ihnen vor mehreren Monaten von den Plänen der hiesigen Regierung zur Vermehrung und Ermunterung der Fremden-Einwanderung. Der damalige Seward'sche Entwurf ist vom Congresse angenommen, und es existirt jetzt ein Einwanderungsbureau, das unter dem Staatssecretariat steht. Dieses Bureau ist ziemlich harmlos und unbedeutend, da es, wie sich jetzt herausstellt, von Seward nur ins Leben gerufen wurde, um einem alten politischen Freunde und General, dem früheren Polizeikommissär Bowne in Newyork, ein Amt zu geben und diesem durch Ernennung von einem halben Dutzend Unterbeamten im Interesse der Regierung einen politischen Einfluß zu verschaffen. Wie wenig den Herren an dem Wohle der Einwanderer selbst liegt, geht aus der Thatsache hervor, daß nicht einmal ein deutscher Clerc angestellt ist, obwohl die Deutschen beinahe die Hälfte der Gesammteinwanderung bilden. Seward's mit so großem Geschrei angekündigtes Gesetz ist also nichts als ein falscher Vorwand, der den vereinigten Staaten zum Besten der herrschenden Partei 25.000 Dollars jährlich kostet. Ich halte es aber für ein Glück, daß es nicht mehr bedeutet, denn der Einwanderer ist um so besser daran, je weniger man sich um ihn kümmert. Ist er aber der Gefahr der Bemutterung und Uebervortheilung seitens der Regierung nicht ausgesetzt, so hat er sich gerade jetzt desto mehr vor Privatspekulanten in Acht zu nehmen. In den Fabrikdistrikten, namentlich den Neuenglandstaaten, z. B. Hartford bilden sich Gesellschaften zur Beförderung der Einwanderung, d. h. zur Erlangung wohlfeiler Arbeitskräfte. Die Hartforder Gesellschaft macht sich anheischig, ganze Cargos von Fabrikarbeitern für irgend einen beliebigen Industriezweig aus Irland, dem Norden Europa's und Deutschlands zu beschaffen. Wie sie das bei uns zu Hause fertig bringen will, begreife ich nicht recht, da hier doch die Verleitung zur Auswanderung gesetzlich verboten ist; vielleicht sollen da die amerikanischen Consuln aushelfen, auf deren Mitwirkung ausdrücklich in dem Circular verwiesen wird. Der Auswanderer, welcher diesen Philanthropen in die Hände fallen sollte, möge wohl bedenken, daß er ihnen folgen muß, wohin sie ihn schleppen; denn die Seward'sche Bill hat die Bestimmung zum Gesetz erhoben, daß der Auswanderer für sein Passagiergeld dem Darleiher so lange haftet, bis er dasselbe abverdient hat.

„Ein noch viel schlimmerer Feind der auswanderungslustigen Deutschen sind die Werbeagenten, welche in letzter Zeit nach Europa gegangen sind, um Rekruten und Stellvertreter für die hiesige Armee zu beschaffen. Bekanntlich hat hier jede Stadt je nach der Größe ihrer Bevölkerung ihre Quote zu stellen und wird ihr jeder gelieferte Mann, gleichviel, woher er kommt, gutgeschrieben. Die praktischen Bostonier schickten, um ihre Quote voll zu machen, den Dampfer Bellone nach Antwerpen und ließen dort durch einen sogenannten Obersten Allen 600 Mann zusammenstehlen. Diese wurden jüngst bei Boston gelandet und zum Eintritt in das Unionsheer gezwungen. Dadurch wurden natürlich eben so viele Bewohner Bostons vom Dienste frei. Das Geschäft zahlte sich aber doppelt gut, da die Kosten der Expedition und Reise den armen Teufeln von ihrem Handgeld abgezogen wurden. Die meisten von ihnen waren natürlich Deutsche. Die Reise kostete ihnen so viel, als sie in der ersten Kajüte eines Passagierdampfers bezahlt haben würden. In Newyork befinden sich neben dem Landungsplatze der Einwanderer die Werbebureaux; ja, es war drauf und dran, daß sie in denselben (Castlegarden) verlegt worden wären. Die Regierung zwingt natürlich Niemanden, einzutreten, allein Schnaps und Bier werden nicht gespart, um das Kanonenfutter anzulocken. Alle die alten Werbekniffe, die in Deutschland zu den Zeiten des dreißigjährigen Krieges aufgeführt wurden, werden hier täglich neu in Scene gesetzt; gleicht doch die Beschaffung der Organisation eines hiesigen Regiments mehr einem Wallenstein'schen Kriegshaufen denn einem modernen Truppenkörper. Als ich gestern über den unteren Broadway ging, begegnete ich zweien solcher „Freiwilligen", die den ersten Augenblick ihrer Ernüchterung zur Flucht zu benutzen gesucht hatten. Ihre Peiniger waren aber stärker gewesen und hatten den einen durch die Schulter, den andern in den Arm geschossen. Von vier Bajonetten vorwärts gestoßen, wankten die Unglücklichen blutend über das Trottoir; ein Sklaventransport kann nicht roher weiter befördert werden. Die Schimpfreden der Wachen und Flüche über die „damned dutchmen" bewiesen mir, daß ich Deutsche vor mir hatte; der eine mochte sechzehn, der andere zwanzig Jahre alt sein. Es war ein erschütternder Anblick: mögen ihre Leser selbst die Reflexionen darüber anstellen, die wahrlich nicht zu Gunsten unseres Vaterlandes ausfallen! Ob aber wohl die Republik durch solche „Vaterlandsvertheidiger" gerettet wird, möchte ich eben so wenig behaupten."

Welthändel.

München, 2. Sept. Die „Bayer. Ztg." bringt heute unter Frankfurt die Mittheilung: „Die vier Executionsregierungen sind übereingekommen, eine Commission von Offizieren nach Kiel einzuberufen, um die Besatzungsverhältnisse von Rendsburg zu ordnen." Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Zusammentritt von österreichischen und preußischen Bevollmächtigten in der Zoll- und Handelsfrage am 12. d. Mts. zu Berlin statthaben soll

München, 5. Sept. Es verlautet, daß der Landtag im Spätherbst oder zu Beginn des Winters zusammentreten wird.

Speyer, 8. Sept. Dem provisorischen Eisenbahncomite zu Rülzheim wurde durch Ministerial-Entschließung die Projectirungsconcession für eine Eisenbahn von Germersheim über Bellheim, Rülzheim und Rheinzabern nach Wörth am Rhein zum Anschluß an die Speyer-Germersheim Bahn einerseits und an die Winden-Rheinbahn andrerseits auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

Frankfurt, 3. Sept. Die vier Exekutionsregierungen sind übereingekommen, eine Commission von Offizieren nach Kiel einzuberufen, um die Besatzungsverhältnisse von Rendsburg zu ordnen.

Frankfurt, 7. Sept. Die Kaiserin der Franzosen ist heute Vormittag mit einem Extrazug der hessischen Ludwigsbahn (von Paris über Köln kommend) hier eingetroffen. Nach den telegraphischen von Paris erfolgten Anordnungen war der übliche Empfang von Seiten der Gesandtschaften unterblieben, um so mehr, als der Extrazug nicht einmal in den Main-Neckar-Bahnhof einlief, sondern von der Eisenbahnbrücke über die Verbindungsbahn die Reise direkt nach Wiesbaden fortgesetzt wurde. Nach einer Mittheilung der Nassauischen Landeszeitung geht die Kaiserin unter dem Incognito einer spanischen Gräfin von Theba über Wiesbaden nach Schwalbach, woselbst sie einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Das Gefolge der Kaiserin besteht aus 26 Personen und aus dem umfangreichen Gepäcktrain bleiben in Mainz vorerst einige Wagen zurück, welche für die deutschen Viaducte zu hoch sind. Auf die Ankunft der Kaiserin läßt sich auch noch das gestern in unserer Stadt sehr verbreitete Gerücht zurückführen, wonach der Kaiser Napoleon in unserer Stadt eintreffen sollte, um sich zu einem Badeaufenthalt nach Wiesbaden zu begeben.

Wien, 5. Sept. Dieser Tage erregte ein Artikel des Journal de St. Petersburg, welcher der italienischen Regierung Muth und Ausdauer empfahl, dann werde sie das Ziel ihrer Bestrebungen, den Besitz von Rom, erreichen, eine große Sensation. Und in der That bereiten sich Dinge vor, welche berechtigen, jener Aeußerung des offiziösen russischen Organs eine ganz besondere Bedeutung zuzuschreiben. Um es kurz zu sagen, Rußland hat es übernommen, das Königreich Italien im politischen Sinne salonfähig zu machen und in die legitime Welt einzubürgern. Rußland verfolgt hiebei einen dreifachen Zweck: es nimmt Rache am Papstthum, es befriedigt seine Rancüne gegen die Tuilerien und es übt ein Compelle gegen Oesterreich, von dem es das Zugeständniß forderte, aber nicht erreichen konnte, ihm in Polen hinsichtlich der Regelung der religiösen Verhältnisse nicht blos freie Hand zu lassen, sondern hierbei auch „freundnachbarliche" Unterstützung zu leisten. So wird der „N. Frkf. Ztg." geschrieben, der natürlich auch die Vertretung dieser Nachricht überlassen bleiben muß.

Berlin, 5. Sept. Die für die preußische Marine angekaufte Dampfcorvette „Djacca", welche künftig den Namen „Victoria" führen soll, ist am 3. ds. Mittags auf der Rhede von Bremerhaven eingetroffen.

Stuttgart, 5. Sept. Die Auflösung der k. Leibgarde zu Pferd soll schon in den nächsten Wochen bevorstehen, und werden etwa 20 Mann nebst Pferden und ein oder auch zwei Offiziere der Feldjägerabtheilung zugewiesen, da die übrige Mannschaft und Pferde aber unter die vier Reiterregimenter gleichmäßig vertheilt, wodurch etwa 32 Mann und 30 Pferde zu jedem Regiment hinzukommen. Die Errichtung eines dritten Jägerbataillons steht fest.

Bremerhaven, 4. Sept. Die Fregatte „Schwarzenberg" ist hier eingetroffen. Bei Ilando ist der russische Kriegsdampfer „Sadnich," Admiral Cyraloff, verunglückt, und sind dabei drei Offiziere und zwanzig Mann umgekommen.

Hamburg, 5. Sept. Die Kanonenboote "Basilisk" und „Wall" sind mit 7 erbeuteten dänischen Kanonenjollen und dem Dampfer „Lymfjord" hier eingetroffen.

Kiel, 6. Sept. Die „Kieler Ztg." bringt die Erklärung der schleswig-holsteinischen Gutsbesitzerversammlung vom 3. d. Dieselbe spricht nächst dem Danke an die verbündeten Mächte die Erwartung baldmöglichster Anerkennung des Herzogs Friedrich aus und erklärt sich für die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und Preußen in diplomatischer, maritimer und militärischer Hinsicht, gibt den Befürchtungen vor einer Ueberbürdung des Landes mit Schulden Ausdruck und sagt schließlich, wenn wider Erwarten vor dem Regierungsantritt des Herzogs Friedrich eine neue Regierung einzusetzen unvermeidlich sei, erfordere diese die Mitwirkung der Stände.

Flensburg. Einer Bekanntmachung vom 13. d. zufolge müssen in Schleswig alle Berichte der Behörden und die Gesuche an die Militärbehörden in deutscher Sprache abgefaßt sein.

Ueber Lassalle's Ende geht dem „Fr. J." noch folgende Notiz zu: Der Student von Rackowitz aus Berlin, ein Walache, erschoß Lassalle. Fräulein v. Dönniges, Tochter des bekannten bayerischen Diplomaten v. Dönniges, welche sich mit beiden Gegnern verlobt hatte (?), gab die Veranlassung zu dem Duell. Es sollte in drei Tempi gefeuert werden und ehe Lassalle losdrückte, hatte er schon die tödtliche Kugel im Unterleib.

Kopenhagen, 3. Sept. An die dänischen Bevollmächtigten in Wien sind neue Weisungen abgegangen, wodurch eine größere Beschleunigung der Verhandlungen erwirkt werden solle, da die dänische Regierung Vorschläge mache, die darauf gerichtet seien, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, zunächst bezüglich der neuen schleswig-jütischen Gränze.

Paris, 5. Sept. Die Seinepräfectur hat eine Reform eingeführt, welche für eine geraume Zeit große Verwirrung hervorrufen wird. Sie hat einige Hunderte von Straßen, die eine oder mehrere gleichnamige Schwestern in Paris besitzen, umtaufen lassen. Die neuen Benennungen sind größtentheils von französischen und auswärtigen Berühmtheiten genommen. Durch diese friedliche Straßenrevolution wird Paris nun u. A. auch eine Rue Humbold, Rue Copernic, Rue Beethoven, Rue Kepler u. s. w. erhalten.

Von der polnischen Grenze wird der A. A. Z. geschrieben: Dem am 24. v. M. nach Sibirien abgegangenen kleinen Transport von Verbannten ist zwei Tage darauf in aller Frühe ein größerer gefolgt, der etwa 300 Personen stark gewesen sein soll, die, zum Theil in Ketten geschmiedet, in finstere Wagen eingeschlossen waren, und worunter sich auch zwei Frauen befanden (nach anderen Angaben soll darunter nur eine Nonne gewesen sein). Während man es bis dahin den Bekannten und Verwandten gestattet hatte, den unglücklichen Verbannten bis zum Bahnhof das Geleite zu geben, ihnen dort einen Abschiedsgruß nachzurufen, und sie mit dem Unentbehrlichsten für die weite Reise und den schwierigen Aufenthalt in Sibirien zu versehen, war der Bahnhof diesmal hermetisch verschlossen. Die Gefängnisse, welche sich mit diesen Transporten so ziemlich geleert hatten, sollen sich in den letzten Tagen wieder merklich gefüllt haben.

Krakau, 31. Aug. Vor längerer Zeit waren mehrere hiesige Damen aus den besten Familien in strafgerichtliche Untersuchung gezogen worden. Die gegen sie erhobenen Anklage beschränkte sich aber nicht, wie man Anfangs annahm, auf die Beschuldigung, die Theilnehmer des polnischen Aufstandes in Rußland unterstützt zu haben, sondern lautet unmittelbar auf Hochverrath. Nach mehrmonatlicher Untersuchung wurde nun in diesem Prozesse von Seiten des hiesigen Militärgerichtes den betreffenden Frauen das Urtheil publizirt, wonach die Gräfin Ostrowska des Verbrechens des Hochverraths für schuldig erklärt und zu fünfjährigem schwerem Kerker, zugleich Verlust des Adels verurtheilt wurde. Die übrigen mitangeklagten Damen wurden von der Anklage des Hochverraths wegen Mangel an Beweisen freigesprochen, dagegen aber des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe für schuldig erklärt und demnach zu Kerkerstrafen von 4 bis zu 10 Monaten verurtheilt.

Newyork, 20. Aug. Die Indianerunruhen im

Westen nehmen einen immer drohenderen Charakter an. Die Ueberlandpostverbindung wird dadurch vorerst ein Ende nehmen. Aus Omaha (Nebraska) wird unterm 17. berichtet, daß die Ueberlandpostcompagnie ihr Betriebsinventar so rasch wie möglich in Sicherheit zu bringen sucht. Die Ansiedler flüchten sich überall. Ein Angriff auf die Forts im Platte Valley wurde erwartet. General Curtis ist in Omaha angekommen und trifft Maßregeln zum Schutz der Ueberland- und Emigrantenstraße. Die Cheyennes, Kiowas, Utes, Snakes, Camanches, Arrapahoes und andere Stämme nahmen an dem Aufstande Theil, und es scheint, daß es der umfassendste ist, welchen wir noch zu bekämpfen hatten. General Sully brach am 18. Juli mit 3000 Truppen von Fort Price in westlicher Richtung auf. Am 21. Juli wurde nach jenem Fort gemeldet, daß eine große Indianerarmee in der Nähe des Fort Berthold campire und einem nach Fort Randall gelangten Gerüchte zufolge, soll Sully am Knife-Fluß eine furchtbare Niederlage erlitten haben. — In Denver City (Colorado) ist das Kriegsgesetz proclamirt worden, und Alles rüstet sich zur Vertheidigung gegen die Indianer. Diese ermordeten eine Anzahl Familien und verbrannten mehrere Häuser am Cherry Creek, 25 Meilen von Denver. Aus Fort Riley kommen schauderhafte Berichte über die von den Indianern am Little Blue River verübten Grausamkeiten. 60 bis 70 Leichname wurden zwischen Milesburg und dem Little Blue Revir gefunden. Keine Ansiedlung zwischen dem Big Sandy und dem Little Blue blieb verschont. Alle Bewohner der Orte zwischen Fort Kearney und Denver sind entflohen. Alles deutet darauf hin, daß der heftigste Indianeraufstand ausgebrochen ist, welchen die Vereinigten Staaten noch zu bewältigen hatten. — Die Einwanderung nach dem Westen wird durch die Indianerunruhen einen schweren Stoß erhalten. Sie war zuvor außerordentlich stark. Am Fort Lamarie passirten von der Mitte März bis 9. Juli 19,000 Menschen mit 6161 Wagen und mehr als 50,000 Zugthieren in westlicher Richtung.

Newyork, 23. Aug. Ueber die militärische Situation wird der Köln. Zt. von hier geschrieben: „General Grant hat herausgefunden, daß er auf dem bisher eingeschlagenen Wege weder Petersburg noch Richmond nehmen kann, ja, daß er bei seiner Unthätigkeit die Stellung des Unionsheeres im Shenandoathale, wenn nicht gar vor Atlanta, gefährdet. Aus diesen Gründen ließ er am 13. bis 17. d. M. sein zweites (Hancock) und zehntes Corps (Birney) eine in aller Heimlichkeit vorbereitete Diversion auf dem linken Ufer des Jamesflusses machen. Sie sollten sich zwischen den Feind schieben, damit dieser fortan seine Streitkraft nur nach einem bedrohtem Punkte werfen könnte, und zu diesem Zwecke vor Allem Fort Darling und die dortige Schiffbrücke unschädlich machen. Sobald nämlich Grant diese letztere Aufgabe gelingt, kann er sein Heer rechts nach Richmond und links nach Petersburg werfen, während Lee das seinige theilen müßte. Die beiden auf das nördliche Jamesufer geworfenen Corps haben diesen Zweck nur theilweise erreicht. Man hatte darauf gerechnet, den Feind durch eine plumpe Kriegslist zu täuschen, dieser biß aber nicht an und leistete den in der Richtung nach Richmond vordringenden Bundestruppen einen so erbitterten Widerstand, daß sie genöthigt waren, von Deep Bottom aus nordöstlich von White Oak Swamp feste Stellung zu nehmen, während sie sich nordwestlich nach Richmond hin zu schieben gedacht hatten. Am 18. d. M. machten die Südstaatlichen sogar einen heftigen Angriff auf die neuen Bundeslinien, der zwar endlich zurückgeschlagen wurde, allein den beiden Corps das weitere Vorrücken gründlich verleitete. Ja nach den neuesten Nachrichten hat sich sogar das zweite Corps schon genöthigt gesehen, wieder über den James zurückzugehen.

Newyork, 27. Aug. Grant behauptet seine Stellung an der Weldonbahn. Das Gerücht von der Sendung von Friedenscommissären nach Richmond wird halbamtlich widerlegt. — Die „Victoria“ (das Segelschiff, auf welchem sich Müller, der vermuthliche Mörder des in einem Eisenbahnwagen ermordeten Briggs in England nach Amerika eingeschifft hatte,) ist in Newyork angekommen. Müller, der sich auf dem Schiff befand, ist verhaftet worden. Er hatte den Hut und die Uhr Briggs', behauptet übrigens, er sei unschuldig. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet. — Gold 250⅛, Wechselcurs 274, Baumwolle 188.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

Sitzung vom 2. Sept., Morgens. Verhandlung gegen Ludwig Eduard Moder, 61 Jahre alt, Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Gauersheim. — Der Angeklagte hat 24 Jahre lang auf dem Rentamte zu Kirchheimbolanden als Gehilfe gearbeitet und wurde im Jahre 1849 Einnehmer in Gauersheim, wo sich sein jährliches Einkommen auf die geringe Summe von ungefähr 600 fl. belief. Bis jetzt stand derselbe in gutem Rufe und erhielt nur wegen Nachlässigkeiten im Dienste einige Verweise und Ordnungsstrafen. Bei der am 13. Februar 1864 vorgenommenen Kasse- und Geschäftsuntersuchung für das I. Semester 1863 fielen dem k. Rentmeister von Kirchheimbolanden mancherlei Unregelmäßigkeiten in der Buchführung des Angeklagten auf, die ihn bestimmten, nähere Ermittlungen hierüber zu pflegen. Diese ergaben nun:

1) daß Einnehmer Moder den Jagdpacht pro Martini 1863 bereits erhoben, von demselben aber nicht gebucht hatte:
266 fl. — kr
ab der Ueberschuß in der Kasse mit . . 3 fl. 15½ kr.
bleiben . . [illegible] fl. 44½ kr.

2) daß derselbe von den Steuern pro 1863/64 bereits vereinnahmt hatte:
127 fl. 52 kr.
wovon nicht verbucht in der Kasse sich vorfanden:
76 fl. 53 kr.
und verbucht waren 1 fl. 59 kr.
zusammen also . . . . 78 fl. 52 kr.
so daß fehlten . . . . 49 fl. — kr.

3) daß derselbe eine Zahlung von Wilhelm Schott von Ilbesheim mit . . . . 1 fl. 55 kr.
nicht verbucht hatte, so daß sich im Ganzen ein Defizit ergäbe von . . . . 313 fl. 39½ kr.

welche Summe Moder angeklagt ist, unterschlagen zu haben. Zur Deckung dieses Defizits übergab derselbe aber bereits am 19. Februar auf dem k. Rentamte zu Kirchheimbolanden die Summe von 300 fl. Auf die durch Anwalt Gulden geführte Vertheidigung wurde der Angeklagte nach kurzer Berathung von den Geschworenen freigesprochen und verließ unter Glückwünsche von Seiten seiner anwesenden Bekannten den Sitzungssaal.

Sitzung vom 2. Sept., Nachmittags. Auf der Anklagebank erscheinen zwei Schwestern: 1) Katharina Haubold, 25 Jahre alt, und 2) Eva Haupold, seit einigen Tagen 16 Jahr alt, Töchter des Maurerers Leonhard Haubold von Kandel, Erstere bereits wegen Entwendung bestraft. Die Vertheidigung führte Herr Rechtskandidat Golsen und für Letztere Herr Rechtskandidat Bruch. — In einer Kiste im oberen Stocke der Brüder Binkler in Kandel befanden sich in einer Gurte und mehreren Säckchen im Ganzen ca. 900 fl.; die Kiste war gewöhnlich verschlossen und der Schlüssel hing im Eckschrank der untern Wohnstube. Als nun am 1. Juni abhin die Familie Binkler gegen 5 Uhr Abends vom Felde heimkehrte, fand sie nach Oeffnung der noch verschlossenen Hausthüre, daß der Deckel der fraglichen Kiste mit Gewalt erbrochen, das Geld daraus, sowie aus zwei Paar in einem Schranke hängenden Hosen ebenfalls die Baarschaft verschwunden war. Aus einem anderen Schranke fehlte ebenfalls etwas Geld, während der dabei liegende Goldschmuck unberührt geblieben war. Der Dieb hatte im Hof die Leiter an das niedere Dach der Metze angelehnt und war von da an ein in die Wohnstube gehendes Fenster gelangt, daß er ausbleite und einbrach. Im Feld hinter dem Hause hatte man Spuren eines unbekleideten Fußes wahrgenommen. Da die Angeklagten an jenem Abend der heimkehrenden Familie Binkler begegnet und in der Nähe von deren Hause gesehen worden waren, dieselben auch nach

dem Diebstahl bedeutende Ausgaben machten, fiel gleich der Verdacht auf sie und bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man in der Ecke des dunkeln, mit Laub gefüllten Schoppen in der Erde vergraben einen Hafen und einen Teller mit 861 fl. 18 kr. — Obschon bei der Verhaftung die Angeklagten zu leugnen suchten, gestanden sie doch später ein, daß sie den Diebstahl verübt hätten, nachdem sie auf der Leiter in das erbrochene Fenster eingestiegen waren, und daß sie mit einem Pflugsech die Kiste aufgesprengt hätten, wobei jedoch die jüngere Schwester immer nur in der Art betheiligt war, daß sie Wache gestanden und die gestohlenen Gegenstände fortbringen half. Nach eigener Erklärung der Letzteren und ihrer älteren Schwester soll sie diese durch Drohungen und Versprechungen hiezu verleitet haben. Die Geschworenen erklärten auch die Katharina Haubold der kriminellen Entwendung und deren Schwester der Theilnahme hieran für schuldig, bemerkten aber auf die weiter gestellte Frage, daß Letztere, die bei der That noch nicht 16 Jahr alt gewesen, die Strafbarkeit ihrer Handlung nicht hätte unterscheiden können. Sie wurde daher, als straflos freigelassen, ihre ältere Schwester dagegen zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Durch Regierungsbeschluß vom 6. September und im Einverständnisse mit dem k. prot. Consistorium wurden die Funktionen eines k. Distr.-Schulinspectors für die protest. Schulen des Kantons Waldmohr dem prot. Pfarrer Georg Heinrich Vogt in Glanmünchweiler übertragen.

Durch Regierungsbeschluß vom 6. September wurde der Lehrer Johann Scheib in Dreisen zum Lehrer an der protest. Schule in Höheinöd, der Lehrer Ludwig Dick von Hütschenhausen zum Lehrer an der prot. Schulstelle zu Oberweiler im Thal, der Schuldienstexspektant Phil. Wiehn zum Lehrer an der oberen prot. Schule in Waldfischbach in prov. Eigenschaft, der Schuldienstexspektant Jacob Merz von Imsbach zum Verweser an der prot. Schule in Eßweiler, der Schuldienstexspektant Daniel Zänner von Fockenberg-Limbach zum Verweser an der prot. Schule zu Godelhausen, sämmtlich vom 1. November an ernannt.

Kusel, 9. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 2 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel:1 fl. 12 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 7. September 1864.

Pistolen.	fl.	9 42½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10fl.-Stücke . .	fl.	9 49
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 34
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 26
Engl. Sovereigns . .	„	11 53

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 74. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 14. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Sept. Das neueste Regierungsblatt enthält drei Bekanntmachungen des Staatsministeriums des Handels. Nach der einen hat Se. Maj. der König bestimmt, daß bei Gesuchen um Zulassung zu den Prüfungen für den Staatsbaudienst seiner Zeit das Absolutorium eines Realgymnasiums dem eines humanistischen Gymnasiums gleichgeachtet, daß ferner, nach Eröffnung der neuen polytechnischen Schule, das programmgemäße Studium in den beiden Kursen, sowohl der allgemeinen Abtheilung, als der Fachabtheilung, für das Bauwesen an genannter Schule gefordert werden soll. — Nach der zweiten Bekanntmachung befähigt vom Schuljahr 1868/69 an auch das Absolutorium eines Realgymnasiums, und zwar unbedingt, nämlich ohne vorherigen Nachweis der nöthigen Vorkenntnisse in den Naturwissenschaften, zum Eintritt in die Zentral Thierarzneischule. — Bisher war die Zulassung zur Zollpraxis in Bezug auf wissenschaftliche Vorbildung von dem Nachweis bedingt, daß der Adspirant mindestens die Gymnasialstudien vollständig und entsprechend vollendet, und zudem eine wenigstens einjährige Landgerichts- oder Rentamtspraxis zurückgelegt hat. Da jedoch die dermaligen erhöhten Anforderungen des Zolldienstes die Nothwendigkeit begründen, auf Heranbildung tüchtiger Zollbediensteten Bedacht zu nehmen, und insbesondere darauf zu halten, daß diejenigen Adspiranten, welche in den Zolldienst aufgenommen zu werden wünschen, sich auch bereits entsprechende Vorkenntnisse in den für den Zolldienst ganz besonders nothwendigen und sachdienlichen Hilfswissenschaften, namentlich im Gebiet der Waarenkunde, der Nationalökonomie und in den neueren Sprachen u. s. w. angeeignet haben, so hat das Handelsministerium verfügt: 1. Die Praxis im Zolldienst kann auch fernerhin solchen Adspiranten bewilligt werden, die mindestens die Gymnasialstudien vollständig und entsprechend vollendet haben, und hierüber sich der Vorlage des Absolutoriums ausweisen können. 2. Der Nachweis der erforderlichen wissenschaftlichen Vorbildung kann auch durch das Absolutorium des Realgymnasiums geliefert werden, so daß in dieser Beziehung die Realgymnasien mit den humanistischen Gymnasien gleichgestellt werden. 3. Außerdem wird für die Zulassung zur Zollpraxis auch der Besuch des Jahreskurses der Fachabtheilung für Handel und Verkehr an der polytechnischen Schule und behufs Erlangung einer geschäftlichen Ausbildung eine wenigstens einjährige Rentamtspraxis erfordert. Hinsichtlich der Bewilligung der Zollpraxis an diejenigen Bewerber, welche vollendete Universitätsstudien nachweisen, und insbesondere die Rechtswissenschaft absolvirt und die juridische Staatskonkursprüfung mit Erfolg bestanden haben, verbleibt es lediglich bei den bisherigen Vorschriften.

Frankfurt, 9. Sept. Officielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 8. Sept.: Mittelst Berichts vom 5. September legten die Bundescivilcommissäre für Holstein und Lauenburg die Erklärung einer am 3. September zu Kiel stattgehabten Versammlung der nicht zur Ritterschaft gehörenden Gutsbesitzer vor; dieser Bericht ward an den holsteinischen Ausschuß abgegeben. — Verschiedene, durch die Civilcommission in Holstein und Lauenburg veranlaßte Kostenbeträge wurden nach stattgehabter Prüfung bei der Bundeskasse vorschußweise angewiesen. Ebenso die durch die Schießversuche mit gezogenen Geschützen herbeigeführten Reisekosten der Artillerieoffiziere. — Die Anträge des Militärausschusses hinsichtlich der Feststellung eines Etats für das Kanzleipersonal der Militärcommission auf den 15. October wurden zu Beschlüssen erhoben.

Wien, 3. Sept. Die Minister des Aeußern, der Finanzen und Freih. v. Kalchberg für das Ministerium des Handels haben heute ihren ersten Zusammentritt gehabt um die Instruktionen zu entwerfen, welche Freih. v. Hock als Bevollmächtigter Oesterreichs für die Verhandlungen mit Preußen in der Zoll- und Handelsfrage nach Berlin mitnehmen wird. Diese Verhandlungen werden zwischen dem 10. und 12. Sept. zu Berlin beginnen. Von ihrem Resultat wird auch die Entscheidung derjenigen deutschen Mittelstaaten wesentlich abhängen, welche bis jetzt dem neuen auf Grund des französischen Handelsvertrags rekonstruirten preußischen Zollverein noch nicht beigetreten sind. Daß Preußen in solche Verhandlungen noch vor der definitiven Rekonstituirung des Zollvereins und Inkrafttretung des französischen Handelsvertrags endlich eingewilligt hat, ist jedenfalls eine erfreuliche Thatsache, durch welche einem von Bayern, Württemberg, dem Großherzogthum Hessen und Nassau längst ausgesprochenen Verlangen entsprochen und der Weg zur Wiederverständigung aller Theile angebahnt wird.

Wien, 8. Sept. Wie die „Presse" wissen will, würden nach Abschluß des Friedens mit Dänemark bis zur definitiven Regelung der schleswig-holsteinischen Sache 30,000 Preußen in den Herzogthümern stehen bleiben; auch Oesterreich würde eine verhältnißmäßige Truppenzahl dort belassen. — Nach einem Pariser Briefe der Ostd. Post stehe Preußen jetzt beim französischen Hofe weit besser angeschrieben, als Oesterreich. Hr. v. Roon, der sich gegen den Augustenburger ausgesprochen, habe großen Erfolg gehabt.

Wien, 9. Sept. Erzherzog Rainer hatte heute Morgens eine langdauernde Besprechung mit dem Grafen v. Rechberg. — Auf die vertrauliche Anfrage, die neulich zu Paris gestellt wurde, ob und inwiefern die französische Regierung geneigt sei, Modificationen des preußisch-französischen Handelsvertrags eintreten zu lassen, erfolgte, wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, die Antwort dahin, daß das Tuileriencabinet gern bereit sei, auf eine dießfällige Verhandlung einzugehen, wenn sich für Frankreich vortheilhafte Ergebnisse davon erwarten ließen. Es steht somit in der Frage auf dem Standpunkt des rien pour rien, der freilich

sehr objectiv, aber insofern doch nicht unvortheilhaft ist, wenn nur die allgemein politischen Antipathien ausgeschieden bleiben. Nach dem gesagten liegt nahe, daß der Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich mit günstigen Bedingungen für letzteres kaum zu vermeiden wäre, wenn von bevorstehenden Negociation in Paris Ersprießliches gehofft werden soll.

Wien, 9. Sept. Die „Generalcorrespondenz" erfährt, daß die Anerkennung des Königs von Griechenland von Seite Oesterreichs demnächst erfolgen wird. Das kaiserliche Cabinet habe übrigens diesen Akt erst beschlossen, nachdem es sich mit dem Hofe von Bayern ins Einvernehmen gesetzt und allen Rücksichten für die bayerische Königsfamilie Rechnung getragen habe.

Wiener Nachrichten zufolge verlangt **Oesterreich** die Erstattung auch der Kriegskosten, welche 1850 im Interesse der Herzogthümer ausgegeben.

Am 17. bis 23. d. Mt. wird zu **Gießen** die 39. Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher stattfinden.

Eine dänische Agitation in **Nordschleswig** nimmt immer größere Dimensionen an; so sind die Gendarmen im Westeramte Hadersleben einer Verbindung von politischen Schwärmern, „Holger Danske", auf die Spur gekommen, die darauf ausgehen soll, die Deutschen mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Paris, 30. Aug. Bekanntlich hat der Großherzog von Oldenburg dem deutschen Bunde noch immer nicht die Denkschrift behufs Begründung seiner Ansprüche eingereicht. Es scheint, daß der Kaiser Alexander die formelle Verzichtleistungsurkunde zu unterzeichnen Anstand nimmt, da der Prinz von Wasa noch keineswegs verzichtet hat. Gleichzeitig erfahren wir, daß sich der oldenburgische Hof an einen befreundeten Schriftsteller in Wien mit der Anfrage gewendet hat, ob es in den dortigen Archiven keine Dokumente gebe, welche zur Rechtfertigung der oldenburgischen Ansprüche benützt werden können!

Paris, 5. Sept. Die Absendung der Verstärkungen nach Algerien hat begonnen, und der „Courrier de l'Algerie" bestätigt, daß der Herbstfeldzug eröffnet werden wird, sobald die Truppen in Algerien auf die Stärke gebracht sind, welche die ernste Lage erheischt. Der neuerdings erfolgte Abfall der Larbas und anderer Stämme, die Ermordungen von Franzosen in der Provinz Constantine an Punkten, wo seit Jahrzehenden dergleichen nicht gefürchtet, geschweige denn gesehen ward, sowie die vielen Waldbrände beweisen zu Genüge, daß die Araber sich einbilden, mit den Franzosen fertig zu werden und sie wenigstens auf den Küstengürtel, das Tell, beschränken zu können. Die Unruhen in Tunis kommen hinzu, wie sich denn überhaupt unter den Mohamedanern von Marokko bis Damaskus eine scharfe Gährung fühlbar macht.

Paris, 7. Sept. Wie es heißt, ist die Kaiserin Eugenie nur deßhalb plötzlich nach Schwalbach gereist, weil der Kaiser ihr nicht erlauben wollte, nach Rom zu reisen. — In der russischen Kapelle war heute Gottesdienst zur Feier des Krönungstages des Kaisers Alexander. Während der Andacht erscholl, wie die K. Z. meldet, plötzlich der laute Ruf: Es lebe Polen! Der Priester hatte indeß Geistesgegenwart genug, sich dadurch nicht stören zu lassen, und der Vorfall verlief, ohne daß man weitere officielle Kenntniß davon nahm.

London, 9. Sept. Die „Morning-Post" sagt, daß, wenn Preußen und Oesterreich die kleinen deutschen Staaten zu unterjochen sich anschicken sollten, diese den Schutz der Westmächte verlangen und erhalten würden. — Die „Times" hebt die schreiende Ungerechtigkeit des preußischen Verfahrens gegen Dänemark hervor und versichert, daß der Tag vielleicht nicht mehr ferne sei an dem Preußen für sich selber um das Mitleid ansuchen werde, das es heute Dänemark versage.

Stockholm, 5. Sept. Das russische Kriegsschiff „Sadnik", ein Klipperschiff von drei Kanonen, Capitänlieutenant Pyrolow, welches zu dem in der Ostsee kreuzenden Geschwader gehört, ist in der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. bei Sandöm in der Nähe von Gotland gestrandet. Von der Besatzung fanden drei Offiziere, der Arzt und 20 Mann ihren Tod in den Wellen; der übrige Theil der Besatzung, gegen 120 Mann, wurde gerettet. Das Schiff, von Holz neu gebaut, ist wahrscheinlich verloren; die Masten sind gekappt, jedoch ein Theil des Inventariums geborgen.

Newyork, 3. Sept. Ein Corps Sherman's hat Atlanta besetzt; Sherman's Hauptarmee hatte ein heftiges wie es heißt, glückliches Treffen bei Maconrad. Auch an der Welden Bahn war ein heftiges Gefecht zwischen Grant und den Südstaatlichen mit unentschiedenem Ausgang. Die Südstaatlichen haben das Fort Morgan bei Mobile übergeben. Die Chicago-Convention hat Mac Clellan zum Präsidentschafts-, Hrn. Pendleton aus Ohio zum Vicepräsidentschafts-Candidaten ernannt. Müller, der muthmaßliche Mörder von Briggs, wird heute auf dem „Aetna" nach England eingeschifft. Gold fiel von 252¾ auf 240¼; Wechsel 273; Bonds 110¼; Baumwolle 185.

Cleveland, Ohio. Der hier erscheinende „Chr. Botschafter" gibt über die Zustände auf dem nordamerikanischen Kriegsschauplatze höchst bewegliche Schilderungen. So beschreibt er in der zuletzt herübergekommenen Augustnummer die entsetzlichen Leiden, welche die Bundesgefangenen zu ertragen haben, nach den Mittheilungen eines gewissen aus der Gefangenschaft entflohenen Boyle, dessen Glaubwürdigkeit über allem Zweifel stehe. Zur Zeit seines Entkommens waren zu Americus 19,000 Gefangene in einer „Stockade" eingesperrt, die zwölf Acker umfaßt mit einem etwa drei Acker großen Sumpf in der Mitte. Dieselben sind z. Th. beinahe nackend, alle zerlumpt, schmutzig und voll Ungeziefer. Seife gestattet man ihnen nicht, Zelte und Obdach haben sie nicht, außer hie und da einige aufgerichtete Stäbe, die oben zusammenlaufen und mit Erde bedeckt sind. Ihr Trinkwasser schöpfen sie aus Löchern am Rande des Sumpfes, ihre Speiserationen bestehen täglich in drei Unzen Fleisch und einem Stück Kornbrod von 4 Zoll im Durchmesser, oder statt des letztern etwa 1½ Pints Mehl, das sie ohne Salz vor dem Lagerfeuer backen. Aber auch diese Speisen werden oft entzogen oder mit schlechterem vertauscht. Viele leiden an bösartigen Krankheiten, namentlich an Scorbut, ihre Glieder sind steif und blauschwarz angeschwollen, ihre Zähne fallen aus, das Zahnfleisch ist schwammig. Die Krankenhospitäler bestehen aus Zelte ohne Betten oder Teppich, die Kranken liegen auf dem Boden, den Aerzten fehlt es an Medicinen. — Um die Stockade ist eine Linie gezogen, deren Ueberschreitung bei Todesstrafe verboten ist, weßhalb sie die „Todten-Linie" genannt wird. Viele, denen ihre Leiden unerträglich sind, überschreiten die Linie und lassen sich niederschießen; viele haben die Leiden und der Kummer wahnsinnig gemacht. Doch wird ebensosehr die heldenmüthige Geduld, mit welcher die meisten all dieß Elend ertragen, gerühmt.

Dasselbe Blatt berichtet von der Entdeckung einer geheimen, hochverrätherischen Verschwörung in Missouri und Indiana, die sich aber über alle freie Staaten und bis nach Canada erstrecken soll. In Wirklichkeit soll dieselbe gegen die jetzt noch herrschende Kriegspartei gerichtet zu sein. Mit dieser Verschwörung ständen die Guerilla-Banden in Verbindung, welche hauptsächlich in Missouri und dessen Umgebung ihre Gräuel verüben. So plünderten sie vor Kurzem Midlebrook, woranf mehrere Bürger in einer Reihe aufgestellt und „von den Hallunken" auf sie geschossen wurde, ohne jedoch einen zu tödten. Um dieselbe Zeit wurden die Stores (Kaufläden) in S. Cole und in Benel geplündert und dann in Brand gesteckt; ähnlich treiben sie es an vielen andern Orten und sind bereits bis Illinois vorgedrungen. Die Regierung sendet Waffen und Munition an einzelne bedrohte Orte, um die Bürger gegen solche räuberische Einfälle zu schützen. — Es muß jetzt wirklich ein herrlich Leben sein in dem freien Amerika! — In Betreff der nächsten Präsidentenwahl bemerkt das Blatt, von denselben seien nach der Entscheidung des Congresses folgende 11 Insurrectionsstaaten ausgeschlossen: Virginien, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgina, Alabama, Tennessee, Mississippi, Luisiana, Florida,

Arkansas und Texas. Es werden demnach nur 24 Staaten mit 241 Elektoren stimmen, so daß zur Erwählung eines Präsidenten 121 Stimmen erforderlich sind.

Die neueste Nummer des „Conr. des Etats Unis" bringt Details über die Staatsschuld der Union in dem Augenblick, wo das europäische Kapital, durch das hohe Zinserträgniß geleitet eine so große Vorliebe für nordstaatliche Fonds zeigt. Am ersten Juni 1861 belief sich die nordstaatliche Staatsschuld auf 90,867,000 Dollars, am 12. August 1864 hatte sie die Summe von 1,933,612,000 Dollars erreicht.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

Sitzung vom 5. Sept. Verhandlung von Peter Anton Mayer, 30 Jahre alt, lediger Leinenwebergeselle von Schifferstadt, wegen zweier kriminellen Diebstähle. — Am 27. Juni letzthin waren des Nachmittags alle Angehörigen des Schusters Kaspar Quell in Speyerdorf von Hause entfernt und entdeckten bei ihrer Rückkunft, daß ihre Stallthüre erbrochen und aus der in der Wohnstube stehenden Kiste, an welcher der Schlüssel stack, die ganze Baarschaft, bestehend aus ungefähr 26 fl. in einem alten leinenen Säckchen und in einem solchem von rothcarrirtem Kölsch, entwendet war. Zugleich hatte sich der Dieb von dem auf dem Tische liegenden Brode ein ordentliches Stück abgeschnitten und das Brodmesser, alt und mit schwarzem Hefte, sich ebenfals angeeignet. Zur Wohnstube war der Dieb, wie es schien, durch ein nach dem offenen Höfchen gehendes Fenster eingestiegen. Im Anfange konnte jedoch der Dieb selbst nicht ermittelt werden. Einige Tage später — am 1. Juli — sah der kleine 6 Jahre alte Fouquet von Schifferstadt den Angeklagten, den er vom Sehen kannte (Mayer ist der Sohn des dortigen Bahnhofwärters), im Hof des Tagners Martin Englert allda. Er schlug an dem vom Hof in das Wohnzimmer gehende Fenster eine Scheibe ein, um den Riegel zu öffnen, und stieg dann ein. Der neugierige Kleine stieg nun auf den Fenstersockel, sah dem Diebe zu und bemerkte, daß dieser einen Schrank erbrach, sich des in einer darin hängenden Hose befindlichen Geldes, der ganzen Baarschaft des Mannes, mit 37 fl. 2 kr., bestehend größtentheils aus österreichischen Guldenstücken, bemächtigte, aus der Kuchenkammer einen Schinken holte, anschnitt und Brod und Kirschen, die er ebenfalls gefunden hatte dazu verzehrte. Der Angeklagte war auch von andern Leuten in der Nähe gesehen worden, hatte sich dann von Schifferstadt nach Iggelheim begeben, wo er bei Wirth Bechtold einkehrte, viel Geld sehen ließ und mit österreichischen Guldenstücken bezahlte, und war noch Abends nach Landau gekommen, bei Wirth Winkler eingekehrt, hatte des andern Morgens bei Kaufmann Bangenheim einen neuen Anzug gekauft, den er mit 19 fl. 51 kr. meist in österreichischen Guldenstücken bezahlte. Nachmittags fuhr er mit der Bahn nach Neustadt, um von dort die Winzinger Kirchweihe zu besuchen. Doch der Polizeidiener von Schifferstadt war nach Entdeckung des Diebstahls dem verdächtigen Mayer gefolgt, hatte ihn in Speyer, Nußdorf und Landau gesucht, war dann nach Winzingen gegangen und hatte auch in Neustadt die Anzeige gemacht, wo der Angeklagte des Abends in der Frey'schen Wirthschaft verhaftet wurde. Bei der Verhaftung fand man noch den Rest des bei Englert gestohlenen Geldes mit 14 fl. 4 kr. und das dem Quell entwendete Messer bei ihm. Bezüglich der Baarschaft, die der Angeklagte am 27. Juni bei Quell vorgefunden, ergaben dann nähere Recherchen, daß derselbe am nämlichen Abend noch nach Neustadt gekommen war, dort lustig gezecht, andere regalirt und sich am Tage darauf nach Landau begeben hatte. Dort brachte er den ganzen Nachmittag in einem verrufenen Hause zu, bezahlte 15—18 Flaschen Wein, ließ Kuchen holen, beschenkte die anwesenden Dirnen reichlich mit Geld und blieb schließlich dorten über Nacht. Durch diese Vergeudungen war sein Raub so zusammengeschmolzen, daß er des andern Tages (29. Juni) nicht Geld genug hatte, um mit der Eisenbahn fortzukommen, und sich entschloß, sofort bei Englert neue Bezugsquellen zu eröffnen. Andere Quellen hatte er auch nicht, da er sich von Leinenweber Heupel in Nußdorf, bei dem er gearbeitet, und der ihm am 24. Juni wegen Trunksucht entlassen hatte, ganz von allem Nöthigen entblößt entfernte. Mayer hat von seinen 30 Lebensjahren bereits 14 im Gefängnisse zugebracht, nicht eingerechnet die Dauer verschiedener Untersuchungshaften, und gesteht auch die Diebstähle ein. Unter diesen Umständen hat auch dessen Vertheidiger, Rechtskandidat Becker, sich darauf beschränkt, den Umstand der Zertrümmerung einer Fensterscheibe bei Englert und der Erbrechung der Stallthüre bei Quell anzuzweifeln. Letzteres wurde von den Geschworenen auch nicht angenommen, sonst aber Mayer in jeder Hinsicht für schuldig erklärt und sodann zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 6. Sept. Verhandlung gegen Michael Hermann, 34 Jahre alt, lediger Dienstknecht, von Niederwürzbach. — Der Angeklagte, stocktaub und der Sprache nicht mächtig, war auf Weihnachten 1863 gegen einen Jahreslohn von 97 fl. 30 kr. bei Oekonom Karcher auf dem Karcher- oder Bornbacherhof zwischen Würzbach und Kirkel als Kuhknecht eingetreten und hatte sich schriftlich auf ein Jahr verpflichtet, verließ aber schon am 21. Mai d. J. gegen den Willen seines Herrn den Dienst, weßhalb ihm dieser seinen Lohn und das Dienstbuch zurückhielt. Da auch über den Betrag des Lohnes sich Differenzen ergaben, indem Karcher dem Angeklagten die Tage, die dieser blau gemacht hatte, in Abrechnung, bringen wollte, ging Herrmann mit Ehefrau Huppert Sonntags den 19. Juni nach Blieskastel zu Gerichtsbote Neu, um Karcher zu verklagen. Da dieser nach der Sachlage, wie sie ihm vorgetragen wurde, wenig Hoffnung geben konnte, daß der Angeklagte mit seiner Klage durchdringen würde, kehrte Letzterer mit seiner Begleiterin zurück und äußerte zu dieser, wenn ihm Karcher sein Geld nicht gebe, stecke er ihm den Hof an. Des andern Tages kam er schon Morgens in die Wirthschaft von Johann Krämer in Niederwürzbach, wo er sich den größten Theil des Tages aufhielt. Um 10 Uhr äußerte er im Gespräche dem Peter Lug gegenüber: „Ich kriege den Karcher doch, ehe 24 Stunden vergehen; entweder schlag' ich ihn todt, oder ich stecke ihm dem Hof über'm Kopf an." Später sagte er zu Müller Dahlem: „Heute Abend mache ich es dem Karcher wett, weil er mir den Lohn nicht gibt; wenn ich heut' Abend hinunter komme, stecke ich ihm den Hof an." Um ½11 Uhr Abends verließ er die Krämer'sche Wirthschaft im angetrunkenem Zustande und schlug die Richtung nach dem etwa ½ Stunde entfernten Karcherhofe ein, der nach ½12 Uhr bereits in vollen Flammen stand. — Eduard Karcher der um 11 Uhr von auswärts heimgekehrt war, hatte sich kaum gelegt, als er durch heftiges Bellen des Hühnerhundes aufmerksam gemacht, sogleich Licht machte und sich ankleidete. Bereits waren auch die Knechte erwacht und es wurde konstatirt, daß das Feuer an zwei verschiedenen Stellen angelegt worden war. (Schluß folgt.)

(Dienstesnachrichten.) Ernannt wurden: Pfarrverweser Fz. Roief in Breitenbach zum Pfarrverweser in Maßweiler, und Pfarrverweser W. Horn in Maßweiler zum Pfarrverweser in Breitenbach; Pfarrverweser Lauer in Wattenheim zum Pfarrverweser in Kusel, und Kaplan Philipp in Winnweiler zum Pfarrverweser in Wattenheim; Kaplan Wien in Schifferstadt zum Kaplan in Weyher; Priester Reiß aus Westphalen zum Kaplan in Ruppertsberg.

Worms, 9. Sept. Seit 8 Tagen ist die Witterung recht warm, daher den Rübengewächsen und Kartoffeln recht vortheilhaft. Im Geschäfte bietet sich immer noch nichts Neues; dasselbe beschränkt sich noch mit Ausnahme von Gerste, welche gleich stark zugeführt und exportirt wird, auf dem Consum. Rüböl verkehrt in croloser Stimmung. Branntwein gut offerirt. Unser heutiger Getreidemarkt war gut bestellt; Preise konnten sich durchgehends auf demselben einer kleinen rückgängigen Bewegung nicht erwehren.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis — kr, Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz.

fl. 7. 15 bis — kr. Gerste, (fein) fl. 7. 30 bis — kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. 30 kr. bis fl. 24 45 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. — — kr. Mohnöl fl. 31. 30 kr. bis fl. 32 30 kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 23. 30 kr. bis fl. 24. 30 kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl.

Mainz, 9. Sept. Das Getreidegeschäft blieb auch diese Woche ohne Aenderung und war auch nur in Gerste wieder Verkehr; Waizen und Korn wurden weder offerirt noch gefragt. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 15—30 kr. per Okt.-Nov. 10 fl. 15 kr. Korn effektiv 7 fl. bis 7 fl. 10 kr., per Okt.-Nov. 7 fl. 15 kr. Gerste pfälzische 7 fl. 15 kr., fränkische eff. und per Okt. 7 fl. 20 kr. Hafer, neuer 4 fl. 20—30 kr., per Okt. 4 fl 10—15 kr. In Rüböl wenig Geschäft, eff. rohes 24 fl. bis 24 fl. 15 kr., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 24 fl. 15 kr. mit Faß Kohlsamen eff. 19 fl. bis 19 fl. 30 kr., per Okt. 19 fl. bis 19 fl. 15 kr. per 100 Kilo netto. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. Mohnöl 29 fl. 30 kr. Leinöl 24 fl. 15—30 kr. Von Hülsenfrüchten Linsen begehrt. Bohnen 10 fl. 30—45 kr. Erbsen 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Linsen 8—14 fl. Repskuchen 70—72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

238	Säcke Weizen	10 fl. 16 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
151	„ Korn	6 „ 43 „	„ „ „ „	180 „
4	„ Gerste	5 „ 40 „	„ „ „ „	160 „
67	„ Hafer	4 „ 28 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslautern, 13. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 25 kr. Wicken 4 fl. — kr. Linsen 4 fl. 20 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.



Regelmäßige Dampfschifffahrt
zwischen
Havre und New-York,
sowie
der Hamburg-Bremer Linie, via Southampton,
von der
Schiffs-Rhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. in Havre,
für welche Auskünfte ertheilt und Verträge entgegennimmt

Der Agent [360¹/₃]

Kusel, im September 1864. **Jac. Conrad.**

International-Institut

zu **Bruchsal** (Baden) von einer Aktiengesellschaft mit einem Capital von Fl. 150,000 gegründet, wurde von der grossh. Regierung genehmigt und steht unter ihrer Aufsicht. Es werden französische, englische und deutsche Zöglinge zusammen erzogen, welche durch eine neue Methode (gegenseitigen Unterricht) diese drei Sprachen, sowie den Handel gründlich erlernen. Mässige Preise. Man wende sich an den Vorstand, welcher sogleich den Lehrplan franco übersendet. [361]



Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt **Joppen** in verschiedenen Farben, Qualitäten und Größen, im Preise von fl. 5 an bis zu fl. 12 zur geneigten Abnahme.

Kusel, den 10. September 1864.

[358b] **Karl Jung,** Schneidermeister.

Ottweiler. (Station der Rhein-Nahe-Bahn.)
Am 19. September ds. Jrs.
Prämien-Markt,
Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthschaften.

[354²/₃] **Der Vorstand des Markt-Vereins.**

Versteigerung.

Freitag den 23. ds., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung circa 50 Stück **Oelfässer,** verschiedenen Gehaltes, öffentlich versteigern.

Kusel, den 10. Sept. 1864.

[359²/₃] **L. Benzino.**

Gedämpftes Knochenmehl guanisirtes, **Saurer phosphorsaurer Kalk** (Superphosphat), **Futter-Knochenmehl** zur Viehfütterung, aus der Fabrik von **C. Clemm-Lennig** in Mannheim; so wie **ächten Peru-Guano,** billigst bei

[357²/₅] **Chr. L. Blitt.**

Eine schon gebrauchte, noch ganz gute **Zither** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion ds. Blts. [362]

Bei dem Unterzeichneten sind einige Fuhren **Dung** zu verkaufen.

[356²/₃] **Marggraff.**

Büdget-Protokolle

à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

[349]

Frankfurter Börsencourse
vom 9. September 1864.

Pistolen.	fl.	9 41½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 49
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . .	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44⁷/₈

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 75. Freitag

Pfälzer.

1864. 16. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1864 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, durch die Post bezogen, vierteljährlich 1 fl. 8 kr., für hiesige Stadt und solche, welche das Blatt in der Expedition abholen 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus München, 12. Sept., schreibt die „Allg. Ztg.": Was die Ihnen zugegangenen sich widersprechenden Angaben über Einberufung oder Nichteinberufung des Landtags betrifft, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß dieselbe im Verlauf des Herbstes erfolgen wird. Eine Reihe ministerieller Vorlagen wird bereits mit Eifer bearbeitet. Hinsichtlich des Ministeriums soll eine weitere Aenderung bevorstehen, welche, wenn König Max ein paar Wochen länger gelebt hätte, wahrscheinlich schon damals eingetreten sein würde.

Würzburg, 10. Sept. Gestern Nachmittag rückte unsere Garnison zu einem großen Feldmanöver aus, bivouakirte über Nacht in der Nähe von Deitelbach und wird erst heute Mittag wieder hier einmarschiren.

Erlangen, 9. Aug. In seiner gestrigen Versammlung wurde der hiesige Schleswig-Holstein-Verein hocherfreut durch die persönliche Anwesenheit des holsteinischen Landtagsabgeordneten Bockelmann, welcher in einer mit lautem Beifallssturm begrüßten Ansprache vor allem die den Herzogthümern jetzt drohenden finanziellen Nöthen und Gefahren mit eingehender Sachkenntniß und großer Klarheit darlegte. Zwar sei, so sagt er, wo es die nationale Freiheit gelte, kein Opfer zu groß; aber fragen lasse sich, ob es dem deutschen Gesammtvaterland Nutzen bringe, wenn ein junger, werdender Staat sofort unausbleiblichem Bankerott entgegengeführt werde. Daß der scheinbare Zwiespalt in den Herzogthümern von keiner wirklichen Bedeutung sei, daß vielmehr das ganze Volk in denselben — eine ganz kleine Fraktion ausgenommen — gegen preußische Annexion sei und fest seinen legitimen Herzog begehre. Dieß bezeugte sowohl Herr Bockelmann als ein von dem Schleswig-Holstein-Verein zu Horst eingelaufenes Schreiben. Herr Professor v. Scheurl hielt einen Vortrag „über das Verhältniß zwischen den Regierenden und dem Volke in politischen Fragen überhaupt." Die Einnahme der letzten 14 Tage beträgt 376 fl., die Gesammteinnahme 16,175 fl.

Forchheim, 12. Sept. Bei der heute vollzogenen Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den hiesigen Wahlbezirk wurde Herr Justizminister Bomhard mit 119 Stim-

Frankfurt, 13. Sept. Man meldet der „O... Pstzt." telegraphisch aus Wien, daß heute eine Conferenzsitzung stattfand, worin ein Vorschlag der deutschen Großmächte zur Verhandlung kam, wonach Dänemark zur Ausgleichung der Aktivforderungen der Herzogthümer eine Aversionalsumme übernehmen soll.

Wien, 12. Sept. Die großherzoglich oldenburgische Regierung hat durch ihren hiesigen Ministerresidenten mittheilen lassen, daß sie zu ihrem lebhaften Bedauern, da eine Reihe der zur Erhärtung ihrer schleswig-holsteinischen Erbansprüche erforderlichen Aktenstücke noch nicht herbeigeschafft werden konnte, nicht im Stande sei, diese Angelegenheit mit der von Oesterreich und von ihr selbst gewünschten Beschleunigung zu betreiben. Auf die Frage, wann hiernach die Einreichung der betreffenden Rechtsausführung in Frankfurt erwartet werden dürfe, hat der genannte Ministerresident die „Hoffnung" ausgesprochen, daß es in „einigen Wochen" (!!) werde geschehen können.

Triest, 13. Sept. Die heute eingetroffene Ueberlandpost meldet, daß der brittische Gesandte in Japan die japanesische Regierung aufgefordert hat, binnen zwanzig Tagen die Hindernisse der Schifffahrt zu beseitigen, welche die vom Nagato an der Simanosekistraße angelegten Befestigungen verursachen, mit der Androhung, daß nach fruchtlosem Ablauf der gestellten Frist der Angriff auf die befestigte Stellung erfolgen werde. — In Batavia wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, der einen Aufstand anstiften wollte.

Das „Pays" will aus Wien wissen, daß der Effektivstand der österreichischen Infanterie demnächst um 35,000 bis 40,000 Mann, jener der Cavalerie um 5000 bis 6000 werde vermindert werden.

Berlin, 13. Sept. Die „Köln Ztg." schreibt: Auf die Anfrage Oesterreichs in Paris, ob Frankreich in eine Modification des Handelsvertrags willige, ist eine durchaus ablehnende Antwort ertheilt worden. (Natürlich ist man in Preußen hierüber sehr erfreut.)

Berlin, 13. Sept. Der König wurde bei seiner Ankunft am hiesigen Bahnhof mit Hurrah und mit dem Liede empfangen: „Heil Dir im Siegerkranz". Auch dem Minister v. Bismarck wurde ein Hoch gebracht und eine Deputation von 30 Personen bewillkommte ihn in seinem Hotel und brachte schließlich ein Hoch aus: „Auf des Königs tapfern und echt preußischen Ministerpräsidenten".

Berlin, 13. Sept. Aus „zuverlässigster Quelle" meldet die „Spen. Ztg.", daß schon dieser Tage der Beitritt einiger süddeutscher Staaten zu dem neugebildeten Zollverein erwartet wird, und daß der Beitritt **aller** vor dem 1. Oktober wahrscheinlich sei.

Köln, 14. Sept. Zum Verweser des Erzbisthums Köln wurde vom Kapitel der Weihbischof Dr. Baudri gewählt.

Aus **Leipzig** bringt die „Allgemeine Zeitung" folgende Erklärung: „Nach dem bedauernswerthen Tode Ferdinand Lassalle's suchen manche Zeitungen Nachrichten zusammen, welche auf den bei seinen Lebzeiten von ihnen Geschmähten und Verdächtigten ein übles Licht zu werfen geeignet sind. Bald soll seinem Duell ein unsauberer Liebeshandel zu Grunde gelegen haben, bald soll er sich vorher lächerlich gemacht haben. Genau unterrichtet über den wahren Sachverhalt erklären wir solche Darstellungen für vollkommen unrichtig. Lassalle hat ehrenhaft gehandelt, hat in seiner Ehrenhaftigkeit so sich benommen, wie wohl in gleichem Fall nur wenige Männer gethan haben würden, und nur das eine tadeln wir, daß er zu einem Duell es kommen ließ. Wenn wir den lediglich in Privatverhältnissen sich bewegenden Hergang nicht bekannt machen, so geschieht dies, weil wir ungern befreundete Personen namhaft machen möchten, welche in dieser traurigen Angelegenheit eine Rolle gespielt haben, und weil wir, so lang' es angeht, diejenigen Personen schonen wollen, auf welche ein Schatten fällt. Leipzig, 10. Sept. 1864. Das Präsidium des allgemeinen [illegible] Otto Dammer."

Paris, 12. Sept. Daß die Worte: „Jeder französische Soldat trägt den Marschallstab in seiner Patrontasche" noch nicht so vollständig eine leere Phrase sind, hat sich wieder einmal an Marschall Bazaine bewährt. Er war der Sohn armer Eltern und ließ sich am 28. März 1831 im 37. Linienregiment anwerben; nach kaum vier Monaten wurde er Corporal, Anfang 1832 Fourier und Sergeant. Im August 1832 ging er zur Fremdenlegion über, wurde im November Feldwebel und ein Jahr darauf, am 3. Nov. 1833, Unterlieutnant. Heute begleitet er den höchsten militärischen Rang in der französischen Armee. Marschall Bazaine ist im eigentlichen Sinne des Wortes der Sohn seiner Werke. Er ist noch nicht 54 Jahre alt und zählt im Ganzen 33 Jahre aktiven Dienst und 28 Feldzüge, in Algerien, Spanien (als Fremdenlegionär), der Krim, Italien und Mexico. Nach dem „Moniteur de l'Armee" erhielt er in seinen vielen Feldzügen, in denen er nie seine Person schonte, nur eine Wunde, eine leichte Schußwunde am rechten Handgelenke während der Macta-Expedition 1835. Marschall Bazaine ist Inhaber des Bathordens, der sardinischen Tapferkeitsmedaille, des Großkreuzes des Militärordens von Savoyen und des Großkreuzes der Ehrenlegion. — Diesen Morgen um 7 Uhr fand in Foix die Hinrichtung von Jacques Latour statt. Eine zahlose Menschenmenge war wie, der telegraph meldet, zusammengeströmt. Der Delinquent saß in einem von Gendarmen umringten Wagen. Kein Priester begleitete ihn; nur der Scharfrichter und seine Knechte gaben ihm das letzte unheimliche Geleit. Während der Fahrt aus dem Gefängniß nach dem Richtplatze sang er ununterbrochen die von ihm gedichtete Guillotinen-Marseillaise. Seine Haltung bis zum letzten Augenblicke war die des ungebeugten, ja gerade zu herausfordernden Trotzes. Schon auf dem Breite festgeschnallt, sang er: Allons, pauvre victime, Ton jour de mort" . . . Da fiel das Messer.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur" meldet: Kaiser Maximilian hat am 10. August Mexico verlassen, um eine Reise ins Innere des Landes anzutreten. Marschall Bazaine bereitet die Rückkehr der französischen Truppen vor. Die Blokade aller mexicanischen Häfen ist aufgehoben.

Athen, 3. Sept. In Folge des bekannten beleidigenden Briefes des Abgeordneten Plastyras an den König haben in **Athen**, Syra und anderen Orten Demonstrationen für den König stattgefunden. Dieser Brief lautet wörtlich also:

„Sire! Als es galt, den König Otto wegzujagen, einen Souverain, den wir zwar, als Individuum betrachtet, für einen rechtschaffenen Menschen anerkennen müssen, haben wir keinen Anstand genommen, das Schicksal unseres Vaterlandes aufs Spiel zu setzen und zwar, weil das Königthum unter Otto ein Königthum der Intriguen geworden war. Sire! Die ganze Hauptstadt des Königreiches ist überzeugt und in zwei Tagen wird das gesammte Griechenland davon überzeugt sein, daß auch Ihr gesammter Hof sich in die Arena der Politik begeben hat und daß er sich Ihres Namens bei Gelegenheit der Wahl eines Präsidenten für die Nationalversammlung auf eine skandalöse Weise bedient hat. Sire! Der Kampf, der sich wegen der Präsidentschaftswahl entwickelte, hatte zum Zwecke, Ihrem Hofe eine verdiente Lektion zu geben, da sich derselbe seit längere Zeit im Kriege gegen den von dem konstitutionellen König der Nation geleisteten Eid befindet, diesen Hof, der durch die große Majorität der Nation mit Ruhe und Nachsicht in seine Schranken zurückgewiesen werden sollte. Trotzdem hat die Korruption gesiegt. Aber der Sieg der Höflinge ist für die Könige gefährlich, und er ist für die Nation ein Unglück. Sire! Eine derartige Politik verscherzt dem Königthum die Liebe des Volkes — eine Liebe, auf der auch Sie Ihre Stärke und Macht gründen wollten. Es ist unmöglich, daß Griechenland eine derartige Politik dulden könne, und ich, der letzte Ihrer Unterthanen, bewegt von dem Schmerze, den meine Anhänglichkeit an das Königthum und an das Vaterland trifft, komme, Euere Majestät zu bitten, das Land von neuen Wirren retten zu wollen, das Land, in welchem Sie nach Ihrer [illegible] Euerer Majestät aufrichtiger und sehr gehorsamer Unterthan Euthimo Plastyras, Abgeordneter von Lepanto."

Athen 3. Sept. Der Brief der Bulgaristen an den König den dieß ist er im eigentlichen Sinn — hat Athen in einen fieberhaften Zustand versetzt. Man fürchtete ein Ereigniß, das die gräßlichste Anarchie hätte zur Folge haben müssen. Deßwegen beeilten sich die Kaufleute, eine Deputation an den König abzusenden, und eine Adresse zu unterschreiben, welche das Verdammungsurtheil über den Brief aussprechen und die Ergebenheit für das Königthum an den Tag legen sollten. An einem Tage war die Adresse mit 3000 Unterschriften bedeckt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Versuche gemacht wurden, das Militär für eine Bewegung zu gewinnen; allein, sei es aus was immer für einem Grund, die Truppe blieb der Regierung treu. Gleiche Demonstrationen für die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe, für den Fortbestand des Bestehenden haben in andern größern Städten des Landes stattgefunden, und die Absichten der Bulgaristen sind von den Bürgern mit Protest zurückgewiesen worden.

Newyork, 3 Sept. Admiral Farragut und General Canby bestätigen in amtlicher Weise die am 23. August nach 24stündigem Bombardement erfolgte Uebergabe des bei Mobile gelegenen Forts Morgan. Den Siegern fielen 600 Gefangene in die Hände. Vor der Uebergabe hatten die Südländer ihre Kanonen, 60 an der Zahl, vernagelt und alles andere Material zerstört. Laut Berichten aus Nashville vom 1. d. Mts. war der Unionsgeneral Rousseau an der Spitze einer starken Truppenabtheilung abmarschirt, um die Südgenerale Wheeler, Reddy und Forrest anzugreifen, welche mit der Zerstörung der Eisenbahn zwischen Nashville und Murfreesborough beschäftigt waren. Laut den letzten Mittheilungen hatten verschiedene Scharmützel mit wechselndem

Erfolge stattgefunden. In Arkansas haben die Südstaatlichen ihre aktiven Operationen wieder aufgenommen und beinahe ein ganzes Unionsregiment ist zwischen Duval Bluff und Little Rock in die Gefangenschaft des Obersten Shelby gerathen. Später marschirte der Oberst gegen Duval Bluff und St. Charles. Guerillaschaaren an den Ufern des weißen Flusses feuern auf alle vorüberfahrenden Schiffe. Die Schlacht an der Eisenbahn von Weldon fand am 1. Sept. südlich von der Station Reames statt. Die Südstaatlichen waren die Angreifenden und General Hancock der Angegriffene. Die Unionstruppen sahen sich genöthigt, eine vier englische Meilen lange Strecke der Eisenbahn aufzugeben. Ihr Verlust wird auf 2000 Mann und 9 Kanonen, der der Südstaatlichen auf 5000 Mann angegeben. Die Nachricht, das Kaperschiff „Tallahessee“ habe 22 Fischerboote des Nordens zerstört, wird widersprochen.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. III. Quartal 1864.

(Schluß.) Das Wohnhaus blieb verschont, dagegen wurden die Oekonomiegebäude sehr beschädigt und die Vorräthe an Stroh, Heu ꝛc. ein Raub der Flammen, so daß der Schaden sich auf mehrere tausend Gulden beläuft. Nur ein mit den Oertlichkeiten Vertrauter konnte den Brand gelegt haben. Der Angeklagte war dies, er hatte auch ein Motiv zu der That, er hat auch vorher erklärt, sie verüben zu wollen; auf ihn fiel daher sogleich der Verdacht. Ueber seinen Aufenthalt in fraglicher Nacht konnte sich derselbe auch nicht ausweisen. Des andern Tags kam er zu seinem Schwager Herzog nach Kirkel, wo er auf eine Drohung von dessen Bruder: „Du kriegst aber, Du hast den Hof angesteckt,“ erwiderte: „Dem ist recht geschehen, er hätte mir das Geld geben sollen!“ Mittags gestand er in Gegenwart der Eheleute Neuschwender seiner Schwester die That und gab die Art und Weise, wie er es gemacht habe, an, genau wie die Entstehungsart des Brandes später konstatirt wurde. Aehnliche Geständnisse machte er des Nachmittags dem Nikolaus Schwarz auf der Trippscheider Sägmühle und gegen Abend im Hause seines Bruders der Ehefrau Best in Niederwürzbach, wo er verhaftet wurde. Später läugnete er seine Thäterschaft und will die früheren Geständnisse nur im Scherze gemacht haben. — Der Brand war in dem Oekonomiegebäude, welches aus Scheuer, zwei Stallungen und einem zum Betriebe einer Dreschmaschine angebauten Raume besteht, angelegt, und zwar während der Ochsenknecht Johann Schöjer in dem in diesem Gebäude befindlichen Rindviehstalle, welcher diesem zugleich als Wohn- und Schlafstätte dient, schlafend zu Bette lag, daher der Angeklagte wegen des in Art. 347 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Verbrechens vor das Schwurgericht verwiesen worden ist. Wegen der längeren Dauer dieser Sache wurde ein dreizehnter Ersatzgeschworner gezogen. Von den Zeugen waren drei wegen Unwohlseins nicht erschienen, auf deren Vernehmen jedoch sowohl die Staatsbehörde, als der Angeklagte verzichtete, worauf mit der Abhör der übrigen erschienenen Zeugen begonnen wurde.

Sitzung vom 7. Sept. Fortsetzung der Verhandlung gegen Michael Hermann wegen Brandstiftung. — Nachdem gestern die Zeugen verhört waren und nach der Rede des Vertheidigers, Rechtskandidaten Petri, wegen vorgeschrittener Tageszeit der Präsident die Sitzung aufgehoben hatte, ergriff heute Morgen die Staatsbehörde das Wort, worauf die Vertheidigung erwiederte. Letztere stellte auf, der Beweis sei nicht erbracht, da kein Augenzeuge der That vorhanden, die Drohungen nicht ernstlich gemeint gewesen, die drei angeblichen Geständnisse aber von dem Angeklagten nur gemacht worden seien, um die Neugierde der Leute zu befriedigen. Selbst wenn der Beweis geliefert sei, so wäre dennoch demselben vermöge seiner Taubheit und seines Sprachmangels, sowie seiner damaligen Trunkenheit jede Zurechnungsfähigkeit abgegangen, dieselbe wenigstens in erheblichem Grade gemindert gewesen. Letzteres wurde auch von den Geschworenen die die Hauptschuldfrage bejahten, angenommen und der Angeklagte hierauf zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Sowohl diese Urtheile, als auch das Resultat der Zeugenaussagen mußten demselben schriftlich mitgetheilt werden, und dessen Antworten wurden durch einen hiezu beeidigten Angehörigen desselben verdolmetscht.

Als letzte Verhandlung in der Schwurgerichtssitzung für das laufende Quartal war auf den 8. Sept. die Anklagesache gegen den Handelsmäkler Neumann von Dörrmoschel festgesetzt. Da derselbe sich aber auf flüchtigem Fuße befindet und von der Ladung nicht erreicht werden konnte, so mußte diese Verhandlung ausgesetzt bleiben. — Die auswärtigen Geschworenen haben auch bereits unsere Stadt wieder verlassen.

(Die Approbationsprüfung für Bader betr.)

Auf Grund des Königl. Regierungs-Rescriptes vom 12. Februar 1846 — Amtsblatt № 11 — wird eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten:

Montag den 10. October d. J. für die Bezirke Frankenthal und Zweibrücken.

Dienstag den 11. October für die Bezirke Kaiserslautern und Landau.

Die Bedingungen zur Zulassung sind enthalten in der allerhöchsten Bader-Ordnung vom Jahre 1843 — Amtsblatt № 40 — sie lauten:

1. Tax- und stempelfreier polizeilicher Zulaßschein, ausgestellt von dem betreffenden Königl. Bezirksamte — siehe §. 30. —
2. Zeugniß einer Lehrlings-Prüfungs-Commission [illegible]
3. Zurückgelegte dreijährige Gesellenzeit — siehe §. 24. —

Ueber Dispensirung von diesen Vorschriften ist zu lesen das Königl. Regierungs-Rescript vom 30. November 1860 — Amtsblatt Seite 1110. —

Die Prüfung beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr im hiesigen Bürgerhospitale.

Jeder zu Prüfende hat die Instrumente, deren er sich bedient, sowie das Handbuch von Dr. Haus vorzulegen.

Speyer, den 7. September 1864.

Der Vorstand der Prüfungs-Commission,
Dr. Rocher.

Kusel, 16. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 44 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 26 kr. Hafer 2 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Dienstag den 27. dieses wird zu **Kusel** das

Bezirksfest des landwirthschaflichen Vereins

abgehalten.

Vormittags findet die Besichtigung und Ausmusterung des preiswürdigen Viehes statt.

Nachmittags 3 Uhr **Preisevertheilung;**

" 4 Uhr **Bezirksversammlung** der Vereinsmitglieder.

An demselben Tag, Abends 7 Uhr, **Ball** im **Wilhelm Dick**'schen Saale.

Entrée 30 Kreuzer.

Kusel, den 10. September 1864.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins

[363 1/3] **Clostermeyer.**

Preisschießen in Kusel.

Die Schützen-Gesellschaft beabsichtigt auf Sonntag den 25. September nächsthin in den Wiesen auf der Aacht ein **Stroh-** und **Preisschießen** abzuhalten.

Lusttragende von Kusel und Umgegend werden hierzu höflichst eingeladen.

[364 1/4] Der Ausschuß.



Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen

Havre und New-York,

sowie

der Hamburg-Bremer Linie, via **Southampton,**

von der

Schiffs-Rhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. in Havre,

für welche Auskünfte ertheilt und Verträge entgegennimmt

Kusel im September 1864. Der Agent,

Jac. Conrad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause meines Vater's, vis-à-vis der **Conrad**'schen Bierwirthschaft, ein

Manufactur-, Kurz- und Colonial-Waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den bedeutendsten Häusern setzen mich in den Stand, jeden Anforderungen entsprechen zu können. Das mich leitende Prinzip wird die strengste Reelität sein, und lade daher zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Kusel im August 1864. **Jacob Grass.**

Niederlage der Düngerfabrik Kaiserslautern bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat, **gestampftes** und **gedämpftes Knochenmehl** zu den billigsten Preisen.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und wird für den angegebenen Gehalt garantirt. [365 1/4]

Die früher in diesem Blatte auf den 25., 26. und 27. dieses Monats angekündigte Produktenausstellung gelegentlich des diesjährigen landwirthschaftlichen Bezirksfestes muß auf das kommende Jahr verschoben werden, weil der großen langandauernden Dürre wegen nur Wenige in der Lage sein dürften, der Ausstellung würdige Produkte einzusenden.

Kusel, den 10. Sept. 1864.

Der Vorstand des landw. Vereins.

[366] Clostermeyer.

Immobiliar-Versteigerung.

Freitag den 23. September 1864, Nachmittags 4 Uhr im Versteigerungslokale bei W. Dick dahier, lassen die Kinder und Erben des verstorbenen Weißgerbers Carl Linn senior auf Eigenthum versteigern:

a. **Kuseler Bannes.**

1) 16 Dezimalen Pflanzgarten im Gäßchen, neben Karl Böhmer;
2) 70 Dez. Wiese in den Strangen, neben Daniel Conrad;
3) 81 Dezimalen Acker im Pfaffenteich, neben Karl Linn jr. und Karl Benz;
4) 81 Dezimalen Acker ober dem Haischbach, neben Phil. Müller;
5) 32 7/10 Dezimalen Acker ober der Leimenkaut, neben Jakob Weitzel und Jakob Bier.

b. **Diedelbacher Bannes.**

6) 74 Dezimalen Acker am Pfaffenteich neben Adam Simon und Valentin Dick.
7) 60 Dezimalen Acker und Wiese und 2 6/10 Dezimalen gemeinschaftliche Fahrt an der Sandkaut, neben Christian Braun.

A. A.

[367 1/2] **Pasquay, kgl. Notar.**



Ein gut erhaltener Flügel ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Blts. [369 1/2]

Fässerverkauf

zu Obstwein, bei **Binger** auf der

[368] Rammelsbachermühle.

Frankfurter Börsencourse
vom 14. September 1864.

Pistolen.	fl.	9	41 1/2
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	49
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	25
Engl. Sovereigns . .	"	11	51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	44 7/8

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 76. **Pfälzer.** 1864.

Mittwoch, 21. September.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Zweibrücken, 19. Sept. Die Schwurgerichtssitzungen der Pfalz für das IV. Quartal l. J. werden unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Herrn August Petri am 28. November nächsthin ihren Anfang nehmen.

Wien, 15. Sept. Die Chancen des Herzogs Friedrich haben sich in neuester Zeit bedeutend günstiger gestaltet. Von Oesterreich kann man annehmen, daß dessen Stimme dem Herzoge gesichert sei, so wie man auch überzeugt sein darf, daß das Wiener Cabinet die schnellste Erledigung des deutsch-dänischen Conflicts anstrebt und daher auch die Successionsfrage ihrer sofortigen Lösung zuführen will. Aber auch in Berlin sind die Chancen des Herzogs gestiegen. Es ist schon ein Gewinn, daß man daselbst die Entscheidung in der Erbfolgefrage nicht mehr für sich in Anspruch nimmt, sondern die Berechtigung eines dritten Tribunals, dessen Entscheidung maßgebend sein soll, wenn auch widerstrebend anerkennt. Man wird sich in Berlin dem Ausspruche desselben fügen, weil man gar nicht anders kann. Es unterliegt aber nicht dem äußersten Zweifel, zu wessen Gunsten sich dieses Tribunal aussprechen wird, und man kann wohl jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen, daß der Herzog Friedrich, dessen Legitimität nicht nur von der gesammten deutschen Rechtswissenschaft, sondern auch von dem deutschen Volke anerkannt ist, zum Souverän Schleswig-Holsteins erklärt wird. Etwaige Annexionsbestrebungen Preußens können keine Besorgnisse mehr erregen. Was aber das künftige Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen betrifft, so dürfte folgendes bereits als gewiß zu betrachten sein: Die Herzogthümer treten dem Zollverein bei; Rendsburg wird Bundesfestung mit preußischer Besatzung; endlich wird eine Militär- und Marine-Convention eine engere Verbindung der Streitkräfte des neuen Staates mit Preußen feststellen.

Wien, 17. Sept. Nach und nach dringen einzelne Details über die glücklicherweise rechtzeitig enthüllten Pläne der italienischen Actionspartei betreffs des beabsichtigten Putsches in Venetien und Südtirol in die Oeffentlichkeit. Es sollten demnach in allen größeren Städten Venetiens einige geheim angeworbene Garibaldiner-Freischärler vertheilt und an die Spitze der Bewegung gestellt werden. Auf einen eingreifenden Kampf mit der bewaffneten Macht dachte man sich gar nicht einzulassen, sondern man wollte blos diejenigen, die sich beim Ausbruch der Bewegung compromittirt haben würden, zum Anschlusse an die führenden Freischärler bewegen, um sich dann in die Gebirgsgegenden zurückzuziehen, dort das Brigantaggio zu organisiren und so gleichsam den später erscheinenden Freischaaren und der Piemontesen — auf deren Mitwirkung man hoffte — gleichsam das Thor öffnen zu können. Sobald das verabredete Zeichen zur Erhebung gegeben, sollte man vor Allem trachten, die Telegraphenstationen und wo möglich auch die Eisenbahnverbindungen zu zerstören, um so den Guerillas ihre Manövers und den Rückzug in die Gebirge zu erleichtern. Ueber alles dies hat ein in Verona verhafteter Telegraphenbeamter umfassende Geständnisse gemacht.

Berlin, 16. Sept. Die Blätter der Regierung versichern, sehr zum Ueberfluß, bei jeder Gelegenheit, daß die Zollverhandlungen in Prag nichts an dem französischen Vertrag ändern werden. So schreibt heute die Zeidler'sche Correspondenz: „Die Berathungen in Prag werden nicht den Erfolg haben, daß die Reconstruktion des Zollvereins dadurch erschüttert oder daß Preußen von dem Wege des Freihandels abgelenkt würde. Schon jetzt macht sich ein ganz entgegengesetztes Resultat sichtbar: daß nämlich Oesterreich entschieden für die Grundsätze der commerciellen Freiheit genommen wird."

Dasselbe Blatt bemerkt über die Wiener Conferenzverhandlungen: „Es stellt sich immer mehr heraus, daß nicht so sehr durch finanziellen Fragen als durch die Schwierigkeiten der Grenzregulirung das Werk der Wiener Friedensconferenz verzögert wird. Der 2. Artikel der Präliminarien hat die Linie, welche fortan die südliche Grenze Jütlands bilden soll, ziemlich genau angegeben. Hiernach würde nämlich ein gerader Strich, von der südlichsten Spitze des Ripener Distrikts bis zur Mündung der Koldinger Bucht den Absichten, die zur Zeit des Abschlusses der Präliminarien bestanden, am besten entsprechen. Die Grenzregulirung soll, dem Wortlaut der Präliminarien gemäß, einem doppelten Zwecke dienen: sie soll 1. den Zusammenhang zwischen dem Ripener Bezirk und dem eigentlich jütischen Gebiete herstellen und sie soll 2. dem Königreich Dänemark einen Ersatz für die abgetretenen jütischen Enclaven und Inselbezirke liefern. Diesem doppelten Zwecke würde durch die oben bezeichnete Linie genügt werden, da nunmehr der Strich Landes, der zwischen Jütland und dem Ripener Distrikte liegt, zu Dänemark geschlagen und auf der Koldinger Seite noch eine spitz zulaufende Landstrecke südlich der Koldinger Bucht an das Königreich kommen würde. Wie es scheint, wünscht jedoch Oberst Kaufmann, der militärische Bevollmächtigte Dänemarks bei der Friedensconferenz, die Grenzlinie in ihrer Mitte wieder nach Süden einzubiegen und somit einen stumpfen Winkel zu bilden, der den ganzen Landzipfel nördlich von Christiansfeld zu Dänemark bringen würde. Als Grund soll man von Seiten Dänemarks angeben, daß das letztere dahin streben müsse, die südwestliche Flanke der Insel Fühnen möglichst zu decken."

Endlich schreibt die Zeidler'sche Correspondenz: Der Bundestag wird sich nicht beeilen, in der holsteinischen Frage ein Gutachten abzugeben. Ueber den Werth eines Gutachtens wird seine Arbeit sich nicht erheben, da die Entscheidung den beiden deutschen Großmächten jedenfalls vorbehalten bleibt.

Die „Kreuzztg." und ähnliche Blätter sprechen sich noch immer mit Hohn über den „Augustenburger" aus.

Berlin, 17. Sept. Die Spener'sche Zeitung erfährt, daß außer Darmstadt auch Württemberg und Nassau Bevollmächtigte nach Berlin senden. Wie die Vossische Zeitung hört, hat die Prager Zollconferenz nur einen vorbereitenden Charakter. Oesterreich wird seine Wünsche präcisiren und der preußische Bevollmächtigte wird darthun, wie weit ein Entgegenkommen von Seiten Preußens möglich sei. Nach dem Schlusse der Conferenz werden die beiden Cabinette die Möglichkeit einer Verständigung über Zolleinigung prüfen und im Bejahungsfalle Verhandlungen wegen Abschlusses eines Zoll- und Handelsvertrages eröffnen.

Breslau, 14. Sept. Mit dem heute früh von Berlin hier eingetroffenen Personenzuge langten die irdischen Ueberreste des in Genf im Duell gefallenen Schriftstellers Lassalle hier an. Sechs Krankenwärter aus dem hiesigen jüdischen Hospital, welche schon vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe warteten, nahmen den bereits einbalsamirten Leichnam, der sich in einem zinnernen Sarge befindet, in Empfang, worauf derselbe in einem Leichenwagen in aller Stille nach dem jüdischen Friedhofe abgeführt wurde. Eine größere Anzahl Polizeibeamten war zur Aufrechthaltung der Ordnung erschienen, doch schien diese Vorsicht überflüssig, da nur eine sehr geringe Anzahl von Personen anwesend war und Niemand auch nur eine Ahnung von der Ankunft der Leiche hatte. Die Gräfin Hatzfeld langte ebenfalls mit diesem Zuge an, und heute Abend wird die Mutter Lassalle's hier erwartet. (Schles. Z.) [Die preußische Polizei hatte die Leiche, wie man sagt auf den Wunsch der Mutter Lassalle's beim Eintritt in Preußen in Beschlag genommen, um weiteren demonstrativen Todtenfeiern, wie sie in Frankfurt und Mainz stattfanden, zu begegnen.

Aus **Dresden**, sowie überhaupt aus dem Königreich Sachsen, wurden in voriger Woche sämmtliche polnische Flüchtlinge, die nicht die nöthigen Existenzmittel aufzuweisen vermochten, polizeilich ausgewiesen. Die nächste Veranlassung sollen die Schulden gegeben haben, welche die von allen Existensmitteln entblößten Flüchtlinge bei Gewerbtreibenden contrahirt hatten. — Auch die französische Regierung hat neuerdings die Anordnung getroffen, daß von den Grenzbehörden nur diejenigen polnischen Flüchtlinge nach Frankreich eingelassen werden, welche sich über den Besitz der nöthigen Existenzmittel ausweisen.

Von der Elbe, 15. Sept. Die letzten österreichischen Kriegsschiffe, welche noch in Cuxhaven liegen, rüsten jetzt auch zur Abfahrt nach Geestemünde, resp. Emden. Der „Radetzky" liegt seit Sonnabend in dem neuen hannover'schen Seehafen, in dem ihm der „Kaiser", der bekanntlich 1000 Mann Besatzung führt, in den nächsten Tagen folgen wird. Damit widerlegen sich die Gerüchte, welche die „Presse", wie auch Wiener Correspondenzen in diesen Tagen gebracht, wonach die österreichische Regierung ihre Nordseeflotille in die Heimath zurückrufen wolle, nachdem die Untersuchung der Häfen an der Weser und Ems günstige Resultate nicht geliefert. Die Untersuchung hat im Gegentheil die günstigsten Resultate ergeben.

Heide, 15. Sept. Auf dem gestrigen Bauerntage Dithmarschen's waren 152 Bauerschaften durch 310 legitimirte Abgeordnete der einzelnen Bauerschaften und Communen vertreten; die vor die Versammlung gebrachten Resolutionen wurden mit geringen Veränderungen angenommen. Abschnitt 4 erhielt folgende Fassung: „Wir erkennen das Bedürfniß eines Anschlusses der vereinigten Herzogthümer an Deutschland an, überlassen aber die Entscheidung darüber, in wie fern ein unsere Selbstständigkeit aufhebender Anschluß an Preußen als Vormacht Deutschlands für letztere und unsere Herzogthümer ersprießlich ist, dem Landesherrn und der Landesvertretung." Der Schluß der Resolution drückt den deutschen Brüdern und den alliirten Truppen den tiefgefühlten Dank für die Befreiung von den Dänen aus und bedauert sehr, daß die Bewohner der Herzogthümer nicht selbst aktiv haben Theil nehmen können. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Apenrade, 16. Sept. Die Apenrader Nachrichten veröffentlichen einen Erlaß des Obercommando's aus dem Hauptquartier, unterzeichnet Oberquartiermeister Oberst v. Podbielski, welcher anzeigt, daß zur Kenntniß des Obercommando's gekommen, daß vom Auslande her Petitionen zur Unterschrift verbreitet werden und daß sich Bewohner Schleswigs an der Verbreitung dieser Petitionen betheiligt und Unterschriften dazu gesammelt haben. Das Obercommando läßt denselben zur Kenntniß dienen, daß der Kriegszustand augenblicklich noch besteht und das Verbreiten derartiger Petitionen und Sammeln von Unterschriften nach Strenge der Kriegsgesetze unnachsichtlich bestraft werden wird. (Diese Verfügung ist gegen die Loyalitäts-Adressen gerichtet, welche in Nordschleswig gesammelt werden, um nach Kopenhagen abzugeben.)

London, 16. Sept. Franz Müller ist an Bord des „Etna" von Newyork aus angekommen. Er betheuert fortwährend seine Unschuld.

Aus **Rom**, 2. Sept., enthält die Kreuzzeitung folgenden interessanten Bericht, für dessen Richtigkeit ihr Correspondent einstehen mag: „Die Gesundheit Pius IX. ist sehr schwankend; in guten Tagen hat er Ausflüge nach Marino und Ariccia gemacht, aber sein Leiden ist und bleibt, was auch manche Journale davon sagen mögen, bei seinem Alter ein hoffnungsloses und der Verfall wird immer sichtbarer. Die Prälaten der Umgebung verhehlen sich selbst die Gefahr nicht mehr, wenn sie auch das Gegentheil versichern. Schon ist der bevorstehende Regierungswechsel der Gegenstand der Unterhaltung in allen Privatgesprächen der Cardinäle sowohl als der Beamten. Im Cardinalscollegium stehen sich zwei Parteien gegenüber. Die conservative (auch feudale und reactionäre genannt), welche laut die Herstellung des Status ante bellum verlangt und dabei auf die Hilfe der nordischen Mächte rechnet, die ja schon einmal 1814 das Kirchenregiment wiederhergestellt hätten. Im Wesentlichen ist diese Partei antifranzösisch; es gehören zu derselben die Cardinäle Patrizi Mattei, Altieri, Barnabo, Caterini, Guidi, Bedini, Roberti, Antonelli, Riario-Sforza 2c 2c. Die lieberale Partei hat Sympathien für Frankreich, hofft sich mit der Revolution stellen zu können, ohne jedoch an eine unmittelbare Transaction mit dem Könige Victor Emanuel zu denken (für eine solche ist nur Cardinal d'Andrea), würde sich schließlich aber, wenn auch unter Protest, mit Allem zufrieden geben, was Frankreich und Piemont über den päpstlichen Stuhl verfügen. Zu dieser Partei gehören die Cardinäle Mertel, Amat, Grasselini, Bofondi, d'Andrea, di Pietro, Pentini, Sacconi und, seltsam genug, der Protector Oesterreichs Cardinal de Silvestri. Mehrere Cardinäle gehören keiner Partei an, z. B. Ugolini, Quaglia, Milesi, Asquini; diese Alle aber und Andere neigen viel mehr zu den Conservativen, als zu den Lieberalen. Es unterliegt für den Kundigen gar keinem Zweifel mehr, daß die conservative Partei im nächsten Conclave (Papstwahl) eine große Mehrheit haben wird. Nicht allein unter den Cardinälen, sondern in der ganzen römischen Prälatur ist der Widerstand gegen die Revolution in stetem Wachsen; man ist der Ansicht, daß die Maßregeln des jetzigen Papstes im Jahre 1847 die Revolution über Italien gebracht haben; man verlangt allgemein nach dem strengen Regiment der Päpste Leo XII. und Gregor XVI. Die liberalen Cardinäle möchten begreiflicher Weise gern einen der Ihrigen auf den päpstlichen Stuhl setzen, entweder Amat, oder Grasselini, oder di Pietro; sie haben aber keine reelle Aussicht. Als Papstcandidaten der conservativen Partei nennt man den Cardinal de Angelis, Erzbischof von Fermo, welcher in Turin gefangen saß, Cardinal Vanicelli, Erzbischof von Ferrara und Cardinal Corsi, Erzbischof von Pisa. Bemerken Sie wohl, daß alle diese Cardinäle außerhalb Roms residiren; aber eben deßhalb haben sie Aussicht gewählt zu werden, denn es ist selten, daß das Conclave einen Papst wählt, welcher als Cardinal seinen Sitz in Rom hatte. Pius IX. wäre schwerlich Papst geworden, wenn er nicht auf dem erzbischöflichen Stuhl zu Imola gesessen hätte. Ich vermag diese Eigenthümlichkeit nicht zu erklären, sie besteht aber in voller Kraft. Die liberale Partei hat keinen Candidaten

außerhalb Roms; auch darin liegt es, daß ihre Candidaten keine Aussicht haben. Man weiß, daß der Cardinal d'Andrea nur deßhalb fortwährend reist, um sich durch stete Abwesenheit von Rom die Möglichkeit der Wahl zu schaffen. Auch die auffallende Zurückgezogenheit, in welcher der Cardinal Amat in dem öden Bergstädtchen Präneste lebt, hat ihren Grund in der Hoffnung des Kirchenfürsten auf die Tiarara. Der dritte Candidat, der liberale Cardinal Graffelini, ist ebenfalls stets auf Reisen. Alle drei hoffen deshalb für Cardinäle extra urbem gehalten zu werden; aber ihre Hoffnungen werden sich getäuscht sehen. Ich bin überzeugt, daß nur ein Cardinal, der ganz offen reactionär ist — wie della Genga oder Mircarla — Aussicht hat, Papst zu werden. Die erste Sorge des neuen Papstes wird sein, die französische Garnison zu verabschieden und eine Besetzung der Stadt durch Spanier und Deutsche herbeizuführen: dann fällt sicher auch das Interdict auf das revolutionäre Italien und Victor Emanuel, gewiß auch auf Napoleon, wenn er sich weigern sollte, Rom zu räumen. Der ganze Klerus ist einstimmig darüber. Sie können fest überzeugt sein, daß dies der gegenwärtige Stand der Dinge ist; was ich Ihnen hier schreibe, ist das Resutlat aufmerksamer und langer Beobachtungen, sowie gründlicher Forschungen.

Der Moniteurcorrespondent von Newyork theilt Näheres über die Chicago Convention mit. Die Versammlung wurde durch den Sekretär des demokratischen Nationalcomite's, Hrn. August Bellment, eröffnet, der in einer längern Rede erklärte, die Wiedererwählung Lincoln's würde die vollständige Desorganisation des politischen und socialen Systems der Vereinigten Staaten unvermeidlich nach sich ziehen. „Das amerikanische Volk, sagte er, hat endlich begriffen, daß ein vollständiger Wechsel in der Politik und in dem Personal der Regierung allein unserer Erniedrigung Einhalt thun kann. . . . Wir sind nicht hierher gekommen, die einen als Kriegs-, die Andern als Friedensdemokraten, sondern Alle als Bürger dieser großen Republik, die wir mit allen Kräften bemüht sein wollen, wieder in ihrer ursprünglichen Integrität herzustellen, ohne daß ein einziger Stern in der Gruppe fehle, die ehedem auf ihrer jungen Stirne strahlte. Möge der Geist des durch Mäßigung und Duldung gemilderten uneigennützigen Patriotismus unsere Berathungen leiten und mit dem göttlichen Segen die heilige Sache der Union, der Verfassung und des Gesetzes über Fanatismus und Verrath die Oberhand behalten." — Auf Antrag Bellmont's wurde der frühere Gouverneur von Pennsylvanien, zum Präsidenten gewählt. Derselbe erging sich in schweren Beschuldigungen gegen die Männer der winzigen Fraction, die jetzt zu Washington im Besitze der Gewalt seien. Nach einem mehr als dreijährigen Kriege, der wegen seiner Ausdehnung und seines Unheils beispiellos in der neueren Geschichte dastehe, nachdem der Norden allein mehr als zwei Mill. Leute unter die Fahnen gerufen und Jammer und Schmerzensgeschrei überall in jedem der Staaten sich erhebe, seien die Hoffnungen auf Wiederherstellung der Union noch um keinen Schritt dem Ziele näher gekommen. Die Männer, welche die Regierungsgewalt in Händen hätten, schienen aus verblendeten Fanatismus gegen eine Institution (Sklaverei) gewisser Staaten, die ihnen keinerlei Verpflichtung und Verantwortlichkeit auferlegt, nicht fähig zu sein, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um das ganze Land seiner gegenwärtigen jammervollen Lage zu entreißen. Zunächst müsse also durch die bevorstehende Abstimmung die gegenwärtige Regierung gestürzt und durch eine andere ersetzt werden, die einen heilsamen Einfluß ausüben werde, um die Verwirrung in der Nation beizulegen und zwar unter gerechten und ehrenhaften Bedingungen für alle Theile, Nord und Süd, Ost und West, und gemäß den Prinzipien der Verfassung. Anstatt sich einzig auf Sonderdoctrinen zu stützen und sich auf das Schwert zu verlassen, müsse diese neue Regierung die Entscheidung der Fragen, welche die Nation zerfleischen, dem Volke, der Quelle aller Macht, und den auf verfassungsmäßigem Wege befragten Staate selber überlassen; kein Erwägungsgrund dürfe ihr über die Wiederherstellung der Union gehen; dieses Ziel müsse sie als Unterpfand eines wiederkehrenden dauerhaften Friedens eifrigst zu erreichen streben. Nachdem die Vertreter der 22 Staaten aufgerufen worden waren, constituirte sich die Versammlung in definitiver Weise unter dem Vorsitze von Horatio Seymour. Pfälz. Ztg.

Newyork, 7. Sept. Die Einnahme von Atlanta bestätigt sich; durch die Schlacht von Jonesboro erzwang General Hooker die Räumung des Platzes. In dieser Schlacht erbeuteten die Unionisten 10 Kanonen und machten 1000 Gefangene. — Fremont ist von seiner Präsidentschaftscandidatur zurückgetreten. — Die Mexicaner schlugen die Franzosen in vier Schlachten. Gold 242, Wechsel 263, Bonds 110¼, Baumwolle 185.

Handelsbericht.

Worms, 16. Sept. Wesentlich Neues hat sich bis heute im Getreide- und Productengeschäft nicht ergeben. Wir können nur die Haltung von voriger Woche, sowie den Werth der meisten Cerealien als unverändert constatiren. Mehl geht langsam. Rüböl gut offerirt und ohne willige Nehmer. Branntwein verharrt in lebloser Stimmung.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis — kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. 15 bis — kr. Gerste, (fein) fl. 7. 10 bis 30 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. – alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 30 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. — — kr. Mohnöl fl. 31. 30 kr. bis fl. 32 30 kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 23. 30 kr. bis fl. 24. 30 kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl.

Mainz, 16. Sept. In Waizen und Korn war während der Woche nur Konsumgeschäft, dagegen war der Umsatz in Gerste zu unveränderten Preisen wieder ziemlich belebt. Zu notiren ist: Weizen eff. 10 fl. 15 kr., per Okt.-Nov. 10 fl. Korn eff. 7 fl., per Okt. Nov. 7 fl. 10 kr. Gerste, pfälzische, 7 fl. 10 kr., fränkische 7 fl. 20 kr., eff. per Okt. 7 fl. 15—20 kr. Hafer 4 fl. 20—30 kr, Rüböl flau bei beschränktem Geschäft, eff. rohes 23 fl. 15—30 kr., gereinigtes 24 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 25 fl. Mohnöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 160 Pfd. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. Bohnen 10 fl. 30 kr. Erbsen 7 fl. bis 7 fl. 15 kr, Linsen 8 fl. 15 kr. bis 14 fl. Repskuchen 70—72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

245 Säcke Weizen 10 fl. 14 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
143 „ Korn 6 „ 44 „ „ „ „ „ 180 „
8 „ Gerste 5 „ 30 „ „ „ „ „ 100 „
4 „ Hafer 5 „ — „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslauteren, 20. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 41 kr. Hafer 3 fl. 17 kr. Erbsen 4 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 7 Min. Nachm. Personenzüge 5 Uhr 15 Min., 7 U. 42 Min. und 11 U. 40 Min. Morg., 8 Uhr 30 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 12 Uhr 45 Min. Mittags 2 Uhr 5 Min. Nachm. 6 Uhr 7 Min. und 9 Uhr 42 Min. Abends.

Dienstag den 27. dieses wird zu **Kusel** das

Bezirksfest des landwirthschaflichen Vereins

abgehalten.

Vormittags findet die Besichtigung und Ausmusterung des preiswürdigen Viehes statt.

Nachmittags 3 Uhr **Preisevertheilung;**

" 4 Uhr **Bezirksversammlung** der Vereinsmitglieder.

An demselben Tag, Abends 7 Uhr, **Ball** im Wilhelm **Dick**'schen Saale.

Entrée 30 Kreuzer.

Kusel, den 10. September 1864.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins

[363 ²/₃] **Clostermeyer.**

Preisschießen in Kusel.

Die Schützen-Gesellschaft beabsichtigt auf Sonntag den 25. September nächsthin in den Wiesen auf der Aacht ein **Stroh-** und **Preisschießen** abzuhalten.

Lusttragende von Kusel und Umgegend werden hierzu höflichst eingeladen.

[364 ³/₄] **Der Ausschuß.**

Niederlage der Düngerfabrik Kaiserslautern bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat, **gestampftes** und **gedämpftes Knochenmehl** zu den billigsten Preisen.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und wird für den angegebenen Gehalt garantirt. [365 ³/₄]

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt **Joppen** in verschiedenen Farben, Qualitäten und Größen, im Preise von fl. 5 an bis zu fl. 12 zur geneigten Abnahme.

Kusel, den 10. September 1864.

[358c] ***Karl Jung,*** Schneidermeister.

Versteigerung.

Freitag den 23. ds., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung circa 50 Stück Oelfässer, verschiedenen Gehaltes, öffentlich versteigern.

Kusel, den 10. Sept. 1864.

[359²/₃] **L. Benzino.**

Ottweiler Viehmarkt

am 3. October ds. Jrs.

Eine schon gebrauchte, noch ganz gute **Zither** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion ds. Blts. [362]

---

200 Mann tüchtige Erdarbeiter zum Kippkarren fahren und **30 Mann Steinbrucharbeiter** finden von jetzt ab bei mir den Winter durch dauernde Beschäftigung und verdienen im Accord 26 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. per Tag.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfrage der Kaufmann Fr. Albert Leißer in Oberstein.

Julius Rehorst,
Bauunternehmer,
z. Z. in Marbach bei Fulda
in Kurhessen
J. A.

[371¹/₂] **Pet. Degenring.**

Ein gut erhaltener Flügel ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Blts. [369²/₂]

Immobiliarversteigerungen

Freitag den 23. September 1864, Nachmittags 4 Uhr im Versteigerungslokale bei W. Dick dahier, lassen die Kinder und Erben des verstorbenen Weißgerbers **Carl Linn** senior auf Eigenthum versteigern:

a. Kuseler Bannes.

1) 16 Dezimalen Pflanzgarten im Gäßchen, neben Karl Böhmer;
2) 70 Dez. Wiese in den Strangen, neben Daniel Conrad;
3) 81 Dezimalen Acker im Pfaffenteich, neben Karl Linn jr. und Karl Benz;
4) 81 Dezimalen Acker ober dem Haischbach, neben Phil. Müller;
5) 32⁷/₁₀ Dezimalen Acker ober der Leimenkaut, neben Jakob Weitzel und Jakob Bier.

b. Bledesbacher Bannes.

6) 74 Dezimalen Acker am Pfaffenteich neben Adam Simon und Valentin Dick.
7) 60 Dezimalen Acker und Wiese und 2⁶/₁₀ Dezimalen gemeinschaftliche Fahrt an der Sandkaut, neben Christian Braun.

Unmittelbar darauf läßt Herr Cosmus Damian Vettinger, Rentner dahier in Eigenthum versteigern:

Bann von Kusel.

8) 70 Dezimalen Acker am Herchenberg, unten Carl Hierthes, oben Wittwe Joanni;
9) 1 Tagwerk, 20 Dezimalen Acker in der Schneedell, oben Pfarrwiese, unten Weg.

A. A.

[367²/₃] **Pasquay,** kgl. Notar.

Stickereien

sind soeben in reicher Auswahl und schönen Dessins angekommen bei

[370²/₃] **Jac. Conrad.**

Bei **M. Burgard** in Steinwenden ist fortwährend guter Torf, aus dem Staatsgebrüch bei Landstuhl, à 1000 von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 48 kr. zu haben. Der Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. gerechnet. [372¹/₃]

Fässerverkauf

zu Obstwein, bei **Binger** auf der

[368] Rammelsbachermühle.

Bei dem Unterzeichneten sind einige Fuhren Dung zu verkaufen.

[356³/₃] **Marggraff.**

Büdget-Protokolle

à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 77. **Pfälzer.** 1864.

Freitag 23. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1864 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten so nach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größern Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 18. Sept. Die beiden früheren Staatsminister Frhr. v. Mulzer und Hr. v. Zwehl haben die ihnen übertragenen Präsidenten-Stellen am Appellationsgericht von Niederbayern und beziehungsweise an der oberfränkischen Kreisregierung noch nicht angetreten, sondern befinden sich zur Zeit noch in unserer Stadt. Auch heißt es, daß Hr. v. Zwehl nicht geneigt sei, das Regierungs-Präsidium von Oberfranken zu übernehmen, vielmehr die Versetzung in den Ruhestand wünsche.

München, 19. Sept. Der kgl. Staatsminister v. Pfeufer ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Finanzministeriums heute wieder übernommen. — Das k. Finanzministerium hat eine Entschließung über die Besetzung der Rentamtsdienerstellen erlassen. Diese Besetzungen erfolgen gemäß derselben fortan durch das k. Staatsministerium der Finanzen auf Grund der Vorschläge der k. Regierungsfinanzkammer, und es soll bei diesen wo möglich auf Militär-Pensionisten und auf die noch im Heere und in den Garnisonscompagnien dienenden felddienstuntauglichen Unteroffiziere, dann aber auch auf die Wiederverwendung der quiescirten würdigen Lottocollekteure thunlichst Rücksicht genommen werden.

Wien, 21. Sept. Heute ist eine wichtige Conferenzsitzung. Die Vertreter Dänemarks haben Vollmacht, auf den Vermittlungsvorschlag einzugehen, wornach eine Ablösungssumme für die Activansprüche der Herzogthümer stipulirt werden soll. Die Friedensverhandlungen nehmen einen rascheren Verlauf. Die Grenzregulirung ist den Präliminarien gemäß erledigt.

Berlin, 19. Sept. Wie das „Kath. K.-Bl. f. d. Nord. Miss." berichtet, ist in Flensburg eine katholische Pfarrei und Schule errichtet und der bisherige Vicar aus Breden in Münsterland zum Pfarrer in Flensburg ernannt. Er ist seit 300 Jahren der erste katholische Pfarrer dieser Stadt. Durch Vermittlung des österreichischen Civilcommissärs Frhrn. v. Lederer wurde die dänische Kirche „zum heiligen Geiste" der katholischen Kirche zur Mitbenutzung als Simultankirche überwiesen, nachdem die Entlassung der beiden dänischen Prediger erfolgt. Auch werden die barmherzigen Schwestern aus Achen die Krankenpflege in der Gemeinde übernehmen, und nach dem Friedensschluß eine bleibende Niederlassung in Flensburg gründen.

Stuttgart, 13. Sept. Der Besitzer des hiesigen zoologischen Gartens, Gust. Werner, der zwei schöne Löwen bändigte, wurde dieser Tage in dessen Käfig gebissen und mehrmals hin und her geschleppt, kam aber durch die Gewalt seiner Stimme wieder los, züchtigte hierauf die wilde Bestie, und ließ solche die gewöhnten Exerzitien noch eine Weile fortsetzen, ehe er den mit seinem Blute gedrängten Käfig verließ. Also nur seine Geistesgegenwart und Energie rettete ihn von dem Tod durch das wilde Thier.

Aus Stuttgart, 20. Sept., wird der „Allg. Ztg." telegraphirt: Finanzrath Riecke wird noch vor dem 22. d. die Anzeige vom Beitritt Württembergs zum neuen Zollverein nach Berlin überbringen.

Wiesbaden, 17. Sept. Die Zustände in Nassau charakterisirt folgende amtliche Darstellung der Vorgänge, welche zur Einleitung der Untersuchung wieder den bekannten Führer des Nationalvereins Advokat Braun Veranlassung gegeben haben. „Auf Anzeige einer hierzu ihres Dienstes wegen verpflichteten Person ist von dem herzogl. Amte zu Eltville eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe hat, wie allgemein bekannt, ergeben, daß bei der am 30. August zu Rauenthal stattgehabten Kirchweihe der aus mehreren hundert Personen bestehende Kirchweihzug, dessen Musik vor dem Hause eines dortigen Bürgers das nassauische Volkslied: Heil Unserm Herzog, Heil! gespielt hatte, durch einen dortigen Gastwirth veranlaßt worden ist, vor das Haus des Landtagsabgeordneten König zu ziehen, wonach Advokat Braun aus einem offenen Fenster dieses Hauses an die vor demselben versammelte Volksmenge eine Rede hielt, in welcher er —

wie viele Personen endlich bezeugt haben — unter Anderm äußerte: Statt der 35 Fürsten brauche man nur Einen! Es seien in der Neuzeit in Nassau Dinge vorgegangen, welche zur Sklaverei führten. Er wolle ein Lied nicht hören, was er nicht nennen möge! u. s. w. Die Untersuchung hierüber ist noch im Gange."

Schwalbach, 20. Sept. Der Kaiser Alexander von Rußland wird morgen zum Besuch der Kaiserin Eugenie auf einige Stunden hier eintreffen, Ihn begleitet der Generaladjutant Graf Adlerberg.

Frankfurt, 21. Sept. Der Kaiser von Rußland ist heute früh vor 7 Uhr auf der Main-Nekar Bahn in unsere Stadt eingetroffen. Im Hotel Westenhalle nahm er das Frühstück und setzte nach 8 Uhr die Reise nach Wiesbaden, beziehungsweise Schwalbach fort, um dort der Kaiserin der Franzosen einen Besuch abzustatten. Nach den getroffenen Anordnungen wird der Kaiser schon heute Nachmittag um 2 Uhr wieder hier eintreffen und 40 Minuten später auf einem Extrazuge der Main-Weser Bahn die Reise nach Berlin antreten. Bekanntlich gilt dieser Besuch in der preußischen Hauptstadt den großen Manövern. In einigen Tagen kehrt der Kaiser von Berlin über hier wieder nach Darmstadt zurück, wo bis dahin auch seine Gemahlin, die Kaiserin Marie eingetroffen sein wird. In Darmstadt nimmt der Kaiser von seiner Gemahlin Abschied, welche, wie bekannt, für die Dauer des bevorstehenden Winters ihren Aufenthalt in Italien nehmen wird. Der Kaiser kehrt von Darmstadt nach St. Petersburg zurück.

Die „Frankf. Postztg." schreibt: Die Leser erinnern sich jener Episode in der polnischen Frage, die durch die heftige Allocution des Papstes zu Gunsten des polnischen Aufstandes herbeigeführt wurde und zu dem Bruch Rußlands in seinen Beziehungen zu Rom führte. Hr. v. Meyendorf verließ zwar Rom nicht, mied aber sorgsam jede Berührung mit dem römischen Hofe. Die „Morning Post" will wissen, daß sich der Papst Pius IX. veranlaßt gesehen habe, gegen den englischen Gesandten auszusprechen, wie es ihm sehr leid thue, den Vertreter Rußlands nicht mehr bei sich zu sehen, und in einer späteren Unterredung den Wunsch ausgesprochen habe, daß derselbe doch wieder erscheinen möge. Dieses ist Herrn v. Meyendorf mitgetheilt worden und derselbe hat um eine Audienz nachgesucht und solche natürlich sofort erhalten, welche ziemlich anderthalb Stunden gedauert hat. Anfangs soll sich der Papst sehr lebhaft über die Verfolgungen der katholischen Priester in Rußland und Polen ausgesprochen haben. Darauf habe sich aber Hr. v. Meyendorf bemüht, nachzuweisen, daß von einer systematischen Verfolgung in Rußland oder Polen nicht die Rede sein könne. Allerdings hat derselbe ohne Weiteres zugegeben, daß katholische Priester theils eingekerkert, theis auch sogar hingerichtet worden seien, aber nicht in ihrer Eigenschaft als Geistliche, sondern als Anstifter der Revolution und selbst mitthätige bewaffnete Kämpfer. Hr. v. Meyendorf hat zum Theil auch urkundliche Beweise dafür beigebracht und den Papst vollkommen überzeugt. Unter Anderm hat derselbe Photographien vorgewiesen auf denen katholische Geistliche die Fahne der Insurgenten einsegnen. Es wurden die Photographien bei einzelnen Aufständischen bei ihrer Verhaftung vorgefunden. In Folge dessen hat der Papst das bereits früher erwähnte Rundschreiben an die polnischen Bischöfe erlassen, woein er dieselben ermahnt, ihre Beichtkinder zu veranlassen, daß sie sich der russischen Regierung unterwerfen. Außerdem hat der Papst den Wunsch ausgesprochen, daß der Kaiser auf seiner Rundreise nach dem Westen Europa's auch Rom besuchen möge.

Bremen. Der Strom der Heimathflüchtigen dauert fort, am 15. sind wieder 300 arme Leute „von der bömischen Gränze" zur Versendung eingeliefert worden. Wir erfahren, daß namentlich in Kurhessen halbe Dörfer auswandern. Mögen sie sich wenigstens vorsehen, daß sie nicht in zu schlimme Hände gerathen.

Aus Dänemark, 17. Sept. „Fädrelandet", das seine Berichte über innere politische Angelegenheiten meist aus guten Quellen schöpft, theilt das Gerücht mit, daß man in der Wiener Conferenz über eine Grenze einig geworden sei, die auf der Ostseite längs des südlich von Christiansfeld fließenden Baches, der bei Heilsminde in die Ostsee falle, dann längs einiger kleineren Wasser gegen Norden nach Wamdrup, von da ein Stück längs der Königsaa (d. h. Königsbachs) etwa bis Kaloslund und dann längs der Grenze des Amtes Ripen bis Westerwandstedt laufe, welches Kirchspiels südliche Grenze so die Grenze des Königreichs im Westen werden würde. Mit andern Worten: Schleswig sollte in der Mitte der Halbinsel in einem breiten Keil hinauf nach der Königsaa reichen, während im Osten und im Westen die Grenze zwei Meilen südlicher gehen würde. Diese Grenze, meint „Fädrelandet", könne weder die nationalen, noch die militärischen, noch die commerciellen Forderungen, die man an eine Grenze zu stellen habe, befriedigen. Welche ließe sich wohl aber zwischen Jütland und Schleswig finden, die das thäte!

London, 17. Sept. Franz Müller ist heute von Liverpool hier in London unter polizeilicher Bedeckung angelangt, und es wird jetzt die Voruntersuchung angestellt werden. In Queenstown, Liverpool und London drängte sich eine zahllose neugierige Menge herzu, um den angeblichen Mörder in Augenschein zu nehmen. Müller beharrt auf seiner Aussage völlig unbetheiligt an dem gegen Hrn. Briggs begangenen Verbrechen zu sein, und in Uebereinstimmung hiermit erklärt der „deutsche Rechtsschutzverein", das Alibi Müllers darthun zu können. — Müller ist mit dem Dampfer „Etna" von Newyork herübergebracht worden In Newyork an Bord gebracht, ward er sofort in das Hospital des Schiffes internirt und unter strenger Aufsicht gehalten, ohne jedoch gefesselt zu werden. Während der Ueberfahrt, welche eine außerordentlich rauhe war, befand sich Müller ausgezeichnet wohl, und seine Führung ließ nichts zu wünschen übrig. Seine Stimmung verieth durchaus keine Niedergeschlagenheit; den größten Theil seiner Zeit verwandte er auf die Lectüre einiger Werke von Dickens und lachte dabei mitunter sehr vergnügt. Die Spannung, mit welcher das Publikum den gerichtlichen Verhandlungen entgegensteht, ist aufs Höchste gestiegen.

Rom, 19. Sept. Eine päpstliche Encyclique an die polnischen Bischöfe ermahnt zur Unterwerfung, mißbilligt die Exzesse der Russen gegen die Katholiken, und sagt: „Maßregeln gegen die Gesetze Gottes verpflichten nicht zum Gehorsam." Das Runtschreiben bedroht die Verfolger mit demnächstiger Züchtigung, denn „die Zeit der Barmherzigkeit ist kurz, und die Mächtigen werden mächtig gezüchtigt werden."

Rom, 20. Sept. Nach Rom geflüchtete polnische Geistliche hatten eine Deputation an den Papst geschickt mit der Bitte, bei der bevorstehenden Allocution auch der polnischen Angelegenheit zu gedenken. Der Papst erklärte der Deputatoin in der Audienz: „Es ist mir sehr erwünscht, daß ich mich einmal bei verschlossenen Thüren über diese Frage aussprechen und vertraulich meine Ansicht kundgeben kann. Ich will Euch nicht vorenthalten, daß ich mit Eurem nnd Eurer Brüder Benehmen keineswegs einverstanden bin. Ich weiß, daß Ihr Euch der Religion bedient um die Revolution zu schüren. Ihr habt die Empörung gepredigt und die revolutionären Banden gesegnet, Dolche und Pistolen geweiht und Euch selbst mit dem Kreuz des Heilands an die Spitze der Empörer gestellt. Das ist frecher Religionsmißbrauch, den ich schmerzlich beklage. Ich werde in der Allocution nicht von Eurem Lande reden, sondern werde Euren Bischöfen schreiben, und ihnen meine Mißbilligung der Revolution aussprechen."

Italien. Die „France" zieht aus den ihr zugehenden Correspondenzen den Schluß, daß die italienische Regierung zu folgender doppelten Ueberzeugung gelangt sei: 1. daß das System des bewaffneten Friedens, in welchem sie lebt und in dem sich nicht allein ihre Finanzen, sondern auch ihre politische Autorität erschöpfe, nicht mehr fortdauern kann, und 2. daß man die römische Frage aufgeben müsse, in welcher die Hilfe oder Sympathien Frankreichs zu hoffen durchaus unmöglich ist. Unter diesen Umständen hätte sich der Turiner Hof nicht mehr gegen Rom zu wenden, sondern ge-

gen Venedig. Wenn man durch irgend ein Mittel, durch eine diplomatische Combination oder auf andere Weise zum Besitze Venedigs gelangen könnte, würde Italien, welches fortan in seinen Nordgrenzen gesichert wäre, außerhalb Roms eine seiner würdige Hauptstadt suchen, sich im Innern organisiren und die Lösung der römischen Frage, die alsdann nur noch ein secundäres Interesse hätte, einer unbestimmten Zukunft überlassen. Der Name Mailand, sagt die „France" sei als derjenige einer Stadt genannt worden, welche mit dem meisten Erfolg in diese Combination hineinpassen könne. Mailand, die alte Hauptstadt der Lombardei, in welcher Carl der Große und Napoleon sich mit der eisernen Krone gekrönt hätten und zu Königen von Italien gemacht worden wären, sei durch seine Lage, seine Vergangenheit, seine Ueberlieferung vor allen andern Städten würdig, die Capitale des neuen italienischen Königreichs zu werden. Der Besitz Venetiens würde die Actionspartei befriedigen; die Schaffung einer neuen Hauptstadt würde den nationalen Widerstand entwaffnen, der nicht ohne Ursache behauptet, daß das neue Italien nur ein vergrößertes Piemont sei.

St. Petersburg, 12. Sept. Von der sibirischen Gränze ist folgende nicht unwichtige politische Nachricht hier eingetroffen. In dem westlichen Gebiet des chinesischen Reichs sind in Folge der dort allgemein herrschenden Gährung bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die muselmännische Bevölkerung von Kaschgar hat sich mit den bereits im Aufstand begriffenen Kokanern verbunden und, sich mehrerer bedeutenden Städte auf chinesischen Gebiet bemächtigt.

New-York, 7. Sept. Dem Kriegsminister sind neuere Berichte über die Einnahme von Atlanta von General Sherman zugegangen. Sherman hatte am 30. v. M. seine Truppen aus der Nähe von Atlanta zurückgezogen und war südwärts marschirt, um die Bahn nach Macon zu besetzen. Bei Jonesborough stieß er auf feindlichen Truppen, welche er somit von dem Atlanta besetzt haltenden Hood abgeschnitten hatte. Am 1. machte er einen allgemeinen Angriff auf die feindlichen Verschanzungen bei Jonesborough, eroberte die Position nebst zehn Kanonen, schlug den Feind in die Flucht und machte 1000 Gefangene. Sherman verfolgte die Konföderirten bis nach Lovejoy-Station. Er verlor in dem Kampf 1200, der Feind 2000 Mann. Als Hood in Atlanta nun zur Einsicht kam, daß Sherman ihm seine einzige Verproviantirungsbasis abgeschnitten, hielt er es für gerathen, den Rückzug anzutreten, welchen er nach Sprengung der Magazine denn auch in der Nacht ausführte. Am Morgen des 3. zog das 20. Corps der Bundesarmee unter dem General Slocum in die Stadt ein und erbeutete noch vierzehn zurückgelassene Kanonen. Seit dem 4. sind keine Nachrichten von Sherman mehr eingetroffen, indem die telegraphische Verbindung zwischen Atlanta und Nashville zerstört ist. Der Bericht Sherman's war 26 Meilen südlich von Atlanta datirt. Der südstaatliche Guerilla General Morgan ist endlich unschädlich gemacht worden; er fiel in einem Gefechte bei Greenville in Tennessee. Die Generale Silvers und Gillam, welchen es gelungen war, ihn zu überfallen, nahmen seinen Generalstab gefangen. General Grant hat am 5. begonnen, Petersburg zu beschießen. — Die angebliche Ankunft eines kaiserl. mexikanischen Gesandten in Washington wird in Abrede gestellt. — Nach einem von Plata-Fluß eingetroffenen Berichte hat die Regierung von Montevideo das britische Ultimatum, welches die Pazifizirung von Uruguay zum Zweck hatte, zurückgewiesen. Man war demnach auf das bewaffnete Einschreiten Brasiliens gefaßt. — Die Indianerkämpfe in Kansas dauern noch fort, doch hat General Sully am 25. v. Mts. am Knife River einen Sieg über die räuberischen Stämme erfochten. — Depeschen aus New-Orleans vom 24. August melden die Ankunft der Familie des Präsidenten Juarez, welcher letztere sich gleichfalls auf dem Wege nach New-Orleans befinden soll.

Newyork, 10. Sept. Nach einem Gerüchte wäre Mobile genommen. Gold 220²/₈. (?) Bonds 111¹/₄. (?) Baumwolle 185.

Der Moniteurcorrespondent aus Newyork eröffnet der Candidatur Mac Clellan's die besten Aussichten auf Gelingen. Außerdem meldet er, daß die Rothhäute in dem westlichen Territorien ihre Verwüstungen fortsetzen. Sie scheinen einen Vertilgungskampf gegen die Weißen eröffnet zu haben, und geben Beweise einer ungemeinen Wildheit. Bis jetzt haben sie ziemliche Vortheile davongetragen. In mehreren Treffen haben sie ihre Gegner geschlagen und große Waarenvorräthe zerstört. — Die Familie von Juarez soll, nach demselben Correspondenten, in Neworleans angekommen sein, wo man ihn selber gleichfalls mit nächstem erwartet.

Kusel, 23. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 2 fl. 52 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 22. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 15 kr., Korn 3 fl. 42 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 4 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 8 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 20. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 37 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 21. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 12 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 19 kr. Gerste 3 fl. — kr. Hafer 3 fl. 13 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 17 kr.

Dienstag den 27. dieses wird zu **Kusel** das

Bezirksfest des landwirthschaftlichen Vereins

abgehalten.

Vormittags findet die Besichtigung und Ausmusterung des preiswürdigen Viehes statt.

Nachmittags 3 Uhr **Preiseevertheilung;**
„ 4 Uhr **Bezirksversammlung** der Vereinsmitglieder.
An demselben Tag, Abends 7 Uhr, **Ball** im Wilhelm Dick'schen Saale.
Entrée 30 Kreuzer.

Kusel, den 10. September 1864.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins
[363 3/3] **Clostermeyer.**

Preisschießen in Kusel.

Die Schützen-Gesellschaft beabsichtigt auf Sonntag den 25. September nächsthin in den Wiesen auf der Aacht ein **Stroh- und Preisschießen** abzuhalten.

Lusttragende von Kusel und Umgegend werden hierzu höflichst eingeladen.
[364 4/4] Der Ausschuß.

Programm
für das Kuseler Stroh- und Preisschießen.

1. **Zusammenkunft** sämmtlicher Schützen im Schützenlocale bei Herr **Ph. Koch**, am Sonntag Nachmittag nächsthin um halb ein Uhr.
2. **Abgang** derselben zum Festplatz mit Musik präcis 1 Uhr.
3. Das **Schießen** beginnt sofort, sollte jedoch das Preisschießen an diesem Tage nicht beendigt werden können, so wird am folgenden Tage um 3 Uhr Fortsetzung und Schluß gemacht.
4. Die **Verloosung** vom Strohschießen findet an demselben Tage, im Saale von Herrn **Ph. Koch** des Abends halb acht Uhr statt.
5. **Karten** zum Preisschießen werden in der Schießhalle à 24 kr. abgegeben.

Nähere Auskunft über das Preisschießen gibt der angeschlagene Programm an der Schießhalle. **Der Ausschuß.**



Regelmäßige Dampfschifffahrt
zwischen
Havre und New-York,
sowie
der Hamburg-Bremer Linie, via Southampton,
von der
Schiffs-Rhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. in Havre,
für welche Auskünfte ertheilt und Verträge entgegennimmt
Kusel im September 1864. Der Agent,
[360 3/3] ***Jac. Conrad.***

Durch Signat hoher k. Regierung zum praktischen Arzte dahier ernannt, wohne ich in dem Klink'schen Hause neben der kgl. Postexpedition.
Ulmet im September 1864.
[375 1/3] Dr. **Hopff.**

Bei **M. Burgard** in Steinwenden ist fortwährend guter Torf, aus dem Staatsgebrüch bei Landstuhl, à 1000 von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 48 kr. zu haben. Der Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. gerechnet. [372 2/3]

Ottweiler Viehmarkt
am 3. October ds. Jrs.

J. Helgert,
Photograph aus Kaiserslautern
wird bis zum Donnerstag den 29. September dahier eintreffen und bei Bierbrauer W. Dick photographische Aufnahmen machen. Der Aufenthalt dauert blos einige Tage.

Stickereien
sind soeben in reicher Auswahl und schönen Dessins angekommen bei
[370 3/3] **Jac. Conrad.**



Ein gut erhaltener Flügel ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Blts. [369 2/2]

Eine schon gebrauchte, noch ganz gute **Zither** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion ds. Blts. [362]

Fässerverkauf
zu Obstwein, bei **Binger** auf der
[368] Rammelsbachermühle.

Bei dem Unterzeichneten sind einige Fuhren Dung zu verkaufen.
[356 3/3] **Marggraff.**

Büdget-Protokolle
à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

In der **H. Wolf**'schen Wirthschaft zu Diedelkopf ist am vergangenen Samstag eine graue Shwale und am Montag ein Sonnenschirmchen liegen geblieben, und können dieselben gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Blts. in Empfang genommen werden.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. September 1864.

Pistolen.	fl.	9	41½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	48½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	22½
Engl. Sovereigns . .	„	11	50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44⅞
Ruff. Imperiales . . .	„	9	43

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 78. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 28. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreifpaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1864 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten so auch Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielseitige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 21. Sept. Das Staatsministerium des k. Hauses u. d. Aeußern hat ausgesprochen, daß die Gebühr der Consuln der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Beglaubigung derjenigen Urkunden, welche die Erhebung von Guthaben bayerischer, im amerikanischen Militärdienste verstorbener Angehörigen betreffen, nicht, wie sonst regelmäßig, 2 Dollars = 5 fl. südd. Währung, sondern nur 25 Cents = 37½ Kreuzer südd. Währung für jede einzelne Urkunde beträgt.

München, 22. Sept. Vom kgl. Bezirksgericht zu Pfarrkirchen wurde ein Mitglied unserer zweiten Kammer, der Abgeordnete Liebl, Hutmachermeister und Gemeindevorsteher in Ganghofen in Niederbayern, „wegen Majestätsbeleidigung" zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt. Näheres über diesen Fall ist mir noch nicht bekannt; es scheint aber, daß es sich um Aeußerungen handelt, die in einem Wirthshaus gemacht wurden. Der Verurtheilte, welcher vor dem Bezirksgericht von dem Abgeordneten Advokaten Dr. Völk vertheidigt wurde, hat übrigens die Berufung ergriffen. — Wie der „Münchener Bote" mittheilt, wäre der des Mordes auf der Eisenbahn in London beschuldigte Schneidergeselle Franz Müller in München keine unbekannte Persönlichkeit, denn derselbe ist längere Zeit bei dem hiesigen Schneidermeister van Heeß in Condition gestanden, und wird von denen die sich an ihn erinnern, als ein harmloser Bursche geschildert.

München, 24. Sept. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, werden dieser Tage die neuernannten k. Staatsminister v. Koch und Bomhard auf Einladung Sr. Maj. des Königs nach Hohenschwangau kommen, indem Se. Maj. die beiden neuernannten Räthe der Krone noch vor dem Oktoberfeste persönlich näher kennen zu lernen und mit denselben die wichtigsten Fragen ihrer Ressorts zu besprechen gedenken.

Frankfurt, 23. Sept. Gegenwärtig treffen viele junge Leute und Männer in den rüstigsten Jahren nebst Familie hier ein, welche die Zustände ihrer früheren Heimath denjenigen Amerikas vorziehen. Ein einziges Gasthaus beherbergte an einem Tage 30 Amerikamüde.

Wien, 22. Sept. Die Zollverhandlungen in Prag verlaufen durchaus nicht so glatt, als man vielfach zu glauben scheint, oder zu glauben sich die Miene gibt: es wird eben fortgesetzt verhandelt und verhandelt. Die Tariffrage freilich, das bloße Tabellenwerk, bietet verhältnißmäßig wenig Schwierigkeiten, und es ist sogar alle Aussicht vorhanden, von Preußen die bestimmte und formelle Zusage zu erhalten, daß es, wenn ein directes Abkommen mit Frankreich versucht werden würde, welches für einzelne Artikel die Einräumung einer absolut privilegirten Stellung Oesterreichs concedirte, seinerseits diese Stellung zu acceptiren bereit sei. Aber die principiellen Gegensätze stehen sich bis jetzt noch immer unvermittelt gegenüber, denn Oesterreich beharrt vor allen Dingen und als Vorbedingung für jeden Vertragsabschluß darauf, daß der neue Vertrag keinenfalls einen Rückschritt constatiren, und daß Oesterreich am allerwenigsten jemals formell anerkennen dürfe, daß es hinfort einfach als Ausland zu behandeln, und daß es kein Recht mehr auf die Zolleinigung habe, dies um so weniger, als der ganze Zug der modernen Handelspolitik und der Gang der österreichischen inneren Gesetzgebung selbst auf eine Entwickelung der Verkehrsinteressen im Sinne der freiesten Bewegung fast mit Nothwendigkeit hindrängt.

Wien, 23. Sept. Man ist hier nicht sonderlich alterirt über die angeblich zwischen den Cabinetten von Paris und Turin abgeschlossene Convention, welcher zufolge Rom nach zwei Jahren von den Franzosen geräumt werden soll. In der That erscheint es ziemlich überflüssig, darauf hinzuweisen, daß dieses lange Hinausschieben der Räumung dieselbe als Zugeständniß an die italienische Regierung geradezu werthlos macht im Vergleich damit, daß diese sich verpflichtet haben soll, ihre Residenz nach Florenz zu verlegen und damit den Ansprüchen auf Rom als Hauptstadt zu entsagen (?). Zudem heißt es nun auch, selbst nach zwei Jahren würden die Franzosen nicht ganz und gar den Kirchenstaat verlassen,

sondern zum Theile in Civitavecchia zurückbleiben, um aus der Nähe den Erfolg der Räumung Roms abzuwarten. Auch soll, wie man jetzt hier erfährt, die Regierung Victor Emanuels sich verpflichtet haben, die Armee auf 200,000 Mann zu reduciren — zu welcher Reduction sie allerdings auch die geradezu verzweifelte Finanzlage nöthigt, die ihr aber gleichwohl gestattet, Neapel zu behaupten — sowie ausdrücklich auf den Angriff gegen Venetien zu verzichten (?). Alles in allem genommen, muß man sich fragen, was diese angebliche Convention eigentlich bedeuten soll, wenn anders sie nicht beabsichtigt, der italienischen Unificationspolitik den Todesstoß zu versetzen? Im Uebrigen constatire ich, daß der hiesige französische Botschafter bis jetzt noch in ganz bestimmte Abrede stellt, es habe seine Regierung gegen das Gouvernement Victor Emanuels neuerlich Verpflichtungen in Bezug auf die römische Frage übernommen und namentlich sich zu einer Garantie seines gegenwärtigen Besitzstandes anheischig gemacht. Höchstens will der Herzog von Gramont, welcher bekanntlich nicht blos erst in Wien, sondern auch in seiner schwierigen Stellung in Rom sich als ein conservativer und besonnener Staatsmann bewiesen, zugeben, daß sein Cabinet in Bezug auf Italien sich entschlossen habe, die Politik der Nicht-Intervention zu adoptiren.

Wien, 24. Sept. Der Reichsrath soll auf den 8. Nov. einberufen werden. In der Conferenz wurde die Grenzlinie zwischen Schleswig und Dänemark vereinbart. Der Entwurf der Linie wird aber zunächst den Kriegsministerien der drei Conferenzmächte zur Prüfung aus dem strategischen Gesichtspunkt vorgelegt werden. Nach den einlaufenden Aeußerungen soll die Arbeit rectificirt und dann der Conferenz zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Großherzog von Oldenburg will die Begründung seiner Erbansprüche in 14 Tagen beim Bunde einbringen.

Berlin, 23. Sept. Die Kölnische Zeitung enthält eine Correspondenz, welche meldet, daß der Herzog von Augustenburg nächstens zwei Bevollmächtigte hierhersenden werde, um mit Preußen die näheren Bedingungen eines Anschlusses des schleswig holsteinischen Staates an Preußen zu vereinbaren. (Hr. v. Bismarck hätte es demnach verstanden, den Herzog so mürbe zu machen, daß er sich endlich in das angesonnene preußische Vasallenthum fügt.)

Kiel, 22. Sept. Die Kieler Zeitung vernimmt, daß Baden am Bundestag den Antrag stellen werde, dem Großherzog von Oldenburg eine Präclusivfrist für Einreichung einer Rechtsbegründung seiner Ansprüche auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein zu stellen.

Der „Flensb. N. Ztg.“ wird geschrieben, daß dieser Antrag zur Stellung einer Präclusivfrist von Berlin aus veranlaßt werden wird. Wenn das letztere sich bewahrheiten sollte, so wäre dies allerdings von größerer Tragweite, da man seither immer angenommen hat, daß Berlin die Candidatur des Oldenburgers gerne sehe und sein Zögern gutgeheißen oder gar angeregt habe.

Aarhuus, 24. Sept. Laut Gouvernementsbefehl geht die preußische Occupationsarmee, etwa 30,000 Mann stark, in Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands zwischen Friedrichshafen und Horsens.

Bern, 24. Sept. Der Nationalrath hat heute mit 96 gegen 20 Stimmen den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag angenommen.

Paris, 23. Sept. Der Moniteur gibt den gestrigen Artikel des Constitutionnel (Die Uebereinkunft über die Räumung Roms betreffend) wieder nebst dem Auszug eines Rundschreibens von Drouyn de Lhuys vom 18. Okt. und einem Brief des Kaisers an Thouvenel vom 20. Mai.

Paris, 24. Sept. Nachrichten die über Havanna aus Mexico eingehen, melden, daß die Expedition gegen Matamoras völlig geglückt ist. Die Landung der Truppen hat ungefähr 7 Kilometer vom Rio Bravo del Norte stattgehabt. General Cortinas, der sich derselben zu widersetzen versucht hatte, ist energisch zurückgeschlagen worden.

Paris, 24. Sept, Abends. Es bestätigt sich, daß der Graf v. Sartiges dem Papst Mittheilungen von dem französisch italienischen Vertrage gemacht hat. Der Papst empfing die Mittheilung „mit dem wohlwollenden Interesse, das alle Mittheilungen von französischer Seite ihm einflößen“, und verlangte, daß der französische Botschafter die Actenstücke in seinen Händen lasse, damit er sie mit der erforderlichen Aufmerksamkeit prüfen könne.

Nachdem nunmehr der „Constitutionnel“ und der „Moniteur“ das Uebereinkommen zwischen Paris und Turin und seinen wesentlichen Inhalt bestätigt haben, muß natürlich jeder Zweifel an der Convention schwinden. Man erinnert sich jetzt wieder lebhaft an die vor 5 Jahren erschienene Broschüre: „Der Papst und der Congreß“ von Laguéronnière. Die Ausführung der Convention scheint genau zu derselben Lösung zu führen, die von dem kaiserlichen Broschürenschreiber seiner Zeit aufgestellt worden war.

Die Moskauer Zeitung veröffentlicht die Liste einer erschreckenden Anzahl Feuersbrünste, welche seit dem Monat April in den verschiedenen Theilen von Rußland ausgebrochen sind. Die Brandstiftungen haben gegen Ende April im Gouvernement Kaluga begonnen; dort 54 Häuser in Asche gelegt, dann in Olhansk 204 Häuser. Die nächsten Feuersbrünste waren in Serapul; in Serdobsk, wo $^{4}/_{5}$ der Stadt ein Raub der Flammen wurden; in Vologa, wo mehr als 200, in Nijni Novgorod, wo während der Messe 1500 Buden und 140 Häuser abbrannten. In Batotroßk brach im Monat Juni sechsmal Feuer aus und ganze Stadtviertel sind zerstört. Die Pulvermagazine von Kasan und Okhta (bei Petersburg) flogen in die Luft. Die Städte Baki, Simbirsk und Jaroslavy sind nur noch Trümmerhaufen. In Riga brachen zwei Feuerbrünste zu gleicher Zeit aus, Orenburg verlor 600 Häuser und Tuien sein schönstes Stadtviertel. Vier Feuer wütheten in kurzen Zwischenräumen in Petersburg, und im Monat April wurden zwei kaiserliche Kanonengießereien in Asche gelegt.

Aus dem Gouvernement Tobolsk treffen Klagen ein über die große Hitze dieses Sommers. „Eines so heißen Sommers — meldet man den Petersb Nachr — erinnern sich nicht die ältesten Leute. Der Tobel, unlängst offiziell als ein schiffbarer Strom anerkannt, ist, wie zum Hohn, an einigen Stellen so seicht, daß ihn fast Hühner durchwaten können“ Unter solchen Umständen ist erklärlich, daß auch dort Feuersbrünste an der Tagesordnung sind.

Mittheilungen aus Warschau zufolge will die russische Regierung den nach Polen übersiedelnden Deutschen alle möglichen Erleichterungen und Privilegien gewähren, auch Agenten zur Organisirung von Einwanderungsgesellschaften nach Deutschland schicken.

London, 20. Sept. Die hiesigen Blätter sind mit spaltenlangen Berichten über den Prozeß Müller angefüllt. Gestern wurde Müller zur Voruntersuchung vor den Polizeirichter gestellt. Als das Verhör um 11 Uhr begann, war der Gerichtssaal vollständig gefüllt, obwohl außer einigen Bevorzugten, wie Prinz Humbert mit dem italienischen Gesandten, fast nur Vertreter der Presse, Zeichner und einige literarische Persönlichkeiten Zutritt erhalten hatten. Als Anwalt der Krone fungirte Giffard, als Vertheidiger des Angeklagten der Sachwalter des deutschen Rechtsschutzvereins, Beard. Müller leugnete standhaft. — In der Greshamstraße, einem der belebtesten Quartiere der City, ist gestern eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche innerhalb einer Stunde einen ungeheueren Schaden an Gebäuden und Waarenvorräthen angerichtet hat. Die große Halle der Haberdashers Company, vor wenigen Tagen mit einem Kostenaufwande von 20,000 Pfd. St. errichtet, steht als öde und nackte Ruine da, und in ihr sind Vorräthe zum Werthe von 100,000 Pfd. ein Raub der Flammen geworden. Von diesem Gebäude aus verbreitete sich die Feuerbrunst nach beiden Seiten hin und richtete noch große Verheerungen an, ehe dieß zerstörende Element besiegt werden konnte. Leider sind nicht weniger als 300 Arbeiter und Arbeiterinnen durch diesen Unglücksfall plötzlich außer Verdienst gesetzt worden.

In **Turin** brachen am Donnerstag neue Unruhen aus; das Militär schritt ein und es gab wieder Todte und Verwundete. Am Freitag war die Ruhe ungestört. Der König hat den General Lamarmora mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt.

Die Unruhen in Turin, welche am 21. Sept. schon ziemlich viel Blut gekostet, haben sich am 22. Abends mit Heftigkeit erneuert. Ein Telegramm aus Turin 23. meldet darüber:

„Nachdem der gestrige Tag ruhig verlaufen war, erneuerten sich am Abend die Ruhestörungen. Es fanden Zusammenrottungen statt, aufrührische Rufe erschollen, Schüsse fielen und Steine wurden gegen das Polizei-Palais geschleudert. Die auf der Piazza San Carlo stationirten Truppen gaben Feuer und etwa 20 Personen wurden getödtet oder verwundet. Auch das Militär hatte viele Verwundete, darunter einen Oberst-Lieutenant. Heute früh herrschte wieder Ruhe und die Läden sind geöffnet. Eine Proclamation des Stadt-Syndicus empfiehlt Ruhe und man gibt sich im Allgemeinen der Hoffnung hin, daß die Ordnung nicht wieder gestört werden wird. Die Börse ist heute geschlossen.“

Turin, 22. Sept. Die offizielle Zeitung erklärt, daß der gestrige Zusammenstoß zufällig gewesen sei. Die angegriffenen Carabinieri (Gendarmen) machten ohne Befehl Gebrauch von ihren Waffen. Die Bürger haben 10 Todte und mehrere Verwundete, die Gendarmen 20 Verwundete, darunter 5 schwer. Zahlreiche Truppen sind in Turin angekommen. Die Nationalgarde ist aufgeboten. Heute ist die Ruhe nicht gestört worden.

Die Aufregung in Turin ist eine außerordentliche. Die Arbeiten an den in Bau begriffenen Häusern wurden auf die Nachricht von der Verlegung der Hauptstadt nach Florenz eingestellt und die dadurch beschäftigungslos gewordenen Handwerker vermehrten die aufrührerischen Haufen. Die Berufung des Generals Lamarmora zur Bildung eines neuen Ministeriums scheint auf ein Militärcabinet und auf eine gelinde Reaction hinzudeuten.

Ueber die Ereignisse vom 22. d. erfährt man folgendes Nähere: Im Laufe des Tages bildeten sich Zusammenrottungen, und bewaffnete Schaaren durchzogen die Straßen. Um 10 Uhr Abends erfolgte ein Angriff auf die am Thore des Polizeigebäudes stationirten Carabinieri, und zwei derselben wurden verwundet. Die Truppen antworteten mit einer allgemeinen Gewehrsalve, durch welche 20 Civilisten getödtet und außerdem viele verwundet wurden. Die Zahl der Todten auf Seiten des Militärs betrug ungefähr zehn. Der Volkshaufe machte keinen Versuch Widerstand zu leisten; auch wurden keine Barrikaden errichtet. Von der Nationalgarde war so gut wie gar nichts zu sehen. Das Corps der Polizeigarde ist aufgelöst worden. Die Disciplin der Truppen läßt nichts zu wünschen übrig.

Der zu Lyon erscheinende „Salut Public“ bringt eine Mittheilung aus **Turin**, welche er als einen genauen Auszug des französisch-italienischen Uebereinkommens bezeichnet. In diesem Auszuge finden sich außer den bereits bekannten Stipulationen noch folgende: Frankreich kann auch **vor** dem vereinbarten zweijährigen Termine seine Truppen vollständig oder theilweise aus dem Kirchenstaate zurückziehen, wenn der Papst in der Lage ist, selbst Ruhe im Lande zu halten; die Stärke der päpstlichen Armee soll dem Lyoner Blatte zufolge jedoch 12,000 Mann nicht übersteigen dürfen, „damit sie keine Drohung für Italien wird.“ Schließlich heißt es dann: „Italien und Frankreich verpflichten sich auch gegenseitig, jede ausländische Intervention in die dem Papste bleibenden Staaten zurückzuweisen, nöthigenfalls mit bewaffneter Hand.“

Athen, 20. Sept. Die Nationalversammlung hat gestern die Aufhebung des Senats mit großer Majorität beschlossen. Es wird in Griechenland nur eine einzige Kammer geben. Die öffentliche Meinung hat diesen Beschluß sehr günstig aufgenommen.

Madrid, 23. Sept. Es ist ein königl. Decret erschienen, welches die Cortes auflöst, die Neuwahlen auf den 22. November anberaumt und eine Amnestie für alle Preßvergehen ankündigt.

Der Newyorker Correspondent des Moniteur ist der Ansicht, so hart es ihm auch ankommen mag, daß durch die Einnahme von Atlanta, die Erfolge Farragut's vor Mobille und durch die fortdauernde Behauptung der Weldonlinie durch die Streitkräfte des Nordens der Feldzug im Allgemeinen sich zu Gunsten der Unionisten umgestaltet hat, doch sei die Sache noch nicht so vollständig entschieden, wie man es gerne von gewisser Seite her glauben machen möchte. Grant bedürfe dringend der Verstärkung, da er wahrscheinlich vor Petersburg nicht mehr als 40.000 Mann noch zusammen habe, und Sherman könne schwerlich daran denken, einen Theil seiner Leute an ihn abzugeben. Die 500.000 auf dem Wege der Conscription neu aufzubringenden Soldaten sind durch ein Anfang des Monats erschienenen Bülletin Stanton's auf 300,000 herabgesetzt, zu denen jedoch die Stadt Newyork, die bereits ein so großes Contingent für die Flotte gestellt, keinen Mann zu stellen braucht. Von diesen 300,000 Mann stoßen nur 100,000 Mann zur Armee Grant's; die übrigen 200,000 werden als Reserven in den geeigneten Städten des Nordens untergebracht. Das allerdings langsame Fallen des Goldes wird theils den vielfachen übel berathenen Speculationen, welche zumeist in Deutschland und Holland mit nordamerikanischem Papier stattfinden, theils dem Umstande zugeschrieben, daß gegenwärtig, wie immer um diese Jahreszeit, die Einfuhr von Europa nach der Nordunion etwas nachgelassen hat.

Aus einer südstaatlichen Zusammenstellung ergibt sich, daß die Truppenaufgebote in den rebellischen Staaten seit dem Beginn des Kampfes (April 1861) 493,500 Mann betrugen. Da die ganze weiße Bevölkerung der Südstaaten sich nur auf 5 Millionen beläuft so ist das Mißverhältniß augenscheinlich ungeheuer.

(Dienstesnachricht.) Der Lehrer der französischen und englischen Sprache an der Gewerbschule in Kaiserslautern, Ludwig König, wurde zum Professor der Realien am Realgymnasium in Speyer ernannt.

Handelsbericht.

Mainz, 23. Sept. In Getreide war während der Woche mit Ausnahme von Gerste sehr wenig Geschäft. Weizen und Korn nur in Konsum kleiner Umsatz. Gerste dagegen wird fortwährend zur Verschiffung wie zu Brauerzwecken zu beinahe unverändertem Preise gekauft. Zu notiren ist: Waizen eff. und per Okt. 10 fl. bis 10 fl. 10 kr. Korn eff. 7 fl. bis 7 fl. 10 kr., per Oktbr. 7 fl. 10 kr. Gerste, pfälzische, 7 fl. 10 kr., fränkische eff. 7 fl. 15 bis 30 kr., per Oktbr. 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 20 bis 30 kr. Rüböl, während der Woche etwas fester, war heute wieder matt, eff. rohes 23 fl. 15 bis 30 kr., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. 15 kr. per 200 Pfd. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 160 Pfd. Mohnöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. Leinöl 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. Kleesamen geschäftslos, Erbsen 7 fl. 30 kr bis 8 fl. Linsen begehrt, 8 fl. 15 kr. bis 15 fl. Repskuchen 72 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

331	Säcke	Weizen	10 fl.	9 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
201	„	Korn	6 „	26 „	„ „ „ „ „	180	„
6	„	Gerste	5 „	40 „	„ „ „ „ „	160	„
23	„	Hafer	4 „	14 „	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslautern, 27. Sept. Der Centner: Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 14 kr. Erbsen 4 fl. 4 kr. Wicken 3 fl. 53 kr. Linsen 5 fl. 17 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Etschberg in der Wohnung des Adjunkten daselbst:

eine Kuh, 1 Rind, 2 Kälber, Tische, Stühle, Bänke, eine Uhr und dergleichen, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Kusel, den 27. September 1864.

[382] Radheim, kgl. Gerichtsbote.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschaafweide der Gemarkung von Blaubach pro 18⁶⁴/₆₅ soll demnächst in Pacht gegeben werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Jakob Krentz in Blaubach, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 23. September 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[381 1/2] Schleip.

Durch Signat hoher k. Regierung zum praktischen Arzte dahier ernannt, wohne ich in dem Klink'schen Hause neben der kgl. Postexpedition.

Ulmet im September 1864.

[375 1/3] Dr. Hopff.

Ottweiler Viehmarkt

am 3. October ds. Jrs.

200 Mann tüchtige Erdarbeiter zum Kippkarren fahren und **30 Mann Steinbrucharbeiter** finden von jetzt ab bei mir den Winter durch dauernde Beschäftigung und verdienen im Accord 26 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. per Tag.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfrage der Kaufmann Fr. Albert Leißer in Oberstein.

Julius Rehorst,
Bauunternehmer,
z. Z. in Marbach bei Fulda
in Kurhessen
J. A.

[371 2/3] Pet. Degenring.

Büdget-Protokolle

à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Niederlage der Düngerfabrik Kaiserslautern bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat, **gestampftes** und **gedämpftes Knochenmehl** zu den billigsten Preisen.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und wird für den angegebenen Gehalt garantirt. [365 3/4]

Regelmäßige Dampfschifffahrt
zwischen
Havre und New-York,
sowie
der Hamburg-Bremer Linie, via Southampton,
von der
Schiffs-Rhederei Ph. Mousset, C. Brown & Cie. in Havre,
für welche Auskünfte ertheilt und Verträge entgegennimmt

Kusel im September 1864. Der Agent,

[360 2/3] ***Jac. Conrad.***

Dombau-Lotterie!

Zum rascheren Aufbau des Kölner Domes.

Erster Hauptgewinn: **100,000 Thaler.**

Autorisirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. März 1864.

Ziehung im Dezember 1864.

Jedes Loos kostet 1 Thlr.

Bei Franko-Einsendung von 20 Thalern ein Loos gratis.

Zu beziehen vom Haupt-Depot in Düsseldorf bei

Adolph Gestewitz.

Gelder und Briefe franco. [380]

Türk'sche Cigarren

aus einer bereits zur Weltberühmtheit gewordenen süddeutschen Cigarren-Fabrik, von sehr angenehmem gutem Geschmack, feinem aromatischem Geruche, und in Damengesellschaften deßhalb wohlgelitten, weil die Kleider nicht darnach riechen, auch übertreffen dieselben bei Weitem die Havanna-Cigarren.

Außerdem sind diese Cigarren der Gesundheit, besonders bei Verschleimung 2c. sehr zuträglich, und werden durch viele Aerzte in verschiedenen Fällen empfohlen; da dieselben sämmtlich in 1/10 Kistchen verpackt, und auf's feinste etiquetirt sind, so eignen sie sich vortrefflich zu Gelegenheits-Geschenken.

Zu haben bei ***Jac. Conrad***

[383 1/3] in Kusel.

Bei M. Burgard in Steinwenden ist fortwährend guter Torf, aus dem Staatsgebrüch bei Landstuhl, à 1000 von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 48 kr. zu haben. Der Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. gerechnet. [372 2/3]

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge kann unter günstigen Verhältnissen bei einem Huffschmied sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Frankfurter Börsencourse vom 24. September 1864.

Pistolen.	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	48½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	23
Engl. Sovereigns . . .	„	11	50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44⅞
Ruff. Imperiales	„	9	42
Preuß. Thaler . . .	„	—	—
4% Neustadt-Dürkheimer .		—	—
Dollars in Gold . . .	„	2	27½.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 78. Freitag

Pfälzer.

1864. 30. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1864 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten so auch Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im September 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 25. Sept. Durch Vereinbarung mit der französischen Postverwaltung ist das Maximalgewicht für Sendungen unter Band im Verkehr zwischen Frankreich und Bayern bei der Beförderung mit der Briefpost auf drei Zollpfund oder anderthalb Kilogramme erhöht worden, während dasselbe bisher nur 15 Zolloth betragen durfte.

München, 27. Sept. Am nächsten Mittwoch beginnen hier die alljährlichen Sitzungen der historischen Commission. In dem Einladungscircular zu den Sitzungen wurde ausgesprochen, daß Se. Majestät den Fortbestand der Commission unter dem Vorbehalt einer Reform bis auf weiteres genehmigt habe.

Speyer, 27. Sept. Durch die allerhöchste Verordnung vom 14. Mai d. J., die Reorganisation der technischen Lehranstalten betreffend, sind die seitherigen Gewerbschulen aufgehoben und haben nunmehr an deren Stelle die Gewerbschulen neuer Ordnung zu treten. Da über die Bedeutung und Einrichtung der letzteren vielfach ganz irrige Meinungen hier bestehen, so theilen wir in Nachstehendem jene allgemeinen und besonderen Bestimmungen der Schulordnung mit, welche geeignet sind, die nöthige Kenntniß über Zweck und Umfang des Unterrichts dieser neuen Lehranstalt zu gewähren. Die Gewerbschulen neuer Ordnung treten bezüglich ihrer Sitze, ihrer Dotation und der dienstlichen Verhältnisse der Lehrer an die Stelle der seitherigen Landwirthschafts- und Gewerbschulen. Der erste Curs der neuen Gewerbschule beginnt mit dem Schuljahre 1864/65 und es haben behufs Fortsetzung resp. Vollendung des bereits begonnenen technischen Unterrichtes die zweiten Curse der bisherigen Landwirthschafts- und Gewerbschulen für das Schuljahr 1864/65 und die dritten Curse für die Schuljahre 1864/65 und 1865/66 fortzubestehen. Allgemeine Bestimmungen über den Zweck und die Eintheilung der technischen Lehranstalten überhaupt: Die technischen Lehranstalten sind öffentliche Schulen zur Vorbereitung für den gewerblichen, kaufmännischen, landwirthschaftlichen und höheren technischen Beruf, gleichzeitig aber auch Vorbildungs-Anstalten für besondere Fachschulen. Die technischen Lehranstalten umfassen 1. die Gewerbschule mit der ihr je nach örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen beigegebenen Spezialabtheilung für den Unterricht in der Handelskunde, Landwirthschaft u. s. w.; 2. das Realgymnasium, und 3. die polytechnische Schule. 1. Die Gewerbschule. Umfang des Unterrichtes (Lehrprogramm). I. Curs. Religionslehre: Nach den bestehenden kirchlichen Vorschriften. Deutsche Sprache. Uebungen im Lesen unter Anschluß der Rechtschreibübungen. Die Lehre von der Wortbildung. Der einfache Satz in Beziehung auf Wortarten und Redeformen. Die Wortbiegungslehre. Die Grundbegriffe des zusammengesetzten Satzes. Stylübungen, namentlich durch mündliches und schriftliches Nacherzählen, Bearbeitung kleiner Beschreibungen u. s. w. Anfertigung von Briefen, Rechnungen, Quittungen u. dgl. Geographie. Die nothwendigsten Begriffe aus der mathematischen Geographie. Uebersichtliche Darstellung der Erdoberfläche. Die topische Geographie von Europa. Specielle Beschreibung Bayerns und der übrigen Staaten Deutschlands. Geschichte. Aeltere und mittlere bayerische Geschichte bis zum Beginne des 16. Jahrhunderts unter Bezugnahme auf die wichtigeren Begebenheiten aus der deutschen Geschichte. Arithmetik. Die vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen. Entwicklung der Regeln der vier Rechnungsarten mit gemeinen und Decimalbrüchen. Verwandlung der gemeinen in Decimalbrüche und umgekehrt. Verwandlung gemeiner Brüche in Kettenbrüche und Bestimmung der Näherungswerthe derselben. Die geometrischen Verhältnisse und Proportionen. Anwendung derselben auf Aufgaben des Geschäftslebens. Uebungen im Kopfrechnen und in Rechnungsabkürzungen. Allgemeine Naturgeschichte. Kurzgefaßter Ueberblick über den anatomischen Bau des Menschen und die vorzüglichsten Racenunterschiede in ihrer Verbreitung auf der Erde. Naturgeschichte der Thiere und Pflanzen in passender Auswahl mit Demonstrationen verbunden, jedoch ohne streng systematische Behandlung. Beschreibungen der gebräuchlichsten Metalle, Erden, Salze und brennbaren Mineralien. Gleichzeitige Un-

terweisung und Uebung der Schüler in aufmerksamen Anschauen der Naturgegenstände, sowie in den Ausdrücken, welche für Dasjenige, was an denselben zu beobachten ist, bestehen. (Terminologie.) Kenntniß von den Schätzen der Natur und von der Beschaffenheit der daraus erlangten Rohstoffe für die Gewerbe soll das Hauptziel des Unterrichtes hiebei sein. Zeichnen. I. Semester: Uebungen des Auges und der Hand im Zeichnen von Linien und geometrischen Figuren. Zeichnen nach entsprechend großen Körpern mit ebenen Oberflächen. Erläuterung des Sehens und sonach erste Andeutung über Perspective. Das Linearzeichnen ohne Instrumente ist mit Freihandzeichnen zu verbinden. II. Semester: Fortsetzung des Freihandzeichnens; Zeichnen einfacher Ornamente nach Wandtafeln oder nach leicht erhobenen oder durchschnittenen plastischen Vorlagen. Linearzeichnen mit Beihülfe von Winkeln und Reißzeug. Auftragen, Theilen und Messen gerader Linien, ebener Winkel und Figuren, Construction von Maßstäben u. s. w. Französische Sprache. Leseregeln und Leseübungen, Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern. Mündliche und schriftliche Uebungen.

(Fortsetzung folgt.) (Sp. Anz.)

Speyer, 28. Sept. Nach Berichten aus München soll der Beitritt Bayerns zum neuen Zollverein noch vor dem 1. Oct. erfolgen. Freiherr v. d. Pfordten hat, wie verschiedene Blätter melden, es abgelehnt, in das Ministerium zu treten. — Die Friedensverhandlungen in Wien sollen, nach der K. Z., nun rascher vor sich gehen, da die Dänen sich bequemt haben, das Staatsvermögen mit den Herzogthümern zu theilen. — Der Papst soll gegen den französisch-italienischen Vertrag sein. Frankreich will ein Anlehen von 500 Millionen aufnehmen, wie man glaubt, um die finanziellen Mittel für den Fall bereit zu haben, als die Convention vom 15. Sept. kriegerische Ereignisse zur Folge hätte. Es ist wieder von einem Besuch des Kaisers Napoleon in Baden die Rede. — Die Nachricht von der Einnahme Mobile's durch die Nordstaatlichen hat sich nicht bestätigt.

Nürnberg, 26. Sept. Der Landtagsabgeordnete K. Crämer aus Doos hat, „von vielen Seiten, namentlich von Landtagsabgeordneten aus verschiedenen Kreisen des Königreiches dazu aufgefordert", eine öffentliche Einladung zu einer am 29. hier abzuhaltenden Versammlung, worin der Regierung die aus dem verzögerten Beitritt zum neu zu bildenden Zollverein erwachsenden Gefahren „nochmals aus dem Munde des Volks zu Gehör geführt" werden sollen, erlassen.

Frankfurt, 24. Sept. Der Senat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, am 3. und 4. Oct. die Bürger über die Frage der Gleichstellung der Bürger israelitischen Religionsbekenntnisses und der Bürger der Landgemeinden mit den christlichen Bürgern der Stadt öffentlich mit Ja und Nein abstimmen zu lassen.

Darmstadt, 24. Sept. Es ist eine Verordnung erschienen, die Errichtung einer Börse in Mainz betr. Bis auf Weiteres findet die Börse zweimal wöchentlich, und zwar an jedem Dienstag und Freitag von Vormittags 10 bis Mittags 12½ Uhr statt.

Wien, 24. Sept. Man erfährt bereits einiges Nähere über die italienische Vereinbarung. Dieselbe soll aus drei Aktenstücken bestehen: 1. aus der eigentlichen Convention, worin die von der Regierung des Königs Victor Emanuel übernommenen Verpflichtungen, als Verlegung der Residenz nach Florenz, Uebernahme von ⅗ der päpstlichen Staatsschuld rc, aufgestellt sind; 2. aus einem Vertrag über ein Schutz- und Trutzbündniß: 3. aus einem sehr kurz abgefaßten geheimen Vertrag.

Wien 24. Sept. Großes Aufsehen macht hier das Falliment des Reichsraths Brosche. Man spricht von anderthalb Millionen. Der hiesige Platz ist stark in Mitleidenschaft gezogen und man fürchtet, daß das Haus mehrere andere Häuser mitreißen werde.

Berlin, 23. Sept. Sobald Hr. v. Bismark aus Pommern, wo ihn der leidende Zustand seiner Gemahlin noch etwa acht Tage zurückhält, zurückgekehrt sein wird, wird hier, im Auftrage des Herzogs von Augustenburg, Hr. v. Ahlefeldt eintreffen, um über den Anschluß der Herzogthümer an Preußen zu unterhandeln. Hr. v. Ahlefeldt gehört der schleswig-holsteinischen Ritterschaft an, und stimmte in den letzten Verhandlungen derselben für den Anschluß an Preußen, aber gegen die Interimsregierung. Er vereinigt Talent und patriotische Gesinnung, und seine Wahl zum Unterhändler wird als eine glückliche bezeichnet. Die „Preußischen Jahrbücher", und nach ihnen die „Weser-Ztg.", hatten dem Herzog Friedrich und seinen Räthen den Vorwurf gemacht: sie hätten dahin gearbeitet, die Rendsburger Ausschußanträge, betreffend den Anschluß an Preußen, „zu Fall zu bringen." Die Räthe des Herzogs lassen erklären: daß der Herzog und sie nur so lange als es gegen die Dänen und Dänengenossen Front zu machen galt, Partei genommen, seitdem aber an dem Parteitreiben im Lande sich nicht betheiligt haben. — Der preußische Landtag soll einberufen werden sobald der Friede mit Dänemark abgeschlossen sein wird. Es fragt sich, ob dies bis zum November erfolgen wird.

Die gemeinschaftliche Einnahme des Zollvereins im ersten Semester dieses Jahres hat an Eingangsabgaben 495,413 Thlr. weniger, an Ausgangsabgaben 3323 Thlr. mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres ertragen, so daß sich bei der Gesammteinahme ein Minderertrag von 492,090 Thlr. ergibt.

Bremerhafen, 23. Sept. Eine heute Morgen aus Wien angelangte Depesche beruft die größeren Schiffe des österreichischen Nordseegeschwaders zurück. Contreadmiral Tegetthof wurde gleichzeitig nach Wien berufen und ist bereits dahin abgereist. Der „Schwarzenberg" erhielt Ordre, sich segelfertig zu machen.

Von der dänischen Marine sind sämmtliche schleswigsche und holsteinische Seeleute entlassen worden.

Aarhuus, 27. Sept. Die hiesige „Amtszeitung" meldet, daß, da die Einnahmen Jütlands zur Bezahlung der gelieferten Verpflegungsgegenstände nicht genügen, vom nächsten October an die von den dänischen Inseln kommenden Waaren zollpflichtig sind.

Wie die „Union" berichtet, sind jetzt alle Anstrengungen Frankreichs in Berlin und St. Petersburg dahin gerichtet, das Einverständniß zwischen den drei „nordischen" Höfen zu sprengen und Oesterreich zu isoliren. Man kann dies als ein Vorspiel wichtiger Ereignisse und als einen Beweis betrachten, daß das Tuileriencabinet selbst der Ansicht ist, daß aus dem Vertrag vom 15. Sept. große und weittragende Ereignisse sich entwickeln werden und müssen.

Paris, 23. Sept. Marschall Mac Mahon hat bei seiner Ankunft in Algier eine Proclamation an die europäische und eingeborene Bevölkerung dieser Colonie erlassen. Dieselbe hat hauptsächlich den Zweck, den friedliebenden Theil der Bevölkerung in Betreff der kürzlich ausgebrochenen Unruhen zu beruhigen und die Ruhestörer durch Hinweis auf die unwiderstehliche Macht Frankreichs einzuschüchtern. Im Allgemeinen verspricht auch Mac Mahon allen Bewohnern der Colonie dieselbe Unparteilichkeit, dasselbe Wohlwollen, denselben Schutz in der Regelung der verschiedenen zwischen ihnen in Frage stehenden Interessen. Er will alle Zeit und alle Bemühungen der Versöhnung der Interessen widmen, von denen wesentlich die Zukunft und das Gedeihen der Colonie abhängt.

Es gehen der „Partie" aus Rom Privatnachrichten zu über die Aufnahme, welche beim Papst die Anzeige des italienisch-französischen Vertrags vom 15. d. M. gefunden hat. Nachdem der französische Gesandte die Mittheilung des Vertrags gemacht hatte, fügte er hinzu, daß die Regierung des Kaisers dem heiligen Vater das Anerbieten seines Rathes und seine ergebene Unterstützung wiederhole für die Annahme der Maßregeln, die zu nehmen S. Heiligkeit, angesichts der Situation, die eine nahe Zukunft der päpstlichen Regierung bringen werde, für nothwendig erachten möchte. Pius IX. und der bei der Unterredung gegenwärtige Cardinal Antonelli erklärten fast gleichzeitig, daß die Nachricht, die

ihnen mitgetheilt worden, sie nicht überraschen könne; daß sie wissen, daß der status quo nicht ewig durch die Gegenwart der französischen Truppen aufrecht erhalten werden könne, und daß der Kaiser sie immer sehr redlich habe das Ende einer wesentlich provisorischen Intervention voraussehen lassen. Der heilige Vater fügte hinzu, daß er, besonders für den Augenblick, durchaus keine Bemerkung zu machen habe betreffs der Verpflichtungen, welche Italien Frankreich gegenüber eingegangen sei, und daß er darum bäte, reiflich überlegen zu können, ehe er von dem Eindruck Kenntniß gebe, den die neue dem Papstthum bereitete Situation auf ihn mache. Die Unterredung schloß mit neuen Versicherungen der Ergebenheit des Hrn. v. Sartiges, im Namen Frankreichs und seiner Regierung.

Italien. Nach den am 25. in Paris eingetroffenen Berichten der italienischen Blätter waren die Unruhen, welche am 23 vor der Quästur stattfanden, weit bedeutender als man anfänglich dachte. Wie die „Italie" meldet, gab es 26 Todte und 66 Verwundete, worunter von den Soldaten 2 Todte und 14 Verwundete. Der Quäster hatte, um den immer wachsenden Menschenknäuel zum Auseinandergehen zu bewegen, die vorschriftsmäßigen drei Aufforderungen, jedesmal mit einem Hornsignal begleitet, ergehen lassen. Allein schon bei der ersten Aufforderung wurden die zwei Carabinieri, welche den Beamten begleiteten, durch Pistolenschüsse verwundet. Ihre erbitterten Kameraden feuerten hierauf, ohne weitere Befehle abzuwarten, in die Menge hinein. Unglücklicherweise wurden von ihren Kugeln auch einige der auf der andern Seite des Platzes aufgestellten Soldaten getroffen, so daß nun wiederum auch von dort aus geschossen wurde. Nur mit Mühe gelang es den Offizieren, dieser gefährlichen Verwirrung ein Ende zu machen. — Durch Decret vom 23., unterzeichnet Peruzzi, wurde die Compagnie der Sicherheitsgarden, welche durch ihr gewaltthätiges Einschreiten am 22. die Hauptveranlassung zu diesen blutigen Auftritten gegeben hatte, aufgelöst und die Bildung einer neuen Compagnie angeordnet. Seit dem 22. befindet sich die städtische Junta in Permanenz auf dem Stadthause. — Eine beträchtliche Menschenmenge, welche am 23. Abends lärmend die Po-Straße durchzog, begegnete dem General Brignone, der in Uniform mit dem Deputirten Lanza daher kam. Alsbald machte der Haufe ehrerbietig Platz und brachte laute Hochs auf den General aus. — In der Nacht vom 22. auf den 23. sind außer zwei Infanterieregimentern auch noch zwei Cavallerieregimenter als Verstärkung eingetroffen. Es soll eine ganze Division aus dem Lager von Somma herüberkommen. — Die Theater sind sämmtlich provisorisch geschlossen.

Turin, 25. Sept. Es herrscht Ruhe. Man erfährt, das neue Ministerium sei folgendermaßen zusammengesetzt: General Lamarmora Vorsitz und Aeußeres; Lanza Inneres; Sella Finanzen; General Petitti Krieg; Matteucci Unterricht; Morandini öffentliche Arbeiten; Consorti Justiz; Admiral Lango Marine; Natoli Ackerbau.

Madrid, 24. Sept. Die „Madrider Ztg." zeigt an, daß alle von den Journalen seit 1857 bezahlten Geldbußen zurückbezahlt werden sollen. Die neue Kammer tritt den 22. Dezember zusammen.

Newyork, 16. Sept. Der Bundesgeneral Sherman hat den Bewohnern von Atlanta befohlen, den Platz zu verlassen mit ihrem beweglichen Eigenthum, und nach Norden oder nach Süden zu gehen. Der Bundes Obergeneral Grant hat seine Linie zur Linken ausgedehnt und einen kräftigen Angriff auf Lee vorbereitet. In Maine haben die Republikaner bei den Wahlen gesiegt. Die Häupter der Friedensdemokraten haben die Candidatur Mac Clellan's aufgegeben.

New-York, 17. Sept. Kriegsminister Stanton hat den Beginn der Aushebung auf den 19. d. angeordnet. Die Rebellen bereiten einen Einfall in Missouri vor. Es heißt, Sherman schicke Grant Verstärkungen zu. Die Reiterei der Rebellen hat auf einem Streifzug in die Linien Grants 2500 Stück Rindvieh erbeutet.

New-York, 20. Sept. General Sheridan schlug den Rebellengeneral Early im Shenandoathal mit großem Verlust zurück.

Aus San Francisco, 6. Sept., wird geschrieben: gestern Abend ist der Kessel des Dampfers Waskon, welcher den Fluß Sacramento hinauffuhr, gesprungen. 150 Personen wurden getödtet oder verwundet.

Verschiedenes.

Am 15. August wurde im Wirthshaus zu Proszne (im Trentschiner Komitat) der Wiener Kaufmann Julius R. von mehreren Räubern aus dem Schlafe geweckt, die ihm 1600 fl. in Baarem und eine goldene Ankeruhr raubten. Der Beraubte biß einem der Räuber im Kampfe in den Finger und dieser Umstand führte zur Entdeckung der neuen Thäter. Zunächst nahm der nagyudvarer Richter den gekennzeichneten Räuber, einen Urlauber Namens Joseph B., gefangen, und bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Wirth und dessen Bruder am Raube Theil nahmen. Das Geld und die Uhr wurden in einer untern des Wirthshauses gelegenen Sägemühle verborgen gefunden.

Als Maßstab zur Beurtheilung der Verheerungen der sogenannten sibirischen Pest wird angegeben, daß im Kreise Mologosk des Gouvernements Jaroslaw dieser Seuche bisher 38 Menschen, 5800 Pferde, 1100 Rinder und 900 Schafe erlegen sind.

Ludwigshafen, 14. Sept. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Aug. ist folgendes:

128,857 Personen ertrugen . . .	60,141	fl. 14	kr.
840,113 Centner Güter ertrugen . .	58,652	fl. 30	kr.
1,108,470 Centner Kohlen ertrugen .	79,232	fl. 1	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	198,025	fl. 45	kr.
Der Monat Aug. 1863 hat ertragen	181,119	fl. 8	kr.
Mehreinnahme im Aug. 1864 . . .	16,906	fl. 37	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄ .	2,031,686	fl. 6	kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶²/₆₃	1,897,838	fl. 33	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	133,847	fl. 33	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Aug. 1864 ist folgendes:

39,620 Personen ertrugen . . .	14,688	fl. 31	kr.
263,343 Centner Güter ertrugen . .	14,151	fl. 36	kr.
361,535 Centner Kohlen ertrugen .	12,524	fl. 46	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	41,364	fl. 53	kr.
Der Monat Aug. 1863 hat ertragen	33,171	fl. 25	kr.
Mehreinnahme im Aug 1864 . .	8,193	fl. 28	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄ .	381,115	fl. 30	kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶²/₆₃	343,855	fl. 16	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	37,260	fl. 14	kr.

Handelsbericht.

Worms, 23. Sept. Witterung bei Tage warm, des Nachts kühl. Die Umsätze in Getreide haben keine größere Ausdehnung genommen. Die Haltung ist noch fortwährend flau. Dasselbe gilt von Mehl. Rüböl vergebens zur Notiz offerirt. Branntwein matt.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis — kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. 20 bis — kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 30 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Port. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. — — kr. Leinöl fl. 24 — kr. bis fl. 25 — kr. Mohnöl fl. 29. — kr. bis fl. 30 — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr.

Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 30. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 29. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr., Korn 3 fl. 45 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 10 kr., Spelz 3 fl. 24 kr., Hafer 3 fl. 8 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 27. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste 3 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Homburg, 28. Sept. Der Centner Weizen 5 fl. 11 kr. Korn 3 fl. 33 kr. Spelzkern 4 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 12 kr. Mischfrucht 3 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 18 kr.

Speyer, 27. Sept. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Gerste 3 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 49 kr.

Schafweide-Verpachtung.



Die Winterschaafweide der Gemarkung von Blaubach pro 18⁶⁴/₆₅ soll demnächst in Pacht gegeben werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Jakob Kreutz in Blaubach, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 23. September 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[381²/₂] **Schleip.**

Verpachtung

der Schafweide zu Glan-Münchweiler.



Samstag den 8. October l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, wird die Schafweide auf der Gemarkung von Glan-Münchweiler für die Zeit vom 1. November 1864 bis 1. März 1865 auf der Amtsstube des Unterzeichneten verpachtet.

Glan-Münchweiler den 28. Sept 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[386½] **Leonhard.**

Durch Signat hoher k. Regierung zum praktischen Arzte dahier ernannt, wohne ich in dem Klink'schen Hause neben der kgl. Postexpedition.

Ulmet im September 1864.

[375³/₃] **Dr. Hopff.**

Stickereien

sind soeben in reicher Auswahl und schönen Dessins angekommen bei

[370³/₃] **Jac. Conrad.**

Unterzeichneter ertheilt in allen Blas-Instrumenten Unterricht, die Stunde zu 6 Kreuzer.

Philipp Umlauf,

Musikus in Bledesbach bei Kusel.

Niederlage der Düngerfabrik Kaiserslautern bei *Carl Linn* in Kusel.

Superphosphat, **gestampftes** und **gedämpftes Knochenmehl** zu den billigsten Preisen.

Diese Fabrikate stehen unter Controle des landwirthschaftlichen Vereins und wird für den angegebenen Gehalt garantirt. [365⁴/₄]

Türk'sche Cigarren

aus einer bereits zur Weltberühmtheit gewordenen süddeutschen Cigarren-Fabrik, von sehr angenehmem gutem Geschmack, feinem aromatischem Geruche, und in Damengesellschaften deßhalb wohlgelitten, weil die Kleider nicht darnach riechen, auch übertreffen dieselben bei Weitem die Havanna-Cigarren.

Außerdem sind diese Cigarren der Gesundheit, besonders bei Verschleimung ꝛc. sehr zuträglich, und werden durch viele Aerzte in verschiedenen Fällen empfohlen; da dieselben sämmtlich in ¹/₁₀ Kistchen verpackt, und auf's feinste etiquetirt sind, so eignen sie sich vortrefflich zu Gelegenheits-Geschenken.

Zu haben bei ***Jac. Conrad***

[383²/₃] in Kusel.

---

200 Mann tüchtige Erdarbeiter zum Kippkarren fahren und **30 Mann Steinbrucharbeiter** finden von jetzt ab bei mir den Winter durch dauernde Beschäftigung und verdienen im Accord 26 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. per Tag.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfrage der Kaufmann Fr. Albert Leißer in Oberstein.

Julius Rehorst,

Bauunternehmer,

z. Z. in Marbach bei Fulda in Kurhessen

J. A.

[371²/₃] **Pet. Degenring.**

Die unterzeichnete Johanna Kafitz aus Kaiserslautern, welcher auf dem Markte zu Quirnbach, am 24. August, ein Paar Aermel entwendet wurden, und welcher That sie die Ehefrau des Daniel Steigner in Herschweiler-Pettersheim beschuldigte, widerruft hiermit alle gegen Frau Steigner ausgesprochenen Verläumdungen und beleidigenden Aeußerungen, und erklärt zugleich, dieselbe nur als eine ehrenhafte, achtungsvolle Frau zu kennen.

Kaiserslautern, den 29. Sept. 1864.

[385] **Johanna Kafitz.**

Bei **M. Burgard** in Steinwenden ist fortwährend guter Torf, aus dem Staatsgebrüch bei Landstuhl, à 1000 von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 48 kr. zu haben. Der Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. gerechnet. [372³/₃]

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge kann unter günstigen Verhältnissen bei einem Hufschmied sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exp. ds. Blts.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. September 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48½
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23½
Engl. Sovereigns	„	11 50

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 80. Mittwoch, **Pfälzer.** 1864. 5. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir abredeweise einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. October 1864 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Oktober 1864

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 29. Sept. Die Gerüchte von weitern Ministerveränderungen erhalten sich zwar und die eben hier eingetroffene „Augsb. Abendztg." bringt sogar schon das neue Ministerium; — dessenungeachtet aber glaube ich Ihnen mittheilen zu können, daß für jetzt und die nächste Zeit solche Veränderungen nicht zu erwarten stehen. Es wird mir dies von so gut unterrichteten Personen versichert, daß man an der Richtigkeit nicht zweifelt, zumal jetzt, nachdem Freiherr v. Schrenk die Instruction in Betreff des Beitritts Bayerns zum neuen Zollverein unterzeichnet hat, auch für den Augenblick kein Grund vorhanden ist zu dessen Rücktritt. (Pf. Ztg.)

München, 29. Sept. Wie wir vernehmen, ist der im Handelsministerium verwendete kgl. Oberzollassessor Berr mit den für den in Berlin befindlichen Oberzollrath Ritter von Meixner bestimmten Instructionen als Bevollmächtigter bei der dortigen Zollvereinsconferenz gestern abgereist.

— 30. Sept. Während der Anwesenheit der Minister bei dem Monarchen in Hohenschwangau wurde dem Vernehmen nach, auch die Frage wegen Wiederberufung des Landtags erledigt; die Kammern werden gegen Mitte Nov. berufen werden.

Nürnberg, 29. Sept. Die Versammlung in der Zollfrage wurde unter der Leitung Crämers von Doos zwar abgehalten, stand jedoch in Würdigung der veränderten Zustände von jeder Beschlußfassung und Erklärung ab. Es wurden nur einige Reden gehalten, darunter auch von Kaufmann M. Reinhard aus Neustadt an der Saale, der in Zoll- und Mauthsachen und was damit zusammenhängt, aus vorzollvereinlicher Zeit nicht ohne Erfahrung sein soll. Hr. Crämer theilte mehrere ihm zugekommene Zustimmungserklärungen (der pfälzischen Abg. Tillmann und Christmann, „der Handels- und Fabrikräthe von Deidesheim", einer auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes stattgehabten Versammlung in Neustadt a. d. Haardt u. s. w.) zu den zu fassenden Beschlüssen mit. (Nach dem „Nürnb. Corr." Auch Kaiserslautern hatte seine unbedingte Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen erklärt, also gleich Neustadt, unbedingte Vollmacht gegeben.)

Frankfurt, 30. Sept. Um nachträglich noch Etwas nicht bekannt Gewordenes aus der letzten Bundestagssitzung zu berichten, theilen wir mit, daß beschlossen wurde, die bei der Bundes-Militärcommission zu bildende Abtheilung für das Rechnungs- und Liquidationswesen der Execution in Holstein und Lauenburg reichten ihre Kostenrechnung ein und zwar der kgl. sächsische für die Monate Mai, Juni und Juli im Betrag von 5924 fl. 53 kr. und der kgl. hannöver'sche für die Zeit von Beginn der Execution bis Ende Juni d. J. im Betrag von 9183 fl. 33 kr. — Außerdem konnten wir aus den Verhandlungen dieser Sitzung ersehen, daß die seiner Zeit von der Bundesversammlung genehmigten Schießversuche mit gezogenen Geschützen bei Forchheim ihr Ende erreicht haben. Pfälz. Ztg.

Aus Baden, 28. Sept. Noch vor Thorschluß unserer bisherigen staatlichen Einrichtungen ist nun auch das Gesetz über die Anwaltordnung publicirt worden; dieselbe tritt ebenfalls mit dem 1. October in Wirksamkeit. Durch das Gesetz erhält der Stand der Rechtsanwälte eine feste und zweckmäßige Organisation und eine Selbstständigkeit, wie sie für eine loyale und unbestechliche Ausübung dieses Berufes nur wünschenswerth sein kann. Mit dem 1. Oct. tritt auch das neue Polizeistrafgesetzbuch, eine der wohlthätigsten Reformen unseres öffentlichen Lebens, in Wirksamkeit.

Darmstadt, 28. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Aeußern über die Aufhebung der Briefbestellgebühr.

Wien, 30. Sept. Der „Botschafter" sagt am Schlusse eines Leitartikels über die französisch-italienische Uebereinkunft: „Als Anzeichen, wie sorgsam aufmerksame Beobachter nach den Wetterzeichen aussehen, dienen folgende Notizen, welche uns aus Frankfurt zugehen: Marschall Niel, ist derselbe, welcher auch in den Jahren 1856 und 1857 die Lombardei bereist hat, um — die Bewässerungen zu studiren.

Die Kaiserin Eugenie ist in Schwalbach nicht von Tascher de la Pagerie sondern von einem außerordentlichen Haushofmeister in der Person des Admirals Jurien de la Gravière begleitet; es ist dies derselbe, welcher im Jahre 1858 — die Bäder von Venedig brauchte. Diese andeutungsvollen Parallelen mögen flüchtige Phantasien vielleicht sogar französischen Ursprungs sein; nach den Vorgängen von 1859 wird man sie indessen nicht gänzlich auf die Seite legen können."

Innsbruck, 26. Sept. Der Prozeß gegen die verhafteten Italianissimi scheint größere Dimensionen anzunehmen, wie sich denn gleich voraussagen ließ, daß mehrere Mitschuldige sein müssen, als diese 47, welche ergriffen wurden. Die Untersuchung wird zu Innsbruck, wo etwa 26 im Kräuterthurm sitzen, mit großer Umsicht und Sorgfalt geführt. Wie wir hören, sollen sich auch Bauern darunter befinden, welche am geneigtesten sind, zu beichten, und als Verführte billiger Weise einen sehr milden Spruch erwarten dürfen. Die eigentlichen Anstifter werden wohl auch dießmal noch weit vom Schuß sein. Die Tollheit des Unternehmens wird noch insbesondere dadurch bewiesen, daß sogar Garibaldi, bei dem man vorher anfragte, dringend davon abgerathen haben soll, weil keine Aussicht auf Erfolg sei.

Triest, 23 Sept. Die Ueberlandpost bringt die Nachricht, daß Nanking am 19. Juli von den kaiserlichen genommen worden ist. Ein Anführer der Taipings ist mit 2000 Mann entkommen; der andere hat sich entleibt.

Berlin, 28. Sept. Die Regierungen von Bayern und Württemberg haben ihren Beitritt zu den Zollvereinsverträgen vom 28. Juni und 11. Juli bereits angezeigt.

Berlin, 28. Sept. Die „Provinzialcorrespondenz" sagt, daß lediglich Dänemark an der Verzögerung der Friedensverhandlungen schuldig sei. Oesterreich und Preußen hätten sich daher genöthigt gesehen, alle Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet schienen, Dänemark zur Beschleunigung des Friedenswerkes zu veranlassen, namentlich die bisher in der Handhabung der Waffenstillstandsbedingungen geübte Milde mit einer strengeren Praxis zu vertauschen. Der Militargouverneur in Jütland habe bereits einige Maßregeln getroffen, welche bestimmt seien, in Dänemark das Bewußtsein wieder aufzufrischen, daß der Feind das Land occupire. Hoffentlich würden diese Maßregeln ausreichen, und die Sieger nicht genöthigt sein, behufs baldiger Erlangung eines wirklichen Friedens noch ernsteren Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen.

Berlin, 29. Sept. Während der Manövertage soll auf den König ein Schuß gefallen sein, jedoch zum Glück sein Ziel verfehlt haben. Wie man sich erzählt, ist dieserhalb gegen das Füsilier Bataillon eines hier garnisonirenden Regiments die Untersuchung eingeleitet worden. So wird der „N. Frkf. Z." berichtet. Wir glauben, daß eine Widerlegung dieses Gerüchtes nicht lange auf sich warten lassen wird.

Berlin, 30. Sept. Heute fand eine Sitzung der Zollconferenz statt, an welcher auch der königl. bayerische Bevollmächtigte, Oberzollrath v. Reichert, Theil genommen.

Weile, 30. Sept. F.-M.-L. Graf Neipperg ist zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt.

Hamburg, 27. Sept. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." meldet: Preußischerseits werden schleunige fortifikatorische Anlagen auf Alsen angeordnet, deren Leitung dem Generalstabsgeographen Lehmann anvertraut ist. Der bereits heimwärts (nach Köln) gereiste Vorstand des jütländischen Feldtelegraphen ist zur Wiedererrichtung der aufgelösten Station in Jütland zurückberufen.

Schleswig, 27. Sept. Der Amtmann von Gottorf macht bekannt, daß nach einem Reskript der Zivilbehörde das österreichische Obercommando durch öster. Generalstabsoffiziere vorzunehmende Studien zur Erlangung einer umfassenden Kenntniß des Kriegsschauplatzes angeordnet hat, undersucht die Betreffenden, dem Unternehmen jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Flensburg, 27. Sept. Die „Nordd. Ztg." erfährt, daß der Prinz Friedrich Carl nach Beendigung der Manöver nach Schleswig zurückkehren und sein Hauptquartier in das Schloß Glücksburg verlegen wird, welches hiezu bereits hergerichtet wird. 12 bis 16 Kanonenboote 2 Fregatten und 2 Corvetten überwintern in Flensburg.

Kopenhagen, 29. Sept. Die „Berling'sche Ztg." meldet offiziell die gestern stattgefundene Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten Nikolaus. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder der königlichen Familie begaben sich heute nach Schloß Bernstorff zur Beglückwünschung und zur Festtafel.

Kopenhagen, 1. Oct. „Flyveposten" widerlegt die Angabe, daß Dänemark auf der Conferenz in die Theilung der Staatsaktiva mit den Herzogthümern einwillige. Es sei wahrscheinlicher, daß dänischer Seits ein anderweitiger Vorschlag zu einer billigen Regelung der Finanzfrage gemacht werde; aber es sei fraglich, ob die Alliirten ihn annehmen. Es heißt, diese Angelegenheit sei in der Freitags Conferenz verhandelt worden.

Italien. Da in Turin wieder Ruhe herrscht, so sind bereits zwei Regimenter der aus dem Lager herbeigezogenen Truppen weiter nach Genua marschirt. Zwei andere Linienregimenter werden dieser Tage nach Brescia gehen. Es sollen in Turin vier Linienregimenter, ein Regiment Cavalerie und ein Bataillon Bersaglieri zurückbleiben.

Florenz, 22. Sept. Die Nachricht von der Verlegung der Hauptstadt hat die hiesigen Speculanten in große Aufregung versetzt. Im Laufe dieser Tage wurden eine Unzahl von Miethverträgen zu fabelhaften Preisen abgeschlossen. Unter Andern hat ein Mailänder nebst einer großen Zahl von Wohnungen und Läden einen dreistöckigen Palast für ein Jahr um 28,000 L. in Pacht genommen. Auch das Municipium rühret sich und allgemein wünscht man, es möchte seine Beschlüsse damit beginnen, die Demolirung der Mauern anzuordnen, welche die Vorstädte abschließen, so daß der Ausdehnung der Stadt kein Hinderniß mehr im Weg stände.

Italien. Man liest in der „Gazetta di Milano" vom 28. Sept.: „Es geht uns eine sehr ernste Nachricht zu. Das Ministerium soll suchen, einen Compromiß zu Stande zu bringen. Es soll sich darum handeln, die Verlegung der Hauptstadt um mehr als ein Jahr hinauszuschieben. Die Lage ist gefährlich, sie erheischt Seitens der öffentlichen Meinung einen sofortigen und unwiderstehlichen Druck. In diesem Augenblick spielen in Turin die Geschicke Italiens." — Der „Diritto" vom 29. Sept. meldet, daß der Exminister Minghetti, der sich vorgestern mit der Eisenbahn von Moncalieri nach Bologna begeben wollte und seine Bagage bei sich hatte, erkannt und ausgepfiffen wurde. Man rief: „Tod dem Verräther!" In dem Glauben, daß seine Koffer administrative Papiere enthielten, wollte man sich derselben bemächtigen. Die öffentliche Gewalt hinderte, daß der Skandal nicht größer wurde.

Turin, 27. Sept. Der oberflächliche Blick in unsere Stadt zeigt jetzt schon die Bestätigung der gleich nach dem 22. d. ausgesprochenen Befürchtung — es ist noch nicht alles zu Ende. Auf den Straßen lärmt man, überall verkauft man Broschüren und streut fliegende Blätter aus wie in den vergangenen Tagen; Manifeste werden erlassen von Comite's, die aus dem Boden wachsen. Das meuchlerische Gespenst der Privatrache schleicht durch die Nacht, und erst gestern wurden zwei Carabinieri überfallen und erdolcht. Trotzdem läßt die Regierung fortwährend Truppen aus der Stadt ziehen und scheint der provisorischen Ruhe zu viel zu vertrauen. — Bitter klagt die „Mailänder Zeitung": „Es ist bejammernswerth zu sehen, wie Männer, welche bisher durch ihren Patriotismus sich auszeichneten, wie Senatoren, Deputirte und Generale der angestammten Provinzen sich in den Strudel der Revolution hineinstürzen und sich verschwören, um die Krisis immer bedenklicher zu machen; ein General und ein Deputirter predigen unter den Arcaden: die Abtretung Turins an Frankreich sei gewiß!

Turin, 30. Sept. Die „Gazette ufficiale del Regno"

bringt die Liste der Minister. Danach besteht das neue Cabinet aus den HH. Lamarmora für die Präsidentschaft, die auswärtigen Angelegenheiten und interimistisch die Marine, Lanza für das Innere, Jacini für die öffentlichen Arbeiten, Petitti für den Krieg, Sella für die Finanzen, und Natoli für den öffentlichen Unterricht. Dieses Ministerium veröffentlicht eine Proclamation, in welcher gesagt ist, daß es die mit Frankreich abgeschlossene Convention und die Verlegung der Hauptstadt annehme, und den Kammern das Project vorlegen, diesen aber behufs der Ausführung einen Mittelweg vorschlagen werde, um Turin zu entschädigen, ohne den in der Convention für die Räumung Roms durch die Franzosen festgesetzten Zeitpunkt weiter hinauszuschieben.

Turin, 1. Okt. Zum Justizminister ist Hr. Vacca ernannt.

Rom, 28. Sept. Der „Osservatore Romano" erklärt die von der „Patrie" gebrachte Nachricht über eine den Vertrag vom 15. Sept. betreffende Unterredung zwischen dem Papste und Hrn. v. Sartiges für falsch und sagt, der Wortlaut des Vertrages sei noch nicht in Rom angekommen.

Rom, 1. Okt. Als am Donnerstag Abend die Musik der französischen Husaren den Zapfenstreich blies, wurde eine Demonstration versucht, und es ließen sich aufrührerische Rufe hören. Aber die Franzosen verhafteten einige Anführer und stellten dadurch die Ruhe alsbald wieder her.

Paris, 27. Sept. Die Pariser Buchbindergesellen haben ihre Arbeiten eingestellt, und verlangen nur noch 10, statt 12 Stunden zu arbeiten. Das Verlangen derselben ist insofern unbillig, als ihr Lohn in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist, während die Meister die Arbeiten schlechter bezahlt erhalten. Der gewöhnliche Lohn der Buchbindergehülfen betrug 1854—55 3 Franken, jetzt dagegen 5 bis 6, die ersten Gehülfen erhielten damals 5, jetzt dagegen 8 Franken. Was die Bezahlung der Arbeiten anbelangt, so bemerke ich nur, daß gewisse Einbände, die 1854 6 Franken kosteten, jetzt nur noch mit 2½ Franken bezahlt werden.

Straßburg, 26. Sept. Gestern fand die feierliche Eröffnung der sogenannten Vicinaleisenbahnen von hier nach Barr und Waßlenheim statt. Der Gedanke, Vicinalwege in Eisenbahnen umzuwandeln, war vor fünf Jahren von dem verdienstvollen Präfekten des Departements, Hrn. Migneret, erfaßt, und es gelang durch kräftige Ausdauer dieses hohen Beamten sowie durch Einmüthigkeit der Gemeinden und des Departementalraths, diese Localbahnen, deren Ausführung dem auch in Deutschland wohlbekannten Oberingenieur Coumes anvertraut war, herzustellen. Die Ostbahn hat den Betrieb übernommen. Die Vicinaleisenbahnen, welche dem Betrieb übergeben, haben vorläufig eine Länge von 55 Kilometern. In kurzer Zeit werden auch die Linien nach Niederbronn und Markirch eröffnet werden. Das Beispiel, welches in Bezug auf den Bau von Vicinaleisenbahnen hier gegeben wurde, findet bereits in andern Departements Nachahmung, und es wird sicher auch in Deutschland Eingang finden.

Konstantinopel, 16. Sept. Aus Bagdad wird so eben ein großer Sieg der türkischen Truppen über die Tribus Abu-Hassan und Abu Dafalein gemeldet. Die Zahl der Todten beträgt 400, die der Verwundeten 600 Mann; die der Gefangenen soll eine gleich große sein. Auf Seiten der Truppen war der Verlust ein sehr geringer. Außerdem wurde eine große Beute an Pferden, Kameelen und anderen Hausthieren gemacht.

Newyork, 21. Sept. Die Nachricht vom Siege des Bundesgenerals Sheridan über den Rebellengeneral Early bestätigt sich vollständig. Die Schlacht dauerte von Sonnenaufgang bis Abends und endete mit der Vertreibung Early's von Winchester. Drei Rebellengenerale sind getödtet; außerdem beträgt der Verlust der Rebellen 5000 Mann. (Auch die Nordstaatlichen erlitten bedeutende Verluste ein.)

Newyork, 21. Sept. Eine aus Canada herübergekommene Schaar von 30 Südstaatlichen hat sich auf dem Erie-See zweier Dampfschiffe bemächtigt. — Man schreibt dem „Moniteur" aus Caracas, 7. Sept., daß eine allerdings seit einiger Zeit schon vorhergesehene Revolution in Venezuela ausgebrochen ist. Fünf der Staaten, aus welchen Venezuela besteht, haben die Beamten der Centralregierung fortgeschickt und sich unabhängig erklärt, unter dem Vorgeben, daß die öffentlichen Finanzen verschleudert würden und das Land dadurch dem Untergange zugeführt werde. Die Centralregierung thut Alles, um diesen Aufstand zu unterdrücken; allein die klägliche Leere des Staatsschatzes erschwert dies ungemein. Bis jetzt haben die im Lande ansässigen Ausländer unter diesen inneren Zwistigkeiten noch Nichts zu leiden gehabt.

Aus **Marysville** (Oregon) wird unterm 5. August gemeldet, daß die Indianer im vorigen Monat einen ganzen Auswanderungszug, Männer Weiber und Kinder — etwa 400 Personen, von Missouri und Illinois kommend — überfallen und niedergemacht hätten. Der Zug befand sich gerade in einer tiefen Schlucht westlich von Sweet-Water, als die Wilden ihren Angriff machten. Nur wenige Personen entkamen in die Niederlassungen. Die Snake-Indianer durchschwärmen jetzt in vier organisirten Banden die Prairien; ihre Anführer sind Weiße. Viele sind mit Gewehren und Büchsen bewaffnet.

Verschiedenes.

München, 26. Sept. Von den Preisen, welche das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins aus Anlaß des Centrallandwirthschaftsfestes, für besondere Leistungen aus dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft zuerkannt hat, treffen folgende auf die Pfalz: Goldene Vereinsdenkmünze: G. Villeroy, Gutsbesitzer zu Rittershof. Große silberne Vereinsdenkmünze: F. Zitting, Gutsbesitzer in Mauchenheim, D. Frendelberg, Gutsbesitzer zu Offweilerhof, G. Herr, Gutsbesitzer in Herxheim. (Pf. Ztg.)

Kaiserslautern, 30 Sept. Nächsten Sonntag, den 2. Oct., fand hier die feierliche Einweihung der neugegründeten Freimaurer-Loge „Barbarossa zur deutschen Treue" statt.

Mannheim, 30 Sept. Der pfälzische Vergnügungszug nach München ist heute früh, von 261 Theilnehmern besetzt, von hier abgegangen. (Pf. Ztg.)

Karlsruhe, 30 Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 163,233 40,000 fl., Nr. 262,835 10,000 fl., Nr. 184,107 4000 fl., Nr. 93,162, 262,814, 202,848, 308,845, 365,245 à 2000 fl. Nr. 7051, 7069, 21,016, 85,254, 105,574, 206,288, 224,727, 274,066, 341,974 341,988, 352,825, 382,617, à 1000 fl.

Bekanntlich wollte die Kaiserin bei einer großen Anzahl in- und ausländischer Assekuranzgesellschaften ihr Leben zu Gunsten mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten versichern. Jetzt endlich, nach dreivierteljähriger Correspondenz, welche diese Gesellschaften unter einander führten, haben sich dieselben geeinigt, den Antrag der Kaiserin unter dem Vorwande abzulehnen, daß die Gefahren für das Leben gekrönter Häupter über die gewöhnlichen Probabilitäts-Rechnungen hinausgingen. Die Kaiserin wird am 2. oder 3. October von Schwalbach in Paris erwartet.

In Cavarzere im Venetianischen besteht auf den Besitzungen des Marchese Platis ein hydraulischer Apparat um Wasser aus der Etsch auf die Reisfelder zu bringen. Zu diesem Apparat gehört u. A. eine 45 Meter lange und 40 Zentimeter im Durchmesser zählende cylindrische Saugröhre in welche ein 12jähriger, gut gebauter Knabe beim Schwimmen mit dem Kopfe nach vorwärts von dem wirbelnden Wasser gerissen wurde. Seine Kameraden hielten den plötzlich Verschwundenen für verloren und stimmten ein lautes Wehgeschrei an, während er wohlbehalten auf dem weichen Boden des sumpfigen Reisfeldes ankam. Er war, wie er erzählte, blitzschnell durch die Röhre gerutscht und vom nachdrängenden Wasser nur noch schleuniger befördert worden.

Handelsbericht.

Worms, 30. Sept. Unser Getreidegeschäft nahm in der letzten Woche seinen gewohnten ruhigen Verlauf. Weizen und Roggen verkehrten langsam zwischen Producent und Consument, während die Gersteverladungen eifrig betrieben werden. Auch Kartoffeln werden auf gleiche Weise dem Niederrheine zur Notiz entgegengebracht. Rüböl ohne Lieb-

Haber. Branntwein erfreut sich ebenfalls keiner merklichen Kauflust; rüber wohl von den nordischen flauen Märkten her.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. — bis 20 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 25 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 30 kr. Leinöl fl. 24 — kr. bis fl. 25 — kr. Mohnöl fl. 29. — kr. bis fl. 30 — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23 — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl. Kartoffeln fl. 2 bis 2 fl. 15 kr. per 100 Kilo.

Mainz, 30. Sept. Getreide blieb auch während dieser Woche ohne erhebliche Aenderung. Weizen und Korn werden zu Consumzwecken verwendet und nur in Gerste bleibt Abzug. Zu notiren ist: Weizen eff und per Okt. 10 — 10 fl. 10 kr. Korn eff. per Okt. 10—10 fl. 10 kr. Gerste, pfälzische, 7 fl. 5 kr. bis 16 kr., fränkische 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 10—15 kr. In Rüböl war der Umsatz per Oktober ziemlich ausgedehnt, effektiv rohes 23 fl., gereinigtes 24 fl. 15 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl. mit Faß. Leinöl 23 fl. 45 kr. Mohnöl 28 fl 30 kr. bis 29 fl. Kohlsamen 18 fl. bis 19 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 160 Pfd. Bohnen 10 45 kr. Erbsen 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. Linsen 8—16 fl. Kleesamen geschäftslos Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

246 Säcke Weizen 9 fl. 58 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
104 „ Korn 6 „ 45 „ „ „ „ „ 180 „
28 „ Hafer 4 „ 24 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslauteren, 4. Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 44 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 16 kr. Wicken 3 fl 50 kr. Linsen 5 fl. 26 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschaafweide der Gemarkung von Blaubach pro 18⁶⁴/₆₅ soll demnächst in Pacht gegeben werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Jakob Kreutz in Blaubach, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 23. September 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[381²/₂] Schleip.

Der diesjährige

Gallus-Markt

zu Ulmet, verbunden mit Schwein- und Schafmarkt, wird Dienstag den 18. Oktober nächsthin abgehalten;

Für die Folge wird dieser Markt, wenn der Gallustag auf einen Freitag, Samstag oder Sonntag fällt, immer Dienstag darauf abgehalten.

Ulmet, den 1. Oktober 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[387¹/₂] Drumm.

Durch Signat hoher k. Regierung zum praktischen Arzte dahier ernannt, wohne ich in dem Klink'schen Hause neben der kgl. Postexpedition.

Ulmet im September 1864.
[375³/₃] Dr. Hopff.

Büdget-Protokolle

à Exemplar 10 kr. sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Türk'sche Cigarren

aus einer bereits zur Weltberühmtheit gewordenen süddeutschen Cigarren-Fabrik, von sehr angenehmem gutem Geschmack, feinem aromatischem Geruche, und in Damengesellschaften deßhalb wohlgelitten, weil die Kleider nicht darnach riechen, auch übertreffen dieselben bei Weitem die Havanna-Cigarren.

Außerdem sind diese Cigarren der Gesundheit, besonders bei Verschleimung rc. sehr zuträglich, und werden durch viele Aerzte in verschiedenen Fällen empfohlen; da dieselben sämmtlich in ¹/₁₀ Kistchen verpackt, und auf's feinste etiquetirt sind, so eignen sie sich vortrefflich zu Gelegenheits-Geschenken.

Zu haben bei **Jac. Conrad**
in Kusel.
[383³/₃]

Verpachtung der Schafweide zu Glan-Münchweiler.

Samstag den 8. October l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, wird die Schafweide auf der Gemarkung von Glan-Münchweiler für die Zeit vom 1. November 1864 bis 1. März 1865 auf der Amtsstube des Unterzeichneten verpachtet.

Glan-Münchweiler den 28. Sept 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[386²/₂] Leonhard.

Unterzeichneter ertheilt in allen Blas-Instrumenten Unterricht, die Stunde zu 6 Kreuzer.

Philipp Umlauf,
Musikus in Bledesbach bei Kusel.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge kann unter günstigen Verhältnissen bei einem Hufschmied sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exp. ds. Blts.

Die unterzeichnete Johanna Kafitz aus Kaiserslautern, welcher auf dem Markte zu Quirnbach, am 24. August, ein Paar Aermel entwendet wurden, und welcher That sie die Ehefrau des Daniel Steigner in Herschweiler-Pettersheim beschuldigte, widerruft hiermit alle gegen Frau Steigner ausgesprochenen Verläumdungen und beleidigenden Aeußerungen, und erklärt zugleich, dieselbe nur als eine ehrenhafte, achtungsvolle Frau zu kennen.

Kaiserslautern, den 29. Sept. 1864.
[385] Johanna Kafitz.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. Oktober 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 23¹/₂
Engl. Sovereigns	„	11 50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44³/₄
Ruff. Imperiales	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 81. — Freitag,

Pfälzer.

1864. — 7. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Okt. König Ludwig ist heute Mittag gegen 1 Uhr aus Hohenschwangau zurückgekehrt und schon eine Stunde später mit dem Prinzen Otto unter Eskorte der Landwehrkavallerie auf der Oktoberwiese erschienen, dort von dem vieltausendstimmigen Jubel der Menschenmenge laut begrüßt. Se. Majestät stieg im Königszelte ab, wo sich bereits Prinz Adalbert, das gesammte diplomatische Corps, die Staatsminister ꝛc., sodann die magistratischen Deputationen und das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins eingefunden hatten. Während der König sich alle hohen Personen vorstellen ließ, längere Zeit mit jedem Einzelnen in leutseligster Weise sich unterhielt, fand eine prächtige Musikaufführung statt. Der König besichtigte hierauf die aufgestellten preisgekrönten Thiere, worauf deren Vorführung und die Preisvertheilung erfolgte. Nach dem üblichen Umzug der Preisfahnen für die Schützen, sowie der Rennpferde erfolgte das Pferderennen, an welchem heute 24 Rennpferde Antheil nahmen. Nach mehr denn zweistündigem Aufenthalt verließ der König in sichtlich froher Stimmung unter dem erneuten Jubelrufe des Volkes den Festplatz. Das ganze Fest nahm, obgleich das Wetter nicht ganz schön, vielmehr empfindlich kalt war, seinen ungestörten Verlauf.

München, 2. Okt. Dem Vernehmen nach wird dem nächsten Landtage außer den schon genannten Gesetzen über Ansässigmachen auch ein Gewerbsgesetz vorgelegt werden, das selbstverständlich die Principien der Gewerbfreiheit vollständig anerkennen wird.

München, 4. Okt. In den ersten Tagen des nächsten Monats begibt sich König Ludwig I. nach Italien, und wird den größten Theil des Winters in Rom verweilen. — Die k. Münze hat heute die ersten Münzen, Guldenstücke, mit dem Bildniß unseres Monarchen ausgegeben.

München, 5. Okt. Der Staatsminister Freihr. v. Schrenk wurde auf sein Ansuchen der beiden Ministerien des Aeußern und des Handels enthoben und der Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, interimistisch mit dem Ministerium des Aeußern und der Finanzminister, Hr. Pfeuffer, interimistisch mit dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten betraut. Herr v. Schrenk wurde unter Vorbehalt der Wiederverwendung bis auf Weiteres in den Ruhestand versetzt.

Frankfurt, 4. Okt. Die Abstimmung über das Gesetz betreffend die Aufhebung der bisher noch bestandenen Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte der Bürger israelitischer Religion und der Bewohner der Landgemeinden, hat folgendes Resultat ergeben: Es stimmten im Ganzen von circa 9000 stimmberechtigten Bürgern 923 und zwar: In der ersten Classe 241 mit Ja und 10 mit Nein; in der zweiten Classe 283 mit Ja und 28 mit Nein; in der dritten Classe 239 mit Ja und 122 mit Nein.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 13. auf 14. September wurden zu Theisbergstegen folgende Gegenstände durch bis jetzt unbekannte Thäter gestohlen:

I. Zum Nachtheile des Jakob Drumm, Müller in Theisbergstegen.

1. Ein ziemlich neuer, weißer Frauenunterrock von Schirting; der Stoff war dünn und glatt wie Hemdenzeug, erst zweimal gewaschen; ziemlich in der Mitte der Länge war eine Querfalte vielleicht auch zwei eingenäht; Der Rock hatte 4 Bahnen; 7 Ellen zu 16 Kreuzer waren dazu verwendet. Werth 1 fl. 45 kr.
2. Ein etwas mehr gebrauchter von wahrscheinlich nur 3 Bahnen; der Stoff Pique, hat Längenstreifen von 30 Millimeter Breite; der durchaus weiße Rock ist 90 oder etwas mehr Centimeter lang und hat eine Querfalte. Werth 1 fl. 45 kr.
3. Ein gesticktes, weißes Taschentuch von Mousselin mit weißem glattem Kränzchen, dann weiß gestickte [illegible] drinn, nicht sehr groß, ohne [illegible]. Werth 24 kr.
4. Ein ebenso[illegible] Namen von glattem Mousselin mit einem Kränzchen von 2 Centimeter Breite in eingewebenen Rippchen. Werth gegen 16 kr.
5. Drei Taschentücher, davon zwei mit französischen und eins mit deutschen Buchstaben: F. D., und zwei in deutschen Buchstaben mit K. D. alle in rothem Garn gezeichnet und von weißem Mousselin; jedes 15 kr. werth.
6. Ein Paar weiße Frauenzimmerunterärmel von weißem glattem Mousselin, mit Porzellan- oder Perlmutterknöpfchen. Werth 24 kr.
7. Ein Paar ebensolche mit erhabengestickten weißen Blümchen und ganz kleinen Perlmutterknöpfchen. Werth 24 kr.
8. Ein Paar ganz neue baumwollene Frauenstrümpfe von mehr als gewöhnlicher Länge; ohne Zeichen; mit schmalrippigem breitem Rande ohne Spitzen. Werth 54 kr.
9. Ein Paar gebrauchte, in der Ferse gestopft; der Rand oben hatte vier Reihen kleine Löcher (à jour), dann einen Rosmarinkranz und nochmals 4 Reihen Löcher eingestrickt. Werth 36 kr. Die Größe ist die gewöhnliche.
10. Acht bis zehn Stück weiße Frauenzimmerkrägelchen von verschiedenen Sorten: gestickte, gehäkelte und aus Litzen gemachte. Werth je 15—18 kr. Eins davon hatte vorne einen gestickten Schlupf und ein anderes hatte einen Chemisettenleib von weißem Baumwollstoff.

II. Zum Nachtheile des Wirthes und Ackerers Carl Braun in Theisbergstegen.

1. Ein Leintuch von ziemlich feinem wergen Stoffe; dem häufen sehr ähnlich; der Stoff übrigens nicht besonders gut — im Faden, — dagegen gut gewoben; 4—5 Jahre

lang gebraucht und ziemlich abgewaschen; lang 2 Meter, breit 1 Meter 53 Centimeter, hat je einen 2 Millimeter breiten Längensaum; in der Mitte der Länge nach eine sogenannte Ueberwindlingsnaht, aus zwei Hälften zusammengesetzt; hat zwei Bahnen, kostete 3 fl., gezeichnet in blaßrothem Garn PH::B in 13 Millimeter hohen Buchstaben. Jetziger Werth 1 fl. 30 kr.

2. Ein ganz neues Hemd von flächsen Leinwand, doch nicht feinem Flachse; 1 Meter lang, breit unten am Rumpfe 84 Centimeter, oben 56 Centimeter. Der Saum unten ist 6 Millimeter breit. Die Aermel sind 43 Centimeter lang und 19 Centimeter breit. Auf jeder Seite des Rumpfes ist der Länge nach eine Ueberwindlingsnaht und zwei Doppelnähte. Das Hemd hat einen viereckigen Halsausschnitt von 10 Centimeter Länge und 11 Centimeter Breite; dann einen Brustschlitz von 26 Centimeter Länge, dessen obere Ecken: ::K B:: in 11 Millimeter hohen Buchstaben mit rothem Garn gezeichnet sind. Das Hemd hat 4½ Ellen und 2 Bahnen, ist werth 2 fl. 30 kr.

3. Ein altes hänfenes Frauenhemd mit Achselstücken von Baumwolle, rundem großem Halsausschnitte und Brustschlitz; Stoff ziemlich fein, doch abgewaschen; Derselben Größe wie 2. oben, gezeichnet wie 2. mit M. B. Werth 1 fl.

Es ergeht an Jedermann, dem etwas über diese Effekten oder die Thäter bekannt geworden ist, die Aufforderung, dies der nächstgelegenen Polizeibehörde oder der kgl. Gensdarmerie anzuzeigen.

Kusel, den 3. Oktober 1864.

Der kgl. Landrichter,
Ettini.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 7. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 46 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 4 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Kesselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 5. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelzkern 4 fl. 50 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 17 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 18 kr.

Schafweide-Verpachtung.



Die Winterschaafweide der Gemarkung von **Blaubach** pro 18⁶⁴/₆₅ soll demnächst in Pacht gegeben werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Jakob Kreutz in Blaubach, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 23. September 1864.

Das Bürgermeisteramt,
[381½] **Schleip.**

Der diesjährige Gallus-Markt

zu **Ulmet**, verbunden mit **Schwein- und Schafmarkt**, wird Dienstag den 18. Oktober nächsthin abgehalten;

Für die Folge wird dieser Markt, wenn der Gallustag auf einen Freitag, Samstag oder Sonntag fällt, immer Dienstag darauf abgehalten.

Ulmet, den 1. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,
[387½] **Drumm.**

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Oktober 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48
Rand-Ducaten	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Engl. Sovereigns	„	11 50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Russ. Imperiales	„	9 41
Preuß. Thaler	„	— -

Anzeige.

Die **Buchdruckerei** befindet sich von heute an in dem Hause des Herrn **Carl Schwinn**, Sattler.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

Jos. Kleinschmidt,
[390a] Geschäftsführer.

Mobilienversteigerung.

Bis Freitag den 14. Oktober, des Nachmittags um ½1 Uhr, läßt der unterzeichnete **Jakob Koerper** dahier, in seiner bisherigen Wohnung bei **Jakob Ulrich**, Bäcker dahier, folgende Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, nämlich:

1 doppelten Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 kleinen Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sessel und mehrere Stühle, mehrere Tische, wobei ein runder und ein ovaler, 1 Nachttisch, 3 Fenstertritte, 1 Ofen, 20 bis 30 Blumenstöcke aller Art, 18 bis 24 große und kleine Spiegel in Gold- und Ballisanterrahmen, nebst 70 bis 90 Bilder in allen Größen und ebenfalls in verschiedenen Goldrahmen und sämmtliche Spiegel wie Bilder ganz neu. Eine Parthie gut abgelagerte Cigarren, verschiedenes Porzellan, eisernes und blechernes Geschirr, wobei ein messingener Mörsche, sowie mehrere blecherne Formen und Zuckersiebe für Zuckerbäcker, und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

J. Koerper.

Zugleich machen die Unterzeichneten die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung bei Herrn **Ulrich** verlassen und ihre neue Wohnung in dem bisher von **Carl Keller**, Bäcker, bewohnten Hause bezogen haben, und empfehlen sich freundlichst in allen Buchbinder- und Putzarbeiten.

Kusel, den 6. Oktober 1864.

[388½] **Geschwister Koerper.**

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Holzhändler **Friedrich Mayer**, und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß er **Wein-, Bier- und Kaffeewirthschaft** daselbst fortbetreibt. Auch ist jeden Sonntag frischer Kuchen zu haben.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

[389½] **Daniel Neu II.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 82. — Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 12. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 6. Okt. Es soll nunmehr höchsten Orts beschlossen sein, die Portefeuilles des Aeußern und des Handels nicht mehr in einer zu vereinigen, sondern einen eigenen Handelsminister zu ernennen. Die Absicht hat bekanntlich schon bei der Vorlage des Budgets der Finanzperiode an die Kammer bestanden, und es wurde auch der betreffende Posten in das Budget eingesetzt. Handel, Gewerbe, Verkehr und Landwirthschaft nehmen auch im neuen Staatsleben eine zu wichtige Stellung ein, als daß nicht für das Handelsministerium, zu welchem sie ressortiren, ein eigener Staatsminister nothwendig sein sollte. Als diejenige Persönlichkeit, welche beim Cabinet die meisten Chancen für das Portefeuille des Aeußern besitzt, hört man den Grafen Hompesch nennen. Derselbe genoß das Vertrauen des verewigten Königs Max II. in hohem Grade und war bis zum Eintritt der letzten verhängnißvollen Katastrophe in Griechenland bayerischer Ministerresident in Athen. Als künftigen Handelsminister bezeichnet man einen den kommerziellen Berufskreisen angehörigen Landtagsabgeordneten.

Aus Bayern, 6. Okt. Der bayerische Lehrerverein zählte bei der ersten Versammlung 1862 im September 1529, bei der zweiten Versammlung im September 1864 bereits 4193 Mitglieder, von denen 800 die Versammlung besuchten und folgende Erklärung des Königs Ludwig II aus dem Munde des ersten Vorstands erfuhren: „Mögen die Volksschullehrer Bayerns überzeugt sein, daß ich gleich meines Herrn Vaters Majestät den mühevollen und segensreichen Beruf des Lehrers zu würdigen weiß und dessen eifrige Förderung stets als eine meiner wichtigsten Regentenpflichten ansehen werde.“

Wien, 2. Okt. Die Prager Zollvereins-Conferenz ist einstweilen sistirt; die HH. v. Hock und Hasselbach sind nach Wien und Berlin zurückgekehrt, um sich mit ihren Regierungen über das bisher Vereinbarte zu besprechen und über den noch bevorstehenden wichtigsten Theil der Verhandlung Instruktionen zu holen. Die bis jetzt vereinbarten Punkte betrafen im Wesentlichen nur Verkehrs-Erleichterungen und einige Regelirungen in dem gegenwärtig geltenden Tarif. Die Hauptsache, die noch übrig ist, liegt in folgenden politischprincipiellen Fragen. Oesterreich, als deutsches Bundesland, will in der Handelsfrage vom Zollverein nicht als Ausland behandelt, nicht auf gleiche Stufe mit Frankreich gestellt werden; es verlangt daher, nur um diesen Standpunkt zu retten und sich nicht aus Deutschland hinausdrängen zu lassen, wenigstens eine, wenn auch unbedeutende, Begünstigung vor Frankreich voraus. Allerdings würde dies formell gegen den Buchstaben des vielbesprochenen Art. 31 verstoßen; aber Preußen soll sich eben anheischig machen, in diesem einem Punkte eine geringe Aenderung des Artikels von Frankreich zu erwirken. Ferner verlangt Oesterreich, daß sein Recht auf eine künftige Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein, wie es im Art. 25 des Februarvertrags ihm zuerkannt ist, auch ferner durch eine bestimmte vertragsmäßige Zusage gewahrt werde. Endlich, daß diese Punkte definitiv erledigt werden, bevor der Vertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein zum Abschluß gelangt. In Betreff dieser Fragen, die eine wesentlich politische Bedeutung haben, holen die Bevollmächtigten sich jetzt Instruktionen, und es wird sich nun zeigen, ob Hr. v. Bismarck die mündlichen Versprechungen, die er in ganz bestimmter Form hier in Wien abgegeben hat, als es galt, in der dänischen Frage die Cooperation Oesterreichs über die ursprünglich hier gesteckten Gränzen hinaus zu gewinnen, ob er sein Wort nun auch wirklich zu halten Willens und im Stande ist. Hier legt man ein sehr großes Gewicht auf die Erfüllung dieser Zusagen.

Wien, 9. Okt. Die heutige „Neue freie Presse“ sagt: Die gestrige Conferenz soll ergeben haben, daß die dänische Regierung daran festhält, den Herzogthümern eine Betheiligung am Sundzollfond aus Rücksicht auf die Gläubiger der englischen Anleihe von 1825, zu deren Verzinsung und Amortisation der Sundzollfond ganz verpfändet ist, zu verweigern. Deutscherseits ist entgegengehalten worden, daß die englische Anleihe zu den gemeinsamen, nunmehr zu theilenden Staatsschulden gehöre. Dieser Hauptpunkt bildet die wesentlichste, jetzt noch bestehende Differenz. Es hat darüber gestern eine sehr lebhafte Discussion stattgefunden. Schließlich wurde ein dänischerseits offenbar bereit gehaltener neuer Vermittelungsvorschlag gemacht, welcher nun deutscherseits erwogen werden wird.

Der „Sentinella Bresciana“ geht aus Venetien folgende Nachricht zu: Peschiera, 2. Okt. Gestern sahen wir eine Verstärkung von 8000 Mann ankommen. Das Resultat von in Wien gepflogenen Deliberationen in Folge der Nachricht vom französisch-italienischen Vertrage soll folgendes sein, daß der Beschluß gefaßt wurde, die größtmögliche Menge von Infanterie und Cavallerie in den am österreichischen Ufer des Mincio gelegenen Dörfern cantoniren zu lassen. Was die Cavallerie betrifft, so ist das 17. Ulanenregiment dazu ausersehen worden. Pflz. Ztg.

Berlin, 8. Okt. Die ministerielle „Nordd. Ztg.“ schreibt: Soweit die Conferenznachrichten zugänglich sind, liegt die Sache so, daß Dänemark im Prinzip die Theilung der Staatsactiven abgelehnt hat, worauf die deutschen Bevollmächtigten auf den Vorschlag eines Bauschquantums zurückgekommen sind. Dänemark nahm diesen Vorschlag ad referendum, seine Erklärung wird erwartet.

Aus Berlin meldet die „Nürnb. Corr.“: Der ostensible Deckmantel für Bismarck's Besuch in Paris ist die Badereise nach Biarritz. Hauptzweck dieser Reise aber ist eine Annäherung an Frankreich oder, wenn möglich, ein Bünd-

niß mit demselben zu suchen. Auf letzteres legt unser Premier um so größeren Werth, als er in Bezug auf die Herzogthümer noch immer sehr stark den Annexionsgelüsten ergeben sein soll.

Flensburg, 5. Okt. Wenn Sie diesen Brief erhalten, ist das zur Zeit hier etablirte Hauptquartier des Obercommandos der Alliirten im Umzug begriffen; es wird sich dem Vernehmen nach nach Kiel begeben, eine Verlegung von ganz bedeutenden, sehr nahe liegenden Consequenzen. — Das kaiserliche Hauptquartier geht aus dem häßlichen (?), durch den Starrsinn seiner Einwohner von jeher verrufenen Kolding weg nach Horsens, der nettesten, freundlichsten Stadt von Südjütland. Die Verlegung erfolgt dem Vernehmen nach den 8. d. M. — Das neunte Armeefeldspital wird in Veile stationirt, die Filiale desselben in Horsens mit eingerichtet. — Ein österreichischer Generaloffizier hat kürzlich Kopenhagen und Fünen besucht, ohne auf irgend welche Schwierigkeiten zu stoßen. (Er reiste im Civilanzuge.) Seine Beobachtungen sollen ganz interessant sein.

London, 5. Okt. Die Arbeitseinstellung in den großen Eisen- und Kohlendistrikten dauert noch immer in beunruhigendem Maß fort. Obwohl in Middlesborough 2000 Arbeiter vor einigen Tagen zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt sind, so beläuft sich die Zahl der feiernden Werkleute in Staffordshire doch noch auf 18,000. Die Fabrikherren weigern sich ebenso standhaft auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen, wie die letztern den Taglohn 4½ Shilling statt 5 Shilling verschmähen, und schiedsrichterliche Entscheidung ist von beiden Seiten verworfen worden. In dem schönsten Sommerwetter sind tausende von Familien, welche früher in guten Verhältnissen lebten, dem Mangel, ja fast der Hungersnoth verfallen, und wie hoch das Elend im herannahenden Winter steigen wird, wenn die Ernährer fortfahren, die keineswegs unbilligen Propositionen ihrer Brodherren hartnäckig von sich zu weisen, läßt sich darnach bemessen. Auf öffentliche Unterstützung werden die Darbenden sich keine Hoffnung machen dürfen, da sie nicht, wie die Arbeiter in den Baumwolldistricten, ohne ihre Schuld in Noth gerathen. Die Polizei von Staffordshire ist von den Fabrikherren ersucht worden, gegen die gesetzwidrigen Einschüchterungsversuche der Unzufriedenen einzuschreiten, denn die Leiter der Coalition beschränken sich nicht darauf, Arbeiter, welche ihre Beschäftigung wieder aufnehmen wollen, durch Schreckmittel und thatsächliche Mißhandlung von ihrem Vorsatz abzubringen, sondern drohen auch den Eigenthümern mit der Zerstörung der Eisenwerke und Kohlengruben.

Nach der N. F. Z. hat sich General Shermann mit dem Gouverneur von Georgia, Brown, und dem Vicepräsidenten der Südstaaten, Stephens, in Verbindung gesetzt, um Vorschläge wegen Rückkehr des Staates Georgia zur Union zu machen oder entgegenzunehmen. Auch laufen fernere Friedensnachrichten um. — General Fremont und Cochrane haben ihre Namen von der Präsidentschaftscandidatur zurückgezogen und ihre Wähler aufgefordert, für Lincoln zu stimmen. Der Wahlkampf wird nun zwischen Mac Clellan und Lincoln ausgefochten werden; wenn auch in der Stadt Newyork und dadurch vielleicht im Staat Ersterer bis jetzt die meisten Chancen hat, so ist bei ferneren guten Berichten vom Kriegsschauplatz die Wahl Lincoln's wohl gesichert.

Nordamerika. Der kgl. Auswanderungscommissär in London hat in einem Rundschreiben folgenden Rath für die Auswanderer nach Amerika ertheilt, welcher ebensowohl auch für unsere deutschen Landsleute gelten kann: „Bei der Ankunft in Newyork wird der Auswanderer sammt seinem Gepäck in Castle Garden ausgeschifft. Daselbst erhält er, nebst jeder Bequemlichkeit, unentgeldlich Auskunft und Belehrung über die beste Art und Weise, das Ziel seiner Bestimmung zu erreichen. Diese Einrichtung steht unter der Aufsicht der Auswanderungscommission für den Staat New-York und bietet jede Erleichterung zur Erlangung von „Inland Passage Tickets“ für Eisenbahnen oder Dampfschiffe nach allen Theilen der Vereinigten Staaten und Canada. Der Auswanderer sei vorsichtig beim Ankauf von „Inland Passade Tickets“ diesseits des Oceans sowohl als an Bord des Auswanderungsschiffes, denn derartige „Tickets“ sind bei Ankunft in den Ver. Staaten meist unbrauchbar. Am billigsten und ohne Risico bekommt man sie immer in Castle Gardon zu Newyork. Traue keinem Fremden, welcher dir seine Hilfe anbietet, und wenn er dir noch so freundschaftlich entgegen kommt, sei versichert, daß er dich entweder zur Einreihung in die Armee verleiten oder dich um dein Geld betrügen will. Nehme keine Einladungen zum Trinken an und sei besonders vorsichtig, betrunken zu werden, oder auf irgend eine Weise die Controle über dich oder deine Handlungen zu verlieren. Ebenso sei vorsichtig bei irgend einem Engagement für irgend eine Arbeit. Bedenke, daß ein Dollar, welcher zwar den Nennwerth von 2 fl. 30 kr. hat, unter den jetzigen Verhältnissen in Amerika kaum noch ein Drittheil davon werth ist und deine Lebensbedürfnisse um den dreifachen Betrag von dir erkauft werden müssen, als dies früher der Fall gewesen.“ Hiezu ist für den Deutschen noch beizufügen, daß die „Deutsche Gesellschaft“ gegenüber von Castle Gardon Battery Place 5 ihr Bureau hat, wo derselbe jede Auskunft über seinen weiteren Zweck ebenfalls unentgeltlich erlangt, und es sollte kein deutscher Auswanderer versäumen, den Rath dieses Bureau's, welches von den angesehensten Deutschen in New-York errichtet wurde, einzuholen und zu befolgen, nur dann hat er die Sicherheit, daß er den Gefahren, denen er durch den gegenwärtigen Zustand in Amerika ausgesetzt ist, entgeht.

Landwirthschaftliches.

* Wir hatten in den letzten Jahren Gelegenheit, einen großen Theil Deutschlands im Interesse der Landwirthschaft zu bereisen und fanden allenthalben die Klage, daß die Felder selbst in sonst guten Jahrgängen, nicht mehr so geneigt seien, reichlich Klee zu tragen, wie dies früherhin allgemein der Fall war. Faßt man alle über die in der That Besorgniß erregende Kleemüdigkeit des Bodens in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen zusammen, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Auflockerung und Düngung des Untergrundes der mit Klee zu bestellenden Felder, die Vermehrung des Saatquantums, das nicht zu späte Aufbringen des Klees, nach der Hauptdüngung, der zeitweilige Wechsel des Saatgutes, die Reinerhaltung des Feldes, von zerstörenden Insekten und größere Pausen zwischen Klee und Klee die vorzüglichsten Mittel sind, die Felder wieder für bessere Kleeerträge fähig zu machen. — Die angestellten Versuche über den Düngerwerth der Mistjauche haben ergeben, daß die im Laufe eines Jahres von einem Stück Großvieh gewonnen werdende Mistjauche einen durchschnittlichen Wirkungswerth von 16 Thaler hat. — Sehr häufig kommt es vor, daß in den Gemeinden im Verhältnisse zur Zahl der gehalten werdenden Kühe zu wenig Bullen oder Zuchtstiere vorhanden sind. Man rechnet bei regelrechter Züchtung auf 1 Bullen 80 Kühe. Hält die Gemeinde statt dessen auf 1 Bullen 150 Kühe, so werden 70 Kälber verloren gehen, aber 70 Kühe werden dann, auch keinen Milchnutzen gewähren. Rechnet man das Kalb zu 4 Thaler, so beträgt der Schaden 70 mal 4 = 280 Thaler für nicht erhaltene Kälber, und rechnet man den Milchertrag pro Stück und pro Jahr nur zu 40 Thaler so stellt sich der Verlust auf 2800 Thaler, also der Gesammtschaden auf 3080 Thaler. — Zur Vorsicht mit der Verfütterung von Unkrautsamen, damit derselbe nicht im Miste wieder auf den Acker gelange, mahnt ein Versuch der Akademie der Wissenschaften in Paris. Man verfütterte an ein Pferd Treszonkörner; die davon unverdaulen wurden aus dem Miste abgesondert und einem Ochsen gegeben. Die aus dem Ochsenmiste genommenen Treszonkörner wurden an ein Schwein verfüttert. Die im Schweinemiste noch gefundenen unverdauten Körner gab man einem Huhne. Aus dem Hühnermiste wurde der Rest der unverdauten Körner hervorgesucht und ausgesäet und hatte die Keimkraft nicht verloren. — Die im vorigen Winter durch die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms veranlaßten Düngungen trockner Wiesen mit Superphosphat haben pro Centner einen Mehrertrag von 10¾ Ctr. Heu zur Folge gehabt. —

In der neuesten Zeit hat man mehrfach die Beobachtung gemacht, daß die Milchkühe bei gleicher Fütterung an der Milchergiebigkeit abbrechen, wenn man ihnen mit Laub oder Ginstern einstreut. Es scheint, als ob durch diese gerbstoffhaltigen Streumittel eine Verengung der Milchadern erfolge. — In der Provinz Rheinhessen wird in diesem Jahre fast sämmtlicher Ausdrusch der Früchte durch transportable Dreschmaschinen in Accord besorgt. Die ersten Versuche, das Korn und den Weizen mit Erntemaschinenen abzumachen, haben ein recht günstiges Resultat gehabt. — Auf einem zu Rüben gut vorbereiteten Acker von 280 Klafter habe ich die Hälfte mit solchen Rüben besetzen lassen, deren Wurzeln und Blätter vorher ein wenig beschnitten worden waren, die andere Hälfte aber mit solchen von der nämlichen Art und Stärke, die ich aber nicht hatte beschneiden lassen. Das Setzen wurde zu gleicher Zeit vorgenommen, auch war das Feld überall von gleicher Beschaffenheit. Gleichwohl erntete ich von den 140 Klaftern, welche mit beschnittenen Setzlingen bepflanzt waren, 935 Pfund Rüben mehr, als von den 140 übrigen Klaftern. — Voraussichtlich wird der Futtermangel im nächsten Frühjahre sehr fühlbar werden. Um demselben einigermaßen zu begegnen, säen heuer viele Landwirthe in der Pfalz sogenannten Futterroggen, den sie in zeitigen Frühjahre als Grünfutter abmachen, um dann die Felder noch mit andern Culturen zu versehen. — Der in diesem Jahre in Anbau gekommene Pferdezahnmais hat einen überaus reichlichen Ertrag geliefert. Ein Landwirth zu Ganalgesheim konnte von ¼ Morgen 8 Kühe 4 Wochen lang vollkommen gut ernähren. —

Ausschreiben.

In der Nacht vom 13. auf 14. September wurden zu Theisbergstegen folgende Gegenstände durch bis jetzt unbekannte Thäter gestohlen:

I. Zum Nachtheile des Jakob Drumm, Müller in Theisbergstegen.

1. Ein ziemlich neuer, weißer Frauenunterrock von Schirting; der Stoff war dünn und glatt wie Hemdenzeug, erst zweimal gewaschen; ziemlich in der Mitte der Länge war eine Querfalte vielleicht auch zwei eingenäht; Der Rock hatte 4 Bahnen; 7 Ellen zu 16 Kreuzer waren dazu verwendet. Werth 1 fl. 45 kr.
2. Ein etwas mehr gebrauchter von wahrscheinlich nur 3 Bahnen; der Stoff Piqué, hat Längenstreifen von 30 Millimeter Breite; der durchaus weiße Rock ist 90 oder etwas mehr Centimeter lang und hat eine Querfalte. Werth 1 fl. 45 kr.
3. Ein gesticktes, weißes Taschentuch von Mousselin mit weißem glattem Kränzchen, dann weiß gestickten Blumen drinn, nicht sehr groß, ohne Namenszeichen. Werth 24 kr.
4. Ein ebensolches ohne Namen von glattem Mousselin mit einem Kränzchen von 2 Centimeter Breite in eingewebenen Rippchen. Werth gegen 16 kr.
5. Drei Taschentücher, davon zwei mit französischen und eins mit deutschen Buchstaben: F. D., und zwei in deutschen Buchstaben mit K. D. alle in rothem Garn gezeichnet und von weißem Mousselin; jedes 16 kr. werth.
6. Ein Paar weiße Frauenzimmerunterärmel von weißem glattem Mousselin, mit Porzellan- oder Perlmutterknöpfchen. Werth 24 kr.
7. Ein Paar ebensolche mit erhabengestickten weißen Blümchen und ganz kleinen Perlmutterknöpfchen. Werth 24 kr.
8. Ein Paar ganz neue baumwollene Frauenstrümpfe von mehr als gewöhnlicher Länge; ohne Zeichen; mit schmalrippigem breitem Rande ohne Spitzen. Werth 54 kr.
9. Ein Paar gebrauchte, in der Ferse gestopft; der Rand oben hatte vier Reihen kleine Löcher (à jour), dann einen Rosmarinkranz und nochmals 4 Reihen Löcher eingestrickt. Werth 36 kr. Die Größe ist die gewöhnliche.
10. Acht bis zehn Stück weiße Frauenzimmerkrägelchen von verschiedenen Sorten: gestickte, gehäkelte und aus Litzen gemachte. Werth je 15—18 kr. Eins davon hätte vorne einen gestickten Schlupf und ein anderes hatte einen Chemisettenleib von weißem Baumwollstoff.

II. Zum Nachtheile des Wirthes und Ackerers Carl Braun in Theisbergstegen.

1. Ein Leintuch von ziemlich feinem wergen Stoffe; dem hänfen sehr ähnlich; der Stoff übrigens nicht besonders gut — im Faden, — dagegen gut gewoben; 4—5 Jahre lang gebraucht und ziemlich abgewaschen; lang 2 Meter, breit 1 Meter 53 Centimeter, hat je einen 2 Millimeter breiten Längensaum; in der Mitte der Länge nach eine sogenannte Ueberwindlingsnaht, aus zwei Hälften zusammengesetzt; hat zwei Bahnen, kostete 3 fl., gezeichnet in blaßrothem Garn PH::B in 13 Millimeter hohen Buchstaben. Jetziger Werth 1 fl. 30 kr.
2. Ein ganz neues Hemd von flächsen Leinwand, doch nicht feinem Flachse; 1 Meter lang, breit unten am Rumpfe 84 Centimeter, oben 56 Centimeter. Der Saum unten ist 6 Millimeter breit. Die Aermel sind 43 Centimeter lang und 19 Centimeter breit. Auf jeder Seite des Rumpfes ist der Länge nach eine Ueberwindlingsnaht und zwei Doppelnähte. Das Hemd hat einen viereckigen Halsausschnitt von 10 Centimeter Länge und 11 Centimeter Breite; dann einen Brustschlitz von 26 Centimeter Länge, dessen obere Ecken: ::K B:: in 11 Millimeter hohen Buchstaben mit rothem Garn gezeichnet sind. Das Hemd hat 4½ Ellen und 2 Bahnen, ist werth 2 fl. 30 kr.
3. Ein altes hänfenes Frauenhemd mit Achselstücken von Baumwolle, rundem großem Halsausschnitte und Brustschlitz; Stoff ziemlich fein, doch abgewaschen; Derselben Größe wie 2. oben, gezeichnet wie 2. mit M. B. Werth 1 fl.

Es ergeht an Jedermann, dem etwas über diese Effekten oder die Thäter bekannt geworden ist, die Aufforderung, dies der nächstgelegenen Polizeibehörde oder der kgl. Gendarmerie anzuzeigen.

Kusel, den 3. Oktober 1864.

Der kgl. Landrichter,

Serini.

Worms, 7. Okt. Bei unverändertem Geschäfte notiren wir genau die vorwöchentlichen Preise: — Branntwein erfreut sich gebesserter Nachfrage. Wallnüsse sind zum hohem Werth für den Norden Deutschlands, hauptsächlich aber auch für England gesucht.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. — bis 20 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 25 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 30 kr. Leinöl fl. 24 — kr. bis fl. 25 — kr. Mohnöl fl. 29. — kr. bis fl. 30 — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl. Kartoffeln fl. 2 bis 2 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Wallnüsse per 50 Kilo. fl. 7. 15 kr. bis fl. 8.

Kaiserslauteren, 11. Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 39 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken 3 fl. 53 kr. Linsen 5 fl. 39 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 6. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 15 kr. Korn 3 fl. 49 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 48 kr., Spelz 3 fl. 31 kr., Hafer 3 fl. 18 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen 4 fl. 16 kr. Heu 3 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 8. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 6 kr.

Der diesjährige

Gallus-Markt

zu Ulmet, verbunden mit **Schwein- und Schafmarkt,** wird Dienstag den 18. Oktober nächsthin abgehalten;

Für die Folge wird dieser Markt, wenn der Gallustag auf einen Freitag, Samstag oder Sonntag fällt, immer Dienstag darauf abgehalten.

Ulmet, den 1. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[387²/₃] Drumm.

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch den 19. Oktober nächsthin, des Nachmittags um ein Uhr kommt die Winterschafweide auf dem Banne von Rathsweiler, auf welcher Weide 200 Stück Hämmel ernährt werden können, für die Jahre 18⁶⁴/₆₅ und 18⁶⁵/₆₆ auf dem Bürgermeisteramt Ulmet zur Verpachtung.

Ulmet, den 7. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[391²/₃] Drumm.

Danksagung

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten Gatten und unseres unvergeßlichen Sohnes

Jakob Krieger

statten wir allen Theilnehmern unsern wärmsten Dank ab. Besonderen Dank noch den verehrlichen Mitgliedern des Liederkranzes, die ihrem verewigten Sangesgenossen durch einen erhebenden Grabgesang die letzte Ehre erwiesen haben.

Kusel, den 9. Oktober 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Katharina Bauer, geb. Weis, welche sich schon seit einiger Zeit von meinem Hauswesen ferne hält, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung hiefür leiste.

Kusel, den 10. Oktober 1864.

Theobald Bauer,

[394] Postbote.

Anzeige.

Die Buchdruckerei befindet sich von heute an in dem Hause des Herrn **Carl Schwinn,** Sattler.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

Jos. Kleinschmidt,

[390a] Geschäftsführer.

Mobilienversteigerung.

Bis Freitag den 14. Oktober, des Nachmittags um ½1 Uhr läßt der unterzeichnete Jakob Koerper dahier, in seiner bisherigen Wohnung bei Jakob Ulrich, Bäcker dahier, folgende Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, nämlich:

1 doppelten Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 kleinen Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sessel und mehrere Stühle, mehrere Tische, wobei ein runder und ein ovaler, 1 Nachttisch, 3 Fenstertritte, 1 Ofen, 20 bis 30 Blumenstöcke aller Art, 18 bis 24 große und kleine Spiegel in Gold- und Ballisanterrahmen, nebst 70 bis 90 Bilder in allen Größen und ebenfalls in verschiedenen Goldrahmen und sämmtliche Spiegel wie Bilder ganz neu. Eine Parthie gute abgelagerte Cigarren, verschiedenes Porzellan, eisernes und blechernes Geschirr, wobei ein messingener Mörschel, sowie mehrere blecherne Formen und Zuckersiebe für Zuckerbäcker, und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

J. Koerper.

Zugleich machen die Unterzeichneten die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung bei Herrn Ulrich verlassen und ihre neue Wohnung in dem bisher von Carl Keller, Bäcker, bewohnten Hause bezogen haben, und empfehlen sich freundlichst in allen Buchbinder- und Putzarbeiten.

Kusel, den 6. Oktober 1864.

Geschwister Koerper.

Türk'sche Cigarren

aus einer bereits zur Weltberühmtheit gewordenen süddeutschen Cigarren-Fabrik, von sehr angenehmem gutem Geschmack, feinem aromatischem Geruche, und in Damengesellschaften deßhalb wohlgelitten, weil die Kleider nicht darnach riechen, auch übertreffen dieselben bei Weitem die Havanna-Cigarren.

Außerdem sind diese Cigarren der Gesundheit, besonders bei Verschleimung 2c. sehr zuträglich, und werden durch viele Aerzte in verschiedenen Fällen empfohlen; da dieselben sämmtlich in ¹/₁₀ Kistchen verpackt, und auf's feinste etiquetirt sind, so eignen sie sich vortrefflich zu Gelegenheits-Geschenken.

Zu haben bei **Jac. Conrad**

[383¹/₃] in Kusel.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Holzhändler Friedrich Mayer, und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß er **Wein-, Bier- und Kaffeewirthschaft** daselbst fortbetreibt. Auch ist jeden Sonntag **frischer Kuchen** zu haben.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

[389²/₃] **Daniel Neu II.**

Ein Schuhmachergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Friedrich Walber, Schuhmachermeister

[393a] in Kusel.

Unterzeichneter ertheilt in allen Blas-Instrumenten Unterricht, die Stunde zu 6 Kreuzer.

Philipp Umlauf,

Musikus in Bledesbach bei Kusel

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 83. Freitag,

Pfälzer.

1864. 14. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 9. Okt. Es hat gestern, wie wir vernehmen, im auswärtigen Ministerium wegen der dem bayerischen Bevollmächtigten bei der gegenwärtigen Berliner Zollconferenz über einige Punkte noch zu ertheilenden Instruction eine Conferenz der Herrn Staatsminister v. Neumayr und v. Pfretzschner, des Ministerialdirektors v. Wolfanger und der beiden vortragenden Referenten für Zollvereinsangelegenheiten in den Ministerien des Aeußern und des Handels, der Ministerialräthe v. Weber und v. Meixner, stattgefunden. Nach allen äußern Verlautbarungen ist die Hoffnung gegeben, daß die Berliner Verhandlungen sehr rasch zu einem befriedigenden Ende gelangen werden, so daß der Abschluß eines an die Stelle der bisherigen einzelnen Beitrittsverträge (vom 28. Juni und 11. Juli) tretenden neuen Gesammtzollvereinigungsvertrages nach Ablauf des jetzigen Verhandlungsstadiums und nach Beendigung der noch vorher nothwendigen Verhandlungen mit Oesterreich und Frankreich in Bälde wird erfolgen können. — Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König genehmigt, daß die Gehalte der zweiten Directoren an den Appellgerichten von 2500 fl. auf 2800 fl. erhöht werden.

München, 9. Okt. Morgen beginnt hier die philologische und mathematische Studienlehramtsprüfung. In der hiefür niedergesetzten Commission befinden sich als Vorstand Ministerialrath Bracher und als Secretär Ministerialrath Dr Hüller. Die Mitglieder der Commission sind: Oberconsistorialrath v. Burger, geistl. Rath v. Stadlbaur, die Universitätsprofessoren Giesebrecht, Jolly, Seidel, Christ, Urlichs, Keil; die Rektoren P. Höfer und Mezger und der Lycealprofessor Eilles. Die Zahl der zu prüfenden Candidaten für das philologische Lehramt beträgt 39, wovon 26 der katholischen und 13 der protestantischen Confession angehören. Fünf derselben stehen bereits im 30. Lebensjahr und darüber. Für die mathematische Lehramtsprüfung soll sich nur ein Candidat gestellt haben.

München, 9. Okt. Wie der „Landbote" mittheilt, hat Se. Maj. der König den Hofsekretär Hrn. Rath Hoffmann zum Hofrath ernannt und dessen Gehalt zugleich um 1000 fl. vermehrt. — Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Hofjagd-Intendanz-Kassier Hrn. Jos. Federl zum k. Hofjagd-Inspektor mit Rang und Uniform eines k. Kreis-Forstraths zu ernennen geruht.

München, 10. Okt. Das Brustbild Sr. Maj. des Königs auf den vor einigen Tagen ausgegebenen neuen Einguldenstücken ist so wenig gelungen, ja, man darf sagen mißlungen, daß nur einem allgemeinen Wunsch entsprochen wird, wenn, wie man eben hört, die weitere Prägung eingestellt ist, und ein neuer Stempel angefertigt werden soll. — Es wird versichert, daß kürzlich von Seite Englands die ersten Schritte in Betreff eines mit Oesterreich abzuschließenden Handelsvertrages eingeleitet wurden.

Würzburg, 5. Okt. Professor v. Scanzoni, bleibt der hiesigen Universität erhalten.

Speyer, 11. Okt. **Die Gewerbschule.** (Fortsetzung) II. Curs. **Religionslehre** wie oben. **Deutsche Sprache.** Fortsetzung der Uebungen im Lesen, sowie im freien Vortrage des Gelesenen. Die Syntax des einfachen und zusammengesetzten Satzes mit Einschluß der Lehre von den Perioden unter genauer Berücksichtigung der Interpunctionslehre. Stylübungen erzählender und beschreibender Art u. s. w. Anfertigung von Geschäftsaufsätzen, insbesondere von Briefen geschäftlichen Inhalts, Anzeigen, Zeugnissen, Verträgen, gewerblichen [illegible] u. dgl. **Geographie.** Die topische und politische Geographie von sämmtlichen Staaten Europa's, ausgenommen Deutschland, mit besonderer Rücksicht auf Naturproducte, Industrie-Erzeugnisse und Handel. Die übrigen Erdtheile im Ueberblicke mit Hervorhebung der europäischen Colonien. **Geschichte.** Neuere bayerische Geschichte in Verbindung mit der deutschen Geschichte. **Algebra** Die vier Grundoperationen der Buchstabenrechnung. Rechnung mit Aggregaten und Potenzen. Entwicklung der Regeln für das Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzeln aus Polinomen. Anwendung derselben auf das Wurzelausziehen aus Zahlen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und zwei unbekannten. Uebungen im Ansetzen und Lösen von Gleichungen. **Ebene Geometrie.** Definition verschiedener geometrischer Größen. Die Geraden und ihre Neigungen zu einander. Die Dreiecke, ihre Congruenz, Aehnlichkeit und Gleichheit bezüglich des Inhaltes. Die Parallelogramme, Vierecke, regulären Polygone und der Kreis, sowie die verschiedenen, in denselben vorkommenden Winkel und Linien. Verwandlung der Figuren und Theilung derselben. Berechnung des Flächeninhaltes und des Umfanges der verschiedenen Figuren. Uebungen in geometrischen Constructionen. **Naturlehre.** Die festen Körper. Schwere. Senkel. Absolutes und specifisches Gewicht. Die Wage. Die Erscheinungen des Falles an der Atwood'schen Maschine. Die tropfbaren Körper. Grundeigenschaft dieser Aggregatsform. Boden- und Seitendruck der Flüssigkeiten. Die hydraulische Presse und ihre Anwendungen. Die communicirenden Röhren. Die Canalwage. Das Schwimmen und die Senkwagen. Die luftförmigen Körper. Grunderscheinung dieser Aggregatsform. Barometer. Luftpumpe und ihre Verwendung. Die Feuerspritze. Die Gebläse. Die Wärme. Ihre Erzeugung, Fortpflanzung, Messung und Verwendung. Thermometer und Calorimeter. Aenderungen der Körper durch die Wärme. Hygrometer. Der Wasserdampf, —dessen Erzeugung, physikalisch-mechanische Eigenschaften und Verwendung in den Gewerben. Das Licht. Der ebene und sphärische Spiegel. Die einfache Linse. Die Electricität. Die Erscheinungen

an der Electrisirmaschine. Das Gewitter und der Blitzableiter. Die wesentlichsten Erscheinungen aus der galvanischen Electricität in der offenen und geschlossenen Säule. Der gesammte Unterricht in der Naturlehre hat zunächst an der Hand des Experimentes stattzufinden. **Zeichnen mit Bossiren.** Freihandzeichnen reicherer Ornamente nach plastischen Vorlagen, der Proportionen des menschlichen Kopfes und seiner Theile in festen einfachen Umrissen nach Wandtafeln. Uebungen in der Construction regelmäßiger krummer Linien, architectonischen Glieder. Projectionen von einfachen Flächen und regelmäßigen ebenbegränzten Körpern. Bossiren nach einfachen plastischen Vorlagen in verschiedenen Größenverhältnissen. **Französische Sprache.** Wiederholung der regelmäßigen Zeitwörter. Die unregelmäßigen Zeitwörter. Mündliche und schriftliche Uebungen unter Zugrundlegung eines Lesebuches.

III. **Curs.** Religionslehre wie oben. **Deutsche Sprache.** Kurze Uebersicht der wichtigsten Regeln des deutschen Styls. Ausarbeitung von Aufsätzen über Gegenstände aus dem Kreise der von den Schülern erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen, sowie Abfassung von Geschäftsaufsätzen, und Anleitung zur Buchführung. **Geschichte.** Deutsche Geschichte im Zusammenhange unter besonderer Beobachtung der Erfindungen, Künste und Gewerbe, sowie der geographischen Entdeckungen. **Algebra.** Potenzen und Wurzelgrößen. Entwickelung der Regeln und der Rechnungsarten mit denselben. Gleichungen des II. Grades mit einer Unbekannten. Logarithmen-Rechnung. **Geometrie.** Sämmtliche Geometrie und ebene Trigonometrie. Darstellende Geometrie. **Chemie.** Atmosphärische Luft. Wasser, Säuren, Laugen, Metalle, geistige Gährung, Essigbildung, Verwesung, Conserviren. **Populäre Mechanik.** Ruhe und Bewegung. Bewegende Kraft. Widerstand. Gleichgewicht. Parallelkräfte. Schwerkraft. Schwerpunkt. Hebel. Stabilität. Schiefe Ebene. Fall. Pendel. Zusammengesetzte Bewegung. Wurflinie. Räderwerke. Lebendige Kraft. Wassermessung. Dampf ꝛc. **Zeichnen mit Bossiren.** Fortsetzung im Freihandzeichnen Zeichnen von Thier- und Pflanzkörpern. Zeichnen des menschlichen Körpers. Linearzeichnen (Projections Uebungen in Anwendung auf einfache Maschinen nach Modellen. Die Säulenordnungen, Gewerbliche Details, Profilirungen Skizziren nach der Natur, Uebungen im Tuschen; Anlegen von Durchschnitten ꝛc) Bossiren nach Zeichnungen einfacher antiker Kunstformen. **Französische Sprache.** Fortsetzung der Sprachlehre, Lesen auserwählter Musterstücke. Dictir- und Sprechübungen. Schluß folgt. (Sp. Anz.)

Aus Baden, 9. Okt. Zum Erstenmale in diesem Jahre wird die Friedrichsstiftung, von den Israeliten unseres Landes zum beständigen dankbaren Andenken an ihre bürgerliche Gleichstellung herrührend, ihre Gaben an unterstützungsbedürftige Lehrer ohne Unterschied des Bekenntnisses spenden. Dem Vernehmen nach ist der Fond dermalen 16,000 fl. stark; er wird sich aber nach vollständiger Einzahlung der geeigneten Beträge, die sich auf mehrere Jahre vertheilen, auf etwa 25,000 fl. erhöhen.

Düsseldorf, 9. Okt. Der Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Landgerichtsrath Grote, veröffentlicht in den hiesigen Blättern eine Erklärung „an die Wähler des Düsseldorfer Wahlbezirks“, in welcher es heißt:

Der höchste Gerichtshof des Landes hat, ohne mich erst zu hören, meine Dienstentlassung ausgesprochen, indem er annahm, daß ich durch mein politisches Auftreten dem von meiner amtlichen Stellung gebotenen Verhalten zuwieder gehandelt habe. Es beruht dieses Urtheil auf einer Ansicht von unseren verfassungsmäßigen Rechten, die statt in der Bethätigung derselben ein gesetzmäßiges Gegeneinanderwirken der verschiedenen Staatsgewalten zu erkennen, jeden Widerspruch der Volkswünsche mit denen der Krone im Lichte einer Regierungsfeindlichkeit betrachtet und die deßhalb die freie Uebung des auch dem Beamten zustehenden Staatsbürgerrechts als mit seinen besonderen Beziehungen zur Staatsregierung unverträglich ansieht. Außer Stande, mich zu überzeugen, daß eine solche Auffassung, so maßgebend sie für das Schicksal des seiner Staatsbürgerpflicht genügenden Beamten auch ist, dem Geiste der Verfassung entspreche und thatsächlich eingetretenen Rechtsverhältnissen ihre Geltung angedeihen lasse, konnte ich mich durch sie in meinem politischen Verhalten nicht bestimmen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich mich bei Festhaltung dieses Strebens zunächst in meiner Handlungsweise als Staatsbürger und Abgeordneter lediglich durch die Ueberzeugung von dem habe leiten lassen, was ich zur Begründung eines sowohl festen, wie volksthümlichen Staatswesens erforderlich hielt. Was aber meine Handlungsweise als Beamter betrifft, so werden mir auch meine Feinde das Zeugniß nicht versagen können, daß ich die nächsten Pflichten meines Amtes, nämlich ein unparteiischer Richter zu sein, sowohl nach der Seite der Freiheit, als der Staatsgewalt hin, stets streng zu wahren gesucht habe. Dennoch hatte ich den festen Entschluß gefaßt, aus einem Verhältnisse auszuscheiden, das wegen seines ihm noch anklebenden persönlichen Charakters bei der augenblicklichen Gestaltung unserer Angelegenheiten die Vereinbarkeit der Pflichten des Staatsbürgers mit denen des Staatsdieners so schwierig erscheinen läßt. Nachdem das Urtheil des Gerichtshofes der Ausführung dieses meines freiwilligen Entschlusses zuvorgekommen ist, sehe ich damit alle Banden gelöst, die mich im Kampfe mit Rücksichten befangen hielten, die einem freien Manne unerträglich sein müssen. Meiner Stellung in den Reihen der Regierungsgewalten entäußert, trete ich nun um so entschiedener in die stolze Stellung eines unabhängigen Bürgers zurück.

Bremerhaven, 7. Okt. Das für die preußische Marine in Bordeaux erbaute Kuppelschiff Arminius wird Ende nächster Woche hier eintreffen. Die 300pfündige Kanone, mit welcher der Thurm desselben armirt werden soll, befindet sich jetzt im Güterschoppen am neuen Hafen.

Kolding, 10. Okt. Gestern Nachmittags wurde die Truppen-Dislokation in Ostjütland beendigt. Außer Kolding, das mit einer Einquartirung von 2500 Mann belegt wurde, erhielten Veile und Horsens österreichische Feldtelegraphenstationen.

Kopenhagen 10. Okt. „Faedrelandet“ zufolge hat am Samstag und heute Sitzung des Staatsraths, und gestern Sitzung des Ministerraths stattgefunden. Man erwartet den baldigen Abschluß des Friedens. Dänemark läßt den Herzogthümern 9 Millionen von ihrem Antheil an den Staatsschulden nach.

Paris, 10. Okt. Die Nachrichten aus Algerien sind fortwährend sehr wenig zufriedenstellend. Die Insurrektion gewinnt trotz der kleinen Niederlagen, die sie in den letzten Tagen erlitten, an Umfang, und die Verstärkungen, die man in den letzten vierzehn Tagen nach der französischen Kolonie absendet — gestern gingen wieder zwei Regimenter ab —, belaufen sich auf nahe an 30,000 Mann. Es scheint, daß die Insurektion unbequem wird, zumal man in Anbetracht der Verhältnisse in Europa in Afrika Ruhe haben will. Der Herzog von Magenta hat deßhalb auch Befehl, mit größter Energie vorzugehen.

Paris, 10. Okt. Das klerikale Blatt „Monde“ will wissen, der Cardinal Antonelli habe sich über die Convention vom 15. Sept. in folgender Weise geäußert: „Wenn man hofft, daß die Aussicht einer Räumung Roms die Politik des hl. Stuhles ändere, so täuscht man sich; wenn man glaubt, daß die Furcht vor den Ereignissen den Papst König zu irgend einer Transaktion mit dem „neuen Rechte“ führe, so täuscht man sich ebenfalls, das was wir heute sind, werden wir in zwei Jahren, werden wir immer sein, denn wir repräsentiren die Kirche, und die Kirche ist unveränderlich wie ihr göttlicher Gründer. Non possumus!“ Sodann habe der Cardinal Staatssekretär weiter geäußert: Die Kirche wird zu dulden und zu kämpfen wissen, aber erniedrigen wird sie sich niemals; verzichten wird sie niemals; sich beugen vor den modernen Schändlichkeiten niemals;

Paris, 10 Okt. Der Unterrichtsminister hat ein Circulär an die Rectoren der verschiedenen Universitätsbezirke erlassen, worin den jungen Polen, welche in Folge der letz-

ten Ereignisse eine Zufluchtsstätte in Frankreich suchen mußten, Befreiung von allen Collegiengeldern an den Facultäten Frankreichs bewilligt wird. — Auf der Insel Oléron, an der Westküste Frankreichs, in der Nähe von Lorient, brach unter einer dort stehenden Strafcompagnie eine offene Meuterei aus. 15 Soldaten, worunter 7 mit Waffen, entflohen und versetzten durch diesen Schritt die Bevölkerung der kleinen Insel in die größte Beängstigung. Die Militärbehörden traten jedoch energisch auf; die Garnison der Citadelle, die im Ganzen nur 70 Mann beträgt, machte Jagd auf die meuterischen Sträflinge, von denen sieben, ohne Widerstand zu leisten, sich nach wenigen Stunden schon ergaben. Die übrigen acht setzten sich zur Wehr, und konnten erst, nachdem zwei von ihnen getödtet und zwei verwundet worden waren, bewältigt werden. — Wie die „Presse“ meldet, geben sich in Island bedenkliche Symptome der Abneigung gegen Dänemark kund. Die Bewohner der Insel klagen über schwere Vernachlässigungen, die sich das Mutterland gegen sie habe zu Schulden kommen lassen. Sie besitzen kraft ihrer 1849 erlangten Constitution nur berathende Stimmen in der Entscheidung über ihre eigenen Angelegenheiten. Bereits soll sich eine Partei gebildet haben, welche auf Lostrennung von der dänischen Monarchie bestrebt. — Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß ein Detachement belgischer Freiwilliger, die zu der mexicanischen Fremdenlegion gehören, von Brüssel abgegangen ist. Diese Truppen gehen direct nach St. Nazaire, wo sie sich mit dem nächsten Paketboot nach Veracruz einschiffen werden. — Der „Moniteur de l'Algeria“ bringt folgende Nachrichten: Die Colonne Lacroux hat den 30. Sept. bei Teniet Erebi und den 2. Okt. bei Dermel die Aufrührer der Ouled Nayls des Kaisers von Bou Saada, die Ouled-Makhi und die Contingente vom Süden der Unterdivision von Aumale geschlagen. Die Verluste des Feindes werden auf 150 Todte, und 200 Verwundete geschätzt; 44 Todte wurden auf dem Kampfplatz zurückgelassen. Die Fahne des Anführers der Empörung wurde von den Spahis des 3. Regiments genommen. Die Franzosen hatten 13 Todte und 16 Verwundete. General Jusuf hat den 3. Oct. in Dselfa ankommen müssen. In der Provinz Oran hat Si Lala, der Oheim des Si Mohammed Ben Hamza, an der Spitze von 1500 Pferden und 800 Mann Fußvolk den General Jolivet am 30. Sept. bei El Beida angegriffen. Er ist mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden. General Jolivet hat 86 (!) Todte gehabt. Die letzten Nachrichten melden, daß Si Lala sich nach Süden zurückzieht. General Deligny hat seine Operationen am 1. Oct. begonnen.

Rom, 2. Okt. Sonntag am 25. Sept. wurden in Civitavecchia 900 französische Soldaten ausgeschifft, welche bestimmt sind, die verstorbenen Kranken und jene zu ersetzen, die ihre Militärzeit vollendet haben und mit Abschied in ihre Heimath entlassen worden sind. Gegenwärtig beträgt die Garnison in Rom, Civitavecchia und den Provinzstädten nicht weniger als 16,000 Mann.

Nanking nach der Erstürmung durch die Kaiserlichen wird von dem britischen Consul in Tchinkiang wie folgt geschildert: Worte können die Verwüstung, den schrecklichen Zustand, der innerhalb den Ringmauern herrschte, nicht beschreiben. Die Häuser, welche noch stehen geblieben waren, hatten den Anschein, als seien sie Jahre lang nicht bewohnt gewesen, während die aufgeputzten Thorwege, durch welche in früheren Zeiten die Wangs oder Fürsten und Prinzen in ihre Residenzen einritten, jetzt nur zu Höfen voller Trümmer und Aschenhaufen führten. So sah es in den Hauptstraßen aus; von den Nebenstraßen waren viele mit fußhohem Gras und Strauchwerk bewachsen. Eine ungeheuere Menge von Leichnamen bedeckte die Hauptplätze und Straßen, und die Atmosphäre war fast zum Ersticken verpestet. Nach Allem zu schließen, konnte die Anzahl der Rebellen verhältnißmäßig keine große sein. Die Kaiserlichen haben, wie sie selbst angeben, sehr wenig erwachsene Männer verschont, so daß die in den Straßen zerstreut liegenden Todten einen Schluß auf die Stärke der Garnison welche den 50,000 Kaiserlichen Stand zu halten hatte, erlauben. Mehr als 10,000 Mann werden es nicht gewesen sein. Ein Ritt durch Nanking muß übrigens selbst den eifrigsten Advocaten der Rebellion von der schrecklichen Hohlheit ihres Systems überzeugen. Vor etwa elf Jahren setzten sich die Taipings in den Besitz Nankings, damals einer der schönsten und blühendsten Städte des himmlischen Reiches; seitdem ist es immer ihr Hauptquartier geblieben. Während aber die Häupter der Bewegung dort ihre Prunkresidenzen errichteten und ringsum über das Land ihre Raubhorden aussandten, vernachlässigten sie gänzlich die Aufgaben einer Civilregierung und socialen Organisation, so daß die Stadt, nun sie wieder in den Händen der Kaiserlichen ist, den Anblick einer öden Wüste, eines Haufens leerer, zerfallender Häuser darbietet.

Aus Ragusa giebt der „Gen. Corr.“ die Meldung zu, daß der seit längerer Zeit verschollene Luka Vukalovich wieder viel von sich reden macht. Derselbe hat nämlich in Biela Gora zum Schrecken der Türken eine Räuberbande gebildet, welche bereits bei 30 Mann stark ist und die Umgegend von Trebinje beunruhigt.

Newyork, 1. Okt. (Per „Arabia“.) Der Unionsgeneral Sheridan stand, den letzten Nachrichten zufolge, bei Newmarket, welches von Woodstock in südlicher Richtung etwa auf halbem Wege nach Harrisburg liegt, erbeutete bei Fischershill 20 Kanonen, und nahm 1100 Südländer gefangen. Early zieht sich fortwährend zurück. Der Südgeneral Forrest operirt in Sherman's Rücken, eroberte Athen und nahm die Besatzung gefangen. Grant meldet siegreiche Angriffe auf den rechten und linken Flügel der Südstaatlichen. Seine gesammten neuesten Operationen waren erfolgreich. Unter Price sind 30,000 Südstaatliche in Missouri eingefallen, haben Potosi erobert, und bedrohen St. Louis. Der Unionsgeneral Rosenkranz dringt auf eine Volksbewaffnung.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben geruht, d. d. Hohenschwangau, 21. Sept., die Function des Rectorats an der Kreisgewerbschule zu Kaiserslautern dem k. Lehrer der Realien an dieser Anstalt, Georg Gribius, zu übertragen:

ferner unterm 11. Sept. dem Bürgermeister von Gerhardsbrunn, Adam Müller, die Lehrstelle der Landwirthschaft:

und unterm 27. Sept dem bisherigen Assistenten an der Kreisgewerbsschule, Georg Kunz, die Lehrstelle der Mathematik und Physik an genannter Anstalt in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Verschiedenes.

München 29. Sept. Gemäß Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 19 l. M. ist den zum Geschäftskreise dieses Ministeriums gehörigen Behörden die Ermächtigung ertheilt worden, das von dem Lithographen J. G. Schreiner dahier in Oelfarbendruck hergestellte Brustbild Sr. Maj des regierenden Königs auf Regiekosten anzuschaffen. (Preis per Exemplar 12 fl. ohne Rahmen.

Eine edle That. Von München brauste der Bahnzug nach Starnberg und näherte sich den ersten Häusern, da läuft aus einem ein zweijähriges Kind auf die Bahn und gerade dem Zuge entgegen. Der Locomotivführer siehts mit Schrecken, bremsen kann er nicht mehr, er gibt das Nothsignal, das Kind hörts und eilt ihm nur rascher entgegen, die Menschen hinter der Barriere überläufts eiskalt — ein Augenblick noch und das Entsetzliche war geschehen. Da stürzt eine Dame auf die Bahn, dem Kinde entgegen, schneller, immer schneller, die Locomotive ist nur noch ein paar Fuß von der Frau und dem Kinde entfernt, — ein mächtiger Ruck die Bahn ist frei, das Kind gerettet, die Dame stürzt ohnmächtig nieder. Wer war sie? die Mutter des Kindes? Ja, eine Mutter, aber nicht die Mutter dieses Kindes, das sie nicht kennt, sondern die Gemahlin des Lieutenants Lingg; sie war gekommen, um ihren Gatten zu empfangen, der mit demselben Zuge eintraf.

Handelsbericht.

Mainz, 7. Okt. Mit Weizen und Korn blieb es auch während dieser Woche ruhig und ohne Umsatz, das Geschäft drehte sich abermals wieder um Gerste, deren Preis bei ziemlichem Umsatze etwas nachgab. Zu notiren ist: Waizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste, pfälz. 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., fränkische 7 fl. 10 bis 15 kr. Hafer 4 fl. bis 4 fl. 10 kr. In Rüböl ging die Liquidation des per Okt. gekündigten rasch ab, und bleibt dieser Termin sowohl wie auch eff. fest und höher, eff

rahes 23 fl. 30 kr., geringeres 28 fl. 45 kr. ohne Faß, per Okt. 23 fl 30 kr. mit Faß. Leinöl 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. Mohnöl 29 fl. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 7 kr. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. Bohnen 10 fl. 30 kr. Erbsen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Linsen 8—16 fl. Repskuchen 72—73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

274	Säcke Weizen	9 fl.	57 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
148	„ Korn	6 „	30 „	„ „ „ „	180 „
1	„ Gerste	5 „	30 „	„ „ „ „	160 „
8	„ Hafer	5 „	5 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 14. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 8 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, $8\frac{1}{2}$ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Faselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Homburg, 12. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 14 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 28 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 23 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 13. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 42 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 15 kr., Spelz 3 fl. 27 kr., Hafer 3 fl. 18 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 3 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 11. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. 51 kr.

Speyer, 11. Okt. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 32 kr. Gerste 3 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 53 kr.

Anzeige.

Die **Buchdruckerei** befindet sich von heute an in dem Hause des Herrn **Carl Schwinn,** Sattler.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

Jos. Kleinschmidt,
Geschäftsführer.

[390a]

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Holzhändler Friedrich Mayer, und macht zugleich die ergebenste Anzeige, daß er **Wein-, Bier- und Kaffeewirthschaft** daselbst fortbetreibt. Auch ist jeden Sonntag frischer Kuchen zu haben.

Kusel, den 7. Oktober 1864.

[$389\frac{2}{3}$] **Daniel Reu II.**

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch den 19. Oktober nächsthin, des Nachmittags um ein Uhr kommt die Winterschafweide auf dem Banne von Rathsweiler, auf welcher Weide 200 Stück Hämmel ernährt werden können, für die Jahre 18$^{64}/_{65}$ und 18$^{65}/_{66}$ auf dem Bürgermeisteramt Ulmet zur Verpachtung.

Ulmet, den 7. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,
[$391\frac{1}{2}$] **Drumm.**

Wohnungsveränderung!

Ich zeige meinen geehrten Kunden und Freunden hiermit an, daß ich bei Herrn Schuhmachermeister **Bens** wohne.

Kusel, den 11. Oktober 1864.

[$395\frac{1}{2}$] **G. Henkel,** Spengler.

Unterzeichneter ertheilt in allen Blas-Instrumenten Unterricht, die Stunde zu 6 Kreuzer.

Philipp Umlauf,
Musikus in Bledesbach bei Kusel.

Ein Schuhmachergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition ds. Blts

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Oktober 1864.

Pistolen.	fl.	9	$41\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	$48\frac{1}{2}$
Rand-Ducaten	fl.	5	$33\frac{1}{2}$
20 Francs-Stücke	fl.	9	$22\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	„	11	50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15–45
Preuß. Cassen-Schein	„	1	$44\frac{3}{4}$
Ruff. Imperiales	„	9	42
Preuß. Thaler	„	—	—
Dollars in Gold	„	2	28.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 84. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 19. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreifspaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 13. Okt. Se. Maj. der König haben dem königl. preuß. Musikdirektor in Aachen, Franz Wüllner, zum königlichen Kapellmeister extra statum ernannt, und wird derselbe am 1. März k. J. seine Funktion dahier antreten, welche hauptsächlich in der Direktion der königlichen Vocalkapelle neben Generalmusikdirektor von Lachner und Kapellmeister Aiblinger bestehen wird. Wüllner war von 1856 bis 1858 Lehrer am königlichen Konservatorium für Musik. Im Mai 1858 erhielt er den ehrenvollen Ruf zu der Stelle, welche er jetzt noch inne hat, nämlich zu der eines städtischen Musikdirektors in Aachen, in welcher er auch im Jahre 1861 den Titel eines königl. preußischen Musikdirektors erhielt.

Der Münchener Volksbote berichtet, daß Hrn. v. d. Pfordten wiederholt der Antrag zur Uebernahme des Ministeriums des Aeußern gemacht worden sei, und glaubt „kaum fehlzugehen", „wenn er die Ernennung des Hrn. v. d. Pfordten zum Minister des Aeußern als nahe bevorstehend betrachte." Ob in dem Fall, daß demselben dieses Ministerium übertragen wird, Frhr. v. Schrenk wieder als Bundestagsgesandter nach Frankfurt gehen werde, ist demselben Blatt zufolge zweifelhaft, „da Hr. v. Schrenk überhaupt nicht geneigt sein soll, wieder einen Gesandtschaftsposten zu übernehmen."

Wien, 9. Okt. Die „Oesterreichische Zeitung" sagt, die Reduktion des Heeres in Venetien sei eine wirkliche Thatsache und betrage ungefähr 15,000 Mann. Alle beurlaubten Soldaten würden Venetien spätestens am nächsten Samstag verlassen.

Wien, 11. Okt. Dem Vernehmen nach wird an einer Zusatzconvention zu den zwischen Oesterreich und Preußen bereits bestehenden Abmachungen wesentlich in der Richtung gearbeitet, um mit Vorbehalt, so weit erforderlich, der Zustimmung des Bundes die Modalitäten der Besetzung der Herzogthümer nach erfolgtem Friedensschluß mit Dänemark und also nach Herausziehung der alliirten Truppen aus den bisher besetzt gehaltenen dänischen Gebietstheilen festzustellen. Von der Organisation einer schleswig-holsteinischen Armee scheint, nach den Intentionen der beiden Großmächte, bis dahin Abstand genommen werden sollen, wo die Herzogthümer ihrem künftigen Souverän ausgeantwortet werden.

Wien, 13 Okt. Herr Graf von Eu, Enkel Louis Philipps, ältester Sohn des Herzogs von Nemours (geboren den 28. April 1842), hat sich mit der Prinzessin Isabel von Brasilien (geboren den 29. Juli 1846) verlobt und wird seiner Zeit den brasilianischen Kaiserthron besteigen. — Gleichzeitig verlobte sich Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn des Herzogs August und der Prinzessin Clementine von Bourbon Orleans (geboren den 9. August 1845) mit Prinzessin Leopoldine von Brasilien (geboren den 13. Juli 1847). Beide Prinzen sind auf dem Dampfer „Panama" über Southampton nach Rio de Janeiro abgereist.

Wien, 15. Okt. Die „Generalcorrespondenz" berichtet, daß heute die erste Conferenzsitzung stattgefunden hat, und bemerkt: es lasse sich nun nahezu mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bevollmächtigten nur noch einer kurzen Frist zur Beendigung ihrer schwierigen und complicirten Aufgabe bedürfen, und daß der Abschluß des Friedens hoffentlich noch vor Ende Oktober stattfinden werde. — Der Kaiser ist heute von Ischl hier angekommen. Der „Presse" wird aus Paris telegraphirt, der Kaiser der Franzosen werde am 19. in Lyon in Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff eine Zusammenkunft mit dem Czar Alexander haben.

Mailand. Der „Bund" schreibt: Man wird sich erinnern, daß die Organe Mazzini's es waren, welche, ehe noch die Welt eine Ahnung von dem schmählichen Handel mit Nizza und Savoyen hatte, mit positiven Erklärungen und Enthüllungen hervortraten, deren Richtigkeit sich sodann glänzend bewährte. Ganz dasselbe geschieht jetzt. Ein von Mazzini eigenhändig unterzeichnetes Schriftstück, eine Art von Manifest, welches in mehreren demokratischen Clubs verlesen wurde, stößt einen schrillen Allarmruf aus. Mazzini erklärt nämlich die positivsten Data darüber zu haben, daß zwischen Frankreich und Italien ein geheimer Vertrag unterzeichnet worden sei, welcher neue Gebietsabtretungen Italiens an Frankreich involvire. Mazzini erklärt zwar offen und aufrichtig, daß ihm nähere Details über diesen neuen Landesschacher nicht bekannt seien, schwört aber bei seiner Liebe zu Italien, daß die erwähnten Abmachungen bestehen, und fordert die Patrioten Italiens auf, eine Regierung zu stürzen, welche die Ehre und das Blut Italiens so schmählig verkaufe. Diese Erklärung hat im ganzen Land ein ungeheures Aufsehen gemacht, eine unendliche Aufregung hervorgerufen, und die officiöse Presse beeilt sich, gleich den Toastrednern in Mailand, die Behauptung Mazzini's als absurd zu erklären und energisch zu dementiren. Die Zeit wird lehren, wer Recht hat; eine feine Nase kann man dem alten Agitator nicht absprechen!

Berlin, 12. Okt. Der Prozeß gegen eine größere Anzahl Polen aus dem Posen'schen, welche der Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates angeklagt sind, dauert nun schon drei Monate und ist noch immer nicht zu Ende. Die Zahl der Preßprozesse und Verurtheilungen wächst mit jedem Tage. Auch dauern die Maßregelungen von Abgeordneten der „Fortschrittspartei" unausgesetzt fort. Der Disciplinarhof des Obertribunals hält jeden Montag Sitzung zur Bestrafung von Abgeordneten und Anwälten, die sich an den Schritten der „Fortschrittspartei" bei den Wahlen und während der Kammersession betheiligt haben.

Berlin, 13. Oct. Auch die Kreuzzeitung ist der Ansicht, daß es mit dem Vertrag vom 15. Sept. auf Venetien

abgesehen sei. Sie sagt: „Welche deutsche Regierung, welcher deutsche Patriot, welche deutsche Zeitung — mit Ausnahme etwa des großen Tatarenblattes in Köln und etlicher kleinerer — wird Oesterreich zumuthen, daß es sein Recht auf den Besitz von Venetien auch nur besprechen lasse auf einem Congreß?

Demselben Blatt schreibt man aus Paris: „Die officiöse „Partie“ nennt abermals Regimenter, welche nach Algerien eingeschifft werden sollen. Obschon energische Maßregeln gegen die aufständischen Stämme erforderlich sind, so erinnert diese Aufhäufung von Truppen in Afrika doch daran, daß vor dem Ausbruche des italienischen Krieges ebenfalls mehrere Divisionen in Algerien zur Transportirung nach Italien in Bereitschaft gesetzt worden waren. Daher allerlei pessimistische Conjecturen, die sich jedoch sämmtlich als unbegründet herausstellen werden, da es keinem Zweifel unterliegen kann, daß nach den Erfahrungen von 1859 Oesterreich nicht isolirt sein würde. England hat die Annexion Nizzas und Savoyens nicht vergessen, Rußland weiß, daß eine Feuersbrunst in Italien ihren Funken bis nach Polen schleudern würde, und Preußen wird sich sagen, daß eine Niederlage Oesterreichs nur die Vorläuferin seiner eigenen wäre. Die Isolirung Oesterreichs wäre der Krieg, zunächst in Italien und späterhin am Rhein; das feste Zusammenhalten der beiden Großmächte ist die Garantie des Friedens.“

Berlin, 14. Okt. Der Beitritt Bayerns, Württembergs, Hessen Darmstadts und Nassau's zu den Zollvereins-Verträgen erstreckt sich auch auf die Separatartikel und Schlußprotocolle des Vertrages. Vom Beginn der Wirksamkeit derselben erheben Preußen, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Oldenburg von den in den vier genannten Staaten erzeugten Weinen keine Uebergangsabgabe mehr.

Der seit lange berathene Umbau der schlesischen Festungen ist der Ausführung um einen Schritt näher gerückt, indem bereits im vorigen Monate die ersten einleitenden Schritte zu einer großartigen Erweiterung der Werke von Glogau geschehen sind. Bei Glatz haben die nöthigen Ermittlungen für denselben Zweck schon früher stattgefunden, wogegen bekanntlich Schweidnitz und Silberberg als Festungen aufgegeben worden sind und für Cosel wahrscheinlich dasselbe noch bevorsteht.

Von der preußisch polnischen Gränze. Daß das abscheuliche Handwerk der sogenannten Hängegendarmen sein Ende noch immer nicht gefunden hat, obgleich der Aufstand vollständig niedergeschlagen ist, ja, daß dasselbe sich sogar auf diesseitiges Gebiet übertragen hat, darüber geht uns jetzt wieder eine traurige Nachricht zu. Der deutsche Landrath Reimann, der in der Nähe der Gränzstadt Pleschen wohnt, stand bei den Polen in dem Verdacht, von einem Waffentransport der Insurgenten der zuständigen Behörde Anzeige gemacht zu haben, und soll in Folge dessen ein Waffentransport diesseits der Gränze mit Beschlag belegt worden sein. Am 1. d. Mts. nun machte Reimann gegen Abend ganz allein eine Fahrt nach der Wohnung des nächsten Chaussee-Aufsehers, von dem er um 7 Uhr wieder abfuhr. Da derselbe jedoch auch spät noch nicht nach Hause kam, so machte die Familie sich auf, ihn zu suchen, und fand ihn denn auch nicht weit von seiner Wohnung an einem Weidenbaume aufgehängt. Der Kopf des Ermordeten zeigte schwere Verletzungen, so daß die Aufknüpfung wohl erst nach erfolgter Betäubung geschehen sein kann. Da an dem Baume ein Ast frisch abgebrochen war, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Gräuelthat zuerst an diesem versucht worden, derselbe aber abgebrochen und dann ein anderer Ast gewählt worden ist. Daß hier ein politischer Mord vorliegt, geht daraus hervor, daß Reimann vorher mit dem Strange bedroht worden, die Leiche auch nicht beraubt worden ist. Das unglückliche Opfer hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder. Auch in der Stadt Pleschen selbst hat der Terrorismus gegen Zeugen in dem politischen Prozesse sich schon mehrfach kundgegeben.

Aus Mecklenburg, 9. Okt. Die Auswanderung nimmt in diesem Jahre wieder Dimensionen an, die wahrscheinlich diejenige des Jahres 1854, in welchem bis jetzt der Höhepunkt erreicht zu sein schien, überschreiten werden. Ueber die Nachtheile dieser Auswanderung ein Wort zu verlieren, lohnt nicht der Mühe, die Gründe derselben zu beseitigen, haben ja doch die zur Zeit in diesem Lande maßgebenden Stände nicht Neigung, und so wird denn wohl die alljährliche Entvölkerung dieses von der Natur so sehr gesegneten Landes noch so lange andauern, bis entweder der maßgebende Einfluß der Stände aufhört, oder bis sie selbst durch die Auswanderung ruinirt sind.

Kopenhagen, 15 Okt. „Dagbladet“ deducirt in einem längeren Artikel, daß, sobald der Friedensabschluß mit den Präliminarien übereinstimmend abgeschlossen worden, die Grundlage der gegenwärtigen Thronfolgeordnung umgestoßen und nicht Christian, sondern Prinz Friedrich von Hessen legitimer Thronerbe Dänemarks sei.

Von der russischen Grenze, Anfangs Oktober, wird dem „Botschafter“ geschrieben: „In Rußland nehmen die Ereignisse eine ernste und traurige Wendung. Es hatte sich ein Komplott, eine Art neue Pulververschwörung — wie es heißt — unter den größtentheils in den russischen Soldatenrock gesteckten Polen gebildet, welche in den Provinzen der Wolga cantonniren. Mit den Polen haben sich Russen vereint, welche einer geheimen Gesellschaft, genannt die „Nihilisten“, angehören. Diese wollten alle Dörfer und alle Städte der Provinz niederbrennen. Durch einen Zufall und Dank der Energie der Behörden, ist es gelungen, Kasan und Samara zu retten, aber die Stadt Simbirsk und alle Dörfer ihrer Umgebung sind in Brand gesteckt worden. Die Verschworenen hatten Pulverfässer unter die Kathedrale und die öffentlichen Gebäude der Stadt gebracht. Man hat in Eile Kosackenregimenter in die Provinz, dann eine Untersuchungscommission und einen Adjutanten abgeschickt. Alles zu spät, denn die Stadt mit 30,000 Einwohnern ist nahezu eingeäschert! Man hat Unrecht, die Polen unterschiedslos für diese Unthaten verantwortlich zu machen. Es sind hauptsächlich Landleute, welche, getrieben von dem Geiste der Rache, gegen ihre Herren sich des rothen Hahns (krasnyi pietuch) bedienen. Die sociale Gährung in Rußland ist groß und erstreckt sich auf alle Provinzen. Die russische Polizei läßt sich wohl von politischen Vorurtheilen bestimmen, wenn sie alle Schuld den Polen in die Schuhe schiebt, wenn auch Einzelne betheiligt gewesen sein mögen. Aber die öffentliche Meinung wird gegen die Polen erregt und ein Transport derselben, welcher sich auf dem Wege nach Sibirien befand, wäre nahezu massakrirt worden, so wie auch die Polen, welche in dem Regimente dienten, das um Simbirsk stationirt war und welches von der Polizei als die Urheber des Brandes bezeichnet waren, von der wüthenden Menge umringt und ermordet worden sind. — Die Berichte, welche überhaupt in der letzten Zeit nach Petersburg gelangten, sind erschreckend und signalisiren bedeutende Brände zu Moskau, Orel, Kaluga, Kostroma und Pskoff. Die Verluste sind ungeheuer. Man brennt die Wälder nieder. Zu Narva wurden zwei Brandstifter auf frischer That ertappt; es waren aber keine Polen, sondern zwei Russen von echter Race mit Namen Popoff und Wiktoroff. Sie gehörten zu den geheimen revolutionären Gesellschaften; sie wurden von der wüthenden Menge ins Feuer geworfen und kamen in den von ihnen selbst entzündeten Brande um. Man sieht großen Unglücksfällen für die nächste Zukunft entgegen. Die geheimen Gesellschaften reorganisiren sich überall im Reiche. Die Secte der „russischen Ritter“, einst durch den Grafen Momonoff gegründet, zählt bereits viele Anhänger und der „Bund der öffentlichen Wohlfarth“ ist noch viel revolutionärer.“

Paris, 14. Okt. General Frossard, der fast alljährlich eine Tour durch Europa macht, und diesmal in Venedig, Mantua und Verona gewesen, ist zurückgekehrt und hat der österreichischen Armee ein sehr günstiges Zeugniß gegeben. Seit 1859 sind die dortigen Truppen fortwährend geübt worden und haben große Fortschritte in den Manövern und der Bewaffnung gemacht. Oesterreich hat, wie er sagt, von Fran

reich diejenigen Vervollkommnungen entlehnt, welche seiner Heereseinrichtung am besten passen.

Turin, 8. Okt. Zu Acqui fielen zwischen Bürgern und Militär blutige Schlägereien vor, die aus Beschuldigungen der ersteren, daß in Turin die letzteren sich als Blutmenschen gezeigt hätten, entstanden waren. In Flori entflohen wieder einmal 26 Militärsträflinge, auf deren Wiedereinbringung man bis jetzt vergeblich fahndete. — Im Neapolitanischen dauern die Aufhebungen und Gefangennehmungen der reichen Grundeigenthümer handwerksmäßig fort, und für die meisten Gefangenen werden die ungeheuern Lösegelder pünktlich bezahlt.

Turin, 9. Okt. Gestern Morgen haben einige, wahrscheinlich bezahlte Individuen auf der Landstraße dem von seinem Lustschlosse Mandria kommenden Könige Steine entgegengeschleudert, die denselben aber nicht verletzten. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Attentäter zu verhaften. Der König war wie gewöhnlich ganz allein; auf den Ruf des Kutschers waren Bauern herbeigeeilt, bei deren Ankunft die Individuen natürlich bereits verschwunden waren.

In der Nacht vom 9. auf den 10 Okt. kam es in Turin zu Händeln zwischen Militär und Civilisten. 14 Personen wurden getödet oder verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich drei Carabinieri, die herbeigeeilt waren, um der Ruhestörung ein Ende zu machen. Mehrere Tumultanten wurden verhaftet.

Der Special Correspondent der „Times" meldet aus Newyork unterm 5. Okt.: Der rechte und der linke Flügel der Armee Grant's behaupten noch immer dieselbe Stellung. Der Verlust der Unionisten im Norden des Jamesflusses und im Südwesten von Petersburg an den beiden Tagen Donnerstag und Freitag beläuft sich auf 4 bis 6000 Mann. In dieser Zahl figuriren zwei Generale und eine große Anzahl von Offizieren. Die Bestrebungen die man gemacht hat, die zweite Linie der südstaatlichen Verschanzungen zu nehmen, sind mit großen Verlusten für die Belagernden zurückgeschlagen worden. Die Südstaatlichen ihrerseits sind bei ihren Versuchen, die von den Unionisten eroberten Positionen wieder zu nehmen, ebenfalls zurückgeschlagen worden. — Es ist in Washington das Gerücht in Umlauf, daß die Armee Grant's eine große Niederlage erlitten habe. Correspondenzen aus dem Generalquartier Sheridan's bestätigen die Nachricht der Niederlage der Unionisten bei Browns-Gap. Man versichert, Longstreet habe sich mit 20,000 Mann mit Early vereinigt und das Commando übernommen. Die Verbindungen mit Sheridan's sind fast ganz in den Händen der Südstaatlichen. — Seit drei Tagen ist man ohne Nachrichten von Shermann. Forrest hat Dalton in Georgien aufgefordert, sich zu ergeben. Er zeigt in officieller Weise die Einnahme von Athen an; er hat 7000 Gefangene gemacht und sich eines bedeutenden Kriegsmaterials bemächtigt. Price rekrutirt stark in Missouri. Die conscribirten Unionisten desertiren in Masse und vereinigen sich mit ihm.

Der dem „Pays" aus Amerika zugehenden Depesche zufolge verlangt die südstaatliche Regierung von allen sich im Lande aufhaltenden Fremden, welcher Nation auch angehören mögen, daß sie sich entweder der Conscription unterwerfen, oder binnen einer bestimmten Frist das Land verlassen.

Washington, 26. Sept., Morgens. Heute verkündigten abermalige hundert Salutschüsse aus schweren Geschützen dem Land, daß General Sheridan einen zweiten und entscheidenden Sieg über Early's Armee bei Fischer's Hill erfochten hat. Eine Menge Familien, welche in und um Richmond leben, verließen schon auf die Nachricht von dem Siege bei Opequan Creek ihre Wohnplätze und gingen nach dem Süden; die neue Siegesnachricht wird ein allgemeines Ausreißen veranlassen.

Landwirthschaftliches.

• Bei der eben stattfindenden Kartoffelernte muß es für Jedermann von Interesse sein, zu erfahren, daß die eingekellerten Kartoffeln sich bis in das späte Frühjahr hin gut erhalten, wenn man den Boden des Kellers mit pulverisirten Kohlen, etwa 1 Zoll hoch, bestreut. Für diejenigen Kartoffeln, die man im künftigen Frühjahre zum Setzen verwenden will, ist es, ganz neuer Erfahrungen zufolge, sehr zu empfehlen, sie schichtenweise mit etwas Holzkohlenpulver zu bestreuen, weil dadurch das dem Wachsthume so schädliche Keimen im Keller verhütet wird. — Gar häufig ist es der Fall, daß die abgewöhnten Ferkel in ihrer Entwicklung zurückbleiben, weil es den Futterstoffen, die sie erhalten, an Knochen bildendem Stoffe fehlt. Nun ist in jüngster Zeit wiederholt durch sorgfältige Versuche ermittelt worden, daß das Wachsthum der entwöhnten Ferkel bedeutend befördert wird, wenn man ihnen täglich etwa einen Eßlöffel voll feines Knochenmehl ins Futter mischt. — Unglaublich groß ist die Zahl der Landwirthe, denen es an einer geeigneten Düngerstätte fehlt. Um den großen Nachtheil, der daraus erwächst, klar zu machen, theilen wir einen auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms ausgeführten Versuch mit. Ein Acker wurde in zwei gleiche Theile getheilt, die eine Hälfte erhielt 300 Centner Mist aus einer 5 Fuß tiefen Düngerstätte und die andere Hälfte erhielt 300 Centner Mist derselben Art, welche auf ebenem Boden gleichlang gelagert hatten. Beide Stücke wurden im ersten Jahre mit Kartoffeln bebaut und im zweiten Jahre erhielten sie Weizen. Die mit Mist aus der Düngerstätte gedüngte Hälfte lieferte im vorigen Jahre 97½ Ctn. Kartoffeln und in diesem Jahre 14⅓ Ctn. Weizen, und die andere Hälfte erbrachte im vorigem Jahre 73⅓ Ctn. Kartoffeln und in diesem Jahre 9 Ctn. 17 Pfd. Weizen. Wer rechnen kann, der rechne! — Man kommt mehr und mehr zu der Ansicht, daß das Gypsen des Klees im Herbste und im Winter dem Gypsen im Frühjahre vorzuziehen sei. Die Hälfte eines im vorigen Herbste gegypsten Kleefeldes brachte uns in diesem Jahre 9 Ctn. 80 Pfd. Kleeheu mehr, als die andere gleiche Hälfte, die wir in diesem Frühjahre gypsen ließen. Herr Ludwig Geyer in Herrndorf theilt Folgendes über das Knochenmehl als Wiesendünger mit. In einem Wiesencomplex, der nicht bewässert werden kann und seit Jahren so sehr verarmt war, daß man ihn kaum zu mähen brauchte, düngte ich ¾ Morgen im vorigen Herbste mit 2½ Centner gedämpften Knochenmehl im Werthe von 7 Thlr. Diese erzeugten im letzten Jahre 19 Centner vortreffliches Heu und auch das Grummet liefert noch einen schönen Ertrag. — Herr Gutsbesitzer S. Hasselbach in Heimersheim (Rheinhessen) hat kürzlich zwei Cysternen erbauen lassen, in denen mit Hülfe von Salzsäure die in der ganzen Umgegend aufgekauft werdenden crepirten Thiere aufgelöst und in Dünger umgewandelt werden. —

Handelsbericht.

Worms, 14. Okt. Bei bedecktem Himmel milde Temperatur. Wieder ist eine Woche verstrichen, in welcher unser Getreide- und Productengeschäft ihren seitherigen schleppenden Gang behaupteten; sogar Gerste, für welche vor kurzer Zeit ziemlich rege Frage herrschte, konnte in den letzten Tagen der allgemeinen Flaue nicht wiederstehen. Dagegen bezahlt man gern die jüngsten Preise für die Kartoffeln. Effectives Rüböl, obgleich schwach offerirt, verharrt in ruhigster Stimmung.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. — bis 15 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 20 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 23. 30 kr. bis fl. — — kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. 25 30 kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. — bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl

Kartoffeln fl. 2 bis 2 fl. 15 kr. per 100 Kilo. Wallnüsse per 50 Kilo. fl. 7. 15 kr. bis fl. 30 kr.

Mainz, 14 Okt. Für Weizen und Korn zeigt sich noch immer kein Begehr. Der Umsatz blieb daher auch diese Woche stockend. Gerste zu den seitherigen Preisen begeben und ist der Umsatz darin auch ziemlich belebt. Zu notiren ist: Weizen nach Qualität 9 fl 45 kr. bis 10 fl. 15 kr. Korn 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per Frühjahr 7 fl. 5 kr bis 7 fl. 10 kr. Gerste pfälz. 7 fl. bis 7 fl 5 kr., fränkische eff. 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., per November 7 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. eff und per März. In Rüböl wenig Geschäft aber festgehalten, eff rohes 23 fl. 30 kr., gereinigtes 24 fl. 45 kr. ohne Faß. per Oktober 23 fl. 45 kr. bis 24 fl mit Faß. Mohnöl 29 fl. Leinöl 23 fl. 45 kr bis 24 fl. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr per 200 Pfd. Mohnsamen 16 fl bis 16 fl. 30 kr per 160 Pfd. Bohnen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Erbsen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. 30 kr. Linsen 8–16 fl. Repskuchen 72–73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

176	Säcke Weizen	9 fl. 58 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
263	„ Korn	6 „ 9 „	„ „ „ „	180 „
5	„ Gerste	5 „ 40 „	„ „ „ „	160 „
27	„ Hafer	4 „ 48 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 18. Okt. Der Centner: Weizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. 46 kr. Wicken 4 fl 3 kr Linsen 6 fl. 10 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Aufforderung.

Ich Unterzeichneter fordere meinen Tochtermann Theobald Bauer, Postbote der Stadt Kusel auf, die Ursache in dem nächsten Blatte der hiesigen Zeitung, auf Pflicht und Gewissen, warum? Er seine Ehefrau am 8. September, Abends 6 Uhr, auf eine schändliche Art mißhandelte, und dieselbe mit Ihren beiden unschuldigen Kindern aus seinem Hause verstoßen hat, und wohin sich dieselbe geflüchtet.

Sollte Herr Bauer diese Aufforderung verweigern, so findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, den ganzen Sachverhalt, der Oeffentlichkeit zu übergeben; und zwar von A bis Z. Damit auch das Publicum ein Urtheil fällen kann, und dadurch vielleicht die viele schändliche Lügenträgerei ein Ende gemacht werden kann.

Am 10. ds. Mts. holte sich seine Frau bei Herrn Lannnert ein Kleidchen für Ihr Kind, dadurch erbittert ließ er dieselbe ins Blatt rücken, daß er keine Zahlung für Sie leiste.

Sollte die Ehefrau Bauer, aber doch in den Fall kommen etwas zu borgen, so kann Ihr Jedermann borgen, indem der Unterzeichnete für die Zahlung garantirt.

Kusel, den 18. Oktober 1864.

[399] **Jacob Weis.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 85. Freitag,

Pfälzer.

1864. 21. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 16. Oct. Inhaltlich einer Mittheilung von Seite des k. Ministeriums der Justiz hat weiland Se. Maj. der König Max in einer letztwilligen Verfügung vom 24. Mai 1858 dem St. Johannisverein ein Legat von 245,000 fl. unter der Bedingung vermacht, daß die Zinsen aller von Allerhöchstdenselben herrührenden Stiftungsgelder dieses Wohlthätigkeitsinstituts (zusammen im Betrage von mehr als 320,000 fl.) zu zwei Dritteln alljährlich für die Zwecke des Vereins, namentlich für Hebung des Nothstandes der armen Klasse, nach Bestimmung der Krone verwendet, ein Drittel aber hundert Jahre lang admassirt und jedesmal zum Stiftungskapital geschlagen werde, wonach sodann die volle Verwendung der Zinsen von dem inzwischen erhöhten Capital beginnen soll.

München, 16. Oct. Von den durch den verstorbenen König ausgesetzten Preisen sollte die historische Commission drei in diesem Jahre zur Vertheilung bringen. Aber zwei hatten gar keinen, der dritte nur einen Bewerber gefunden, dessen sehr umfänglicher Arbeit der Preis von 1000 fl. (für die nach Form und Inhalt vorzüglichste Lebensbeschreibung eines berühmten Deutschen) nicht zuerkannt werden konnte. In der nächsten Plenarversammlung werden folgende von dem verstorbenen König ausgesetzte Preise zur Vertheilung kommen: 1. ein Preis von 10,000 fl. für ein gelehrtes Handbuch deutscher Geschichte von den ersten Anfängen historischer Kunde bis zum 19. Jahrhundert (Einlieferungszeit für die Arbeiten bis 1 Januar 1865); 2 ein Preis von 2000 fl. für ein Handbuch deutscher Alterthümer bis auf die Zeit Carls des Großen (Einlieferungszeit bis 1 Juni 1865). Der Fortbestand der Commission mit der bisherigen Aufgabe und einer entsprechenden Dotation aus der k. Cabinetskasse ist bekanntlich gesichert. König Ludwig I. hat, nachdem das Pettenkofer'sche Regenerationsverfahren die gegen dasselbe gerichteten Angriffe siegreich bestanden hat, bestimmt, daß demselben mehr als 100 Bilder der neuen Pinakothek unterzogen werden sollen, und ist somit der Erste, der dieses Verfahren zur Conservirung einer großen Gallerie verwendet.

München, 17. Okt. Heute Morgens fuhr König Ludwig I. nach Harlaching, wo der kunstsinnige König dem berühmten Meister in der Landschaft, Claude Lorrain, wie man vernimmt, an jener Stelle wo das Schlößchen stand in dem der Künstler Jahre lang verweilte, ein Monument zu setzen beabsichtigt. So wird in Bälde auf den Höhen der Isar eine neue Zierde erstehen, welche auch noch den Nachkommen laut ins Gedächtniß ruft, wie König Ludwig I. die Kunst zu ehren verstanden hat.

München, 18. Oct. Der Referent über die deutschen Angelegenheiten im Staatsministerium des Aeußern, Legationsrath Dr. v. Sigmund, wurde durch königl. Entschließung vom 6. d. zum Ministerialrath ernannt.

Speyer, 13. Okt. Die Gewerbschule. (Schluß.) Der besondere Unterricht für die Handelsschüler umfaßt: In dem I. Curse: Französische Sprache. Formenlehre einschließlich der unregelmäßigen Zeitwörter mit fortwährenden Uebungen im Uebersetzen in das Französische. Schönschreiben. Uebungen in der deutschen und englischen Currentschrift, zugleich in Anwendung auf Ausführung kaufmännischer Aufsätze als Briefe, Rechnungen, Wechsel u. s. w. In dem II. Curse: Kaufmännische Arithmetik. Vortheile in der Multiplication und Division, Kettenregel. Einfache und zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung. Mischungs- und Procentrechnung. Zins-, Disconto- und Terminsrechnung. Münz-, Maß- und Gewichtskunde. Wechselrechnungen (directe und indirecte Wechselreductionen). Waarenrechnungen und einfache Waarencalculationen. Handelskunde. Das nöthigste aus der Wechsellehre mit Erklärung der im Wechselverkehre gebräuchlichsten Terminologie. Anfertigung verschiedener Wechselformulare. Facturen und Calculationen in usancemäßiger Form. Einfache Buchhaltung. Ausarbeitung eines Geschäftsganges und Eintragung desselben in die betreffenden Bücher, sowie Abschluß der Letzteren. Ausarbeitung der wichtigeren Briefe zu der einfachen Buchhaltung. Aufstellung und Abschluß der Conti correnti nach allen Zinsberechnungsarten. Französische Sprache. Fortgesetzte Uebung in unregelmäßigen Zeitwörtern, Sprachlehre in geordnetem Stufengange. Lesen geeigneter Musterstücke mit fortwährenden schriftlichen Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische, Anleitung zum Sprechen. In dem III. Curse: Handelskunde. Arbitrage. Wechselcommissionen. Staatspapiere. Zoll und Verkehrswesen. Handelsgesellschaften und Handelssysteme. Doppelte Buchhaltung; Ausarbeitung der wichtigeren Briefe zu derselben. Handelsgeographie und Handelsgeschichte. Die Staaten Europa's in Beziehung auf Handelsprodukte, Handelsorte und Industriesitze, Verkehrswege, Zollgesetzgebung u. s. w. Das Colonialwesen. Kurzgefaßte Geschichte des Handels im Mittelalter, insbesondere des deutschen Handels. Einfluß der geographischen Entdeckungen, namentlich Amerika's und des Seeweges nach Indien, auf den Völkerverkehr. Geschichte des Handels der europäischen Seestaaten in der neuen Zeit. Französische Sprache. Fortsetzung der Sprachlehre. Lesen ausgewählter Musterstücke. Anfertigung von Handelsbriefen. Sprechübungen. Englische Sprache. Elemente der Grammatik und Einübung der Regeln durch mündliches und schriftliches Uebersetzen. Lese- und Sprechübungen.

Wien, 14. Okt. Aus Paris schreibt man der „Gen.-Corr.": Die Kaiserin Eugenie, welche in der heitersten Stimmung aus Deutschland zurückgekehrt ist, befindet sich jetzt unwohl. Ihre Nerven sollen in einem nicht unbedenklichen Gra-

de irritirt sein. Man conjecturirt im Hofkreise, daß der Stand der italienischen Angelegenheit die Schuld daran trage. Auch der Kaiser ist wieder recht leidend. Er leidet an heftigen und unausgesetzten Hüftschmerzen, die ihm das Reiten ganz und gar verbieten. Es ist daher die Rede davon, daß die Uebersiedelung des Hofes nach Compiegne möglicherweise unterbleibe, da der Kaiser an den größeren Jagden, die daselbst arrangirt zu werden pflegen, doch nicht theilnehmen könne.

Wien, 15. Okt. Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß von nun an die drei ersten Bataillone eines jeden Linien-Infanterieregiments grundsätzlich mit einander vereinigt zu sein haben und möglichst nahe aneinander dislozirt werden sollen. In Folge dieser neuen Formation wird jetzt jede Infanteriebrigade aus zwei Regimentern zu drei Bataillonen und einem Jägerbataillon bestehen, und die Schlagfertigkeit der Armee dadurch wesentlich erhöht werden.

Wien, 15. Oct. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß den Feldkaplänen, mögen sie dem römischen oder griechischen Ritus angehören, dann den evangelischen Militär-Seelsorgern, sobald selbe im Amtskleid (Talar oder Priestertracht) erscheinen, dieselben Ehrenbezeugungen zu erweisen sind, wie sie Seitens der Wachen und sonstiger Militärpersonen den Offizieren und Militärparteien nach Vorschrift des Dienstreglements geleistet werden müssen.

Wien, 15 Oct. Das von dem Landgerichte gegen den jungen Buchhändlerssohn Carl Kober aus Prag wegen Hochverraths gegen das Leben des Kaisers auf 5 Jahre Kerker gefällte Urtheil wurde vom Oberlandesgerichte, mit Verwerfung der dagegen ergriffenen Berufung, bestätigt, jedoch das Strafausmaß im Milderungswege auf 3 Jahre Kerker festgesetzt. Die Gartenlaube wendet sich an die Spitze ihrer jüngsten Nummer unter der Aufschrift „Gnade für ein Kind" unmittelbar an das Kaiserpaar von Oesterreich, von dessen Hochherzigkeit sie völligen Straferlaß für den Knaben erbittet.

Berlin, 18. Okt. Die Zeitler'sche Correspondenz schreibt: Seit vergangenem Freitag ist das Friedenswerk stetig vorangeschritten und aller Wahrscheinlichkeit nach wird im Laufe dieser Woche der Vertrag von den in Wien anwesenden Bevollmächtigten unterzeichnet werden. Die Conferenz beschäftigt sich nur noch mit der Redaction des Wortlautes des Friedens-Instrumentes, nachdem die Inhalt betreffenden Schwierigkeiten sämmtlich erledigt sind. Der Entwurf, welcher der Conferenz vorliegt, schließt sich in seiner Eintheilung genau an das Präliminar-Protokoll vom 1. August an, so daß also der 1. Artikel die Abtretung der drei Herzogthümer an die deutschen Großmächte, der 2. Artikel die Regulirung der Enklaven- und Grenzangelegenheit, der 3. Artikel die finanziellen Bestimmungen enthält. Wie man hört, hatten die dänischen Bevollmächtigten Anstrengungen gemacht, um eine Garantie der nationalen Rechte der Nordschleswiger in den Friedensvertrag aufgenommen zu sehen, doch ist das wohl ein Gegenstand, der, wenn überhaupt seinetwegen stipulirt werden soll, eher in ein Separatprotokoll als in den Traktat selber passen dürfte. Nachdem nunmehr die Auseinandersetzung zwischen dem Königreich Dänemark und den Herzogthümern erfolgt ist, liegt ein Motiv weniger für die Berufung eines Congresses vor.

Bonn, 14. Okt. Der englische Prinz Alfred, zweiter Sohn der Königin Victoria und präsumtiver Thronfolger in Sachsen-Coburg Gotha, 20 Jahre alt, wird nächstens mit fünf Begleitern in Bonn eintreffen, um an der dortigen Universität Vorlesungen zu hören.

Karlsruhe, 18. Oct. Die neueste Nummer der Karlsr. Ztg. veröffentlicht nunmehr die Namen der Kreisschulräthe und einige damit im Zusammenhange stehende Ernennungen z. B. die Verleihung der Staatsdienereigenschaft an mehrere (5) verdiente Gewerbschulhauptlehrer. Unter den Kreisschulräthen sind keine solche, die unmittelbar dem Stande der Volksschullehrer entnommen sind, wohl aber solche, die als Volksschulcandidaten ihre Laufbahn begonnen haben. Dagegen wurde zwei ausgezeichneten Männern dieses Standes die Staatsdienereigenschaft unter gleichzeitiger Ernennung zu Seminarlehrern verliehen. Geistliche aus dem activen Dienste der Kirche sind weder katholischer- noch evangelischerseits zu der neuen Schulbedienstung erkoren worden, wohl aber solche Geistliche, die schon vorher im Staatsdienste standen.

Weimar, 18. Oct. Die Generalversammlung der Schillerstiftung hat so eben in öffentlicher Sitzung unbedingte Veröffentlichung Derer, welche Gaben empfangen, beschlossen.

Die „Börsenztg." bringt folgendes Telegramm aus **Lauenburg**: In der am 21. d. M. stattfindenden Eröffnungssitzung der lauenburgischen Stände wird Graf Bernstorff den Antrag stellen, Preußen zur Incorporation Lauenburgs aufzufordern. Es wird allseitige Zustimmung erwartet.

Kopenhagen, 17. Okt. In der heutigen Sitzung des Folkethings forderte der Präsident desselben auf Antrag des Justizministers die Zustimmung des Things zur gerichtlichen Belangung des Redacteurs des „Dagblad", Herrn Bille, wegen eines Artikels über den Friedensschluß und die Erbfolge. — Hr. Bille hat im Dagblad drei Artikel gebracht, worin er sich gegen das Anrecht des jetzt regierenden Königs auf den dänischen Thron ausspricht, weil die in den Jahren 1851—53 vereinbarte Thronfolgeordnung auf die Erhaltung der Integrität der Monarchie als Endziel und Voraussetzung gebaut worden sei. In dem Augenblick wo es sich um Zerstückelung des Reiches handele, sei nicht Christian IX, sondern Prinz Friedrich von Hessen der legitime Thronerbe.

Paris, 17. Okt. Der Kriegsminister theilt im „Moniteur" Nachrichten aus Algerien bis zum 11. Okt. mit. In der Provinz Oran hatte in der Nacht vom 7. auf den 8. Si Lalla einen Ueberfall der südlich von Sidi Bel-Abbes an dem Mekerra gelegenen europäischen Dörfer versucht. Oberst Krien war zeitig genug davon benachrichtigt worden, um dieselben durch seine Truppen besetzen lassen zu können. Nach einem fruchtlosen Versuch, um das Karawan-Serai von Sidi-Ali-Ben Yub wegzunehmen, das von einer Abtheilung des 17. Linienregiments vertheidigt wurde, zog sich der Marabut mit Hinterlassung von etwa 20 Todten zurück. Es wurden nur wenige Häuser in Brand gesteckt. Sechs Colonisten, die sich unter dem Schutz der Truppen zurückzuziehen versäumt hatten, verloren das Leben. Da der Feind sah, daß man überall zum Widerstand gerüstet war, zog er wieder den Mekerra hinauf. General Deligny ist, die Harrars vor sich hertreibend, zu Krenez el-Suz angekommen. In der Provinz Algier ist General Jusuf am 4. zu der Proviantcolonne des Obersten Archinard gestoßen und hat sich dann gegen den Ued Medjeddel gewandt. Als er erfuhr, daß die am 30. Sept. und 2. Okt. von Oberst Lacroix geschlagenen Stämme die Schluchten des Medjeddel verließen, um sich, dem Zahrez entlang, nach dem Westen zu begeben, ließ er seine Colonne eine Schwenkung machen und sandte nach dieser neuen Richtung den Obersten Margueritte mit der Cavallerie, einem Bataillon Zuaven und 120 Tirailleuren aus. Gleichzeitig gab er dem Obersten Guiomar, Commandanten von Djelfa, Befehl, den General Libert, der sich zu Ain Malakoff befand, von der Bewegung des Feindes zu benachrichtigen, und selber mit aller verfügbaren Mannschaft, mit dem Gum und einer Section Feldartillerie aufzubrechen, um dem Feinde den Weg zu versperren. Oberst Guiomar traf die Aufständigen zuerst und verbreitete durch seine Artillerie, deren Donner auch den Oberst Margueritte und General Libert heranzog, die größte Verwirrung unter den feindlichen Massen. Von drei Seiten angegriffen, wurden sie in der größten Unordnung zurückgeworfen und ließen 3000 Kameele, 30,000 Hämmel, viele Ochsen und eine beträchtliche Beute in den Händen der Franzosen zurück. Der Verlust dieser letzteren belief sich auf 9 Todte, worunter 1 Offizier, und 16 Verwundete, worunter 3 Offiziere. Einige Stämme der Unterdivision Aumale, die zu den Aufständigen gestoßen waren, sind, durch diesen glänzenden Erfolg des Generals Jusuf eingeschüchtert, wieder zur Ordnung zurückgekehrt. Oberst Lacroix, der erfuhr, daß diese Stämme gegen Westen zurückgedrängt worden seien, erreichte sie nochmals und nahm ih-

nen weitere 3000 Hämmel ab. — Weitere Nachrichten aus Algier vom 14 Oct. zeigen an, daß einer officiellen Mittheilung zufolge General Jolivet den Marabut Si-Lalla am 11. Oct. bei Daya geschlagen hat. Der Feind hatte 3000 Reiter und Fußgänger; sein Verlust beträgt 200 Mann. Die Franzosen verloren nur Einen Todten (!) und sieben Verwundete. Bei Geryville hat General Deligny die Unterwürfigkeitserklärung eines Theiles der Marabuts der Harrars entgegengenommen. Auch der Stamm im Kreise Bonsuada hat sich unterworfen.

Der von der „Europe" gemeldete Sieg der Truppen des Bey von Tunis stellt sich nach den Nachrichten des Marseiller „Semaphore" als eine vollkommene Niederlage eben derselben Truppen dar. Der General Zeruch wäre geflohen, sein Corps geschlagen, sein Lager zerstört und 9 Kanonen den Insurgenten in die Hände gefallen.

Rom, 15. Oct. Päpstliche Gendarmen und französische Truppen haben fünf Mitglieder der Räuberbande verhaftet, welche auf dem Gebiete von Ascoli französische Gendarmen ermordet hatten; sechsundzwanzig Gendarmen griffen eine starke Schaar neapolitanischer Briganten an, die 250 Stück Vieh geraubt hatten. Mehrere Briganten wurden getödtet.

Turin, 13. Oct. Gestern fand auch auf dem Marktplatz eine kleine Demonstration der Höckerinnen gegen den König statt. Als dessen Wagen, von Mantua kommend, über die große Piazza d'Italia fuhr, fingen diese Weiber, als sie Victor Emanuels ansichtig wurden, an mit ihren Waagen zu rasseln und ein eigenthümliches Geschrei zu erheben, was dem König wohl nicht gefallen haben dürfte.

Turin, 14. Oct. Aus Tursi (Basilicata meldet man, daß dort zwei vor einem Monat ihren wohlhabenden Eltern von den Räubern entführten Knaben nach erlegtem enormen Lösegeld wieder zu Hause eingetroffen sind; doch der eine mit fehlendem rechten Ohr, welches ihm die Unmenschen abgeschnitten hatten; der andere fand seinen Vater als Leiche. Der Schmerz und die Verzweiflung hatten den armen Mann unter den Boden gebracht. Die Knaben waren außerdem wie Hunde behandelt worden. Wenn die Räuber ihre Mahlzeit hielten, mußten sie ferne sitzen und nur dann und wann warf ihnen einer oder der andere ein Stück Brod zu. Wenn die Räuber flüchten mußten, wurden sie an die Pferde gebunden und nachgeschleift, wenn sie nicht mehr laufen konnten.

Athen. Die Nationalversammlung, welche sich in den letzten Monaten mit der Berathung einer neuen Staatsverfassung beschäftigte, hat am Anfange derselben nach achttägiger Debatte die beiden ersten Artikel in folgender Fassung angenommen: 1. Die orthodoxe orientalisch-griechische Kirche ist die herrschende in Griechenland Jedes andere Glaubensbekenntniß wird geduldet und kann unter dem Schutze des Gesetzes ausgeübt werden. Proselytenmacherei und Eingriffe in das herrschende Glaubensbekenntniß sind untersagt. 2. Die orthodoxe orientalische Kirche in Griechenland, indem sie als ihr Oberhaupt unsern Herrn Jesus Christus anerkennt, ist in der Lehre unauflöslich verbunden mit der großen Kirche in Konstantinopel und jeder andern orthodoxen christlichen Kirche, welche mit derselben Genauigkeit die apostolischen und synodischen Kanons und die heiligen Traditionen beobachtet. — Die jonischen Deputirten hatten vorgeschlagen, die griechische Kirche wieder unter die Oberherrschaft des Patriarchen von Konstantinopel zu stellen, aber dieser erste Beweis von jonischen Conservatismus fand weder bei der Geistlichkeit, noch bei den Laien des befreiten Griechenlandes eine günstige Aufnahme. Pf. Ztg.

Newyork, 8. Okt. Die Nordstaatlichen unter Burbridge, welche Saltville im westlichen Virginien angegriffen hatten, wurden von den Südstaatlischen geschlagen und verfolgt. Ein Theil der Truppen Prices ist vor Jefferson-City erschienen. Andere Kämpfe fanden im Norden des James-River statt, waren aber ohne Erfolg. Die Südstaatlichen, welche im Rücken Shermann's waren, sind geschlagen worden; General Hood hat sich auf 35 Meilen gegen Westen zurückgezogen. Das Goldagio ist wieder auf 199 gestiegen. — Nachrichten aus Peru versichern, daß der peruanische Congreß beschlossen hat, Spanien den Krieg zu erklären, falls es nicht die Chincha-Inseln räume,

---

Landwirthschaftliches.

* Eine der tadelnswerthesten Vergeudungen, welche sich die Masse der kleineren Landwirthe noch zu Schulden kommen läßt, besteht darin, daß mehr Vieh gehalten wird, als vollkommen gut ernährt werden kann. Das Nachtheilige dieses Verfahrens ergibt sich recht klar aus folgendem Versuche. Herr Peter Schorp in Heinsberg erhielt von 2 Kühen, zusammen 1240 Pfd. wiegend, bei 25 Pfd. Heuwerth-Futter pro Kopf und pro Tag in 27 Tagen 257 Maß Milch. Nun stellte er noch eine Kuh von 550 Pfd. Gewicht auf und verfütterte an diese 3 Kühe (1790 Pfd. wiegend), täglich auch nur die 50 Pfd. Heuwerth in derselben Zusammensetzung. In weiteren 27 Tagen betrug trotz sonst gleichbleibenden Verhältnissen die Milchmenge von den drei Kühen nur 172 Maß Milch und das gesammte Lebendgewicht hatte sich um 67 Pfd vermindert, betrug also nur 1723 Pfd. — Im vorigen Frühjahre theilten wir ein für Gerstensaat bestimmtes Feld von gleicher Qualität in 2 Hälften; die eine Hälfte düngten wir mit 2 Centner Knochenmehl, die andere Hälfte mit 2 Ctr. Superphosphat. Die mit Superphosphat gedüngte Hälfte erbrachte uns 267 Pfd. Gerstenkörner mehr, als die andere Hälfte, woraus folgt, daß bei Frühjahrssaaten, namentlich wenn ein trockenes Frühjahr zu erwarten steht, das leicht löslicher Superphosphat dem schwerer löslichen Knochenmehl vorzuziehen ist. — In der jüngsten Zeit hat man die Beobachtung gemacht, daß an Gelbsucht leidende Pflanzen wieder grün werden, wenn man sie eine Zeitlang mit verdünnter Eisenvitriollösung begießt. Die Richtigkeit dieser Beobachtung hat sich auch in Laubenheim bestätigt, wo wir kürzlich eine Anzahl der Gelbsucht verfallener Rebstöcke jeden Abend mit der genannten Flüssigkeit begießen ließen und die Freude hatten, sie nach etwa 10 Tagen wieder üppig grün zu sehen. — Nicht selten ist es der Fall, daß der Stallmist während seiner Lagerung auf der Düngerstätte wegen Mangel an Feuchtigkeit schimmlich wird. Wir ließen ein Stück Land mit 50 Ctr. schimmlich gewordenen Stallmiste düngen und daneben ein gleichgroßes Stück derselben Art mit gleichviel Stallmist der nicht schimmlich war. Durch den schimmlichen Mist erhielten wir vor einigen Tagen 17 Ctr. Kartoffeln weniger, als von den 50 Centnern nicht schimmlichen Mistes. — Daß die Exkremente vortreffliche Düngemittel sind, ist bekannt, aber ebenso bekannt ist es, daß in den Städten alljährlich große Summen verloren gehen, weil die Abtrittsgruben entweder in benachbarte Flüsse münden, oder weil sie so schwer auszuleeren sind, daß der Inhalt oft Jahrzehnte hindurch sich ansammelt. Es muß daher als ein wichtiger Fortschritt begrüßt werden, daß man in der jüngsten Zeit eine Maschine construirt hat, mittelst deren die Räumung der Abtritte geruchlos erfolgen kann. Diese Maschine besteht im Wesentlichen aus einem auf einem Karren liegenden Fasse, welches während des Jahres sich selbstthätig luftleer macht. An demselben befindet sich ein Schlauch, den man in die Cysterne einsenkt. Oeffnet man dem eingesenkten Schlauche den Hahn, so steigt der flüssige Cysterneninhalt von selbst, vielmehr durch Luftdruck, in das Faß. —

Ludwigshafen, 18. Okt. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Sept. ist folgendes:

122,435 Personen ertrugen . . .	56,646	fl. 47	kr.
907,388 Centner Güter ertrugen . .	83,999	fl. 33	kr.
1,102,701 Centner Kohlen ertrugen.	84,128	fl. 3	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	224,774	fl. 23	kr.
Der Monat Sept. 1863 hat ertragen	208,958	fl. 46	kr.
Mehreinnahme im Sept. 1864 . . .	15,815	fl. 37	kr.

Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄ . 2,256,460 fl. 29 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶²/₆₃ 2,106,797 fl. 19 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre . 149,663 fl. 10 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Sept. 1864 ist folgendes:

44,351 Personen ertrugen . . .	18,164 fl. 45 kr.
231,665 Centner Güter ertrugen . .	13,822 fl. 1 kr.
353,290 Centner Kohlen ertrugen .	12,419 fl. 52 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	44,406 fl. 38 kr.
Der Monat Sept. 1863 hat ertragen	35,042 fl. 33 kr.
Mehreinnahme im Sept. 1864 . .	9,364 fl. 5 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18⁶³/₆₄ .	425,522 fl. 8 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶²/₆₃	378,897 fl. 49 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	46,624 fl. 19 kr.

Kusel, 21. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 59 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 8 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 20. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 2 kr., Korn 3 fl. 38 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 16 kr., Spelz 3 fl. 22 kr., Hafer 3 fl. 22 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen 4 fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 18. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Oktober 1864.

Pistolen.	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 23½
Engl. Sovereigns . .	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Russ. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler . . .	„	— —
Dollars in Gold . . .	„	2 26.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 86. Mittwoch, — 1864. 26. October.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 18. Okt. Die in Berlin unterzeichneten neuen Zollvereinsverträge sind gestern hier eingetroffen, und es werden die Ratificationen nunmehr vorbereitet. Der Termin zur Ratification ist der 14. Nov. l. J. Der nach Berlin entsendet gewesene Oberzollassessor Berr ist wieder hier eingetroffen.

München, 21. Oct. Im Gefolge Se. Maj. Königs Ludwig I. auf der bevorstehenden Reise nach Rom werden sich befinden: der k. Hofmarschall Generalmajor Frhr. v. Laroche, der k. Flügeladjutant Hr. Major v. Gmainer und der Leibarzt des Königs, Hr Dr Tutschek. Se. Majestät werden am 3. Nov. abreisen und die Reiseroute über Innsbruck und Botzen einschlagen.

München, 22. Okt Nach heute Vormittags aus Hohenschwangau hier eingetroffener Nachricht wird der Großfürst Thronfolger von Rußland, morgen Nachmittags zu einem Besuche Sr. Maj des Königs in Hohenschwangau eintreffen. — Zu der in Frankfurt am 15. d. M. zusammengetretenen Liquidationscommission für die Kosten der Bundesexecution in Holstein ist von Seite Bayerns der Oberkriegscommissär Ley abgeordnet worden.

Würzburg, 19 Oct. In einem der größeren Säle des kgl. Schlosses zu Würzburg hat am 18. d. M. die von dem König Ludwig I. gestiftete jährliche Armenspeisung zur Feier der Befreiungsschlacht bei Leipzig stattgefunden, woselbst 430 Personen gespeist wurden.

Speyer, 22. Okt. Der Beschluß des hiesigen Stadtrathes, dem k. Landrichter Hrn. Anton Nickel das Ehrenbürgerrecht der Stadt Speyer zu verleihen, hat unterm 4. dieses die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. (Sp. Anz.)

Speyer, 22. Oct. Nach einer Verfügung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 13. dieses hat nunmehr die Aushändigung der Militär-Entlassungsscheine an die Conscribirten der Altersklasse 1841 stattzufinden. (Sp. Anz)

St. Ingbert, 22. Oct. (Das Unglück in der preußischen Kohlengrube Reden.) Ich schreibe Ihnen unter dem Eindruck des Gräßlichen, das die zerstörenden Naturkräfte unter Menschen angerichtet, die mühsam der Erde die verborgenen Schätze abringen. Ich komme so eben von einem Gang in das Lanzweiler Thal, wo auf der 2 Stunden von hier entfernten preußischen Steinkohlengrube Reden über 40 Menschen durch Explosion der schlagenden Wetter verunglückten. Die Katastrophe ereignete sich am 20. dieses Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, nachdem die Bergleute kurz nach dem üblichen Verlesen die Grube betreten hatten. Der Stollen, wo die Explosion stattfand, mag ungefähr 1/2 Stunde von Tag entfernt liegen und circa 40 Lachter in senkrechter Tiefe. Diejenigen, welche Auskunft geben könnten über die Entstehungsweise des Unglücks, sind leider nicht mehr unter den Lebendigen, so daß über die ganze Sache noch nichts Genaues ermittelt werden kann. Soviel scheint jedoch gewiß, daß die Leute ohne Sicherheitslampe den gefährlichen Punkt betreten hatten. Nach der Explosion waren in dem nächsten Stollen Kohlen, Schutt und Geröll fast 20 Lachter weit herabgestürzt, so daß die herbeigeeilten Bergleute bis Abends 7 Uhr arbeiten mußten, um alle Opfer herauszufördern. Als ich heute die Grube betrat, begegnete mir ein Wagenzug, der eine traurige Fracht führte — Särge. Ich ging in das düstere Bretterhaus, das weinende Frauen umstanden, und sah da noch 11 Leichen. Die Uebrigen waren von ihren Angehörigen bereits weggenommen worden. Erlassen Sie mir die Schilderung des entsetzlichen Zustandes, in welchem die Unglücklichen den Tod gefunden hatten. Verbrannt, erstickt, zerschlagen — es gibt hierfür keine Worte. Viele waren nur noch an Gegenständen erkenntlich, die sie in der Tasche getragen hatten. Auf der Grube Reden waren 23 Todte verwahrt, in dem Hospital in Neunkirchen sind 7 Todte und circa 10 Verwundete, die wohl auch erliegen werden. Unter den Todten ist auch der Steiger Giesemann, der auf die Nachricht von dem Unglück sich in die Nähe des Schreckensortes gewagt und den Erstickungstod gefunden hat. Die meisten Verunglückten sind aus dem nahen Dörfchen Schiffweiler, einige aus Lanzweiler, Ottweiler ꝛc. Das Unglück wäre viel bedeutender geworden, wenn nicht sehr viele Bergleute an dem verhängnißvollen Morgen auf dem Jahrmarkt zu St. Wendel gewesen wären; ein Vater verlor seine 3 Söhne, eine Frau mit 9 Kindern ihren Mann — es ist jammervoll. Die Bergleute steuern allerdings zusammen, um den Hinterbliebenen ihr Loos einigermaßen zu lindern, auch das preußische Bergamt wird das Seine thun, aber der Tod hat auf grauenhafte Art zu viele Opfer gefordert. Morgen werden die meisten, so weit thunlich, auf dem Kirchhof zu Schiffweiler beerdigt; ein gemeinsames Grab wird sie einschließen, den Steiger inmitten; ein Denkstein auf dem Grab soll von der entsetzlichen Katastrophe Kunde geben.

Aus einem andern Bericht entnehmen wir noch Folgendes: Unter den Todten lagen zwei da, welchen der Kopf abgerissen war. Ein zehnjähriges Mädchen erkannte seinen Vater nach längerem Suchen an einem Messingknopf, den ihm das Kind am Tage vorher an sein Wamms genäht hatte. Am dritten Tage nach dem Unglück wurde ein Pferd aus der Grube gebracht, welches dort lebend zwischen zwei Todten gestanden und sich durch Beißen und schlagen gegen das Wegführen gewehrt hatte, so daß es erst nach 48 Stunden herausgebracht werden konnte.

Frankfurt, 20. Oct. In der heutigen Bundestagssitzung gab Preußen eine Erklärung über die Anträge der Commission wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes

ab, die im Wesentlichen dahin geht: Was die Einführung gleichen Gewichtes betreffe, so existire dieses in Preußen schon; anlangend das gleichheitliche Maß, so sei es geneigt, dasselbe anzunehmen, wenn die Mehrheit der Bundesstaaten sich dafür erkläre und für den Fall, daß die größeren europäischen Staaten, mit denen es in Handelsbeziehungen stehe, es ebenfalls einführten. Schließlich erklärt sich Preußen zu commissarischen Verhandlungen über diese Frage unter gewissen Vorbehalten bereit. Mehrere Gesuche von ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizieren wurden abschlägig beschieden.

Aus Wien, 21. Oct., schreibt man der Frkf. Postzg.: In der loyalsten und offensten Weise ist von Paris aus dem österreichischen Cabinet die Erklärung abgegeben worden, daß bei dem Abschluß der September Convention seitens Frankreichs nicht die Absicht obgewaltet habe, Oesterreich zu bedrohen oder auch nur eine Demonstration gegen Oesterreich zu machen. Vielmehr ist betheuert worden, daß man nach wie vor nichts sehnlicher wünsche als — selbstverständlich bezüglich der italienischen Frage — denn bezüglich sonstiger Fragen besteht und bestand kein Dissens zwischen Frankreich und Oesterreich — mit Oesterreich zu einer Verständigung zu gelangen, welche die sicherste Garantie des europäischen Friedens sei. Ausdrücklich ist ferner erklärt worden — und diese Erklärung wurde gleichzeitig in Turin und London abgegeben — daß Frankreich einem Angriffe auf Venetien niemals beistimmen werde, daß es aber sehr gerne seine guten Dienste zur Verfügung stelle, um eine Möglichkeit aufzufinden, ein Anlaß zur Beunruhigung zu ein. Auf Grund solcher Erklärungen war für das kaiserliche Cabinet jedes Bedenken geschwunden gegen die Anbahnung einer Verständigung mit Frankreich, die denn auch auf dem besten Wege ist. Diese authentischen Daten mögen Ihnen zum Maßstab dienen für den Werth der neuesten Enthüllung der Kreuzzeitung über das Project einer italienischen Conföderation ohne, d. h. gegen Oesterreich.

Berlin, 19. Okt. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt, daß nach dem Friedensschluß eine vorläufige Anordnung über die an Oesterreich und Preußen übergehende Regierung und Verwaltung der Herzogthümer erfolgen und alsdann zur Entscheidung der Erbfolgefrage geschritten werde. Hiezu werde eine Versammlung von Rechtsgelehrten durch Preußen und Oesterreich im Einverständniß mit dem Bunde zu berufen sein. Alle Zeitungsangaben über Bevorzugung der Erbansprüche des einen oder des andern Fürsten seitens der preußischen Regierung beruhten lediglich auf Vermuthungen oder Sonderbestrebungen, die Preußen fremd seien. Vorerst sei der Rechtsspruch abzuwarten und dann unter gebührender Berücksichtigung desselben und unter Erwägung der Interessen der Gesammtheit und Preußens der Endentschluß zu fassen.

Berlin, 19. Oct. Der König hat für die beim Sturme auf die Düppeler Schanzen betheiligten Truppen ein „Düppeler Sturmkreuz" gestiftet.

Berlin, 22 Oct. Die in Kopenhagen erscheinende „Flyveposten" von gestern betont die finanziellen Schwierigkeiten beim Friedensschluß und spricht von weiterer Vertagung desselben. — Anläßlich des Beitritts Württembergs zum Zollverein will die Schweiz Verhandlungen aufknüpfen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein.

Nach der Pariser „Patrie" ist die Grenzlinie zwischen Schleswig und Jütland in Wien dahin vereinbart worden, daß sie von Wamdrup an der Königsau sich sowohl nach Westen wie nach Osten zu südwärts senkt. Im Westen beläßt sie die ganze Enklave Ripe bei Dänemark und erreicht bei Wedstedt die Küste der Nordsee, in welcher die Manndö-Inseln dänisch verbleiben. Nach Osten zu läuft sie an die Bucht von Heilsminde, indem sie etwas nördlich von den Städtchen Christiansfeld läuft, welches selbst bei Schleswig verbleib. Es ist demnach die strategisch wichtige Halbinsel Stenderup, die den kleinen Belt und den Uebergang nach Fühnen beherrscht, an Dänemark abgetreten worden.

Aus Kopenhagen schreibt man der Wiener „Generalkorrespondenz": Man zweifelt hier so wenig an dem unmittelbar bevorstehenden Friedensschluß, daß der Handelsstand bereits die Eventualität eines Handels- und Zollvertrags zwischen den Zollverein und Dänemark in sehr ernstliche Erwägung zieht. Man nimmt nämlich als ganz bestimmt an, daß die neue Regierung von Schleswig-Holstein alsbald dem Zollvereine beitreten werde, so daß die Außenzolllinie für das vereinsländische und das dänische Zollgebiet an die jütische Grenze verlegt werden würde. Nun sind aber die Verkehrsbeziehungen von Jütland nach dem Süden von Alters her so inniger und manigfaltiger Natur, daß die Gewalt der Umstände auf's Dringendste gebieten wird, denselben alle nur irgend mögliche Erleichterung zu verschaffen. Man erwartet also den alsbaldigen Abschluß eines Handels- und Zollvertrags, in welchem Dänemark und der Zollverein sich gegenseitig die Stellung meistbegünstigter Zollverbündeten zugestehen. Schon der doch sicherlich erfolgende Ausbau des Nord Ostsee-Kanals muß es Dänemark äußerst wünschenswerth machen, daß zwischen ihm und dem neuen Nachbarstaate keine handelspolitische Absperrung erfolge.

Bern, 19. Okt. Die Regierung von Genf wünscht, daß von Bayern die Auslieferung des gegenwärtig in München befindlichen Hrn Rakowitz verlangt werde auf Grund der Tödtung Lassalles im Duell. Geht zur Begutachtung an das Justiz- und Polizeidepartement. — Wahrscheinlich werden in Bälde Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein eröffnet werden. Das Handels- und Zolldepartement wird ermächtigt, sich mit den Kantonsregierungen und Handelskammern in Verbindung zu setzen, um von deren sachbezüglichen Wünschen Kenntniß zu erhalten.

Paris, 18. Okt. Geschäftsbriefe melden, daß die finanzielle und commercielle Krisis in Rio Janairo sich nach Pernambuco und Bahia ausdehnt, England und theilweise auch Frankreich, namentlich Bordeaux, hart treffen wird. Das Sinken der Baumwollenpreise trägt keine oder geringe Schuld daran. Es ist nur ein Vorwand. Die wahren Ursachen sind: überspannter Waarenschwindel und Wechselreiterei.

Paris, 19. Oct. Im Siecle finden sich erschreckende Angaben über den mit jedem Jahre sich steigernden Verbrauch von Alkohol. In Frankreich richtet namentlich der Absynth Verheerungen an. Von 170 Geisteskranken, die im Laufe eines Jahres nach der Irrenaustalt von Charenton gebracht wurden, waren nicht weniger als 60, die durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke so weit gekommen waren. In dem Departement der unteren Seine befindet sich, wie der Abg. Lefevre in der letzten Kammersession mittheilte, ein kleiner Fabrikplatz mit 9000 Einwohnern, der jährlich 200,000 Litres Branntwein für seinen Bedarf bezieht. Im Auslande sieht es übrigens zum Theil noch schlimmer aus.

St. Petersburg, 13. Okt. Ein kaiserliches Decret legt dem Minister des Innern die Pflicht auf, dafür zu sorgen, daß wo möglich jedes Dorf von 500 Seelen in Ermangelung eines Arztes mit einem „Impfer" versehen sei, damit die Impfung im Lande allgemein werde. Es sollen zu diesem Zweck junge Leute aus den Dörfern in die Städte geschickt werden, um dort das Impfen zu erlernen. Dieselben sind von allen Steuern und von der Recrutirung befreit und erhalten überdies eine von der Gemeinde zu bestimmende Besoldung.

London, 21. Okt. Lord Palmerston ist gestern 80 Jahre alt geworden. Seinen Geburtstag beging er auf seinem Gute Broadlands, woselbst er das Licht der Welt erblickt hatte, inmitten eines kleinen Familien- und Freundeskreises. Am Nachmittage machte er seinen gewohnten Spaziergang und am Abend nach Tische spielte er seine paar Parthien Billard, somit scheint es mit des alten Herrn Gesundheit recht leidlich zu gehen. Volle 58 Jahre ist er nun schon Mitglied des Unterhauses, er hat 16 Parlamente an sich vorüberziehen sehen und ist selbst Mitglied von 13 verschiedenen Ministerien gewesen. Von den Collegen, mit denen er zuerst diente, lebt kein einziger mehr, und von denen, die heute unter ihm stehen, steht der 72jährige Lord Russell ihm im Alter am nächsten. Daß er die Arbeit satt habe, wie zu

Ende voriger Session von conservativer Seite versichert wor-
den war, davon scheint nach allem, was man hört, noch nicht
die Rede zu sein.

Es gehen uns aus Athen unterm 15. d. M. detail-
lirte Nachrichten über den Mordversuch, dem der Minister
des Innern ausgesetzt war, zu. Hr. Commoundouros kam
gerade aus seiner Wohnung, als ein Individuum Namens
Nerangis auf ihn eindrang. Dieser Mensch that einen Pi-
stolenschuß auf den Minister. Hr. Commoundouros hatte
indeß so viel Geistesgegenwart, den Arm des Mörders zu
ergreifen, eben als er abdrücken wollte, und die Kugel flog
in ein benachbartes Haus. Ein Nationalgardeposten verhaf-
tete sofort den Mörder. Dieser Mordversuch scheint nicht von
den Feinden der Regierung herzurühren, wenigstens sind da-
zu bis jetzt keine Anzeichen vorhanden. Der König, die
Großwürdenträger und die Gesandten haben Hrn. Com-
moundouros zu seiner wunderbaren Rettung Glück gewünscht.
— Die tumultarischen Auftritte in den Sitzungen der Na-
tionalversammlung dauern leider noch immer fort; man sagt
sich dort in öffentlicher Sitzung die größten Beleidigungen
und Drohungen, und, was das Schlimmste ist, die Zuschauer
mischen sich von den Gallerien herab durch ihre leidenschaft-
lichen Demonstrationen in die Debatten. Die Ursache oder
vielmehr der Vorwand zu diesen Unordnungen ist immer der
Vorschlag, der dahin geht, die Jonier den andern Hellenen
in gesetzlicher u. administrativer Hinsicht zu assimiliren. Pfälz. Bl.

Landwirthschaftliches.

• **Drainage.** Weil es allenthalben noch massen-
haft Ländereien gibt, die durch Trockenlegung bedeutend im
Ertrage gesteigert werden können, dürfte es für die betreffen-
den Besitzer nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß eine
Ackerbaugesellschaft in England bezüglich 793 ausgeführten
Drainagen zusammengestellt hat, was die betreffenden Ge-
lände v o r der Drainage werth waren, was sie werth waren
2 Jahre nach der Drainirung und wie hoch sich per ¼ Hectare
die durchschnittlichen Kosten stellten. Nach deutscher Münze
betrug der durchschnittliche Werth der ¼ Hectare v o r der
Drainirung 8 Thlr. 11 Sgr., 2 Jahre nach der Draini-
rung aber 320 Thlr. 7 Sgr. die durchschnittlichen Kosten
betrugen 16 Thlr. 4 Sgr.

Kleebau. Auf Veranlassung der landw. Lehranstalt in
Worms wurde im Herbste 1862 ein für Klee bestimmtes Feld
zur Hälfte blos mit dem gewöhnlichen Pfluge gewendet und
zur Hälfte noch mit dem Untergrundspfluge nachgefahren.
Die Einsaat mit mehrjährigem Klee erfolgte im Frühjahre
1863 in Gerste. Während nun im Winter 63 auf 64 der
Klee auf dem nur gewöhnlich gepflügten Lande größtentheils
verschwand, lieferte die noch mit dem Untergrundspfluge be-
handelte Hälfte desselben Ackers in diesem Sommer trotz der
Trockenheit einen reichlichen Ertrag.

Quecken. Die Quecken sind allerwärts eine der ge-
fürchtesten Landplagen. Obwohl Jedermann weiß, daß die-
selben durch fortgesetzten guten Bau der Felder, sowie durch
reichliche Düngung am sichersten vertilgt werden können,
dürfte es doch von Interesse sein, zu hören, daß es mehrfach
gelungen ist, die Quecken vorübergehend dadurch zu zerstören,
daß man die betreffenden Äcker vor Winter stark mit dem
Kraut von Weiß oder Wasserrüben bestreute und dasselbe
unterpflügte. Man nimmt an, daß die Schärfigkeit des Rü-
benkrautes zerstörend auf die Wurzelbrut der Quecken wirke.

Verkalben der Kühe. Aus Kettenborn wird uns be-
richtet, daß seit dem Jahre 1854 jährlich nahezu die Hälfte
aller trächtigen Kühe verkalbt habe. Da das stark auftre-
tende Verkalben in die Zeit fiel, wo man dort Springbrunnen
mit Tränktrögen angelegt hatte, so kam man unter Anderem
auch zu der Vermuthung, daß das Tränkwasser die Ursache
des Verkalbens sein möchte. Jedoch ergab die chemische Un-
tersuchung des Wassers keine nachtheiligen Bestandtheile. Da
aber die Tränktröge auch von vornherein als Waschbecken
benutzt wurden, so kam man weiter zu der Ansicht, daß eben
die durch Seifenschaum, Sodalösung ꝛc. verunreinigte Tränke
die Ursache sein könne. Daher wurden 1861 neben den
Tränktrögen extra Waschtröge angelegt. Von der Zeit an
haben Verkalbungen nicht mehr stattgefunden. — Wir thei-
len diese Thatsache hier mit, weil in gar vielen Gemeinden
noch der Uebelstand besteht, daß die Waschtröge zugleich als
Viehtränke benutzt werden.

Milchgefäße. Es muß als ein Uebelstand betrachtet
werden, daß man sich zur Rahmbildung der Milch noch all-
gemein der hohen Milchgefäße bedient. In den mehr brei-
ten als hohen Gefäßen scheidet sich der Rahm nicht nur
schneller, sondern auch vollkommener ab. Wir haben wieder-
holt durch sorgfältig angestellte Versuche ermittelt, daß der
Fettgehalt der abgerahmten Milch noch 54 Procent betrug,
wenn wir die Rahmbildung in den hohen, bauchigen Gefä-
ßen vor sich gehen ließen, während der Fettgehalt der abge-
rahmten Milch aus 2½ Zoll hohen Gefäßen nur noch 17
Prozent betrug.

M a i n z, 21. Oct. In Weizen und Korn war wäh-
rend dieser Woche abermals kein Umsatz und nur ein kleiner
Verkehr für den Konsum. Gerste war auch nur wenig offerirt
und fand zu den letzten Preisen Abnehmer. Zu notiren ist:
Weizen 9 fl. 20 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität, Korn
7 fl. bis 7 fl. 10 kr., Gerste pfälz., 7 fl. 5 kr. bis 7 fl.
10 kr., fränkische 7 fl. 15., Hafer 4 fl. 10 kr., eff. per Nov.
4 fl. In Rüböl wenig Geschäft bei fester Stimmung, eff.
rohes 23 fl. 45 kr. ohne Faß, gereinigtes 25 fl. ohne Faß,
per October 24 fl. mit Faß. Leinöl 23 fl. 45 kr. Mohnöl
28 fl. 30 kr. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 20 fl. per 100
Kilo. Mohnsamen 16 fl. bis 16 fl. 30 kr. per 100 Pfd.
Kleesamen wenig offerirt, deutscher 24—26 fl. Luzerne 30
bis 32 fl. Hülsenfrüchte gefragter. Bohnen 10 fl. 30 kr.
Erbsen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. 30 kr. Linsen 8 fl. 15 kr. bis
18 fl. Repskuchen 72—73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnitts-
preisen verkauft:

285	Säcke Weizen	10 fl.	3 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
121	„ Korn	6 „	11	„ „ „ „ „	180 „
4	„ Gerste	5 „	27	„ „ „ „ „	160 „
37	„ Hafer	4 „	26	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

W o r m s, 21. Oct. Witterung regnigt. Den letz-
ten Handelsbericht auch für heute aufrecht haltend, heben wir
hiermit nur die regere Frage für Kartoffeln und Nüsse her-
vor, obgleich durch den sehr niedern Wasserstand der Ver-
sandt ersterer erschwert bleibt. Mehl geht etwas rascher um.
Für Rüböl zeigte sich auch diese Woche kein größerer Be-
darf, als dies schon seit Monden der Fall ist. Branntwein
eher lebhafter.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr.
bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7. 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz.
fl. 7. — bis 15 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 20 kr.
alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60
Kilo. Mehl p Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr.
Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner
Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70.
Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 23. 30 kr. bis fl. — — kr.
Leinöl fl. 25. — kr. bis fl. 25 30 kr. Mohnöl fl. 32. — kr.
bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. —
bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr.
Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr.
Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Repskuchen 65 bis 76 fl.
Kartoffeln fl. 2 15 kr. per 100 Kilo. Nüsse per 100 Pfund
fl. 7. 15 kr. bis fl. 8. 15 kr. Petroleum p. 100 Pfd. 20 fl.
30 kr. bis 21 fl.

Kaiserslauteren, 25. Okt. Der Centner: Weizen
4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelzkern — fl. — kr.
Spelz 3 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 22 kr.
Erbsen 4 fl. 53 kr. Wicken 4 fl. 3 kr. Linsen 6 fl.
16 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.
Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12
kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8
kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Der diesjährige
Konker Martinimarkt
wird nicht auf Freitag den 11. sondern **Dienstags vorher**, d. i.
den 8. November

abgehalten, und findet der Schweinmarkt auf dem Gemeindelande zwischen Konken und der Hasenmühle allda und der Schafmarkt auf den nahe gelegenen Wiesen daselbst statt, was hiermit zur Darnachachtung öffentlich bekannt gegeben wird.

Herschweiler, den 24. Oktober 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[407½] **Morgenstern.**

Der diesjährige
Wolfersweiler Simon-Judämarkt
wird am
Montag den 31. ds. Mts.
abgehalten, was ich hiermit in Erinnerung bringe.

Rohfelden, den 20. October 1864.
Der Bürgermeister,
[403½] **Görlitz.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn	in baarem Gelde	von	. . fl.	175,000
Einen	ditto	ditto	„ . . „	17,500
Einen	ditto	ditto	„ . . „	8,750
Fünf	ditto	ditto	„ à 1750 fl. „	8,750
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			„	52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 fr. 21 Looſe kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten
Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose in Empfang genommen werden.

Schleswig-Holstein-Lotterie.
(Ziehung spielplanmäßig Ende 1864.)

Bis jetzt haben den Einzelnverkauf von Loosen (à 15 Ngr.) übernommen:
1) die Lotterie-Collecteure,
2) die Buch- und Kunsthandlungen,
3) die meisten Zeitungs- und Wochenblatts-Expeditionen.

Auch Kaufleute, namentlich Detailgeschäfte, Vereinsvorstände, Hotelbesitzer, Restaurateure, werden dringend ersucht, sich wegen commissionsweiser Uebernahme von Loosen zu wenden an das Haupt-Loos-Depot bei **Albert Hoffmann in Leipzig.**

NB. Für die ersten 3 Hauptgewinne im Werthe von Thlr. 3000, Thlr. 1000 und Thlr. 500 können s. Z. die betreffenden Loosinhaber auch auf Wunsch den vollen Nennwerth baar erhalten. [402]

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide der Gemarkung von Diedelkopf, pro 18⁶⁴/₆₅ soll alsbald verpachtet werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Christian Rey in Diedelkopf, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 29. Oktober 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[400½] **Schleip.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als
Messerschmied
dahier angefangen hat. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, wird es stets sein Streben sein, das in ihn gesetzte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, den 25. Oct. 1864.
Chr. Kettenring, Messerschmied, wohnhaft bei Fr. Ottmann I. in der untern neuen Vorstadt. [404½]

Ottweiler Viehmarkt
am 7. November ds. Jrs.

Wohnungsveränderung!

Ich zeige meinen geehrten Kunden und Freunden hiermit an, daß ich bei Herrn Schuhmachermeister Bens wohne.

Kusel, den 11. Oktober 1864.
[395½] G. Henkel, Spengler.

Bei **Altenglan** 2 Kalkwerke zu verpachten durch **P. Singer.**

Frankfurter Börsencourse
vom 21. Oktober 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke . . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . . .	„	11 50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Ruff. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold . . .	„	2 28.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 87. Der Pfälzer 1864.

Freitag, [illegible]. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wie überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Frankfurt, 25. Oct. Man meldet der Frkf. Postztg. telegraphisch aus Wien: Der preußische Bevollmächtigte hat jetzt Instructionen erhalten; deßhalb wurden die Conferenzverhandlungen heute wieder aufgenommen. Wahrscheinlich findet nur noch eine Sitzung statt.

Berlin, 24. Okt. Wie der „Bresl. Ztg." gemeldet wird, hat das Obertribunal gegen den Verleger der „Oder-Ztg.", Hrn. W. Dunker in Stettin, auf Concessionsentziehung erkannt.

Aus dem Herzogthum Nassau, 24. Okt. Gestern sollte eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins in Niederwalluf stattfinden. Schon unterm 21. Okt. erging vom herzogl. Amt Eltville auf die erstattete Anzeige der vorhablichen Versammlung ein Verbot derselben. Gestern Nachmittag versammelten sich nun zu Niederwalluf etwa 300 Nassauer zu derselben Stunde, auf welche die verbotene Nationalvereins-Versammlung angekündigt worden war. Kaum hatte man sich niedergesetzt, da erschien die Polizei von Wiesbaden, von Rüdesheim, von Eltville und andern Orten, und in ihrer Mitte befand sich ein Amtsaccessist. Derselbe verkündigte eine Verordnung der Obrigkeit, wonach die Versammlung in Niederwalluf verboten sei. Oftmals unterbrachen ihn Rufe aus der Mitte der Anwesenden, man halte hier keine Versammlung, man trinke nur Wein und so weiter. Aber der Mann des Gesetzes ließ sich nicht irre führen und im Hinblick auf die ihn umgebenden Polizisten erhob sich die ganze versammelte Menge und begab sich an das Ufer des Rheines, bis wohin man sie zu begleiten so freundlich war. Zwanzig Kähne führten die Nassauer hinüber nach Budenheim auf hessischen Boden. Hier nun fand die gefürchtete Versammlung wirklich und ungehindert statt. Vor wenigen Jahren noch durfte sich der Nationalverein auf hessischem Territorium nicht fehlen lassen und man mußte nach Biebrich ziehen, um eine Versammlung abhalten zu können. Jetzt müssen die Nassauer hinübergehen. Die darmstädtische Regierung hat längst eingesehen, daß die Grundvesten des Staates nicht erschüttert werden, wenn man die Leute zusammenkommen und sich aussprechen läßt.

Pest, 21. Oct. „Sürgöny" meldet, daß von Seiten der hiesigen Regierung die energischsten Maßregeln ergriffen wurden, um der Räuber im Somogyer Komitat habhaft zu werden. Es wurde nach der gefährdeten Gegend eine beträchtliche Anzahl Militär beordert; auf die Gefangennehmung der Anführer der Räuber Joseph Gelencser und Georg Berkofczi oder auf eine Anzeige, die zu deren Gefangennehmung führt, wurden Preise von je 1000 fl. ausgeschrieben.

Venedig, 18. Oct. Es würde uns gar nicht wundern, wenn in den nächsten Tagen Nachrichten über einen ausgeführten Freischaarenputsch in Venetien durch die Blätter die Runde machte. Vorläufig reducirt sich dieser Putsch auf einen freilich unendlich kecken und großartigen Raubvorfall, welcher durch eine in Garibaldi-Hemden gekleidete, vollständig bewaffnete und, wie es scheint, vollkommen organisirte Räuberbande begangen wurde. Vorgestern Abends drangen nämlich ungefähr 60 auf die beschriebene Art gekleidete und bewaffnete Räuber in den nicht weit von Udine gelegenen Ort Spilimbergo, wo sich ein Strafhaus befindet, ein, entwaffneten den daselbst liegenden, aus 1 Corporal und 4 Mann bestehenden Gendarmerieposten und bemächtigten sich dreier Rosse, welche sie theils in Spilimbergo, theils in den benachbarten Ortschaften Maniago und Lesanz vorfanden. Nach vollbrachtem Raub entfernten sie sich, ohne weitere Excesse begangen zu haben, um sich in ihre Schlupfwinkel auf den Bergen zurückzuziehen. (Nach der Gen.-Corr. wäre die Bande, nachdem ihre Versuche, die Bevölkerung des Orts und der Umgegend, welche, da es ein Sonntag war, in großer Zahl sich versammelt hatte, zur Ergreifung der auf einem Wagen [illegible] men, an der gänzlichen Theilnahmslosigkeit derselben gescheitert waren, über Segnalo nach Maniago gezogen, wo sie ebenfalls die Entwaffnung des kleinen Gendarmeriepostens und Erpressung von beiläufig 300 fl. an Gemeindegeldern vornahm, sich aber, nachdem sie gehörig gezecht und eine Erzählung ihrer in Spilimbergo verübten Heldenthaten der staunenden und erschreckten, aber gleichfalls ganz passiv sich verhaltenden Bevölkerung zum Besten gegeben hatte, nach Barcis ins Gebirge verlief.) Da ein Theil der Räuber mit Militärstutzen und Haubajonnetten versehen war, so vermuthet man, daß die Bande größtentheils aus piemontesischen Deserteuren und anderem Gesindel zusammengesetzt ist, welche schon seit längerer Zeit die Straßen unsicher machen. Auf die Nachricht von dem kecken Raubüberfall sind der Statthalter und der Polizeidirektor von hier sogleich an Ort und Stelle abgereist. Wie wir hören, sind bereits von Udine, Belluno und Umgegend zahlreiche Militärcommandos gegen die Räuber ausgerückt, um sie zu umzingeln.

Hamburg, 21. Okt. Dem eben erschienenen Rechenschaftsberichte des Hamburger Comités zur Pflege von Verwundeten und Kranken der österreichisch-preußischen Armee in Schleswig-Holstein zufolge belief sich die Gesammtsumme der Geldbeiträge und der nach mäßigen Taxen berechneten Naturalgaben auf ungefähr 156,355 Mrk. Bco., von denen das Comite ungefähr 136,000 Mrk. verausgabt hat. Mit dem Reste von 20,000 Mrk. Bc. wird eine Unterstützungskasse errichtet mit dem Namen: Hamburger Fond für österreichische und preußische Invaliden aus dem Jahre 1864. Das Capital wird zinstragend belegt und von demselben jährlich 2000 Mrk. Bco. abgenommen, so daß innerhalb 10 Jahren das Capital absorbirt ist. Endlich werden innerhalb dieser 10 Jahre jährlich 2000 Mrk. Bco. in Pen-

sionen von je 100 Mrk. Bco. an 12 österreichische und 12 preußische Invaliden vertheilt, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dadurch den Betreffenden jede anderweitige Unterstützung von Staatswegen u. s. w. in keiner Weise geschmälert werde.

Aus Flensburg schreibt man dem „Alt M.": Am 20. d. langten hier mit dem dänischen Postdampfschiff aus Kopenhagen 20 Schleswiger an, welche bisher auf der dänischen Marine und zwar auf dem „Niels Juel" Kriegsdienste gethan hatten. Der Grund weßhalb sie erst jetzt entlassen, liegt darin, weil der „Niels Juel" zu Greenock in Schottland gewesen ist, um das auf der dortigen Werfte für dänische Rechnung gebaute Panzerschiff abzuholen und nach Kopenhagen zu bringen. In der letzten Hälfte der vorigen Woche sind sie dann dort angelangt und wurden bald darauf definitiv entlassen. Das Neue dänische Panzerschiff ist nach Aussage der Seeleute 270 Fuß lang und soll ein stattliches Schiff sein. Da die Leute nach geschehener Abtakelung des „Niels Juell" noch Zeit gehabt, sich einige Tage in der dänischen Hauptstadt umzusehen, so haben sie es sich nicht versagen wollen, das Gespenst des kleinen Belts und Alsensundes, den „Rolf Krake", in Augenschein zu nehmen. Selbiger liegt abgetakelt und sonst auch sehr leidend auf der Rhede, and zwar nur mit einem Mast. Die Leute sind an ihn herangefahren und haben auf der einen Langseite, bloß in der Schanzkleidung über dem Wasser, 41 Schüsse gezählt. Da das Schiff einen großen Tiefgang und nur sehr wenig Bord hat, so ist anzunehmen, daß es sehr arg zugerichtet sein muß. Uebrigens wird jetzt die ganze dänische Marine vollständig abgetakelt. Die Leute haben nach ihrer Aussage keinen Grund zu Klagen oder Beschwerden gehabt, und bei der Abmusterung ist ihnen ihr Guthaben vollständig ausbezahlt worden. Der Chef des „Niels Juell", Paludan, hat ihnen bei ihrer Entlassung für ihre treue Dienste gedankt und ihnen mitgetheilt, daß jetzt der Frieden eingetreten sei. Im Ganzen haben sie zehn Monate ununterbrochen gedient und sind die allerletzten Schleswiger der dänischen Marine gewesen.

Altona, 25. Oct. Die hiesigen „Nachrichten" beschweren sich, daß für die preußische Einquartierung bisher preußischerseits in Altona noch gar nichts rückvergütet worden sei, wohl aber seiten der Eisenbahnverwaltung [illegible] tausend Thaler abschläglich der Transportkosten ausbezahlt worden.

Paris, 23. Okt. Die Kreuzzeitung schreibt: „Oesterreichs Antwort wegen der Convention ist hier eingetroffen. Nachdem sich das Wiener Cabinet mit Spanien benommen hat, ist von diesen beiden katholischen Mächten erklärt worden, sie hätten unbedingtes Vertrauen in die Signatur Frankreichs, würden dem Papste die Freiheit seiner Entschließungen lassen, behielten sich aber ihre Rechte als katholische Mächte vor.

Paris, 24. Okt. Die französische Regierung befindet sich im Zustande der Feindseligkeit mit Montevideo. und haben die französischen Schiffe eine Corvette dieser Republik in den Grund gebohrt; auch gegen Paraguay wird es bald zu Feindseligkeiten kommen. Der Kaiser hat dem peruvianischen Gesandten, der heute Abschied von ihm genommen hat, den Rath ertheilt, seine Regierung zur Nachgiebigkeit gegen Spanien zu bestimmen.

Turin, 22. Okt. Der Finanzminister Sella hat dem Herzoge von Galliera, welcher im Namen des Pariser Mobiliar Credits handelt, für den Betrag von 100 Mill. italienische Staatsgüter verkauft. Die Gesellschaft verpflichtet sich, diese Summe innerhalb dreier Monate an den Staat zu bezahlen, ohne Rücksicht auf die Ratification des Vertrages. Die Staatsgüter werden öffentlich versteigert werden, und bis zur Tilgung der 100 Mill. bekommt die genannte Gesellschaft 7 Procent von der italienischen Regierung ausbezahlt, außerdem ist der Gesellschaft eine Commission von 5 Prozent zugesichert. Sollte die Veräußerung der der Gesellschaft verpfändeten Grundstücke mehr einbringen, als 100 Mill., so wird der Ueberschuß zwischen Gesellschaft und Regierung getheilt.

Turin, 24. Oct. Die Eröffnung der Deputirtenkammer findet in diesem Augenblick statt. Hr. Cassinis führt den Vorsitz. Die gegenwärtigen Deputirten sind sehr zahlreich. Die ehemaligen Minister wohnen der Sitzung bei. Die neuen Minister befinden sich auf ihren Bänken. Die Stadt ist vollständig ruhig, es hat kein Einschreiten der bewaffneten Macht stattgefunden. Italienische Anleihe 65.60.

Alle piemontesisch gesinnte, conventionsfreundliche Blätter constatiren mit Behagen, daß für die Dauer der Discussion im Parlament die schönste Ruhe und Ordnung in Turin herrschen werde. Es ist dies wohl auch sehr wahrscheinlich, wenn man die Angabe der „Unita italiana" vom 22. ins Auge faßt, nämlich daß am 24., als am Tage der Eröffnung des Parlaments, die Umgegend von Turin von 40,000 Mann Truppen besetzt sein werde. Da wäre es doch eine schwere Kunst für die Turiner unruhig zu sein. Demgemäß hat auch der Turiner Arbeiterverein einen Beschluß veröffentlicht, worin Alles aufgefordert wird, ruhig zu sein, wie es für eine civilisirte Nation sich gezieme.

Die „Presse" beschäftigt sich noch immer mit der militärischen Lage Italiens, um aus dem gegenwärtigen Armeebestand den Schluß zu ziehen, daß er für den Zustand der Entwaffnung noch zu hoch, für den Krieg zu gering sei. Nach dem offiziellen Budgetausweis für 1865 beläuft sich die italienische Armee, Reserve, Beurlaubte rc., mit einbegriffen, auf 379,000 Mann; der Effektivbestand unter den Fahnen beträgt 225.289 Mann, von denen, nach der genauen statistischen Darlegung eines der gemäßigten Partei angehörigen ehemaligen Deputirten, des Hrn. Falconcini, als Nichtcombattanten, Alles in Allem gerechnet etwa 70,000 Mann abgehen, so daß höchstens von den unter Waffen stehenden Truppen ungefähr 154,000 Mann activ am Mincio verwandt werden können. Allerdings könne man im Falle eines Krieges durch Einberufung der Reserven, durch Zuziehung neuer Altersklassen die Zahl der Armee auf 400,000 erhöhen, allein werde dieselbe, numerisch und militärisch, Oesterreich die Spitze bieten können? — Della Rovera habe als Kriegsminister erst vor einem halben Jahre gesagt, daß Italien noch nicht im Stande sei, ohne Alliirte Krieg zu führen. Schicke man jetzt 50,000 Mann Reserven in Urlaub, so mache man eine ganz unzureichende Ersparniß von etwa 15 Mill., während man durch Streichen allzuhoher Pensionen, durch Reformen in der Administration rc. mindestens 50 Mill. gewinnen müsse. In der italienischen Armee gebe es mehr Divisions- als Brigade Generäle, und im vergangenen Jahre noch habe man für die zur Disponibilität gestellten Generäle, Offiziere und Verwaltungsbeamten 7,305,716 Fr. Wartegeld bezahlt!

Rom, 17. Oct. Am 11. lieferten die päpstlichen Gendarmen den Räubern ein Gefecht, welches anderthalb Stunden dauerte, und es gelang ihnen, den Briganten, welche fast sämmtlich verwundet wurden, ihre Beute von 300 Schafen zu entreißen und einen ihrer zwei Gefangenen zu befreien. Leider erfolgte am nämlichen Tag der unglückliche Ueberfall bei Ceprano, wobei die Unsrigen sowohl als die Franzosen mehrere Todte hatten. In Folge dieses Vorfalls ergriff der Duc de Montebello sehr energische Maßregeln, und sandte von Velletri aus bedeutende Verstärkungen an die Grenze. Mit größter Strenge wird jetzt auch gegen die päpstlichen Unterthanen verfahren, welche den Briganten irgendwie Unterschlupf gewähren. So wurden erst vor einigen Tagen sieben Bauern von Castro hiehergebracht und in die Engelsburg eingesperrt, weil sie Briganten verborgen hatten. Die Piemontesen werden also einen ziemlich schweren Stand haben, wenn sie nach zwei Jahren die päpstlichen Gränzen „schützen" wollen, bevor sie noch mit den Briganten auf ihrem eigenen Gebiet fertig geworden!

Newyork, 13. Oct. Vor Richmond keine weitere Schlacht. Sheridan hat sich nach Straßburg zurückgezogen. General Price (südstaatlich) setzt seine Operationen in Missouri fort. In Ohio und Indiana sind die rupublikanischen Candidaten durchgedrungen.

Die mexikanische Hauptarmee ist bei Durango geschlagen

worden. — Gold 209, Wechsel fehlt, Bonds $107\frac{1}{2}$, Baumwolle 105 matt.

(Zur Warnung für deutsche Auswanderer.) Schon öfter ist in deutschen Zeitungen die Rede gewesen von den Versuchen, welche eine in Boston bestehende Gesellschaft durch ihre auf dem europäischen Festland zerstreuten Agenten macht, der Conskription durch verdeckte Anwerbung von europäischen Auswanderern zu entgehen. Der zu New-York erscheinende „Courrier des Etats Unis" ist jetzt durch die Zusendung belgischer Auswanderer in den Stand gesetzt, einiges Nähere darüber mitzutheilen. In Belgien wird folgender, in französischer und vlämischer Sprache verfaßter Prospektus verbreitet: „An Alle, welche die Absicht haben, in den Ver. Staaten von Amerika zu wohnen. Gesucht werden unverheirathete Männer, zwischen 21 und 40 Jahre alt, zur Auswanderung nach den Ver. St. unter folgenden Bedingungen: Man verpflichtet sich auf 3 Jahre vom Tag der Ankunft in den Ver. St. Reise vom Wohnort bis zum Platz der Bestimmung und Verpflegung während derselben kostet den Auswanderer nichts. Bei ihrer Ankunft in den Ver. St. erhalten sie eine Vergütung von 100 Doll.; ihre monatliche Bezahlung beträgt 12 Doll.; außerdem erhalten sie während 3 Jahren Wohnung, Kost und Kleidung umsonst. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an Louis A. Dochez, Rue de Brabant Nr. 2, Brüssel." „Dieser Betrug," sagt der „Courr. des E. U.", ist auf die arbeitenden Klassen fremder Länder berechnet, welche wenig von den Ereignissen in Amerika gehört haben und nach der Fassung der obigen Aufforderung voraussetzen müssen, es handle sich um eine Verpflichtung zu friedlicher Beschäftigung. Sie schiffen sich ein, und sobald sie die heimathlichen Küsten aus dem Gesicht verloren haben, beginnt das System der schlechten Behandlung und mangelhaften Verpflegung, um sie, bis sie Boston erreichen, gehörig mürbe zu machen. Dort, umgeben von fremdredendem Volke, mittel- und freundlos, gedrängt von den Agenten der Bostoner Gesellschaft, werden sie durch Zureden oder Drohungen dahin gebracht, ein Papier in englischer Sprache zu unterzeichnen, dessen Inhalt sie nicht verstehen. Sobald dies geschehen ist, werden sie nach der Kaserne gebracht und in die Ver.-St.-Uniform gekleidet. Diejenigen, welche fest widerstehen, werden ohne Mittel und Beistand in den Straßen einer fremden Stadt ihrem Schicksal überlassen." Der „Courr. d. E. U." druckt dann folgenden Brief ab: „Newyork, 20. Sept. 1864. Auf Veranlassung eines gewissen L. Dochez, Auswanderungs-Agenten für die Ver. St., welcher in Ermächtigung durch die unionist. Konsuln handelt, schifften wir uns auf dem Schiffe „Peter Gottfried" nach Boston ein. Wir erhielten den (oben abgedruckten) Prospectus, welcher Versprechungen enthält, von denen keine einzige gehalten worden ist. Man veranlaßte uns, unsere Kleider in Belgien zu verkaufen, da man uns auf dem Schiff andere geben werde, was jedoch nicht geschah. Wir erhielten täglich nur Eine Mahlzeit — und welche Kost! Erst in Boston erhielt jeder ein Hemd und mußte dann ein Papier in englischer Sprache unterzeichnen. Glücklicherweise hatten Auswanderer, welche vor uns angekommen waren und dasselbe Schicksal gehabt hatten, in französischer und vlämischer Sprache an die Wände geschrieben: „Unterzeichnet nicht!" Hunderte von uns, aus Angst vor dem Schlimmsten, unterzeichneten dennoch und wurden sogleich als Soldaten von der Polizei abgeführt. Andere, worunter wir Unterzeichneten, verweigerten die Unterschrift, da wir hierher gekommen waren, um zu arbeiten, nicht um zu fechten. Endlich gelang es uns, nach Newyork transportirt zu werden, wo Jeder 7 Dollar erhielt und seinem Schicksal überlassen wurde. Ant. Stas. J. B. de Witt. J. B. Avert. M. de Lotte." — In Uebereinstimmung damit schreiben „Times": „In Hinsicht auf die Einfuhr „deutscher Söldner" zur Ergänzung der Unionsheere melden die letzten Nachrichten, daß Schiffsladungen davon fortwährend im Hafen von Boston ankommen. Unternehmende Amerikaner werben dieselben in ihrem eigenen Lande für 100 Doll. an mit freier Ueberfahrt. Bei ihrer Ankunft werden sie nach einer der Pai-Inseln übergeschifft und von aller Verbindung entfernt gehalten, bis sie als Einsteher für 800—1200 Doll. verkauft worden sind. Große Vermögen sind schon auf diese Weise gewonnen worden. Dennoch haben 27 Mann von der letzten Sendung ihre Zustimmung verweigert, und da die Behörden, obgleich sie im Einverständniß sind, doch keinen Zwang wagen, so haben sie ihre Sache gewonnen. Mehr als 5000 waren auf der Insel, bereit ihren Dienst zu beginnen."

Konstantinopel, 13. Oct. In Larissa ließ Abdi-Pascha drei Brigantenchefs hinrichten. Hier wurden gestern und vorgestern nächst der Brücke des goldenen Horns vier Mörder hingerichtet; unter den letzteren befand sich ein türkischer Lieutenant, dann ein Chirurg griechischer Nationalität. Diese beiden Compagnons hatten zwei junge türkische Schönheiten in einen entlegenen Garten gelockt, dieselben ihres Schmuckes beraubt und sie dann auf die grausamste Art ermordet. — Seit einigen Tagen ununterbrochener Regen.

Verschiedenes.

Ein Kaufmann, der nicht schreiben kann, ist bei Gelegenheit der Eintragung der Firmen nach den Bestimmungen des deutschen Handels-Gesetzbuchs in der Mecklenburgischen Stadt Hagenaw entdeckt worden. Die Voss. Ztg. meldet darüber: „Er vermochte nicht seinen Namen eigenhändig, wie das Gesetz es vorschreibt, in das Handelsregister einzutragen. Der Magistrat, zweifelhaft, ob das sonst gewöhnliche Auskunftsmittel auch in diesem Falle zulässig sei, erholte sich Raths beim Justizminister, und dieser entschied dahin, daß der Handelsmann erst das Schreiben erlernen und alsdann seinen Namen eintragen soll."

Nach einer Privatmittheilung der „France" aus **Aegypten** hat der Vizekönig einen gewaltigen Reformversuch begonnen, indem er zur Feier der Rückkehr seiner Mutter u. A. in seinem Palast zu Cairo einen großen Ball veranstaltete, zu dem Einheimische und Fremde Einladungen erhalten hatten, und die Frauen der Moslims unverschleiert in sehr großer Anzahl erschienen waren. Die öffentlichen Festlichkeiten, Illuminationen, Tänze, Schauspiele, Pantomimen und sogar lebende Bilder dauerten in Cairo drei Tage lang.

Handelsbericht.

München, 22. Oct. Weizen 17 fl. 21 kr. n. 24 kr. Roggen 12 fl. 15 kr. h. 20 kr. Gerste 11 fl. — kr. n. 10 kr. Hafer 7 fl. 33 kr. n. 15 kr. Leinsamen 21 fl. bis 23 fl. nach Qualität. Rüböl 29 fl. — kr. bis 30 fl. — kr. Leinöl 28 fl. — kr. bis 29 fl. — kr. ohne Faß. Reps 24 fl. bis 26 fl. Hopfen 1864er Holledauer Waare 125 fl. bis 130 fl., do. Spalter Umgegend 110 fl. bis 130 fl., do. fränkische Landwaare 95 fl. bis 108 fl. p. 112 Zollpfd.

München, 22. Okt. Auf unserem gestrigen Hopfenmarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft und die Preise neigten sich zum Höhergehen. Von der Gesammtzufuhr (1151 Ctr.) wurden 376 Ctr. verkauft, 775 Ctr. blieben im Rest. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Absatz 144, Rest 230 Ctr.) kosteten 95—109 fl., Hollедauer (Absatz 94, Rest 139 Ctr.) 112—120 fl., Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel (Absatz 94, Rest 89 Ctr.) 125—130 fl., bevorzugte Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker (Absatz 42, Rest 265 Ctr.) 105—130 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 28. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 28 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 14 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 18 kr. Ein Paar Weck, $8\frac{1}{2}$ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Zweibrücken, 27. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 3 kr., Korn 3 fl. 37 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 14 kr., Spelz 3 fl. 24 kr., Hafer 3 fl. 22 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Unter Hinweisung auf das diesseitige Ausschreiben vom 24. ds. Mts. wird nachträglich bemerkt, daß des Hundheimer Jahrmarktes wegen der diesjährige

Konker Martinimarkt
auf Mittwoch den 9. November

abgehalten wird.

Herschweiler, den 27. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

[407²/₂]

Der diesjährige

Wolfersweiler Simon-Judämarkt

wird am

Montag den 31. ds. Mts.

abgehalten, was ich hiermit in Erinnerung bringe.

Nohfelden, den 20. October 1864.

Der Bürgermeister,
Görlitz.

[403²/₂]

Regelmäßige Passagier-Beförderung
über

Hâvre, Liverpool, Hamburg & Bremen
nach

Nord- und Südamerika, Canada, Brasilien und Australien

vermittelst

Postdampf- und Postsegelschiffen.

Wegen Accord-Abschlüssen möge man sich an die unterfertigte Special-Agentur wenden, bei welcher man billigste und aufmerksamste Beförderung findet.

C. Cappel,
concessionirter Specialagent in **Reichenbach.**

[408 ¹/₃]

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für **einmal**, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn	in baarem	Gelde von	. . fl.	**175,000**
Einen	ditto	ditto	„ . . „	**17,500**
Einen	ditto	ditto	„ . . „	**8,750**
Fünf	ditto	ditto	„ à 1750 fl. „	**8,750**
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			„	**52,500**

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose in Empfang genommen werden.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide der Gemarkung von Diedelkopf, pro 18⁶⁴/₆₅ soll alsbald verpachtet werden.

Der Pachterlös ist zu Wegbaukosten bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt der Adjunkt Christian Neu in Diedelkopf, bei welchem auch allenfallsige Einwendungen vorzubringen sind.

Kusel den 29. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

[400²/₂]

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Messerschmied

dahier angefangen hat. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, wird es stets sein Streben sein, das in ihn gesetzte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, den 25. Oct. 1864.

Chr. Keltenring, Messerschmied, wohnhaft bei Fr. Ottmann I. in der untern neuen Vorstadt. [404²/₃]

Ottweiler Viehmarkt

am 7. November ds. Jrs.

Wohnungsveränderung!

Ich zeige meinen geehrten Kunden und Freunden hiermit an, daß ich bei Herrn Schuhmachermeister Bens wohne.

Kusel, den 11. Oktober 1864.

[395²/₂] G. Henkel, Spengler.

Bei **Altenglan** 2 Kalkwerke zu verpachten durch **P. Singer.**

Frankfurter Börsencourse
vom 26. Oktober 1864.

Pistolen.	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48¹/₂
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25
Engl. Sovereigns . .	„	11 50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44³/₄
Ruß. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler . . .	„	— —
Dollars in Gold . . .	„	2 26.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 88. **Mittwoch,**

Pfälzer.

1864. **2. November**

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wie überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 29. Oct. Es wird nun bestimmt versichert, daß Frhr. v. d. Pfordten zum Minister ernannt ist, und zwar wird er wieder nicht nur Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, sondern es ist ihm auch das Ministerium des Handels übertragen.

Zweibrücken, 1. Nov. Mit dem heutigen Tage tritt der Wintercours auf den pfälzischen und den benachbarten Bahnen ins Leben.

Berlin, 26. Okt. Wie verlautet, sind von Seiten der preußischen Regierung nunmehr Schritte gethan worden, um mit dem St. Petersburger Cabinet förmliche Unterhandlungen über eine bedeutende Erleichterung d.s Handelsverkehrs zwischen Rußland und dem Zollverein anzuknüpfen. Als Zielpunkt ist dabei der Abschluß zweier Handelsverträge des einen für das russische Kaiserreich und des andern für das Königreich Polen, ins Auge gefaßt. Auf Seiten der russischen Regierung soll sich viele Bereitwilligkeit zu gegenseitigen Verkehrserleichterungen kundgeben.

Berlin, 27. Oct. Herr v. Bismarck reist am Samstag nach Wien wo alsdann der Frieden unterzeichnet werden wird. — Die Preußen beginnen sich aus Nordjütland zurückzuziehen. Die Oesterreicher werden das nordwestliche Holstein besetzen (s. dagegen Itzehoe) — Lauenburgs Einverleibung wird als Kriegskostenentschädigung bezeichnet.

Berlin, 30. Oct. Hr. v. Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen und sofort vom Bahnhofe zum Kriegsminister gefahren. Heute empfängt Hr. v. Bismarck die Minister. Später hat er eine Unterredung mit dem Fürsten Gortschakoff und Mittags Vortrag beim Könige, worauf er mit dem Fürsten Gortschakoff zu Tafel bleibt.

Die N. A. Z. schreibt offiziös: „Die Angabe, daß Se. Maj der König durch den Polizeipräsidenten v. Bernuth eine nochmalige Untersuchung des vielbesprochenen Vorganges in Glogau angeordnet haben, entbehrt, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, jeder Begründung. Die Untersuchung des Vorganges, deren Ergebnisse durch eine Mittheilung im amtlichen Glogauer Kreisblatt und durch das Schreiben des Divisionsauditeurs Splittgerber durchaus erschöpfend in die Oeffentlichkeit gelangt sind (?), hat in jeder Beziehung streng nach den gesetzlichen Vorschriften und in völlig zuverlässiger Weise stattgefunden, und ist an keiner amtlichen Stelle irgend ein Anlaß oder auch nur die Möglichkeit weiterer Ermittlungen erkannt worden.“

Elberfeld, 24. Oct. Die Elberfelder [illegible] erfährt, daß Dänemark für gekaperte deutsche Schiffe Ersatz zu leisten sich verpflichtet hat, und ein desfallsiger Artikel in die Friedensurkunde aufgenommen ist.

Wien, 25. Oct. Was die Kriegskosten anbelangt, so steht es nunmehr fest, daß diese weder von Dänemark, noch von den Herzogthümern getragen werden, und daß über dieselben in der Friedensacte keine Bestimmung aufgenommen werden wird. Preußen verlangt, daß ihm als Entschädigung Lauenburg überlassen werde, wogegen es die auf Oesterreich entfallende Summe an letzteres herauszahlen würde. Es hat den Anschein, daß Oesterreich, nach vorhergegangener Verständigung mit dem Bund, auf dieses Arrangement eingehen wird.

Wien, 28. Okt. Graf Mensdorff-Pouilly, bisher Statthalter in Galizien, ist heute zum Nachfolger des Grafen Rechberg, dessen Entlassungsgesuch angenommen wurde, ernannt worden. (Der Graf Mensdorf gilt als Freund einer Annäherung an Rußland.)

Wien, 30 Okt. Eben, um 1 Uhr Nachmittags, erfolgte die Unterzeichnung des Friedensvertrags von 24 Artikeln. — Die Aufhebung des galizischen Ausnahmezustandes ward discutirt, aber noch nicht entschieden.

Hamburg, 24. Oct. Seit einigen Tagen sehen wir viel militärisches Fuhrwerk unsere Stadt passiren. Es sind preußische Proviantcolonnen, die aus dem Norden kommend, in die Heimath zurückkehren. Jede dieser Colonnen besteht aus 32 Wagen mit einer Bespannung von 160 Pferden.

Itzehoe, 25. Oct. Die aus Schleswig-Holstein heimkehrenden Oesterreicher werden 22,000 Mann stark über Rendsburg hieher marschiren; ob sie von hier ebenfalls der Heerstraße nach auf Hamburg sich ziehen werden, ist noch unbekannt. Jeden Tag sollen 1000 Mann durchkommen, beziehungsweise einquartirt werden. Die hier einquartirten Hannoveraner müssen vorerst und zwar 48 Stunden nach Abschluß des Friedens sich zur Seite ziehen. Daß alle Oesterreicher und Bundestruppen die Herzogthümer verlassen, davon ist nichts bekannt, ist auch nach der gegenwärtigen politischen Situation nicht anzunehmen.

Aarhuus, 28. Oct. Zum Forstinspector in Jütland wurde der preußische Lieutenant (!) Geisler ernannt.

Kopenhagen 30. Okt. Der Minister des Innern soll in einer Privatzusammenkunft jütischer Reichstagsmitglieder über den Friedensschluß folgende Mittheilungen gemacht haben. Es sei eine dreiwöchentliche Ratificationsfrist festgestellt, danach werde binnen drei Wochen Jütland geräumt werden. Die Westgrenze bilde Westerwedstedt, die Ostgrenze

Heilsminde nördlich von Christiansfeld; die von Dänemark bewilligte Aversionalsumme sei um eine halbe Million vermindert, dagegen werde für die aufgebrachten deutschen Schiffe Ersatz geleistet.

Kopenhagen, 31. Okt. „Flyveposten“ vernimmt, daß die von den Herzogthümern verabschiedeten Beamten von den Herzogthümern pensionirt werden, wozu ungefähr 500,000 Thlr. erforderlich sind. Dänemark liefert die aufgebrachten Schiffe aus, zahlt aber nicht den anfänglich geforderten Blokade-Schadenersatz an die deutschen Kaufleute. — Die „Berling. Ztg.“ bringt einen königl. offenen Brief, welcher den Reichstag auf den 5. November einberuft. Es heißt, der Reichstag werde bis zum Schluß Januar vertagt werden.

Bern, 20. Oct. Der plötzliche und starke Abschlag der Baumwolle und die ungeheuere Geldkrisis hat viele Fabriken zu theilweiser oder gänzlicher Einstellung der Arbeit gezwungen. Glücklicherweise trifft mit dieser Arbeitsnoth ein Abschlag aller Lebensmittel zusammen, so daß sich die Leute doch vor gänzlichem Mangel zu schützen vermögen.

Turin, 27. Oct. Ueber die Aufständischen im Venetianischen lauten die Nachrichten sehr widersprechend. Während die „Opinione“ meldet, die Aufständischen seien ganz machtlos, sagen andere Blätter, eine Bande von 500 Mann habe sich in die Berge geflüchtet, wo sie lange Widerstand leisten könne. — Der „Diritto“ ist mit Beschlag belegt worden, weil er eine Proklamation von Cavoli veröffentlichte, worin zur Hülfeleistung für den Aufstand in Venetien aufgefordert wurde.

Alle Blätter, welche die erwähnte Erklärung Garibaldi's betreffs der Convention gebracht, wurden confiscirt. Dieselbe ist eines der heftigsten Documente, welches der General je erlassen und lautet: „Caprera, 10. Oct. Daß Schuldige Spießgesellen suchen, ist natürlich, daß man mich aber in den Schmutz der Menschen, welche Italien mit der Convention vom 15. Sept. besudelten, herabziehen wollte, das erwartete ich nicht. Mit Bonaparte gibt es nur eine Convention: Unser Land von seiner Gegenwart nicht in zwei Jahren, sondern in zwei Stunden zu reinigen. J. Garibaldi.“

Von der polnischen Grenze, 21. Oct. Von den im Innern Rußlands internirten Polen ist bereits eine große Anzahl begnadigt und nach dem Königreich Polen zurückgeschickt worden. So wurden Anfangs d. M. kurz hinter einander drei Abtheilungen von Internirten, die etwa 1000 Mann umfaßten, durch die Stadt Szczuczyn, im Gubernium Augustowo, nach Warschau zurücktransportirt, um von da in ihre Heimath entlassen zu werden. Es waren meist junge Leute, welche in den ersten Monaten des Aufstandes zur Internirung nach dem Innern Rußlands abgeschickt waren. Sie sahen körperlich wohl aus, obgleich ihre Kleidung ziemlich reduzirt war. Es werden vor Eintritt des Winters noch mehrere Transporte aus der Internirung entlassener Polen erwartet. — Die Ende d. M. erfolgte Aufhebung des Kriegszustandes in Zytomir ist nunmehr auf ganz Volhynien und Podolien ausgedehnt worden, jedoch mit der Beschränkung, daß für die politischen Verbrechen die Kriegsgerichte in Funktion bleiben. Gleichzeitig sind in den genannten beiden Gubernien auch die Bauernwachen aufgehoben worden; auch im Königreich Polen sind letztere bereits an mehreren Orten eingezogen.

Udine, 25. Oct. Es scheint bewiesen, daß die bewaffneten Banden in Friaul auf Kosten und Befehl der italienischen Actionspartei den Anfang zur Erhebung Veneziens gegen Oesterreich machen sollten. Die Bewaffnung und die militärische Organisation lassen keinen Zweifel an der Wirksamkeit Garibaldi'scher Elemente. Die Werkzeuge der leitenden Comitee's sind meistens junge Leute von 15 bis 20 Jahren, welche theilweise aus Piemont herüberkamen; außerdem bemerkt man italienische Deserteure unter ihnen und einige ungarische Husaren, welche ebenfalls aus der österreichischen Armee desertirt sind. Die Zahl der von den Insurgenten in Spilimbergo gefangenen Gendarmen beträgt 14, in Miniago 8. Sie schonten das Privateigenthum und raubten nur die öffentlichen Kassen aus, wobei sie in aller Form Quittungen hinterließen, wie z. B. in Maniago: „Empfangen von dem Distriktssteuerbeamten von Maniago die Summe von 5000 fl. gegen Zurückerstattung nach dem Feldzug. Der Hauptmann.“ Der „Hauptmann“ figurirt auf allen Quittungen und Befehlen, ohne daß man seinen Namen bis jetzt mit Sicherheit wüßte. Man vermuthet darunter den Garibaldiner Tolazzi, welcher bei San Martino verwundet wurde und unter Garibaldi den Feldzug in Süditalien mitmachte. Trotz den zahlreichen Verhaftungen verdächtiger junger Leute ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eines der Befehlshaber sich zu bemächtigen. Man glaubt, daß sich die Insurgenten jetzt vor den energischen Verfolgungen in die Wälder von Cadore zurückziehen wollen, wo sie sichere befestigte Schlupfwinkel zu finden hofften. Ihr Rückzug geschah ziemlich schnell, nachdem sie anfänglich die Absicht gezeigt hatten, sich Belluno's zu bemächtigen, und ihre freche Sicherheit bereits so weit gesteigert hatten, um ganz ruhig auf dem Marktplatz von Capo di Ponte ihre Gewehre in Pyramiden zu stellen und (etwa 100 Mann stark) lustig zu campiren. Glücklicherweise fanden an dem nämlichen Tage die Leiter der Empörung es für gut, ihre Schaaren zurückzurufen. Man ist darauf gespannt, ob sie sich den Truppen gegenüberstellen oder verschwinden werden.

Paris, 26. Oct. Der Constitutionnel spricht sich über den Garibaldi'schen Brief u. a. wie folgt aus: „Den Boden Italiens innerhalb zweier Stunden von den Franzosen säubern zu wollen, das ist wirklich zum Lachen. Durch den Mund eines Mannes, der sich auf sein Italienerthum etwas einbildet, in solcher Weise den Herrscher und die Armee schmähen, die bei Magenta und Solferino gesiegt, das wäre wirklich das Uebermaß der Undankbarkeit, wenn es nicht das Uebermaß der Narrheit wäre.“

Paris, 27. Oct. Ich erhalte so eben Mittheilung eines Briefes aus Turin vom 25. Oct., welchen ich für Sie übersetze. Der Schreiber ist eine bekannte Persönlichkeit, dessen Namen ich jedoch, wie der Inhalt des Briefes Ihnen zeigen wird, verschweigen muß. Der Brief lautet: „Sie haben kaum einen Begriff von dem in Italien herrschenden Wirrwarr. In Turin herrscht allgemeine Entrüstung gegen das Ministerium, das Parlament und den König. Der monarchischste Staat Italiens ist mazzinistisch geworden. An allen Ecken und Enden an den Mauern der königlichen Paläste liest man nur Schimpfworte, Drohungen, Verwünschungen &c. So z. B.: „Zehntausend Lire demjenigen, der den König Ehrenmann wiederfinden wird.“ „Palazzo da vendere, Re da p.. d.. e“ — Dieser Tage kehrte Victor Emanuel von der Jagd zurück; da verließen die Marktweiber ihre Buden, bildeten Spalier und zischten den König unter Spottrufen aller Art aus. Die Aristokratie klagt und seufzt, und die Bourgeoisie läßt es sich nicht nehmen, daß mit Napoleon ein geheimer Pakt wegen Abtretung von 5 Alpenpässen bestehe, die er mit 8 Mill. baar bezahlen werde. Diese Millionen würden dazu dienen, die Schulden des Königs zu bezahlen. Factisch ist, daß die bedeutendsten Personen keine Kenntniß von der Convention hatten; es kannten sie nur einige Adjutanten des Königs. Was ich Ihnen da sage, ist nur das, was den gemaßregelten Journalen zu sagen verboten ist.

Paris, 28. Oct. Der „Patrie“ geht aus Algier folgende Depesche zu: „General Yusuff hat am 21. Oct. am Wed-Azl die Unterwerfung der meisten der Civil-Stämme von Boghar entgegengenommen. — Eine Depesche von Vera-Cruz, die der „Patrie“ über Newyork zugeht, zeigt an, daß Juarez den Rest der ihm gebliebenen Truppen entlassen hat und in Chihuahua angekommen ist, von wo er sich nach New-Orleans einschiffen wollte. Es wird versichert, daß Kaiser Maximilian ihm ein freies Geleit gegeben hat, welches ihm gestattet, unbelästigt Mexico zu verlassen.

Nach Berichten des „Temps“ aus London wäre die Gesundheit der Königin Victoria in besorgnißerregender Weise angegriffen.

Am 24. Okt. haben die Assisenverhandlungen in London ihren Anfang genommen; sie wurden eröffnet von dem Lordmayor, dem Recorder, den Aldermen Sir James Duke, Moon, Coeden, Allen, Lawrence, Berley und M J Davidson. Der Recorder erklärte, daß eine große Anzahl Fälle zur Aburtheilung vorligen, von denen jedoch nur der geringste Theil sehr ernsthafter Natur sei; ein Fall — (Müller) betreffe einen Mord. Es gibt nun den bekannten Bericht der Ermordung Briggs auf der Eisenbahn. Der Prozeß kann, wenn keine Hindernisse eintreten, am Samstag zu Ende gehen. — Welch ungeheures Interesse das englische und auch das auswärtige Publikum an dieser Verhandlung nimmt, mag man daraus entnehmen, daß unzählige Gesuche um Plätze in dem Gerichtssaal eingebracht wurden; unter andern solche von Gesandten, Pairs, Bischöfen, Parlamentsmitgliedern, Schriftstellern und Künstlern. Damen vom höchsten Rang gaben ihre Bittschriften persönlich ein um des Erfolges sicher zu sein. Sonderbare Briefe sind auch an Müller selbst eingegangen, welche der Gouverneur von Newgate verwahrt. Die einen ermahnen den Mann, Geständnisse abzulegen, die andern fordern ihn auf, recht standhaft zu bleiben; in sehr vielen wird ein Autograph Müllers verlangt. Viele deutsche Journalisten sind in London angekommen, um den Verhandlungen anzuwohnen; auch hat man um die Erlaubniß nachgesucht, eine Skizze von dem Gerichtssaal, ein Bild des Angeklagten und seines Vertheidigers rc. zeichnen zu dürfen. — Es sei hier noch bemerkt, daß eine zweite Müller-affaire in Indien sich ereignet hat Ein reisender Engländer ist in einem Wagen zweiter Classe der ostindischen Eisenbahn zwischen Ahmedpore und Bulnoie von seinem einzigen Reisegefährten angegriffen, beraubt und zur Wagenthüre hinausgeworfen worden. Der Engländer war aber noch seiner so mächtig, daß er sich an dem Wagentritt festhalten und schreien konnte; der Thäter wurde auf der nächsten Station in Gewahrsam gebracht.

London, 29. Oct. Der Prozeß Müller ist heute zu Ende gegangen Die Geschwornen haben den Angeklagten des Mords für schuldig erkannt.

London, 29. Oct, Abends. Nach einem über Manchester eingegangenen Telegramm aus Newyork, 21. Oct., hätte der Unionsgeneral Sheridan nahe bei Straßburg den südstaatlichen General Longstreet geschlagen und demselben 50 Kanonen abgenommen.

Newyork, 8. Oct. Unionistischen Blättern entnehmen wie nachstehende Beiträge zur Beleuchtung der Zustände in den Vereinigten Staaten: „In den Hospitälern in und bei Washington befinden sich 15,000 kranke und verwundete Soldaten, die Gesammtzahl aller in den Militärhospitälern der Union befindlichen Patienten wird aber gegenwärtig auf 90,000 Mann berechnet; nimmt man hiezu, daß sich außerdem in den Lagerhospitälern noch mindestens 50,000 Mann befinden, so ergibt dieses die furchtbare Summe von 140,000 kampfunfähigen Soldaten. Wie viel Tausende aber in dem unseligen Kriege bereits ihr Leben eingebüßt haben, wird schwer anzugeben sein Und trotz dieses unsäglichen Jammers noch kein Ende des Rüstens und Mordens!“

— Nach einem vom Präsidenten bestätigten Beschlusse wird neben der durch das Gesetz bereits bestimmten Einkommensteuer eine Spezialsteuer auf alle Gewinne, Profite oder Einkünfte für das mit dem 1. Dez. ablaufende Jahr 1864, vom 15. Okt. d. J. beginnend, auferlegt. Alle die den Vereinigten Staaten wohnende Personen und die außerhalb sich aufhaltenden Bürger derselben haben demnach 5% von allen derartigen Beträgen über 600 Thlr. zu entrichten.

Der „Moniteur“ erfährt aus Newyork, daß im Staate Missouri die Conscription gegen Erwarten in aller Ruhe und Ordnung vor sich gegangen ist. Doch glaubt man kaum, daß nach Abzug aller Dienstuntauglichen und derer, die sich theils nach Canada geflüchtet, theils zu dem Südgeneral Price begeben haben, das verlangte Contingent vollzählig gestellt werden kann. — Am 20. Sept. erhielt man in St. Louis Kunde von dem Einrücken des Generals Price in den Staat Missouri. Derselbe war mit 4000 Mann aus dem Arkansas aufgebrochen und rückte in Gemeinschaft mit den Generalen Shelby und Marma-Duke, von denen jener 5000, dieser 4000 Mann hatte, bis zu einem Punkte, Namens Pilot Knob, vor, der durch die Eisenbahn mit St. Louis in Verbindung steht. Nach ziemlich kurzer Belagerung wurde Pilot Knob genommen, und die Südstaatlichen näherten sich nun auf der Eisenbahn St. Louis bis auf 35 Meilen. Nachdem alle ihnen aufliegenden Vorräthe weggenommen und alle dienstlauglichen jungen Leute als Angeworbene mitgeführt worden, schlugen sie eine andere Richtung gegen Jefferson City, die Hauptstadt von Missouri, ein. Ihr einziger Zweck scheint darin zu bestehen, Menschen, Pferde, Lebensmittel und Geld mit fortzuschleppen Zum Glück für sie fiel gerade die von Washington aus angeordnete Conscription in diese Zeit, so daß, um ihr zu entgehen, viele junge Leute sich ihnen anschlossen, die ohne diese Conscription dem Kriege fremd geblieben wären. Durch das Erscheinen der südstaatlichen Truppen ermuthigt, treten die Guerillas, welche schon lange einen Theil dieses Staates durchstreifen, jetzt noch viel kecker auf, und haben sich bereits bei mehreren Gelegenheiten gegen einzelne Abtheilungen von Unionstruppen höchst barbarisch benommen.

Newyork, 19. Oct. Stanton, Seward und Fessenden reisten zu Grant, um ihn angeblich im Interesse der Präsidentenwahl zu entscheidenden Manövern anzuspornen. Hood, der im Rücken Sherman's operirt, besetzte am 16. d. Lafayette, ging dann am 17 südwärts, während Sherman ihm folgte. Price besetzte Lexington in Missouri.

Newyork, 19 Oct. Die Armee Hoods hat in der Stärke von 30,000 Mann eine gewaltige Demonstration im Rücken Sherman's vorgenommen. Sie hat die Eisenbahn in einer Länge von 20 Meilen zerstört und Dalton eingenommen, dann sich gegen Süden gewandt. Lebhafte Kämpfe haben zu Snake Creek Gap stattgefunden. Ihr Ergebniß ist noch unbekannt. Der südstaatliche General Price hat sich Lexington's bemächtigt. Auf Memphis wird ein Angriff Forrest's erwartet.

Dienstesnachricht.

Durch Beschluß vom 29. October wurde der Schuldienstexspectant Friedrich Gustav Mosbacher aus Enkenbach zum Verweser an der kath. Schule in Münchweiler vom 11 November an, der bisherige Adjunkt Jakob Strauß zum Bürgermeister in Schrollbach, der bisherige Adjunkt Joh Fickeisen zum Bürgermeister in Eßweiler, das Gemeinderathsmitglied Jakob Göttel zum Adjunkten in Eßweiler ernannt.

Handelsbericht.

München, 29. Oct. Der gestern stattgefundene vierte Münchener Hopfenmarkt war stark befahren und der Verkehr so lebhaft, daß die Preise eine Steigerung von 5—10 fl. erfuhren. Im Ganzen waren auf dem Markt 1455 Ctr., wovon 543 Ctr. verkauft worden sind um den Gesammtbetrag von 65,926 fl. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Absatz 136, Rest 147 Ctr.) kosteten 95—114 fl.; Holledauer (Absatz 149, Rest 194 Ctr.) 109—123 fl.; Wolnzacher und Auer Waare, mit Ortssiegel (Abs. 121, Rest 46 Ctr.) 125—130 fl; vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker Hopfen (Abs. 336, Rest 474 Ctr.) 122 bis 138 fl. Andere Sorten waren nicht zugeführt.

Mainz, 28. Okt. Im Großhandel war es auch diese Woche mit Waizen und Korn sehr ruhig, und nur in Gerste war kleines Geschäft. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. 15 kr.; per Nov. ungar. 9 fl. 20 kr. Korn 7—7 fl. 10 kr. Gerste, pfälz.. 7 fl. 5—10 kr, fränkische 7 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. Rüböl still, eff. rohes 23 fl. 30—45 kr, gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per October 23 fl. 45 kr. bis 24 fl. mit Faß. Kohlsamen 18 [illegible] 19 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Mohnsamen 16—16 fl. 30 [illegible] 150 Pfd. Mohnöl 28—28 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl [illegible] Pfd.

senfrüchte gefragt. Bohnen 11 fl. 30 kr. Erbsen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Linsen 8 fl. 15 kr. bis 16 fl. Kleesamen unverändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

571	Säcke Weizen	9 fl. 35 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
85	" Korn	6 " 11 "	" " " "	180	"
8	" Gerste	5 " 26 "	" " " "	160	"
19	" Hafer	4 " 21 "	" " " "	120	"

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Worm, 27. Oct. Auch heute sind wir unvermögend Ihnen über unser Getreidegeschäft etwas anderes wie zuletzt mitzutheilen. Im Kartoffelgeschäfte erhält sich die Kauflust noch. Rüböl ruhig. Branntwein matt. Wallnüsse stark begehrt. — Weizen pfälzer 9 fl. 55 kr. bis 10 fl. 15 kr. Roggen 7 fl. 20 bis 30 kr. Gerste 7 fl. 30 kr. Kartoffeln 2 fl. 15 bis 45 kr. Im Uebrigen notiren wir vorwöchentliche Preise.

Unter Hinweisung auf das diesseitige Ausschreiben vom 24. ds. Mts. wird nachträglich bemerkt, daß des Hundheimer Jahrmarktes wegen der diesjährige

Konker Martinimarkt
auf Mittwoch den 9. November

abgehalten wird.

Herschweiler, den 27. Oktober 1864.

Das Bürgermeisteramt,
Morgenstern.

[407 2/2]

Joh. Wilh. Bernhard,
concessionirter Bandagist
aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der **Heilung der Unterleibsbrüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe, so benachrichtige ich das Publikum hierdurch, daß ich zu sprechen bin:

Freitag den 11. und Samstag den 12. November in Kusel bei Herrn Posthalter Lammert,
Sonntag den 13. November in Ulmet bei Herrn Spener,
Montag den 14. November in St. Julian bei Herrn Gerlach.

Ich ersuche gütigst die jetzige Gelegenheit benutzen zu wollen, indem ich nicht eher wie Frühjahr wieder kommen kann. [409 2/2]

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, **für einmal**, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von			. . fl.	**175,000**
Einen	ditto	ditto	" . . . "	**17,500**
Einen	ditto	ditto	" . . . "	**8,750**
Fünf	ditto	ditto	" à 1750 fl. "	**8,750**
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			"	**52,500**

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr. 21 Looſe kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Looſe betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Looſe gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Looſe befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten
Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Looſe in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. ds. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, werden zu Ulmet vor der Wohnung des Wirthes Fickeisen
2 Pferde und 2 Kühe
und am Freitag den 11. ds. Mts. des Nachmittags um 1 Uhr, vor der Wohnung des Adjunkten Bier zu Rammelsbach
ein zweispänniger Fuhrwagen,
gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Kusel, den 1. November 1864.

[410] Nadheim, kgl. Gerichtsbote.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Messerschmied

dahier angefangen hat. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, wird es stets sein Streben sein, das in ihn gesetzte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, den 25. Oct. 1864.

Chr. Kettenring, Messerschmied, wohnhaft bei Fr. Ottmann I. in der untern neuen Vorstadt. [404 2/3]

Ottweiler
Viehmarkt
am 7. November ds. Jrs.

Neuer Wein
(aus dem Glanthal)
per Schoppen zu 10 kr., bei
Philipp Sommer.

Zugelaufen

ein schwarzer Schäferhund, mit vier weißen Pfoten und weißer Brust; auch hat derselbe ein Kettchen um den Hals. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres bei der Redaktion ds. Blts. [411.]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 89. Freitag, 4. November 1864.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 31. Okt. Die „Bayer. Ztg.“ schreibt: Die von dem „Neuen Bayerischen Kurier“ jüngst gebrachte und in andere Blätter übergegangene Nachricht, als sei der k. Ministerialrath Nar durch den Telegraphen nach Hohenschwangau berufen worden, entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. Damit verlieren wohl von selbst alle Gerüchte und Folgerungen, welche man mit dieser Thatsache in Verbindung gebracht hat, ihre Bedeutung.

München, 31. Okt. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Hohenschwangau bleibt, wie ich Ihnen schon früher berichtete, auf den 8. November festgesetzt, während Ihre Maj. die Königin-Mutter heute Abend schon hier eingetroffen ist. — Die in acht Tagen zu Ende gehende theoretische Prüfung der Rechtscandidaten liefert dießmal ziemlich günstige Ergebnisse, indem von den 112 bis jetzt Geprüften 90, sonach vier Fünftel der angegebenen Zahl, als zum Uebertritt in den Staatsdienst als befähigt erkannt wurden. In früheren Jahren waren manchmal nur zwei Drittheile der Candidaten als befähigt erkannt worden.

München, 31. Oct. Bei den Artillerie-Regimentern wurde eine Reduction des Pferdestandes genehmigt, wornach vorläufig eine 12-Pfünder Feldbatterie, statt 102, nunmehr 80 Zugpferde zu halten hat. Durch diese Reduction werden im Ganzen bei 8 12-Pfünder Batterien 176 Zugpferde erspart, die bei letzter Herbstausmusterung bereits verkauft wurden und nun nicht mehr durch Ankauf ersetzt werden.

München, 1. Nov. Der Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof und Staatsrath im ordentlichen Dienst, v. Nilfani, ist gestern Abends plötzlich gestorben.

Frankfurt, 31. Okt. Aus der Bundestagssitzung vom 20. Oktober habe ich noch eines interessanten Vortrags zu gedenken, welchen der königl. bayerischen Gesandte Namens des Ausschusses in Militärangelegenheiten erstattet hat und welcher auf den Bundesbeschluß vom 11. Mai d. J. Bezug hat, durch welchen der Militärcommission die Ermächtigung ertheilt wurde, die in den Bundesfestungen vorhandenen 102 glatten eisernen 12pfünder Batteriekanonen in gezogene 12pfünder, sowie 74 Stück glatten eisernen 18pfünder in gezogene 24pfünder Rohre durch die Maschinenfabrik in Karlsruhe unter der Voraussetzung umwandeln zu lassen, daß die zunächst mit je zwei dieser Rohre vorzunehmenden Versuche das erwartete günstige Resultat liefern. Wie aus dem Vortrag zu ersehen, traf die Militärcommission sofort Einleitung wegen der Umwandlung der nöthigen Versuchsrohre und beauftragte nach deren Vollendung den Kaiserl. Königl. Oesterr. zweiten Militärbevollmächtigten Oberstlieutenant v. Titter und die beiden bei der Bundes-Militärcommission commandirten Artillerieoffiziere, den Kgl. Preußischen Hauptmann Sander und den Kgl. Bayerischen Oberlieutenant Frhrn v. La Roche, im Vereine mit den Artilleriedirectoren von Ulm, Rastatt und Luxemburg mit der Anstellung genauer Schieß- und Sprengversuche. Diese Schieß- und Sprengversuche haben auf dem Forchheimer Uebungsplatze bei Karlsruhe in der Zeit vom 4. bis 13 August stattgefunden, und die mit der Leitung betraute Commission hat die Ergebnisse derselben in einem detaillirten Berichte nebst Tagebuch niedergelegt, worin in ausführlicher, nur für Fachblätter näher zu erörternden Weise, die Umwandlung der in den Bundesbeständen vorhandenen 12- und 18pfünder glatten gußeisernen Batterie-Kanonenrohre in 12- und 24pfünder gezogene Rohre für ausführbar und rathsam erklärt wird, weitere Schieß- und Sprengversuche nach dieser Richtung hin zwar wünschenswerth, aber nicht für erforderlich gehalten werden und gesagt wird, daß die Maschinenbau-Gesellschaft zu Karlsruhe durch die vorzügliche Bearbeitung der Versuchungsrohre den Beweis geliefert habe, daß sie ganz besonders befähigt sei, die beabsichtigte Umgestaltung der noch vorhandenen Batterie-Kanonenrohre zur Zufriedenheit auszuführen. Schließlich wird der Karlsruher Maschinenfabrik die Umgestaltung der 12pfünder zu dem Preis von à 300 fl. und der zu panzernden 18pfünder zu dem Preis von à 700 fl. übertragen, der betreffenden Militärcommission für die thätige Umsicht und Sachkenntniß aber der Dank der Bundesversammlung ausgesprochen.

Glogau, 28. Okt. Der schles. Ztg. wird geschrieben: „Der officiöse Bericht des Divisions-Auditeurs Splittgerber wird hier einer scharfen Kritik unterworfen. Die ganze traurige Angelegenheit dürfte noch einmal vor den Augen des Publikums aufgerollt werden, weil die hiesige Staatsanwaltschaft wegen mehrerer im Niederschlesischen Anzeiger enthaltenen, den Fall betreffenden Artikel gegen die Redaction desselben die Untersuchung beantragt und diese im Termine zur verantwortlichen Vernehmung erklärt hat, den Beweis der Wahrheit antreten zu wollen.“

Von der Elbe, 24. Okt. Zur Verurtheilung des Votums der Lauenburger Stände möge das nachstehende Schreiben des Hrn. Graban, Verwalter des dem Grafen Bernstorff-Gyldenstein gehörigen Gutes Woterfen dienen, welches einem meiner Bekannten am 19. d. M. zuging:

P. P.

„Mein Principal, der Graf v. Bernstorff-Gyldenstein von hier, beabsichtigt am nächsten Landtage den Anschluß des Herzogthums an Preußen zu empfehlen und näher zu mo-

tiviren, und hat mich deßhalb beauftragt, Ihnen dies mitzutheilen, mit dem Ersuchen, Sich bis zu der Zeit diese Angelegenheit gefälligst näher zu überlegen und mit Ihren Wählern zu besprechen.

Der Herr Graf hat nämlich durch den preußischen Botschafter in London, den Herrn Grafen v. Bernstorff zu Stintenburg, Mittheilung erhalten, daß Se. Maj. der König von Preußen, sowie auch der Minister Hr. v. Bismark geneigt sind, auf die Wünsche des Landes Lauenburg einzugehen, wenn dasselbe den Wunsch ausspricht, sich an Preußen anschließen zu wollen. In diesem Falle ist der König von Preußen geneigt das Herzogthum Lauenburg als ein gesondertes, ihm oder der Krone persönlich gehöriges Land zu übernehmen, mit dem Versprechen, die Verfassung des Herzogthums Lauenburg vollständig aufrecht zu erhalten, auch dafür einzustehen, daß Lauenburg weder Kriegskosten noch Schulden zu bezahlen bekomme. Se. Maj. der König von Preußen würde in diesem Falle alles auf die Angelegenheit Bezughabende mit Oesterreich ordnen, und sich durch Auszahlung einer Geldsumme hiemit auseinandersetzen.

„Mit dem Ersuchen, diese Angelegenheit näher in Erwägung zu ziehen, zeichnet

im Auftrage des Herrn Grafen v. Bernstorff-Gyldenstein

Wotersen, Okt. 1864. E. Graban."

Das Schreiben ist lehrreich auch für Schleswig-Holstein. Auch auf die Wünsche des Landes Schleswig-Holstein wird unzweifelhaft Preußen eingehen, „wenn dasselbe den Wunsch ausspricht, sich an Preußen anschließen zu wollen."

Von der Spree, 25. Okt. Aus einer Quelle, die sonst nicht täuscht, erfahre ich, daß in voriger Woche die Großmeister der drei Freimaurerlogen in Berlin von oben herab die Weisung erhalten, darauf hinzuwirken, daß die Freimaurer in der gegenwärtigen politischen Krise ihre Pflicht loyal erfüllen und bei einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses „treu zum König stehen." Die Großmeister haben in Folge dessen an die Logenmeister ein Schreiben erlassen, welches ihnen die von oben her geäußerten Wünsche mittheilt mit der Aufforderung, das Schreiben in der nächsten Versammlung vorzulesen und mit einem passenden Commentar zu begleiten. Dem ersten Theil der Aufforderung sind die Logenmeister nachgekommen, dagegen haben sie meist den Commentar weggelassen. Unter den Freimaurern, ihrer überwiegenden Mehrzahl nach der liberalen Partei angehörend, hat diese Verletzung des bisher streng beobachteten Princips, daß die Logen als solche in der Politik die absoluteste Neutralität zu beobachten haben, eine solche Entrüstung hervorgerufen, daß, wenn nicht Abbitte gethan oder sonst ausreichende Genugthuung gewahrt wird, eine Spaltung, resp. der Austritt der liberalen Majorität unvermeidlich ist. In die Provinzen sind, meinem Gewährsmann zufolge, ähnliche Weisungen von dem Protectorat ergangen. Die Frkf. Postztg. bemerkt zu dieser Mittheilung: „Die Nachricht lautet nicht sehr wahrscheinlich, wir halten uns aber zur Zurückweisung nicht für befugt, da der Herr Berichterstatter uns als zuverlässig bekannt ist."

Oldenburg, 1. Nov. Die Rechtsbegründung der Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg auf die Elbherzogthümer ist heute nach Frankfurt abgegangen.

Flensburg, 26. Oct. Gestern ging der Granitblock, der den bei Düppel gefallenen Dänen als Denkmal gesetzt wird, nach seinem Bestimmungsort Düppel ab. Der Block bildet ein Quadrat und auf demselben steht mit großen Buchstaben: „Hier ruhen 200 tapfere Dänen" Die Arbeit ist von einem hiesigen Steinhauer ausgeführt.

Schleswig, 30. Oct. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, bestätigt es sich, daß die Ausarbeitungen für den Rückmarsch der preußischen Truppen beendigt sind. Gestern reiste der General v. Goeben von hier ab, wie man vernimmt nach Berlin, um dort persönlich die Instructionen der Regierung entgegen zu nehmen.

Aarhuus, 1. Nov. Die Amtszeitung veröffentlicht die Aufhebung folgender Bestimmungen des Militärgouvernements: die über Einstellung der dänischen Post, über Herabsetzung des Gehaltes der Forstbeamten, über das Holzschlagen in Forsten, über Jessen's Dienstenthebung, über Erweiterung des Ausfuhrverbotes. Bis auf Weiteres bleiben in Kraft die Bestimmungen über Aufhebung der Creditauflagen, über Controle des Reiseverkehrs mittelst Legitimationskarten, über Besetzung vacanter Dienststellen und über Bestätigung in Comunalämtern.

Paris, 31. Oct. Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexico, die bis zum 27. September reichen. Die Truppen, an deren Spitze Juarez, Negrete, Doblado und Patoni stehen, hatten sich im nördlichen Theile des Staates Durango zusammengezogen und waren, zwischen den Generalen Castagny und l'Heriller zusammengedrängt nicht mehr im Stande gewesen, sich auf Chihuahua zurückzuziehen. Das Austreten des Nassasflusses hinderte sie außerdem am Uebersetzen. Oberstlieutenant Martin vom 2. Zuavenregiment, der von San Juan del Rio kam, fand sie am 21. Sept. in Stellung auf dem Cerro Majoma, 3 bis 4 Kilometer von der Estanzuela. Der Feind hatte den größten Theil seiner Streitkräfte auf den Cerro verdeckt aufgestellt. Oberstlieutenant Martin hatte nur 500 Franzosen und 100 Mexicaner bei sich. Als er dem Feind auf 1500 Meter nahe gekommen war, wurde er von einem sehr lebhaften Artilleriefeuer empfangen und erkannte, daß er die ganze Juaristische Armee vor sich habe. Demungeachtet griff er entschlossen an und schlug den Feind vollständig in die Flucht. Diese glorreiche Waffenthat kam theuer zu stehen. Oberstlieutenant Martin wurde durch eine Kanonenkugel entzwei gerissen. Er hatte seine Ernennung zum Obersten, welche ihm der Kaiser am 15. zugeschickt hatte, noch nicht erhalten. Der Feind floh in wilder Unordnung und sprengte seinen Artilleriepark in die Luft. Commandant Japy vom 2. Zuavenregiment übernahm den Oberbefehl, konnte aber leider, der Ermüdung der Truppen wegen, den Feind nicht verfolgen. Zwanzig Kanonen und 130 Gefangene blieben in den Händen der Franzosen zurück. Außerdem betrug der Verlust der Juaristen an 500 Todte und Verwundete. Die Franzosen hatten 11 Todte, worunter Oberstlieutenant Martin und Lieutenant Tramond, und 41 Verwundete, worunter 4 Offiziere. Die Juaristische Armee hat weder Artillerie noch Munition mehr und ist in vollständigster Auflösung. — Nach einem Briefe aus Mexico vom 28. ist der Kaiser von seinem Unwohlsein wieder vollkommen hergestellt und setzt seine Reise fort. — Nach einer Depesche aus Suez vom 20. Oct. haben das englische Geschwader von Japan und die französischen und holländischen Divisionen nach einer Schlacht gegen die Macht des Prinzen von Nogato die Meerengen von Simonosaki erzwungen und die Festungswerke zerstört; sie haben sich eines ungeheuern Materials bemächtigt. — Der Kaiser wird heute Abend in St. Cloud erwartet — Die Patrie will wissen, daß der Hof am 7. Nov. nach Compiegne gehen und sich dort während eines Monats aufhalten wird.

London, 29. Oct. Der durch seine Vertheidigung Sebastopols berühmt gewordene russische General Totleben befindet sich jetzt auf Besuch bei seinen damaligen Feinden, den Engländern. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof ward er von einer Ehrenwache empfangen, und die britischen Offiziere beeifern sich, ihm alle Aufmerksamkeit zu erzeigen. Am 28. d. Abends war er zu einem Fest bei dem Generalissimus Herzog von Cambridge geladen, und nächste Woche gibt ihm zu Ehren der „Army and Navy Club" ein Banket. — Die „Ladoga", ein neuer eiserner Schraubendampfer von 750 Tonnen Gehalt, zur Güterbeförderung zwischen London, Hull und St. Petersburg gebaut, und manchmal auch von Reisenden benützt, ist nach einer glücklichen Fahrt von Kronstadt nach London in der Themse zu Grunde gegangen. Sie fuhr Mittwoch Nachts bei etwas nebeligen Wetter und bei Ebbe in der Nähe von Southend auf eine Sandbank. Da der Schnabel beinahe ganz trocken, der Spiegel aber in tiefem Wasser lag, so ging das Schiff in der Mitte auseinander, oder, wie es in der Seemannssprache heißt, „es brach sich den Rücken". Dies geschah natürlich

erst nach Verlauf mehrerer Stunden. Das Schiff war für 20,000 Pfd. St. versichert.

London, 31. Oct. Seit Menschengedenken erinnert man sich in London nicht eines Prozesses, welcher die ganze Hauptstadt in einer so ungeheuer gespannten Erregung erhalten hat, wie der gegen Franz Müller. Es ist nicht zu verkennen, daß die allgemeine Stimme den Verurtheilten für schuldig hält, wie denn auch die Indicien mit außerordentlicher Stärke gegen ihn sprechen. Doch gibt es andererseits auch Stimmen — und nicht nur deutsche, denen man — vielleicht unbewußte — Parteilichkeit vorwerfen könnte, sondern auch englische, welchen die Schuld des Angeklagten nicht zwingend genug erwiesen zu sein scheint, um das Verdict der Jury gegen den deutschen Schneider zu rechtfertigen, wenn es auch gewiß Niemand einfallt, den Geschworenen irgend ein bewußtes unbilliges Motiv unterzuschieben. Ueber das auf der Nordlondoner Eisenbahn verübte Verbrechen scheint noch ein Mysterium zu schweben, dessen Aufklärung manchem Gemüthe eine Beruhigung sein würde. Daß der schwächliche kleine Schneider, welchem die Jury die Thäterschaft zuerkannt hat, einen Genossen des Verbrechens gehabt haben müsse, ist eine sehr verbreitete Annahme.

Aus Rom erfahren wir, daß Hr. Avena, der Syndikus der Stadt Palestrina, von den Briganten ermordet wurde. — Die Gazette dell' Umbrie schreibt, daß am Morgen der den Eisenbahnunternehmern bestimmte und von sechs Lanciers begleitete Geldtransportwagen bei Foligno von 20 Räubern überfallen und seines ganzen Inhaltes beraubt wurde, welcher sich auf 155,000 Fr. belief. Bei gleicher Theilung bekäme somit ein jeder dieser Strauchdiebe das hübsche Sümmchen von 7750 Fr.

Landwirthschaftliches.

• In der Frage: ob man den Mist gleich nach dem Ausbreiten unterackern, oder ob man ihn längere Zeit ausgebreitet liegen lassen soll, sind sich viele Landwirthe noch nicht klar. Wir übergaben einem Felde im Herbste 1861 680 Ctr. Stallmist, den wir sogleich ausbreiten ließen; die Hälfte wurde am 15. Sept. gleich untergeackert, die andere Hälfte blieb 3 Wochen lang ausgebreitet liegen. Im Frühjahre 1862 bepflanzten wir das Feld mit Kartoffeln und erhielten von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Miste 127¼ Ctr. Kartoffeln, während der gleich untergeackerte Mist nur 117½ Ctr. Kartoffeln lieferte. Sodann saeten wir im Herbste 1862 Waizen ein und ernteten im Sommer 1863 von dem Stücke, auf dem der Mist gleich untergepflügt worden war, 15½ Ctr., auf der andern Hälfte aber nur 10¼ Ctr. In diesem Jahre säeten wir Gerste ein, und während wir von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Miste nur 13⅓ Ctr. ernteten, erhielten wir von der andern Hälfte 17¼ Ctr. Es leuchtet ein, daß der Mist, wenn man ihn einige Zeit vor dem Unterpflügen gebreitet liegen läßt, in der ersten Ernte wohl einen höhern Ertrag zur Folge hat, als wenn man ihn gleich unterackert, daß aber die Gesammtwirkung doch eine beträchtlich geringere ist. —

Schädliche Oelkuchen. Aus Naumborn wird uns geschrieben, daß der gesammte Rindviehstand des Landwirths Meyer heftig erkrankt sei und zwar, wie die Untersuchung lehrte, in Folge der Fütterung mit durch und durch schimmlich gewordenen Oelkuchen. Wir halten es für Pflicht, hierauf aufmerksam zu machen, weil nicht selten grau gewordene Oelkuchen in den Handel kommen, und damit andererseits bereits gekaufte Oelkuchenvorräthe nicht an feuchten dumpfen Orten aufbewahrt werden.

Kartoffelfütterung. So sehr es auch zu rechtfertigen ist, die zur Verfütterung kommenden Kartoffeln vorher zu kochen, so sehr grenzt es an's Thörichte, das Kochen der Futterkartoffeln für einen oder gar mehrere Tage, bevor sie zur Verfütterung kommen sollen, vorzunehmen. Gekochte Kartoffeln, die man kalt werden läßt, bilden bekanntlich eine Art Kleister; daß dieser schwer verdaulich ist, ergibt sich aus dem folgenden Versuche. Wir haben zwei Kühe von mittlerer Milchergiebigkeit 9 Wochen lang täglich mit gleich großen Mengen Heu, Häcksel, Kartoffeln und Kleie gefüttert. In den ersten drei Wochen, wo wir die Kartoffeln in frisch gekochtem Zustande gaben, erhielten wir 189 Maas Milch, und die Kühe wogen zusammen 993 Pfund, in den zweiten 3 Wochen, wo wir immer Kartoffeln gaben, die Tags vorher gekocht worden waren, bekamen wir 171 Maas Milch und die Kühe wogen am Ende 975 Pfund, in den dritten 3 Wochen, wo wir die Kartoffeln täglich wieder in frisch gekochtem Zustande gaben, betrug die gewonnene Milchmenge 187 Maas und das Gewicht der Kühe am Ende 9[illegible]9 Pfd.

Saatfrucht und Ernte. Wie außerordentlich groß der Einfluß einer guten Saatfrucht auf den Ertrag ist, ergibt sich aus folgendem, auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms ausgeführten, ebenso interessanten, wie lehrreichen Versuche. Ein sich in gleichem Baue und in gleicher Düngkraft befindendes Feld wurde im vorigen Herbste in drei gleiche Theile getheilt. Der Theil I wurde besaemt mit Weizenkörner, von denen durchschnittlich 389 ein Loth wogen, der Theil II mit Waizen, von denen das Loth 361 Körner enthielt, und der Theil III mit Weizen derselben Art, von denen aber nur 331 Körner auf ein Loth gingen. Es wurde nun kürzlich der Ausdrusch vorgenommen und ermittelt, daß der Theil III, der die vollkommensten Körner erhalten hatte, den Ertrag des gleichgroßen und gleich guten II. Stückes circa um 163 Pfund und den Ertrag des Stückes I, das die unvollkommensten Körner als Saatgut im gleichem Maße erhalten hatte, sogar um 195 Pfund Weizenkörner überstieg. Hieraus folgt, was die Masse des Landwirthstandes noch nicht genugsam beachtet, wie nachtheilig es ist, die bessere Frucht zu verkaufen und die geringere Qualität als Saatfrucht zu benutzen. —

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags., Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 18 kr. Erbsen 4 fl. 5 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 3. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr., Korn 3 fl. 36 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 41 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Erbsen 3 fl. 57 kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Neustadt, 29. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 3 fl. 39 kr. Hafer — fl. — kr.

Homburg, 2. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kornbrod 17 kr.

Kaiserslautern, 2. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. 23 kr. Wicken 3 fl. 58 kr. Linsen 6 fl. 8 kr. 3 Pfgr. Kornbrod 17 kr. 1 Pfgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und der Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Kappenmachergeschäft zugleich ein

Pelzwaaren-Lager

verbunden habe.

Bei der jetzt begonnenen Wintersaison empfehle ich dasselbe den verehrl. Herren und Damen mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Kusel, den 3. November 1864.

Ludwig Wiest,
Kappenmacher.

[414⅓]

Regelmäßige Passagier-Beförderung
über

Hâvre, Liverpool, Hamburg & Bremen
nach

Nord- und Südamerika, Canada, Brasilien und Australien
vermittelst

Postdampf- und Postsegelschiffen.

Wegen Accord-Abschlüssen möge man sich an die unterfertigte Special-Agentur wenden, bei welcher man billigste und aufmerksamste Beförderung findet.

C. Cappel,
concessionirter Specialagent in Reichenbach.

[408⅔]

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von			. . fl.	175,000
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	17,500
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	8,750
Fünf	ditto	ditto	„ à 1750 fl. „	8,750
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			„	52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose in Empfang genommen werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

Messerschmied

dahier angefangen hat. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, wird es stets sein Streben sein, das in ihn gesetzte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Kusel, den 25. Oct. 1864.

Chr. Kettenring, Messerschmied, wohnhaft bei Fr. Ottmann I. in der untern neuen Vorstadt. [404⅓]

Ottweiler Viehmarkt

am 7. November ds. Jrs.

Neuer Wein
(aus dem Glanthal)
per Schoppen zu 10 kr., bei

Philipp Sommer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher das Schreinerhandwerk und das Stuhlmachen erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei

Jak. Zöllner
in Kusel.

[413⅓]

Zugelaufen

ein schwarzer Schäferhund, mit vier weißen Pfoten und weißer Brust; auch hat derselbe ein Kettchen um den Hals. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres bei der Redaktion ds. Blts. [411]

Bei **Altenglan** 2 Kalkwerke zu verpachten durch P. Singer.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. November 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 26
Engl. Sovereigns . . .	„	11 50
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 90. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 9. November

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 4 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 1. Nov. Der König hat das Protektorat des hiesigen katholischen Gesellenvereins übernommen; nach den Berichten hiesiger Blätter haben die Räume des Gesellenhauses noch niemals solchen Jubel gehört wie bei dieser Nachricht.

München, 3. Nov. Se. Maj. König Ludwig I. ist, wie bereits angekündigt, heute Vormittag 10 Uhr 15 Min. von hier abgereist. Als Reisearzt des Königs fungirt statt des k. Leibarztes Dr. Tutschek, welchem plötzlich ein Kind schwer erkrankt ist, der k. Stabsarzt Dr. Urban.

München, 3. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute zunächst zur Regelung innerer geschäftlicher Angelegenheiten und zur Festsetzung der Sitzungstage. Die Berathungen über den ersten Vortrag des Ausschußreferenten Abg. v. Neumayr über den Entwurf der neuen Zivilprozeßordnung werden in den nächsten Tagen eröffnet werden und dann ihren Fortgang nehmen. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer besteht aus den Abgeordneten: Professor Dr. Pözl, Vorstand, Advokat Dr. Marquart Barth, Sekretär, Appellationsgerichtspräsidenten v. Neumayr, Referent, Prof. Dr. Edel, Staatsanwalt Umscheiden, den Bezirksgerichtsräthen Franz und Dr. Gottfried Schmitt, den Advokaten Dr. Völk und Wiedenhofer. Der Letztgenannte trat als erster Ersatzmann für den verstorbenen Abg. Advokaten Dr. Arnheim in den Ausschuß.

Berlin, 3. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: Preußen, Oesterreich und Holstein können natürlich nach dem definitiven Friedensschlusse nicht herangezogen werden, die Kosten für den Unterhalt der Truppen anderer deutschen Staaten zu bezahlen, die zufällig noch auf dem den deutschen Großmächten abgetretenen Gebiete stehen. Wie Hannover und Sachsen sich hierüber mit den übrigen Kleinstaaten auseinandersetzen, das ist nicht unsere Sache. — Weiter sagt die genannte Zeitung: Es wird versichert, Hr. v. Ahlefeld werde annehmbare Propositionen für den Anschluß der Herzogthümer an Preußen machen.

Berlin, 4. Nov. In dem wiederholten Ministerrath am Dienstag sollen Beschlüsse wegen der Verhandlungen mit Oesterreich und dem Bunde über die militärische Besetzung der Herzogthümer gefaßt worden sein. Gegenstand des nächsten Ministerkonseils wird unter Anderem die Handelsfrage mit Oesterreich sein.

Berlin, 5. Nov. Der preußische Gesandte in Kassel, Prinz Reuß, ist als Gesandter nach München versetzt.

Preußen sucht seine Geldforderung wegen der Kriegskosten in Menschenkapital umzusetzen. Die Kosten des Feldzugs dürften sich etwa auf 20 Mill. Thlr belaufen. Wird Lauenburg um diesen Preis erworben, so kostet die Seele etwa 400 Thlr. Dies ist ein sehr billiger Preis, zumal Lauenburg bekanntlich besonders reich an Domänen ist, welche man mit den „Seelen" in den Kauf bekömmt.

Wien, 1. Nov. Mit einem gehobenen Gefühle, voll Befriedigung hat heute die hauptstädtische Bevölkerung zum Erstenmale am denkmalgeschmückten Grabe der Märzgefallenen, das sonst öde dalag, auf dem sonst ein schlichter Blumenkranz schon einer staatsgefährlichen Demonstration gleich geachtet wurde, ein stilles Todtenfest gefeiert. Die Todten sind amnestirt. Aber die Lebenden? Noch weilen gar Viele aus jener Zeit, in welcher die nun stillen Inwohner des Märzgrabes gefallen, und aus den folgenden stürmischen Zeiten verbannt in fernen Ländern, blicken sehnsuchtsvoll nach dem Vaterlande zurück, harren immer noch des Wortes, das ihnen die Pforten der Heimath öffnet. Wir wissen es, in Oesterreich ward mit Gnadenacten nicht gekargt, schon Mancher ist aus der Verbannung zu uns heimgekehrt, aber noch leben der Oesterreicher nicht wenige im Exil. Möge ein letzter allumfassender Gnadenakt auch ihnen jede Bitterkeit aus der Erinnerung an die letzte vielverschlungene Epoche unserer vaterländischen Geschichte verscheuchen.

Weimar, 1. Nov. Der in London zum Tode verurtheilte Franz Müller ist ein weimarisches Landeskind. Er ist in Kleindembach im Neustädter Kreis geboren, der Sohn eines Tischlers. Er hat in seiner Heimath das Schneiderhandwerk erlernt, ist aber von seinem 15. Jahre an nie wieder dahin zurückgekehrt.

Frankfurt, 4. Nov. Die gestern beim Bunde überreichte Oldenburgische Begründungsschrift kommt zu folgenden Resultaten: Erbberechtigt ist die Gottorp'sche und Sonderburg'sche Linie, die Erbfolge ist aber nicht die des gemeinen Rechts, sondern trifft die dem Blute nach fernere Linie vor der näheren (!), im berufenen Fall aber den regierenden Herrn des ältesten Gottorper Zweiges, den russischen Kaiser, jetzt dessen verzichtmäßigen Substituten, den Großherzog von Oldenburg. Das Erbobject bilden beide Herzogthümer. Ein der sonderburger Linie etwa zuständiges Revokationsrecht auf Delmenhorst steht außer Beziehung zu dem gegenwärtigen Rechtsstreit.

Hamburg, 5. Nov. Die „Hamb. Nachrichten" melden heute: Der Friedensvertrag ist von zwei Protokollen begleitet. Das erstere bestimmt die bekannte Frist für die Räu

mung von Jütland. Am Tage, wo die Ratificationen ausgewechselt werden, geht die Verwaltung von Jütland auf den dänischen Commissär über, der während der Dauer der Räumung an dem Orte des Hauptquartiers der alliirten Truppen verweilt. Das zweite Protokoll bestimmt, daß der König von Dänemark nach der Ratifikation sofort eine Proklamation an die Einwohner der abgetretenen Länder erläßt, um die stattgehabte Veränderung kund zu geben und sie vom Treuschwure zu entbinden.

Flensburg, 2. Nov. Heute Vormittag fand die Einweihung des österreichischen Denkmals bei Oeversee statt. Sie wurde in Gegenwart des österreichischen Civilcommissärs Baron v. Lederer, verschiedener österreichischer und preußischer Offiziere, eines Detachements preußischer Cavalerie und einer ziemlichen Anzahl Landleute aus der Umgegend von einem katholischen Geistlichen vollzogen. Das Monument ist auf dem das Defilé am See beherrschenden Hügel vor dem Holz errichtet gerade eine Meile von Flensburg, einige hundert Schritte östlich von der Chaussee. Es besteht aus einem Unterbau aus stattlichen, regelmäßig behauenen Steinquadern in Form eines liegenden Kreuzes, über welchem sich eine Steinpyramide erhebt. Auf derselben steht ein steinernes Kreuz, an dessen Fuß sich, nach Westen, dem Wege und See zugewandt, ein großer eiserner Kranz lehnt. Unterhalb desselben ist in die Seite der Pyramide eine Platte eingelassen mit der Inschrift: „Siegend fielen sie im Kampfe den 6. Februar 1864. Den tapferen Kameraden des k. k. österreichischen 6. Armeecorps." Noch weiter nach unten, an den Steinquadern enthält eine kleinere Platte die Worte: „Friede ihrer Asche." Das Monument ist eingefaßt durch 12 mit den Mündungen in die Erde gesteckte, durch Ketten verbundene Kanonenrohre. Das Ganze macht in der schönen, durch den blutigen Kampf denkwürdigen Gegend einen feierlichen, bedeutenden Eindruck und wird das Andenken an die gefallenen braven Oesterreicher hier im Volke lebendig erhalten.

Kopenhagen, 5. Nov. Das Ministerium hat heute den Reichsrath mit einer Ansprache eröffnet, in welcher es heißt: „Das unglückliche Resultat des Krieges hat uns harte Friedensbedingungen aufgezwungen. Der König hofft vom Reichsrath die in schwerem Unglück nothwendige Resignation und behält sich die Vorlage der nun nöthig gewordenen Aenderungen der Verfassung vor.

Bern, 3. Nov. Von fünfzig wegen der Genfer Vorgänge in Untersuchung gezogenen Personen werden vierzehn in Anklagestand versetzt, darunter zwölf Radikale und zwei Independenten. Sämmtliche Gefangene werden auf freien Fuß gesetzt. Die Assisenverhandlung findet in Genf statt.

Bern, 6. Nov. Verflossene Nacht halb 3 Uhr fällten die Geschworenen den Wahrspruch: Dr. Demme und Frau Trümpy sind des Giftmordes an Hrn. Trümpy nicht schuldig; Dr. Demme ist wegen falscher Berichterstattung an die Behörden grober Verletzung der Pflichten eines patentirten Arztes schuldig. Die Geschworenen nahmen Milderungsgründe als vorhanden an. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautete auf solidarische Tragung sämmtlicher Kosten für beide Angeklagten und auf Entziehung des ärztlichen Patentes für fünf Jahre für Dr. Demme. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Dr. Demme zur Tragung der Hälfte der Untersuchungskosten und sprach der Frau Trümpy eine Entschädigung von 1500 Fr. zu. Das Zeugniß des Hrn. Krämer von Breslau war nicht abgewartet.

Turin, 5. Nov. Der Bericht, den der Abgeordnete Mosca im Namen des Prüfungsausschusses dem Abgeordnetenhause abgestattet hat, weist darauf hin, daß der Hauptzweck der Convention gewesen sei, der französischen Besatzung in Rom ein Ende zu machen; aus diesem Grunde könne der September-Vertrag nicht unmittelbar den Nationalhoffnungen ein Genüge leisten; aber derselbe bereite deren Erfüllung durch die unvermeidliche Macht der Verhältnisse vor. Der Vertrag vom 15. Sept. mache die Italiener zu Wächtern des Princips der Nichtintervention in Bezug auf Rom, und es unterliege keinem Zweifel, daß der Vertrag ehrlich werde ausgeführt werden. Der Prüfungscommission gelte in Rücksicht auf den Unterschied in der Stellung der contrahirenden Regierungen jede Principienerklärung für mißlich und überflüssig, und sie beantrage daher die Annahme der Regierungsvorlage. Der Minister Sella erklärte hierauf, das Cabinet habe den Contract wegen des Verkaufes von Staatsbahnen angenommen, doch sei die sofortige Vorlage des Gesetzes schwer, weil die Verlegung der Hauptstadt große Schwierigkeiten verursache. Sella stattete hierauf Bericht über die Finanzlage ab, welche 200 Millionen (Deficit) für Ende 1864 erheische. Sella ist nicht für die Anleihe, so lange die italienische Finanzlage sich nicht wesentlich gebessert habe; er schlägt deshalb die sofortige Ermäßigung der Ausgaben um 60 Millionen vor, wovon 42 Millionen Ersparnisse im Ausgabebudget für Kriegs- und Marineangelegenheiten vorzunehmen sein würden; zugleich räth Sella, die Einnahmen durch Erhöhung verschiedener Steuern um 40 Millionen zu heben. Um den Ausfall von 200 Million zu decken, sei es nöthig, daß ein Contract wegen des Domainenverkaufes abgeschlossen werde, der unverzüglich 40 Millionen ergeben werde. Ferner werde er beantragen, 124 Million durch Vorauserhebung von Grundsteuer aufnehmen, sowie 36 Million in Schatzscheinen ausgeben zu dürfen.

Rom, 30. Okt. Alle politischen Prozesse und Archive des Tribunals der heil. Consulta sind auf Befehl des Monsig. Sagretti verbrannt worden — Die päpstlichen Truppen werden mit Ausnahme der Gendarmerie aufgelöst werden. (Nach der Opinione sollen nur die Linientruppen in Gendarmerie verwandelt werden.)

Von der polnischen Gränze, 1. Nov. Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht von der Hinrichtung des jungen Eckert, Sohn eines reichen deutschen Fabrikbesitzers in Warschau, welche in Sieradz wegen Betheiligung an dem Attentat auf den Grafen Berg erfolgt sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Aus Rücksicht für die Familie hat Berg denselben bis zu 20jähriger schwerer Bergwerkarbeit begnadigt, welches Urtheil dem Delinquenten unter dem Galgen vorgelesen wurde. Er ist schon sofort nach Sibirien abgeführt worden, wo sich indessen, da er reich ist, die schwere Arbeit in eine leichte verwandeln wird.

In Rußland ist so eben die Rekrutirung, fünf von tausend männlichen Seelen, ausgeschrieben, wodurch die stark verminderte Armee um hunderttausend Mann ergänzt werden soll, doch wird das Königreich Polen von dieser Verfügung nicht berührt.

Paris, 2. Nov. Nach einem mir zugekommenen Privatbriefe aus Mexiko ist eine starke französische Truppenabtheilung mit der Belagerung von Oajaca, 70 Stunden von Puebla, 85 von Mexiko entfernt, beschäftigt. Die wichtige Stadt wird, wie ein französischer Offizier schreibt, „von 7500 Guerillas mit 120 Geschützen und von allen unseren Deserteurs vertheidigt." Die Belagerung wird schwierig sein. Wie ist dieß mit den Berichten des „Moniteurs" vereinbar, nach welchen so eben der allerletzte der Juaristen fiel oder abfiel?

London, 1. Nov. Am 31. Oct. Vormittags kündigten die Sheriffs von London, begleitet vom Gefängnißgeistlichen u. s. w., dem verurtheilten Franz Müller in Newgate an, daß seine Hinrichtung am 14. Nov. bevorstehe. Der Galgen wird unmittelbar vor dem Gefängniß errichtet.

Southampton, 3. Nov. Die spanischen Batterien zu Ceuta haben die englische Goelette Mermaid beschossen, weil diese die Flagge nicht aufhißte. Die Mermaid sank unter, die Bemannung wurde gerettet.

Eine der Reuter'schen Agentur in London zugegangene telegraphische Depesche aus Suez vom 31. Okt. bringt die Hiobspost, daß bei einem furchtbaren Orkan, der am 5. Okt. in Kalkutta gewüthet hat, 110 Schiffe zu Grunde gegangen und 12,000 Menschen ertrunken sind. Man schätzt die Verluste auf 200 Millionen. Ein großer Theil der Stadt war überschwemmt und sämmtliche Dörfer am Strande standen unter Wasser.

Newyork, 22. Oct. General Sheridan berichtet, daß der Feind seine Armee am 19. ds. am Cedar Creck (einem Bache) vor Tagesanbruch angegriffen, dieselbe umgangen, fast die ganze Schlachtlinie in Unordnung vor sich hergetrieben und 20 Kanonen erobert habe. Sheridan, der in Winchester sich befand, eilte herbei, und fand seine Armee zwischen Middletown und Newtown 4 Meilen zurückgedrängt. Alsbald bildete er eine neue Schlachtlinie in geschlossenen Colonnen und schlug den feindlichen Angriff um 1 Uhr Nachmittags zurück. Um 3 Uhr ging er selbst zum Angriff über, schlug den Feind, trieb ihn in die Flucht und erbeutete 50 Kanonen, einschließlich der früher vom Feinde genommenen. Longstreet soll den Angriff auf Sheridans Armee während eines dichten Nebels vor Tagesanbruch gemacht haben. Sheridan trieb die Südstaatlichen über den Cedar Run. Die Cavallerie verfolgte sie über Fisher's Hill hinaus. Der südl. General Ramson wurde getödtet, ebenso der union. General Bidewill, während die Generale Wright, Grover und Rickets verwundet wurden. Sheridan machte 1600 Gefangene, sein eigener Verlust an Todten und Verwundeten wird auf 5000 Mann geschätzt.

Newyork, 26 Oct. General Sheridan verfolgte die Südstaatlichen unter Longstreet bis Jackson. Daß Price eine Niederlage erlitten, wird nicht bestätigt. Er durchzieht Kansas. Sherman steht bei Gaylesville. Hood zieht sich gen Gaasen zurück. Die Verbindung zwischen Atlanta und Chattanooga ist wieder hergestellt. Pennsylvanien wählte demokratisch; wie die Soldaten gewählt, ist noch unbekannt. Jeffersohn Davis hat die Unterhandlungen mit den Einzelstaaten verworfen.

Nach einem Berichte aus **Mexiko** vom 28. hat der Kaiser Maximilian das mexikanische Unabhängigkeitsfest zu Dolores in demselben Hause feierlich begangen, wo im Jahre 1810 Hidalgo den Aufruf zur Erhebung ergehen ließ. An demselben Tage legte Kaiserin Charlotte den Grundstein zu dem Unabhängigkeits Denkmal und hielt bei diesem Anlaß folgende Ansprache: „Ich schätze mich glücklich, an diesem Tage, der an die glorreichsten Ereignisse unserer Geschichte erinnert, von dem Kaiser zur Grundsteinlegung des Denkmals berufen zu sein, welches die Dankbarkeit der Nation den Helden unserer Unabhängigkeit errichtet. Der Kaiser, welcher bedauert, diesen feierlichen Akt nicht persönlich vollziehen zu können, beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß er im Herzen und im Geist mitten unter ihnen weilt." In Guanaxuata hat der Kaiser die reichen Bergwerke besichtigt. Er wurde dort mit ungemeiner Begeisterung empfangen. Am Abend seiner Rückkehr aus den Bergwerken in die Stadt wurde ihm ein großer Fackelzug von etwa 7000 Bergleuten gebracht. Ueberall auf seiner Reise ordnet der Kaiser öffentliche Arbeiten an.

Handelsbericht.

Worms, 4. Nov. Die hinterlegte Woche entledigte sich der an sie gestellten Ansprüche auf unveränderte Weise; die gewöhnlichen Quantitäten Gerste und Kartoffeln, letztere zu gedrückten Preisen, gingen zu Thal, während die übrigen Körnerfrüchte und Cerealien in ruhigster Stimmung verharrten. Rüböl etwas besser im Werthe. Branntwein stilles Geschäft.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7. — bis 30 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 30 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer pfälz. fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 30 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. 25 30 kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. 12 bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — —kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl. Kartoffeln fl. 2 15 kr. bis 30 kr. per 200 Pfund.

Mainz, 4. Nov. Das Geschäft während der Woche drehte sich abermals wieder um Gerste, welche im Preise unverändert blieb. Weizen und Korn verkehrten nur in kleinen Partieen in Konsumo. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 20 kr. nach Qualität. Korn 7 — 7 fl. 10 kr. Gerste, pfälzer, 7 fl. 5—7 kr., do. fränkische 7 fl. 10 bis 12 kr. Hafer 4 fl. In Rüböl wenig Geschäft, eff., rohes 23 fl. 45. kr., do. gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per Mai 23 fl. 45 kr. mit Faß. Mohnöl 28 fl. Leinöl 23 fl. 30—45 kr. Kohlsamen 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte angenehm. Bohnen 11 fl. 45 kr. Erbsen 7 fl. 50 kr. Linsen 7 fl. 45 kr. Linsen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. Wicken 18 fl. 30 kr. Kleesamen unverändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

209	Säcke	Weizen	9 fl.	49 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
96	„	Korn	6 „	19	„ „ „ „ „	180	„
2	„	Gerste	5 „	10	„ „ „ „ „	160	„
39	„	Hafer	3 „	51	„ „ „ „ „	120	„

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kusel**
vom Monat September und October 1864.

Geboren:

a. Monat September.

am 6. Jakob, Sohn von Jakob Forve, Nagelschmied; am 7. Elisabetha Catharina, Tochter von Friedrich Ale, Fabrikarbeiter von Diedelkopf; am 12. Caroline, Tochter von Adam Schmidt, lediger Schafhirt von Niederstaufenbach, und der ledigen Carolina Wernig; am 14. Catharine Auguste, Tochter von Jakob Philipp Fink, Tuchfabrikant; am 16. Caroline, Tochter der ledigen Adelheid Jakob; am 18. Jakob, Sohn von Jakob Guth, Dienstknecht von Brücken.

b. Monat October.

am 1. Friedrich Adam, Sohn von Carl Ziemer, Spinnmeister; am 2. Adolph Otto, Sohn von Carl Rechtenbach, Polizeidiener; am 8. Ludwig, Sohn von Jakob Bauer, Postbote; am 10. Daniel, Sohn von Nicolaus Rauch, Tagner von Diedelkopf; am 13. Friedrich, Sohn von Friedrich Ludwig, Wegmacher; am 16. Friedrich Albert, Sohn von Christian Ludwig Ihrig, Bezirksamtsgehülfe; am 17. Ludwig, Sohn von Ludwig Hierthes, Kaufmann.

Gestorben:

a. Monat September.

am 4. Maximilian Bonifacius Deubler, 2 Monat, 18 Tage alt, Sohn von Bonifacius Deubler, Soldat aus Löhnfeld, und der ledigen Carolina Stoffel; am 5. Magdalena Dick, 75 Jahre, 1 Monat, 1 Tag alt, Witwe von weiland Jakob Weitzel, lebend Rothgerber; am 30. Carl Klink, 1 Jahr, 7 Monat, 22 Tage alt, Sohn der ledigen Carolina Klink.

b. Monat October.

am 5. Daniel Jakob Krieger, Schuhmacher, 28 Jahre, 5 Monate, 15 Tage alt; am 17. Christian Kühn, 4 Monate, 12 Tage alt, Sohn von Christian Kühn, Leinenweber von Diedelkopf; am 23. Otto Vogel, 7 Monate, 10 Tage alt, Sohn von Anton Vogel, Zimmermann; am 23. Margaretha Ludwig, 68 Jahre, 11 Monate, 16 Tage alt, Ehefrau von Franz Grattei, Hutmacher.

Verehelicht haben sich:

a. Monat September.

am 5. Friedrich Jakob Fauß, Bäcker, mit Dorothea Carolina Graß.

b. Monat October.

am 6. Christian Seikel, Barbier von Kirrweiler, mit Margaretha Philippine Donauer; am 10. Joseph Heinrich Adolph Brugger, Portier bei der Eisenbahnstation zu Einöd, in Speyer wohnhaft mit Caroline Josephine Buchheit; am 10. Franz Eduard Orth, Kaufmann von Ensheim, mit Anna Schmeißer; am 11. Franz Erdmann Stockinger, Kaufmann von Speyer, mit Juliana Wack.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslauteren, 8. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern 4 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. 13 kr. Wicken 4 fl. 2 kr. Linsen 6 fl. 10 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. November 1864.

Pistolen	fl.	9 41½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48
Rand-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke	fl.	9 25½
Engl. Sovereigns	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Russ. Imperiales	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 91. Freitag, 11. Novemb. 1864.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 7. Nov. Die bayerischen Ratificationsurkunden zu den in Berlin am 12. v. Mts. unterzeichneten Zollvereinsverträgen sind gestern Mittags von hier abgegangen.

Speyer, 9. Nov. Dem Vortrage des kgl. Generalstaatsprokurators Herrn v. Schmitt über die Resultate der Rechtspflege bei den pfälzischen Gerichten entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse: A. Civilrechtspflege: I. Bei dem königlichen Appellationsgerichte. Anhängig waren 98 Processe. Von diesen Processen wurden 10 vergleichshalber oder wegen Abstehung von der Rolle gestrichen. Definitiv erledigt sind 82, rückständig blieben 16 Processe. II. Bei den königlichen Bezirksgerichten. Bei diesen Gerichten waren im letzten Jahre 310 rückständig gebliebene und 2653 neu angefallene, im Ganzen also 2963 Processe anhängig. Zur Erledigung dieser sämmtlichen Processe wurden bei den vier Bezirksgerichten im Ganzen 4065 Urtheile erlassen. Zwangsveräußerungen wurden im laufenden Jahre 95 verordnet. III. Bei den königlichen Landgerichten. 1. Streitige Gerichtsbarkeit: Die 31 Landgerichte haben in Civilsachen ihrer gewöhnlichen Competenz 11,766 Urtheile erlassen. 2. Vermittlungsamt: Im Bezirk Zweibrücken wurden im Ganzen 63, in Kaiserslautern 71, in Frankenthal 60 und in Landau 34 Processe vermittelt. Nichtvergleiche fanden in 919 Fällen statt, die Nichterscheinungsfälle beziffern sich auf 214. Die Zahl der vor das Vermittlungsamt gebrachten Sachen beläuft sich im Ganzen auf 1361. 3. Freiwillige Gerichtsbarkeit: Die 31 Landgerichte haben im letzten Jahre 3891 Familienrathsbeschlüsse aufgenommen, 423 mehr als im Vorjahre. Siegelanlegung und Abnahmen fanden 885 statt; und Pflegschaften haben sich eröffnet 2485. Hierfür wurden 669 Vormünder und 2363 Nebenvormünder ernannt und 1669 Inventare errichtet. IV. Notariat. Die kgl. Notäre haben im abgelaufenen Gerichtsjahr theils in eigener Zuständigkeit, theils als gerichtliche Commissäre 30,553 Rechtsgeschäfte beurkundet und zwar im Bezirk Landau 7626, Frankenthal 9591, Kaiserslautern 6432 und Zweibrücken 6904. V. Amtsthätigkeit der kgl. Gerichtsboten. Aufgenommen und zugestellt wurden im Ganzen 108,049 Acte und zwar im Bezirk Zweibrücken 17,125 Civil- und 10,434 Strafsachen, in Kaiserslautern 15,192, Civil- und 10,713 Strafsachen, in Frankenthal 21,840 Civil- und 9,076 Strafsachen, in Landau 14,585 Civil- und 9083 Strafsachen. VI. Verification der Civilstandsregister. Die Civilstandsregister des Jahres enthalten zusammen 22,137 Geburten, 15,052 Sterbefälle, 4573 Ehen und 16 Scheidungen. Unter den 22,137 Geburten befinden sich außereheliche im Ganzen 2662; von diesen wurden 168 legitimirt, von den Vätern anerkannt 999, nicht anerkannt 1495. Durch sorgfältige Führung der Civilstandsacten haben sich im Bezirk Frankenthal ausgezeichnet: die Civilstandsbeamten in Frankenthal, Großniedesheim, Roxheim, Studernheim, Mühlheim, Herxheim, Schifferstadt und Assenheim. B. Strafrechtspflege. I. Beim Schwurgerichte fanden 40 Verhandlungen, darunter 3 in contumaciam statt. Zur Aburtheilung kamen 43 Personen, davon wurden 13 freigesprochen und 30 bestraft. Gegenstand der Verhandlungen waren 39 Verbrechen und 11 Vergehen. II. Beim königlichen Appellationsgerichte. 1. Anklagekammer: Dieselbe hatte in 45 Untersuchungen über 51 Personen zu erkennen. Davon wurden 43 vor das Schwurgericht und 1 vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. 2. Zuchtpolizeikammer: Diese hatte über 136 Berufungen gegen Urtheile der Zuchtpolizeigerichte zu erkennen. Bestätigt wurden 70 Urtheile, ganz reformirt 12 und nur theilweise 40. III. Bei den königl. Bezirksgerichten. 1. Voruntersuchungen: Anzeigen wegen strafbarer Reate waren 2658 zu erledigen. Dazu kommen 205 Berufungen gegen landgerichtliche Urtheile und 169 Constatirungen von Todesursachen. Die Geschäftslast betrug demnach 3062 Einläufe. 2. Aburtheilungen: Bei den Zuchtpolizeigerichten waren incl. der Berufungen gegen landrichterliche Urtheile 1496 Proceduren anhängig. IV. Bei den königl. Landgerichten. Diese haben 120,037 Personen wegen strafbaren Uebertretungen abgeurtheilt und zwar a. wegen Forstfrevel 73,304 und b. wegen sonstiger Uebertretungen 46,783. Sp. Z.

Frankfurt, 8. Nov. Heute Abend findet bei einem hiesigen Rechtsanwalt eine Vorversammlung hiesiger Rechtsanwälte und sonstiger hervorragender Persönlichkeiten statt, um den Entwurf einer Adresse an die Königin von England zu berathen und sie von der Bürgerschaft unterzeichnen zu lassen, damit die Urtheilsvollstreckung gegen den zum Tode verurtheilten F. Müller aufgeschoben werde.

Frankfurt, 9. Nov. Wie alljährlich, so waren auch heuer zur Erinnerung an den Todestag von Robert Blum an zwei Punkten der Stadt schwarze Fahnen ausgesteckt.

Wien, 6. Nov. Die zur Vertheilung an die Truppen, welche den Feldzug in Schleswig-Holstein mitmachten, bestimmten Medaillen tragen die Buchstaben des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen. Im Ganzen wurden 46,000 Stück solcher Medaillen geprägt.

Berlin, 5. Nov. Die „Kreuzzeitung" erfährt, daß

die künftige preußische Besatzung Schleswig-Holsteins in einer aus Regimentern verschiedener Armeekorps kombinirten Division bestehen wird. Bestandtheile dieser Divission werden die Linieninfanterie-Regimenter Nro. 11, 51 und 19 und die Dragoner-Regimenter Nro. 2 und 6 sein. Zum Militärgouverneur der Herzogthümer sei wahrscheinlich der General v. Falkenstein bestimmt.

Berlin, 7. Nov. In der Charite ereignete sich am Freitag Abend ein schrecklicher Fall. In einem Krankenzimmer lagen vier am Delirium leidende Männer auf ihren Betten festgebunden. Während dieselben anscheinend schliefen, entfernte sich der Wärter auf einige Augenblicke in ein Nebenzimmer, um sich für den Nachtdienst umzukleiden. Dies benutzte einer der Kranken, der bereits der Heilung nahe schien, entledigte sich seiner Bande und ergriff in plötzlich wiederkehrender Tobsucht einen Stuhl, mit dem er zweien der andern festgebundenen Kranken den Kopf zerschlug, so daß der eine sofort, der andere nach einer halben Stunde starb. Auch der dritte wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. Nur mit großer Mühe konnte der Rasende überwältigt werden.

Berlin, 9. Nov. Die „Kreuzzeitung" sagt: Die Großmächte werden sich nicht fügen, wenn der Bund die Truppen in Holstein nicht abruft. Nach der „Bank- und Handelszeitung" dagegen würde der großmächtliche Bundesantrag ein theilweises Verbleiben der Bundestruppen nicht ausschließen.

Hamburg, 9. Nov. Der Dampfer „Saxonia", eines der prachtvollen Boote, welche zwischen hier und Newyork fahren, ist, nachdem man ihn schon halb verloren gehalten, wohlbehalten im Canal eingelaufen. Eine Beschädigung an der Maschine war Grund seiner Verspätung.

Itzehoe, 4. Nov. Die Preußen rücken immer näher; die preußische Einquartirung ist bereits über Hohenwestedt (Mitte zwischen hier und Rendsburg) hinaus angesagt. Der Bund wird bald eine feste Stellung nehmen müssen, sonst ist er zum Lande hinausgedrängelt.

Die „Kieler Zeitung" theilt mit, daß am vergangenen Donnerstag in Flensburg eine Deputation großer holsteinischer Grundbesitzer dem Prinzen Friedrich Carl 10,000 Thlr. als Beitrag zum Invalidenfondes für die Invaliden der alliirten Armee aus dem letzten Kriege überreicht habe.

Kopenhagen, 3. Nov. General v. Falkenstein hat die Benutzung ausrangirter, auf öffentlichen Auctionen versteigerter preußischer Waffenröcke verboten; die Inländer hatten sich nämlich das Tragen vollständiger preußischer Uniformen ohne jede Veränderung erlaubt.

Paris, 8. Nov. Es gehen der „France" Nachrichten aus Japan zu. Das Fort von Simonasaki ist durch einen Angriff der vereinigten Kräfte der Engländer und Franzosen zerstört worden. Der „Dupleix", Commandant Hr. de Francellen, (französisch), ist dasjenige Schiff, welches den glänzensten Kampf bestanden, aber auch am meisten gelitten hat. Man hat dem Feinde 60 Broncekanonen genommen. Kein Offizier ist getödtet worden; die Verluste belaufen sich auf etwa 70 Mann.

Der Kaiser Maximilian von Mexico soll dem Kaiser Napoleon in einem eigenhändigen Briefe die Verlegenheiten geschildert haben, in welchen sich seine Regierung wegen den zerrütteten Finanzzustande befinde und hat ihn gleichzeitig gebeten, ihm einen ausgezeichneten Finanzmann zu senden, welcher den Finanzminister in seinen Arbeiten unterstützen könne. Die Regierung des Kaisers hat zu diesem Zweck ihr Auge auf den Generalinspector der Messageries impériales, Gizetti, welcher früher der Cabinetschef des Ministers der Marine und der Colonien, Ducos war, gerichtet.

Die finanzielle Auseinandersetzung des Ministers Sella im Turiner Parlament zeigt deutlich, daß das neue Königreich nicht mehr weit von einem Staatsbankerot entfernt ist. Außer der Vorerhebung der Grundsteuer auf ein ganzes Jahr soll auch den, in den niederen Stellen ohnehin schlecht bezahlten Beamten ein Neuntheil ihres Gehaltes abgezogen werden! Die edle Köln. Ztg., welche ihren Lesern fortwährend von dem „bankerotten" Oesterreich zu erzählen weiß, ist bis jetzt ganz stumm über die Finanzklemme, in welcher sich ihre guten und erkenntlichen Freunde in Turin befinden. Für die Verhandlungen im Turiner Parlament über die Convention vom 15. Sept. sind nicht weniger als 120 Redner angemeldet.

Nach der Verfassungsurkunde Nordamerka's sollte die Präsidentenwahl eigentlich am 6. November vor sich gehen. Da dieß aber ein Sonntag ist, muß der Akt auf den nächsten Tag verschoben werden. Das Ergebniß kann man in Newyork nicht vor dem 8. erfahren. Nach Europa wird die Nachricht spätestens am 20. gelangen, vielleicht aber schon am 17. oder sogar am 16., da mancherlei Anordnungen getroffen sind, das Resultat auch nach unserem Erdtheile so rasch als möglich zu überbringen.

Der Unionsdampfer, der die „Florida" im Hafen von Bahia genommen hat, heißt weder Wisconsin noch Massachusett, sondern richtig Wassuchets, ein Schiff von 1032 Tons mit 10 Kanonen, ähnlich gebaut wie der Kearsage. Der Commandant heißt Napoleon Collins.

Brasilianische Blätter geben einen genaueren Bericht über die bereits gemeldete Wegnahme der „Florida" im Hafen von Bahia, durch ein Kriegsschiff der amerikanischen Nordstaaten. Der südstaatliche Dampfer „Florida", von Teneriffa kommend, lag in dem genannten Hafen vor Anker, um seine Maschine auszubessern und Lebensmittel, Wasser und Kohlen einzuladen. Der nordamerikanische Consul reclamirte dagegen; er erhielt die Antwort, daß dem Schiff eine Frist von zwei Tagen gewährt sei, nach deren Verfluß es die Anker lichten müsse. Da der Commandant des anwesenden nordamerikanischen Kriegsschiffes „Wassuchets" dem Commandanten der „Florida" bereits eine Herausforderung geschickt hatte, so war ein Conflict zwischen beiden Schiffen zu befürchten; es wurde deßhalb der amerikanische Consul Wilson auf Ehrenwort verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Neutralität Brasiliens respectirt würde und keine Feindseligkeiten weder im Hafen noch in seinen Grenzen ausbrechen. Die Florida hatte sich zu größerer Sicherheit unter die Batterien eines brasilianischen Schiffes gelegt, auf welchem sich die Commandantschaft der Station befand, und da sie sich deßhalb hinlänglich gedeckt hielt, war ein großer Theil der Mannschaft ans Land gegangen, um da die Nacht vom 6. auf 7. Oct. zu verbringen. Am 7. früh Morgens wurde die Florida ganz unerwartet angegriffen von dem Wassuchets, dessen Mannschaft nach dem Losbrennen einiger Kanonen und Kartätschenladungen an Bord des feindlichen Schiffes stieg, auf welchem sich nun ein kurzer, aber blutiger Einzelkampf entspann. Nach diesem kurzen Gefecht herrschte eine Zeitlang tiefe Stille, die aber bald durch donnernde Hochrufe auf dem Wassuchets unterbrochen wurde. Hierauf schickte der Commandant der brasilianischen Seedivision einen seiner Offiziere auf das nordstaatliche Schiff, um dem Capitän anzuzeigen, daß er die Feindseligkeiten sofort einstellen und auf seinem Ankerplatz verbleiben müsse, widrigenfalls sein Schiff in den Grund gebohrt werde. Der Commandant des Wassuchets gab sein Ehrenwort, keine weiteren Angriffe mehr machen zu wollen und steuerte auf seinen Ankerplatz zurück, die Florida aber führte er als Prise mit, obgleich drei brasilianische Dampfer ihn verfolgten; einer der letzteren gab Feuer, welches jedoch der nordstaatliche Capitän nicht erwiederte, da er mit allen Mitteln darauf bedacht war, in Sicherheit zu kommen. Der nordamerikanische Consul Wilson, welcher auf dem Wassuchets die Nacht verbracht hatte, verließ mit diesem Schiff den Hafen sammt seinem Consulat. Der nordstaatliche Commandant hat sich mit dieser Gewaltthat einen Preis von 500,000 Piaster verdient, welcher von der Newyorker Handelsgesellschaft für die Wegnahme der Florida ausgesetzt war, und noch einen zweiten, den die Regierung ihm zusicherte. Auf die Nachricht von diesem Vorfall wurde die Einwohnerschaft von Bahia derart er-

bittert, daß sie das Haus des amerikanischen Consuls mit Steinen bombardirte, das Wappenschild herabriß und zertrümmerte. Der Polizei wurde es schwer, die Ruhe wieder herzustellen. Der Commandant der Florida, M. Merris, befand sich am Morgen des 7. Oct. mit einem Theil seiner Mannschaft am Land und war so nicht in die Hände des Feindes gerathen; er richtete eine Note an die brasilianische Regierung, in der er gegen diesen Gewaltact im Namen seines Gouvernements protestirte. An Bord der Florida befanden sich, außer den Briefschaften, 20,000 Piaster.

Auch der Moniteurcorrespondent stellt nun die Schlacht bei Middletown vom 19. October als eine Niederlage hin, welche nach anfänglich erlangten Vortheilen die Südstaatlichen unter Longstreet erlitten haben. Es kam den letzteren darauf an, Sheridan an der Befestigung von Straßburg zu verhindern, von wo aus er durch Manassas Gap nach Gordonsville vorrücken und Richmond sehr gefährlich werden konnte. — Auf der andern Seite hat Sherman seine Verbindung mit Chattanooga wieder hergestellt und General Hood westlich von der Eisenbahn, gegen Alabama zu, abgedrängt. Vor Petersburg bleibt die Unionsarmee unbeweglich stehen. Grant hat einen seiner besten Unterführer, General Berney, verloren. Er starb an einem bösartigen Fieber. — General Price rückt nur mit schwachen Streitkräften in Missouri vor, ist aber bis jetzt noch auf keinen Widerstand gestoßen. Für die Greuelthaten, welche einzelne Guerillabanden begehen, kann er nach dem Moniteurcorrespondenten nicht verantwortlich gemacht werden. Er kann der Begleitung dieser Banden nicht los werden, obgleich er häufig schon sehr summarische Justiz unter ihnen gehandhabt hat.

Newyork, 26. Oct. Nachrichten aus Mexico, die über Neworleans eingegangen sind, bestätigen das Gerücht, daß Cortinas nicht allein seine Unterwerfung erklärt sondern sogar einen Posten in der Armee des Kaisers Maximilian angenommen hat.

Zwischen Brasilien und Uruguay ist Krieg ausgebrochen und die Feindseligkeiten haben bereits begonnen.

Verschiedenes.

Ein heftiger Raufexzeß entstand am 25. Okt. im Wirthshause zu Töding, Gerichts Landshut, bei Gelegenheit einer goldenen (50jährigen) Hochzeitsfeier. Es wurde, wie gewöhnlich, mit Messern gestochen und 4 Bursche, wovon 2 sehr bedeutend, verwundet. — Am Sonntag, den 23., fand zu Seeshaupt eine großartige Rauferei statt, wobei ein Eisenbahnarbeiter tödtlich verwundet wurde.

Anfangs der vergangenen Woche war bei Ullersberg, eine Stunde von Amberg, ein Bauer, Vater mehrerer Kinder, im Walde mit Streuchen beschäftigt und berührte hiebei die auf dem Boden hinlaufende Schnur einer Legebüchse, in Folge dessen der Schuß sich entlud und den Unglücklichen in der gräßlichsten Weise zurichtete. Der Mann ist jedenfalls das Opfer eines Bubenstückes geworden, das aber nicht auf ihn, sondern auf einen Forstmann gerichtet zu sein scheint.

Innsbruck, 28. Okt. Gestern Abend wurden beim k. k. Landesgericht den in den Banknotenfälscherprozeß Verwickelten das Urtheil verkündet. Zweiundzwanzig davon wurden als schuldig erkannt. Balthasar Oberlindober aus Hopfgarten wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Bei den Uebrigen steigt die Strafe von 11 Jahren schweren Kerkers bis auf 3¼ Monate gewöhnlichen Gefängnisses herab. Die Verkündigung des Urtheils nahm zwei volle Stunden in Anspruch.

Die Aktionäre der Spielbank in Wiesbaden haben nach Abzug aller Unkosten 731,000 fl. netto als Reingewinn vertheilt. In Homburg hat das Geschäft in diesem Sommer etwa 639,000 Fr. abgeworfen, Baden-Baden war in dieser Saison von 49,545 Fremden besucht, von denen ¹/₂₀ Russen und ⁵/₁₀ Franzosen waren.

Ein Photograph, den die holländische Regierung mit der Aufnahme der schönsten Punkte der Insel Java beauftragt hatte, hat in der Nähe eines seit Jahrhunderten erloschenen Vulkans eine unter der Lava begrabene Stadt entdeckt. Die Regierung hat sofort die Vornahme entsprechender Erdarbeiten und Nachgrabungen angeordnet.

Landwirthschaftliches.

(Der Abdruck kann nur mit Einwilligung des Verfassers geschehen.)

Mist und phosphorsaurer Kalk. Es ist vielfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Bestreuen des Mistes mit Gyps keinem verständigen Landwirthe erlassen werden kann, zumal viele Versuche vorliegen, welche beweisen, daß der Mist, dessen flüchtigen Theile durch das Bestreuen mit Gyps erhalten werden, größere Erträge liefert, als der nicht so behandelte Mist. Während nun Tausende von Landwirthen von diesem unzweifelhaften Fortschritte noch keinen Gebrauch machen, sind manche andere schon wieder einen Schritt weiter gegangen und wenden statt des Gypses sauren phosphorsauren Kalk an. Derselbe ist zwar viel theurer als Gyps, allein er hat auch nicht nur die Eigenschaft, die flüchtigen Substanzen zurückzuhalten, sondern er ist zugleich eines der vorzüglichsten Pflanzenernährungsmittel. Es liegen mehrere Versuche vor, welche beweisen, daß der mit saurem phosphorsaurem Kalke behandelte Mist per 400 Klft. (¼ Hectare) einen um 18 fl. höhern Ertrag brachte, als der mit Gyps behandelte, und einen um 25 fl. höheren Ertrag, als der pure Mist auf dem nämlichen Felde und zu der nämlichen Frucht. Es darf mit gutem Gewissen jedem Landwirthe angerathen werden, stets sauren phosphorsauren Kalk vorräthig zu halten und nach jedem Misten solchen aufzustreuen. —

Das Pflügen vor Winter. Weil es noch allenthalben unglaublich viele Landwirthe gibt, die das Pflügen der ungesäeten Felder vor Winter versäumen, theilen wir folgenden Versuch mit: Wir ließen im Herbste 1863 ein für Kartoffeln bestimmtes Feld zur Hälfte umpflügen, die andere Hälfte blieb ungepflügt über Winter liegen. Bei der kürzlich stattgehabten Kartoffelernte ergab es sich nun, daß der Ertrag auf dem vor Winter umgepflügten Stücke um ¹/₃ größer war, als auf der andern nicht gepflügten Hälfte. Zwei Jahre vorher hatten wir einen gleichen Versuch zu Gerste ausführen lassen, dessen Resultat ebenfalls zu Gunsten des Pflügens vor Winter ausfiel. —

Compost als Wiesendünger. Der Compost hat als Wiesendünger noch nicht diejenige Anerkennung gefunden, die er verdient. Im Herbste 1861 ließen wir eine nicht bewässerbare Wiese zur Hälfte mit 32 zweispännigen Fuhren Compost, der aus mit Jauche getränktem sandigem Lehmboden bestand, überfahren. Wir haben nun in den letzten drei Jahren den Mehrertrag durch Wiegen ermittelt und gefunden, daß die 32 Wagen voll Compost bis jetzt eine Ertragserhöhung von 75½ Ct. Dörrfutter gegenüber der gleich großen ungedüngten Hälfte zur Folge hatte. Die Bereitung des Compostes, sammt der Ausbringung desselben hatte uns 40 Thaler gekostet, während wir den Mehrertrag in Dörrfutter zu 112 Thaler berechneten. —

Das Putzen des Viehes. Eine Milchkuh, die daran gewöhnt war, täglich zweimal mit Striegel und Bürste geputzt zu werden, wurde zum Zwecke eines Versuches innerhalb 14 Tagen gar nicht geputzt. Die Milchmenge betrug während dieser Zeit 11 Maas weniger als in 14 Tagen vorher, obwohl die Fütterung und die sonstigen Verhältnisse in keiner Weise geändert worden waren.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags, Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 20 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 21 kr. Gerste 3 fl. 22 kr. Hafer 3 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 55 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 10. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr., Korn 3 fl. 33 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 20 kr., Spelz 3 fl. 17 kr., Hafer 3 fl. 32 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 8 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Neustadt, 8. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste 3 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 6 kr.

Homburg, 9. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 27 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 17 kr.

Speyer, 8. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 54 kr.

Auf nachbezeichneten Gruben sind die Verkaufspreise der Steinkohlen vom 14. des laufenden Monats an, um zwei Kreuzer per Centner erhöht, wie folgt:

1. Auf der Grube zu Altenkirchen: I. Qualität von 21 auf 23 kr.
   II. „ „ 18 auf 20 kr.
   III. „ „ 15 auf 17 kr.
2. Auf der Grube zu Brücken: I. Qualität von 24 auf 26 kr.
3. Auf der Grube Remiginsberg bei Theisbergstegen: I. Qualität von 26 auf 28 kr.
4. Auf der Grube Kreuz bei Osterbrücken I. Qualität von 14 auf 16 kr.
5. Auf der Grube zu Hoof: I. Qualität von 16 auf 18 kr.

Hiebei ist das Ladgeld à ½ kr. per Centner nicht eingerechnet.

Altenkirchen, den 9. November 1864.

Der Bergverwalter,

Weiß.

[417½]

Anzeige und Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und der Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Kappenmachergeschäft zugleich ein

Pelzwaaren-Lager

verbunden habe.

Bei der jetzt begonnenen Wintersaison empfehle ich dasselbe den verehrl. Herren und Damen mit der Zusicherung promptester und reellster Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Kusel, den 3. November 1864.

Ludwig Wiest,
Kappenmacher.

[414⅔]

Regelmäßige Passagier-Beförderung
über

Hâvre, Liverpool, Hamburg & Bremen

nach

Nord- und Südamerika, Canada, Brasilien und Australien

vermittelst

Postdampf- und Postsegelschiffen.

Wegen Accord-Abschlüssen möge man sich an die unterfertigte Special-Agentur wenden, bei welcher man billigste und aufmerksamste Beförderung findet.

C. Cappel,
concessionirter Specialagent in Reichenbach.

[408⅔]

Am Montag den 14. ds. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr wird zu Niederkirchen hinter dem Schulhause daselbst, eine fahle Kuh gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Kusel, den 10. November 1864.

[420] Radheim, kgl. Gerichtsbote.

Tanzbelustigung!

Nächsten Sonntag den 13. November bei **Wilhelm Dick.**

Ausverkauf.

Da ich Thybeth, Rips, Wollatlaß, halb und ganz Seidenstoffe, Hosenzeuge, Roßhaare, Plaumen, so wie verschiedene andere Waaren während kurzer Zeit zu den billigsten Preisen erlasse, bittet um geneigten Zuspruch

[419½] Wtb. Schmelz'é.

Bei dem Unterzeichneten können 2 bis 3 Schreinergesellen sofort in Arbeit treten.

Auch kann ein braver Junge die Schreinerei und Stuhlmacherei daselbst erlernen.

Jak. Zöllner
Schreiner in Kusel.

[416⅔]

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen die Bäckerei erlernen bei Carl Metzger in Kusel.

[421½]

Frankfurter Börsencourse
vom 9. November 1864.

Pistolen	fl.	9	41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	48
Rand-Ducaten	fl.	5	32
20 Francs-Stücke	fl.	9	26
Engl. Sovereigns	„	11	49
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52	15-45

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



№ 92. Mittwoch, 16. Novemb. 1864.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 11. Nov. Generalmajor Ritter v. Schuh, seit 1836 im k. Cadettencorps, seit 1852 Commandant dieser militärischen Anstalt, ob seiner Verdienste vielfach ausgezeichnet und decorirt, hat aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von dieser Stelle, sowie auch von der Artillerie- und Genieschule nachgesucht. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes; Oberst v. Malaise, Erzieher der Söhne des Prinzen Luitpold, ist der meist genannte.

In **Erlangen** ist am 10. Nov. Professor Graul im 50. Lebensjahre gestorben.

Wegen sorgfältiger Führung der Civilstandsacten haben sich ausgezeichnet und wurden bei Eröffnung des neuen Gerichtsjahres in der Rede des kgl. Generalstaatsprocurators belobt: die Civilstandsbeamten zu Herschberg, Schrollbach, Steinwenden, Ramstein, Blieskastel, Gersheim, Bliesdalheim, Medelsheim und Mittelbach im Bezirk Zweibrücken; Katzweiler, Höringen, Morschheim, Kerzenheim, Herschweiler-Pettersheim, Jettenbach und Rudolphskirchen im Bezirk Kaiserslautern; Frankenthal, Großniedesheim, Roxheim, Studernheim, Mühlheim Herxheim, Schifferstadt und Asselheim im Bezirk Frankenthal; Gräfenhausen, Bergzabern, Heegersweiler, Sondernheim und Nußdorf im Bezirk Landau.

Wien, 11. Nov. Feldmarschallieutenant Baron von Paumgartten ist durch ein kaiserliches Handschreiben vom 9. d. zum Stadthalter von Galizien und zum commandirenden General in Galizien und der Bukowina ernannt worden.

Oesterreich soll dem auf Zurückziehung der Bundesexecutionstruppen aus Holstein gerichteten Antrage, welchen Preußen beim Bunde einzubringen beabsichtigte entschieden seine Zustimmung verweigert haben. Dieser Weigerung gegenüber hat man nun endlich in Berlin sich dazu entschlossen, einen von Wien vorgeschlagenen vermittelnden Weg zu betreten, wonach die gegenstandlos gewordene Execution allerdings aufhören, der Besetzthaltung Holsteins von Bundeswegen aber durch die factischen Besitzer der Herzogthümer unter dem Titel der zu wahrenden Bundesrechte in Holstein kein Hinterniß entgegengestellt würde. Der Bund würde eingeladen werden, das Herzogthum bis zur definitiven Erledigung der Successionsfrage besetzen zu lassen.

Dresden, 12. Nov. Das „Dresdener Journal" berichtet, daß die Commission zur Untersuchung der Rendsburger Besatzungsangelegenheit am 15. November in Kiel zusammentritt.

Schleswig-Holstein. Die Gränze Nordschleswigs wird zukünftig einen stumpfen Winkel bilden, dessen nach Jütland zugekehrte Spitze bei Basteup an der obern Königsau liegt. An dem längeren Schenkel des Winkels breitet sich das Amt Ripen mit dem an Dänemark abgetretenen Theil des nordwestlichen Schleswigs aus, während an dem kürzeren Schenkel von der Quellgegend der Königsau bis zum kleinen Belt das nunmehr dänische Stück vom Nordosten Schleswigs mit der Halbinsel Stenderup (wegen des Uebergangs nach Fühnen für Dänemark strategisch wichtig) liegt. Die Stelle in dem Schleswig-Holstein-Liede: „Und wo an des Landes Marken sinnend blinkt die Königsau", wird somit immer noch ihre Wahrheit behalten und keiner Abänderung bedürfen. Ueberdieß beläßt die neue Grenze das Törning-Lehn bei Schleswig, also gerade den Theil von Nordschleswig, der die meisten deutschen Elemente und Beziehungen hat.

Kiel, 5. Nov. Die drei preußischen Segelschiffe, Fregatte „Niobe" und Briggs „Musquito" und „Rover", welche einige Tage in unserm Hafen lagen, haben ihre (Uebungs-) Reise nach den Azoren und Westindien angetreten, der Windstille wegen ersteres im Schlepptau der Corvette „Vineta" und die beiden Briggs bugsirt von der Corvette „Viktoria" und dem Kanonenboot „Delphin". Dem Vernehmen nach werden die beiden erstgenannten Dampfer die Segelschiffe durch das Kattegat und die Nordsee begleiten. Das Commando führt der Corvetten Capitän Köhler. Mit dem Geschwader sind sowohl die älteren Kadetten der hier liegenden Schiffe, wie der in der Nordsee befindlichen Kanonenböte und der Corvette „Augusta" gegangen. Die „Grille" ist zur Reparatur nach Danzig abgegangen und wird dann außer Dienst gestellt werden.

In **Altona** sind letzten Freitag und Sonnabend großartige Extrazüge vom Norden angekommen, welche die auf Alsen eroberten dänischen Geschütze, Lafetten, Munitions- und Pulverwagen, sowie erbeutete Munition enthalten. Alle diese Gegenstände werden die geeignete Ebene hinab zum Elbquai befördert und dort in sogenannte oberelbische Kähne geladen, um nach Preußen befördert zu werden. Die Geschützrohre sind zum Theil vernagelt, sind eiserne und metallene Glattrohre, sowie gezogene. Man erkennt unter ihnen gar manche, welche 1851 den Dänen eingehändigt worden sind. Die Transportmasse übersteigt wohl daß Gewicht von 100,000 Centnern.

Kiel, 12. Nov. Gestern überreichten Magistrat und Bürgerschaft aus Anlaß des Abschlusses des Friedens dem Herzoge Friedrich eine Adresse. Der Herzog antwortete ungefähr Folgendes: Oesterreichs Kaiser und dem Könige von Preußen, wie deren Truppen gebühre vor Allem Dank. Die

Herzogthümer müßten stets gedenken, was sie dem Gesammtvaterlande und namentlich Preußen schulden. Was das Land nach dieser Seite zum Opfer bringe, liege in seinem eigenen Interesse. Die Herzogthümer könnten, wenn sie ihre geographische Lage wie ihre seetüchtige Mannschaft für Preußens Seemacht verwendeten, Großes leisten. Die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit gegen Dänemark müsse das Hauptaugenmerk bleiben. Er hoffe, daß sein Recht in Kurzem allseitig anerkannt sein werde.

Paris, 6. Nov. Der „Moniteur" meldet die Einsetzung einer Commission, welche ein allgemeines Programm über alle großen Arbeiten, die auf Staatskosten in Paris auszuführen sind, ausarbeiten soll. — Paris hat gegenwärtig, nach den statistischen Ermittlungen der Handelskammer, in runder Zahl eine Bevölkerung von 1,700,000 Seelen, von denen 400,000 von den Zinsenertrag ihres Eigenthums, von Staatsämtern und von lieberalen Professionen leben; 100,000 leben in den Schulen, den Spitälern und Gefängnissen, 200,000 leben vom Handel und 1,000,000 von der Industrie. Dazu kommen noch 30,000 Soldaten, die nicht gerechnet, welche außerhalb der Ringmauern in den Forts liegen. Heutzutage ist also Paris zu einer Manufacturstadt geworden, eine Umwandlung, die seit kaum hundert Jahren ernstlich begonnen hat.

Paris, 11. Nov. Die „France" faßt die Bedeutung der französisch-piemontesischen Uebereinkunft in folgende Worte zusammen: „.... Indem Frankreich sich militärisch aus Rom wegzieht, bleibt es als moralische Macht daselbst zurück, und aus dieser Lage, die von Niemanden mehr bestritten wird, ergibt sich folgendes, unserer Ansicht nach unübersteigbares Dilemma: Entweder besteht die politische Souveränität des Papstes fort und in diesem Falle erhält die Convention ihre vollständige Ausführung; oder diese Souveränität fällt durch eine Revolution, und dann wird die Convention, welche das militärische Interventionsrecht Frankreichs suspendirt, vernichtet, und Frankreich tritt wieder in die volle Freiheit seines Handelns ein."

Der „Temps" enthält traurige Nachrichten aus Tunis. Die Araberstämme der Akara und der Urghamma haben das Judenviertel der Insel Gerby überfallen und dort Alles vernichtet, nachdem ihre Angriffe auf die Märkte von den Muselmännern zurückgeschlagen worden waren. Es war am 10. Okt., als die Araber in die Synagoge eindrangen und dieselbe entheiligten. Sie zerrissen die Gesetzesrollen, traten die Männer mit Füßen, verwundeten sie und schändeten die Frauen und Mädchen. Der Gouverneur der Insel ließ die Araber ruhig gewähren und verweigerte militärische Hülfe. Das Rauben dauerte fünf Tage und fünf Nächte. Der französische Agent von Gerby war der Einzige, der den Unglücklichen ein Asyl anbot. In ganz Tunis herrscht natürlich die größte Aufregung. Kein Europäer glaubt sich mehr sicher.

Turin, 12. Nov. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung nahm der Conseilpräsident General Lamarmora das Wort und fragte im Wesentlichen: „Ich war vor Abschluß des Vertrags gegen denselben, da ich Zerwürfnisse im Innern Italiens befürchtete, bin jedoch anderer Meinung geworden, nachdem ich gesehen habe, daß Jedermann in Italien sich der bei Gelegenheit des neulichen Depeschenwechsels im Parlamente kund gegebenen Gefühle und eingegangenen Verpflichtungen ernst erinnert. Wir haben uns sagen können: das Ministerium wird die Kraft besitzen, den Vertrag zur Ausführung zu bringen. Diese Ueberzeugung schöpfen wir aus eurer Eintracht und der moralischen Unterstützung des Landes." Im weiteren Verlaufe seiner Rede spricht der Conseilpräsident sein Bedauern aus über den gegen die Absichten Frankreichs in der Kammer geäußerten Verdacht. „Ich habe", fügt er hinzu, „wiederholt Gelegenheit gehabt, mit dem Kaiser Napoleon zu sprechen, und ihn seit dem Jahre 1852 geneigt gefunden, sich mit Italien zu beschäftigen." General Lamarmora weist auf die bedeutenden Dienste hin, welche der Kaiser Italien erwiesen habe, und setzt hinzu: „Vielleicht zeugt der Kaiser einstmals, wie ja auch mehrer unter Ihnen, Zweifel über die Möglichkeit der Einheit Italiens; gegenwärtig jedoch, davon halte ich mich überzeugt, hält er diese Einheit für unwiderruflich. . . . Wir werden mit der Convention keinen Rückschritt machen; lassen Sie uns mit Umsicht und Gemessenheit, doch mit Rüstigkeit voran gehen! In der römischen Frage herrscht noch viele Dunkelheit, da noch Niemand über die Art und Weise, wie sie gelöst werden wird, im Klaren ist; unter solchen Verhältnissen ist es nicht zu verachten, wenn man noch ein Stück Zeit vor sich hat. Ich setze großes Vertrauen auf den Kaiser Napoleon, weil er in der römischen Frage gründliche Einsicht besitzt. Ich glaube auch, daß er uns zur Erwerbung Venetiens verhelfen wird: Ich spreche hier allerdings nur meine Ueberzeugung als Privatmann aus. Irgend eine Lösung in Betreff Venetiens kann eintreten. Ich glaube, daß der Geist des Kaisers von Oesterreich bewogen werden könnte, über diesen Gegenstand neue Beschlüsse zu fassen. Schließlich spreche ich von Neuem den Wunsch aus, daß Sie dem September-Vertrage Ihre Zustimmung ertheilen werden." Die Rede des Conseils-Präsidenten wurde mit zahlreichen Beifallsbezeugungen begrüßt.

Aus Rom, 4. Nov. schreibt die Generalcorrespondenz, daß man dort zum Erzbischofe von Köln entweder den Fürsten Gustav v. Hohenlohe oder den Bischof von Mainz wünsche. „Gegen beide Persönlichkeiten scheint auch die preußische Regierung, deren hiesiger Vertreter in Bezug auf diese Frage gegenwärtig viel verhandelt, keine Einwendungen zu erheben. Fürst Hohenlohe erfreut sich in Berlin, wie seine ganze Familie, des Wohlwollens des Hofes, der Bischof von Mainz aber dürfte in erster Reihe der Candidat des Herrn v. Bismarck sein. Jener thatkräftige, seine Ueberzeugungen furchtlos und männlich vertretende Prälat ist Hrn. v. Bismarck schon längst eine sympathische Erscheinung und seine streng kirchliche Gesinnung in den Augen des preußischen Staatsmannes weit eher eine Empfehlung als ein Hinderniß seiner Rückkehr in die preußische Heimath als Leiter der wichtigen rheinischen Metropole. Daß aber Freiherr v. Ketteler zugleich in Rom persona gratissima ist, braucht kaum erst gesagt zu werden."

London, 12. Nov. Der „Globe" meldet, daß der Staatssecretär des Innern, Sir George Grey, nach einer Consultation mit den Richtern der Vollstreckung des Todesurtheils gegen Franz Müller ihren Lauf lassen, und daß somit die Hinrichtung stattfinden wird.

London, 14. Nov. Franz Müller ist heute Morgen nach 8 Uhr hingerichtet worden. Der Zudrang der Volksmassen war gewaltig. Ob Müller ein Geständniß hinterlassen, ist einstweilen noch unbekannt.

Newyork, 2. Nov., Morgens. Die letzten Vorwärtsbewegungen des Unionsobergenerals Grant wurden von den Südstaatlichen zurückgeschlagen. Die letzteren sind stark verschanzt. Grant hat seine frühere Stellung wieder eingenommen. Der südstaatliche General Hood hat Dekatur angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. Einer amtlichen Angabe zufolge betrug die Schuld der Union im Okt. d. Js. 2017 Millionen Dollars. — Gold 248½. Wechselcours 264. Bonds 101, steigend. Baumwolle 125, steigend.

Die Königl. Administration der Fohlenhöfe wird durch eine Commission an nachgenannten Orten und Tagen eine größere Anzahl von 3½- bis 5½jährigen Pferden ankaufen lassen, nämlich: am 18. November in Pirmasens, am 19. in Waldfischbach, am 21., 22. und 23. in Landstuhl, am 24. in Homburg, am 25. und 26. in Zweibrücken, am 28. in Kaiserslautern, am 29. in Winnweiler, am 30. in Kirchheimbolanden, am 1. Dezember in Göllheim, am 2. in Grünstadt, am 3. in Lambsheim, am 5. in Frankenthal, am 6 in Mutterstadt, am 7. in Schwegenheim, am 9. in Speyer, am 10. in Bellheim, am 12. in Offenbach, am 13. in Langenkandel, am 14. in Bergzabern.

Worms, 11. Nov. Die so plötzlich eingetretene kalte Witterung stört den Transport der Kartoffeln zu sehr, als daß von einem Geschäfte darin für diese Saison noch die Rede sein könnte. Auch Getreide war mit Ausnahme von Roggen ziemlich leblos.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. 7 10 kr. bis 30 kr. Roggen pfälz. fl. 7 bis 7 fl. 30 kr. Gerste, (fein) fl. 7. 10 bis 30 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer fl. 4. 45 bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. 8. 15 kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 12 fl. 30 bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. 8 45 kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 30 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. 25 30 kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. 12 bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. — kr. bis fl. 23. — kr. Raps (feine Waare) 17 fl. 45 kr. Rapskuchen 65 bis 76 fl. Kartoffeln fl. 2 15 kr. bis 30 kr. per 200 Pfund.

Mainz, 11. Nov. Während der Woche verkehrte im Großhandel wieder nur Gerste, Weizen und Roggen dagegen nur im Konsumo zu veränderten Preisen. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 20 kr. nach Qualität, Korn 7 fl. 10—15 kr., Gerste, pfälz. 7 fl. 5—10 kr., fränk. eff. 7 fl. 12—15 kr., per Februar-März 7 fl. 15 kr., Hafer 4 fl. bis 4 fl. 5 kr. Rüböl fest bei einigem Umsatze, eff. rohes 23 fl. 45 kr. bis 24 fl., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß, Mohnöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl., Leinöl 23 fl. 30—45 kr., Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. 30 kr. per 100 Ko., Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko., Hülsenfrüchte blieben auch dieser Woche in guter Frage. Bohnen 12 fl. 30 kr. bis 13 fl., Erbsen 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. nach Qualität. Linsen 9 fl. 15 kr. bis 18 fl., Wicken 8 fl. 30 kr., Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

336 Säcke Weizen 9 fl. 50 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
62 „ Korn 6 „ 32 „ „ „ „ „ „ 180 „
13 „ Gerste 5 „ 22 „ „ „ „ „ „ 160 „
18 „ Hafer 3 „ 31 „ „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslauteren, 15. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 46 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 24 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 18 kr. Linsen 6 fl. 7 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag den 2. Dezember nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel bei Bierbrauer Wilhelm Dick, wird nachbezeichnetes zum Nachlasse der daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Margaretha Braun, im Leben Wittwe von Andreas Donauer, gehöriges zu Kusel gelegenes Wohnhaus, als:

$4^{3}/_{10}$ Dezimalen Wohnhaus und Hofraum, auf der sogenannten Acht, an der Straße nach Diedelkopf, der Abtheilung wegen, in Eigenthum versteigert.

Diese Versteigerung findet statt in Gemäßheit: 1. Urtheils des kgl. Bezirksgerichts Kaiserslautern vom 10. October letzthin; 2. Expertenberichts vom 4. November darauf, aufgenommen durch den unterzeichneten committirten Notär, so wie auf Anstehen der Erben der obgenannten Margaretha Braun, als:

I. der Kinder des in Kaiserslautern verstorbenen Andreas Donauer und dessen in Kusel verlebten Ehefrau Margaretha Braun, als Miterben ihrer Mutter, nämlich:

1. Catharina Donauer, ohne Gewerbe.
2. Margaretha Philippina Donauer, Ehefrau von Christian Seitel, Barbier, und des Letztern selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;
3. Louise Donauer, ohne Gewerbe, alle in Kusel wohnhaft;
4. Carl Donauer, Corporal im kgl. bayerischen 8. Infanterieregiment, in Garnison zu Landau.

II. der natürlichen und gesetzlich anerkannten Kinder von Jakob Benedum, Wirth, in Kusel wohnhaft, erzeugt mit der obgenannten verlebten Margaretha Braun, als Miterben dieser Letzteren, als:

1. Friedrich Jakob Benedum und
2. Elisabetha Benedum, beide minderjährig und vertreten durch ihren obgenannten Vater Jakob Benedum als ihrem Vormund, und durch Heinrich Jacqui, Walkmeister in Altenglan wohnhaft als ihren Nebenvormund.

Kusel, den 11. November 1864.

[424] J. Klee, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Vom 15. dieses Monats ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf 20 Kreuzer pro Centner auf hiesiger Grube festgesetzt. Preuß. Thlr. à 108 kr.

Breitenbacher Grube den 11. Nov. 1864.

Die Gruben-Verwaltung.

ein Uhrschlüssel mit einer Photographie, um dessen Rückgabe gebeten wird. Näheres bei der Expedition ds. Blts. [415]

Auf nachbezeichneten Gruben sind die Verkaufspreise der Steinkohlen vom 14. des laufenden Monats an, um zwei Kreuzer per Centner erhöht, wie folgt:

1. Auf der Grube zu Altenkirchen: I. Qualität von 21 auf 23 kr.
   II. „ „ 18 auf 20 kr.
   III. „ „ 15 auf 17 kr.
2. Auf der Grube zu Brücken: I. Qualität von 24 auf 26 kr.
3. Auf der Grube Remiginsberg bei Theisbergstegen: I. Qualität von 26 auf 28 kr.
4. Auf der Grube Kreuz bei Osterbrücken I. Qualität von 14 auf 16 kr.
5. Auf der Grube zu Hoof: I. Qualität von 16 auf 18 kr.

Hiebei ist das Ladgeld à $^{1}/_{2}$ kr. per Centner nicht eingerechnet.

Altenkirchen, den 9. November 1864.

Der Bergverwalter,

[417²/₂] **Weiß.**

Erweiterung
des Leichenhofes zu Ulmet.

Die Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Leichenhofes zu Ulmet, bestehend in Maurerarbeiten, nebst Ankauf und Beifuhr der Materialien, findet bis Mittwoch, als den 30. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt dahier im Minderversteigerungswege statt.

Der Kostenanschlag, welcher eine Summe von 786 fl. 23 kr. ausweist, liegt nebst dem Plane auf dem Amtslokal dahier zur Einsicht offen.

Ulmet, den 12. November 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[423½] Drumm.

Ottweiler Viehmarkt

am 28. November und 5. Dezember ds. Jrs.

Frankfurter Börsencourse
vom 14. November 1864.

Pistolen	fl.	9	41½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	48
Rand-Ducaten	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke	fl.	9	21½
Engl. Sovereigns	„	11	49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44¾
Ruff. Imperiales	„	9	42
Preuß. Thaler	„	—	—
Dollars in Gold	„	2	26.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 93. Freitag,

Pfälzer.

1864. 18. Novemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 14. Nov. Ein gestern Abends hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß Se. Majestät König Ludwig I. am 12. ds., Abends, in bester Gesundheit in Rom angelangt ist.

München, 14. Nov. Das 4prozentige Eisenbahnanlehen ist seit einigen Tagen wieder eröffnet und hiebei gestattet worden, daß die Hälfte des Darlehens 3½proz. bayer. Obligationen (die dann als heimbezahlt abzuquittiren sind) erlegt werden darf sowohl bei neuen Darleben, als bei Wiederanlage verlooster und noch unerhobener Kapitalien. In Folge dieser Gestattung sind die 3½prozentigen Obligationen um mehrere Prozent gestiegen und stehen zur Zeit auf 91 bis 95

Speyer, 14. Nov. Der Landrathsabschied für die Pfalz ist aus Hohenschwangau vom 4. Nov. datirt und genehmigt die Beschlüsse des Landraths über die ins Kreisbudget eingestellten Einnahmen und Ausgaben. Genehmigt wird auch der beantragte Zuschuß von 100 fl. aus Kreisfond für die Aufstellung eines vierten Lehrers an der Lateinschule in Pirmasens, so wie Alimentationsbeiträge von je 100 fl. für zwei Studienlehrers-Wittwen und für die Wittwe des vormaligen Rechnungsführers der Kreis-Armen- und Kranken-Anstalt zu Frankenthal, dann von 80 fl. für eine Subrektorstochter. Behufs endgültiger Ordnung der Dienstesverhältnisse der Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen soll dem nächsten Landtage eine Vorlage zur Gewährung der erforderlichen Mittel gemacht werden. Um das beantragte Inslebentreten einer landwirthschaftlichen Abtheilung an der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern schon mit dem Schuljahre 1864/65 zu ermöglichen, sind bereits die nöthigen Einleitungen getroffen. In Betreff des landräthlichen Antrags über den Sitz des pfälzischen Realgymnasiums wird einfach auf die in der Verordnung vom 14. Mai erfolgte Entscheidung hingewiesen. Ueber die Gründung der Stelle eines Cultur-Ingenieurs und Wiesenbaumeisters sollen dem Landrathe weitere Vorschläge unterbreitet werden, desgleichen bezüglich der Vorsorge für die dienstunfähigen Lehrer an den Landwirthschafts-, Gewerbe- und Handelsschulen, so wie deren Relicten. Für den Unterhalt der Findel- und verlassenen Kinder werden außer den ins Budget eingestellten 15,000 fl. nach dem Antrage des Landraths weitere 10,000 fl genehmigt.

Die Anträge wegen weiterer Ausdehnung des pfälzischen Eisenbahnnetzes werden, insoweit es noch nicht geschehen ist, in nähere Erwägung gezogen werden. Die vom Landrathe erwähnten Mißstände bezüglich der Ersatzmannstellung zur Armee, haben ihre Erledigung auf dem Wege der Gesetzgebung zu finden. Doch sollen die Ministerien des Innern und des Kriegs schon jetzt erwägen, inwieferne durch entsprechendes Benehmen der Conscriptionsbehörden mit den Militärcommandos die directe Ermittelung von Ersatzmännern aus den abdienenden Soldaten für die betreffenden Conscribirten bewirkt und hiedurch vorläufig die thunlichste Minderung der angezeigten Mißstände herbeigeführt werden könne. Schließlich wird dem Eifer, welchen der Landrath den Interessen des Regierungsbezirks bei seinen Verhandlungen zuwendete, die allerhöchste Anerkennung, unter Versicherung der königlichen Huld und Gnade, ausgesprochen. Pfztg.

Zweibrücken, 15. Nov. Vor die Assisen für das IV. Quartal 1864 sind nachstehende Personen zur Aburtheilung verwiesen: 1. Philipp Berger, Steinbrecher von Hardenburg, wegen Diebstahls am 28. Nov.; 2. Johannes Hebeler, lediger Zimmermannsgeselle von Mardorf (Kurhessen) wegen Diebstahls am nämlichen Tage; 3. Valentin Schweickert, lediger Tagner von Altripp, wegen Körperverletzung am 29. Nov.; 4. Jakob Wolter, Leinenweber von Böckweiler, wegen Körperverletzung am 30. Nov.; 5. Augustin Hiesch, Georg Weigel und Augustin Weigel, alle drei ledig, Ackerer von Hayna, wegen Meineids am 1. und 2. Dec.; 6. Johann Zott, entlassener Bahnwartsersatzmann von Friesenheim, wegen Mißbrauchs zur Unzucht am 3. Dez.; 7. Daniel Kupper, lediger Tagner von Eprenbrunn, wegen Mords, am 5. und 6. Dec.; 8. Jakob Pirrmann, lediger Fuhrmann in Zweibrücken, wegen Körperverletzung, am 7. Dec.; 9. Wilhelm Kreuz, lediger Tagner von Lautersheim, wegen Todtschlag, am 8. Dec.; 10. Georg Heinrich Arnholt und Georg Arnholt, Müller von der Martelsmühle (Dörrenbach), wegen betrügerischen Bankerotts und 11. Joseph Neumann, Makler von Dörrmoschel, wegen Meineids; die drei letztern flüchtig.

Wien, 12. Nov. Die Nachrichten aus Kassel über den Gesundheitszustand des Kurfürsten lauten sehr ungünstig. Er soll an einer Gehirnaffection leiden, welche bedenklich genug sei, um die Möglichkeit einer baldigen Erledigung des Thrones in Aussicht zu nehmen.

Der wegen Hochverraths verurtheilte Carl Kober hat am 10. d. M. seine dreijährige Kerkerstrafe angetreten. Es wurde ihm die Begünstigung zu Theil, in Wien bleiben und keine Eisen tragen zu dürfen. Seine Eltern hatten vor einiger Zeit eine Audienz beim Kaiser. Die „Weser-Zeitung“ berichtet darüber Folgendes: Se. Maj. habe dem weinenden Vater das Gnadengesuch aus der Hand genommen und gesagt: „Ich begreife Ihren Schmerz. Beruhigen Sie sich.

Ich werde die Acten nochmals einer reichlichen Prüfung unterziehen und Mir darüber berichten lassen."

Wien, 14. Nov. Die Presse schreibt: „Ueber die heute zur feierlichen Eröffnung des Reichsraths gehaltene Thronrede bemerken wir einstweilen blos, daß sich dieselbe in allen Fragen der äußern und inneren Politik, mit einziger Ausnahme der finanziellen und volkswirthschaftlichen, höchst reservirt verhält, und daß es schwer fallen dürfte, aus derselben irgend einen positiven Schluß auf die künftige Politik der Regierung zu ziehen. Die in dieser Beziehung gehegten Erwartungen haben sich nicht erfüllt: man ist heute nicht unterrichteter als zuvor."

Wien, 14. Nov. Die Antwort Preußens bezüglich der Zollfrage ist endlich vorgestern hier angelangt, noch eben zeitig genug, damit der Passus der heutigen Thronrede in Hinsicht auf die freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich etwas verstärkt werden konnte. Jene Antwort ergibt, daß die preußische Regierung sich entschloß, von dem leidenschaftlich in der preußischen Presse vertretenen Wunsche eines Ausschlusses Oesterreichs aus dem Zollverein abzugehen. Sie ist nämlich bereit, in dem abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrage die Berechtigung Oesterreichs zum Eintritt in den Zollverein, *sobald die beiderseitigen Tarife gleichartig sein werden*, auszusprechen. Doch wird zur Bedingung gemacht, daß Oesterreich hieraus nicht das Recht ableiten kann, die Modifikationen, welche der Zollverein mit seinem Tarif vorzunehmen in die Lage kommen könnte, von seiner Zustimmung abhängig zu machen, natürlich so lange nicht Oesterreich Mitglied des Zollvereins geworden ist. Jedenfalls ist hiermit für Oesterreich schon jetzt ein wichtiges Princip gerettet, und es liegt nunmehr in seiner eigenen Hand, eine auf wirthschaftliche Interessen sich etwa basirende Sonderpolitik Preußens zu durchkreuzen.

Die oben erwähnte Stelle der Thronrede lautet, nach warmer (und mit lebhaftem Beifall begleiteter) Anerkennung der Tapferkeit der alliirten Heere und Flotten und nach bedeutungsvoller Hinweisung auf die „*weise und gerechte Zurückhaltung der neutralen Mächte*“: „Die Einigkeit zwischen mir und meinem erhabenen Bundesgenossen, dem Könige von Preußen, hat ihren hohen Werth durch denkwürdige Erfolge von Neuem erprobt. — Das gesammte Deutschland aber, ich zweifle nicht, wird angesichts der ruhmvollen und glücklichen Lösung der Frage, von der es im Innersten bewegt wird, jene Eintracht wieder finden, welche für seine eigene Sicherheit und Wohlfahrt, wie für die Ruhe und das Gleichgewicht Europa's eine so mächtige Bürgschaft bildet." Die Stelle ward mit Sensation, aber auch mit Stillschweigen aufgenommen. Man hatte offenbar ein freundliches Wort über die Stellung Oesterreichs zum Bunde erwartet. Auf das zu erstrebende Ziel der volkswirthschaftlichen Einigung Deutschlands ist dann noch in Verbindung mit einer dem Hause zu machenden Vorlage über die nun zu beginnenden Verhandlungen mit dem Zollvereine so wie mit der Aufstellung eines neuen Tarifes Bezug genommen.

Aus *Wien*, 14. Nov., wird der Karlsr. Ztg. officiös geschrieben: Dem Vernehmen nach werden Oesterreich und Preußen im Stande sein, am Donnerstag den 24. Nov, nachdem sie möglicher Weise schon in der nächsten Sitzung officiell den ratificirten Friedensvertrag dem Bunde mitgetheilt, ihren gemeinsamen Antrag bezüglich des in den Herzogthümern aufzurichtenden provisorischen Regiments einzubringen, und dürfte in derselben Sitzung, wahrscheinlich aus der Initiative Bayerns hervorgehend, ein Antrag gestellt werden, welcher die Uebernahme der Kosten sowohl der Execution als der Kriegsentschädigung zu Lasten der Gesammtheit des Bundes in Aussicht nimmt.

Wien, 15. Nov. Ein Aufruf des Fürsten von Montenegro fordert das Volk auf, sich rechtzeitig und ausreichend mit Waffen und Munition zu versehen.

Aus Nassau. Eine auf den 13. ds. nach *Langenschwalbach* ausgeschriebene Zusammenkunft liberaler Männer wurde verboten. Selbst dem daselbst erscheinenden Blatt wurde die Aufnahme der Einladung zu dieser Versammlung verboten; es existirt demnach in Nassau wieder die Zensur. Trotzdem hatte die liberale Partei die Versammlung abgehalten. Bald nach Eröffnung der Versammlung erschien jedoch der Amtmann Güll in Begleitung seines Assessors Birkenbihl und einiger Gendarmen und erklärte die Versammlung für aufgelöst, indem er die Anwesenden zum Auseinandergehen aufforderte. Darauf wurde ihm erwidert, daß nichts Polizeiwidriges unternommen sei, und daß man daher bleiben werde. Der Amtmann drohte hierauf mit Gewalt; man sagte ihm, er möge thun, was seines Amtes sei. Der Amtmann begnügte sich indessen damit, die Namen der Versammelten zu erforschen, in welcher Beziehung übrigens entschiedener Widerstand geleistet wurde.

In der Kölnischen Zeitung vom 15. Nov. wird noch „unwiderleglich“ bewiesen, daß nicht Müller, sondern der Droschkenkutscher Mathews Hrn. Briggs ermordet hat!

Hamburg, 14. Nov. Behufs Ueberwachung der laut Vereinbarung mit der Berliner Bahngesellschaft innerhalb der Zeit vom 21. November bis 2 Dezember heimzutransportirenden Oesterreicher verlegt Gablenz noch in dieser Woche das Hauptquartier hierher; gegen Ende des laufenden Monats geht derselbe mit der Brigade Piret nach Wien;

Altona, 16. Nov. Der Rückmarsch der Alliirten erfolgt auf sechs Etappenstraßen, welche die Bundestruppen zuvor räumen. Letztere werden in Folge Uebereinkommens der betreffenden General-Commandos seitwärts verlegt. Am Freitag treffen in Altona die ersten Oesterreicher und am Sonntag die ersten Preußen ein.

Kopenhagen. Die dänischen Bevollmächtigten sind auf dem Wege nach Wien, um dort die Ratificationen des Friedensvertrags auszuwechseln. Drei Wochen nach dieser Auswechslung muß Jütland geräumt sein.

Bern, 11. Nov. Das Schwurgericht von Bern verurtheilte einen 85jährigen Brandstifter zu fünfjähriger Kettenstrafe, weil er das Haus seines Pflegevaters, bei dem er von der Armenpflege verdingt war, anzündete, um ins Zuchthaus zu kommen, wo er doch genug zu essen bekommen werde.

Bern, 14. Nov. Die bayerische Regierung erklärt sich beim Bundesrath bereit, Hrn. v. Racowicz, welcher Lassalle im Duell getödtet hat, auszuliefern, sofern derselbe auf ihrem Gebiete arretirt werde und sich nicht als bayerischer Bürger ausweise.

Genf, 15. Nov. Bei den Großrathswahlen kamen zwischen den beiden Parteien mehrfache Reibungen vor. Die „Independenten“ siegten in der Stadt und auf dem rechten Rhoneufer, die Radikalen in Carouge. Auch ihre Führer Fazy und Fontanel wurden gewählt. Doch haben die Independenten im Großrath noch eine Majorität von 20 Stimmen.

Von der polnischen Grenze, 11 Nov. Aus Warschau ist gestern die Nachricht eingegangen, daß es dem Grafen Berg gelungen sei, die Aufhebung des Kriegszustandes in Polen vom Kaiser zu verlangen. Es soll dies zwar zunächst nur versuchsweise auf *einen* Monat geschehen. In so fern jedoch während dieses Zeitraumes keine Störungen der Ordnung und keine Excesse vorkommen, soll der Kriegszustand definitiv aufgehoben werden.

London. Oberst Chambers erhielt gestern ein Telegramm aus Caprera mit der Nachricht, daß Garibaldi die ihm von englischen und schottischen Freunden als Geschenk angebotene Yacht Prinzeß Olga angenommen hat. Die Yacht segelte am 25. Oct. von Cowes ab.

Der deutsche Pastor Dr. Kappel erklärt: Müller habe ihm auf dem Schaffot unmittelbar vor der Hinrichtung seine Schuld mit den Worten *gestanden*: „Ich habe es gethan.“ Damit fällt der, namentlich in Deutschland erregte

Verdacht, als sei die englische Justiz in dem Müller'schen Prozeß, weil es sich um einen Ausländer gehandelt, nicht mit der nöthigen Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen. Wir konnten diesen Verdacht deßhalb nicht theilen, weil man annehmen mußte, daß die Geschwornen und Richter Ehrenmänner sind, welche sich nicht für die Verurtheilung und Hinrichtung erklärt hätten, wenn über die Schuld irgend ein Zweifel bestanden hätte.

In Catalonien, das von jeher bei seiner Fabrikbevölkerung ein Herd von Unruhen war, namentlich in den Städten Reus und Villenueva, haben ernste Unordnungen stattgefunden. Die Arbeiter von vier Fabriken haben ihre Arbeit eingestellt und eine fünfte Fabrik, welche fortarbeitete, wurde mit Anzündung bedroht. Einige Blätter legen der Sache einen politischen Charakter bei.

Aus dem Venetianischen. Die Aufständischen in Friaul halten sich nicht nur, sondern es scheinen sich neue Banden zu bilden. So meldet die „Innzeitung": Eine aus mehreren Gendarmen und ungefähr zwanzig Mann Infanterie bestehende Patrouille hatte sich auf Streifung begeben, und war unter Führung eines Bauers in die wilden Schluchten des Monte Castello eingedrungen. Plötzlich erschien auf den Felsabhängen eine Bande von ungefähr 40 bis 50 wohlbewaffneten Insurgenten, welche die Patrouille anfangs mit Steinen bewarf, später aber auf dieselbe eine Decharge gab. Ein Theil der Patrouille sah sich vor der Uebermacht zum Rückzug genöthigt, während drei Gendarmen und einige Infanteristen Stand halten mußten, und eine halbe Stunde lang mit den Aufständischen plänkelten, bis die letzteren plötzlich in den jenseitigen Gebirgsschluchten verschwanden. Leider hat ein braver Soldat des Infanterieregiments Frhr. v. Heß (Niederösterreicher) hiebei sein Leben eingebüßt, während ein zweiter Mann desselben Regiments schwer und ein dritter leicht verwundet wurde. Die Verluste der Bande sind bisher nicht ermittelt worden.

Bucharest, 12. Nov. Fürst Kusa hat einer englischen Gesellschaft die Concession zur Erbauung von 16 eisernen Brücken über die Hauptflüsse in den Fürstenthümern ertheilt. Der Bau soll in drei Jahren vollendet sein. — Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Gesetz, wodurch der Schulunterricht obligatorisch gemacht wird; ebenso ein neues Strafgesetz.

Zwischen Spanien und Peru wird es zum Kriege kommen.

Nachrichten aus Newyork melden: Während der letzten vom General Grant vorgenommenen Recognoscirung haben die Südstaatlichen das 2. Corps der Unionisten angegriffen, welches 1500 Mann verloren hat. Bei der Bewegung Butler's machte Weitzel den Angriff auf die südstaatlichen Positionen auf der Landstraße von Williamsburg, aber er wurde mit einem Verlust, den man fast auf zwei Brigaden veranschlagt, zurückgeworfen. — Präsident Lincoln hat das Territorium von Nevada als einen Staat der Union proclamirt.

Der Newyorker Correspondent des „Moniteur" schildert die gegenwärtige Lage und Stimmung im Norden mit ziemlich düstern Farben. Das Geld ist bedeutend gestiegen; die Schlappe Grant's vor Richmond hat einen üblen Eindruck gemacht, und man hält sie ziemlich allgemein für bedeutender, als officiell gemeldet ist. Die Nachricht, daß der Süden 300,000 Sklaven bewaffnen wolle, wirkt bedeutend auf die Gemüther ein, und überhaupt ruft das Herannahen der Wahlen unter allen Parteien große Unbehaglichkeit hervor.

Newyork, 5. Nov., Abends. Der südstaatliche General Hood hat mit 30,000 Mann den Tennesseefluß überschritten, um nordwärts vorzurücken; wahrscheinlich befindet er sich jetzt in der Mitte des Staates Tennessee. Es wird versichert, der Unionsgeneral Butler werde an die Stelle des Generals Dix treten. Die Richmond Sentinel empfiehlt die Bewaffnung der Sklaven. — Gold 246. Wechselcours 267. Bonds 100. Baumwolle 127, fest.

Newyork, 5. Nov. General Butler ist hier angekommen und übernimmt dem Vernehmen nach während der Präsidentenwahl das Commando in hiesiger Stadt. Der Pöbel sprengte in Baltimore ein zu Gunsten M'Clellan's stattfindendes Meeting. Hiesige Banquiers und Kaufleute hielten ein Meeting für Lincoln.

Ueber die von den Conföderirten, namentlich an deutschen Ansiedlern verübten Gräuel, berichten die zu St. Louis erscheinenden deutschen Zeitungen die herzzerreißendsten Mittheilungen. Unter Anderen wurden in einer deutschen Niederlassung unweit Lexington 28 friedliche deutsche Ansiedler ermordet. In andern Fällen wurden deutsche Frauen und Mädchen in Gegenwart ihrer Männer oder Väter geschändet, dann die letzteren ermordet. Kurz, auch hier hatte die Secessionisteninvasion in allen Einzelheiten den Charakter eines Indianerkriegs.

Ueber die Bemannung der „Florida" berichtet die „Times" noch folgendes Nähere: Dieselbe hatte bei ihrer Ankunft im Hafen von Bahia 17 Offiziere und 129 Mann an Bord; in dem Augenblick, wo sie von dem nordamerikanischen Kriegsschiff überfallen wurde, waren 5 Offiziere und 71 Mann an's Land gegangen, welche auch diesem glücklichen Zufall ihre Freiheit verdanken. Die 12 übrigen Offiziere und 58 Mann sind theils getödtet, theils verwundet oder gefangen worden.

Dienstesnachricht.

Seine Majestät der König haben unterm 11. Nov. l. J. Sich bewogen gefunden, auf das in Erledigung gekommene Forstamt Lauterecken den dermaligen Revierförster Ferdinand Metz von Jägersburg, im Forstamte Zweibrücken, zum Forstmeister zu ernennen; dann den Revierförster Franz Weißenauer zu Johanneskreuz, im Forstamte Elmstein, unter Anerkennung seiner vieljährigen, treugeleisteten Dienste, auf den Grund der Bestimmungen des § 22 B und C der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde, seinem Ansuchen entsprechend, in den Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle den dermaligen Actuar des Forstamtes Pirmasens, Philipp Albrecht, zum provisorischen Revierförster nach Johanneskreuz zu ernennen.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags., Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 18. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 23 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 14 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Zweibrücken, 17. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 32 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 12 kr., Spelz 3 fl. 18 kr., Hafer 3 fl. 31 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 2. Dez. l. Jrs., Morgens 11 Uhr, zu Kusel auf dem Marktplatze werden 1 Kuh, 1 Rind, 1 Geise, 1 Tisch, Stühle, 1 schwarzwälder Wanduhr, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und Zinn verschiedener Art gegen baare Zahlung versteigert.

Kusel, den 16. November 1864.

[432] Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Erweiterung des Leichenhofes zu Ulmet.

Die Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Leichenhofes zu Ulmet, bestehend in Maurerarbeiten, nebst Ankauf und Beifuhr der Materialien, findet bis Mittwoch, als den 30. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt dahier im Minderversteigerungswege statt.

Der Kostenanschlag, welcher eine Summe von 786 fl. 23 kr. ausweist, liegt nebst dem Plane auf dem Amtslokal dahier zur Einsicht offen.

Ulmet, den 12. November 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[423 2/3] Drumm.

Bekanntmachung.

Die hier unten näher bezeichnete blödsinnige Elisabetha Seyler von Herchweiler, hat sich am 12. d. Mts. heimlich aus ihrer Heimathsgemeinde entfernt und ist bis heute nicht wieder dahin zurückgekehrt. Im Falle des Betretens wolle dieselbe aufgegriffen und darüber Anzeige anher erstattet werden.

Herchweiler, den 16. Nov. 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[433 1/2] Morgenstern.

Signalement der E. Seyler:
Alter: 30 Jahre,
Größe: circa 5'
Haare: braun,
Augen: grau und entzündet,
Mund: groß,
Nase: gewöhnlich,
Statur: stark, etwas gebeugt.

Holländische Häringe, prima **Emmenthaler Schweizerkäse** und vorzügliche **Mainzer Handkäse** soeben angekommen bei

[427 2/3] **Hermann Fritz.**

Bilder und Spiegel

in allen Größen und in allen Breiten Gold-, Schwarz- und Braun-Rahmen werden billigst eingerahmt bei **J. Körper.**

Auf nachbezeichneten Gruben sind die Verkaufspreise der Steinkohlen vom 14. des laufenden Monats an, um zwei Kreuzer per Centner erhöht, wie folgt:

1. Auf der Grube zu Altenkirchen: I. Qualität von 21 auf 23 kr.
   II. " " 18 auf 20 kr.
   III. " " 15 auf 17 kr.
2. Auf der Grube zu Brücken: I. Qualität von 24 auf 26 kr.
3. Auf der Grube Remigiusberg bei Theisbergstegen: I. Qualität von 26 auf 28 kr.
4. Auf der Grube Kreuz bei Osterbrücken I. Qualität von 14 auf 16 kr.
5. Auf der Grube zu Hoof: I. Qualität von 16 auf 18 kr.

Hiebei ist das Ladgeld à 1/2 kr. per Centner nicht eingerechnet.

Altenkirchen, den 9. November 1864.

Der Bergverwalter,

[417 2/3] **Weiß.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir eine schöne Auswahl angefangene und fertige

Stickereien

angekommen sind, und liegen dieselbe von heute an 14 Tage zur gefälligen Ansicht und Abnahme bereit.

Zugleich bringe ich **Terneaux-Wolle** in großer Auswahl, per Loth zu 10 und 12 kr., in empfehlende Erinnerung.

Kusel, den 13. November 1864.

[422 2/3] ***Chr. Römmig.***

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende

Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife

ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei **Chr. L. Blitt** in Kusel.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluß, genehmigt durch das kgl. Bezirksamt Kusel, wurde der durch den Distrikt „Sepp", (Krottelbacher Bannes) führende Weg allen fremden Fuhrwerken zu befahren verboten.

Krottelbach, den 15. Nov. 1864.

[430] Schneider, Adjunkt.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluß, genehmigt durch das kgl. Bezirksamt Homburg, wurde der durch den Distrikt „Nebenberg", (Frohnhofer Bannes) führende Weg jedem fremden Fuhrwerk zu befahren verboten.

Frohnhofen, den 15. Nov. 1864.

[429] Böhnlein, Adjunkt.

Ein junger Hühnerhund,

ein halb Jahr alt, kräftig, mit schwarzem Behang, schwarz und weiß gezeichnet und auf den Ruf „Norman" hörend, ist mir am 15. ds. abhanden gekommen. Ich ersuche diejenigen, die etwas von demselben wissen, mir gefällige Nachricht geben zu wollen.

Hof Königreich, den 17. Nov. 1864.

[431 1/3] **C. Dürr.**

Ottweiler Viehmarkt

am 28. November und 5. Dezember ds. Jrs.

Bekanntmachung.

Vom 15. dieses Monats ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf 20 Kreuzer pro Centner auf hiesiger Grube festgesetzt. Preuß. Thlr. à 108 kr.

Breitenbacher Grube den 11. Nov. 1864.

Die Gruben-Verwaltung.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 94. **Pfälzer.** 1864.

Mittwoch, 23. Novem

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 19. Nov. Se. Maj. der König haben dem Commandanten des Cadettencorps, Generalmajor v. Schub, die erbetene Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst bewilligt, und ihn den Charakter als Generallieutenant verliehen; gleichzeitig wurde der Oberst v. Malaisé, Mitglied der Artillerie Berathungscommission, zum Commandanten des Cadettencorps ernannt. — Der Oberhofmeister und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Generalmajor Graf v. Butler Clonebough, ist leider in vergangener Nacht gestorben. Der in vielfacher Beziehung verdienstvolle und hochgeachtete Mann erreichte nur ein Alter von 53 Jahren. Die Leiche wurde diesen Abend in feierlicher Weise nach dem Leichenhause gebracht, und wird von dort in aller Stille, wie der Verstorbene es letztwillig verfügte, nach der Familiengruft in Haimhausen abgeführt werden.

Wie der Passauer Donau-Ztg. mitgetheilt wird, hat die bayerische Regierung (wegen der Viehseuche) die Ein- und Durchfuhr sämmtlicher aus Ungarn stammenden animalischen Producte verboten.

Homburg v. d. H., 16. Nov. Gestützt auf den Hausvertrag des Hauses Hessen erbt der Großherzog von Hessen beim Ableben des Landgrafen das Landgrafenthum, und ist zwischen diesem und dem Landgrafen eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, dahin gehend, daß der Großherzog für sich und seine Regierungsnachfolger nach dem Ableben des Landgrafen das Landgrafenthum mit allen bestehenden Einrichtungen 25 Jahre lang fortverwalten läßt. Diese Uebereinkunft kann nach Ablauf der 25 Jahre nur mit Einwilligung der Bezirksräthe von Meisenheim und Homburg außer Kraft gesetzt werden.

Wien, 17. Nov. Eine neuere französische Depesche erklärt in Turin: Italien vor Rom werde jedesmal Frankreich in Rom finden.

Wien, 17. Nov. Gestern hat nach der „Generalcorrespondenz die Auswechselung der Ratifications-Urkunden über den Frieden mit Dänemark stattgefunden. Legationssecretär Bille bleibt in Wien als dänischer Geschäftsträger.

Wien, 18. Nov. Im Abgeordneten-Hause brachte gestern der Finanzminister den Staatsrechnungsabschluß für 1862, das Budget für 1865 und einige Steuergesetzentwürfe ein. Die Finanzlage stellt sich darnach als eine überraschend günstige heraus. Was zunächst den Staatsrechnungsabschluß für 1862 anbelangt, so war ein Defizit von 97 Millionen Gulden veranschlagt und das thatsächliche Ergebniß war ein Defizit von nur (!) 75 Millionen Gulden. Das Präliminare in den Ausgaben wurde zwar um 1¾ Millionen Gulden überschritten, aber die Einnahmen überschritten um den erheblichen Betrag von 24 Mill. Gulden den Voranschlag, und zwar nicht durch Steuererhöhungen, die damals noch nicht erhoben wurden, sondern durch reelle Mehrergebnisse der damals normalen directen und indirecten Steuern, sowie in Folge des pünktlichen Eingehens der Steuerrückstände. Damit ist nachgewiesen, daß das alte Wort von den großen Hilfsquellen Oesterreichs eine Wahrheit ist. Dasselbe illustrirt sich auch in der hoffnungsvollsten Weise durch die wachsenden Ziffern der Staatseinnahmen. Im Jahre 1862 betrug der Voranschlag der Einnahmen 294,650,000 fl.; für das Jahr 1865 ist er auf 518,227,000 fl. gestiegen. Dieser Fortschritt ist enorm, während die Ausgaben seit jener Zeit sich nur von 394,612,000 fl. auf 548,704,000 fl. erhöhten, obgleich in den nächsten Jahren eine Schuldentilgung von 60 Mill. vorgesehen ist. Das zu bedeckende Defizit für 1865 beträgt also 30 Mill.; davon sollen 18 Mill. als Entschädigung für die Kriegskosten abgehen. Zwar sind unter den außerordentlichen Einnahmen auch 16 Mill. für den Erlös von zu verkaufenden Staatsgütern aufgenommen, allein da hiemit das für die Schuld der Nationalbank gegebene Pfand ausgelöst werden soll, so ist der Posten an berechtigter Stelle placirt. — Es genügen diese Daten, um zu zeigen, daß es mit unsern Finanzen noch lange nicht so schlimm steht, wie vielfach behauptet wird. Man vergleiche damit die Finanzlage des Königreichs Italien!

Wien, 19. Nov. Das Handelsministerium wird im Reichsrath einen Gesetzentwurf einbringen, welcher, Gegenseitigkeit vorausgesetzt, ausländischen Firmen in Oesterreich denselben Markenschutz gewährt, wie einheimischen.

Triest, 17. Nov. Die neueste Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Kalkutta, 21. Oct., Bombay, 28. Oct. Der Vizekönig ist in Lahore angekommen, wo 600 einheimische Fürsten, darunter der Maharadschah von Kaschmir, ihm ihre Aufwartung machten. Zur Unterdrückung des Aufstandes in Pattiawar sind Truppen abgegangen. Im westlichen Indien droht Hungersnoth. — In Afganistan herrscht Verwirrung. Der Khan von Kandahar will den Emir von Kabul bekämpfen und befestigte Kelas. Der König von Bokhara unterstützt Afzul Khan und dessen Sohn gegen den Emir. 12,000 Perser sind auf dem Marsche gegen Herat in Karaiz angekommen. Der Khan von Kokan wurde von den Russen bei Taschkund geschlagen. Die Russen besetzten Taschkund und Kokan. Die Balthaesen sollen sich unterwerfen wollen und Genugthuung anbieten.

Altona, 19. Nov. Nach der Schleswig-Holsteinischen Zeitung hat die in Kiel aus Anlaß der Rendsburger Besetzungsangelegenheit zusammengetretene Commission sich dahin geeinigt, daß die Hannoveraner wieder in Rendsburg einrücken. Der preußische Commissär hat den Vorschlag jedoch nur vorbehaltlich der Genehmigung seiner Regierung entgegengenommen. Das Einrücken der Hannoveraner soll demnächst erfolgen.

Brüssel, 17. Nov. So hätten wir wieder einmal glücklich eine Ministerkrisis überstanden! Das Stück spielte aber hinter den Coulissen, und so hat das Gros des Publikums gar nichts davon erfahren, als wie den Titel: „Ende gut, Alles gut." Als Herr van Praet dem König die Gesetzentwürfe zur Unterzeichnung unterbreitete, welche das Ministerium beim Zusammentritt der Kammer deponiren wollte, verweigerte derselbe, einige den Katholiken höchst willkommene Entwürfe zu unterzeichnen. Die Minister ließen hierauf dem König nach Laeken wissen, sie würden unter solchen Verhältnissen nicht mehr vor der Kammer erscheinen, und bethätigten dieß denn auch gleich Dienstags. Das half. Heute wurde in der Kammersitzung eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen vorgelegt (darunter auch die beanstandeten), betreffs der Kirchenfabriken, betreffs der Wahlbestechungen, der Justizreorganisation, der Reform der Milizgesetze u. s. w. — Im Senat ist seit gestern die Generaldiskussion des Stipendien- und Fundationengesetzes eröffnet.

Bern, 12. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird Dr. Herm. Demme sich in allernächster Zeit mit Fräulein Flora Trümpy verehelichen.

Turin, 16. Nov. Die offizielle Zeitung von **Venedig** schreibt: Eine militärische Bekanntmachung hat den Kriegszustand über 18 Distrikte in den Provinzen Friaul und Treviso verhängt. Die Schildwachen und Patrouillen haben den Befehl, nach der ersten Aufforderung Feuer zu geben. Die Todesstrafe wird denjenigen erlassen werden, welche sich freiwillig stellen, oder welche den Behörden durch die Bevölkerung übergeben werden. Nach derselben Zeitung hat sich eine Bande gegen die Tyroler Berge gewandt. Truppen sind zur Bewaffnung der Zugänge dorthin geschickt worden.

Turin, 18. Nov. In der Deputirtenkammer rieth heute der General Pinelli zu Schritten, um die Oesterreicher im Namen des Nichteinmischungsprinzips zur Räumung Veneriens zu nöthigen. Der Ministerpräsident Lamarmora widersetzt sich energisch diesem Vorschlag, der einer Kriegserklärung gegen Oesterreich gleichkomme. Laporta fragt, ob das Gerücht begründet, daß eine französische Antwortsnote auf Lamarmora's Note angekommen? Lamarmora verweigert eine Antwort. Die Kammer verwirft verschiedene Tagesordnungsanträge und beschließt für morgen die artikelweise Diskussion. Wahrscheinlich wird auch die Abstimmung schon morgen stattfinden. — Nach Berichten aus Verona wurden von dort Truppen nach Tyrol geschickt.

Turin, 19. Nov., Abends. In der Deputirtenkammer antwortete der Ministerpräsident Lamarmora auf eine Rede San Donatos, indem er an den begeisterten Empfang Viktor Emanuels in Neapel erinnerte, um zu beweisen, daß der Einfluß Franz II. in Neapel gegenwärtig Null sei, was Franz II. selbst sehr wohl wisse. Er (Lamarmora) könne beifügen, daß ihm neulich das Anerbieten gemacht worden sei, zwei im Hafen von Civita-Vecchia verborgen gehaltene, Franz II. angehörige Dampfer, zu kaufen. Bixio verlangt, daß die Regierung für die Bewaffnung des Landes und die Vertheidigung der Festungen sorge. Lamarmora weist die Vertheidigungsfähigkeit Italiens nach und bemerkt, daß dessen Schicksal nicht von einer Schlacht abhänge, daß Frankreich das Interesse habe, es nicht vernichten zu lassen. Die Kammer nimmt schließlich die Verlegung der Hauptstadt mit 317 gegen 70 Stimmen an.

Ueber den Zusammenstoß sardinischer Truppen mit italienischen Freischärlern, wird aus **Venedig** gemeldet: Seit einigen Tagen war bekannt, daß der Garibaldiner Bezzi mit Andern von Mailand abgegangen war, um sich im Brescianischen zu vereinigen und in Tirol mit einem Freicorps einzubrechen, für welches Waffen, Munition und Uniformen bereit gehalten wurden. Schon am 13. d. Mts. war eine solche Bande von Bersaglieri und sardinischen Dragonern in Valtrompia verfolgt worden. Am 16. Nov. Morgens wurde endlich besagte Bande, bereits auf 400 Mann angewachsen, zwischen Cotti und Bagolino von den sardinischen Truppen eingeholt und zerstreut. Ungefähr 50 wurden gefangen genommen. — Von der ersten Friauler Bande stellten sich freiwillig weitere drei Individuen, und von jener bei Benzone, welche als aufgelöst zu betrachten ist, ebenfalls vierzehn Individuen, deren Aussagen weitere Stellungen erwarten lassen.

Newyork. Der unglückliche Ausgang der von Grant am 28. Oct. gegen Petersburg in Richmond vorgenommenen großen Recognoscirung bestätigt sich. Die Unionisten wurden nachdrücklich in ihre Linien zurückgeworfen; eine Zeit lang war sogar eines ihrer Corps abgeschnitten. Nach offiziellen Berichten beläuft sich ihr Verlust auf 1500 Mann; in Washington sind bereits 1000 Verwundete angekommen. — In unserer Nachbarstadt Jersey City wurde am Sonntag die Leiche des nach kurzer aber glänzender Laufbahn von Guerillas auf dem Wege von Winchester nach Martinsburgh meuchlings ermordeten Dr. Emil Ohlenschlager mit allen bürgerlichen und militärischen Ehren zu Grabe getragen. Der Verstorbene, aus Frankfurt a. M. gebürtig, wo er eine ausgezeichnete Erziehung erhielt, studirte auf zwei der besten Universitäten Deutschlands mit so gutem Erfolge, daß er, sehr jung noch, sich schon den Doktortitel erwarb. Erst 23 Jahre alt, kam er 1858 hierher und ließ sich in Jersey City nieder, wo er sich durch Tüchtigkeit als Arzt bald eine lohnende Praxis, durch Liebenswürdigkeiten im geselligen Leben einen weiten Kreis von Freunden erwarb. Beim Ausbruch des Krieges verließ er, einem inneren Drange folgend, Praxis und Freunde, selbst seine ihm kurz vorher erst gefolgte junge Frau, und ging mit dem zweiten New-Jersey-Regimente als Volontair ins Feld. Nach Ablauf der Dienstzeit des Regiments erhielt er eine Bestellung zuerst als Hülfs-, dann als Hauptarzt bei einer Batterie, bis er, schnell von Stufe zu Stufe steigend, Medikal-Inspector im Stabe des General Sheridan wurde. In der Schlacht am 19. September ward er gefangen genommen, es gelang ihm jedoch, der Gefangenschaft zu entgehen, um bald darauf einem schrecklicheren Schicksale, dem Tode durch die Hand verruchter Guerillas, zu verfallen, die ihn, nachdem er bereits seinen Degen abgegeben, kaltblütig niederschossen und auf dem Felde liegen ließen. Von den Unserigen aufgefunden, wurde er nach Martinsburgh in ein Hospital gebracht, wo er noch einige Tage lebte, am 14. Oktober aber endlich seinen Wunden erlag. Der Staat New Jersey ließ seine Leiche nach Jersey City bringen, die Stadt sie mit Auszeichnung bestatten! Die Armee verlor an Dr. Ohlenschlager einen tüchtigen Arzt Jersey City einen werthvollen Bürger, dessen Andenken noch nicht verwischt sein wird, wenn längst die unterdrückte Rebellion Sache der Geschichte ist!

Der Richmonder Examiner vom 5 Oct. schreibt: Unser Geld (Assignaten) hat aufgehört als Werthmesser zu dienen. Man kann mit den Zahlungsversprechungen der Regierung weder Waaren noch Arbeit mehr kaufen. Die Fabrikanten bemühen sich, Käufer zu finden, die in Producten Zahlung leisten. Kein Handwerker mag mehr irgend etwas arbeiten, außer wenn man ihn mit Lebensmitteln bezahlt. Lehrer verlangen als Honorar eine Kleinigkeit Eßwaaren oder ein kleines Vermögen in Papiergeld. Das Schlimmste von Allem ist, daß die Regierung selbst bei der Erhebung von Steuern denjenigen, welche in Proviant statt in Geld zahlen, große Vortheile zusichert. Die letzte Notirung für das Faß Mehl (176 Zollpfund) in Richmond war 350 bis 400 Dollars, also das Pfund 2 Dollars.

In diesen Tagen ist durch direkte Unterhandlung zwischen den Generalen Grant und Lee eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, wornach fortan die Regierung der Ver. Staaten ihre in südlicher Gefangenschaft befindlichen Solda-

ten mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Arzneien, Tabak ꝛc. versorgen und dadurch von der Hungerfolter schützen darf.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahier vorgenommenen 16. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 42 Serien: 24. 27. 99. 164. 289. 531. 683. 812. 822. 934. 978. 1004. 1023 1212. 1401. 1447. 1665. 1703. 1741. 1814. 1853. 2355. 2484. 3156. 3225. 3347. 3448. 3499. 3554. 3589. 3619. 3710. 3885. 3994. 4201. 4220. 4228. 4318. 4329. 4680. 4803. 4979. erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Landwirthschaftliches.

* Aus einem uns von Herrn Oekonomen Orbach in Kusell überkommenen Briefe dürfte die folgende Stelle für alle Besitzer von leichtem, sandigem Boden von besonderem Interesse sein. Er schreibt: da mir die Anwendung der Lupine als Gründünger für meine sandigen Felder sehr empfohlen war, so habe ich im vorigen Jahre ein Feld, das sich noch in mittlerer Dungkraft befand, zur Hälfte gebracht und zur Hälfte mit Lupine bestellt, die ich dann in der gewöhnlichen Weise grün unterpflügen ließ. Das ganze Feld besaamte ich im vorigen Jahre gleichmäßig mit 170 Pfund Korn und erntete in diesem Jahre von der mit Lupinengründüngung behandelten Hälfte 2 Ctr. 94 Pfund Körner mehr als von der andern Hälfte. Wir fügen dem an, daß der Sandboden auch vielen anderen Erfahrungen zu Folge, wirklich durch die Lupinengründüngung zu seinem höchsten Ertrage gebracht werden kann. —

Schutz junger Bäumchen vor Ameisen. Nicht selten ist es der Fall, daß neu verpflanzte Bäumchen so sehr von Ameisen heimgesucht werden, daß ihr Wachsthum bedeutend beeinträchtigt wird. Um diesem Uebelstande zu begegnen, hat man mit bestem Erfolge den gewöhnlichen Steinkohlentheer, wie man ihn in Gasfabriken gewinnt, in Anwendung gebracht, und zwar in der Art, daß man den Boden etwa einen Fuß breit ringsum damit begießt, jedoch ohne das Stämmchen zu benetzen. —

Streustroh Bekanntlich liegt ein Hauptwerth des Strohes als Einstreumittel darin, daß es die Fähigkeit besitzt, den Urin der Thiere aufzusaugen. Diese Aufsaugungskraft wird indessen im Allgemeinen noch zuwenig gewürdigt, denn allenthalben trifft man noch Landwirthe an, die das Stroh ungeschnitten dem Vieh unterstreuen lassen. Wie bedeutend der Nachtheil dieses Verfahrens ist, ergibt sich aus dem folgenden, auf Veranlassung der landw. Lehranstalt in Worms wiederholt ausgeführten Versuche. 400 Ctr Mist, die mit Hülfe von ungeschnittenem Streustroh gewonnen worden waren, erzeugten auf demselben Felde 1863 17 Centner Kartoffeln und im Jahre 1864 2¾ Centner Weizen mehr, als 400 Ctr. Mist, die bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen mit Hülfe gleicher Menge von Streustroh derselben Art, das vor dem Einstreuen zweimal durchgeschnitten worden war. Weil das durchschnittene Streustroh eine größere Auffangungskraft hat, als das im ganzen Zustande eingestreute Stroh, so muß auch seine düngende Wirkung eine größere sein. —

Die Trockenfütterung der Schweine. Wir haben seit Jahren Deutschland nach allen Richtungen in landw. Beziehung durchreist, sind bis jetzt aber noch in keine Gegend gekommen, in der es nicht allgemein üblich wäre, den Schweinen das Mastfutter in Form von sog. Schlappfutter (Getränke) zu reichen. Vor einigen Jahren nun gewann die Vermuthung Raum, daß dadurch die Schweine genöthigt würden, viel mehr Flüssigkeit zu sich zu nehmen, als sie aufnehmen würden, wenn man sie beliebig saufen ließ, Darauf hin wurden mannigfache Versuche über die Unterschiede der Verabreichung des Mastfutters in Form von Schlappfutter und von Trockenfutter angestellt, die zu dem Resultate führten, daß sich das Futter durchschnittlich um ⅓ höher verwerthet, wenn man es trocken oder doch nur schwach angefeuchtet verabreicht und den Schweinen stets reines Tränkwasser zur beliebigen Aufnahme zur Verfügung stellt.

Mainz, 18. Nov. Im Getreidegeschäft war während der Woche wenig verändert. Weizen und Korn blieben ohne Begehr, Gerste war auch weniger gefragt als seither, blieb aber im Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. 10 kr. nach Qualität, Korn 7—7 fl. 10 kr., Gerste, pfälz. 7 fl. 5 kr., fränk. 7 fl. 10 kr., per März 7 fl. 10—15 kr. Hafer 4 fl. Rüböl wenig verändert mit kleinem Umsatze, effektiv rohes 23 fl. 45 kr., gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per Mai u. J. 24 fl. 45 kr. mit Faß. Kohlsamen 18 fl. bis 19 fl. 30 kr. per 200 Pfd. nach Qualität. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. Mohnöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. Leinöl 23 fl. Hülsenfrüchte begehrt. Bohnen 13 fl. Erbsen 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Linsen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. Wicken 8 fl. 15 kr. Kleesamen unverändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

536	Säcke	Weizen	9 fl. 38 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
208	„	Korn	6 „ 20 „	„ „ „ „	180 „
12	„	Gerste	5 „ 18 „	„ „ „ „	160 „
13	„	Hafer	3 „ 30 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslauteren, 22. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 28 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 25 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Erbsen 4 fl. 17 kr. Wicken 4 fl. 23 kr. Linsen 6 fl. 18 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 17 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr II Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 12. auf den 13. October d. Jrs. wurde zu Quirnbach auf einer in der Nähe der Behausung des Ackerers Jakob Müller V. von da gelegenen Wiese zum Nachtheil des genannten Müller, ein daselbst zum Bleichen aufgelegtes Stück Leinwand durch bis jetzt unbekannte Thäter gestohlen.

Die entwendete Leinwand ist noch nicht gebraucht, zum ersten Male weiß gebleicht, 38 Ellen lang, ¾ Ellen breit, die Farbe zum Vernähen weiß; der Stoff: Einschlag ziemlich feines, hausgemachtes (mit der Hand gesponnenes) flächsen Garn; Zettel: Maschinengarn; Werth per Elle 36 kr.

Das Tuch hatte in der Mitte seiner Länge einen durch den Weber eingezogenen, etwa 2 Centimeter langen, dünnen Faden von blaßrothem Zeichengarn, diesen Faden der Breite des Tuches nach eingewoben.

Unter Warnung vor dem Ankauf ergeht an Jeden, der von der gestohlenen Sache Etwas weiß oder in Erfahrung bringt, die Aufforderung, solches bei der nächstgelegenen Polizeibehörde oder Gendarmerie-Station zur Anzeige zu bringen.

Kusel, den 16. November 1864.

Der kgl. Landrichter
Cerini.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags., Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Erweiterung
des Leichenhofes zu Ulmet.

Die Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Leichenhofes zu Ulmet, bestehend in Maurerarbeiten, nebst Ankauf und Beifuhr der Materialien, findet bis Mittwoch, als den 30. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt dahier im Minderversteigerungswege statt.

Der Kostenanschlag, welcher eine Summe von 786 fl. 23 kr. ausweist, liegt nebst dem Plane auf dem Amtslokal dahier zur Einsicht offen.

Ulmet, den 12. November 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[423²/₃] Drumm.

Bekanntmachung.

Die hier unten näher bezeichnete blödsinnige Elisabetha Seyler von Herchweiler, hat sich am 12. d. Mts. heimlich aus ihrer Heimathsgemeinde entfernt und ist bis heute nicht wieder dahin zurückgekehrt. Im Falle des Betretens wolle dieselbe aufgegriffen und darüber Anzeige anher erstattet werden.

Herschweiler, den 16. Nov. 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[433²/₃] Morgenstern.

Signalement der E. Seyler:
Alter: 30 Jahre,
Größe: circa 5'
Haare: braun,
Augen: grau und entzündet,
Mund: groß,
Nase: gewöhnlich,
Statur: stark, etwas gebeugt.

Ein junger Hühnerhund,

ein halb Jahr alt, kräftig, mit schwarzem Behang, schwarz und weiß gezeichnet und auf den Ruf „Norman" hörend, ist mir am 15. ds. abhanden gekommen. Ich ersuche diejenigen, die etwas von demselben wissen, mir gefällige Nachricht geben zu wollen.

Hof Königreich, den 17. Nov. 1864.
[431²/₃] C. Dürr.

Ottweiler Viehmarkt
am 28. November und 5. Dezember ds. Jrs.

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn	in baarem	Gelde von	. . fl.	175,000
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	17,500
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	8,750
Fünf	ditto	ditto	„ à 1750 fl. „	8,750
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			„	52,500

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten
Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose in Empfang genommen werden.

Von dem nicht minder empfehlenswerthen
Kräuter-Wurzelöl des Dr. Béringuier
Originalflaschen zu 7½ Sgr.
halte ich das alleinige Lager für hiesigen Ort, und bringe dasselbe hiermit in empfehlende Erinnerung.
[425b] Ch. L. Blitt in Kusel.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Albers zu Bonn angefertigten, Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel" befindet — stets zu haben bei
[426b] Chr. L. Blitt in Kusel.

Bekanntmachung.

Vom 15. dieses Monats ab, wird der Verkaufspreis der Kohlen auf 20 Kreuzer pro Centner auf hiesiger Grube festgesetzt. Preuß. Thlr. à 108 kr.

Breitenbacher Grube den 11. Nov. 1864.
Die Gruben-Verwaltung.

Holländische Häringe, prima **Emmenthaler Schweizerkäse** und vorzügliche **Mainzer Handkäse** soeben angekommen bei
[427²/₃] Hermann Fritz.

Bilder und Spiegel

in allen Größen und in allen Breiten Gold-, Schwarz- und Braun-Rahmen werden billigst eingerahmt bei J. Körper.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen die Bäckerei erlernen bei Jak. Metzger
[421²/₃] in Kusel.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. November 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 21½
Engl. Sovereigns . .	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Ruff. Imperiales . . .	„	9 42

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 95. **Pfälzer.** 1864.

Freitag, 25. Novemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen grösserer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für die Monate November und Dezember können bei allen löblichen Postexpeditionen, Postboten und der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 20 Nov. Se. Majestät der König haben die Einführung von Zimmergewehren zum Schießunterrichte für die Infanterie in den Kasernen allergnädigst zu genehmigen geruht. Der Sollstand dieser Gewehre wird festgesetzt auf eines für die Unteroffiziere und Soldaten jeder Infanterie- und Jägerkompagnie, eines für die Offiziere eines jeden Infanterie- und Jägerbataillons und eines für jedes dieser Bataillone als Reserve. Ueber die Zeit für Abgabe dieser Gewehre an die betreffenden Abtheilungen wird nähere Bestimmung noch erfolgen.

München, 22. Nov. Vom Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist unter dem 8. d. folgende Entschließung ergangen: „Bei den im Laufe vorigen Monats unter Antheilnahme Bayerns zu Berlin stattgehabten Verhandlungen über die Erneuerung, resp. Fortdauer des Zollvereins ist es mit Rücksicht darauf, daß der künftige auf Grundlage des preußisch-französischen Handelsvertrags vereinbarte Zollvereinstarif auf die Erzeugnisse aller anderen Länder gleichmäßig angewendet werden sollen, allseitig für wünschenswerth bezeichnet worden, daß die Handelsbeziehungen des Zollvereins zu der Schweiz vertragsmäßig festgestellt seien, bevor der neue Tarif ins Leben tritt, und daß zu diesem Behufe die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden mit der Schweiz in Verhandlung treten möchten." Um nun für die in Rede stehenden Verhandlungen das erforderliche Material vorbereiten zu können, wurden die Handels- und Fabrikräthe aufgefordert, allenfallsige Wünsche und Anträge, welche im Interesse der bayerischen Industrie zu berücksichtigen sein würden, unverweilt mit der erforderlichen Begründung einzureichen.

Wien, 23. Nov. Die Sendung des Fürsten Hohenzollern betrifft dem Vernehmen nach Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen behufs Aufnahme Venetiens in den Bund, wogegen Oesterreich den Anschluß der Herzogthümer an Preußen zugestände.

Auch die „Neue fr. Presse" meldet: Unser Pariser Correspondent theilt uns unterm 19. d. als in Paris verbreitetes Gerücht mit, daß zwischen Oesterreich und Preußen Verhandlungen über Aufnahme Venetiens in den deutschen Bund schweben. Als Preis seiner Zustimmung fordere Preußen den engsten Anschluß der Herzogthümer an Preußen. Oesterreich schwanke noch.

Aus **Innsbruck**, 17. Nov., meldet der „Botschafter": Heute wurde hier bekannt, daß Se. Maj. der Kaiser den Antrag des Landtages bezüglich des Lostausches bei Militärpflichtigen bewilligt habe. Der Eindruck, den diese Bestätigung in allen Kreisen erregte, kann als ein sehr freudiger bezeichnet werden. Wer da weiß, mit welcher stillen Erbitterung das frühere Stellungsgesetz, das so viel Geld aus dem Lande führte, betrachtet wurde, wird diese Freude begreifen. Der neue Erlaß ist auch von höchster Wichtigkeit für unsere Landesvertheidigung, welcher er statt vagabundirenden Strolchen, die durch hohe Beilagen die Gemeinden aufzehren, durchweg tüchtige Kräfte zuführt. Und gegenüber den jüngsten Ereignissen geht hierüber ein Gefühl doppelter Befriedigung durchs Land. Die Schnelligkeit, mit der sich die Schützencompagnien im Pusterthale organisirten, verdient volle Anerkennung, wenn auch das Gerücht vom Auftauchen einer Bande zu Comelico in Nichts zerfloß. Jetzt beginnt es auf den Bergen zu schneien und dadurch erhält Tirol einen natürlichen Wall, den ein Brigante nicht so leicht übersteigt.

Trient, 21. Nov. Die „Trient. Ztg." meldet aus Verona: Es sei den Bemühungen der dortigen Polizei gelungen, die Bombenwerfer zu entdecken. Bei einem Zeichner der Südbahn-Gesellschaft fand man fertige Bomben, gleich den geworfenen, und das hiezu nöthige Material. Derselbe sei sammt seinen Mitschuldigen verhaftet worden.

Alessandria, 19. Nov. Hundertundfünfzig an der Tyroler Gränze verhaftete Insurgenten sind hier eingebracht worden. Von Mailand sind mehrer Werber ebenfalls eingeliefert.

Berlin, 21. Nov. Heute Mittag gegen 1¾ Uhr traf das erste Bataillon des österreichischen Infanterieregiments Nr. 34, König Wilhelm I. von Preußen, auf dem Hamburger Bahnhofe hier ein, der schon in den Vormittagsstunden von dichten Massen Schaulustiger umstanden war, während der Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarten gestattet wurde. Der Ein- und Ausgang des Bahnhofes waren festlich geschmückt. Nach 1 Uhr fanden sich Offiziere aller Waffengattungen ein, an der Spitze der bisherige Oberbefehlshaber Prinz Friedrich Carl königl. Hoheit; ferner JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht, Albrecht Sohn, Alexander von Preußen, Prinz August von Württemberg, commandirender General des Gardecorps, und der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Diesen reihten sich eine hohe Generalität, der General-Feldmarschall v. Wrangel u. s. w. an, wie auch hohe Civilbeamte, der Polizeipräsident v. Bernuth, der österreichische Geschäftsträger Graf Chotek u. s. w. Um 1 Uhr 40 Minuten machte der Zug Halt, worauf die Musik des Garde-Füsilire Regiments die österreichische Volkshymne anstimmte. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl begrüßte den an der Spitze der Truppen angekommenen

Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, und es stellten sich nunmehr die Soldaten auf. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine langte dann zu Wagen an und gleich darauf, unter Jubelruf, Se. Maj. der König, in der Uniform seines österreichischen Regiments, begleitet von JJ. KK. HH. den Prinzen Carl und Adalbert, wie von einem glänzenden Gefolge. Die österreichische Musik ließ alsbald die preußische Volkshymne ertönen, während welcher Zeit Se. Maj., im Geleite des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz und des Fürsten v. Schwarzenberg, die Front hinab ging und die Truppen präsentirten. Dann ließ Se. Maj. die Offiziere zusammentreten und richtete, nach Vorstellung der Einzelnen durch den Regiments-Commandeur, etwa folgende Worte an dieselben:

Es freut Mich, Meine Herren, Sie heute in Meiner Residenz zu begrüßen, nachdem Sie mit Ehre und Ruhm vor dem Feinde gestanden und in hoher Tapferkeit in dem Felde sich ausgezeichnet haben. Das Regiment hat sich die Zufriedenheit seines Kriegsherrn, Ihres Kaisers, erworben. Es sind jetzt neun Jahre, daß Ich das Regiment zuerst in Olmütz gesehen habe, doch sind aus jener Zeit wohl nur noch Wenige in demselben? (Nur sehr wenige, erwiderte der Regiments-Commandeur.) Jetzt, wo es Mir vergönnt war, Meine Truppen vereint mit den österreichischen kämpfen zu sehen, erfüllt es mich mit Genugthuung, daß sich das Regiment die höchste Anerkennung seiner Tapferkeit erworben hat. Ich heiße Sie, Meine Herren, in Meiner Residenz herzlich willkommen und wünsche, daß Sie aus derselben die besten Erinnerungen in die Heimath nehmen mögen.

Darauf wurde zum Gebet commandirt und von der Musik das Pilgerfahrtsgebet aus Meyerbeers Dinorah angestimmt. Die Truppen zogen mit klingendem Spiele nach der Caserne des Garde-Füsilier-Regiments. Um 5 Uhr Nachmittags traf das zweite Bataillon ein. Von den Casernen, worin die österreichischen Soldaten einquartirt werden, flaggen riesige preußische und österreichische Fahnen.

Nach dem „Publicisten" und der „Rhein. Ztg." soll sich ein neuer „schlimmer Vorfall", der an den Glogauer erinnert, zu Wittenberg zugetragen haben. Und doch gibt es noch immer Leute, welche das nichtpreußische Deutschland mit der bekannten „militärischen und politischen Führung" beglücken möchten. Es gibt eben eine Blindheit, die sich allen Mitteln gegenüber als unheilbar erweist.

Caub, 20. Nov. Heute sollte hier eine Wahlversammlung der Fortschrittspartei stattfinden, deren Zusammentreten jedoch von dem herzogl. Amtmann verhindert wurde. Die Versammlung — etwa 500 Personen stark — fuhr hierauf in Kähnen 2c. über den Rhein, um unter freiem Himmel auf dem durch den Rheinübergang Blücher's in der Neujahrsnacht 1813/14 historisch gewordenen Platze zu tagen. Die Versammlung beschloß einstimmig auf die Wiederwahl der seitherigen Abgeordneten, insbesondere des Dr. Braun von Wiesbaden, hinzuwirken.

Hamburg, 19. Nov. Gestern hat der feierliche Einzug der aus dem Felde heimkehrenden Oesterreicher in unsere Stadt begonnen. Die Straßen, durch welche dieselben marschirten, waren auf öffentliche Kosten durch großartige Gasvorrichtungen auf das Brillanteste erleuchtet, außerdem die Häuser der Privaten festlich illuminirt. Die Straßen und Plätze füllte eine mit jeder Stunde mehr anschwellende Menge. Etwas nach sechs Uhr langte Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz am Nobisthor, der Grenzscheide Hamburgs und Altonas, an, wo ihn das hanseatische Musikcorps durch das Spiel der österreichischen Nationalhymne begrüßte, und laute lang anhaltende Rufe den „Vater Gablenz" willkommen hießen. Kurze Zeit nachher hielt auch das 1. Bataillon vom Regiment „König von Preußen" seinen Einzug. Dem Chef des Bataillons, dem Hauptmann Zimmermann, war auf dem Altonaer Bahnhof als dem „Sieger von Jagel", ein mit schleswig-holsteinischen und deutschen Farben geschmückter Lorbeerkranz überreicht worden. Die Begrüßung, welche den Truppen wurde, war eine begeisterte, überall Hochrufen der Menge, Tücherschwenken der Damen an den Fenstern, dazu die schmetternde Musik unserer hanseatischen Dragoner und der dumpfe Klang der österreichischen Trommel, das „Hipphipp-Hurrah" unserer Schiffer und Hafenarbeiter und das Juchzen der Oesterreicher. Der Einzug dauerte bis nach 10 Uhr. Um diese Zeit versammelte sich vor dem Waterloo-Hotel, in dem Gablenz sein Quartier genommen hatte, eine große, die breite Straße ganz sperrende Menschenmenge, um der Serenade zuzuhören, welche dem Feldmarschall-Lieutenant durch das hanseatische Musikcorps gebracht wurde. Als dann nach dem Spiel des „Heil dir, mein Oesterreich!" der Gefeierte auf dem Balkon erschien, brach die Menge in lang anhaltende, gar nicht enden wollende Jubelrufe aus. Der Durchmarsch der Oesterreicher wird 14 Tage lang dauern. Von Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren der Preußen hört man hier in Hamburg wenigstens nichts.

Bern, 21. Nov. Der „Bund" theilt folgende Anzeige mit:

Freunden und Feinden die erschütternde Kunde, daß — laut übersandten Abschiedsbriefes — Dr. Hermann Demme und seine Braut Flora, in treuer Liebe verbunden, ein gemeinsames Grab in der Tiefe des Genfer Sees gesucht und gefunden haben. Möge der Haß an diesem Grabe verstummen, die Liebe aber unserm Leide stille Theilnahme schenken! — Die Familie Demme.

Bern, 22. Nov. Es heißt, die Leichen des Dr. Hermann Demme und der Flora Trümpy seien bei Ouchy aus dem Genfer See gezogen worden.

Warschau, 21. Nov. Man versichert, das Klosteraufhebungs-Dekret habe die Sanction des Kaisers erhalten. Die an dem Aufstand betheiligten Klöster werden vollständig unterdrückt und die wenigen übrigbleibenden unter Regierungsaufsicht gestellt.

Briefe aus Rom vom 19. Nov zeigen an, daß König Ludwig I. von Bayern eine lange Audienz bei dem Papste gehabt hat.

Aus Rom, 12. Nov., schreibt die „Kreuzztg.": Heute bin ich im Stande, Ihnen Mittheilungen über die eigentlichen Pläne des französischen Kaisers zu machen, die ich aus so guter Quelle habe, daß ich gegen die Richtigkeit derselben nicht den geringsten Zweifel zu hegen vermag. Der Kaiser will um jeden Preis die weltliche Gewalt des Papstes in ihren gegenwärtigen Grenzen, vielleicht noch ein klein wenig enger gezogen, erhalten. Wenn seine Truppen Rom verlassen, werden sie sich vorläufig auf vier Jahre in Civitavecchia — also nahe genug — festsetzen; wenn eine Revolution hier ausbricht, wird man den „Italienern" (Turin) nicht gestatten, sich einzumischen; die französischen Truppen rücken dann vor und machen Ordnung. Zwar will man aber auch mit dem Papste völlig militärisch verfahren und ihn zwingen, die ganze jetzt geistliche Regierung zu säcularisiren (d. h. Beamte aus dem Laienstande sollen an die Stelle der Beamten aus dem Priesterstande treten). Der französische Botschafter Herr v. Sartiges hat dem Staatssecretär Antonelli erklärt, daß die Säcularisation die conditio sine qua non der Aufrechterhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes sei; nur unter dieser Bedingung werde Frankreich den päpstlichen Staat schützen. Diese Secularisation soll eine vollständige und durchgreifende sein und der Papst veranlaßt werden, seinen Unterthanen eine Constitution wie im Jahre 1847 zu geben. Wenn sich Pius IX. weigert, will man die Constitution ohne ihn proclamiren; wenn er flüchten will, wird man ihn anhalten; wenn das Volk sich empört und sich mit dem übrigen Italien vereinigen will, so wird man es mit Kartätschen begrüßen. Kurz — Papst und Volk des Kirchenstaates sollen in solcher Weise bei einander bleiben — car tel est le bon plaisir à Paris

Amerika. Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz berichten englische Blätter: Die Südstaatlichen haben eine Recognoszirung nach Grant's linkem Flügel hin vorgenommen und sich nach vielen Scharmützeln und einem Verluste von ein paar Hundert Mann auf beiden Seiten wieder in ihre Verschanzungen zurückgezogen, Der Südgeneral

Early steht noch zu Newmarket und sein Gegner Sheridan zu Middletown. Viele Pferde des letzeren sind dem Hungee erlegen. Alle seine Versuche, östlich und westlich vom Lager Fourage zu erlangen, werden von der südstaatlichen Cavallerie Mosby's zurückgeschlagen, und viele der zum Foueagiren entsandten Detachements sind nebst ihren Trains in die Hände der Feinde gefallen. Der Südgeneral Forrest hat am 3. ds. Mts. Johnsonsville in Tennessee nebst drei Kanonenbooten und acht Transportschiffen, deren Offiziere und Mannschaften sämmtlich in die Gefangenschaft gertethen, genommen und sämmtliche Voeräthe der Gegnee, so wie viele Kanonen erbeutet. Die Besatzung hatte den Platz vorher geräumt. Der Unionsgeneral Biunt berichtet über Scharmützel am 28. Oct. bei Newton in Missouri mit der Arrieregarde Price's. Letzteree marschirte noch immer in der Richtung von Arkansas weiter. Berichte aus dem südlichen Lager bestätigen, daß das Schiff „Albemarie" in den Grund gebohet worden ist, und melden die am 31. Oct. erfolgte Wiedereinnahme von Piymouth in Nord-Carolina durch die Kanonenboote der Unior. — Nach Aussage von Unionsoffizieren aus Chatanooga hätte Sherman die Verfolgung des Südgenerals Hood aufgegeben und Atlanta, da er die Unmöglichkeit einsah, den Platz zu halten, geräumt und verbeannt. Denselben Gerüchten zufolge wäre Lee mit Zerstörung dee Eisenbahn und Fortschaffung der Schienen nach Chatanooga beschäftigt und Sherman an der Spitze von 5 Corps auf dem Marsche durch Georgia nach dem 300 englische Meilen entfernten Charleston begriffen. Südlichen Blättern zufolge ist das Heer Lee's jetzt zum ersten Male numerisch eben so stark, wie das Heee Grant's. Man eewaetet eine Offensivbewegung Lee's.

Newyork, 4. Nov. Unser schöner Dampfer „Rouanoke", welcher die Veebindung zwischen hier und Havanna unterhielt, wurde auf hoher See von einem Haufen Rebellen, welche sich als Passagiere darauf befanden, den Flammen übergeben, nachdem Geld, Güter und Passagiere auf einer jener kleinen westindischen Inseln unteegebracht waren.

Newyork, 10. Nov. Zum Vicepräsidenten dee Vereinigten Staaten ist Andrew Johnson aus Tennessee gewählt worden. Sein Vorgänger war Hannibal Hamlin aus Maine. Die republikanische Partei hat bei den Wahlen bedentend gewonnen und zählt jetzt zwei Drittel der Congreßmitgliedee zu den Ihrigen.

Newyork, 10. Nov. Lincoln hat die Mehrheit in allen Staaten, ausgenommen Kentucky, New-Jeesey und Delaware. Die Mehrheit der Stimmen füe ihn ist 400,000.

Newyork, 10. Nov. Die hiesige Finanzwelt, welche durch Butler's Ernennung zum Commandanten in Bestürzung gerathen ist, weil deeselbe dem Vernehmen nach Goldgeschäfte verbieten will, wied demnächst Gold nach Europa schicken.

Newyork, 12. Nov. Dem Peäsidenten Lincoln wurde in Washington eine Serenade gebracht. Derselbe gratulirte dem Lande zu dem friedlichen Wahlacte und rief die Unterstützung sämtlichee Parteien zur Rettung des Vaterlandes an. — Der südstaatliche Präsident Davis schilderte in seiner Jahresbotschaft bei der Congreßeeöffnung zu Richmond die Lage des Krieges und der Finanzen als befriedigend. Der Süden müsse, da die Politik des Auslandes unverändert neutral bleibe, mit Selbstvertrauen seine Unabhängigkeit eekämpfen. Davis mißbilligt die allgemeine Bewaffnung der Neger und empfiehlt dagegen die einstweilige Verwendung von 40,000 Schwarzen zu Kriegsarbeiten, welche dann nach dem Schlusse des Krieges auf Staatskosten zu befreien sein würden. Eine allgemeine Bewaffnung der Neger bleibt das letzte Hilfsmittel. Der Süden sei zu einem Compromiß bereit; der Norden fordere stets unbedingte Uaterwerfung. — M'Clellan verläßt die Armee. General Sherman retirirte gegen Winchester. General Ewell ersetzte angeblich den General Earey und beabsichtigt, offensiv vorzugehen. Die Nachricht von der Räumung Atlanta's wird widersprochen. General Sheridan's Lage ist angeblich befriedigender und ein Angeiff der Südtruppen auf Atlanta wurde zurückgeschlagen. (Bei Atlanta befehligt Sherman, nicht Sheridan, welcher im Shenandoathale operirt.)

Das Eigebniß dee Präsidentenwahl in Amerika erweist sich weit entschiedenee als man zu hoffen gewagt hatte. Von 234 Elektoealstimmen erlangte Lincoln nicht weniger als 213, und so wiederholt sich denn seit der Abstimmung vom Nov. 1832 (füe Andrew Jackson) zum eestenmal wieder die nochmalige Wahl des höchsten Beamten der Republick für eine zweite Amtsdauer von 4 Jahren. Da die Republikaner im Congresse gleichzeitig eine ansehnliche Verstärkung eelangten, so wird die entschiedene Antiskaverei-Partei hier zwei Dritttheile dee Stimmen zählen. Es heißt dies nichts Anderes, als: der Krieg darf nicht ohne Vernichtung der menschenschändenden Institution der Slaverei endigen. Uebereinstimmend damit hat denn auch der Staatssecretär Seward in einer zu Auburn gehaltenen Rede das bestimmte Versprechen ertheilt, daß die Regierung den Krieg mit allem Nachdruck fortsetzen und von den gegen die Sklaverei getroffenen Maßregeln nicht abgehen werde. Sklaverei sei die Grundursache der Rebellion, darum bekämpfte die Regierung dieselbe überall. Das Gouvernement weede nicht wanken, so lange die Majorität des Volkes nicht die geoße Sache der Menschheit aufgebe. Nun hat das Volk eben durch die Abstimmung seinen Willen deutlich genug ausgesprochen. — Geht jetzt die Regierung mit Entschiedenheit weiter voran, so wird man das ganze morsche Gebäude dee Sklavenzüchterei auf einmal zusammenstüezen sehen. — Lincolns Wiederwahl veenichtet die letzten Hoffnungen der Secessionisten. — Es verdient zugleich erwähnt zu werden, daß bei den Wahlen nirgends Unordnungen vorgefallen sind.

Handelsbericht.

Worms, 18. Nov. Auch in der letzten Woche bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen; es fanden nur kleine Umsätze in Gerste am Verladeplatze zur jüngsten Notiz statt. Mit Weizen und Roggen ist es gerade noch so ruhig wie seither. Für Mehl herrschte lebhaftere Frage, ohne daß der Werth sich gesteigert hätte. Rüböl ohne besondere Kauflust. Branntwein verkehrt ruhig.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis 15 kr. Waizen nord. fl. — — kr. bis — kr. Roggen pfälz. fl. 7 bis 7 fl. 30 kr. Gerste, (fein) fl. 7. 10 bis 20 kr. alles p. 100 Kilo. Hafee fl. —. — bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. —. — kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. 30 kr. Waizenvorschuß Nr. 0 — fl. — bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Ne. 0 fl. — — kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 15 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. 26 — kr. Mohnöl fl. 31. — kr. bis fl. 32 — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. 12 bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. — — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 22. 30 kr. bis fl. 23. 30 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 25. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste 3 fl. 15 kr. Hafer 3 fl. 24 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Homburg, 23. Nov. Dee Centner Weizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 27 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 17 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Mischfrucht 3 fl. 35 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kaetoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 18 kr.

Zweibrücken, 24. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr., Korn 3 fl. 31 kr., Geeste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 15 kr., Spelz 3 fl. 19 kr., Hafer 3 fl. 19 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 22. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 36 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 31 kr.

Neustadt, 22. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 2. Dez. l. Jrs., Morgens 11 Uhr zu Kusel auf dem Marktplatze werden

2 Webstühle, 1 Tischchen, 1 Bettlade und 1 schwarzwälder Wanduhr

gegen baare Bezahlung versteigert.

Kusel, den 23. November 1864.

[435] **Kipp**, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Die hier unten näher bezeichnete blödsinnige Elisabetha Seyler von Herchweiler, hat sich am 12. d. Mts. heimlich aus ihrer Heimathsgemeinde entfernt und ist bis heute nicht wieder dahin zurückgekehrt. Im Falle des Betretens wolle dieselbe aufgegriffen und darüber Anzeige anher erstattet werden.

Herschweiler, den 16. Nov. 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[433 2/3] **Morgenstern.**

Signalement der E. Seyler:

Alter: 30 Jahre,
Größe: circa 5'
Haare: braun,
Augen: grau und entzündet,
Mund: groß,
Nase: gewöhnlich,
Statur: stark, etwas gebeugt.

Ein junger Hühnerhund,

ein halb Jahr alt, kräftig, mit schwarzem Behang, schwarz und weiß gezeichnet und auf den Ruf „Norman" hörend, ist mir am 15. ds. abhanden gekommen. Ich ersuche diejenigen, die etwas von demselben wissen, mir gefällige Nachricht geben zu wollen.

Hof Königreich, den 17. Nov. 1864.

[431 c/3] **C. Dürr.**

Ottweiler Viehmarkt

am 28. November und 5. Dezember ds. Jrs.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Kinder-Spielwaaren

in schönster Auswahl, sowie **geputzte Puppen** und **Puppenköpfe** von allen Größen; **Cartonage-** und **Buchbinderarbeiten** rc. rc. empfehle bestens zu Weihnachtsgeschenken.

[436 1/6] ***J. Koerper.***

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für **einmal**, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:

Einen Hauptgewinn	in baarem	Gelde von	. . fl.	**175,000**
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	**17,500**
Einen	ditto	ditto	„ . . . „	**8,750**
Fünf	ditto	ditto	„ à 1750 fl. „	**8,750**
Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von			„	**52,500**

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder fl. 1. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr. Thlr. oder fl. 35.

Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein als Haupt-Agent dahier mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausführen, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Bayern ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partieen, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte Anfragen.

Die Haupt-Agenten

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,

Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können in der Expedition dieses Blattes, unter Einzahlung der Beträge, Loose in Empfang genommen werden.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende

Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife

ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei **Chr. L. Blitt** in Kusel.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei zu Kusel.

Bilder und Spiegel

in allen Größen und in allen Breiten Gold-, Schwarz- und Braun-Rahmen werden billigst eingerahmt bei **J. Körper.**

Frankfurter Börsencourse vom 23. November 1864.

Pistolen.	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25½
Engl. Sovereigns . .	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Russ. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler . . .	„	— —
Dollars in Gold . .	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		149 G.
4½% Pf. Max-E.-A. .		105¼ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 96. **Pfälzer.** 1864.
Mittwoch. 30. Novemb.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Nov. Der zweite Präsident der Kammer der Reichsräthe und vormalige Finanzminister im Ministerium Abel, Carl Graf v. Seinsheim, ist in Folge eines Schlaganfalles seit diesen Morgens schwer erkrankt, so daß man bei dem hohen Alter desselben die größte Besorgniß hegt. — Der Herr Erzbischof von München hat für 1865 für die Pastoralkonferenzen vier Thesen festgesetzt, unter welchen sich auch die folgende befindet: „Welche Bedeutung und Wirksamkeit hat in unseren Tagen die Presse? Wie kann der Klerus den besseren Bestrebungen derselben förderlich sein?“ Der Beantwortung dieser Frage wird man wohl mit einem erhöhten Interesse entgegensehen.

Aschaffenburg, 22. Nov. Mit großer Befriedigung haben wir vernommen, daß der neue Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten beschlossen hat, das Turnen in allen bayerischen Volksschulen einzuführen.

Zweibrücken, 28. Nov. Zu den Schwurgerichtssitzungen für das IV. Quartal l. J. sind einberufen:

A. als Hauptgeschworene: August Schuler, Kaufmann dahier, Franz Glaser Gemeinderath in Ruppertsberg, Johann Baptist Wack, Gemeinderath in Medelsheim, Georg Philipp Reibel, Wirth und Kaufmann in Friesenheim, Georg Jung, Müller in Speyer, Friedrich Böiker, Gemeinderath in Mußbach, Johann Baptist Eckel, Bürgermeister in Königsbach, Franz Joseph Becker, Müller in Hauhofen, Jakob Cassel Gutsbesitzer in Rathsweiler, Georg Hoffmann, Bürgermeister in Rimschweiler, Eduard Ganß, Bierbrauer in Oggersheim, Daniel Hoffmann, Gemeinderath und Gutsbesitzer in Hundheim, Casimir Lichtenberger jr., Tabakshändler in Speyer, Adolf Schwinn, Gemeinderath in Ixheim, Wilhelm Stockinger, Tabakshändler in Speyer, Carl Rettinger, Bäcker in Dürkheim, Jakob Heusser, Bierbrauer und Stadtrath in Otterberg, Friederich Ehrenspeck, Fabrikant in Kusel, Georg Kalkbrenner, Ackerer in Altenglan, Philipp Horn, Schlosser in Frankenthal, Heinrich Diehl, Oekonom und Bürgermeister in Edigheim, Georg Michael Klein, Adjunkt in Kapellen, Friedrich Carl Kuhn, Oekonom in Billigheim, Martin Ott, Viehhändler in Weingarten, Jakob Leppla, Müller in Odenbach, Georg Adam Ott, Schweinhändler und Gemeinderath in Niederlustadt, Joseph Hoffmann, Baumeister in Ludwigshafen, August Weyland Banquier in Landau, Johann Philipp Bohlander II., Bürgermeister in Höringen, Philipp Wand, II., Gutsbesitzer in Reizenheim;

B. als Ersatzgeschworene: Jakob Heck, Stadtrath, August Schmidt, Bierbrauereibesitzer, Max v. Hofenfels, Rentner und Stadtrath, Ludwig Herold, Banquier, Johann Baptist Wolff, Fabrikant, Ludwig Simon, Bierbrauereibesitzer, — sämmtlich in Zweibrücken.

Die Herren Geschworenen waren alle erschienen mit Ausnahme von Bürgermeister Bohlander von Höringen, welcher wegen nachgewiesener Krankheit auf die Dauer der ganzen Session von dem Dienste eines Geschworenen dispensirt wurde.

In der heutigen Vormittagssitzung begann die Verhandlung der Anklage gegen Johann Hebeler, ledigen Zimmergesellen von Mardorf in Kurhessen, wegen Entwendung. Der Angeklagte kam im Monat September letzthin bei seinem erwerbs- und zwecklosen Herumziehen auch in die Pfalz und befand sich am 15. desselben Monats in Neustadt, wo er in dem Laden von Friedrich Postelmann Tuch zu Beinkleidern besah ohne jedoch solches zu kaufen. Dasselbe Manöver wiederholte er des andern Tages, wo er auch den Laden wieder verließ, ohne einen Einkauf zu machen. Bald darauf vermißte der Commis, der ihn bedient hatte, ein Stück Seidenzeug von fünf Halstüchern, das der Angeklagte sich ebenfalls zur Auswahl hatte vorlegen lassen. Auf sofortige Anzeige suchte ihn Polizeidiener Wehn in der Stadt und traf ihn auch am Bahnhofe, von wo er ihn sogleich mit auf die Polizei nahm. Unterwegs ließ Hebeler nun das Packet Seidenzeug fallen, was sofort bemerkt wurde. Hebeler gestand nun, nachdem Kaufmann Postelmann die Waare als die seine anerkannt hatte, den Diebstahl auch ein. Da der Werth des entwendeten Gegenstandes über 10 fl. beträgt und der Angeklagte bereits zweimal wegen Diebstahls, jedesmal zu mehr als einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist, und zwar durch die hessischen Gerichte im Jahr 1856 zu 1 Jahr 8 Monaten und im Jahre 1859 zu 2½ Jahren, so wurde er wegen Diebstahls im Verbrechensgrade vor die Geschworenen verwiesen. Die Vertheidigung führte Hr. Rechtskandidat Sauter.

Auf den Schuld-Ausspruch der Geschworenen erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus.

Nachmittagssitzung vom 28. November. Anklage gegen den ledigen Steinbrecher Philipp Berger von Hardenburg, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidaten Krieger, wegen kriminellen Diebstahls. — Am Montag der Haardter Kirchweihe 19. Sept. 1864, hatte sich der Wirth Jakob Frank allda, nachdem die Gäste, unter diesen der Angeklagte einer der Letzten, aus seiner Wirthsstube entfernt waren, spät zu Bette gelegt und den Schlüssel zur Thüre mit in sein Schlafzimmer im oberen Stocke genommen. Die Fenster des Wirthszimmers und das darin befindliche Geldpultchen waren geschlossen. Des andern Morgens fand Frank die beiden Flügel eines in den Hof gehenden Fensters offen, unter dem Fenstergesimse Speisabschürfungen, den Deckel des Pultchens frisch aufgesprengt und das darin, theils im Schublädchen, theils in einem grauen Säckchen befindlichen Geld im Betrag von 152 fl. entwendet. Das in den Garten führende Scheuerthürchen fand er offen und in demselben frische Fußspuren. Der Verdacht richtete sich alsbald gegen Berger, der unterdessen über Neustadt und Speyer nach Germersheim zu seiner

Schwester, Ehefrau Pfalzgraf, gereist und unterwegs viele auffallenden und unnöthigen Ausgaben gemacht hatte. Bei einer dorten gemachten Haussuchung wurde auch das graue Säckchen mit Geld gefunden, welches Ehefrau Pfalzgraf nebst 51 fl. von ihrem Bruder zum Aufbewahren erhalten haben will. Später gestand Berger den Diebstahl, zu dessen Ausführung er sich in die Frank'sche Scheuer versteckt hatte, zu. (Urtheil im nächsten Blatte.)

Berlin, 23. Nov. Der militärische Oberbefehl über die neuen Besatzungstruppen ist dem bisherigen kommandirenden General des kombinirten preußischen Armeecorps, Herwarth v. Bittenfeld, übertragen.

Berlin, 25. Nov. Das voraussichtlich sehr magere Resultat des großen Polenprozesses scheint auf das Schicksal derjenigen Polen, welche seit längerer Zeit in der Hausvogtei der Eröffnung eines zweiten Prozesses harren, nicht ohne Einfluß geblieben zu sein, da von den 60—70 zur Untersuchung gezogenen Polen sich nur noch 15 in Haft befinden, während die übrigen jüngst ohne Kaution entlassen sind. — In den ersten Tagen des nächsten Monats trifft der Kaiser von Rußland auf der Reise nach Nizza wieder hier ein.

Wie die „Milit. Bltr." berichten, haben die Offiziere der preußischen Truppen, welche zur Ablösung der bisher in Schleswig Holstein gelegenen bestimmt sind, ihre Einrichtungen so zu treffen, um drei Jahre daselbst bleiben zu können. Nun kommt aber aus Berlin eine noch viel überraschendere Kunde. Wir lesen nämlich in der neuesten Kreuzzeitung und zwar fett gedruckt, Folgendes:

„Die Staatsregierung hat Beschlüsse gefaßt, durch welche die Rückkehr der bisher in den Herzogthümern stehenden preußischen Truppen, in soweit dieselbe noch nicht erfolgt ist, bis auf Weiteres sistirt wird. Bekanntlich befindet sich die combinirte Gardedivision und ein Theil des 3. Armeecorps nebst einer schleswigschen Brigade noch dort. Die bereits nach Minden zurückgekehrte 3. Division bleibt dort concentrirt, die auf dem Marsch begriffene 6. Division wird bei Berlin concentrirt.

Vom Main, 27. Nov. Die Spannung zwischen Oesterreich und Preußen in Sachen der Elbherzogthümer hat einen sehr hohen Grad erreicht. Der Befehl, durch welchen der Rückmarsch der preußischen Truppen sistirt wird, an sich schon so auffallend, erhält eine ganz besondere Bedeutung, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß den preußischen Offizieren bedeutet worden sei, sie könnten in den Herzogthümern Wohnungen auf Jahre miethen. So soll also der jetzige gerechtlose Zustand in den Herzogthümern wohl noch Jahre lang forterhalten werden! Es ist bei Allem diesem zunächst wohl nur auf eine Einschüchterung der Mittelstaaten abgesehen; der preußischen Regierung könnte nichts willkommener sein, als daß die Bundestruppen schleunigst vor der „drohenden Stellung" der preußischen Armee Reißaus nähmen. Ob Herr v. Bismarck seine bisherigen Erfolge mit einem zweiten Bronzell krönen wird, muß die Zukunft lehren.

Berlin, 26. Nov. Die „Kreuzztg." schreibt: Die preußische Regierung soll beabsichtigen, in ihrer Eigenschaft als Vertreter (?) der Herzogthümer von den Regierungen Sachsens und Hannovers die Wiedererstattung der Kosten zu verlangen, welche für Holstein und Lauenburg aus der Verlängerung der bisherigen Executionsregierung hervorgehen. Da diese Execution von Rechts wegen bereits erloschen ist, sa hat auch die Executionsregierung der Commissarien einen rechtlichen Bestand nicht mehr, und die Herzogthümer haben die Kosten dafür nicht zu tragen, sondern diese fallen naturgemäß auf den, der die Execution widerrechtlich fortsetzt. Was aber die ungerechtfertigte Maßregel betrifft, daß die Herren Commissarien Sachsens und Hannovers in Lauenburg den Landzoll aufgehoben, der etwa 10,000 Thlr. einbringt, so wird hier der Regreß natürlich an das eigene Vermögen der Herren Commissarien zu nehmen sein. Denn ihre Regierungen haben, wie man hört, ihnen eine Ermächtigung zu jener Maßregel durchaus nicht ertheilt, billigen dieselbe auch nicht.

Berlin. Die Frankfurter „Europe" ist in Preußen verboten worden.

Man schreibt der „Patrie" von den Antillen, daß die unionistische Corvette „Wachussets" am 27. Oct. bei St. Thomas angelangt ist mit der „Florida" im Schlepptau.

Die democratische N. Frankf. Zeitung, ein Italien freundliches, sonst aber großdeutsches Blatt — wenn auch in anderem Sinne großdeutsch, als wir diesen Begriff auffassen — die N. Frankf. Ztg. schreibt: „Die finanziellen Verlegenheiten der italienischen Regierung wachsen von Tag zu Tag. In Turin soll man ungemein fleißig Formulare zu neuen Bons de trésor drucken und in Paris läßt die italienische Regierung angeblich eine Menge Rententitel um jeden Preis verkaufen. Die Convention äußert gerade in finanzieller Beziehung nichts weniger als vortheilhafte Wirkungen. Einerseits kommen die Kosten der Residenzverlegung sammt jenen der Entschädigung von Turin; andererseits soll eine sehr bedeutende Zinsenlast von den päpstlichen Schulden übernommen werden. Damit noch nicht genug, bedingen die Störungen in allen Verhältnissen ein Herabsinken des Erlöses aus den zu verkaufenden Staatseisenbahnen und anderen Domänen. Unglücklicher Weise tragen Elementar- und andere Ereignisse bei, die Noth im Lande zu vergrößern. So haben sich namentlich im Arnothale die Ueberschwemmungen wiederholt, indeß aus Unteritalien fortwährend neue Berichte vom Treiben der Räuberbanden eintreffen."

Breslau, 24. Nov. Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß einer am verflossenen Sonntag verstorbenen barmherzigen Schwester statt. Da sie in den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatze mit der größten Opferwilligkeit gewirkt hatte, deren Folgen sie leider erlegen ist, so fand ihre Beerdigung auch mit militärischen Ehren statt, und waren dazu von allen Truppentheilen der Breslauer Garnison je ein Offizier, ein Unteroffizier und zehn Mann kommandirt. Die Trauermusik führte die Kapelle des 2. schlesischen Grenadier-Regiments aus.

Altona, 25. Nov. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet, daß Obercommando über die vorläufig zurückbleibenden Oesterreicher werde nach Altona verlegt und die gegenwärtig stattfindende Naturalverpflegung behalten und von Altona aus geschehen.

Petersburg, 19. Nov. Oberst Stremouchow vom Garde-Regiment zu Pferde hatte den Rittmeister Kolatschew vom selben Regiment in einem Duell tödtlich verwundet. Als Sekundanten waren dabei der Rittmeister Baron v. Wolf und Lieutenant Spetschinski betheiligt. Das Kriegsgericht verurtheilte diese Offiziere zum Verluste des Ranges, der Orden, Medaillen und der Bürgerrechte so wie zur Zwangsarbeit (Stremouchow auf 12 Jahre in den Bergwerken und Baron v. Wolf und Spetschinski auf 10 Jahre in den Festungen). Das General-Auditoriat bestätigte zwar diese nach der ganzen Strenge der Gesetze gefällten Urtheile, empfahl aber in Betracht dessen, daß diese Offiziere unter dem Einflusse tief eingewurzelter Vorurtheile über militärische Ehre gehandelt, die Verurtheilten der Gnade des Kaisers und schlug vor: Oberst Stremouchow zum Verluste des Ranges und der Orden und zur Degradation zum Gemeinen und den Rittmeister Baron v. Wolf und den Lieutenant Spetschinski zu einer Festungshaft von 3 Monaten zu verurtheilen, und der General-Inspektor des Geniewesens und der Cavallerie befürwortete diesen Vorschlag, welcher auch vom Kaiser genehmigt wurde. Außerdem aber erhielt der Commandeur des benannten Regiments, Oberst Baron v. Brittwitz, in dessen Gegenwart der Zwist vorfiel, von welchem er wissen konnte, daß er ernste Folgen haben werde, und in welchem Kolatschew sich subordinationswidrig gegen Oberst Stremouchow benahm, dafür, daß er nicht die geeigneten Maßregeln ergriffen, einen strengen Verweis.

Turin. Gemäß des von der Regierung gestellten Antrags hat das Parlament auch beschlossen, den ohnehin meist

schlecht bezahlten Beamten den Gehalt zu kürzen. Nun sollen sie von Neujahr an auch noch mit Papiergeld ausbezahlt werden, welches Zwangscurs haben wird. Auch der Senat hat die Finanzvorlagen und zwar mit 108 gegen 27 Stimmen genehmigt.

Die Garibaldiner behaupten jetzt, der Putsch in Friaul sei nur ein Recognoscirungsversuch gewesen und daß sie in der Lage seien, nächstes Frühjahr den Kampf gegen Oesterreich ernstlich zu beginnen. Nun, wenn sie sich blutige Köpfe holen wollen, so ist dies ihre Sache.

Ein an die „Ag. Havas" gerichteter Brief aus New-Orleans vom 29. Okt. meldet, daß der commandirende General Hurlbut daselbst die Einreihung und Bewaffnung jedes weißen und jedes freien farbigen Bewohners der Stadt New-Orleans angeordnet habe „ohne Berücksichtigung vorhergegangener Befreiung vom Kriegsdienst und ohne Unterschied der Nationalität", wie des Generals eigene Worte lauten. Diese Maßregel übt einen empfindlichen Druck auf die Bevölkerung aus und die Unterthanen fremder Mächte protestiren energisch dagegen. Die fremden Consuln werden von ihren Landsleuten förmlich bestürmt um Abhilfe, aber die daselbst sich aufhaltenden Fremden können bis jetzt ebensowenig wie die Eingebornen oder naturalisirten Amerikaner sich dem Kriegsdienst entziehen. Der General Canby hat thatsächlich Befehl erlassen, alle diejenigen Personen, welche dermalen in New-Orleans sich aufhalten, Bürger oder Fremde, zum Dienst in der Armee zu zwingen, wenn auch vorerst nur zum Festungsdienst. Für den Fall, daß sie weder im Feld, noch in der Garnison zur Verwendung kommen sollten, seien sie zum Polizeidienst zu verwenden. Hoffentlich werden die europäischen Cabinette diese grobe Verletzung des Völkerrechts abstellen.

Newyork, 16 Nov. Depeschen des Generals Sherman fehlen und seine Bewegungen sind unbekannt. Ein Angriff der Südstaatlichen auf Grant's Linien ist abermals zurückgeschlagen worden. General Butler ist zu Grant zurückgekehrt. Große Kämpfe vor Richmond werden erwartet. Das Shenandoahthal ist von Frost heimgesucht. Ein Invasionsversuch der Südstaatlichen nach Maryland und Pennsylvanien, hat dem Vernehmen nach begonnen. General Butler befürwortet ein allgemeines Amnestieanerbieten, und wofern dieses abgelehnt wird, eine rasche Kriegsführung und schließliche Vertheilung der Südstaaten unter die siegreichen Unionssoldaten. M'Clellan's Abschied ist angenommen worden. Das Ergebniß der Präsidentenwahl ist noch nicht amtlich veröffentlicht. Der Senat wird 38 Republikaner und 14 Demokraten, das Repräsentantenhaus 134 Republikaner und 47 Demokraten zählen.

Landwirthschaftliches.

Wirkung des Salzes bei der Schweinemast. Obwohl das Sprichwort: „1 Pfund Salz, 1 Pfund Schmalz" Jedermann bekannt ist, so ist es doch gar häufig üblich, den Mastschweinen den Salzzusatz zum Futter vorzuenthalten. Ist dieses Sprichwort auch nicht buchstäblich zu nehmen, so geht doch aus dem Folgenden hervor, daß es nicht ohne einen tieferen Sinn ist. Vier Schweine von gleichem Wurfe, die sich auch ziemlich egal geartet hatten, wurden zur Mastung eingestellt und zwar je zwei zusammen. Das eine Paar wog bei Beginn der Mast 35 Pfd. mehr als das andere Paar. Die Fütterung geschah mit ganz gleichen Futterstoffen in genau gewogenen gleichen Mengen, nur bekam das eine Paar täglich einen Salzzusatz von 3 Loth, das andere Paar aber, das bei Beginn der Mast um 35 Pfd. schwerer war, erhielt gar kein Salz. Nach 9 Wochen war das letztere Paar, obwohl es sich fortwährend in gutem Gesundheitszustande befand, dennoch um 73 Pfund leichter als dasjenige Paar, das regelmäßig den Salzzusatz erhalten hatte. —

Nutzen der Uebererdung. Es muß als ein großer Uebelstand bezeichnet werden, daß noch allenthalben die Landwirthe zu sehr darauf aus sind, ihre etwaigen Ersparnisse zum Ankaufe weiterer Ländereien zu verwenden, statt darauf bedacht zu sein, die bereits vorhandenen Gelände in den höchstmöglichsten Culturzustand zu versetzen. Wir kennen hunderte von Leuten, die gerade durch diese Sucht, immer und immer Aecker zu ersteigern, ohne die, die sie bereits besitzen, aufs Beste zu cultiviren, auf keinen grünen Zweig kommen. Im Frühjahre 1861 waren wir Zeuge, wie zwei Landwirthe zu Dromersdorf ein Sandfeld für 840 Thlr. ersteigerten und es dann gleich theilten. Der Eine überfuhr die ihm zugefallene Hälfte mit Lehmboden und berechnete die Kosten auf 84 Thlr. Ganz kürzlich nun hat derselbe seinen Theil Wegzugshalber verkauft und dafür 583 Thlr. erlöst, während der andere seinen Theil, der in dem ursprünglichen ärmlichen Zustande verblieben war, einige Tage später für 265 Thlr. losschlagen mußte, weil er nicht in der Lage war, die ihm durch fortwährenden Zukauf erwachsenen Termine zu tilgen. —

Berichtigung. Denkende Leser werden gefunden haben, daß nach unserer letzten Mittheilung nicht von mit ungeschnittenem, sondern von mit geschnittenem Streustroh erzeugten Miste 17 Centner Kartoffeln und $2\frac{3}{4}$ Centner Weizen mehr geerntet wurden.

Frankfurt, 23. Nov. Bei der heutigen 1. Ziehung der 1. Classe 147. Frankfurter Stadtlotterie haben folgende Nummern die beistehenden Hauptpreise gewonnen: Nr. 23976 10,000 fl., Nr. 4842 2000 fl., Nr. 7834 1000 fl., Nr. 23870 400 fl.

Frankfurt, 24. Nov. In der heutigen 2. Ziehung gewannen: Nr. 14405 3000 fl., Nr. 10876 und 8134 jede 400 fl.

Ludwigshafen, 28. Nov. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Okt. ist folgendes:

122,285 Personen ertrugen . . .	53,686 fl. 55 kr.
972,801 Centner Güter ertrugen . .	65,321 fl. 18 kr.
1,178,710 Centner Kohlen ertrugen.	83,341 fl. 3 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	202,349 fl. 16 kr.
Der Monat Okt. 1863 hat ertragen	218,157 fl. 19 kr.
Mindereinnahme im Okt. 1864 . .	15,808 fl. 3 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Okt. 1864 ist folgendes:

40,583 Personen ertrugen . . .	14,283 fl. 10 kr.
219,296 Centner Güter ertrugen . .	13,249 fl. 55 kr.
353,265 Centner Kohlen ertrugen .	12,572 fl. 48 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	40,105 fl. 53 kr.
Der Monat Okt. 1863 hat ertragen	35,567 fl. 14 kr.
Mehreinnahme im Okt. 1864 . .	4,538 fl. 39 kr.

Mainz, 25. Nov. In Waizen und Korn blieb es auch diese Woche im Großhandel ohne Umsatz, Gerste konnte sich auch nicht im Preise behaupten und mußte etwas nachgeben. Zu notiren ist: Waizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn effekt. 7 fl. 10 kr., per März 7 fl. 15 kr. Gerste effkt. pfälzer und fränkische 7 fl. bis 7 fl. 5 kr., fränkische per März 7 fl. bis 7 fl 8 kr. Hafer eff. 2 fl. 55 kr., per März 4 fl. Rüböl bei kleinem Geschäfte wenig verändert eff. rohes 23 fl. 45 kr. bis 24 fl., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl. 15 kr. Kohlsamen 18 fl. bis 19 fl. 30 kr. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte behauptet. Bohnen fl. 12 45 kr. bis 13 fl. Erbsen 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 19 fl. Wicken 8 fl. Kleesamen wenig Geschäft und unverändert. Repskuchen 72—73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

224	Säcke	Weizen	9 fl.	47 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
118	"	Korn	6 "	24 "	" " " " "	180 "
4	"	Gerste	5 "	15 "	" " " " "	160 "
24	"	Hafer	3 "	38 "	" " " " "	120 "

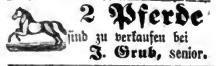
Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Neustadt, 26. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelz 3 fl. 39 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Worms, 25. Nov. Auch in der letzten Woche war das Geschäft in Folge sehr flauer Stimmung äußerst geringfügig. Preise konnten sich durchgängig nicht auf jüngster Höhe erhalten; dasselbe gilt vom heutigen Markte. Mehl ist zwar stärker gefragt, doch nicht besser zu verwerthen. Branntwein verharrt im ruhigen Stadium.

Wir notiren heute erste Kosten: Waizen pfälzer fl. 10. — kr. bis — kr. Waizen nord. fl. — — kr. bis — kr. Roggen pfälz. fl. 7 bis 7 fl. 20 kr. Gerste, (fein) fl. 7. — bis 15 kr. alles p. 100 Kilo. Hafer fl. —. — bis — kr. p. 60 Kilo. Mehl p. Part. fl. —. — kr. Blummehl Nr. 0 fl. 12. — kr. Waizenvorschuß Nr. 0 — fl. — bis fl. — — kr. Stettiner Roggenvorschuß Nr. 0 fl. — — kr. bis fl. — alles p. 70. Kilo. Rüböl effectiv ohne Faß fl. 24. — kr. bis fl. 24 15 kr. Leinöl fl. 25 — kr. bis fl. 26 — kr. Mohnöl fl. 32. — kr. bis fl. — — kr. alles p. 50 Kilo. Bohnen weiße fl. 12 bis fl. — — kr. per 50 Kilo. Deutsche Kleesaat fl. 27.— kr. bis fl. 31 — kr. Branntwein 50% nach Tralles fl. 23. — kr. bis fl. 23. 30 kr.

Kaiserslauteren, 29. Nov. Der Centner: Weizen 4 fl. 41 kr. Korn 3 fl. 27 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 26 kr. Gerste 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken 4 fl. 34 kr. Linsen 6 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.



Frankfurter Börsencourse
vom 23. November 1864.

Pistolen	fl.	9 41
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 25½
Engl. Sovereigns	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15–45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Ruß. Imperiales	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		149 G.
4½% Pf. Max-E.-A.		105¼ B.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 97. **Der Pfälzer.** 1864.

Freitag, 2. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 28. Nov. Die in diesen Tagen bevorstehende Unionsvolkszählung ist eine für das Land sehr wichtige Maßregel, denn bekanntlich werden die Erträgnisse des Zollvereins je nach der Kopfzahl der Bevölkerung der einzelnen Staaten vertheilt, und je höher sich bei der Unionsvolkszählung der Bevölkerungsstand eines Staates herausstellt, desto größer ist auch der Antheil, der ihm aus der allgemeinen Zollerträgnißkasse zufließt. Eine nachläßige und ungenaue Angabe der Bevölkerungszahl würde sonach einen bedeutenden Ausfall in den Staatseinkünften zur Folge haben, welcher in nothwendiger Konsequenz durch höhere direkte Abgaben zu decken ist. Es liegt deßhalb im persönlichen Interesse aller Staatsbürger, daß die Zählung der Bevölkerung so genau wie möglich vorgenommen wird, und daß die Angaben über den Familienstand jeder Haushaltung ohne allen Rückhalt gemacht werden. Da ferner die Unionsvolkszählung stets für drei Jahre Giltigkeit hat, so ist der Verlust, welcher für den Staat aus ungenauen und nachläßigen Angaben entspringt, kein vorübergehender, sondern ein drei Jahre dauernder, und Hauseigenthümer, welche leichtsinnig oder nachläßig die ihnen anvertraute Pflicht ausüben, machen sich thatsächlich einer Veruntreuung an den Staatseinkünften schuldig. Wir halten es für unsere Pflicht, auf die Wichtigkeit des strengsten und gewissenhaftesten Vollzugs dieser Maßregel aufmerksam zu machen, und glauben, daß die Presse allenthalben diesem Gegenstand rechtzeitig ihre Beachtung schenken sollte.

München, 29. Nov. Die „Bayerische Zeitung“ meldet, daß Preußen den Regierungen von Hannover und Sachsen eine fünftägige Frist zur Räumung Holsteins und Lauenburgs gestellt hat. — König Ludwig ist heute Nacht hier eingetroffen.

München, 29. Nov. Der zweite Präsident der Kammer der Reichsräthe, Graf Carl von Seinsheim, königl. Kämmerer und Staatsrath im außerordentlichen Dienst, ist heute Morgens im 81. Lebensjahre gestorben.

Einem Gerücht zufolge wurde Lachner in Wien, wo er sich eben befindet, die Stelle eines Generalmusikdirectors angetragen.

Der offizielle Bericht über die vorgestrige Bundestagssitzung lautet nach der Frkf. Postztg.:

„Von den Gesandten von Oesterreich und Preußen wurde der unter dem 30. October zwischen ihren allerhöchsten Souveränen einerseits, sowie Sr. Maj. dem König von Dänemark andererseits zu Wien abgeschlossene Friedenstractat, nachdem der Austausch der Ratifikationen am 19. d. M. stattgefunden hat, in beglaubigter Abschrift überreicht. Sodann kamen Berichte und Telegramme des Commandanten der Bundestruppen sowie der Civilcommissäre in Holstein und Lauenburg zur Vorlage und in Verhandlung. Seitens der kgl. sächsischen Regierung wurde der Antrag gestellt: „Es wolle hohe Bundesversammlung gefällig sein, unverweilt einen Beschluß darüber zu fassen, ob die k. sächsische Regierung den ihr ertheilten Auftrag als vorschriftsmäßig erfüllt zu betrachten und demgemäß ihre Truppen aus den Herzogthümern zurückzuziehen habe.“ Dieser Antrag wurde zur beschleunigten Berichterstattung an die vereinigten Ausschüsse überwiesen.“

Zweibrücken, 28. Nov. Die Nachmittagssitzung vom 28. November schloß mit der Verurtheilung des für schuldig erklärten Angeklagten zu 4jähriger Zuchthausstrafe.

Sitzung vom 29. November. Anklage gegen Valentin Schweickert, Taglöhner von Altripp, wegen krimineller Körperverletzung. Der Angeklagte befand sich am Nachmittag des 5. Juni 1864 in der Wirthschaft zur Rheinpfalz in Altripp und saß an einem Tisch mit dem Privatjagdhüter Joseph Kohl von Neckarau und dem Jagdhüter Sünderhauf vom s. g. Relaishaus, welchen er zu trinken anbot. Da Schweickert im Verdachte eines Jagdfrevlers steht und bereits wegen solchen Frevels gestraft worden, äußerte Kohl zu Sünderhauf: „Das Bier müssen die Pfälzer Rehböcke bezahlen.“ Durch diese Aeußerung fühlte sich der Angeklagte beleidigt und fing Streit mit Kohl an, der deßhalb vom Tische aufstand und sich entfernen wollte. Er wurde jedoch von einem ganzen Haufen Bursche, unter denen auch der Angeklagte, im Hausgange angepackt und ihm der Wamms zerrissen, so daß er sich mit Mühe wieder in die Wirthsstube flüchten konnte und am Ohre blutete. Kohl wagte nicht, sich zu entfernen, und setzte sich zu Feldschütz Hook und Polizeidiener Schneider von Altripp. Trotz aller Ermahnungen und Drohungen der Letzteren gab Schweickert keine Ruhe, so daß es zu einer neuen Schlägerei im Hausgang und der Küche kam, bei welcher dieser von Hook Faustschläge auf Auge und Nase erhielt. Den in die Wirthsstube zurückgekehrten Hook und Schneider — Kohl hatte sich nicht betheiligt — folgte der Angeklagte und riß den Polizeidiener von dem Stuhle herunter, worauf er hinausgeschafft wurde. Kohl glaubte nun, unbehelligt mit seinem Söhnchen den Heimweg einschlagen zu können, wurde aber auf demselben, und zwar gleich im Hof, von einem gewissen Heß zu Boden geschlagen, an der Wirthschaft zum Trauben von Schweickert angepackt und in einer weiteren Entfernung von denselben in das Gesicht gestochen, daß er sofort zu Boden fiel. Kohl raffte sich auf und flüchtete in das nahe gelegene Haus eines Verwandten, wo es sich herausstellte, daß der Stich auf die Nase verfitzt worden, von dort abgeglitten und in das rechte Auge gedrungen war. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die neue ernste Verwicklung, die in den Elbherzogthümern einzutreten droht, schreibt die „Bayer. Ztg.“: Preußen hat eine Sommation, man spricht von fünf Tagen

an Sachsen und Hannover erlassen, um sich an die Stelle der Bundestruppen in Holstein und Lauenburg zu setzen. Preußen wendet sich nicht an den Bundestag, der doch den Bundesexecutionsbeschluß gefaßt, und der allein berechtigt ist, ihn wieder aufzuheben, oder durch einen andern zu ersetzen. Preußen betrachtete die Räumung Holsteins als eine Angelegenheit, die unter den mit der Execution beauftragten deutschen Mächten zu regeln wäre. Es hat die hannoverschen Truppen in Rendsburg wieder einrücken lassen, um von denselben, fast wie zum Hohne, die Abrückung aus allen holsteinischen Gebietstheilen zu verlangen. Es hat die österreichischen Truppen sich in ihre Heimath zurückbewegen lassen, um sodann plötzlich den preußischen, die zum Theile schon über Holstein hinaus waren, Halt zu gebieten und Rückmarschordre zu ertheilen. Preußen provocirt den Kampf, Deutscher gegen Deutsche, freilich in der bestimmten Hoffnung, daß er nicht stattfinden werde, daß der Bundestag Weisungen an die Bundesgenerale geben werde, unter Protest der Gewalt zu weichen und den Kampf zu meiden. Die Bundesversammlung wird zwischen heute und Donnerstag darüber ihren höchst wichtigen Beschluß zu fassen haben, wobei natürlich auf Oesterreichs Verhalten Alles ankommt. Oesterreich, sagt man, vermittelt. Wer aber die preußische Politik, wer den Charakter und die große Gereiztheit des Herren v. Bismarck namentlich gegen Sachsen beachtet, der wird von Oesterreichs Vermittlung sich wenig versprechen.

Vom Main, 28. Nov. Zwischen mehreren mittelstaatlichen Regierungen haben zwar bezüglich der Fragen, welche von anderer Seite in Betreff der Besetzung der Herzogthümer angeregt worden sind, Erörterungen stattgefunden. Dieselben haben indeß, wie in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, zum Abschlusse von Punktationen über ein gemeinsames Vorgehen nicht geführt. Die Angabe, daß von einem oder mehreren Mittelstaaten ein Antrag zur Regelung der Besetzungsfrage an die Bundesversammlung werde gerichtet werden, wird als jedenfalls verfrüht bezeichnet. Zunächst würde, wie es heißt, das Ergebniß der Verhandlungen abgewartet werden, welche zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin über die Anträge, die sie ihrer Mittheilung des Friedensvertrages an den Bund anzureihen haben würden, noch im Gange sind.

Frankfurt, 29. Nov. Es findet heute, gutem Vernehmen nach, eine außerordentliche Bundestagssitzung statt, in welcher das Königreich Sachsen den Antrag einbringen wird, von seiner Theilnahme an der Bundesexecution in Holstein entbunden zu werden. So würde der Grundsatz gerettet werden, daß die durch den Bundesbeschluß herbeigeführte Execution auch durch Bundesbeschluß ihre Beendigung findet.

Frankfurt, 30. Nov. General v. Hacke telegraphirte an den Bund, daß die Preußen die Etappenstraßen besetzten, und um Altona 12 Divisionen und 4 Schwadronen concentriren.

Das „Dresdn. Journ.“ bringt den Wortlaut des Antrags, welchen der k. sächsische Gesandte in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung zu stellen angewiesen war. Der Antrag geht dahin: „Die Bundesversammlung wolle unverweilt einen Beschluß darüber fassen, ob die sächsische Regierung den ihr ertheilten Auftrag als vorschriftsmäßig erfüllt zu betrachten und demgemäß ihre Truppen aus den Herzogthümern zurückzuziehen habe.“ — Der mit 8 gegen 7 Stimmen gefaßte Beschluß lautet: Hacke habe in seiner Stellung zu verbleiben.

Aus Preußen, 26. Nov. Die „D. Wehrztg.“ schreibt: „Aus gut unterrichteter militärischer Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die Beendigung eines längeren Depeschenwechsels zwischen Berlin und Wien nahe bevorsteht, in welchem die Einigung (?) über die vollständige Annexion der drei Herzogthümer durch Preußen zum Abschluß gelangt. Etwa 14 Tage nach dem Abmarsch der Oesterreicher soll die Annexion stattfinden und ist man auf einen Widerstand von Seiten der Bundestruppen gefaßt, jedoch gewillt, vor keinen Consequenzen zurückzuweichen. Man zieht diese raschere Entscheidung der langsameren auf dem Wege eines Antrags beim Bunde auf Räumung der Herzogthümer von den Bundestruppen vor.

Berlin, 28. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat das 4. preußische Armeecorps Befehl erhalten, sich in Kriegsbereitschaft zu halten, um sich nöthigenfalls an der sächsischen Grenze aufzustellen.

Wien, 28. Nov. Die von Preußen vorher nicht ertheilten Aufklärung über Sistirung seiner Truppenmärsche aus den Herzogthümern sind von hier aus sofort und nachdrücklich erbeten worden.

Hamburg, 26. Nov. Ueber die preußischen Erbansprüche schreibt die „Hamburger Börsenhalle“ ausführlich wie folgt: „Neben dem Erbprinzen von Augustenburg hat der Großherzog von Oldenburg und der Prinz Friedrich von Hessen Ansprüche auf die Herzogthümer angemeldet und zu begründen versucht, und auch der Herzog von Meiningen trifft, wie man sagt, Anstalten, solche geltend zu machen, während umgekehrt ein obskurer Professor, nicht zufrieden damit, daß eine Koterie des politischen Deutschlands den Erbprinzen von Augustenburg als unzweifelhaften Thronberechtigten in Schleswig-Holstein ausposaunt, auch noch Propaganda für dessen Rechte auf Lauenburg zu machen sucht. Mitten unter diesen aufgetauchten Prätentionen tauchte vor Kurzem die Andeutung auf, daß auch dem Hause Hohenzollern altverbriefte Rechte auf Schleswig und Holstein nachweislich zustehen. Im Jahre 1830 wies G. W. v. Raumer die Existenz gewisser Urkunden nach, die sich in dem Berliner Lehens-Archive befinden, und welche den unzweifelhaften Beweis liefern, daß das kgl. preußische Haus die eine Hälfte der Herzogthümer schon seit 1559, die andere nach dem Abgange der Agnaten des Hauses Oldenburg zu beanspruchen berechtigt ist. Die Basis der Ansprüche des Hauses Hohenzollern sind fünf Urkunden: 1) Eheberedung Kurfürst Joachim's I. von Brandenburg und der Prinzessin Elisabeth von Dänemark, aufgerichtet zwischen Ersterem und dem Vater der Letzteren, König Joachim I. von Dänemark, im Jahre 1500. 2) Verzicht der Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg auf die väterliche Erbschaft, vom Jahre 1502. 3) Deklaration König Johann's I. von Dänemark wegen der Verzichtleistung seiner Tochter Elisabeth, um das Jahr 1598 erlassen. 4) Kaiserliches Privilegium Maximilian's I., in welchem einestheils die Erbgerechtigkeit der Kurfürstin Elisabeth und ihrer Nachkommenschaft auf die eine Hälfte von Holstein und Schleswig bestätigt, anderntheils derselben und ihren Descendenten das eventuelle Erbrecht auf die andere Hälfte beider Herzogthümer ertheilt wird, vom Jahre 1517. 5) Kaiser Carl V. bestätigt dem Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg das ihm von dem Kaiser Maximilian zugesicherte Successionsrecht in Holstein und Schleswig 1530.“

Rendsburg, 27. Nov. Vom preußischen Stabe empfangen und mit einem preußischen Musikcorps an der Spitze, rückten heute Nachmittag ein Bataillon Hannoveraner und zwei Compagnien Sachsen wieder hier ein. Dieselben beziehen Quartiere im Neuwerk.

Der Bericht des Generals Hacke lautet dahin, daß Preußen Miene mache, die Etappenstraßen zu besetzen und große Truppenmassen um Altona zusammenziehe. Der General bat daher um Verhaltungsmaßregeln.

Man liest in der offiziellen Zeitung von Venedig unterm 25.: Die aus dem Friaul eingehenden Nachrichten bestätigen die Auflösung der bewaffneten Banden. Die Personen, welche sie bildeten, sind zur Stunde fast alle in den Händen der Autorität. Unter der Zahl der Individuen, die sich freiwillig gestellt haben, figuriren der famose Giordani, einer der Anführer der ersten Bande, und Petrucco, Neffe des Doctors Andreuzzi, der, bei den Arbeiten der Eisenbahn nach Battaglia beschäftigt, zu seiner Familie berufen wurde im Augenblick als die Bande sich vereinigen wollte. Der Doktor Andreuzzi, Tolazzi und die beiden Anführer der zweiten Bande, Asquini und Cella, sind noch nicht verhaftet.

Nach Aussage aller verhafteten Individuen sind sie von ihren Begleitern verlassen und denken nur daran, sich in Sicherheit zu setzen; sie irren in den Gebirgen umher und suchen durch Illyrien zu entkommen, um sich dort heimlich einzuschiffen, was ihnen aber bis jetzt nicht gelungen ist.

Aus Bern, 28 Nov. Abends, schreibt die „N. Zür. Ztg.": Man will wissen, Flora Trümpy habe an ihre Mutter aus einer Stadt Oberitaliens geschrieben. Demme habe Sie zurückgelassen; sie sei im Begriff, nach Bern zu ihrer Mutter zurückzukehren. Ob dieses Gerücht richtig oder unrichtig, konnte ich noch nicht constatiren, gebe es daher mit allem Vorbehalt. An die schweizerischen Consule in den europäischen Seehäfen sind Steckbriefe gegen Demme mit dem Signalement gerichtet worden mit Verhaftungsgesuch auf Grund der Entführung.

Der Berner Bund vom 29. schweigt über das obige Gerücht. Er berichtet nur: „Wie man uns heute mittheilt, bestätigt es sich nicht, daß die Papiere des Hern. Professor Demme unter Siegel gelegt seien. Es ist unendlich schwer, aus der Fluth von umlaufenden Gerüchten über die vielberührte Angelegenheit das Wahre herauszufinden, zumal die allein genau unterrichteten Behörden ein erklärliches Stillschweigen beobachten.

Paris, 29. Nov. Die Pariser Presse verfolgt den Conflict im Norden Deutschlands mit großer Aufmerksamkeit. Die meisten Blätter glauben, daß Preußen die Herzogthümer einverleiben will und die „Opinion nationale" hofft, daß Frankreich dies nicht dulden werde. — Als gestern der neu ernannte Professor der Nationalökonomie an der Rechtsschule, Hr. Batbie — im Jahre 1818 ein Rother Republikaner — seine Vorlesung eröffnen wollte, wurde er von der hoffnungsvollen Jugend mit einem solchen Höllenlärm empfangen, daß er unverrichteter Sache nach Hause gehen mußte. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat die in Rom gemietheten Zimmer wieder abbestellen lassen, weil er nicht dorthin gehen wird. Man bringt diesen Entschluß mit der Aufhebung der Klöster in Polen in Beziehung — eine Maßregel, die natürlich in Rom den peinlichsten Eindruck machen mußte.

Franz II. von Neapel hat die Herrschaft Odrau in Mähren, unweit Troppau, kürzlich um den Preis von ungefähr einer halben Million Gulden ankaufen lassen, und es kann nicht fehlen, daß diese Thatsache mit der Räumung Roms durch die Franzosen und einer Veränderung des Aufenthalts des Königs Franz II. in Zusammenhang gebracht wird.

Philadelphia, 11. Nov. Briefe, die aus den Rebellenstaaten kürzlich hier anlangten, beschreiben die Leiden der Unionssoldaten, die dort gefangen sind, als schrecklich. Hunger, Ungeziefer und Krankheiten aller Art raffen Hunderte hinweg, die Gefängnisse sind abscheulich; in den von Andersonville sollen seit 1. März dieses Jahrs an 12,000 Menschen gestorben sein. Die Verwundeten finden weder ärztliche Behandlung noch Pflege und leiden an Allem Mangel.

Verschiedenes.

Bad Homburg, 16. Nov. Gestern hat ein Italiener nebst seiner Geliebten (einer Engländerin) die hiesige trente et quarante Bank gesprengt. (600,000 Francs). Das Spiel ging jedoch wieder heute ungestört fort.

Karlsruhe, 29. Nov. Die hiesige polytechnische Schule zählt 645 Studirende, darunter 258 Badener und 387 Nichtbadener, wovon 39 Bayern.

Die Gesammtbevölkerung Frankreichs beläuft sich nach den neuesten Zählungen auf 37,382,255 Seelen, die Bewohner der Colonien, Algeriens und die in fremden Ländern lebenden Franzosen nicht mitgerechnet. Das männliche Geschlecht ist dabei vertreten durch 18,642,534, das weibliche durch 18,739,721 Personen. Unverheirathete Individuen gibt es unter dem männlichen Geschlecht 10,210,756, unter dem weiblichen 9,487,541; verheirathet sind in Frankreich 7,503,024 Männer und 7,457,115 Frauen; (Diese beiden Angaben scheinen ungenau zu sein.) Wittwer 928,934, Wittwen 1,795,065. (?) — Der „Moniteur" veröffentlicht eine Uebersicht der Produktion und des Verbrauchs des Runkelrübenzuckers von Anfang des Jahres bis Ende Oktober 1864: nach dieser Tabelle sind 390 Zuckerfabriken in Thätigkeit, 32 mehr als im Vorjahr, und aus den Quantitäten des fabrizirten Zuckers (41,603.310 Kilogramm) geht hervor, wie sehr dieser Fabrikationszweig in Frankreich im Aufschwung begriffen ist. — Alkohol wurde im Ganzen 1,350,580 Hektol. theils fabrizirt, theils eingeführt, wovon 1,296,780 Hektol. verbraucht wurden.

Aus Italien. Einer der merkwürdigsten Unglücksfälle, an denen die letzten Tage so reich waren, wird der bleiben, welcher auf der Bahnstrecke Livorno Florenz sich ereignete. Nach der Ankunft des letzten Zugs von Livorno wollte der Syndikus von Segna noch mit einem Sonderzug sich auf seinen Posten begeben, um seiner Gemeinde bei der wachsenden Gefahr rathend und helfend an der Seite zu sein. Im schrecklichen Regen ging der Zug ab, und legte vier Kilometer ohne Anstand zurück; jenseits des Wgnone sollte eine kleine Brücke passirt werden, die aber, wie der Locomotivführer zu spät bemerkte, von dem Wasser weggerissen war. Die Maschiene rannte in die mit Hochwasser erfüllte Tiefe nieder. Die in den Personenwagen befindlichen Passagiere fanden gerade noch Zeit aus dem Coupes zu springen, während der Maschinist und ein Heizer in das Wasser geschleudert wurden. Die Geretteten kehrten nach Florenz zurück, und erstatteten Bericht, worauf sogleich Pompiers an die Stelle des Unfalls abgingen. Während der Nacht war es unmöglich die beiden Vermißten zu retten, und erst mit Anbruch des Tages gelang es dieselben aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien, in der sie, bis an der Brust im Wasser stehend, sich an einem Baum anklammerten.

Am 1. Nov. stieß auf der Lafayette-Indianopolis Eisenbahn (Nordamerika) ein Passagierzug mit einem Viehzug zusammen. 28 Leichnahme sind aus den Trümmern hervorgezogen worden. Zwei weitere Passagiere sind seither gestorben und noch 20 oder 30 verwundet. Das Unglück ereignete sich 6 Meilen südlich von Lafayette. Die Mehrheit der Getödteten und Verwundeten bestand aus heimkehrenden Soldaten.

Landwirthschaftliches.

Wieswachs und Baumzucht. Daß das Gras aus Waldungen, und wenn es auch ganz üppig gewachsen ist einen geringen Nährwerth hat, ist allgemein bekannt. Erklären läßt sich diese Erscheinung daraus, daß eben die Waldgräser der wohlthätigen Wirkung der Luft und des Lichtes entbehren müssen. Daß auch mit zuviel Holzwerk bestandene Wiesen ein geringwerthigeres Heu erzeugen, muß wohl Jedermann einleuchten. Ueberdies haben vergleichende Versuche dargethan, daß sich die Sache wirklich so verhält. Auch die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms ließ einen solchen Versuch ausführen. Zwei Kühe erhielten außer einem aus Kartoffeln, Schrot und Oelkuchen bestehenden Beifutter 3 Wochen lang Heu aus einer baumfreien Wiese und gaben in dieser Zeit 184 Maas Milch; in den darauf folgenden 3 Wochen wurde das Beifutter weder der Art noch der Menge nach verändert, aber es wurde nun in gleicher Menge Heu aus einer in Bodenverhältniß, Düngerzustand und Grasbestand ganz gleichen aber mit Bäumen besetzten Wiese verabreicht. In dieser Zeit hatten die Kühe 65 Maas Milch weniger erzeugt, als in den vorhergehenden drei Wochen. Sodann wurde wieder 3 Wochen lang Heu in gleicher Menge aus einer baumlosen Wiese verabreicht und der Milchertrag steigerte sich in Folge dessen wieder auf 174 Maas. In einfachen Zahlen ausgedrückt konnten 10 Centner Heu aus der baumlosen Wiese 14 Centnern aus der mit Bäumen bestandenen Wiese gleichwerthig erachtet werden. —

Entartung der Weißrüben. Vielfach hört man die

Klage, daß die Weißrüben insofern mehr und mehr entarteten, als dieselben statt einer glatten Pfahlwurzel eine Menge von Faserwurzeln erzeugten. Interessant war es daher bei dem kürzlich in Hochheim stattgehabten landwirth. Kränzchen zu hören, daß die Ursache dieser Entartung darin zu suchen sei, daß die Landwirthe sehr häufig die Sommerrüben in die Nähe von mit Kohl (Reps) bepflanzten Feldern setzten, wodurch eben eine Vermischung des Kohlblüthenstaubes mit der Weißrübenblüthe erfolge und diese Entartung erzeugt.

Tiefcultur. Wenn es auch wahr ist, daß tiefe Vorbereitungen der Felder für die Saatbestellung eher Nachtheil als Vortheil gewähren, so ist es doch eben so gewiß, daß im Allgemeinen durch den Tiefbau für Hackfrüchte die Erträge bedeutend gesteigert werden. Im Herbste vorigen Jahres haben wir ein Stück Land von 4 Quadratruthen mit dem Spaten 15" tief bearbeiten lassen, während wir 4 Quadratruthen daneben in der gewöhnlichen Weise mit dem Pfluge bestellten. Beide Stücke erhielten in gleicher Menge Stallmist. In diesem Frühjahre nun ließen wir beide Stücke gleichzeitig und gleichmäßig mit Rüben (Obernd. Sorte) bestellen. Die Ernte erfolgte am 17. Oct. und lieferte folgendes Resultat. Der Morgen des tiefgearbeiteten Stückes berechnete sich mit 10¼ Centner Blätter und 24½ Centner Rüben mehr, als der Morgen des in gewöhnlicher Weise vorbereiteten Stückes. Wir haben nun das Feld mit Roggen einsäen lassen und sehen mit Spannung dem Ernteresultat entgegen, über das wir seiner Zeit berichten werden.

Laubstreu und Erdstreu. Im Herbste 1862 ließen wir einen Morgen mittleren Lehmbodens zur Hälfte mit Mist, gewonnen durch Laubstreu und zur Hälfte mit einer gleich großen Menge von Mist, gewonnen durch Erdeinstreu, düngen und das Feld über Winter in rauher Furche liegen. Im Frühjahre 1863 pflanzten wir beide Stücke mit Kartoffeln ein und ließen darauf Weizen folgen. Da derselbe kürzlich gedroschen wurde, so sind wir nun in der Lage, die Mittheilung zu machen, daß wir von dem mit Erdstreumist gedüngten halben Morgen 1863 nicht nur 11½ Ctr. Kartoffeln mehr erhalten hatten, sondern 1864 auch 2¾ Ctr. Weizen mehr ernteten, als von demselben Morgen, dem wir Laubstreumist gegeben hatten. —

Salzdüngung. Da schon mehrfach, insbesondere von England aus, mitgetheilt war, daß die Anwendung des Salzes zur Düngung von Wiesen mit bestem Erfolge sowohl zur Erhöhung des Ertrages, als auch zur Verminderung des Mooses angewendet worden sei, veranlaßten wir den Herrn Julius Springer in Rehthal einen solchen Versuch anzustellen. Derselbe schreibt uns nun, daß er im Nov. 1863, einer armen und stark bemoosten Wiese Salz im Werthe von 4½ Thaler überwiesen habe. Er habe nun in diesem Jahre den Heuertrag gewogen und verglichen mit dem Ertrage des daranstoßenden Theiles derselben Wiese. Als Resultat habe sichs ergeben, daß die angewendeten 4½ Thaler einen Mehrertrag zur Folge gehabt hätten und auch das Moos größtentheils verschwunden sei. —

Brühfutter. Eine Reihe im verflossenen Winter angestellter Versuche haben uns überzeugt, daß das im Dampf weich gekochte Futter den Ertrag von Milch um $^1/_{10}$ vermehrte. Während das mit heißem Wasser angebrühte Futter oft Verdauungsschwäche bei den Thieren verursachte, war dies nach der Fütterung mit gedämpftem Futter nicht der Fall. —

Gypsen des Pferdestalles. Es ist schon öfters in landw. Versammlungen und Zeitschriften der Nutzen des Gypsens der Ställe hervorgehoben worden. In Bezug hierauf, schreibt uns Herr Gutsbesitzer **Kraft von Lechfeld**, daß zwei seiner Pferde, die an Brustbeschwerde litten, eine ganz auffallende Besserung erfahren hätten, seitdem er Morgens, Mittags und Abends den Pferdstall ganz dünn mit Gyps bestreuen ließ.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 2. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 10 kr. Gerste 3 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Homburg, 30. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 10 kr. Gerste 3 fl. — kr. Hafer 3 fl. 18 kr. Mischfrucht 3 fl. 31 kr. Erbsen 4 fl. 10 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 17 kr.

Zweibrücken, 1. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr., Korn 3 fl. 32 kr., Gerste zweireihige 4 fl. 56 kr., vierreihige 3 fl. 12 kr., Spelz 3 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 17 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Speyer, 29. Nov. Der Centner Weizen 4 fl. 54 kr. Korn 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags, Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frankfurter Börsencourse
vom 28. November 1864.

Pistolen.	fl.	9 41½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 33½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 25½
Engl. Sovereigns . . .	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44¾
Ruß. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold . . .	„	2 26.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148⅞ G.
4½% Pf. Max-E.-A. .		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 98. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 7. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 2. Dez. Der Ministerialrath Dr. Heinzelmann wurde zum Generalsecretär des Justizministeriums ernannt, dann der im genannten Ministerium verwendete Oberappellrath Meißner an die Stelle Steyrers zum Ministerialrath, endlich der Ministerialassessor Beselmiller zum Rath des Oberappellationsgerichts befördert. An die Stelle Beselmillers wurde der zweite Staatsanwalt Greiml von Amberg ins Ministerium einberufen. Den Ministerialräthen Heinzelmann und Dr. Weis wurde eine jährliche Gehaltszulage von 500 fl. zu Theil.

München, 3. Dez. Durch das heute Mittags verkündete Urtheil des mehrerwähnten Kriegsgerichts wurde Hr. Oberstlieutenant Ludwig Graf von Frohberg-Montejoye von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen freigesprochen, Hr. Unterlieutenant Freiherr v. Löffelholz-Colberg dagegen des militärischen Verbrechens des Ehrenwortbruchs bei geminderter Zurechnungsfähigkeit schuldig erkannt und hierwegen mit dreimonatlichem Kasernarreste bestraft. In der Richtung gegen Letzteren unterliegt das Urtheil der Revision des Generalauditoriats, während es in der Richtung gegen Hrn. Oberstlieutenant Grafen von Froberg, bei dem von Seiten des Staatsanwaltes und des Hrn. Stadtcommandanten sofort erklärten Verzichte auf dieses Rechtsmittel, sofort in Rechtskraft überging und durch die Entlassung des Hrn. Oberstlieutenants aus der Haft in Vollzug gesetzt wurde.

München, 4. Dez. Die Ernennung des Freiherrn v. d. Pfordten zum Staatsminister des Aeußern und des k. Hauses ist heute erfolgt. Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist bis zu der beabsichtigten Reorganisation auch ferner der interimistischen Leitung des Staatsministers der Finanzen unterstellt.

Aus Bayern. Das „Frankfurter Journal" „vertraut in diesem Moment auf Hrn. v. d. Pforten." Er weiß — schreibt es — was er von Berlin und was er von Wien zu erwarten hat, er wird darnach seine Maßnahmen zu nehmen wissen. Freih. v. d. Pfordten findet bei seiner Ankunft in München eine große und schwierige Aufgabe, die aber, wie selten eine, ganz dazu angethan ist, einem Staatsmann in seinem glänzendsten Lichte zu zeigen." — Im Gegensatze dazu empfängt Hr. Brater von Frankfurt — Erlangen — Nürnberg — München — Nördlingen (denn er ist wohl der Verfasser der bezüglichen litographirten Correspondenz) den Freih. v. d. Pfordten mit dem „gerechtesten Mißtrauen." — Hr. Brater ist offenbar auf dem Wege, die sechste Großmacht zu werden.

Zweibrücken. Sitzung vom 29. Nov. (Fortsetzung.) Der Verwundete wurde nach Hause gebracht und von dem Bezirksarzt zu Schwetzingen und dem als Augenarzt bekannten Privatdozenten Dr. Knopp in Heidelberg behandelt, welche Beiden in Uebereinstimmung mit dem k. Bezirksarzt Dr. Bettinger in Frankenthal sich dahin aussprachen, daß auf dem verletzten Auge die Sehkraft, mit Ausnahme eines schwachen Vermögens, Helle und Dunkel zu unterscheiden, vernichtet sei. Der Angeklagte, welcher bisher beständig läugnete, dem Kohl einen Stich versetzt zu haben, wurde von dem Herrn Rechtskandidaten Krieger vertheidigt. Heute gestand er die That zu. Die Vertheidigung, gestützt auf die Ansicht des k. Bezirksarztes zu Ludwigshafen, bestritt das Vorhandensein eines bleibenden Nachtheils und behauptete, Schweickert sei zur That gereizt und seine Zurechnungsfähigkeit durch Trunkenheit in erheblichem Grade gemindert gewesen. Nach einstündiger Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten unter Annahme des bleibenden Nachtheils, aber auch der beiden Milderungsgründe für schuldig, worauf derselbe zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

In der Sitzung vom 30. Nov. wurde Jakob Wolter von Böckweiler, der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt, für schuldig befunden und zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Verhandlung.) Der Angeklagte bewohnt mit seiner Frau und seinen Geschwistern Johann, Barbara und Katharina ein und dasselbe Haus, das elterliche Wohnhaus der Geschwister Wolter, welche schon lange in Streit und Hader mit einander lebten, so daß oft die Ortspolizei Ruhe stiften mußte. Am 30. Oktober letzthin hatte Katharina Wolter wieder mit ihrem Bruder, dem Angeklagten, im Stalle Disput, welcher, nachdem derselben ihr Bruder Johann zu Hilfe gekommen war, in Thätlichkeiten auszuarten drohte. Der Streit wurde im Hause fortgesetzt, wobei Johann Wolter die Ehefrau seines Bruders Jakob mit der Axt bedrohte, die sich hierauf entfernte, so daß sie sich bei der folgenden Katastrophe nicht im Hause befand. Ueber letztere selbst haben wir nur die Aussagen der Katharina Wolter und des 11jährigen Joseph Stegmann, welcher sie aus der Nähe mit angesehen haben will. Erstere erzählt nun, sie hätte sich mit ihrem Bruder Johann in ihre Stube zurückgezogen, während der Angeklagte ihnen bis zur Küche gefolgt sei; dorten hätte dieser ein Eisenpfännchen im Zorne zerschlagen und dann seinem Bruder Johann, der mit der Mütze auf dem Kopfe herausgekommen sei, um den Adjunkten zur Vermittlung des Streites herbeizurufen, mit einem Gegenstande, den sie im Augenblicke nicht hätte unterscheiden können, einen Streich auf die linke Kopfseite versetzt, daß derselbe leblos zu Boden gestürzt sei; selbst auf den zu Boden Liegenden habe der Angeklagte mit seinem Söhnchen noch geschlagen. Aehnlich erzählt der kleine Stegmann. Es konnte jedoch nicht ermittelt werden, durch welches der vier Ueberführungsstücke (Beil-Oehr, Eisenpfännchen, Feuerzange oder kantigen Stein) der Streich versetzt wurde. Das ärztliche Gutachten bezeich-

nete das Beil-Oehr als das wahrscheinlich hiezu gebrauchte Instrument. Der Angeklagte dagegen stellte auf, sein Bruder Johann sei in der Küche gestolpert und mit dem Kopf auf das Herdeck gefallen, wodurch er sich die tödtliche Verletzung zugezogen; er, der Angeklagte, aber habe ihn nicht geschlagen. Als subsidiarischen Gesichtspunkt stellte dessen Vertheidiger, Herr Rechtskandidat Wenner, vorausgegangenen Reiz auf, dessen Vorhandensein von den Geschworenen, unter Bejahung der Hauptschuldfrage, auch angenommen worden ist. Der Angeklagte, welcher fortwährend seine Unschuld betheuerte, wurde hierauf von dem Gerichtshof, wie oben kurz erwähnt, in eine Gefängnißstrafe von vier Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 1. und 2. Dez. Anklage gegen 1) Augustin Hirsch, 21 Jahre alt, lediger Ackerer von Hayna, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Sauter, wegen Meineids in der öffentlichen Polizeigerichtssitzung des k. Landgerichts Kandel vom 23. Juni 1864; 2. Augustin Weigel, 25 Jahre alt, lediger Ackerer in Hayna, wegen Meineids, ausgeschworen in der öffentlichen Sitzung des k. Zuchtpolizeigerichts Landau vom 12. August 1864; 3) Georg Weigel, 34 Jahre alt, Ackerer von Hayna, wegen a. desselben Verbrechens des Meineids, b. Verleitung des Augustin Hirsch zu dem durch diesen ausgeschworenen Meineid, und c. Gewaltthätigkeit gegen einen der in den erwähnten Sitzungen abgehörten Zeugen. Die Vertheidigung für Georg und Augustin Weigel hatte Herr Rechtskandidat Rosenberger übernommen.

Am 22. Mai 1864 begab sich Franz Wünstel von Hayna in die Wirthschaft zur Rose des Philipp Joseph Metz allda und wurde im Heimgehen von der Rosenwirthin in die Küche gerufen, wo er alsbald nach einem kleinen Disput von dem dort anwesenden Angeklagten Georg Weigel mißhandelt wurde. Letzterer verfügte sich hierauf in die Wirthsstube, wo er mit dem andern Bruder — Ludwig Wünstel — wegen eines Darlehens von 12 kr. Streit begann, in welchen sich Franz Wünstel einerseits und Rosenwirth Metz anderseits mischten und welcher damit endete, daß die Brüder Wünstel zur Wirthschaft hinausgeschafft wurden. Im Hofe fing nun einer der Wünstel an zu schimpfen, worauf dieselben abermals von Georg Weigel dem Angeklagten Augustin Weigel und einem Dritten verfolgt wurden. Während Franz Wünstel entkam, flüchtete sich Ludwig Wünstel in den nahen Hof der Wittwe von Georg Peter Hirsch, wohin ihm die drei Verfolger nachkamen, ihn daselbst zu Boden schlugen und auf's Neue mißhandelten. Die beiden Weigel verließen hierauf den Hof durch das Hofthor und wurden von den dort stehenden Leuten erkannt. Der Dritte, ein größerer Mann, mit einer Joppe oder einem langen dunkeln Wammse bekleidet, dem die hinzugekommene Wittwe Hirsch eine Stange aus der Hand nahm, flüchtete sich hintenhinaus in den Garten, der an den Garten und das Anwesen der Rosenwirthschaft stößt. Franziska Hirsch, Tochter der vorigen, welche auch auf den Spektakel in den Hof kam, wurde von einem der Weigel zu Boden geworfen, worüber dieselben, als sie in die Rosenwirthschaft zurückkamen, einen unfläthigen Witz machten. Bald darauf kam auch Rosenwirth Metz in die Wirthsstube zurück, welche er während der Schlägerei verlassen hatte, und sagte: „Wenn das Hofthor zugewesen wäre, hätten wir sie dahinnen gehabt." Zu zwei in der Hinterstube anwesenden Mädchen von Ranschbach machte er sogleich die Aeußerung: „Wir haben sie gewuppt." Die Brüder Wünstel machten nun die Anzeige über die stattgehabte Schlägerei, worauf die beiden Weigel und Rosenwirth Metz, welchen man allgemein als den Dritten bezeichnete, als Beschuldigte in die Polizeisitzung des Landgerichts Kandel vom 16. Juni 1814 vorgeladen wurden. In dieser Sitzung gestanden die Brüder Weigel ihre Betheiligung an der Schlägerei zu, nannten aber gemeinschaftlich mit Metz, der seinen Antheil hieran läugnete, als Dritten den Ackersmann Augustin Stritzinger von Hayna und legten demselben den obenerwähnten unfläthigen Witz in den Mund. Da keine Gewißheit bezüglich des Dritteren zu erlangen war, wurde die Sache auf den 23. Juni vertagt. In dieser Sitzung ließ Stritzinger auch die Weigel und den Metz wegen Ehrenkränkung vorladen, weil sie ihn als an der Schlägerei betheiligt angegeben hatten. Hier produzirten diese als Entlastungszeugen den Angeklagten Augustin Hirsch, welcher auf seinen Eid hin erklärte, daß Augustin Stritzinger während der Schlägerei sich in dem Hof der Wittwe Hirsch befunden habe. Stritzinger der im Begriffe war, sich zu Bett zu begeben, verfügte sich aber erst, nach der Aussage vieler Zeugen, auf den Lärmen in diesem Hofe hemdärmelig und baarfuß aus seiner auf der entgegengesetzten Seite der Rosenwirthschaft gelegenen Wohnung quer über die Straße in diese Wirthschaft, um die Ranschbacher Mädchen, die bei ihm auf Besuch waren, abzuholen, und kam erst dahin, als die Weigel den Hof der Wittwe Hirsch schon einige Zeit verlassen hatten.

Augustin Hirsch soll sich später bei verschiedenen Zeugen geäußert haben: „Aus mir habe ich es nicht gesagt, der Georg Weigel hat mich dazu gebracht. Ich gehe zu dem Weigel, um zu sehen, ob ich Geld bekomme, damit ich nach Amerika kann." In der Sitzung vom 23. Juni wurde auch der 16jährige Joachim Metz von Hayna als Augenzeuge vernommen und gab ebenfalls den Rosenwirth als dritten Betheiligten bei der Schlägerei an. Nach der Sitzung ging Georg Weigel mit geballten Fäusten auf Joachim Metz los, schalt ihn Grindschädel und versetzte ihm einen Stoß auf die Brust unter der Verwünschung: „Wenn Dich nur der Teufel in den Boden hineindrücken thäte!" — während Rosenwirth Metz beifügte: „Lausbub, hättest Du nicht sagen können, es wäre ein Anderer gewesen — der Adrian Hirsch. — dann wäre die Sache heut' ausgegangen." Da Wünstel und alle übrigen Zeugen den Dritten für den Metz hielten, so wurden am 7. Juli, auf welchen Tag der Ausspruch des Urtheils vertagt worden, Metz und die beiden Weigel, als an der fraglichen Schlägerei betheiligt, zu Arreststrafen verurtheilt. Die Letzteren beruhigten sich bei dem Urtheile, während Metz gegen dasselbe Berufung einlegte, über welche am 12. August abhin vor dem kgl. Zuchtpolizeigerichte zu Landau verhandelt wurde. In dieser Sitzung erschienen die beiden Weigel als Entlastungszeugen und gaben dort auf ihren Eid an, daß nicht Metz, sondern Adrian Hirsch, Bruder des Augustin, der dritte an fraglicher Schlägerei Betheiligte gewesen sei. Adrian Hirsch war ebenfalls als Entlastungszeuge geladen, erklärte jedoch, er sei nicht betheiligt gewesen, Metz und die Weigel hätten ihn aber zu bestimmen gesucht, sich für Ersteren als Beschuldigten zu nennen. Da auch Wittwe Hirsch und deren Tochter, sowie der mißhandelte Wünstel erklärten, der fragliche Dritte sei größer als Adrian Hirsch gewesen, so wurde die Berufung von Metz abgewiesen.

Die Vertheidigung suchte darzuthun, daß die Aussagen der Angeklagten wahr, wenigstens nicht wissentlich falsch, die Beweise bezüglich der Verleitung zum Meineid nicht erbracht und die Kriterien der Mißhandlung eines Zeugen in Bezug auf seine Zeugenaussage nicht gegeben seien. Der am 3. Dezember erfolgte Urtheilsausspruch lautete auch in jeder Hinsicht auf Nichtschuldig.

Frankfurt, 1. Dez. In heutiger Bundestagssitzung wurde folgender Antrag von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich eingebracht: In Anknüpfung an die in der vorgestrigen Bundestagssitzung erfolgte Vorlage des am 30. October d. Irs. zu Wien abgeschlossenen, durch den Austausch der Radifikationen, zur vollen Spaltung gebrachten Friedensvertrags und in Erwägung, daß hiermit das am 7. Dez. v. Irs. beschlossene Executionsverfahren gegen Dänemark gegenstandlos geworden ist, sind die Gesandten beauftragt, Namens ihrer Allerhöchsten Regierungen den dringenden Antrag zu stellen:

„Hohe Bundesversammlung wolle das am 7. Dezember v. Irs. beschlossene Executionsverfahren in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg als beendigt ansehen und die mit dem Vollzuge desselben beauftragten Regierungen von Sachsen und Hannover ersuchen, ihre Truppen aus den genannten Herzogthümern zurückzuziehen, sowie die von ihnen dahin abgeordneten Civilcommissäre abzuberufen."

Dieser Antrag wurde nicht den vereinigten Ausschüssen

zugewiesen, sondern es soll in einer demnächstigen Extrasitzung darüber abgestimmt werden.

— 6. Dez. Wie vorherzusehen war, wurde in der gestrigen Bundestagssitzung der österreichisch-preußische Antrag auf Zurückziehung der Bundestruppen und Rückberufung der Bundescommissäre aus Holstein mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Ein Gesandter enthielt sich der Abstimmung. Preußen hat also seinen Willen durchgesetzt und ein Hauptbinderniß der Annexion der Herzogthümer mit Hülfe der Mehrheit des deutschen Bundes beseitigt.

Berlin. Nach einer Notiz in der „Kreuzztg." scheint es so ziemlich gewiß, daß sich der König Ludwig II. von Bayern mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern-Sigmaringen, Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, verlobt hat, oder zu verloben im Begriffe steht. Die Prinzessin ist geboren am 17. November 1845.

Aus Berlin, 4. Dez., schreibt man der „Köln. Ztg.: Man versichert, daß dem Wiener Cabinette für die Zugeständnisse, welche es in der letzten Stunde Preußen in der Bundes-Executions-Angelegenheit gemacht habe, von preußischer Seite die Zusicherung ertheilt worden sei, die Erbfolgefrage einer schleunigen Lösung in dem von Oesterreich gewünschten Sinne entgegen zu führen." — Das wäre also — fügt die K. Z. bei — eine Entscheidung für den Augustenburger, der Oesterreichs Candidat ist.

Die Berliner Abendzeitung glaubt zu wissen, daß Preußen dem Herzog von Augustenburg eine Summe von 5 Millionen Thaler bieten will, damit er zu Gunsten Preußens auf die Herzogthümer verzichte.

Die officielle Ausgabe der Oldenburger Erbbegründungsschrift ist heute im Druck vollendet worden und wird morgen oder übermorgen vertheilt werden. Sie umfaßt 33 Folio-Bogen und 24 Beilagen. Pflz. Ztg.

Leipzig, 1. Dez. Die Mobilmachung der sächsischen Armee (ohne Kriegsreserve) hat ihren Fortgang. Die Eisenbahnen befördern mit jedem Zuge einzelne Mannschaften und kleine Haufen von Einberufenen.

Leipzig, 1. Dez. Gestern sind von hier die Königlichen Zoll-, Post-, Lotterie- 2c. Kassen nach Dresden geschafft worden, von wo dieselben eventuell auf den Königstein in Sicherheit gebracht werden sollen (?).

Wien, 30. Nov. Ueber das Schicksal des jugendlichen Verbrechers Kober, der wegen beabsichtigten Kaisermords verurtheilt wurde, ist bis jetzt noch nichts entschieden, da sein Gnadengesuch beim Kaiser noch nicht erledigt ist. Indessen wird der verurtheilte Knabe sehr milde behandelt Er befindet sich nicht unter gemeinen Verbrechern, trägt keine Ketten und kann seinen Studien ungehindert obliegen.

Bei den Adreßverhandlungen im österreichischen Unterhaus wurde auch die auswärtige Politik der Regierung und namentlich deren Connivenz gegen Preußen scharf getadelt. Der Minister des Aeußern, Graf v. Mensdorf, bemerkte darauf: Oesterreich habe einen großen Krieg, der fast unvermeidlich schien, dennoch vermieden, und den nordischen Feldzug zum Heile von Deutschland zu Ende gebracht. Oesterreich habe es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Angelegenheit mit ganzem Ernste und auf die Weise, welche dem Rechte genügt und wo möglich die für Deutschland und die Aufrechthaltung des Friedens so nothwendige Verbindung mit Preußen erhält, ihrer Lösung zuzuführen. Ruhe und Versöhnlichkeit, aber auch Festigkeit sei das Programm des Cabinets. Die Initiative zu einer Annäherung an Italien, welches den Bestand Oesterreichs als eine Aggression bezeichnet, werde Niemand von Oesterreich verlangen. Oesterreich werde den Frieden erhalten, aber eben so entschlossen seinen Feinden entgegentreten, und rechne dabei auf die volle Unterstützung des Hauses und der Bevölkerung. Lebhafter Beifall folgt dieser Rede. Der Kriegsminister erklärt, Oesterreich würde gerne entwaffnen, nur möchten die andern Staaten damit anfangen.

Verona, 29. Nov. Der „Presse" zufolge ist es gelungen, einen Mazzinistischen Agenten in dem Augenblicke, da er eben eine Orsini-Bombe losbrennen wollte, festzunehmen. In Folge der Geständnisse desselben hofft man dem eigentlichen Ursprunge dieser elenden Bomben-Attentate auf die Spur zu kommen.

Altona ist ganz mit preußischen Truppen überfüllt. Es kommen fortwährend aus Preußen neue Bataillone an, die nach Holstein und Schleswig gehen,

Aus Altona meldet der „Alt. Merk.": Heute (wahrscheinlich am 29. November) Mittag 1 Uhr erschien eine Abtheilung des preußischen Garde-Grenadier-Regiments „Elisabeth", welches den Befehl ausführen sollte, das hannoversche Militär von der Hauptwache abzulösen. Das preußische Detachement stellte sich nämlich um die genannte Zeit mit der Front gegen das Rathhaus an Stelle der Hannoveraner auf, so daß letztere mit sammt der Schildwache sich hinter den gewölbten Gang zurückzogen. Unter dem Zusammenströmen einer großen Menschenmenge währte diese Situation etwas über eine halbe Stunde, wornach die Preußen Ordre erhielten, wieder abzurücken. (Auf diesen Vorgang ist wahrscheinlich das Gerücht zurückzuführen, daß zwischen den Bundestruppen und den Preußen ein Conflict entstanden sei.)

Eine Privatdepesche von Newyork sagt, daß der französische Gesandte eine Unterredung mit Hrn. Seward betreffs des Friedens gehabt und demselben den lebhaften Wunsch des Kaisers ausgesprochen hat, den Frieden wieder hergestellt zu sehen. Hr. Seward bat den französischen Gesanten wiederzukommen.

Speyer, 3. Dez. Zur definitiven Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersklasse 1843 wird sich der oberste Rekrutirungsrath der Pfalz an den nachbezeichneten Tagen versammeln und über die gegen die Beschlüsse der Conscriptionsbehörden in Bezug auf die Zurückstellungsgesuche vorgebrachten Beschwerden entscheiden. Die Sitzungen werden im Regierungsgebäude abgehalten, sind öffentlich und beginnen jedesmal Vormittags 9 Uhr und zwar: für die Bezirksämter Homburg, Pirmasens und Germersheim: Montag den 16. Januar; für die Bezirksämter Zweibrücken, Bergzabern und Frankenthal: Mittwoch den 18. Januar; für die Bezirksämter Kirchheim, Kaiserslautern und Kusel: Freitag den 20. Januar; für die Bezirksämter Landau, Speyer und Neustadt: Montag den 23. Januar 1865.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 30. Nov. ist der Schuldienstexspektant Johann Heinrich Gerhard aus Lambsheim zum Verweser an der prot. Schule in Dreisen vom 12. Dezember an, dann der Schuldienstexspektant Georg Ziegler zu Weyher zum Schulverweser auf dem Elbisheimerhofe in provisorischer Eigenschaft vom 16. Dezember an, und der Schulverweser Theobald Göddel in Konken zum Lehrer an der prot. Schule in Krottelbach vom 12. Dezember an in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Nov. die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Bierbrauerei unter der Firma: „Actienbrauerei Frankenthal" mit dem Sitze in Frankenthal und einem Grundkapitale von 56,100 fl., welches in Actien à 300 fl. auf den Inhaber lautend begeben wird, auf die Dauer von fünfzig Jahren zu genehmigen und die von dem provisorischen Comite, Andreas Hamm u. Cons., vorgelegten Gesellschaftsstatuten mit einigen Modificationen zu bestätigen.

Handelsbericht.

Worms, 2. Dez. Die flaue Conjunctur ist noch andauernd und weckte einige Speculationslust, die bereits Ankäufe im Gefolge hatten. Trotzdem blieb das Geschäft still und Preise unverändert. Mehl angenehmer. Branntwein ruhig.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. Gerste 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Roggen 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Bohnen 12 fl. Mehl Nro. 0 12 fl. 30 kr.

Rüböl 24 fl. Leinöl 24 fl. Mohnöl 29 fl. bis 30 fl. Branntwein 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. 30 kr.

Mainz, 2. Dez. Im Getreidegeschäft blieb es während der Woche sehr ruhig und wurde nur wenig umgesetzt. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 20 kr. bis 10 fl. 15 kr. Korn 7 fl. 10—15 kr., März 7 fl. 25—30 kr. Gerste eff. pfälzer und fränkische 7 fl., per März 7 fl. bis 7 fl. 5 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. bis 4 fl., und per März 4 fl. 5—10 kr. Rüböl wenig verändert, von Inhabern aber fest gehalten, effektiv rohes 23 fl. 45 kr., gereinigtes 25 fl. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Leinöl 23 fl. 30 kr. Kohlsamen 18 fl. 30 kr. bis 20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30—40 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte blieben in guter Frage. Bohnen 12 fl. 30—45 kr. Erbsen 8 fl. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 19 fl. Kleesamen nicht verändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

446 Säcke	Weizen	9 fl. 35 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
172 „	Korn	6 „ 15 „	„ „ „ „	180 „
9 „	Gerste	5 „ 37 „	„ „ „ „	160 „
5 „	Hafer	4 „ 51 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslauteren, 6. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 46 kr. Korn 3 fl. 28 kr. Spelzkern 4 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 4 fl. 35 kr. Linsen 6 fl. 16 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 3. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 55 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 33 kr. Hafer 3 fl. 42 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags., Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min. Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhr 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg. 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Dezember 1864.

Pistolen	fl.	9 $41\frac{1}{2}$
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 48
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 $33\frac{1}{2}$
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 $25\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns . .	„	11 49
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 $44\frac{3}{4}$
Russ. Imperiales . . .	„	9 42
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold . . .	„	2 $26\frac{1}{2}$
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		$148\frac{7}{8}$ G.
$4\frac{1}{2}$% Pf. Max-E.-A. . .		— —

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.



№ 99. **Pfälzer.** 1864.

Freitag, 9. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München. Die schmähliche, neuerdings wieder auftauchende Unsitte des Haberfeldtreibens hat unsern Erzbischof Gregor veranlaßt, die Seelsorgs-Geistlichkeit von neun Dekanaten zu ermahnen, mit Kraft und Klugheit solchem Skandal vorzubeugen. — Die Vermählung des Herzogs Karl Theodor in Bayern mit der Prinzessin Sophie von Sachsen wird am 17. Januar in Dresden vollzogen. Die hohe Feier wird durch die Gegenwart der Kaiserin von Oesterreich verherrlicht werden. Dem Vernehmen nach soll auch die Ankunft des Kaisers von Oesterreich und des Großherzogs von Toscana nicht unwahrscheinlich sein.

Neustadt a. d. H., 4. Dez. Heute hat dahier die dießjährige Generalversammlung des protestantischen Vereins der Pfalz stattgefunden. Dem Jahresberichte entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse: Der über die ganze Pfalz verbreitete protestantische Verein besteht seit sechs Jahren mit sehr erfolgreicher Wirksamkeit für die Freiheit und das Recht der Unirten Kirche. Derselbe zählt dermalen 18,000 Mitglieder. Die von der Versammlung gefaßten wichtigen Beschlüsse sind folgende: Die Verwendung von 5000 fl. für weitere Anschaffungen der Unionsbilder von 1818; die Errichtung eines würdigen Denkmals für das im Jahre 1868 eintretende 50jährige Jubiläum der Union; endlich die Abfassung eines im Geiste der Union geschriebenen neuen Erbauungsbuches.

Karlsruhe. Wie schon angegeben, hat Baden in der letzten Bundestagssitzung mit Oesterreich und Preußen gestimmt, weil es das Executionsverfahren für gegenstandslos geworden hielt. In der von der Karlsr. Ztg. mitgetheilten motivirten Abstimmung des badischen Bundestagsgesandten heißt es:

„Die großherzogliche Regierung, für welche die Frage, wer der legitime Landesherr der Herzogthümer Schleswig-Holstein sei, eine entschiedene ist, geht dabei von der, durch die in letzter Sitzung abgegebenen Erklärungen der beiden hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen gehobenen Zuversicht aus, es möchten die Bedenken, welche ein Theil der hohen Bundesregierungen gegen den sofortigen Regierungsantritt Seiner Hoheit des Herzogs Friedrichs von Schleswig-Holstein bisher nicht überwinden konnten, nunmehr schwinden, und damit der Zeitpunkt gekommen sein, in welchem die Herzogthümer einem geordneten, allseitig anerkannten Rechtszustande und ihrer eigenen Selbstständigkeit unter ihrem angestammten Fürsten zurückzugeben seien. Dies Vertrauen der großherzoglichen Regierung ist aber um so fester, seit die inzwischen zur Kenntniß der hohen Bundesversammlung gekommene Rechtsausführung der großh. oldenburgischen Regierung keinerlei Anhaltspunkte bietet, welche die Verzögerung der Besitzeinweisung eines von fast einstimmiger Huldigung seines Volkes getragenen Fürsten irgend ferner rechtfertigen.

Es ist ein dringendes Bedürfniß, einer Ungewißheit ein Ziel zu setzen, welche ebenso aufreibend für die Herzogthümer, als beunruhigend für Deutschland ist, und aus deren Fortdauer Mißverständnisse sich ergeben können, deren Fernhaltung im wahren Interesse aller Theile liegt.

Als selbstverständlich darf angenommen werden, die Uebernahme einer provisorischen Verwaltung der Herzogthümer durch die beiden hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen, wenn solche nach einem etwaigen Beschluß der hohen Bundesversammlung auf Aufhebung der Execution eintreten sollte, werde nur im Namen des künftigen Landesherrn geschehen, und würden beide hohe Regierungen diese Verwaltung, soweit die zum Bunde gehörenden Herzogthümer dadurch ergriffen werden, nur als Mandatare des Bundes selbst zu führen haben. Gleichmäßig bleibt die Anregung eines bundesmäßigen Austrages der die Gesammtheit der hohen Bundesregierungen berührenden Fragen zu geeigneter Zeit vorbehalten."

Alle Reden und Erklärungen und Vorbehalte haben wenig oder gar keinen Werth gegenüber dem Beschluß der Bundesversammlung, welcher allein entscheidet. Pfz. Ztg.

Berlin, 4. Dez. Man versichert heute, es seien schon seit einiger Zeit mit Frankreich Verhandlungen eingeleitet, um dessen Einverständniß mit preußischen Gebietserweiterungen im Norden zu sichern. Frankreich sei, so heißt es, für die Wünsche Preußens auch bereits gewonnen; es lege nur noch Werth auf eine allgemeine Abstimmung jedoch mit dem Gesichtspunkte, daß Nordschleswig wieder an Dänemark falle, wenn sich die dortige Bevölkerung für die Incorporirung in Dänemark aussprechen möchte; über diese Bedingung würden weitere Verhandlungen indeß wohl hinweghelfen, wenn Preußen auch eine Gebietserweiterung Frankreichs zugestehe und sich dem sehnlichsten Wunsche Frankreichs nicht verschließe, die Saarbrücker Kohlengruben erwerben zu können.

Aus Berlin schreibt man der „Union": Hr. v. Bismarck betreibe lebhaft die Annexion der Elbeherzogthümer und bemühe sich, auch die Zustimmung Englands zu erhalten, indem er drohe, sich im Weigerungsfalle auf die Seite Frankreichs zu schlagen. Der König Wilhelm zaudere noch, neige sich aber mehr und mehr auf die Seite seines Ministers.

Berlin, 6. Dez. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist zu Dessau Prinz Friedrich August von Anhalt, zweiter Bruder Sr. Hoheit des regierenden Herzogs, an der Lungenentzündung gestorben. Der verewigte Prinz, geboren am 22. Sept. 1799, war seit dem 11. Sept. 1832 mit der Prinzeß Maria Louise Charlotte von Hessen-Cassel vermählt, aus welcher Ehe er drei Töchter hinterläßt. — In der vergangenen Nacht ist der königl. hannoversche Gesandte Baron v. Reizenstein gestorben.

Berlin, 7. Dez., Nachmittags 1 Uhr. Die Stadt ist weihevoll geschmückt. Die Truppen, die in Schleswig-Holstein waren, sind, vom Könige geführt, unter begeistertem Hochrufen der Bevölkerung in die Stadt eingezogen. Die Vorbereitungen zur Illumination sind allgemein sehr glänzend.

Dresden, 6. Dez. In Folge des gestrigen Bundesbeschlusses hat die k. sächsische Regierung die einberufenen Beurlaubten wieder entlassen und den Räumungsbefehl an Herrn Könneritz und den Generallieutenant v. Hacke abgesandt.

Wien, 6. Dez., Abends. Preußen hat das Vorhandensein selbstständiger Erbansprüche auf Schleswig-Holstein und die „pflichtmäßige" Absicht ihrer Geltendmachung bereits bestimmt hieher notifizirt.

Pesth, 3. Dez. Buchhändler Sebes, welcher, in den Prozeß Almasy verwickelt, seit einem Jahre im Ludoviceums-Spitale in Haft gehalten wurde, ist Vorgestern zu fünfzehn Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden. Gestern Nachts wollte er die Flucht ergreifen, wurde von einer Militärpatrouille angerufen, und da er sich nicht stellte, erschossen. Gerüchtweise verlautet, Almasy sei zu sechszehn Jahren Festung verurtheilt.

Die „Sentinella Bresciana" will aus sicherer Quelle wissen, daß in der Nacht des 4. d. M. der Podesta von Rovereto, Graf Balista, verhaftet und sogleich nach Innsbruck abgeführt worden ist. — Man schreibt im „Corriere dell Emilia" vom 3. d. M., daß Tolazzi, Andreuzzi und Mairon, Führer der Banden in Friaul, von Venetien über Padua glücklich den Oesterreichern entkommen sind. Andreuzzi dementirt das Gerücht, daß sein Vater todt sei. — Der „Diritto" will wissen, daß es auch dem Cella und noch andern Bandenanführern gelungen ist, nach Italien zu entkommen, und fordert zu schleuniger Geldunterstützung für dieselben auf.

Nach einer Correspondenz der „Times" aus Wien stellt Preußen bezüglich Schleswig-Holsteins folgende Forderungen: 1. Militärconvention; 2. Berechtigung Preußens, in Schleswig-Holstein Matrosen vermittelst der Conscription auszuheben; 3. Ueberlassen des Hafens von Kiel an Preußen; 4. diplomatische Vertretung der Herzogthümer durch das letztere nach Außen; 5. ausschließliche Anordnung und Leitung bezüglich des Nord-Ostseekanals durch Preußen.

Die N. Frankf. Ztg. bemerkt hiezu: „Gibt es einen Zustand ärgeren Helotenthums für einen Staat als der, welcher damit geschaffen würde? Dessen Bevölkerung hätte nicht einmal dasjenige Recht, bei irgend welchen Anordnungen mitzuwirken, welches sogar der preußischen Kammer gestattet wird. Willenlos müßte sie sich ausheben und nach preußischen Garnisonsorten schleppen lassen, ja sogar für die Sonderzwecke Preußens ihr Blut vergießen. Selbst eine vollständige Incorporirung wäre für das Land, wenigstens in einer Beziehung, ein geringeres Unheil."

Die Bundescommissäre sind aus den Herzogthümern abgereist. Die hannöverschen Truppen sind in Harburg angekommen.

Nach einem Telegramm aus Hannover hat sich der hannoversche Lieutenant Ranne der, seiner zu ausgeprägten preußischen Sympathien wegen, mit seiner Regierung in Conflict gerathen war, in dem Offiziersgefängniß durch Oeffnen der Pulsadern und Schnitte in den Hals entleibt.

Kiel, 4. Dez. Die Preußen haben bereits bei Holtenau, in der Nähe von hier, ein Marine-Magazin angelegt.

Kiel, 6. Dez. Eine heute veröffentlichte und allen Behörden zugesandte Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der alliirten Truppen besagt: Durch Art 3 des Friedensvertrages ist der einstweilige Besitzstand in Holstein und Lauenburg auf JJ. Maj. den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen übergangen, welche denselben bereits angetreten haben. Gleichzeitig hat die Bundesexecution ihr Ende erreicht und die bisher von den Civilcommissären des Bundes geführte Oberverwaltung beider Herzogthümer aufgehört, sowie die sächsischen und hannöver'schen Truppen das Land verlassen werden, welches fortan ausschließlich von österreichischen und preußischen Truppen besetzt bleiben wird. Beide Regierungen beschlossen, die Oberverwaltung der drei Herzogthümer einstweilen in der Hand ihrer bisherigen Civilcommissäre zu vereinigen und dadurch einen den Interessen derselben entsprechenden provisorischen Zustand herbeizuführen, auf dessen Beendigung durch eine zu beschleunigende Entscheidung der Zukunft der Herzogthümer unter Berücksichtigung aller wohlbegründeten Rechte und Ansprüche sie bedacht sein werden.

Hamburg, 6. Dez. Etwa 50 dänische, meistens Reserveoffiziere sind hier eingetroffen oder werden noch erwartet. Dieselben wollen von hier nach Newyork reisen und in der Unionsarmee Dienste nehmen.

Aus der Schweiz, 3. Dez. Laut Bericht des schweizerischen Consuls von Genua, der sich an Ort und Stelle nach Nervi begeben hatte, sind die Leichen des Hermann Demme und der Flora Trümpy als solche anerkannt worden. Dagegen habe der Tod nicht durch Verblutung, sondern durch Vergiftung stattgefunden. Eine gerichtliche Untersuchung sei angeordnet.

Aus St. Petersburg, 29. Nov., enthält der „Botschafter" eine Correspondenz, worin angedeutet ist, daß die katholische Kirche in Polen unabhängig von Rom durch eine Synode geleitet werden soll, wie die russische. Klöster kann zwar die russische Regierung unterdrücken, aber die polnischen Katholiken von Rom loszutrennen, bringt sie nicht fertig.

Nach der Aufhebung von 104 Klöstern im Königreich Polen verbleiben noch 18 Klöster, 15 in den Gouvernements und 3 in Warschau. Aber auch diese dürfen Novizen nicht mehr annehmen; sie sind auf den Aussterbe-Etat gestellt. Die Zahl der aus den aufgehobenen Klöstern entfernten Mönche und Nonnen wird auf 1200 angegeben.

Paris, 3. Dez. Der Prozeß der Dreizehn, der nun schon seit dem 21. Novembre dauert, ist geschlossen; der Urtheilsspruch wurde auf den nächsten Mittwoch vertagt. Bekanntlich wurden diese dreizehn der angesehensten Männer verfolgt, indem man unerhörter Weise ein Gesetz, das 1832 gegen die Klubs gegeben war, jetzt gegen rechtmäßige Vereinigung zu einem Wahl-Comite anzuwenden sich anstrengte, nachdem in Folge der Thätigkeit dieser Comites mehrere Oppositionskandidaten bei den Deputirtenwahlen durchgesetzt worden waren. Das Zuchtpolizeigericht als erste Instanz hatte sich nach bereits eingerissener Gewohnheit willfährigst zum Dienst der Staatsgewalt hergeliehen und schreiendee Weise jene Dreizehn verurtheilt, zwar nur zu Geldstrafen, wobei jedoch das Aergste ist, daß sie auf Grund dieser Verurtheilung nun am ersten besten Morgen, wenn's der Regierung gerade beliebt, nach Cayenne geschafft werden könnten. Es waren die ersten parlamentarischen Größen einer anderen Zeit und die ersten juristischen Autoritäten, die hier als Vertheidiger der Dreizehn auftraten und an das Gedächtniß der Nation pochten: die Berryer, Dufaure, Marie, Jules Favre, Cremieux, Senart, Desmarest, Hebert, Grevy, Henri, Didier, Emanuel Arago u. s. w., und ihre Worte sind bis in den entlegensten Winkel Frankreichs gleich einem Wächterrufe erklungen und haben den Franzosen zugerufen: „Wahrt Euer gutes Recht!" Auch im gesetzgebenden Körper wird die Sache noch ein Nachspiel für die Regierung haben. Der Kaiser, welcher weit liberaler als seine Umgebung ist, wird es dem Justizminister schwerlich Dank wissen, daß derselbe der Opposition einen so muthwillig geschaffenen Triumph bereitet hat.

Paris, 7. Dez. Der kaiserliche Gerichtshof hat heute in dem Prozeß der Dreizehn (wegen Wahlversammlungen Angeklagten) das erstinstanzliche Urtheil bestätigt, durch welches jedem der Dreizehn eine Geldstrafe von 500 Franken zuerkannt wurde.

Duruy, dem das französische Unterrichtswesen schon manche Verbesserung zu danken hat, will sich beim Kaiser zu Gunsten des Unterrichtszwanges verwenden. Wenn es Herrn Duruy gelingt, dieseReform durchzuführen, so darf er sich schmei-

cheln, mehr für Frankreich gethan zu haben, als alle Unterrichtsminister seit Anfang des Jahrhunderts zusammengenommen.

Kopenhagen, 5. Dez. In der heutigen Abendsitzung des Folkethings siegte das Ministerium gegen Monrad's Vorschlag, daß das Normalbudget am 31. März 1865 aufhöre, mit 21 gegen 22 Stimmen. Hansen's Antrag: die Verhandlung über Verfassungs-Aenderungen dürfe zwischen dem Könige und dem Reichsrathe allein stattfinden, wurde mit 55 gegen 38 Stimmen verworfen. Der Gesammtvorschlag wurde in dritter Lesung 58 gegen 27 angenommen. Der Finanzminister kündigte an, daß die bevorstehende Armee-Reduktion 140 Offiziere umfasse.

Turin, 5. Dez. Im Senat sagte der Minister des Innern, die September-Convention werde der Einmischung des Auslandes ein Ende machen. Es liege in Italiens Interesse, jeden fremden Angriff zurückzuwerfen, welcher zur Unterstützung der weltlichen Gewalt der Päpste gemacht werden sollte. Wenn auf päpstlichem Gebiet eine Bewegung ausbreche, so sei Italien nicht verpflichtet, diese zu unterdrücken. Die einzige von Italien eingegangene Verpflichtung bestehe darin, daß es den Papst weder angreife, noch angreifen lasse.

Die Eisenbahn von Stockholm nach Malmö ist am 1. Dez. dem Verkehr übergeben worden. Damit wird die nordische Hauptstadt dem deutschen Lande bedeutend näher gebracht.

Madrid, 5. Dez. Die Tabakmanufactur steht seit diesen Morgen in Brand.

Newyork, 26. Nov. Sherman rückt in zwei Colonnen nach Augusta und Macon vor, die Städte vertrennend und das Land verwüstend. Er war am 11. d. Mts. in Gordon, 50 Meilen von Macon. Beauregard zeigt in einer Proclamation an, daß er in Eile (gegen Sherman) Hilfe nach Georgia bringen werde.

Newyork, 26. Nov. General Sherman setzt seinen Marsch durch Georginien gegen Augusta fort. Der angeblichen Einnahme von Milledgeville, so wie der gerüchtweise gemeldeten Niederbrennung Macon's wird kein Glauben geschenkt. Der Südgeneral Beauregard hat am 18. d. M. aus Korinth eine zum Wiederstand auffordernde und Hilfe verheißende Proclamation an Georgien erlassen. Lee, der noch Truppentheile des von dem Südgeneral Early befehligten Heeres verstärkt worden ist, sendet, wie es heißt, Truppen gegen Sherman. Der Südgeneral Hood rückt gegen Pulaski vor. Die Unionstruppen haben sich am 23. nach Columbia zurückgezogen, wo ein Zusammenstoß bevorsteht. Breckinridge bedroht Cumberland-Gap. Ihm rückt Burbridge entgegen. Brandstiftungsversuche, die an neun Stellen in Newyork am 25. d. gemacht wurden, sind vereitelt worden. — General Wheeler griff die gegen Mayor anrückende Colonne des Generals Sherman an, retirirte aber Abends nach Macon, wo ein Kampf erwartet wird; die Milizen Süd Carolina's, Florida's und Alabama's sollen dem General Sherman entgegenrücken.

Verschiedenes.

Köln, im Nov. Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, so zeigt die Ausführung der Dombau-Prämien-Collecte einen erfreulichen Fortgang, und wenn die Prämien-Ziehung nicht schon vor dem Jahresschlusse statt findet, wie es ursprünglich projektirt war, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die sehr umfassende Arbeiten zur Ausführung der Collecte bis zum Schlusse des Jahres nicht alle bewältigt werden konnten. Alle Dombaufreunde können das Unternehmen, das sich ruhig fortentwickelt und dessen Resultate, wie die Erfahrung bei ähnlichen Collecten zeugt, sich immer mehr steigern werden, je näher der Tag der Ziehung heranrückt, als gesichert betrachten. Mit dem 2. Januar des künftigen Jahres wird in unserem Museum die Oeffentliche Ausstellung der Kunstwerke beginnen, aus denen die Auswahl und der Ankauf von Prämien für die Collecte bis zur Höhe von 30,000 Thlrn. stattfinden soll. An die Beendigung dieser Ausstellung wird sich alsdann der Termin der Ziehung anreihen, und darüber, so wie über die Kunstwerke, die als Gewinne designirt werden, zur Zeit das Nähere bekannt gemacht werden.

Die neuesten Prophezeihungen des Herrn Mathieu von außergewöhnlich heftigen Stürmen in Venedig zwischen dem 28. Nov. und 2. Dez. haben sich nicht bestätigt.

Italienische Blätter bringen über den Tod Demmes und Flora Trümpys folgende Einzelheiten. Dienstag Abends kamen ein junger Mann und eine junge Dame in ein Gasthaus zu Nervi und verlangten ein Nachtessen. Während dies servirt wurde, saß die Dame längere Zeit in tiefe Gedanken versunken, den Kopf auf die eine Hand gestützt, die andere Hand hatte sie in diejenige ihres Begleiters gelegt. Letzterer hatte eine Geldbörse vor sich liegen, die wie man später fand, noch 22 Centimes enthielt. Nach dem Essen setzte sich das Mädchen an das Clavier und spielte einige schwermüthige Melodien, indeß der junge Mann in den Zeitungen blätterte. Einige Zeit nachher ließen sie sich in ein Zimmer führen und gaben auf Befragen, ob man sie andern Tags wecken sollte, zur Antwort, sie seien von Genua aus zu Fuß gegangen und wollten lange ruhen. Als am andern Morgen die Thür zu lange verschlossen blieb und man dieselbe deßhalb gewaltsam erbrochen hatte, lag auf einem der zwei Betten der junge Mann, todt in seinen Kleidern, die Hände auf der Brust gekreuzt und das Gesicht ohne sonderliche Veränderung; zwischen den Betten auf den Boden lag das Mädchen ebenfalls angekleidet und die Hände und Arme krampfhaft übereinander gestreckt. Auf dem Nachttisch stand ein kleines Fläschchen mit Gift, zwei leere Gläser und zwei andere, welche noch Gift enthielten. Auf einem Tische lagen einige mit Bleistift geschriebene Briefe: in einem derselben war dem Gastwirth die Versicherung ertheilt, daß die kleine Zeche der Reisenden von ihren Eltern werde bezahlt werden. Ein anderer Brief trug in italienischer Sprache die Adresse: „An meinen armen Vater, Demme." Der Brief war deutsch geschrieben und enthielt eine Bitte an die zwei Familien um Verzeihung. Die letzte Zeile, von dem Mädchen geschrieben, lautete: „Hermann ist todt; ich folge ihm!" Auf Befehl des Untersuchungsrichters wurden die Photographien der beiden Leichen aufgenommen, die auf Veranstalten der eidgenössischen Bundesregierung nach der Schweiz gebracht werden sollen.

Am 23. Nov. starb zu St. Petersburg der Astronom Fr. G. W. Struve. Er war am 15. April 1793 zu Altona geboren, wurde 1813 Observator und 1817 Director der Sternwarte zu Dorpat; endlich 1839 Director des großartigen astronomischen Instituts zu Pulkowa. Struve erzielte Resultate, welche seinen Namen für alle Zeiten in die Annalen der Astronomie eingetragen haben. Im Jahre 1858 befiel ihn eine schwere Krankheit, welche die Folge hatte, daß der bis zu dieser Zeit mit ungeschwächter Kraft wirkende Mann sich genöthigt sah, die Direction der Pulkowaer Sternwarte jüngern Kräften zu überlassen, und in weniger anstrengender Weise wissenschaftlich thätig zu sein.

Governor Johnson von Tennessee, der so eben zum Vice-Präsidenten der nordamerikanischen Union gewählt worden, ist der Sohn ganz armer Eltern, und war in seiner Jugend Schneidergeselle. Auch Lincoln hat sich bekanntlich aus ganz obscuren Anfängen emporgearbeitet.

Vor kurzem ward in Newyork die größte in der Welt existirende Kanone probirt. Sie ist 20½ Fuß lang, am Schwanzende 4¾ Fuß dick, ihr Kaliber ist 20 Zoll und das Gewicht ihrer Geschosse 1060 Pfund. Zur Ladung wurden 100 Pfund Pulver verwendet. Das Gesammtgewicht des Rohrs ist über 116,000 Pfund. Die Bewegung dieses Ungeheuers erfolgt mittelst eines halbrunden Schienengeleises, und ist durch sinnreiche mechanische Vorrichtungen so vereinfacht, daß acht Mann zur Bedienung des Geschützes hinreichen.

Handelsbericht.

München, 3. Dez. Auf dem letzten Hopfenmarkte haben die Preise bei nicht besonders lebhaftem Verkehr wenig Aenderung erlitten. Die Gesammtzufuhr betrug 1302 Ctr., wovon nur 419½ Ctr. abgesetzt worden sind, also 882 Ctr. im Rest blieben. Die Preise gestalten sich wie folgt: Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Abs. 55, Rest 58 Ctr.) 95—125 fl.; Holledauer (Abs. 19, Rest 173 Ctr.) 82—134 fl.; Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel (Abs. 2½, Rest 44 Ctr.) 135 fl.; Mittelqualitäten aus Mittelfranken (Abs. 1¼, Rest 28 Ctr.) 120 fl.; Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker Hopfen (Abs. 180, Rest 388 Ctr.) 135—152 fl.; Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirnergut (Abs. 50, Rest 94 Ctr.) 145—175 fl.; böhmisches Gut aus Leitmeritz (Abs. 67 Ctr.) 140—145 fl.; Saazer (Abs. 38, Rest 48 Ctr.) 175 fl.;— Gesammtverkaufssumme 59,836 fl.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 9. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 15 kr. Gerste 3 fl. 16 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Homburg, 7. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 17 kr.

Zweibrücken, 8. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr., Korn 3 fl. 34 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 17 kr., Spelz 3 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 21 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 33 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 14 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Speyer, 6. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Gerste 3 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 34 Min. Morgens. Personenzüge 5 Uhr 51 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 38 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 12 Uhr 5 Min. Mittags., Personenzüge 7 Uhr 42 Min. und 5 U. 15 Min, Morg., 3 U. 7 Min. Nachm. und 7 U. 35 M. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzüge 9 Uhr 10 Minuten Morg. und 4 Uhr Nachm., Personenzüge 7 Uhe 7 Min. Morg. 2 Uhr 12 Min. und 1 Uhr 9 Min. Nachmittags., 6 Uhr 7 Min. und 8 Uhr 47 Min. Abends.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzüge 8 U. 20 Min. Morg. 3 Uhr 30 Min. Nachm. Personenzüge 4 Uhr 55 Min, Morg., 12 Uhr 30 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. und 8 Uhr 15 Min. Abds.

Der Krankenwärter **Friedrich Wild** dahier, ist als Leichenbeschauer für die Stadt **Kusel** angestellt und von Sterbfällen demselben sofort Kenntniß zu geben.

Kusel den 7. Dezember 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[443½] **Schleip.**

Für bevorstehende Feiertage können Christbäumchen durch das Bürgermeisteramt bezogen werden per Stück zu 6, 12, 18 und 24 kr.

Anmeldungen haben von heute an bis zum Samstag den 17. ds. Mts. zu geschehen.

Vor dem Ankauf gefrevelter Christbäumchen wird gewarnt.

Kusel, den 9. Dezember 1864.

Das Bürgermeisteramt,

[446½] **Schleip.**

Bekanntmachung.

Am 21. dieses Monats, des Mittags um 12 Uhr, werden auf dem Markte zu **Quirnbach**, die nachbeschriebenen, gepfändeten Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1. eine gelbfahle Kuh, 2. eine weißfahle Kuh, 3. ein schwarzbraunes Pferd mit weißer Stirn, 4. ein großer Kleiderschrank mit 2 Thüren, 5. ein Tisch, 6. eine Uhr, 7. eine Bank, 8. 2 Stühle.

Kinderspielwaaren,

in großer Auswahl bei

J. Wolf.

[445½]

Einer der billigsten und schönsten Kalender für 1865 ist der bei Ellinger in **Würzburg** erschienene und bei allen Kalenderhändlern zu beziehende:

Jahresbote, mit Bildern und Erzählungen, Preis 5½ und 6 kr

Kinder-Spielwaaren

in schönster Auswahl, sowie geputzte **Puppen** und **Puppenköpfe** von allen Größen; **Cartonage-** und **Buchbinderarbeiten** rc. rc. empfehle bestens zu Weihnachtsgeschenken.

[436⁶/₆] **J. Kœrper.**

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der

Schneider'schen Buchdruckerei

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Nußbaumholz,

(Mahlriegel 3" dick) ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Frankfurter Börsencourse

vom 7. Dezember 1864.

Pistolen.	fl.	9	40
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	24½
Engl. Sovereigns . . .	"	11	48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	44¾
Russ. Imperiales	"	9	41
Preuß. Thaler	"	—	—
Dollars in Gold . . .	"	2	25½.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148⅞ G.	
4½% Pf. Max-E.-A. .		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 100. Mittwoch,

Pfälzer.

1864. 14. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 8. Dez. Das im Ministerrath am 3. ds. festgesetzte Programm des Ministeriums spricht, wie ich aus vollkommen verläßlicher Quelle vernehme, als Aufgabe des letztern die Durchführung einer Reihe zeitgemäßer Reformen in Gesetzgebung und Verwaltung des Landes aus. Es genügt daraus nur die folgenden als von besonderm Belang hervorzuheben: die Abkürzung der bis jetzt nach den Bestimmungen der Verfassung sechsjährigen Finanzperioden, zu welcher Reform die Initiative bekanntlich von Sr. Maj. dem König selbst ausgegangen ist, wobei die Bestimmung darüber, in welchem Maß diese Abkürzung erfolgen, respective von der Regierung bei den Kammern beantragt werden soll, weitere Berathung und Beschlußfassung noch vorbehalten ist; die Reform der Gemeindeordnung und insbesondere der jetzt geltenden Bestimmungen über Ansässigmachung. Verehelichung und Armenpflege; ferner jene des Gewerbswesens mit der Gewerbfreiheit als Endzielpunkt, dann die neue Civilprozeßordnung. Wie ich höre, war es insbesondere Frhr. v. d. Pfordten, der die unerläßliche Nothwendigkeit dieser Reformen betonte, welche Thatsache jedenfalls zu günstigen Schlüssen für sein Wirken als Minister berechtigt. Leider befindet er sich auch heute noch in leidendem Gesundheitszustand, so daß er ärztlicher Anordnung zufolge das Zimmer nicht verlassen darf. Die Frage, welche in einigen Blättern aufgeworfen wurde: wer von jetzt an den Vorsitz im Ministerrath zu führen habe? war eine müßige, da längst eine Verordnung darüber besteht, nach welcher der bezüglich seiner Ernennung zum Staatsrath älteste Minister, im gegenwärtigen Fall also Frhr. v. d. Pfordten, diesen Vorsitz zu führen hat. Der Hr. Justizminister v. Bomhard, welcher gestern seit längerer Zeit zum erstenmal einen kurzen Besuch auf seinem Bureau machte, befindet sich heute, dem Vernehmen nach wieder weniger gut.

München, 8. Dez. Um preußisches Gebiet nicht zu berühren, werden die sächsischen Truppen aus Holstein über Kassel, Koburg, Lichtenfels und Hof zurückkehren. Die bayerische Regierung hat die erforderlichen Weisungen bezüglich des Durchmarsches erlassen.

Ein Münchener Telegrammm des „Dresdener Journals" vom 8. Dez. besagt: Der Frhr. v. Schrenk ist zum Bundestagsgesandten ernannt und wird unverzüglich auf seinen Posten abgehen.

München, 9. Dez. Der vom Centralcomite für das Nationaldenkmal niedergesetzte Ausschuß für das dem höchstseligen König in unserer Stadt zu errichtende Monument hat beschlossen, daß dasselbe in der Maximiliansstraße aufgestellt, und unsere Künstler zur Concurenz eingeladen werden sollen.

Wien, 8. Dez. FML. v. Gablenz hat die Ansprache, welche der Kaiser bei dem feierlichen Einzug der Schleswig-Holstein-Truppen an die Offiziere gerichtet, dem ganzen bisher von ihm befehligten Armeecorps in einem besonderen Corpsbefehl zur Kenntniß gebracht. „Ich sage — heißt es am Schlusse dieses Befehls — hiermit zugleich dem Armeecorps herzlich Lebewohl. Die eingetretenen friedlichen Verhältnisse haben nunmehr seine Auflösung bedingt, und nach dem Willen unseres allerhöchsten Kriegsherren, der unser höchstes und einziges Gesetz ist, trennen wir uns. Ich war glücklich mit Euch, und wenn mir ein Wunsch mit Aussicht auf Erfolg vergönnt wäre, so würde es der sein, euch zurufen zu dürfen: Auf Wiedersehen!" — Das für Mexico auf österreichischen Boden geworbene Corps ist jetzt auf 5700 Köpfe angewachsen. Anfangs nur auf 6000 Mann berechnet, soll dasselbe in Folge neuerer Weisungen auf 7000 Mann gebracht und namentlich, weil zu dieser Waffe der Zudrang am stärksten, ein zweites Ulanenregiment aufgestellt werden. Den unbefriedigensten Fortgang nimmt die Werbung für die Husaren.

Wie man von guter Hand aus Wien schreibt, wird die noch in den Herzogthümer stehende österreichische Brigade auf keinen Fall vor der definitiven Entscheidung der Erbfolgefrage den Boden derselben verlassen.

Berlin, 8. Dez. Die „Provinzialcorrespondenz" schreibt: Oesterreich und Preußen sind nach der neuesten Erfahrung nur um so fester entschlossen, ihren Einfluß dahin zu verwenden, daß der Deutsche Bund auf einer Grundlage befestigt werde, die den wirklichen Machtverhältnissen und Leistungen der einzelnen Staaten entspricht. Nach nunmehriger Beseitigung der Anstände, welche den Verhandlungen über eine definitive Regelung der künftigen Verhältnisse der Herzogthümer entgegenstanden, werden Oesterreich und Preußen die Verhandlungen sowohl unter sich selbst, als auch mit allen Regierungen, die dabei Rechte und Ansprüche geltend machen können, und zugleich unter Wahrung der Rechte des Deutschen Bundes, so weit letztere anzuerkennen sind, unverzüglich aufnehmen.

Altona, 7. Dez. Eine Bekanntmachung der Kieler Landesregierung vom 5. Dezember weist auf gegebene Veranlassung sämmtliche Obrigkeiten Holsteins an, allen etwaigen direkten Requisitionen des Obercommando's und der Oberbefehlshaber der alliirten Armee nachzukommen.

Kiel, 10. Dez. Gestern Abend sind die (österreichisch-preußischen) Civilcommissäre von hier abgereist, nachdem sie hier Verhandlungen mit der Landesregierung und dem Appellationsgericht gepflogen hatten. Sie verlangen von allen Beamten einen Revers über ihre Anerkennung und die Erklärung des Gehorsams gegen sie.

Die „Elmshorner Nachrichten" berichten in Betreff der neuen Besetzung der Herzogthümer durch die alliirten Truppen: „Nach den von Seiten der beiden Großmächte verein-

barten Dispositionen besetzen die Preußen mit 10,000 Mann (18 Infanteriebataillonen, jedes Bataillon nach dem Friedensetat 500 Mann stark, und 2 Cavallerieregimentern) die Ostseite des Herzogthums Schleswig, bis nach Jütland hinaus, sowie überdies die beiden Bundesländer Holstein und Lauenburg, die Oesterreicher dagegen den Westen von Schleswig."

Kopenhagen, 9. Dez. Die „Nordschleswigsche Zeitung" berichtet: Der König von Dänemark erwiederte in Kolding auf die nordschleswigsche Loyalitätsadresse: Er bedauere aufs Tiefste die Lostrennung von Schleswig. Er habe aber einmal Schleswig abgetreten und hoffe deßhalb, die Nordschleswiger werden vernünftig und geduldig ihr Schicksal tragen. Die Deputirten hatten vorher die dänischen Embleme abgelegt, da der König sie nur als Schleswiger empfangen wollte.

Paris. 10. Dez. Das Urtheil gegen die Dreizehn constatirt eine Beschränkung der Wahlfreiheit (durch Verbot der Wahlversammlungen) wie sie weder unter der Restauration noch unter Ludwig Philipp auch nur entfernt beabsichtigt wurde. Der letztere fiel, weil er die Wahlreform-Bankette verbieten ließ und Carl X. wurde vertrieben, weil er die Presse nicht einmal zu behandeln drohte, wie sie seit 10 Jahren behandelt wird. Gegen jenes Urtheil aber kräht weiter kein Hahn; Jedermann geht in Paris ruhig seinen Geschäften nach und in Compiegne wurden die Vergnügungen des kaiserlichen Hofes keinen Augenblick unterbrochen. Was folgt daraus? Daß Ludwig Napoleon es versteht, seine Franzosen zu behandeln und im Zaum zu halten.

Paris, Des väterlichsten Regiments erfreut sich wohl unter allen das Corrèze-Departement, dessen Präfect in einer 33 Artikel begreifenden Verordnung das innere Wirthshausleben seiner Unterthanen zu reglementiren und gleichzeitig zu verschönern und zu veredeln sucht. Es muß fortan in diesem glücklichen Departement jedes Wirthslocal wenigstens 2 M. 50 C. hoch sein und eine Grundfläche von wenigstens 25 Q.-M. besitzen. Auch dürfen zur Erhöhung des sittlichen Frohsinns keine ungestempelten Lieder in diesen Localen gesungen werden. Damit aber die Versuchung durch alle diese Reformen nicht zu groß werde, dürfen keine Kränze, Zweige rc. rc. und andere Symbole des Bacchuscultus mehr auf der Straße ausgehängt werden, dagegen ist aber den Wirthen gestattet, ihren socialen Beruf durch Inschriften, deren Buchstaben „mindestens 10 Centimeter" hoch sein müssen, der Außenwelt kundzugeben; eine Maßregel, die wesentlich zur Hebung des Volksunterrichts in dem Corrèze Departement beitragen wird. Ferner wird aber unerbittlich Jeder, der in gehobener Stimmung Lärm und öffentliches Aergerniß erregt, in „Polizeistuben, Violons genannt", untergebracht. Allein, und das ist die Gefahr — der Herr Präfect wird auch Jeden, der mehr trinkt, als er vertragen kann, selbst wenn er sich nicht gegen die öffentliche Ordnung versündigt, schon des Frevels gegen die Mäßigkeit wegen, und den Wirth, der dazu die Hand, resp. die Flasche bietet, zuchtpolizeilich verfolgen lassen.

Turin, 10. Dez. Der Senat hat gestern mit 134 gegen 47 Stimmen den Gesetzesentwurf über die Verlegung der Hauptstadt angenommen.

Neapel. Fünf Räuberhauptleute, Schiavone, Petrella, Bendina, Marcello und Capuano, sind neuerdings vom Kriegsgerichte verurtheilt und erschossen worden. Seit vorigem Jahre bis heute fielen in die Hände der Gerechtigkeit in der Provinz Basilikata nicht weniger als 427 Räuber mit 32 Hauptleuten. Der gefürchtetste von Allen war Schiavone.

Rom, 3. Dez. König Ludwig I. von Bayern wird den Winter über nicht in Rom bleiben sondern den Orient bereisen.

Einer telegraphischen Depesche aus Messina vom 4. ds. zufolge ist Afghanistan in vollem Aufstand. Die Russen haben auf's Neue den Kahn von Khokan geschlagen, der dabei 6000 Mann verlor. Die Russen verbrannten 18 Städte.

Newyork. 26. Nov. Der südstaatliche Kongreß hat ein Gesetz beschlossen, laut dessen die Milizen eines Staates auch über die Grenze hinaus verwendet werden können; so daß jetzt die Milizen Georgiens, Südkarolina's Florida's und Alabama's vereint gegen Sherman ins Feld rücken sollen. Die Legislatur von Georgien hat alle Männer von 15 bis 55 Jahren zu hunderttägiger Dienstleistung ins Feld berufen.

Newyork, 1. Dez. General Sherman hat Macon in Georgien umgangen, Milledgeville, die Hauptstadt des Staates, genommen und niedergebrannt und marschirt nach Savannah weiter. Daß der Unionsgeneral Slocum am 20. November Greensboro erreichte, Howard am 22. bei Toomsboro den Oceneefluß überschritt und die Cavalerie des Nordens zwanzig Meilen vor Augusta mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen wurde, wird einerseits behauptet, anderseits bestritten. General Beauregard hat dem Vernehmen nach Macon erreicht und sich mit dem von Charleston kommenden Hardee vereinigt. Der Ansicht der südlichen Blätter zufolge will Sherman, wenn er Charleston oder Savannah erobert hat, zu Grant stoßen. Der Südgeneral Hood nahm Decatur, ward aber bei einem Angriff auf Columbia zurückgeschlagen. Er beabsichtigt, wie man glaubt, mit Breckenridge gegen Cumberland-Gap oder Sherman loszumarschiren. Der Unionsgeneral Thomas hat sich nach Franklin zurückgezogen, um sein Corps zu verstärken. Die Unionstruppen haben Shelbyville geräumt. Auf dem nördlichen Ufer des Jamesflusses vernahm man am 29. November eine heftige Kanonade. General Lee entsandte, wie es heißt, 30,000 Mann nach Augusta.

Zweibrücken. Sitzung vom 5. und 6. Dezember Anklage wegen Mords gegen Daniel Kupper von Eppenbrunn, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Fellbach. Der Angeklagte, schlecht beleumundet und als händelsüchtig geschildert, spielte mit einigen Andern in der Wirthschaft von Johann Dauner von Eppenbrunn am Abend des 2. Oktober abhin Karten, wobei derselbe einige Mal falsch abgetrumpft haben soll, was jedoch nur einige Zeugen bemerkten. Die Gesellschaft trank etwa vier halb Schoppen Branntwein und beendigte gegen 11 Uhr das Spiel. Da äußerte sich Kupper: „Wenn ich Einen hätte falsch abtrumpfen sehen, hätte ich ihn gerade todtgestochen," und zog, als man ihm vorhielt, daß gerade er dies gethan, das Messer, mit dem er im Zimmer herumtobte. Da sich alle Gäste vor ihm fürchteten, suchte die Wirthin durch gute Worte das Messer von demselben zu erlangen, worauf ihn Mathias Kölsch, beurlaubter Soldat, Peter Goldschmidt und noch Einige vor die Thüre setzten und diese von innen verriegelten, wobei dem Angeklagten der Hut vom Kopfe fiel. Unter Drohen und Schimpfen „er werde Alle todtstechen, dem Wirth das Haus anzünden u. s. w.", verlangte Kupper seinen Hut, schlug mit einem Prügel deß oberen Theil der Hausthür ein und dem Goldschmidt, der sich von innen der Thüre genähert hatte nach dem Kopfe. Da Kupper in dieser Art forttobte, auch dem Goldschmidt und Kölsch, die ihn hatten hinausschaffen helfen, das Hirn einzuschlagen drohte, wagte Niemand, die Wirthschaft zu verlassen, so daß die Wirthin hinten zum Fenster hinaus stieg, um die Gendarmerie zu holen. Diese kam auch sofort, brachte den Angeklagten bis an sein elterliches Haus und kehrte dann in die Danner'sche Wirthschaft zurück, um sich über den Vorgang zu erkundigen. Die Gendarmen und hierauf die noch anwesenden Gäste verließen dann die Wirthschaft, Goldschmidt und der Schneider Danner als die Letzten. An einer Krümmung der Straße trafen die Beiden den Angeklagten an der Mauer stehend, der sogleich auf Goldschmidt lossprang und ihm dreimal mit einem armslangen Stück Holz über den Kopf schlug, daß er zu Boden stürzte. Schon beim ersten Schlag hatte sich Danner, ein verkrüppelter Mensch, so schnell er konnte, aus dem Staube gemacht. Ehefrau Schwartz, die von ihrem Bette aus den Vorfall mit angehört, eilte herunter und schaffte den Goldschmidt mit Hilfe einiger noch dazugekommenen Leute nach Hause, wo er bis zu seinem am 6. Oktober erfolgten Tode

nur mehr einige Mal die Worte: „Ach Gott" hervorbrachte. Nach dem ärztlichen Gutachten war dieser Tod die Folge der von dem Angeklagten ausgegangenen Streiche. Aus dem Standpunkt desselben an der fraglichen Mauer, dem gebrauchten Instrumente und den vorhergegangenen Drohungen argumentirte die Anklage die Absicht, zu tödten, und den überlegten Entschluß, was Beides die Vertheidigung bestritt. Der Angeklagte selbst erklärte, er sei von Hause wieder weg, um seinen Hut bei Wirth Danner zu holen, sei dem Goldschmidt, der ihn ja hätte hinauswerfen helfen, begegnet, habe ihn nach seinem Hut gefragt, worauf sie Streit bekommen und sich gegenseitig mißhandelt hätten. Kupper wurde für schuldig erkannt, die That mit überlegtem Entschluß, jedoch ohne die Absicht, zu tödten, verübt zu haben, und zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 7. Dezember. Verhandlung gegen Jakob Pirrmann von hier, vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidat Rosenberger. Die letzte Bubenhauser Kirchweihe hatte auch Carl Wicker von Pirmasens und dessen Familie mit ihrem Carroussel besucht. Vor dem Haas'schen Wirthshause allda stand dessen Sohn Friedrich Wicker in der Nacht des Kirchweihdienstags, als es schon gegen Morgen ging, bei einigen Mädchen, worunter Maria Kehlhofer, im Gespräche, als der Ziegler Heinrich Hoffmann von hier eilig aus dem Gange des Haas'schen Wirthshauses kam und die Kehlhofer etwas bei Seite schob, wobei dieselbe ausrutschte und auf den Boden fiel. Wicker wollte diesem nacheilen, wurde jedoch von den Mädchen zurückgehalten. Als Friedrich Wicker den Vorfall seinem Bruder Carl erzählte, wollten dieselben wiederholt dem Hoffmann nachgehen, was sie auch trotz den Abmahnungen ihres anwesenden Vaters ausführten. In der Nähe der Glasser'schen Wirthschaft kam es zum Wortwechsel, der jedoch bald vorüber war. Die Familie Wicker begab sich an ihren Familienwagen, während Hoffmann in dem Glasser'schen Tanzsaale, wo gerade der Kehraus getanzt wurde, seine Kameraden, insbesondere den Angeklagten Pirrmann und den Ludwig Wallauer, bei ihrer Freundschaft zu ihm aufforderte, ihm zu der Familie Wicker zu folgen. Bei dem Angriff, der von diesen Burschen nunmehr gegen den Familienwagen gemacht wurde, erhielt Carl Wicker einen Steinwurf, der Knecht einen Schlag mit einem Stein an den Kopf und Frau Wicker eine Verletzung an der Hand. Während diese Bürgerhülfe riefen, holten sich die Burschen Prügel und Pirrmann und Wallauer sprangen auf den alten Wicker los. Wallauer der Rechts stand, schlug ihm auf den rechten Oberarm, während Wicker zugleich einen Schlag auf den Kopf erhielt, daß man einen Krach hörte und er besinnungslos zu Boden stürzte. Die gerade vorübergehende Maria Kehlhofer rief dem Angeklagten noch zu: „Herr Jesus, Jakob, Du hast den Mann todtgeschlagen!" Wicker wurde in seinen Wagen und noch an demselben Tage in das Hospital zu Zweibrücken gebracht, wo er am 7. Oktober letzthin nach dem Gutachten des Gerichtsarztes an den Folgen des erhaltenen Schlages auf den Kopf gestorben ist. Pirrmann gestand in der Voruntersuchung seine Betheiligung an der Schlägerei zu, behauptete aber, er habe den Hoffmann den Schlag führen sehen, und gab zuletzt an, er könne sich auch in der Person des Thäters geirrt haben.

Die Vertheidigung gab die Betheiligung des Angeklagten an der Schlägerei zu, suchte jedoch darzuthun, daß keine Beweise vorliegen, daß derselbe gerade den tödtlichen Schlag geführt habe; auch sei Pirrmann stark betrunken, daher dessen Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen, zum wenigsten erheblich gemindert, der Angeklagte auch zu der That gereizt gewesen. Die Geschworenen sprachen denselben in der Hauptsache schuldig, nahmen jedoch Reiz und geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Schwurgerichtshof eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten gegen ihn aussprach.

Sitzung vom 8. Dezember. Nachdem der Geschworene Adjunkt Georg Michael Klein von Kapellen wegen Krankheit seiner Schwiegermutter für den Rest gegenwärtiger Session vom Sitzungsdienst dispensirt worden war, begann die Verhandlung gegen Wilhelm Kreuz, 19 Jahre alt, Taglöhner von Lautersheim, des Todschlags angeklagt und vertheidigt durch Hrn. Rechtskandidat Petri. Der Angeklagte, als ein frecher, roher Bursche geschildert, arbeitete am 21. Oktober letzthin des Nachmittags mit dem Tagner Johannes Gerbracht I. von Lautersheim an einer Dreschmaschine, wo er schon mit älteren Leuten, die diese Maschine ansehen wollten, Streit anfing, und gegen deren Sohn, der ihm seine Rohheit verwies, das Messer zog. Dem Philipp Heinrich Mann gegenüber rühmte er sich, er habe ein Messer, womit man einem das Hirn vom Kopf herunter schlagen könne, es gehe nicht hinter sich und nicht vor sich; auch prahlte er bei der Arbeit, wenn er Streit bekäme, steche er heute noch einen todt. Als er nach 6 Uhr mit Gerbracht die Arbeit verließ, äußerte er noch: „Heut' Abend kriegt noch einer die Kränk!" Auf dem Heimweg begegneten Beide an einer abschüssigen Stelle der Ortsstraße dem Peter Busch, Dienstknecht bei Andreas Mann in Lautersheim, welcher gerade im Begriffe war, hinten an seiner Fuhre zu sperren. Kreuz rief dem etwas verwachsenen Busch zu: „Bucklinger!" — worauf dieser fragte: „Was willst Du?" Auf die Bemerkung des Angeklagten: Heute gehe ich es ein mit Dir!" und dessen Zuruf an Busch: „Bleib stehen!" nahm dieser die Hacke vom Wagen, während Kreuz auf ihn lossprang mit den Worten; „Guck, ich steche Dich todt." Busch schlug dem Angeklagten die Hacke auf den Arm, wie er aber zu dem zweiten Schlage ausholte, sprang dieser rasch an den Busch, der im nämlichen Momente ausrief: „Ach Gott ich bin gestochen" und gleich darauf zusetzte: „die Därme hängen mir heraus." Der Verwundete wurde in die Wohnung seines Dienstherrn gebracht, sofort in Abwesenheit des Adjunkten durch das Gemeinderathsmitglied Catoir die Anzeige dem kgl. Landgericht Göllheim gemacht und die Bezirksärzte von Göllheim und Grünstadt durch expresse Boten herbeigeholt. Sowohl genanntem Catoir, als dem um 9 Uhr Abends eingetroffenen kgl. Landrichter bezeichnete Busch bei vollem Bewußtsein den ihm vorgestellten Angeklagten als den Thäter, der jedoch frech die That läugnete und behauptete, als Busch mit dem Karst nach ihm geschlagen, habe er abgewehrt, so daß dieser sich selbst mit dem Karste verwundet haben müsse. Die Frage, ob er außer dem in seinem Haus vorgefundenen Brodmesser noch ein Messer besitze, verneinte er; kurz darauf fand man aber in seinen Kleidern im Sacktuch eingewickelt das Dolchmesser, mit dessen Besitz er früher schon geprahlt hatte. Dies geschah jedoch, als Kreuz bereits auf dem Transporte nach Göllheim war, auf welchem er dem nach dem Arzte gesandten Boten heimlich auftrug, sein Vater möge das Messer bei Seite schaffen, er habe es mit dem Messer gethan. Ungeachtet aller Bemühungen der Aerzte erlag der Verwundete bereits am 23. Oktober in der Frühe den Folgen der erhaltenen Verwundung. Die Größe der Wunde und die Risse in den Kleidern entsprachen auch vollkommen der Größe und Beschaffenheit des erwähnten Dolchmessers. Trotzdem behielt Kreuz auch in der Sitzung seine Angabe bei, Busch müsse sich selbst verletzt haben. Die Würdigung dieser Angabe stellte die Vertheidigung in das Ermessen der Geschworenen und suchte nur darzuthun, daß der Angeklagte nicht die Absicht zu tödten gehabt, daß der nachgefolgte Tod ihm nicht anzurechnen, derselbe auch zu der That gereizt gewesen sei. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten jedoch der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, aber ohne die Absicht zu tödten und ohne daß er zur That gereizt wurde, für schuldig, worauf derselbe zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Handelsbericht.

Mainz, 9. Dez. Weizen blieb während der Woche in kleinem Geschäfte ziemlich unverändert. Korn vom Lande zugeführt, wurde etwas besser bezahlt. In Gerste sind wegen bevorstehendem Schlusse der Schifffahrt die Verladungen sistirt und der Preis daher etwas matter. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 15 kr. nach Qualität. Korn eff. 7 fl. 20—25 kr., per März 7 fl. 25—30 kr. Gerste effectiv 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per März 7 fl. Hafer 4 fl. per März 4 fl. 6 kr. In Rüböl wenig Geschäft bei fester

Haltung, rohes 24 fl., gereinigtes 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Leinöl 23 fl. Mohnöl 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. Kohlsamen 18 fl. 15 kr. bis 20 fl. nach Qualität. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte matter. Bohnen 12 fl. 45 kr. Erbsen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Linsen 9 fl. 20 kr. bis 18 fl. Wicken 7 fl. 45 kr. In Kleesamen wenig Geschäft, deutscher 25—27 fl., Luzerne 30—31 fl. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

315 Säcke	Weizen	9 fl. 32 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
115 „	Korn	6 „ 15 „	„ „ „ „	180 „
1 „	Gerste	5 „ 20 „	„ „ „ „	160 „
20 „	Hafer	4 „ 27 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Heilbronn, 1. Dez. (Ledermarkt Bericht.) Das Ergebniß des vorgestern und gestern stattgehabten Ledermarktes war durch ungünstige Witterungs-Verhältnisse und Zufuhren, theilweise untergeordneter Sorten in einzelnen Posten, ein für Verkäufer im Verhältniß zum Rohproduct nicht ganz Günstiges, während sich für gute Sorten doch stets Bedarf und Nachfrage erhält. Preise waren je nach Qualität und Trocknung verschieden, und wurde angelegt: Für Prima Wildoberleder, wovon wenig zu Markt war, 56 bis 64 kr., Mittel-Sorte 42 bis 50 kr., geringe Qualität 36 bis 42 kr., für Schmalleder 48 bis 56 kr., für Kalbleder 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 36 kr., Sohlleder, schwere Qualität, 42 bis 48 kr, leichtere 36 bis 42 kr. Verkauft und abgewogen wurden im Ganzen: 404,51½ Pfd. Sohlleder, 728,30 Pfd. Schmalleder 106,09½ Pfd. Zeugleder, 264,14½ Pfd. Kalbleder, 10,57 Pfd. rohe Felle. Zusammen 1513 Ctr. 62½ Pfd. und dafür die Summe von circa 124,815 fl. umgesetzt. Nächster Ledermarkt am 21. Februar kommenden Jahrs, mit dem Tags zuvor, am 20 Februar, ein Rindenmarkt verbunden ist.

Kaiserslautern, 13. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 27 kr. Spelzkern 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Linsen 5 fl. 56 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, 10. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 59 kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 36 kr.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Dezember 1864.

Pistolen	fl.	9 40
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46½
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 24½
Engl. Sovereigns	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾
Russ. Imperiales	„	9 41

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 101. — Freitag,

Pfälzer.

1864. — 16. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheit in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten &c. &c. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wie regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 12. Dez. Das Militär-Verordnungsblatt meldet: Se. königl. Hoh. Feldzeugmeister Prinz Luitpold von Bayern haben aus Veranlassung des 25jährigen Jubiläums Ihrer Ernennung zum Inhaber des 1. Artillerie-Regiments laut Urkunde vom 1. Nov. 1864 diesem Regimente mit einem Capital von Zweitausend Gulden eine Schenkung zu machen und zu bestimmen geruht, daß die Zinsen dieses Capitals alljährlich nach dem Ermessen des jeweiligen Commandanten des genannten Regiments zur Unterstützung hilfsbedürftiger Unteroffiziere desselben oder deren Familien verwendet werden.

München, 12. Dez. Bestimmter als je verbreitete sich heute die überraschende Neuigkeit, daß die Ernennung des Betriebsdirektors der Ostbahnen und Landtagsabgeordneten Schlör zum Handelsminister officiell in Anregung gebracht und gegründete Aussicht zur Verwirklichung desselben gegeben ist.

München, 13. Dez. Die Königin-Mutter hat die Sammlung zu einer zweiten protestantischen Kirche in München mit einer Erstlingsgabe von 1000 fl. eröffnet.

München, 13. Dez. Die Besserung in dem Befinden des Hrn. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen.

Berlin 14. Dez. Man meldet der Fr. Pstztg. telegraphisch, daß das preußisch-französische Protokoll bezüglich des Handelsvertrags von Hrn. v. Bismarck und dem französischen Botschafter, Hrn. Benedetti, unterzeichnet wurde. Die kleinen Wünsche der süddeutschen Regierungen seien größtentheils erfüllt worden: bezüglich des Art. 31 des Vertrags habe aber Frankreich nicht nachgegeben. (Preußen selbst hat viele Nachgiebigkeit auch sicher nicht verlangt, sondern gewiß dagegen gearbeitet.)

Karlsruhe, 13. Dez. Das Reg.-Bl. enthält u. a. folgende schon früher angekündigte Ministerialbekanntmachung, die Bestellgebühr für die durch die Post bezogenen Zeitungen betr. „Vom 1 Jan. 1865 an wird die Zustellungsgebühr für die durch die Post bezogenen Zeitungen und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, wenn dieselben wöchentlich einmal und weniger erscheinen, auf 12 kr. und für jede wöchentlich weiter erscheinende Nummer auf weitere 6 kr. festgesetzt."

Offenbach, 12. Dez. Zu der Nachricht, das in dem benachbarten Mühlheim zwei junge Männer durch Gendarmen auf offener Straße erschossen worden seien, ist Folgendes zu bemerken. Als gestern Nachts um 11 Uhr zwei patrouillirende Gendarmen nach Mühlheim kamen, bemerkten sie am Eingang des Ortes eine Anzahl junger Leute, die großen Unfug trieben. Sie ermahnten die Bursche zu Ruhe, wurden jedoch verhöhnt. Die Gendarmen verfügten sich darauf in die Wohnung des Bürgermeisters, um das Patrouillenbuch unterschreiben zu lassen. Während dessen hatten sich vor dem Hause des Bürgermeisters gegen 100 Personen versammelt, die furchtbar lärmten und schrieen, so daß sich der Bürgermeister veranlaßt sah, sie zum Auseinandergehen aufzufordern. Als dies nichts fruchtete, wollte der Polizeidiener einen der Haupträdelsführer zur Ruhe bringen, was ihm jedoch nicht gelang; die Gendarmen eilten nun zur Unterstützung des Polizeidieners herbei, wurden jedoch mit einem Hagel von Steinen begrüßt. Jetzt forderte der Brigadier zum Auseinandergehen auf mit dem Bemerken, daß, wenn das Werfen nicht aufhöre, er genöthigt sei, schießen zu lassen. Doch selbst diese Warnung war umsonst, der Scandal und das Werfen nach den Gendarmen dauerte fort, so daß diese zur

Abwehr von ihrer Schießwaffe Gebrauch machten, in Folge dessen es zwei Todte und einen Verwundeten gegeben. Das Landgericht hat sich noch in derselben Nacht mit dem Kreisphysicus nach Mühlheim begeben, und wird die eingeleitete Untersuchung herausstellen, in wie weit die Gendarmerie berechtigt war, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Leipzig, 12. Dez. Eine bereits früher beschlossene Maßregel — die Kündigung des mit Preußen abgeschlossenen Telegraphenvertrags — ist von der Regierung nunmehr ausgeführt worden und wird demzufolge das in Leipzig (neben dem sächsischen) bisher bestandene preußische Telegraphenbureau mit dem 1. Januar k. J. geschlossen werden. Die Maßregel erregt in den hiesigen Geschäftskreisen Aufsehen, wiewohl anerkannt wird, daß dieselbe die Verkehrsinteressen in keiner Weise benachtheiligt.

Altona, 14. Dez. Nach der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung“ gab die Universität Kiel den Civilcommissären Oesterreichs und Preußens die motivirte Gesammterklärung ab, daß sie die provisorische Landesregierung anerkenne, jedoch vorbehaltlich des Rechtes, sich gegen eine Annexion, gegen die Erbansprüche des Oldenburgers und für die Rechte des legitimen Landesfürsten Friedrich VIII. frei auszusprechen.

Die Gerichtskosten des Polen-Prozesses, einschließlich der Reisegelder und Diäten für die vernommenen Zeugen, belaufen sich, wie die „B. u. H.-Z.“ wissen will, jetzt schon nahe an 300,000 Thlr.

Brüssel, 11. Dez. Die „Independance“ läßt sich aus Paris melden, Oesterreich wolle seinen Besitztitel auf die Herzogthümer an den deutschen Bund abtreten, und nöthigenfalls mit Gewalt einer preußischen Annexion entgegentreten; zunächst werde es die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg vorschlagen; der österreichische Commissär in Schleswig habe den preußischen gehindert, Personen, welche dem Herzog Adressen darbrachten, zu verfolgen.

Rom, 9. Dez. Das französische Kriegsgericht hat heute das Urtheil gesprochen über die vier Briganten, die des Mordes der beiden französischen Gendarmen beschuldigt sind. Der eine, ein Neapolitaner Namens Graziani, ist zum Tode verurtheilt worden, ein anderer der Angeschuldigten zu drei Jahren Zwangsarbeit. Die beiden andern sind freigesprochen und in Freiheit gesetzt worden.

Ueber eine in Rom entdeckte Verschwörung gegen das Leben des Papstes, des Königs von Neapel und des Cardinals Antonelli berichtet die „Gazette du Midi“: Die Verschworenen wollten am 8. Dezember ihr Werk beginnen; Tags vorher bemerkte der Capitän Gallanti einige verdächtige Individuen, deren Schritte und Unternehmungen er genau beobachtete. Durch die sofort vorgenommene Verhaftung sämmtlicher Betheiligten wurde das Complott zu nichte. Der Prozeß derselben wird merkwürdige Enthüllungen zu Tage fördern, da, wie man versichert, von den päpstlichen Agenten bei den Verhafteten Papiere gefunden wurden, die für hohe Persönlichkeiten sehr compromittirend sind und 'ein sehr grelles Licht auf die „moralischen Mittel“ werfen, deren sich die Revolutionsfanatiker bedienen, um die Herrschaft des Papstes zu stürzen. Die „Gazette de France“ berichtet hierüber aus Rom: „Die Verschwörung soll vor einem halben Jahre in Bologna angezettelt worden sein. Verflossenen September schlichen sich drei Meuchelmörder in Rom ein, jeder mit vier auf verschiedene Namen lautenden Pässen ausgestattet. Sie meldeten sich vorschriftsmäßig auf der Polizei an und ließen sich Aufenthaltskarten geben. Doch wohnten sie nicht zusammen und trafen sich nur in der Nacht. Obgleich sie sich als Schuhmacher angemeldet hatten, arbeiteten sie nicht und gaben dennoch viel Geld aus; gewöhnlich ließen sie Zwanzigfrankenstücke wechseln. Jeder von ihnen war mit einem Messer mit drei Klingen ausgerüstet; außerdem führte jeder noch ein einläufiges, mit gehacktem Blei (a. mitraille) geladenes Pistol. Die drei Mordgesellen waren Brüder und einander so ausnehmend ähnlich, daß man sie sehr leicht verwechseln konnte. Die Verwechselung war um so leichter, als sie stets den gleichen Rock und Hut trugen. Ueberhaupt hatten sie je sieben vollkommen gleichen Anzüge. Einer der drei Verschworenen zeigte sich niemals und war der Polizei ganz unbekannt. Der zweite legte äußerlich eine große Verehrung für den heiligen Vater an den Tag und folgte ihm auf allen Spaziergängen ꝛc. nach. Die drei Romagnolen standen mit einem Frauenzimmer in Verbindung, das Ende November nach Oberitalien gereist ist. Von ihm erhielten sie Geld und Instructionen. Der erste Verdacht wurde durch einen in ziemlich allgemeinen Ausdrücken gehaltenen Brief erregt, der dem Cardinal Antonelli aus Neapel zukam. Dieser wollte zwar nicht recht an solche Verschwörung glauben, gab jedoch immerhin der Polizei Kenntniß von der Sache. Man nahm den einen der drei Brüder auf der Engelsbrücke fest, nachdem derselbe im Augenblicke seiner Verhaftung ins Wasser zu springen versucht hatte, den zweiten in seiner Wohnung und fand bei beiden sehr wichtige Briefschaften, Quittungen über verschiedene Geldspenden ꝛc. vor. Auf einer Liste von Mitverschworenen fanden sich u. A. auch die Namen mehrer ehemaliger päpstlichen Gendarmen. Der dritte der Brüder, dessen Wohnung unbekannt war, wurde ergriffen, als er einen der beiden anderen besuchen wollte. Der Name dieser drei Emissäre ist, nach ihrer Aussage, Bassi, und sie wären aus Ferrara gebürtig. Doch vermuthet man, daß sie Zurlani heißen und von Forli oder Ravenna sind. Sie befinden sich im Gefängnisse von San Michelino und bereits ist die Untersuchung gegen sie im Gang.

Man schreibt dem „Moniteur“ aus Newyork, den 29. Nov., daß man immer nur erst sehr unbestimmte Auskunft über die militärische Lage in Georgien, Alabama und Tennessee hat. Milledgeville soll theilweise, das Städtchen Gordon, welches zwischen Macon und Milledgeville liegt, vollständig von Sherman niedergebrannt worden sein. Ferner sollen die Nordstaatlichen bereits bei Tromsboro eine Brücke über den Oconee zerstört, also jedenfalls den Fluß bereits überschritten haben. Während die Generale Slocum und Kilpatrick dies ausführten, hatte die Colonne des Generals Howard Sparta erreicht, das 80 Meilen östlich von Atlanta liegt. In Georgien und Südcarolina sollen die Localbehörden in großer Aufregung sein, während man in Richmond sich sehr ruhig stellt und den Einfall als einen verzweifelten Rettungsversuch erscheinen lassen möchte. Wenn es Sherman gelinge, das Meer zu erreichen, so sei seine Verwegenheit gerechtfertigt, werde er aber unterwegs durch natürliche und militärische Schwierigkeiten in seinem Marsche aufgehalten, so sei sein Untergang beinahe gewiß. Man weiß nicht, ob der südstaatliche General Beauregard sich in Corinth oder in Macon befindet. Der südstaatliche General Hood ist nach Pulaski marschirt, und der nordstaatliche General Thomas, der ihn in Columbia erwartete, mußte sich auf Franklin, 20 Meilen von Nashville, zurückziehen, um nicht am Duck River von General Forrest umgangen zu werden. Der nordstaatliche General Gillem, dem Breckenridge eine Schlappe beigebracht, wird von diesem in Knoxville blokirt. Allein der Nordgeneral Burbridge ist den Südstaatlichen zuvorgekommen und hat mit 8000 Mann den Cumberland Gap, den Schlüssel Kentucky's besetzt. Die combinirten Streitkräfte von Hood und Forrest, die unter dem Oberbefehl Beauregards stehen, werden auf 43,000 Mann, worunter 14,000 Reiter veranschlagt. Thomas kann 35,000 Veteranen und 10,000 Rekruten unter seinem Befehle haben, erhält aber fortwährend Verstärkungen. Nordalabama, Nordgeorgien und beinahe ganz Tennesse befinden sich gegenwärtig in den Händen der Südstaatlichen, allein ein Sieg des Generals Thomas würde diesen schnell wieder in den Besitz der aufgegebenen Gebietstheile setzen. — Die Floridafrage ist eine neue Phase eingetreten, wodurch deren Lösung wahrscheinlich vereinfacht wird. Das berüchtigte Fahrzeug wurde auf der Rhede von Norfolk, wohin es vorläufig gebracht worden war, zufällig von einem Transportschiffe der Unionsmarine angerannt und ging sofort unter.

Newyork, 2. Dez. Der Rebellengeneral Hood griff Schofield in Franklin an, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen. Die Bundestruppen hatten sich nach Nashville zurückgezogen. Der „Richmond Examiner“ meldet, Sherman

habe den Oceneefluß überschritten und werde die Seeküste erreichen. Die Rebellengenerale Beauregard und Johnstone sind in Augusta, wo die Rebellen ihre Macht concentriren.

Zweibrücken. Sitzung vom 9. und 10. Dezember. Anklage gegen Jakob Lill, 23 Jahre alt, Maulwurfsfänger von Schmittweiler, vertheidigt durch Herrn Rechtscandidat Lellbach, wegen Raubs. Samstags den 6. August letzthin des Abends 10 Uhr, begab sich der Angeklagte mit dem Bergmann Peter Brecker von Mittelbexbach, welche zusammen auf der Dechengrube arbeiteten, auf dem Heimweg, der gegen Neunkirchen zu führt, wobei sie ihre Lichter brennen ließen. Des Nachmittags war Zahltag, bei welcher Gelegenheit sich der Angeklagte den Lohn Brecker's auszahlen ließ und demselben einhändigte mit 4 Doppelthalerstücken, 3 von 1846, das vierte von 1852 oder 1853. Brecker that das Geld in sein grauledernes Portemonnaie, in dem noch 1 Thaler, 1 Fünfgroschenstück, 3 Dreipfennigstücke und 1 Zweipfennigstück sich befanden und das er in seine rechte Hosentasche, bei seinem Weggange aber in die linke innere Wammstasche steckte. Sie waren erst einige Minuten gegangen, als Lill erklärte, es sei ihm unheimlich mit seinem Lohn durch den Wald zu gehen, er wolle wieder umkehren, was er auch, trotz Zureden des Brecker, der gerne Gesellschaft gehabt hätte, that. Letzterer blies sein Licht aus und zog weiter, als er nach ungefähr einer Viertelstunde Einen baarfuß hinter sich nachschleichen sah, der ihm plötzlich mit einem starken Pfahl auf Schulter und Kopf schlug, daß er zusammenstürzte, sich auf ihn kniete, ihm den rechten Hosensack und dann die linke Wammstasche untersuchte und mit dem dorten gefundenen Gelde zurücksprang; dieser hatte einen Wamms und nach Oel riechende Hosen an. Brecker raffte sich auf, nahm den Prügel mit und machte bei dem Hüttenmeister auf dem nahen Neunkircherhof und in Neunkirchen die Anzeige. Des andern Morgens begab sich Letzterer an den Ort der That und fand Spuren eines nackten Mannsfußes und Spuren, wo an der Seite der Straße die Stiefel ausgezogen worden waren. Sogleich richtete sich der Verdacht auf Lill, da die aufgefundenen Fußspuren mit den seinen identisch waren, Brecker auch nur des Geldes, in dessen Besitz ihn Lill wußte, nicht aber seiner Uhr beraubt war. Der Angeklagte hatte auch am 6. August nur den diesen Tag empfangenen Lohn mit 4 Doppelthalern bei sich: 14 fl.; dem Brecker wurden geraubt 16 fl. 3 kr. Zusammen 30 fl. 3 kr. — Lill gab aber auch die nächsten Tage an verschiedenen nachgewiesenen kleineren Ausgaben 7 fl. 26 kr., für seinen Freischein auf dem k. Rentamte Homburg 6 fl. 34 kr., bei seiner Visitation durch die Gendarmerie fand sich noch bei ihm eine Baarschaft von 15 fl. 5 kr., was zusammen 29 fl. 5 kr. ergibt. — Als Lill dem Brecker des Mittags seinen Antheil Lohn auszahlte, hatte er noch bemerkt: „Wenn das jetzt einer all hätte, da könnte er sich einen lustigen Tag machen." Den Tag nach dem Vorfalle, Sonntags, traf Lill seine Braut, ein Mädchen von Schönenberg, in Homburg und ging mit dieser heim nach Schönenberg, wo noch des Abends die erwähnte Visitation durch die Gendarmerie stattfand. Des andern Tags sollte die Hochzeit sein, welche jedoch, da der Vater Lill's nicht erschienen war, erst Mittwochs darauf gehalten wurde.

Die Vertheidigung suchte jedes von der Anklage aufgestellte Indizium zu bekämpfen und bestritt besonders die von derselben gemachte Rechnung als unrichtig. Der Ausspruch der Geschworenen lautet auf Schuldig, worauf der Angeklagte durch den Gerichtshof, zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt wurde.

Landwirthschaftliches.

Auf Grund unserer früheren Mittheilung über die Wirkung des Gypsens des Stallmistes schreibt uns Herr Gutsbesitzer Mehlert aus Langenthal, daß er in mehrjähriger Praxis im Allgemeinen einen erheblichen Vortheil durch das zeitweise Gypsen des Mistes auf der Düngerstätte erfahren habe. Ganz besonders vortheilhaft wirke der gegypste Mist auf Kartoffeln, was wahrscheinlich dem Umstande zuzuschreiben sei, daß der Gyps nicht nur bindend auf die flüchtigen Düngerstoffe wirke, sondern auch zur leichteren Löslichmachung der im Stroh schwerlöslichen kieselsauren Kalisalze wirke. Zu dieser Annahme glaube er sich um so mehr berechtigt, da auch nach der Düngung mit gegypstem Miste das Stroh der Halmfrüchte fester im Wuchse sei, als da, wo man auf gleichem Felde mit ungegypstem Miste gedüngt habe.

Baumzucht. Seit einer Reihe von Jahren ist es häufig der Fall, daß das Obst im unreifen Zustande abgemacht und versendet wird. Es mußte die Frage entstehen, ob dieses Verfahren die Ertragsfähigkeit der Bäume nicht schwäche? Das Conversatorium der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms hat bekanntlich diese Frage verneint, sich jedoch das Urtheil darüber, ob das betreffende Verfahren nicht die Lebensdauer des Baumes beeinträchtige, vorbehalten. Es dürfte nun die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß einer der hervorragensten Pomologen das betreffende Urtheil als mit seinen vierteljährigen Beobachtungen übereinstimmend bezeichnet, jedoch anfügt, daß die Lebensdauer der Bäume durch das Abnehmen des Obstes im unreifen Zustande allerdings geschwächt werde.

Glatteis. Nicht selten ist der Fall, daß während des Winters die Korn- und Weizenbestände durch Glatteis Noth leiden, weil dasselbe, namentlich auf Feldern von mehr ebener Lage die Einwirkung der Luft auf die Saaten hindert, wodurch ein Vergilben und endliches Absterben veranlaßt wird. Es war uns früher empfohlen worden, in vorkommenden Fällen das Glatteis mittelst einer Egge auszureißen. Wir haben nun schon öfters dieses Verfahren angewendet, natürlich in der Art, daß wir die Füße der Zugthiere mit Lappen umbanden und haben jedes Mal uns überzeugt, daß dieses Verfahren von Nutzen war. Im Winter 1861 auf 1862 ließen wir, da sich auf das Glatteis von Neuem Schnee lagerte und wir also befürchten mußten, daß die nachtheilige Wirkung des Glatteises eine längere Zeit andauernde sein würde, auf der Hälfte eines eine Hektare großen Weizenfeldes ein Pferdegespann (ohne Egge) mehrmals auf und abführen. Bemerken wir schon beim Abernten einen Auffallenden Unterschied im Fruchtstande auf den beiden sonst ganz gleichen Stücken, so stellte sich derselbe beim Ausdrusche noch klarer heraus, denn wir gewannen von der halben Hektare, auf der wir das Glatteis nicht durchlöchert hatten, 3 Centner 78 Pfd. Waizen weniger, als von der andern Hälfte.

Düngerstätte. Es gibt noch Tausende von Landwirthen, denen es an geeigneten Düngerstätten fehlt. Während die Einen den Stallmist so lagern, daß die Jauche bis auf den letzten Tropfen abziehen muß und der Mist so einer vollkommnen Austrocknung unterliegt, lassen die Andern ihn gewissermaßen in der Jauche schwimmen. Haben wir kürzlich auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welche die zu trockne Lagerung mit sich bringt, so wollen wir jetzt auch an einem Beispiele den Nachtheil zeigen, der durch die Anwendung des versäuerten Mistes entsteht. Wir düngten die Hälfte eines Feldes mit einem Miste, der 11 Wochen lang in der Mistpfuhle lag, die andere Hälfte düngten wie mit Mist derselben Art und in gleicher Menge, den wir aber bei sonst trockner Lagerung täglich ein Mal mit Pfuhl hatten überspritzen lassen. Bei der ersten Rubenernte übertraf der Mist letzterer Art den versäuerten Mist um 1/3 im Ertrage, überdies hat sich der im Oktober gesäete Waizen auf dem mit unversäuerten Mist gedüngten Stücke viel schöner gestellt, als auf der anderen Hälfte.

Worms, 9. Dez. Durch die in Folge der aufgetretenen Kälte eingestellte Schiffsfahrt liegt nunmehr, abgerechnet einiger Roggenbewegung, das Getreidegeschäft lahm. Kein Wunder, wenn Preise sich nicht erhöhen und sehr zur Speculation einladen. Im Uebrigen hat es keine Aenderung gegeben und notiren daher heute durchschnittlich die vorwöchentlichen Preise.

Kusel, 16. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 15 kr. Gerste 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 28 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein

Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Zweibrücken, 15. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 52 kr., Korn 3 fl. 34 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 3 fl. 37 kr., Spelz 3 fl. 23 kr., Hafer 3 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 18 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 17 kr.

Speyer, 13. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 18 kr. Gerste 3 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 36 kr.

Neustadt, 13. Dez. Der Centner Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerste 3 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 42 kr.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Dezember 1864, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, zu Kusel, in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des in Kusel verlebten Kaufmannes Jakob Schmelzle junior ihr

Waarenlager, — seidene, wollene und baumwollene Stoffe und Tücher, Barchent, Bettfedern, Betttrilch, Eisen-, Guß- und Stahlwaaren, Zinn und Colonialwaaren enthaltend — und außerdem Bettung, Getüch und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften auf Eigenthum versteigern.

[449½] Pasquay, k. Notar.

Der Krankenwärter Friedrich Wild dahier, ist als Leichenbeschauer für die Stadt Kusel angestellt und von Sterbfällen demselben sofort Kenntniß zu geben.

Kusel den 7. Dezember 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[443⅔] Schleip.

Für bevorstehende Feiertage können Christbäumchen durch das Bürgermeisteramt bezogen werden per Stück zu 6, 12, 18 und 24 kr.

Anmeldungen haben von heute an bis zum Samstag den 17. ds. Mts. zu geschehen.

Vor dem Ankauf gefrevelter Christbäumchen wird gewarnt.

Kusel, den 9. Dezember 1864.
Das Bürgermeisteramt,
[446⅔] Schleip.

Nußbaumholz,

(Mahlriegel 3" dick) ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Näheres bei der Redaktion ds. Blts.

Kinder-Spielwaaren

in schönster Auswahl, sowie geputzte Puppen und Puppenköpfe von allen Größen; Cartonage- und Buchbinderarbeiten rc. rc. empfehle bestens zu Weihnachtsgeschenken.

[436⅚] **J. Koerper.**

Wer sich einen **vorzüglichen Kalender für 1865** kaufen will, dem ist vor allen der bei **Etlinger** in **Würzburg** erschienene und bei allen Kalenderhändlern zu beziehende

Katholische Hauskalender, mit bischöfl. Approbation,

à 8½ und 9 kr.,

welcher in keinem katholischen Hause fehlen sollte, oder der

Illustrirte Vaterlandskalender à 8½ und 9 kr.

zu empfehlen. Beide Kalender enthalten die herrlichsten, Geist und Gemüth erhebende Erzählungen mit vielen ausgezeichnet schönen Bildern, und sind wegen ihres höchst gediegenen Inhalts seit vielen Jahren allgemein beliebt.

Die hochw. Geistlichkeit sowie die verehrl. Herren Lehrer

werden um allgemeine Einführung nachstehender bei **C. Etlinger** in **Würzburg** mit bischöflicher Approbation erschienenen und bei allen Buchhandlungen und Buchbindern zu beziehenden vorzüglichen Lesebücher in den Schulen höflichst gebeten:

A. Hockgeiger, drittes Sprach- und Lesebuch für die Oberklassen katholischer Volksschulen, sowie für Sonntagsschulen. 38 Bogen. Preis 42 kr., in Lederband 50 kr.

Dieses dritte Sprach- und Lesebuch zeichnet sich nach dem dem Buche vorgedruckten Urtheil des hochw. Herrn Schullehrerseminardirektors Dr. Saffenreuter und anderer Sachverständiger durch seinen eben so reichhaltigen als vorzüglichen Inhalt vor vielen anderen Lesebüchern rühmlichst aus und wird deßhalb gewiß allen Anforderungen entsprechen. Zugleich empfehlen wir zur allgemeinen Einführung das mit bischöfl. Approbation erschienene Erste und Zweite Lesebuch, welche überall vermöge ihres praktischen und gediegenen Inhaltes die günstigste Aufnahme fanden. Preis des ersten Lesebuchs I.—IV. Abth. ungeb. 12 kr., in Lederband 18 kr. Dasselbe in Abtheilungen: I. Abth. (Fibel) ungeb. 5 kr., in Lederband 8 kr. II.—IV. Abth. (Stoff zu Sprach- u. Schreibübungen, zu Schul- u. Hausaufgaben, Lesestücke und Heimathkunde) ungeb. 7 kr., in Lederband 12 kr.

— — Zweites Sprach- und Lesebuch für die mittleren und oberen Klassen katholischer Volksschulen. 24 Bogen. Preis ungeb. 28 kr., in Lederband 33 kr.

Siebenzig Erzählungen aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments, für kathol. Volksschulen von **Ignaz Lampert,** kgl. Rektor. Mit bischöflicher Approbation. Geheftet oder dem 1. Lesebuch beigebunden 3 kr.

Geographie von Bayern von Lehrer Ziegler. 73 Auflage. Geheftet 8 kr.

Oben genannte Bücher empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

[441] **Jac. Koerper.** Buchbinder in Kusel.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Albers zu Bonn angefertigten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet — stets zu haben bei

[426c] **Chr. L. Blitt** in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 14. Dezember 1864.

Pistolen	fl.	9 40½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 24½
Engl. Sovereigns	„	11 48

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 102. **Pfälzer.** 1864.

Mittwoch, 21. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „**Neue Didaskalia.**“

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „**Neuen Didaskalia**“ wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten 2c. 2c. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „**Pfälzer**“ eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „**Pfälzer**“ nebst der „**Neuen Didaskalia**“ beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 15. Dez. Mit dem heutigen Frühzuge der Eisenbahn ist der k. Bundestagsgesandte Frhr. v. Schrenk von hier nach Frankfurt zur Uebernahme seines Postens abgereist.

München, 15. Dez. Die „Bayer. Ztg.“ sagt in einer Entgegnung auf einem Artikel der Bismarck'schen „Provinzialcorrespondenz“, daß in großem Irrthum Derjenige sich befinden würde, welcher glauben wollte, daß, wenn das Königreich Sachsen einem gegen alles Bundesrecht anstoßenden Angriff wirklich ausgesetzt worden wäre, ihm die Hilfe aller seiner Bundesgenossen gefehlt haben würde.

Bayern — heißt es weiter — ist sich vollkommen seiner eigenen Kräfte bewußt, ohne sie zu überschätzen und ohne das Gefühl derselben durch übermüthige Behandlung Schwächerer erhöhen zu wollen. Bayern fühlt sich als Mitglied des Bundes gleichberechtigt und berufen zum Schutz des gemeinsamen Vaterlandes und zur Ausbildung der Gesammtverfassung desselben. Wenn aber der Bund verwandelt werden wollte in einer Anstalt der Beherrschung aller übrigen Bundesglieder durch die zwei ersten, unter dem Vorwand der Schutzbedürftigkeit, so würde wohl die bayerische Regierung nicht vor der Nothwendigkeit zurückschrecken, durch die That erproben zu lassen, ob Bayern auch ohne jenen Schutz auf eigenen Füßen zu stehen vermöge, und ob das Aufhören der in dem Bunde liegenden gegenseitigen Schutzpflicht nicht an mancher andern Stelle schmerzlicher empfunden werden könnte, als in Bayern, dessen in einem schönen Lande wohnendes, der geordnetsten staatlichen Zustände und der freiesten Entwickelung sich erfreuendes Volk mit unerschütterlicher Treue an dem erhabenen Herrscherhause hängt, welches mit den ältern Provinzen des Landes seit nahezu tausend Jahren in treuer Gemeinschaft von Freude und Leid steht und mit den neuen Landestheilen in nicht minder gegenseitiger Liebe verbunden ist.

Wie die Allg. Ztg. aus München, 16. Dez., geschrieben wird, war der König vorübergehend etwas unwohl. Frhr. v. d. Pfordten befand sich auf der Besserung und gedachte am Dienstag den 20. nach Frankfurt abzureisen.

Die „N. Nachr.“ schreiben über das Unwohlsein des Königs: Gestern (16. Dez.) vor der auf Mittags 12 Uhr anbefohlenen Audienzstunde wurde Se. Maj. der König plötzlich von einem ziemlich bedenklich scheinenden Unwohlsein befallen. Die Audienzen mußten abgesagt und Leibarzt Dr. v. Gietl zum König berufen werden. Besserung stellte sich noch im Laufe des Nachmittags ein; Abends konnte der König der Aufführung des „Graf Essex“ im Hoftheater beiwohnen. Allein eine gemessene Zurückhaltung von anstrengenden Arbeiten erheischt es auch heute noch, wenn nicht wiederholte Fieberanfälle eintreten sollen.

Aus Wien, 15. Dez., meldet die Allg. Ztg., daß Hr. v. Hock zu der am Montag beginnenden Zollconferenz nach Berlin reist. Was er dort thun soll, nachdem Frankreich die Differentialzölle des Zollvereins zu Gunsten Oesterreichs abgelehnt und damit den vorausgesetzten Einfluß auf unser volkswirthschaftliches Leben begonnen hat — ist schwer einzusehen. Die Gutmüthigkeit Oesterreichs hierin übersteigt wirklich allen Glauben. Es scheint immer noch nicht zu merken, daß es von Hrn v. Bismarck nur an der Nase herumgeführt wird. — Das „Vaterland“ stimmt in wunderbarer Harmonie das Lied an, wie die „Kreuzzeitung“: „Die Tage des deutschen Bundes sind gezählt“. Krieg dem Constitutionalismus und der Selbstständigkeit der Mittelstaaten, Trennung Deutschlands in zwei große, absolute Militärstaaten u. s. w. — das sind die Phantasien jener beiden gleichge-

stimmten Seelen. Die übrige Wiener Presse protestirt einmüthig gegen das „Vaterland", welches, wohlgemerkt, von einem Preußen redigirt wird.

Berlin, 17. Dez. Die Stadt ist heute wieder festlich geschmückt. Zwar geht sie ihrer gewohnten Beschäftigung nach; dessenungeachtet strömen große Menschenmassen zum Einzugsfeste der aus Schleswig zurückgekehrten Garden. Gegen 12 Uhr ritt der König mit glänzender Suite und on Hurrahs begrüßt nach dem Exercierplatze. Nach Besichtigung der Truppen hielt er angesichts der Fahnen eine Ansprache. Der Einzug der Truppen erfolgte durch die Mitte er Linden unter begeistertem Empfang seitens d.r Bevölkerung. Eben (1 Uhr) ist der Parademarsch vollendet; die Truppen rücken in ihre Quartiere. Für heute Abend wird eine Illumination vorbereitet.

Frankfurt, 18. Dez. Das Wochenblatt des Deutchen Reformvereins wird mit Neujahr zu erscheinen aufhören.

Aus Hannover, 11. Dez. schreibt man der Allg. Ztg.: In unseren Hofkreisen macht ein eigenhändiges Schreien des jungen Königs von Bayern an unsern König große Sensation, welches kurz nach der verhängnißvollen Bundesagssitzung vom 5. d. dahier eingetroffen sein soll. Das Schreiben des Königs von Bayern soll durch den Stempel einer Ursprünglichkeit und durch den frischen Hauch einer hwungvollen nationalen Gesinnung einen tiefen Eindruck auf König Georg um so weniger verfehlt haben, als es zugleich n der vertrauensvollsten und liebenswürdigsten Form gefaßt war. Ueber den Inhalt dieses Schreibens erzählt man sich, daß es hervorhebe, wie sehr durch die neuesten Vorgänge in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit den Fürsten der deutschen Mittelstaaten ein inniges Aneinanderschließen an das Herz gelegt werde — sowohl zur Wahrung der gemeinsamen Stellung in Deutschland gegenüber den deutschen Großmächten, als auch zu einem kräftigen Zusammenwirken für das gute Recht der Herzogthümer. Mit besonderem Nachdruck äußerte sich in seinem Schreiben, so wird versichert, der junge König von Bayern, daß er fest entschlossen sei, alles aufzubieten, um eine Lösung der hochwichtigen schleswig-holsteinischen Frage im nationalen Sinn herbeizuführen, und daß er sich in diesem Ziel vollkommen eins wisse mit seinem Volk! Der Schluß des Schreibens enthält die Bitte, Hannover möge gemeinsam mit den deutschen Fürsten, welche zum Anschluß geneigt seien, diejenigen Schritte, namentlich bei der Bundesversammlung, thun, welche den Interessen der Herzogthümer förderlich seien. Eine im Wesentlichen zustimmende Antwort unseres Königs soll bereits erfolgt sein. Man ist nicht abgeneigt, in diesem königlichen Briefwechsel den ersten Schritt zur Anbahnung eines innigen und vertrauensvollen Einverständnisses zwischen den Mittelstaaten zu erkennen, und unsere Großdeutschen schöpfen wieder neue Hoffnung und neues Leben, seitdem insbesondere die bayerische Politik unter Minister v. d. Pfordten wieder Kraft und Selbstständigkeit zu äußern beginnt, und seitdem man weiß, daß der junge König von Bayern mit ebensoviel Entschlossenheit als politischem Takt in der großen und gemeinsamen Sache vorzugehen versteht.

Aus Paris, 14. Dez., schreibt die Köln. Ztg. Es estätigt sich, daß Murawiew sicher über 150,000 Polen in die Verbannung geschickt hat. In Litthauen sind von 637 polnischen Grundbesitzern nur mehr 7 vorhanden.

Der König Victor Emanuel hat den Gesetzentwurf über ie Verlegung der Hauptstadt nach Florenz sanktionirt. Die Verlegung wird, nach italienischen Blättern, kaum vor dem Monat April erfolgen. Erst von da an lauft der zweijährige Zeitraum für die Räumung Roms durch die Franzosen.

Zu Florenz, wollte eine Räuberbande am hellen Nachmittag des 11. Dez. die Staatsschuldenkasse mit 600,000 fl. ündern und konnte nur nach heftigem Kampfe vertrieben erden.

Madrid, 17. Dez., Abends. Die ministerielle Krisis ist beendet. Das Ministerium Narvaez bleibt.

Newyork, 8. Dez. Die Botschaft des Präsidenten Lincoln, mit welcher die Session des Congresses eröffnet wurde, sagt, Unterhandlungen mit den Südstaatlichen wären zwecklos, indem der Süden Trennung, der Norden hingegen Unterwerfung fordere. Der Norden biete den Gegnern, welche die Waffen streckten, Amnestie. Die Sclaverei müsse gänzlich abgeschafft werden. Die Beziehungen zum Auslande seien ziemlich befriedigend, die Stellung zu Mexico unverändert, der Stand der Flotte vortrefflich. Die Flotte habe in diesem Jahre 324 Schiffe gekapert und die Prisengelder hätten sich auf 14 Millionen Dollars belaufen. Eine fortwährende Verstärkung des Heeres sei unerläßlich. Die Vorlage des Finanzministers schätzt die Bedürfnisse des nächsten Jahres auf 1400 Millionen, die Revenuen auf 788 Millionen, das Deficit auf 620 Millionen, die Gesammt-Staatsschuld im Juli 1865 auf 2223 Millionen Dollars. Die in Metall zahlbaren Interessen verschlingen gegenwärtig 56 Millionen Dollars. Der Finanzminister befürwortet neue heimische Anleihen. General Sherman hat dem Vernehmen nach Millen in Georgien besetzt und sein Vortrab steht 6 Meilen von Savanah. Südliche Berichte widersprechen diesen Angaben. Der Südgeneral Hood ward bei einem Angriffe auf das Blockhaus von Murfreesborough in Tennessee zurückgeschlagen und steht 6 Meilen von Nashville. Südlichen Berichten zufolge erlitten die Unionstruppen eine Niederlage bei Grahamsville in Südcarolina. Der englische Gesandte in Washington, Lord Lyons, ist abgereist.

Zum Zeichen, wie tief das südstaatliche Papiergeld im Werthe gesunken, wollen wir eine kleine Preisliste der gewöhnlichen Lebensmittel (in Richmond) mittheilen: Ein Faß Mehl 800 Dollars, 1 Pfund Fleisch 9 D., 1 Pfd. Butter 12 D., 1 Pfd. Zucker 5 D., 1 Pfd. Kaffee 12 D., 5 Pfd. Kartoffeln 4 D., ein einzelnes unmöblirtes Zimmer 100 D, den Monat und der Aufenthalt in einem Hotel per Tag für Zimmer und Kost 40 D. Der Congreß, welcher in Richmond zusammenkam, kampirte meistens unter leinenen Zelten, und da sie Schinken, Brod, Butter 2c. mitgebracht, beköstigten sich die Meisten selbst. Hiernach kann man sich leicht eine Idee bilden von dem Elend, welches im Süden herrscht.

Zweibrücken. Sitzung v. 10. Dez., Nachm. Verhandlung gegen Philipp Wenger, 23 Jahre a., Ackerer in Sondernheim, vertheidigt durch Hrn. Rechtscandidaten David, wegen vorsätzlicher krimineller Körperverletzung. Der Verletzte, Anton Wolf, Dienstknecht bei Wittwe Gerber in Sondernheim stand am 13. Juni 1864 Abends nach 9 Uhr mit Martin Henge an dem Fenster des Hufschmiedes Adam Fiz daselbst bei dessen Tochter und einem andern Mädchen, als Wenger, ohne ein Wort zu reden, dazukam, eine von den Latten der Fensterläden ergriff und mit aller Gewalt damit an den Laden schlug. Darauf schimpfte er in den rohesten Ausdrücken gegen die beiden Burschen, die, um einen Streit auszuweichen, sich entfernen wollten, schlug dem Wolf ohne Anlaß auf den Mund, und auf dessen Frage, was er denn eigentlich wolle, mit der Latte auf den Kopf. Beide wurden handgemein, wobei Wenger den Wolf Hemd und Wamms zerriß und Letzterer den Angeklagten zu verhindern suchte, daß Messer zu ziehen. Der hinzugekommene Lorenz Henge trennte die Kämpfenden, indem er den Wenger festhielt, während Wolf nach Hause eilte. Letzterer hatte aber die Treppe seiner Dienstwohnung gerade erreicht, als er von dem wieder frei gewordenen Angeklagten eingeholt und von demselben auf dem Hüftknochen durch einen Stich verwundet wurde, was einige auf der Treppe sitzenden Bursche mit ansahen. Wolf ließ sich die Wunde auswaschen und mit Spinnweben belegen, worauf er zu Bett ging. Als er des andern Morgens das Haus verließ, fand er auf dem Hausgang ein abgebrochenes Stück Messerklinge, mit dem er sich sofort nach Germersheim begab, um sich bei dem kgl. Bezirksarzt untersuchen zu lassen, der in den Knochen ein mit der Schneide nach unten gerichtetes abgebrochenes Ende eines Messers so fest eingekeilt fand, daß es erst nach drei Wochen entfernt

werden konnte. Die Heilung des Verwundeten, welcher sich noch in dem Spitale zu Germersheim befindet, ist bis heute noch unsicher, so das jedenfalls 60tägige Arbeitsunfähigkeit, möglicherweise noch der Tod die Folge sein dürfte. Der Angeklagte, ein roher Bursche und dem Trunke ergeben, hat jenen Tag viel getrunken, und erklärte, sich des Vorfalls gar nicht mehr zu entsinnen, so sehr sei er betrunken gewesen.

Die Vertheidigung behauptete, der Angeklagte sei bei der That so betrunken gewesen, daß seine Zurechnungsfähigkeit aufgehoben, wenigstens in erheblichem Grade gemindert war, dann habe er auch im Zustande des Reizes gehandelt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten unter Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig, verneinten dagegen die Reizfrage, worauf der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren erkannte.

(Contumazialsachen.) Sitzung vom 13. Dezember. Verhandlung gegen Joseph Neumann, 70 Jahre alt, Makler von Dörrmoschel, wegen Meineids. Derselbe kaufte am 29. Juli 1856 von dem Privatmann Ludwig Edelmann von da ein Paar Stiere gegen 110 fl. baar. Der Angeklagte ersuchte jedoch den Verkäufer, ihm das Geld gegen Zinsen zu lassen, worauf er dann nach und nach 80 fl. abschläglich bezahlte, so daß noch ein Rest von 30 fl. blieb, wofür Neumann Geduld verlangte. Edelmann erklärte ihm dieselbe zu gewähren, wenn sich seine Tochter hiefür verbürge. Da Neumann nicht darauf einging und Edelmann ihn zu verklagen drohte, erklärte er: „Wenn Du das thust, kriegst Du keinen Kreuzer." Vorher hatte Neumann in der Wirthschaft von Heinrich Hübsch und Carl Schol. zu Dörrmoschel auf die Anrede des Edelmann: „Nun Mosche, krieg' ich bald mein Geld?" erwiedert: „Sei nur ruhig, Du wirst es kriegen." Edelmann ließ den Angeklagten nun vor das k. Landgericht Rockenhausen vorladen und schob demselben, da er erklärte, Alles bezahlt zu haben, in Bezug auf die Nichtschuld von 30 fl. den Eid zu, worauf er sich bis zur nächsten Sitzung (27. Juli 1864) Bedenkzeit erbat und in dieser dann den Eid, wie er ihm zugeschoben war, ausgeschworen hat. Kurz nach der ersten Verhandlung hatte der Angeklagte zu Jakob Kolter von Dörrmoschel, dem er auch eine Summe Geldes schuldete, gesagt: „daß du mir's nicht machst, wie der Edelmann, dem bin ich 30 fl. schuldig und der hat mich verklagt, ohne mich vorher in Kenntniß zu setzen." Aus diesen Verhältnissen schöpfte der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß Neumann einen Meineid geschworen, und verurtheilte denselben zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

Verhandlung gegen: 1) Georg Heinrich Arnholt, Müller und Bäcker auf der Martelsmühle, Gemeinde Dörrenbach, wegen betrügerischen Bankerotts und Betrugs, 2) dessen Sohn, Georg Arnholt, Müller allda, wegen Theilnahme hieran. Arnhold Vater wurde auf Grund einer am 9. Februar 1864 abgegebenen diesfallsigen Erklärung am 18. dess. Mts. durch das k. Bezirksgericht Landau in den Fallimentszustand erklärt. Am 9. Februar hat derselbe in heimlicher Flucht seine Heimath verlassen, ist nach Amerika ausgewandert und hat theils an diesem Tage, theils kurz vorher, wo er jedenfalls bereits unzahlfähig war, mehrere bedeutende Mehllieferungen bethätigt, die Erlöse aber gleich baar erhoben und seinen Gläubigern entzogen, dann einen Sack mit Weißzeug, einen schwer bepackten Koffer, zwei Kühe und verschiedene Mobilien verschleppt und beseitigt, einen seiner Gläubiger durch Auszahlung vor den übrigen begünstigt und doch am 8. Februar 1864 den Müller Kink von Godramstein durch falsche Vorspiegelungen zu einer Mühllieferung im Werth von 296 fl. 25 kr. überredet, des andern Tages aber das auf Credit erhaltene Mehl in Rastatt gegen baar Geld verkauft und mit dem Erlöse die Flucht ergriffen. Die Geschäftsbücher des Angeklagten waren bei der Ausdehnung seines Handels nicht in gehöriger Ordnung geführt, seit Jahren die Ausstellung einer Bilanz und ebenso Einträge über die Einnahme der Baarverkäufe nicht gemacht. Bei den stattgehabten Verschleppungen und Beseitigungen von Mobiliarobjekten hat Georg Arnholt Sohn seinem Vater Beistand geleistet und dabei mitgewirkt. Der Schwurgerichtshof erkannte demgemäß die beiden Angeklagten der ihnen zu Last gelegten strafbaren Handlungen für schuldig und verurtheilte den Vater Arnholt in contumaciam zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und den Sohn Georg Arnholt in eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren.

Am 15 Dez., Morgens nach 6 Uhr, wurde eine halbe Stunde von Rockenhausen, am Wege zwischen Dörnbach und Schönborn, der Handelsmann Joseph Weiler aus Winnweiler erschlagen und einer Geldgurte mit 300 fl. beraubt. Eine solche in der Pfalz äußerst seltene That, hat natürlich die dortige Gegend in große Aufregung versetzt. Bis jetzt hat man noch keine Spur des Thäters.

Bei einer am 14. d. M. durch den Prinzen Luitpold abgehaltenen Hofjagd in Anzing bei München wurden über 100 Stück Hoch- und Schwarzwild erlegt; gegen das Ende der Jagd wurde der Hofbüchsenmacher Baader von einem angeschossenen Hirsch so unglücklich gegabelt, daß ein Ende des Geweihes unter der Kinnlade hinein und durch den Kopf drang; der Tod erfolgte augenblicklich.

Nach der „Bayer. Ztg." geschah das Unglück beim Beginn der Jagd. Der Verunglückte kam unter ein Rudel Hirsche und wurde von einem derselben in der Art gespießt, daß das Geweih an der vorderen Seite des Halses ein- und am Hinterkopfe wieder herausdrang. Der Tod erfolgte augenblicklich, wahrscheinlich durch Zerreisung des Rückenmarks.

Durch Regierungsbeschluß vom 15. Dez. ist der Schuldienstexpectant Moritz Dreyfuß aus Marienthal zum Lehrer an der israel. Elementarschule in Lambsheim vom 19. l. M. an in prov. Eigenschaft, der Schuldienstexpectant Karl Henkel aus Niederkirchen zum Verweser an der dortigen prot. Schule vom 2. Januar 1865 an ernannt worden.

Handelsbericht.

Worms, 16. Dez. Das Getreidegeschäft, seit dem Herbste ohne Leben, scheint nunmehr, nach geschlossener Schifffahrt, seinen Winterschlaf zu beginnen. In der That verkehren nur schwache Quantitäten, die durch den Consum bedingt bleiben. Mehl erfreut sich gebesserter Frage. Branntwein stark offerirt. Waizen pfälzer 9 fl. 45. bis 10 fl. Gerste (nominell) 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. Roggen 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr. Branntwein 23 fl. Das Uebrige wie zuletzt.

Mainz, 16. Dez. Getreide blieb während der Woche mit Ausnahme einiger Partiechen Gerste, welche hier am Ufer hielten, ohne Umsatz und Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist: Weizen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 20 kr. nach Qualität. Korn eff. 7 fl. 20 kr., per März 7 fl. 25—30 kr. Gerste eff. 6 fl. 50 kr., per März 7 fl. Hafer eff. 4 fl., per März 4 fl. 5 bis 8 kr. Rüböl fest mit ziemlichem Absatze eff. rohes 24 fl. bis 24 fl. 15 kr., gereinigtes 25 fl 15 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Leinöl 23 fl. 30 kr. Mohnöl 28 fl. 30 kr. Kohlsamen 18—20 fl. per 100 Ko. Mohnsamen 16 fl. 30 kr. per 80 Ko. Hülsenfrüchte sind ziemlich beigeräumt und etwas mehr begehrt. Bohnen 12 fl. 20 kr. Erbsen 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. Linsen 9 fl. 20 kr. bis 18 fl. Wicken 8 fl. Kleesamen unverändert. Repskuchen 73 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

434	Säcke Weizen	9 fl. 11 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
45	„ Korn	6 „ 30	„ „ „ „	180 „
6	„ Gerste	5 „ 15	„ „ „ „	160 „
11	„ Hafer	4 „ 26	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. — kr.

Kaiserslauteren, 20. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 45 kr. Korn 3 fl. 27 kr. Spelzkern 4 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 22 kr. Erbsen 4 fl. 3 kr. Wicken 4 fl. 8 kr. Linsen 5 fl. 50 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 29. Dezember 1864, Vormittags 8 Uhr, in ihrer Wohnung dahier, lassen **Jakob Zorn**, Postbote dahier und dessen Kinder zu eigen versteigern:



2 Kühe, 1 Rind, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Windmühle, Egge und Pflug, Heu und Stroh, 1 Schrank, Tische, Stühle, Bettung, Getüch und verschiedene sonstige Haus-, Küchen- und Acker-Geräthschaften.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick dahier, lassen die genannten Jakob Zorn und Kinder nachbeschriebene Liegenschaften abtheilungshalber auf Eigenthum versteigern:

Bann von **Kusel**.

1) 2 Dez. Scheuer, Stall und Hof und 11⁵/₁₀ Dez. Garten im Michelchesgarten, einseits Jakob Schlosser, anderseits Friedrich Ludwig's Erben.
2) 36⁸/₁₀ Dez. Acker am Festrech, oben Heinrich Jakob Bitthan unten Wilhelm Loch.

Bann von **Haschbach**.

3) 52 Dez. Wiese ober'm Bächel am Teich, unten Friedrich Ließmann.

Bann von **Diedelkopf**.

4) 38⁵/₁₀ Dez. Acker auf'm Huhn, neben Friedrich Disch.
5) 2 Tagwerk, 11 Dez. Acker auf'm großen Stein, einseits Friedrich Müller, anderseits Friedrich Disch.
6) 64 Dez. Acker allda, oben Wilhelm Loch, unten Friedrich Loch.
7) 90⁵/₁₀ Dez Acker daselbst, oben Friedrich Disch, unten Ludwig Benzino.
8) 32⁴/₁₀ Dez. Wiese im Blaubach, oben Friedrich Loch, unten Wilhelm Loch.

Bann von **Blaubach**.

9) 20⁶/₁₀ Dez. Acker auf'm Mistweg, 6. Gewann, ungetheiltes Viertheil.

Unmittelbar nach vorstehender Güterversteigerung läßt Herr **Jakob Bodlenner** in Kusel auf Eigenthum versteigern:

24 Dezim. Berggarten am Bockrech, Bann Kusel, einseits Daniel Conrad, anderseits Jakob Mayer II., mit jungen Bäumen bepflanzt und mit einem Brunnen und neuerbautem Gartenhaus versehen.

Gleich nach diesen beiden Güterversteigerungen lassen die Erben des zu Kusel verlebten Gerbers **Abraham Grimm**, abtheilungshalber, auf Eigenthum versteigern:

3 Dezimalen Wohnhaus mit Gerbhaus, Stall und Hof zu Kusel im Gäßchen und 4 Dez. Schweinstall und Lohplatz allda, einseits Friedrich Wernig, anderseits Friedrich Neumüller.

[454] **Pasquay**, kgl. Notar.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Dezember 1864, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, zu Kusel, in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des in Kusel verlebten Kaufmannes **Jakob Schmelzle junior** ihr

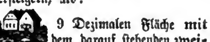
Waarenlager, — seidene, wollene und baumwollene Stoffe und Tücher, Barchent, Bettfedern, Bettdrilch, Eisen-, Guß- und Stahlwaaren, Zinn und Colonialwaaren enthaltend — und außerdem Bettung, Getüch und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften Verschiedene kleine und große Fässer, Salz- und Oelkasten, 1 Decimal-Waage, 1 großer gußeiserner Heerd, 1 Ladenschaft mit Schubladen u. dgl.

auf Eigenthum versteigern.

[449²/₃] **Pasquay**, k. Notar.

Versteigerung
einer **Mühle** im Orte **Friedelhausen**, im Canton Wolfstein.

Dienstag den 14. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Friedelhausen in der Wohnung des Philipp Kuhn, läßt **Juliana Fickeisen**, ohne Gewerbe in Friedelhausen wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Müllers Jakob Christoffel, nachbezeichnete ihr zugehörige im Orte von Friedelhausen gelegene Mühle mit Zugehörungen, in Eigenthum versteigern, als:



9 Dezimalen Fläche mit dem darauf stehenden zweistöckigen Wohnhause sammt Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Schweineställen, Hofraum und allen zur Mühle gehörigen unbeweglichen und beweglichen Geräthschaften und Werkzeugen, dann 8 Dezimalen ungetheilter Hofraum und 60 Dezimalen Wies und Garten dabei, endlich 16 Dezimalen Mühlteich ungetheilt.

Auf diesem Anwesen können auch mehrere tausend Gulden gegen Zinsen stehen bleiben.

Kusel, den 20. Dezember 1864.

Aus Auftrag,
[455¹/₃] **J. Klee**, kgl. Notär

Lebkuchen.

Meine allerseits so beliebt gewordenen Lebkuchen verkaufe von heute an per Pfund zu 18 kr.

[452] **Jac. Bauer,** Conditor.

Nußbaumholz,

(Mahlriegel 3" dick) ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Dezember 1864.

Pistolen.	fl.	9 40¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32¹/₂
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 24¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 15-45
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44³/₄
Ruff. Imperiales . . .	„	9 41
Preuß. Thaler	„	— —



Weinhandlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit sein neu errichtetes **Weinlager** von reingehaltenen **Pfälzer Weinen** dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Bruchmühlbach im Dezember 1864.

[450²/₃] ***P. Trautmann.***

Einer der billigsten und schönsten Kalender für 1865 ist der bei Etlinger in Würzburg erschienene und bei allen Kalenderhändlern zu beziehende:
Jahresbote, mit Bildern und Erzählungen, Preis 5¹/₂ und 6 kr.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 103. Freitag, 23. Dezember 1864.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia."**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 10. Dez. Heute war Staatsrath unter dem Vorsitze des Königs. So viel bis jetzt verlautet, wurde über das Programm des neuen Ministers von der Pfordten und über den Einberufungstermin des Landtags berathen. — Das Regierungsblatt vom 9. Dez. enthält eine königl. Verordnung, den Hausirhandel und den Betrieb von Wandergewerben betreffend, wornach die Ausländer bezüglich der Zulassung zum Hausirhandel den Inländern gleichzustellen sind, sofern nicht die Gesetzgebung des betreffenden Staates für die bayerischen Staatsangehörigen beschränkende Bestimmungen enthält, als für die eigenen Unterthanen.

München, 10. Dez. Das Pastoralblatt für die Erzdiöcese München bringt eine Reihe statistischer Notizen über die Verhältnisse der katholischen Kirche in Bayern. Darnach zählt ganz Bayern zu Anfang des Jahrs 1864: 3,270,404 Katholiken. Am meisten Seelen, und zwar 677,354, hat die Diöcese Regensburg, dann kommt Augsburg mit 611,450, München mit 536,450 rc., während die Diöcese Eichstädt nur 154,608 Katholiken zählt. Die Zahl der Priester betrug zu Anfang des Jahres 6899, und es trifft in den verschiedenen Diöcesen und zwar Eichstädt 1 Priester auf je 383 Seelen, Augsburg auf je 390, München-Freising auf je 410 Seelen, Regensburg 474, Passau auf je 503, Würzburg auf je 531, Bamberg auf je 627 und Speyer auf je 924 Seelen. Gestorben sind im Laufe des Jahrs 150 Priester und neu geweiht wurden 166 Priester. Es bestehen in Bayern 2842 Pfarreien, 1059 Beneficien, und 313 Vicariate rc., zusammen 4214 selbstständige Seelsorgsposten.

München, 19. Dez. In diesem Carneval sollen am Hof weder große Hof- noch Kammerbälle abgehalten werden, da die Jahresfrist nach dem Ableben Königs Max II. noch nicht abgelaufen, überdies wohl auch aus Rücksichten für die Königin-Mutter, welche den Königsbau bewohnt. — Der König ist von bewunderungswerther Thätigkeit; er arbeitet theils mit seinen Secretären, theils mit den Ministern vom frühen Morgen an; in den Mittagsstunden werden Audienzen angenommen; nach der Tafel beschäftigt sich der König bis spät in die Nacht größtentheils mit den einem Regenten unerläßlichen Studien des Staatsrechtes und der Verwaltung. Dieser Pflichterfüllung fällt die abendliche Erholung des Theaterbesuchs zum Opfer; den kaum wöchentlich sehen wir den jugendlichen Herrn in der Loge. — In einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels vom 7. d. wird ausgesprochen, daß Frauenspersonen zur Uebernahme von Versicherungs-Agenturen befähigt sind, da die Frauen von dem gewerbsmäßigen Betrieb von Handelsgeschäften nach Art. 7 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs nicht ausgeschlossen sind, und Wittwen sogar das Geschäft ihrer verstorbenen Ehemänner, welche Handels- oder Gewerbsleute gewesen, nach §. 34 unserer Gewerbe-Instruction fortsetzen dürfen.

Vom Main, 19. Dez. Trotzdem, daß man glaubt, Preußen werde sich die Elbherzogthümer schließlich annexiren, muß man dieses Vorhaben mit aller Energie bekämpfen, und stets der allein berechtigten Erbfolge das Wort reden. Was man in neuerer Zeit über dieselbe erfährt, lautet indessen sehr niederschlagend. Die officiösen Blätter Preußens, z. B. das neueste Heft der Revue, fahren fort, die Erbansprüche der Augustenburger als gänzlich unbegründet zu bestreiten, ja selbst zu verhöhnen, und kennzeichnen so den Standpunkt, den die Regierung einnimmt. Hannover wird in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage, wie aus einem Artikel der „D. Ref.-Ztg. zu entnehmen ist, das korrekte und unanfechtbare Verhalten seiner schleswig-

holsteinischen Politik fortzusetzen, und deßhalb der Anerkennung des Augustenburgers durch den Bund entgegenwirken. (Durch die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg am Bunde würde nach der Meinung des Blattes das Rechtsgefühl des deutschen Volkes schwer verletzt werden; nur so fortgefahren, bis die Reihe der Annexion auch an Hannover kommt.) Auch Oesterreich, daß einst als Hort der Mittelstaaten so viel gepriesene Oesterreich, auf das der Herzog von Augustenburg eine Zeitlang hinsichtlich einer Unterstützung seiner Erbansprüche rechnen zu können glaubte, ist wankelmüthig geworden, seitdem es der Schleppträger Bismark'scher Politik geworden ist. Und Rußland? Dieses war noch nie für den Augustenburger; es hatte ja selbst Erbansprüche geltend zu machen, die es an Oldenburg abzutreten Willens war. Nun heißt es seit Kurzem, Oldenburg sei nicht im Stande, eine russische Cessionsurkunde beizubringen, und wirklich scheint sich Rußland nachdrücklich für Preußens Ansprüche auf die Herzogthümer auszusprechen. Es geht dieß eben auch aus verschiedenen Artikeln der „Petersb. Zeitung" hervor, in welchem dem Anschluß derselben an Preußen das Wort geredet und die Rechte des Herzogs von Augustenburg heftig angegriffen werden. Auch von Oldenburg verlautet, daß es seine Erbansprüche an Preußen abtreten wolle. Frankreich wird man mit einem andern Zugeständniß zufriedenstellen, und so scheint sich denn Alles zu vereinigen, um Preußens Annexionsgelüste zu verwirklichen.

Berlin. Wie der „Union" gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über die Erbfolgefrage in den Herzogthümern so weit gediehen, daß der Herzog von Augustenburg als Souverän in Schleswig und Holstein anerkannt werden soll, (?) jedoch unter Bedingungen, die ihn in ein Verhältniß allzugroßer Abhängigkeit von Preußen bringen. Deßhalb habe der Herzog bis jetzt allen Zumuthungen aufs Aeußerste seinen Widerstand entgegengesetzt; Oesterreich habe in Anbetracht der allgemeinen schwierigen Lage Europas sich Preußen gegenüber zu umfassenden Concessionen bestimmen lassen.

Kassel, 8. Dez. Premierlieutenant v. Loßberg hatte seiner Zeit Urlaub genommen und sich von den preuß. Befehlshabern die Erlaubniß erwirkt, den Sturm auf Alsen mitzumachen, wobei er sich auch durch hervorragende Tapferkeit und umsichtige Führung auszeichnete. Er wurde darauf des Verbrechens angeklagt, ohne Erlaubniß seines allerhöchsten Kriegsherrn in der preußischen Armee gedient zu haben, und ist nun von dem Kriegsgericht zu vierwöchentlichem Offiziersarrest verurtheilt worden.

Schwerin, 16. Dez. Nach Angabe des amtlichen Staatskalenders sind von 1849 bis 1862 aus Mecklenburg 76,000 Menschen ausgewandert; im Jahre 1863 fernere 7000 und im laufenden Jahr vermuthlich 10,000, zusammen 93,000 Menschen, das ist mehr als der sechste Theil der Bevölkerung

Hamburg, 16. Dez. Der Flensb. Nordd. Ztg wird von hier geschrieben: Daß die jetzt in die Herzogthümer eingerückten preußischen Regimenter jedenfalls für eine längere Zeitdauer sich dort einrichten sollen, kann ich Ihnen aus zuverläßiger Quelle bestätigen; die Truppen erhalten in Folge dessen auch nur die halbe Feldzulage. Den Offizieren ist bereits eröffnet worden, daß ihnen die Kosten zur Heranziehung ihrer Familien gezahlt werden sollen.

Kiel, 16. Dez. Heute ist die hiesige herzogliche Telegraphen-Station mit der bisherigen preußischen Station durch den Telegraphen-Inspektor unter dem Namen schleswig-holsteinische Station vereinigt. Die holsteinischen Telegraphenbeamten sind außer Funktion gestellt.

Die Schleswig-Holsteinische Zeitung erinnert die preußischen Annexionisten an die Rede, welche der preußische Abgeordnete Frhr. v. Bunsen im Oktober d. J. vor einer Versammlung englischer Gentlemen hielt und worin er sagte: „Manche der anwesenden Herrn wissen vielleicht, daß ich ein Mitglied der loyalen aber standhaften Opposition Seiner gegenwärtig regierenden Majestät bin. Aber ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß der König der schmachvollen und abscheulichen Idee, die Herzogthümer zu annexiren, nie auch nur einen Augenblick Gehör gegeben hat; und obgleich die Angelegenheit noch nicht zu Ende gediehen ist, bin ich doch gewiß, daß Se. Majestät die Herzogthümer nie und nimmer annexiren wird". Die Schleswig-Holsteinische Ztg. gibt den Annexionslustigen noch zu bedenken, daß sie auch das schleswig-holsteinische Volk nicht kennen und sich in demselben verrechnen: „Sie werden's erfahren, welch starkes Rechtsbewußtsein, welch zähe Widerstandskraft in diesem „spröden Erz" steckt. Vergewaltigt können wir eine Weile werden, zum ruhigen und gesicherten Besitz der Herzogthümer kann Preußen nicht gelangen."

Petersburg, 14. Dez. Die vier neuen Justizreglements, welche der Kaiser am 2. d. Mts. bestätigt hat, sind in einer besonderen Beilage zur Gesetzsammlung publizirt worden. Das erste, die Organisation der Gerichtsordnung enthält in den Beilagen die Besoldungsetats für die Beamten und die verschiedenen Eidesschemata. Aus Ersteren erfahren wir, daß die Besoldungen so hoch angesetzt sind, daß die Beamten bequem und reichlich davon leben können. Der zweite Abschnitt enthält das Reglement über das Kriminalgerichtsverfahren, der dritte das Reglement für das Zivilgerichtsverfahren, der vierte das Reglement über die Strafen, welche von den Friedensrichtern erkannt werden. „Das öffentliche und mündliche Verfahren in Kriminalfällen, die Geschwornengerichte sagt die „Deutsche Petersb. Ztg.", bestehen also gegenwärtig gesetzlich und unwiderruflich für Rußland, und bei dem Eifer, mit welchem an dieser hochwichtigen Angelegenheit gearbeitet wird, können wir hoffen, daß die Justizbehörden auch binnem Kurzem in Wirksamkeit treten werden.

Es gibt in Italien ein Gesetz, das von seinem Urheber den Namen Pica trägt und die Unterdrückung der Briganten in Unteritalien zum Zwecke hat. Dasselbe ist nun zum zweitenmale bis zu Ende des Jahres 1865 verlängert worden, weil die gehofften Erwartungen bezüglich der Unterdrückung der Briganten bis jetzt durchaus nicht befriedigt sind. Aus dem Bericht des Ministeriums geht hervor, daß von den 16 Provinzen Unteritaliens noch 9 „von Briganten beunruhigt" sind, deren Zahl im Allgemeinen am 1. November 1865 sich angeblich auf 519 belief. Bei Vorlage des Gesetzes Pica betrug die Zahl der Briganten nach der damaligen Angabe 500. Nach officiellen Berichten sind nun in den ersten zehn Monaten des Jahres 1864 311 derselben im Kampfe gefallen, 381 sind gefangen genommen worden und 112 haben sich als Gefangene gestellt, im Ganzen also 804. Nach der Turiner Rechnung blieben also von den 500 des Jahres 1862 nach Abzug der Genannten 804 im Jahr 1864 noch 519 übrig. Nach den Angaben des Kriegsministers stehen zur Bekämpfung dieser Briganten über 100,000 Mann in Unteritalien.

Die „Times" hat, d d. Wellington, 14. Okt., sehr unangenehme Nachrichten aus Neu-Seeland. Der Moorikrieg, weit entfernt, beigelegt zu sein, wie man glaubte, schien erst recht anfangen zu wollen. Ein halbwegs komischer Zwischenfall war es, daß 200 gefangene Mooris, welche man unter Aufsicht eines einzigen Aufsehers auf einem Eiland nördlich vom Hafen von Auckland untergebracht, und denen man zu ihrer Unterhaltung vier Fischerbarken hinterlassen hatte, sofort diese Gelegenheit benützten, um ans Land zu entfliehen, wo sie sich sogleich mit bekannter Geschicklichkeit im Innern verschanzten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Dezember die protestantische Pfarrei Waldmohr, Decanats Homburg, dem bisherigen Pfarrer in Hinzweiler, Decanats Lauterecken, Georg Wilhelm D'Alleux, und die protestantische Pfarrei Wachenheim, Decanats Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer, Decan und Districts-Schulinspector in Pirmasens, Johannes Dannheimer, zu verleihen und demselben zugleich die Decanatsfunction für den Decanatsbezirk Dürkheim übertragen.

Schleswig-Holstein's Weihnachtsbescheerung.

Befreit ist Schleswig-Holstein! stolze Worte!
Wie schallten sie durch's ganze Vaterland!
Geöffnet war Germaniens Ruhmespforte,
Der Däne floh, der Danebrog verschwand.

Der Siegesrausch verraucht in allen Gauen,
Und man betrachtet jetzt die Wirklichkeit.
Ich konnt' es jüngst mit eig'nen Augen schauen
Im Lande, das vom Dänenjoch befreit.

Ich wollte nur die Freiheit einmal sehen,
Vom Elbstrom bis hinauf zur Königsau.
Doch spürt' ich nichts von ihres Hauches Wehen,
Sah nicht einmal die Spur der hohen Frau.

Da fragt' ich einen Bauer an dem Strande,
Doch der verwies mich auf das hohe Meer.
Die Freiheit — sprach er — sei nicht mehr im Lande,
Sie sei zur See und kehre nimmermehr.

„Und habt Ihr sie noch gar nicht hier gesehen?
„Man sagt uns doch, sie sei bei Euch zu Haus.
„Gewiß, sie wohnt auf Euren deutschen Höhen!"
Da rief der Bauer ernst und düster aus:

„Man sagte schon, das Christkind sollt' sie bringen,
„Das war bereits vor einem langen Jahr,
„Das Christkind kam mit andern, andern Dingen,
„Es kamen Adler, nicht der Freiheitsaar.

„Wohl sah'n wir ihre sonnenhellen Blicke,
„Als es gedonnert auf den Düppler Höh'n,
„Als Alsen ward erobert ohne Brücke.
„Nur jetzt ist von ihr nichts mehr zu erspäh'n!"

„Und was ist dießmal Eure Christbescheerung?"
Da trübte sich auf's Neue sein Gesicht:
„Bescheert ward uns nur — neue Einquartirung.
„Doch Freiheit, wie man's ausposaunte, nicht!"

—. —.

Landwirthschaftliches.

Der Stallmist auf dem Felde. Obwohl jeder sorgsame Landwirth sich beeilt, den ausgefahrenen Stallmist möglichst rasch zu breiten und unterzupflügen, so machen es die Umstände doch manchmal nothwendig, den Mist auf größeren oder kleineren Haufen eine Zeitlang sitzen zu lassen. Jedermann weiß es, daß der so auf Kegeln sitzende Mist manchmal vom Regen derart ausgewaschen wird, daß die betreffenden Plätze der Ackerkrume die löslichen Theile massenhaft in sich aufnehmen und dann die sogenannten Gailstellen bilden, welche Lagerfrucht erzeugen, daß manchmal auch die Mistkegel so vollkommen austrocknen, daß das Breiten derselben beschwerlich fällt. Wie sehr der Mist durch diese Austrocknung an Güte verliert, ergibt sich aus dem folgenden Versuche. Im Herbste 1862 ließen wir in ein für Kartoffeln bestimmtes Feld Mist fahren und zwar 180 Centner, den wir in kleine Haufen abziehen ließen. 60 Centner ließen wir sofort nach dem Abziehen rund um mit Erde bewerfen und zwar durchschnittlich 1 Zoll stark. 60 Ctn. blieben in der gewöhnlichen, leider noch zu allgemein üblichen Weise ohne Bedeckung. Drei Wochen später ließen wir die Haufen ausbreiten und den Mist gleich unterackern. Die 1863er Kartoffelernte lieferte uns von dem mit Erde beworfen gewesenen Mist 9 Ctn. 54 Pfd. Kartoffeln und von dem mit Gyps überstreuten Miste 7 Ctn. 78 Pfd. Kartoffeln mehr, als von der gleich großen Mistmenge, die wir unbedeckt gelassen hatten. Auch die 1864er Weizenernte lieferte wesentlich bessere Erträge von dem conservirten Miste. —

Nutzbarmachung der Gerberlohe und Sägespäne. Gerberlohe und Sägespäne sind gewerbliche Abfälle, die in einzelnen Gegenden in bedeutenden Massen gewonnen werden, aber bis jetzt noch nicht diejenige allgemeine Verwendung finden, deren sie fähig sind. Wenn wir auch wissen, daß die Menge von Pflanzennahrung, die sie enthalten, kaum erheblich ist, so haben wir doch geglaubt, diesen Stoffen eine Form geben zu können, in welcher sie indirect der Landwirthschaft Nutzen gewähren können und wir haben uns nicht getäuscht. Wir ließen im Herbste 1861 Sägespäne und Gerberlohe, mit dürrem Kartoffelkraute geschichtet, auf Haufen setzen, denen wir eine meilerartige Einrichtung gaben. Sodann ließen wir diese Haufen rund um mit Rasen zuschlagen, anzünden und allmählig verkohlen. Sägespäne und Lohe wurden so in eine feine Kohle umgewandelt, mit der wir eine armstehende Wiese ebener Lage im November überstreuen ließen. Der Erfolg war überraschend; schon im Jahre 1863 erhielten wir durch diese Düngung, deren Kosten wir zu 11 Thlr. berechneten, 25 Ctn. Dörrfutter mehr als von dem angrenzenden, nicht so behandelten Stücke und auch in diesem Jahre war der Mehrertrag noch bedeutend.

Taxation der Obstbäume. Da noch gar häufig allerwärts bei Anlegung von Wege Chausseen, Eisenbahnen etc. es an einem Maßstabe fehlt, die in Wegfall kommenden Bäume ihrem Werthe nach richtig zu taxiren, so wurde bei einem am 11. Dez. stattgehabten und von circa 250 Personen besuchten Kränzchen der in Worms studirenden Landwirthe die Frage gestellt: „Nach welchen Regeln hat die Taxation von Obstbäumen stattzufinden?" Eingeleitet wurde diese Frage durch einen interessanten Vortrag des Herrn Hausmann vom Bischheimer Hofe. Bot auch die Discussion viel des Belehrenden, namentlich über die Obstcultur im Allgemeinen und über die durch den Obstbau gegebene Vermehrung der Feuchtigkeitsniederschläge, so zeigte doch die ganze Haltung der Versammlung, daß es an zuverlässigen Anhaltspunkten über die Taxation der Obstbäume noch fehlt. Es sollen daher Commissionen gebildet werden, die sich auf Grund der Hausmann'schen Vorschläge: In wiefern bei der betreffenden Taxation die Boden- und Klimabeschaffenheit, die Qualität des Obstbaumes, das Alter desselben, die durch ihn veranlaßte Verminderung des Unternutzens etc. maßgebend sein können, gutächtlich äußere und demnächst ihre weiteren Vorschläge zur Gewinnung eines annähernd richtigen Maßstabes zur Lösung dieser Frage einer hierfür zu berufenden Versammlung vortragen sollen. Wir sehen mit Spannung der gewonnen werdenden Resultaten entgegen und wünschen, daß auch andere landw. Lehranstalten, sowie die landw. Vereine sich der Berathung dieser interessanten Frage unterziehen möchten. Auch die Frage:

Würde die Einführung der Pferdeschlächterei die Hebung der Pferdezucht fördern? wurde in derselben Versammlung eingehend erörtert und allgemein bejaht. Zur allmäligen Beseitigung des besonders in Süddeutschland bestehenden Vorurtheils gegen den Genuß des Pferdefleisches wurde für gut erkannt, öfters Pferdefleischessen zu veranstalten. Die anwesenden erklärten mit Einigkeit an einem demnächst veranstaltet werdenden Pferdefleischessen Theil nehmen zu wollen.

Kusel, 22. Dez. Die hiesige Volkszählung ergab folgendes Resultat: 623 Familien mit 2768 Seelen. Nach der Confession abgetheilt befinden sich hier 118 katholische Familien mit 473 Seelen, 497 protestantische Familien mit 2258 Seelen und 8 israelitische Familien mit 37 Seelen. Zunahme 167 Seelen.

Speyer, 13 Dez. Nach der jüngsten Volkszählung zählt unsere Stadt ohne Einrechnung des Militärs; 2815 Familien mit 12,194 Seelen. Hierunter sind 4034 Männer und Jünglinge und 4744 Weiber und Jungfrauen über 14 Jahre alt, dagegen 1683 Knaben und 1733 Mädchen unter 14 Jahre alt. Nach den Religionsbekenntnissen abgetheilt, befinden sich hier 1261 katholische Familien mit 5573 Seelen, 1467 protestantische Familien mit 6176 Seelen, 3 Familien mit 20 Seelen, die unter der Rubrik „Menoniten und andere Sekten" figuriren, und 84 israelitische Familien mit 425 Seelen. Nach der Zählung von 1861 hatte Speyer 11,378 Seelen; mithin hat sich in drei Jahren eine Zunahme von 816 Seelen ergeben.

Kaiserslautern, 13. Dez. Die hiesige Volkszählung ergab folgendes Resultat: 3239 Familien mit 13,464 Seelen. Nach der Confession abgetheilt befinden sich hier 1408 katholische Familien mit 5406 Seelen, 1756 protestantische Familien mit 7616 Seelen, 4 Mennoniten- und Wiedertäufer-Familien mit 15 Seelen, 91 israelitische Familien mit 427 Seelen. Zuwachs 1468.

Ludwigshafen, 14. Dez. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Nov. ist folgendes:

110,421 Personen ertrugen . . .	42,393	fl. 15	kr.
804,640 Centner Güter ertrugen . .	59,144	fl. 41	kr.
1,110,581 Centner Kohlen ertrugen .	86,921	fl. 11	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	188,459	fl. 7	kr.
Der Monat Nov. 1863 hat ertragen	187,405	fl. 29	kr.
Mehreinnahme im Nov. 1864 . .	1,053	fl. 38	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	390,808	fl. 23	kr.
In den gleichen Monaten des Jahres $18^{63}/_{64}$	405,562	fl. 48	kr.
Mindereinnahme im laufenden Jahre	14,754	fl. 25	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Nov. 1864 ist folgendes:

32,911 Personen ertrugen . . .	11,524	fl. 21	kr.
173,854 Centner Güter ertrugen . .	11,433	fl. 40	kr.
367,895 Centner Kohlen ertrugen .	13,072	fl. 56	kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen .	36,030	fl. 57	kr.
Der Monat Nov. 1863 hat ertragen	30,838	fl. 25	kr.
Mehreinnahme im Nov. 1864 . .	5,192	fl. 32	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres $18^{64}/_{65}$.	76,136	fl. 50	kr.
In den gleichen Monat. des Js. $18^{63}/_{64}$	66,405	fl. 39	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	9,731	fl. 11	kr.

Kusel, 23. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 3 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 10 kr. Gerste 3 fl. 14 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 6 kr. Ein Kornbrod 17 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch — kr. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 10 kr. Rindfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Neustadt, 20. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 57 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelz 9 fl. 38 kr. Gerste 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 32 kr.

Speyer, 20. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 53 kr. Korn 3 fl. 21 kr. Gerste 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 30 kr.

Zweibrücken, 22. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 44 kr., Korn 3 fl. 34 kr., Gerste zweireihige — fl. — kr., viereeihige 3 fl. 13 kr., Spelz 3 fl. 23 kr., Hafer 3 fl. 27 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 57 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Weißbrod 3 Pfd. 13 kr. Kornbrod 6 Pfd. 18 kr.

Homburg, 21. Dez. Der Centner Weizen 4 fl. 50 kr. Korn 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 16 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Mischfrucht 3 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Kornbrod 17 kr. —

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Dezember 1864.

Pistolen.	fl.	9	40½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	46
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	24½
Engl. Sovereigns . .	"	11	48
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52	15-45
Preuß. Cassen-Schein .	"	1	44¾
Ruff. Imperiales	"	9	41
Preuß. Thaler	"	—	—
Dollars in Gold . . .	"	2	25½.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		148⅞	G.
4½% Pf. Max-E.-A. .		—	—

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№. 104. **Pfälzer.** 1864.

Mittwoch, 27. Dezember

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die **Neue Didaskalia** und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia.“**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia“** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten rc. rc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer“** eines großen Leserkreises erfreut so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer“** nebst der **„Neuen Didaskalia“** beträgt, vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1864.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Abgeordnetenkammer, worüber wir in Verbindung mit der folgenden Sitzung näher berichten wollen, berieth sich der Ausschuß über die Prinzipien, welche der Vorlage von der Prozeßvollmacht zu Grunde zu legen seien. Eine Reihe von Vorschlägen des Abgeordneten Umscheiden lag vor. Das französische Institut des Desaveu, das theilweise noch im Entwurf enthalten ist, wurde nach Antrag des Ausschußreferenten verworfen.

München, 22. Dez. Hr. Schlör hat wie man hört, die Annahme des Handelsministeriums definitiv abgelehnt.

Würzburg, 21. Dez. Der durch seine Criminalprozeß-Geschichte bekannte hiesige Kaufmann Wagner, der im Jahre 1857 wegen Betrugs zu einer Freiheitsstrafe von 7³/₄ Jahren verurtheilt, nach vierjähriger Haft jedoch begnadigt wurde, und jetzt um Rehabilitation nachsucht, weil er seine Unschuld völlig zu erweisen im Stande ist, diese jedoch trotz aller Anstrengung noch nicht zu erreichen vermochte, hat nunmehr auch sämmtlichen Staatsräthen durch eine Denkschrift und ein Rehabilitirungsgesuch von seinem Prozeß Kenntniß gegeben und sie von den durch die Presse laufenden Besprechungen der Sache unterrichtet.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 21. Dez. Die beklagenswerthe Vorfälle in Mühlheim sind bereits so weit aufgeklärt, daß man an der Dienstüberschreitung der beiden Gendarmen nicht wohl mehr zweifeln kann.

Aus Baden, 21. Dez. Wie man erzählt, hatte der Ueberbringer des Hausordens der Treue an den König Viktor Emmanuel mit General Lamarmora eine Unterredung, in welcher der sonst so vorsichtige General ganz aufrichtig von italienischen Rüstungen sprach und hinzufügte, es werde im Frühjahr auch am Rhein zum Schlagen kommen.

Wiesbaden, 23. Dez. Die Wahlschlacht ist vorüber. Der Fortschritt hat gesiegt, wenn auch nur mit kleiner Majorität. Dies ist begreiflich, wenn man die Anstrengungen nur oberflächlich überblickt, welche seit einem vollen Jahre gemacht wurden, um der Fortschrittspartei auch die leiseste Regung unmöglich zu machen. Die Wahlprüfungen werden merkwürdige Dinge zu Tage fördern.

Hannover, 22. Dez. Die „Ztg. f. Nordd.“ schreibt: Gestern Mittag meldete uns aus Lüchow der Telegraph die Trauerkunde von dem Ableben des Archidiaconus Baurschmidt. Baurschmidt hat in der Geschichte unseres Vaterlands einen dauernden Ehrenplatz sich gesichert. In der kurzen Zeit seiner öffentlichen Thätigkeit, kaum drittehalb Jahre, sah er seine Anstrengungen belohnt durch zwei bedeutende Resultate: Befreiung der Landeskirche von dem neuen Katechismus und Vollendung der Synodalordnung. Von Beiden ist ein guter Theil auf seine Rechnung zu schreiben. Baurschmidt ist drei Jahre Hofmeister in Frankfurt am Main gewesen.

Berlin, 23. Dez. Die handelspolitischen Verhandlungen Oesterreichs und des Zollvereins haben bereits begonnen. Die Bevollmächtigten sind für Preußen: v. Philippsborn und v. Hasselbach; für Bayern: v. Reichert; für Sachsen: v. Thümmel: für Oesterreich: v. Hock.

Berlin, 23. Dez. Heute erfolgte die Urtheilsverkündigung in dem Polenprozesse. Der größte Theil der Angeklagten ist freigesprochen. Die Verurtheilung der andern erfolgte wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath nach Paragraph 66 des Strafgesetzbuches unter Annahme mildernder Umstände. Gegen die Anwesenden wurde weder Todes- noch Zuchthausstrafe ausgesprochen; doch ist gegen

mehrere derselben die Erhebung besonderer Klage vorbehalten. — Im Einzelnen wurde gegen die flüchtigen Dzialynski, Guttry, Wotniewicz, Skoraczewski, Taczanowski, Zakozewski, Radezki, Latowski, Jaroczewski, Seyfried und Lukaczewski den Anträgen der Staatsanwaltschaft gemäß auf Todesstrafe erkannt; auf einjährige Einschließung wurde erkannt gegen Zarawski, Mankowski, Czarlorypski, Koszutski, Staniaki, Kornatowski, Mielezki, Hulewicz, Smirkowski, Zabloki, Moszczenski, Mittelstädt, Marwell, Natalis, v. Sulerzyski, Kalkstein, Callier, Chotomski, Ketczinski und Schulz; auf Einschließung auf 1½ Jahr wurde erkannt gegen Rymakiewicz; auf anderthalbjährige Einschließung gegen Rustejko und Theodor von Jakowski; auf zweijährige Einschließung gegen Kosinski und Niegolewski. Die Angeklagten Laczynski, Sikorski, Swmacski, und Szoldeski werden für genügend entschuldigt erachtet, und es wird das Kontumazialverfahren gegen sie ausgesetzt. Gegen Arndt, Brunikowski, Jaraozewski, Oppen, Rozycki, Krolikowski, werden neue Verhandlungen eröffnet. Außerdem wurden Koszielski, und Ulatowski zu einem Jahr Einschließung verurtheilt. Auf Antrag der Vertheidigung wurden sämmtliche Verurtheilte freigelassen, ausgenommen Restejko und Martwell als Ausländer.

Berlin. An der polnischen Gränze sollen die Paßscheerereien und Plackereien wieder ganz in der alten Weise betrieben werden. In einem Wald des Lecyeer Kreises wurde neuerdings ein Wagen mit Waffen und Munition angehalten, von welchem die Führer entwichen. Ein Gelegenheitsdichter, der am 10. d. in Warschau verhaftet werden sollte, entwischte seinen Verfolgern und stürzte sich aus dem Fenster seines Zimmers auf dem gepflastertem Hof, wo man ihn mit zerschmettertem Schädel auffand. Am folgenden Tag wurden, da man in den Papieren des Selbstmörders viel Gravirendes entdeckt haben will, außer dem Hauseigenthümer und dem Hanshälter auch der Hauswächter und ein Mitbewohner des Hauses verhaftet und ins Gefängniß abgeführt. Anfangs vorigen Monats wurden wieder sämmtliche Einwohner eines Dorfes mit 60 Feuerstellen im Kreise Wilkomir, welche während des Aufstandes eine in der Nähe operirende Insurgentenbande mit Lebensmitteln versehen und mehrere Insurgenten bei sich beherbergt hatten, über Wilna nach dem Innern Rußlands transportirt. Die durch die gezwungenen Auswanderungen entvölkerten Dörfer Litthauens und Samogitiens werden mit altrussischen Ansiedlern wieder besetzt.

Koburg, 17. Dez. Das Staatsministerium hat genehmigt, daß die Ziehung der Lotterie zu Gunsten nothleidender Schleswig-Holsteiner unwiderruflich auf den 1. Juni 1865 hinausgeschoben werde.

Warschau. Aus einem Privatschreiben von hier entnimmt das „Mainzer Journal“, daß es in ganz Warschau nur noch dreißig katholische Priester gebe. In der Heiligenkreuzkirche seien täglich dreißig Messen gelesen worden, jetzt nur noch acht. Man erwartete 200 russische Popen, denen man die katholischen Kirchen übergeben wolle. Am 11. ds. strömten über 2000 Personen nach dem verödeten Kapuzinerkloster, um aus den verlassenen Zellen Kruzifixe, Bildchen und ähnliche Gegenstände, welche den frommen Patres gehörten, zum Andenken zu nehmen. Die Patres, unter ihnen Männer von tiefer Frömmigkeit und seltener Bildung, sind mit anderen Ordensmännern in ein elendes Klösterchen im südlichen Polen verwiesen.

Turin. Der Effektivstand der auf unbestimmten Urlaub heimzusendenden Soldaten ist positiv auf 80,000 Mann beziffert; da die neue Aushebung nur 50,000 Mann beträgt, so erreicht also die wirkliche Heeresreduktion 30,000 Mann. Der Pferdebestand wird bei der Cavallerie ebenfalls bedeutend vermindert, und für die Folge werden alle Cavalleriedepots ohne Pferde bleiben. — Ein Kassenbeamter des Ministeriums des Innern, der mit der Auszahlung der Emigrationshülfsgelder betraut war, aber eine Zeit lang falsche Anweisungen ausgestellt hatte, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er die Gränze überschreiten wollte. Die veruntreuten Gelder sollen nur etwa 5000 Fr. betragen. — Seit 14 Tagen wurden mehr als 250 Landstreicher, Taschendiebe und Strolche verhaftet, und dennoch vergeht kein Tag ohne Diebstähle und nächtliche Anfälle. Die Verhafteten sind meist Gesindel aus der Aemilia und der Romagna. Wer früher die sprüchwörtlich gewordene Ruhe und Sicherheit Turins kannte, der erkennt die heutige Stadt nicht mehr.

Rom, 10. Dez. Von hier wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Es heißt, daß Frankreich entschlossen sei, die Abreise des Königs von Neapel nöthigenfalls durch Zwangsmittel durchzusetzen. König Franz selbst indeß scheint am wenigsten berührt durch die Wolken, welche sich am Horizont zeigen, und hält jeden Sonntag großen Empfang. — Während ein am vorgestrigen Abend in Via Rosella verübter Mord beweist, daß die Sicherheit unsrer Straßen nicht zunimmt, hört man, daß in der Romagna Banden von widersetzlichen Militärpflichtigen sich in den Bergwaldungen gebildet haben.

Der Londoner Correspondent des Newyorker Herald meldet, daß die südstaatliche Regierung einen Vertrag mit einer der ersten englischen Firmen abgeschlossen, wonach dieselbe unverzüglich 250,000 Enfield'sche Büchsen für die Conföderirtenarmee zu liefern habe. Dieselben sollen in Baumwolle bezahlt werden. Die englische Firma übernimmt den Transport und das Risico des Transports und der Ablieferung und hofft aus der Baumwolle 10 Millionen Dollars (Gold) zu lösen. Ob sie das Risico der Versendung der Baumwolle ebenfalls übernimmt, ist nicht gesagt. Jefferson Davis soll beabsichtigen, mit diesen Büchsen seine weißen Soldaten zu bewaffnen und die bisher von den letzteren benutzten seiner neuen Negerarmee zu geben.

Madrid, 21. Dez. General Pareja wird, der Correspondencia zufolge, vollständige Genugthuung von Peru verlangen, und, wenn diese verweigert wird, so soll die spanische Flotte, ehe sie nach Europa zurückkehrt, Peru beweisen, daß man Spanien nicht unbestraft beleidigt und daß es, ohne irgend Vergrößerungsgelüste zu hegen, an und für sich stark genug ist, um sich selber die ihm gebührende Entschädigung zu erwirken.

Amerika. Zwischen den Bundestruppen in Tennessee unter General Thomas und der Conföderirten-Armee unter General Hood hat eine zweite Schlacht stattgefunden. Die letzte fand bei Murfreesboro an der Nashville- und Chattanooga-Eisenbahn, 10 englische Meilen von Nashville, statt. Hood wurde wieder wie kurz vorher bei dem Städtchen Franklin, aufs Haupt geschlagen und verlor an Todten, Verwundeten und Gefangenen an 7 bis 8000 Mann. Es ist außer Zweifel, daß die Hood'sche Armee jetzt der gänzlichen Vernichtung ausgesetzt ist. — Shermann scheint nach den Berichten, die vom Süden kommen, bereits Millen, wo 25,000 nördliche Gefangene waren, passirt zu haben. Da es die Absicht Sherman's ist womöglich alle in seiner Nähe sich befindenden Eisenbahnen zu zerstören, marschirt er wahrscheinlich auf die Savannah-Albany- und Golf Eisenbahn los, um auch diese zu zerstören. Das Ziel Sherman's ist ein tiefes Geheimniß, und Alles, was darüber gesagt wird, ist nur Vermuthung. Eines kann nur mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Expedition vollständig gelingen wird.

Verschiedenes.

Se. Majestät der König hat, wie schon berichtet, dem k. sächsischen Generallieutenant von Hake in Anerkennung der von demselben als Commandirender der in Holstein gestandenen Bundestruppen dem Deutschen Bunde mit Umsicht und Festigkeit geleisteten Dienste das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

München, 21. Dez. (Freunde im Tode.) Gestern Nachts halb 9 Uhr wurde ein Droschkenführer auf dem Bocke während der Fahrt durch die Kreuzgasse vom Schlage gerührt. Dieser Vorfall zog eine Menge Leute trotz der späten Stunde an und auch der patrouillirende Gendarm kam hinzu. Während man noch rathlos war, wohin der Unglück-

liche, Pferd und Wagen zu schaffen sei, drängten sich ein paar Männer durch die Leute und riefen: „Gott, das ist ja unser alter Bekannter, der wohnt da und da!“ Nun war die schwebende Frage einfach gelöst, denn nichts war verständlicher, als daß man das Anerbieten der zwei Freunde des Unglücklichen mit Dank annahm, welche erst den leblosen Freund ins allgemeine Krankenhaus, und dann Pferd und Wagen nach Hause schaffen wollten. Der Gendarm, ein barmherziger Samariter, beeilte sich in der ihm angegebenen Wohnung von dem Unglücke Kenntniß zu geben, wird aber keineswegs auf's Angenehmste überrascht, als man an Ort und Stelle weder von einem Kutscher, noch von einem Mayer etwas weiß. Von böser Ahnung beschlichen, eilt er sofort nach dem allgemeinen Krankenhause und findet den Argwohn, von zwei Gaunern überlistet worden zu sein, vollkommen bestätigt. Der Leichnahm — denn die angestellten Belebungsversuche blieben ohne Erfolg — war zwar hingeschafft worden, aber der Herr der Droschke soll noch immer weder Wagen noch Pferd zurückerhalten haben.

München, 21. Dez. Im Jahr 1863 64 wurden im Königreich Bayern 118,851 Kinder mit Erfolg geimpft 475 ohne Erfolg; zur Impfung des nächsten Jahres wurden aus verschiedenen Gründen verwiesen 4107; von der Impfung wurden wegen erstandener natürlichen Blattern befreit 43. Revaccinirt wurden im gedachten Jahr mit Erfolg 4762, ohne Erfolg 3122 Personen, mit unvollkommenem Erfolg 1984, mit unbekanntem Erfolg 812.

Mannheim. 30,321 Seelen. Zunahme 3161.

Obermoschel. 1317 Seelen und zwar 1059 Protestanten, 182 Katholiken und 76 Israeliten.

Dürkheim, 21. Dez. Der Stadtrath hat den Beschluß gefaßt, die Stadt Dürkheim mit Gasbeleuchtung zu versehen; den dritten Theil der Kosten, die zu 60,000 fl. veranschlagt sind, wird die Stadt tragen, die andern zwei Drittel sollen durch Actien à 100 fl. gedeckt werden.

Vor einigen Tagen ist in Berlin gegen zwei Männer, welche sich im Eisenbahncoupé in Gegenwart fremder Damen gemeiner Redensarten bedient hatten, vom Gericht das Urtheil gefällt worden: sie wurden jeder zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und zwar wegen öffentlicher Verletzung der Schamhaftigkeit.

Kosel, 16 Dez. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß ein höherer Offizier vom Ingenieur Corps, welcher vor einigen Tagen nach Berlin gereist war, gestern dort durchs Herz geschossen im Thiergarten gefunden worden ist.

Köln, 20. Dez. Hr. Ernst Mahner, der bekannte Urgesundheitsmeister, hat gestern das Schauspiel einer Schwimmfahrt zwischen Eisschollen im Rhein, an der Stadt Köln vorüber, zum Besten gegeben.

Im Sulnauer Revier, welches sich längs der oberösterreichisch bayerischen Gränze hinzieht, veranstaltete der fürstlich Schwarzenberg'sche Revierförster am 9. d. eine Jagd auf Rehwild, an welcher im Ganzen 18 Personen theils als Schützen, theils als Treiber sich betheiligten. Um 10 Uhr Vormittags stieß die Gesellschaft auf eine Rotte von 12 oder noch mehr bewaffneten Wilddieben, welche höchst wahrscheinlich aus der bayerischen Ortschaft Backenhäusern, wo sich viele Wilddiebe befinden, in die fürstliche Waldung eingedrungen waren. Die Wilddiebe empfingen die Jagdparthie mit dem Zurufe: „Ihr böhmisches Gesindel! Jetzt, wenn ihr Etwas haben wollt, kommt her, wir wollen euch leuchten!“ und mit anderen Schimpf- und Scheltworten. Zwischen beiden Parteien wurden nun durch längere Zeit Gewehrschüsse gewechselt, bis sich die fürstliche Jagdparthie, von welcher zwei Theilnehmer verletzt waren, um größeres Unglück zu vermeiden, zurückzog. Nach Angabe der Jagdtheilnehmer dürften indeß 4, nach einem unverbürgten Gerüchte sogar 7 Wilddiebe verwundet worden sein. Gegnerischer Seits wurden 1 Schütze und 1 Treiber ganz unbedeutend verletzt.

Die Turnhalle in der Wiener Hofburg. Der Rittersaal der Wiener Hofburg ist, wie die „Brieflichen Mittheilungen“ melden, zu einer Turnhalle eingerichtet worden. Es befinden sich dort alle Turngeräthe: die Schwingel, Recke, Barren, Klettergerüste ꝛc. Es turnen daselbst, beinahe täglich durch zwei Stunden, Se. Majestät der Kaiser, die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Ernst, Leopold, Joseph, Rainer, der Kronprinz Rudolph, der Prinz von Toscana; vom Hofstaate unter Anderen selbst der greise Feldzeugmeister Heß, sämmtlich im Turnkleide und mit vieler Lust und Liebe. Diese Uebungen leitet der Turnlehrer Hümmel und des Prinzen Rudolph Turnlehrer Böhmer von Penzing.

(Gefärbter Liebhaber.) In Gumpendorf hat sich verflossenen Samstag folgende drollige Geschichte zugetragen: Ein junger Kaufmann M. machte einer jungen Färbersfrau auf etwas zu nachdrückliche Weise die Kur und hatte das Unglück von dem beleidigten Ehemann dabei betreten zu werden. Ohne weitere Umstände wurde der Gallan von dem Färber mit Hilfe seiner Leute gepackt und in einen Kübel echter Blauflüssigkeit getaucht. Der arme Mann war so schön und gut blau gefärbt, daß er sich öffentlich nicht mehr sehen lassen konnte. Auf das Ersuchen der Freunde des Gefärbten, denselben wieder zu entfärben, soll der Mann der blauen Rache geantwortet haben: „Das geht nicht an. Er ist echt gefärbt. Ich kann ihn mit bestem Willen nur grün oder violett machen.“ — Moral: Man mache keiner Färbersfrau die Kur.

Die rastlose Schriftstellerin Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hat bereits wieder ein neues Schauspiel in vier Acten an die deutschen Bühnen versandt. Die Novität führt den Titel „Eine Sylvesternacht“.

Paris, 6. Dez. Gestern Abend brach im Hotel de Louvre Feuer aus. Unter den zur Hülfe herbeigeeilten Personen, welche, wie hier üblich, eine Kette bilden, um den Pompiers das Wasser zuzureichen, befand sich auch Prinz Napoleon, der seine Thätigkeit erst dann einstellte, nachdem die Gefahr beseitigt war.

In Havre wurde am 14. Dez. der Postbeamte Hoffmann aus Stuttgart vor seiner Einschiffung nach Amerika verhaftet. Derselbe hatte Ende Oktober sich mit einer der Post entwendeten Summe von 24,000 fl. aus Stuttgart entfernt und sich mit einem Kellner in Paris herumgetrieben. Beide hatten von dem gestohlenen Geld ungefähr 20,000 Franken durchgebracht.

In Planque im Nord-Departement starb vor einigen Tagen eine Wittwe im Alter von 105 Jahren. Sie hatte 19 Kinder und 111 Enkel.

In Vincennes werden soeben Proben gemacht mit einem neu erfundenen Gewehr, das von rückwärts geladen wird und mit den preußischen Zündnadelgewehr concurriren soll; in der Minute werden damit 6 Schüsse gethan.

Aus dem neapolitanischen Räuberleben wird dem „M. Herald“ folgende Geschichte gemeldet: An der Spitze einer Bande in der Umgegend von Catanzaro steht eine schöne Calabresin von kaum zwanzig Jahren, mit durchdringenden schwarzen Augen, aber von grausamen blutdürstigen Charakter, „schlimmer als eine Hyäne“. Sie ist die Wittwe eines Briganten, Namens Monaco, der vor kurzer Zeit in seinem Beruf getödtet worden ist. Da nahm sie die Flinte auf die Schulter, und setzte das Geschäft mit ausgezeichnetem Erfolg fort, bis sie in die Hände der Behörden fiel, und zum Tode verurtheilt wurde. Dieses Urtheil ward in 30jähriges Gefängniß verwandelt, und da wußte die schöne Mariuccia den Gefängnißwärter theils durch ihre Reize, theils durch Vorspiegelung reichen Gewinns zu verlocken, daß er sie entschlüpfen ließ, und selbst mit ihr in den „Busch“ entfloh. Dort aber wurde der Verliebte von seiner Leidenschaft schnell geheilt, denn die Brüder der schönen Maria raubten ihn aus und schlugen ihn halb todt. Seitdem ist die schwarzäugige Räuberhauptmännin der Schrecken des Bezirks von Catanzaro, wo sie Häuser niederbrennt, Vieh von der Weide wegstiehlt, und Unfug aller Art verübt. Doch soll ihr nun scharf zu Leibe gegangen werden.

Landwirthschaftliches.

Guano und Asche. Obwohl schon öfters in landwirthschaftlichen Versammlungen und Zeitschriften auf den Nachtheil aufmerksam gemacht worden ist, der sich ergibt, wenn man den Guano mit Asche mischt, so giebt es doch noch allerwärts eine Menge von Leuten, die, weil sie die landw. Versammlungen nicht besuchen und die Zeitschriften nicht lesen, jenes Verfahren fortwährend in Uebung behalten, ohne zu ahnen, wie groß der Schaden ist, den sie dadurch verursachen. Bekanntlich hat die Asche die Eigenschaft, das im Guano vorkommende werthvolle aber flüchtige Ammoniak frei zu machen und auszutreiben, so daß also durch die Zumischung von Asche zum Guano der Werth derselben, wie die Landleute so leicht annehmen, nicht vermehrt, sondern vermindert wird. Wir haben in den letzten Jahren öfters Versuche mit purem Guano und mit Guano, der mit Asche gemischt war, angestellt und die gewonnenen Ernteresultate lassen es uns außer allem Zweifel, daß 1 Ctnr. Guano 1 Ctnr. Guano, der mit 1 Ctnr. Asche gemischt ist, in seiner Wirksamkeit mehr als um das doppelte übertrifft. Nach unserer festen Ueberzeugung ist ein Düngergemisch von 1 Centner Guano zu 5½ Thlr. und 1 Centner Asche zu ½ Thlr. nicht 6 Thlr. sondern noch keine 4 Thlr. werth, weil durch die Mischung selber mehr als für 2 Thlr werthvolle Stoffe aus dem Guano in Luftform ausgetrieben werden.

Ernährung der Kälber nach der Abgewöhnung. Die gesteigerten Milch- und Butterpreise geben immer mehr Veranlassung, auch die für die Nachzucht bestimmten Kälber sehr frühzeitig abzugewöhnen. Daher muß es von Interesse sein, ein Verfahren, das wir indessen nicht neu nennen wollen, kennen zu lernen, mit Hülfe dessen die früh entwöhnten Kälber beim Abbruche der Milch in ihrer Entwicklung nicht stille stehen, oder gar zurückfallen, sondern sich naturgemäß weiter entwickeln. Dieses Verfahren wird am Rheine mit bestem Erfolge geübt und verdient auch anderwärts bekannt zu werden. Es besteht dasselbe darin, daß man die für das Kalb bestimmten Futterstoffe Heu, Kleie Schrot, Oelkuchen, Gelberüben ꝛc. zusammen kocht, dann durchseiet und die laugewordene Flüssigkeit dem Kalbe als Tränke überweist. Die durch das Abseien sich ergebenden Rauhstoffe können natürlich dem Futter erwachsenen Thiere einverleibt werden.

Aufeggen der Saaten. In der Regel hat sich der Thon- und Lehmboden nach wasserreichen aber frostarmen Wintern so sehr gesetzt und in sich befestigt, daß die Waizen- und Roggenpflänzchen in ihrer Bewurzelung gehemmt werden, vergilben oder ganz absterben. Ist auch für solche Fälle das Aufeggen der Saaten im Frühjahre vielfach schon als nützlich anempfohlen worden, so wird es doch im Allgemeinen noch zu wenig geübt, weil die Leute glauben, es würden dadurch zu viele Pflänzchen ausgerissen. Um unsern Nachbarn, die sich auch von solchen Ansichten leiten ließen, ein belehrendes Beispiel zu geben, ließen wir im Frühjahre 1861 die Hälfte eines solchen Feldes, nachdem der Boden genügend trocken war, aufeggen, die andere Hälfte aber ließen wir so, wie sie der Winter dem Frühjahre überliefert hatte. Die Ernte auf beiden Stücken verglichen wir mit einander und fanden, daß die halbe aufgeeggte Hectare 2 Centner 37 Pfd. Körner mehr erbrachte, als die andere nicht aufgeeggte halbe Hectare.

Conservirung der Jauche. Bekanntlich erleidet die Mistjauche einen bedeutenden Verlust, wenn man die Luft auf sie einwirken läßt. Die flüchtigen Stoffe gehen ihr dann verloren und mit ihnen die beste Kraft. Daher hat man vielfach in Vorschlag gebracht, der Jauche, ehe man sie ausfähret Schwefelsäure oder auch Eisenvitriol, also Stoffe zuzusetzen, welche dem Flüchtigwerden des Ammoniaks (das ist der so stark riechende Stoff) hinderlich sind. Herr Gilcher von Uffhof schreibt uns, daß er im vorigen Winter ein Feld für Rüben mit Jauche gedüngt habe und zwar zur Hälfte mit purer Jauche und zur Hälfte mit Jauche, der er vor dem Ausfahren per Faß (3 Ohm) 6 Pfd. in Wasser aufgelösten Eisenvitriol zugesetzt habe; Letztere der Jauche habe von 12 Faß 11 Centner 73 Pfd. Kartoffeln mehr erzeugt, als die pure Jauche in gleicher Menge auf gleicher Fläche desselben Feldes.

Kaiserslautern, 27. Dez. Der Centner: Weizen 4 fl. 48 kr. Korn 3 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 29 kr. Gerste 3 fl. 34 kr. Hafer 3 fl. 28 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 12 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 17 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch 14 kr. Rindfleisch I. Qual. 14 kr II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

☞ Durch den unlängst bei mir ausgebrochenen Brande veranlaßt, spreche ich hierdurch den Bewohnern Kusels und der Umgegend für ihre thätige Hülfe und ihr freundliches Entgegenkommen meinen innigsten Dank aus; wobei ich jedoch nicht unterlassen kann, noch zu bemerken, daß ich durch Vermittlung des Agenten, Herrn Stadtschreiber C. Wolf dahier, von Herrn Deifel aus Speyer, als Hauptagent der k. k. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft, bei Regulirung meines Brandschadens, ohne allen Abzug entschädigt und durch diese Agenten auf eine so reelle und ehrenhafte Weise bei dem mich getroffenen Unglück behandelt wurde, daß ich diese Gesellschaft mit gutem Gewissen allen zu Versichernden empfehlen kann.

Kusel im Dezember 1864.

[461] **Daniel Böhmer.**

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende

Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife

ist à Stück mit Gebrauchs Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend zu haben bei **Chr. L. Blitt** in Kusel.

Katholische Hauskalender, Illustrirte Vaterlandskalender, Jahresboten, und **lustige Bilderkalender** für das Jahr 1865 sind zu haben bei

J. Koerper,

[440] Buchbinder.

Rechnungen

zu Jedermanns Gebrauch in 8°, 4° und Folio sind buch- und bogenweise zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Kölner Dombauloose

(Hauptgewinn 175,000 fl.) sind zu 1 Thaler per Stück in der Expedition dieses Blattes vorräthig.

Todtenbeschau-Register und Todtenbeschau-Scheine

sind zu haben in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Dezember 1864.

Pistolen	fl.	9 40½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 46
Rand-Ducaten	fl.	5 32½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.





